

Otto Holzapfel, Liedverzeichnis [Hildesheim: Olms, 2006], CD-ROM-Update = **Januar 2021**. Dateien: Lieder, Lexikon, ergänzende Dateien. Alle Rechte vorbehalten, nicht zum Verkauf; kann kostenlos interessierten KollegInnen und Institutionen überlassen werden. Update jeweils beim Verfasser (Freiburg i.Br.; [ottoholzapfel\[at\]yahoo.de](mailto:ottoholzapfel[at]yahoo.de)) und im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern (Bruckmühl); © gemeinsames **Copyright** für die vorliegende Zusammenstellung insgesamt Otto Holzapfel und / oder Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern. - **An der Behebung leider möglicher Fehler arbeitet der Verfasser; für Korrekturen bin ich dankbar.** – Ausgewählte Textstellen sind Zitate. Das gilt auch für die Abbildungen („Bildzitat“); die entspr. Quellen sind angegeben. Hauptstichwörter sind mit # plus Begriff [ohne Abstand] auffindbar (vgl. auch die ausführliche *Datei* „Einleitung und Bibliographie“); \* = Melodie; vgl. = Sekundärliteratur [Weiteres siehe *Datei* „Einleitung und Bibliographie“]. – Dieses Verzeichnis entsprach nach dem Stand von 2005 in der Grundsubstanz einem ‚Findbuch‘ der Liedtypenmappen des DVA = Gr VII b [Vierzweiler], an deren völlige Neuordnung und Ergänzung ich in den Jahren vor 2005 intensiv gearbeitet habe (weitere Angaben im Vorspann zur Datei).

**Ein Hashtag # ist dem entsprechenden Hauptstichwort ohne Abstand vorangesetzt. In den vorliegenden PDF-Dateien ist die Suchfunktion über „Strg“ und „f“ [„finden“] benutzbar (kleines Suchfenster links unten).**

**Urheberrecht! Wie ich erst jetzt sehe [Juni 2020], steht auch diese Datei illegal bei docplayer [in der Fassung vom November 2018]. Um eine Löschung anderer Dateien aus meinem Liedverzeichnis habe ich mich bemüht und es nach einigen Problemen erreicht. Ich habe kein Interesse daran, wenn docplayer für die weitere Benützung kassiert, während der legale Zugang über das Volksmusikarchiv natürlich frei ist. Ob auch dieses Update geklaut wird? Docplayer wollte immer wieder wissen, welche Dateien von mir sie löschen sollten. Woher soll ich wissen, was sie abgekupfert haben? Leider sind auch die zuständigen Datenschutzbehörden (trotz Briefwechsel) nicht aktiv geworden. – Siehe auch *Lexikon-Datei* „Copyright“.**

## Einzelstrophen A bis K

### Strophenverzeichnis, Einzelstrophendatei

Die Datei enthält systematisch gesammelte Belege für Schnaderhüpfel, Einzel- und Formelstrophen (balladeske, epische Formeln und **#Kernbegriffe** epischer Formelhaftigkeit), Tanzverse usw. Sie ist zusammengesetzt aus dem gedruckten „**Vierzeiler-Lexikon**“ (1991-1994) = **Abb.** [Nummerierung der Vierzeiler; im DVA vor allem Liedtypen-Mappen der Gr VII b], dem Verzeichnis der von *Barbara Muschiol* [verh. Müller], „*Keine Rose ohne Dornen*“ (1992) [markiert mit Str.Nr.] und dem Verzeichnis von weiteren Liebeslied-Stereotypen aus der DVA-Mappen-Gr III [so markiert] aus O.Holzapfel, „*Lieblose Lieder*“ (1997).



Gegenüber den gedruckten Fassungen enthält die Datei zahlreiche Ergänzungen, die nicht bes. markiert sind. Hier sind zudem viele Nachträge (u.a. balladeske Formeln) unsystematisch aufgenommen worden. Die Abkürzungen orientieren sich am Balladenwerk (vgl. „Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen“

[DVldr] Bd.6/1, 1974) bzw. an der *Lieddatei*. - Hauptstichwörter= „[Liedanfang...];“; \*= mit Melodie; (\*)= Melodie erschließbar. - Leider wurde die Einzelstrophen-Katalogisierung am DVA generell nicht weitergeführt. Sie erweist sich als nützliches Instrument zur Text-Interpretation. Viele Liebeslieder setzen sich aus stereotypen Strophenfolgen zusammen; die Kernstruktur der Volksballaden bilden epische Formeln.

Die Datei ist ohne Nummerierung zu zitieren nach den **Hauptstichwörtern**. Um die Suche nach diesen #Hauptstichwörtern zu erleichtern, sind sie mit einem vorangestellten # (Hashtag) versehen (ohne Zwischenraum). Umfangreiche **Stichwörter** sind fett und rot markiert, ebenso umfangreiche **Liedhinweise** (wie in den *Lieddateien*); auf sie wird aus der *Lexikon-Datei* rückverwiesen (einige sind dort auch kommentiert). Bei mehreren Abschnitten werden Str.-Anfänge zur leichteren Orientierung wiederholt. Die Str. sind sprachlich normalisiert; Zitate nach einer Quelle stehen in „Anführungsstrichen“. Der **Normanfang** ist (bei umfangreicherer Dokumentation) fett, dazugehörige **Varianten** (oft die erste von mehreren) sind fett kursiv und nach dem Original zitiert. – Strophen = Str. stehen in runden Klammern, wenn aus den versch. Varianten bisher keine eindeutige ‚Norm‘ erkennbar ist. Das gleiche gilt für Str. mit nur einer oder wenigen Belegstellen (und ohne Verweis auf eine Liedtypen-Mappe im DVA). In eckigen Klammern stehen erklärende Zusätze. #Titel (und genaue bibliographische Angaben stehen jeweils an der ersten zitierten Stelle) [in Arbeit]. Zitiert werden die Belegstellen der Strophen nach Seitenzahl bzw. nach Lied-Nr. [ohne Hinweis ist ebenfalls Nr.]. Die DVA-Liedtypen-Mappen der Gr VII a (Tanzlieder) sind neu (und einigermaßen vollständig [bis I vollständig, ab J nur Mappen mit mehreren Belegen und vor allem Belege aus Franken und Bayern]) aufgenommen worden. Die Zitierweise wird möglichst die der *Lieddateien* angeglichen. Auf **#fett hervorgehobene Liedanfänge** wird aus der *Lieddatei* verwiesen. Ä= Ae (usw.). Wichtige #Stichwörter im Text sind unterstrichen bzw. **#fett kursiv**. Einige **Frühdaterungen** des jeweiligen Typs sind fett-kursiv. Wo auf die **Gr III** [Liebeslied] verwiesen wird, sind die entspr. Liedtypen in der *Lieddatei* verzeichnet.

Am Anfang der jeweiligen Beleg-Dokumentation stehen Hinweise auf die landschaftliche Verbreitung (mit entspr. Kürzeln); die Übersicht schließt auch die gedruckten Belege (zumeist aus wissenschaftlichen Sammlungen) mit ein. Hier ging es beim „Vierzeiler-Lexikon“ primär darum zu belegen, dass „Schnaderhüpfel“ nicht nur ein alpenländisches Phänomen sind, sondern in vielen Liedlandschaften verbreitet waren.

**Liedlandschaften:** OP Ostpreußen, WP Grenzmark Posen-Westpreußen, PO Pommern, ME Mecklenburg, SH Schleswig-Holstein, NS Niedersachsen, NW Nordrhein-Westfalen, SA Sachsen-Anhalt, BR Brandenburg und Berlin, SL Schlesien, SC Sachsen, TH Thüringen, HE Hessen, RP Rheinland-Pfalz und Saar, FR Franken, BY Bayern (einschl. Schwaben und Oberpfalz), WÜ Württemberg, BA Baden, LU Luxemburg, BE Belgien, EL Elsass, LO Lothringen, SW Schweiz, ÖS Österreich, VO Vorarlberg, TI Tirol und Südtirol, SZ Salzburg, OÖ Oberösterreich, NÖ Niederösterreich und Wien, BG Burgenland, ST Steiermark, KÄ Kärnten, BÖ Böhmen, MÄ Mähren (mit Iglau und Schönhengst), SK Slowakei, UN Ungarn, JU Jugoslawien, GO Gottschee, RU Rumänien (ehemals deutschsprachige Siedlungen in Banat, Siebenbürgen, Sathmar, Dobrudscha und Bukowina) BU Bulgarien, RL Russlanddeutsche Siedlungen (ehemals deutschsprachige Siedlungen in Bessarabien, Wolgadeutsche, Karpathen und Galizien), PL Polen, BL Baltikum, US Pennsylvania Dutch; sorbisch. - Zu diesen sogenannten Liedlandschaften vgl. die Vorbemerkung zu den *Lieddateien* (*Datei „Einleitung und Bibliographie“*).

## A

### #absagen

Es ist mir eigentlich nicht so leid, wenn mir schon mein Schatz abseit [absagt], seit [sagt] sie [!] mir ab, so bin ich froh, auf eine and're lug [schau] ich scho[n]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1. - SW. - #Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2 Nr.23= Ludwig Tobler, *Schweizerische Volkslieder*, Bd.1-2, Frauenfeld 1882-1884.

### #Abschied

So reich mir doch zum letzten Mal dein Händelein, das soll unser ewiglicher Abschied sein. - Str.Nr.20 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Traurig muss ich schlafen gehn...“ – Siehe auch: Hand, letztes Mal

Abschiedskuss, siehe: Schluss; Abschiedslied, siehe: Musikant

#abtrocknen

So reich mir doch zum letzten Mal dein Tüchlein, dass ich kann abtrocknen meine Äugelein. - Str.Nr.392 = Str.katalog Liebeslieder. (Wenn es unsere lieben Eltern nicht wollen haben, so sollen [wir] unsere Freundschaft einander nicht versagen, drum reich mir doch zum letzten Mal ein weißes Tüchlein, dass ich kann abtrocknen meine Äugelein.) Vgl. Gr III „Traurig muss ich schlafen gehn...“

#Achsel

Wenn ich mit meiner Achsel zuck' und schrei dabei juchhe, (na [dann] gehts in meinem Haus herum, [wie] wenn alles ledig wär'). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.2. - FR. - 1954 bezeichnet als „Kerwaledla“= Kirchweihlied.

#Acker

Mein Schatz ist im Acker, er tut mir verführ'n [Furchen ziehen, ackern], er steckt mir den ganzen Tag halt in mein' Hirn [in den Gedanken]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.3. - WÜ. - Wahrscheinl. keine sexuelle Anspielung; vgl. dagegen 'ackern'.

**#Wenn oana a stoanig's Ackerle hat und e stumpfe Pflug**, und e lausig's Weib dazu, no [dann] hat er z'kratzt gnueng. (gläsernen Pflug, Schatz verlassen, Schelm zum Schatz) - Gr IV = Vierzeiler Nr.4. - NS, TH, SC, HE, RP, \*FR, \*BY, \*WÜ, \*BA und \*EL, SW, \*TI, ST, \*KÄ, \*BÖ, \*RL (und Argentinien), niederländisch. - Oxforder Handschrift um **1595/1605** (vgl. Rosenberg); vgl. \*Melchior Franck, Quodlibet, 1611 (vgl. Erk-Böhme Nr.532); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.211, 2.Str. „Und wer ein'n stein'gen Acker hat... stumpfen Pflug, und dessen Schatz zum Schelmen wird, hat der nicht Kreuz genug?“ („mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke, *Brentano-Edition*, Bd.9/1, S.377-379= #Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Aufz. von A.L.Grimm); #Birlinger (Schwaben 1864) Nr.238= Anton Birlinger, *Schwäbische Volks-Lieder*, Freiburg i.Br. 1864; #Dunger (Sachsen 1876) Nr.760= Hermann Dunger, *Rundâs und Reimsprüche aus dem Vogtlande*, Plauen 1876; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.208 Nr.2; #Werle (Steiermark 1884), S.247= Anton Werle, *Almrausch. Almiada aus Steiermark*, Graz 1884; #Rösch (Sachsen 1887), S.129= Hugo Rösch, *Sang und Klang im Sachsenland*, Leipzig 1887; Felix Rosenberg, Über eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Berlin 1888, S.26, Str.6 [um 1600]; \*Erk-Böhme Nr.532, Str.2; #Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.214= Alois Hruschka-Wendelin Toischer, *Deutsche Volkslieder aus Böhmen*, Prag 1891; #Hörmann (Alpen 1894) Nr.549= Ludwig von Hörmann, *Schnaderhüpfeln aus den Alpen*, 3.Auflage Innsbruck 1894.

[Wenn oana a stoanig's Ackerle hat:] Schweizer. Archiv für Volkskunde 1 (1897), S.123 und 4 (1900), S.212; Zeitschrift für Volkskunde 10 (1900), S.205, 14 (1904), S.5 und \*23 (1913), S.172; \*#Marriage (Baden 1902) Nr.265, Str.1= M.Elizabeth Marriage [Mincoff-Marriage], *Volkslieder aus der badischen Pfalz*, Halle a.S. 1902; K.Euling, Das Priamel bis Hans Rosenplüt, 1905, S.280-282 [mit weiteren Verweisen]; \*#Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.93 a, Str.5= Georg Heeger-Wilhelm Wüst, *Volkslieder aus der Rheinpfalz*, Bd.1-2, Kaiserslautern 1909; W.Busch, Ut öler Welt, 1910, Nr.12, Str.5; Kassel, Sprüche (Elsass 1912), S.25; Hessische Blätter für Volkskunde 19 (1920), S.116 [Franken]; Das Bayerland 32 (1920/21), S.215; #Lämmle, Schwaben (1924) Nr.99, Str.6 (DVA= KiV „Gib, blanke Schwester...“)= August Lämmle, *Die Volkslieder in Schwaben*, Stuttgart 1924; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.42 und 45; #Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5932-5937= Gertrud Züricher, *Kinderlieder der Deutschen Schweiz*, Basel 1926; \*#Seemann, Schwaben (1929) Nr.39, Str.3= Erich Seemann, *Die Volkslieder in Schwaben*, Stuttgart 1929; Frh.von Dittfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.93 Nr.62; (\*)Th.Kopp, Russlanddeutsches Liederbuch, 1937, S.204= \*G.Habenicht, Wolgadeutsche Lieder aus Argentinien, 1993, Nr.27.

[Wenn oana a stoanig's Ackerle hat:] \*#Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.168= Joseph Lefftz, *Das Volkslied im Elsass*, Bd.1-3, Colmar 1966-1969; \*#Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.43, Str.14= Alfred Quellmalz, *Südtiroler Volkslieder*, Bd.1-3, Kassel 1968-1976; \*#Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.13= Anton Anderluh, *Kärntens Volksliedschatz*, Abteilung/Band, Klagenfurt 1960 ff.; Kranzmayer, Wörterbuch Bd.1, S.64; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.62, Str.28. DVA= Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.20 (vgl. Gr III „Mein Schatz, der geht den Krebsgang...“ und „Warum bist du so traurig...“); \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv 1998, Heft 2, S.12 f., Str.7 (Aufzeichnung aus Ingolstadt 1970); \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.8 Str.7.

[Wenn oana a stoanig's Ackerle hat:] **Und der ein** steinigen acker hat, dazu ein stumpfen pflug, und der ein frau zu der huren hat, ist das nit unglück genug? (um 1595/1605; Rosenberg, 1888, S.26, Str.6) - Wann oiner e stoinigs Äckerle hot und hot en lumpige Pflueg, und hot e krätzig's Weib derhoimt no hot er z'kratze gnueng. (DVA= A 182 936, Württemberg 1921/32)

## #ackern

Am Wiesle geackert, am Rainle gesät, beim Schätzle geschlafen, bis der Hahn hat g'kräht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.5. - SC,RP,MÄ,\*SK. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.399; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.44. 1909 im Kuhländchen (Mähren) als „Gestanzel“ bezeichnet.

Bald ackere am Bissing, bald ackere am Roa [Rain], bald hobi a schöns Dirnl, bald bini aloa [allein]. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.292 Nr.1) = Emil Karl Blümmel, „Joh. Andr. #Schmellers Volksliedernachlass“, in: *Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte* 56 (1912), S.267-369 [bezeichnet als Teil 1, aber nur der erschienen; aufgezeichnet von Schmeller um/nach 1816/1818; Liedtexte, S.292 ff.].

(Da drüben und da draußen da siehts a so rut [aus], da ackert mei Schätzle mit 'n eiserne Pflug.) - Gr VII b Sammelmappe „ackern“ = Vierzeiler Nr.6. - \*SC. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.30; Rösch (Sachsen 1887), S.123; #Müller (Erzgebirge 1891), S.138 Nr.39= Alfred Müller, *Volkslieder aus dem Erzgebirge*, 2.Auflage Annaberg [Sachsen] 1891 (1.Auflage 1883).

Einmal hab ich geackert in der Menscherkammer, da ist mir der Grindl [Penis] zu tief eingegangen. (im Krautgarten drin, da sind meine Ochsen auf dem Baum aufig'stieg'n!) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.7. - \*BY,WÜ,\*NÖ,BG,BÖ. - Webinger (Österreich 1929) Nr.1078; #Jungbauer, *Böhmerwald* (1930/37) Bd.2, S.433 Nr.1849-1850= Gustav Jungbauer, *Volkslieder aus dem Böhmerwalde*, Bd.1-2, Prag 1930-1937; Kranzmayer, *Wörterbuch* Bd.1, S.75 [„die Geliebte wurde geschwängert“]; \*Sänger- und Musikantenzeitung 9 (1966), S.31 (Danachts han i g'ackert in Wurzgartn drin, daweil is ma da Handochs an Bam aufig'stiegn.) und 26 (1983), S.226. Als „Waldviertler Gstanzln 1982 ...vorgesungen von einer Wirtshausrunde“.

Hab dreizehnmal geackert, hab vierzehnmal geeegt, hab mich fünfzehnmal 'nei zu mein Schätzle g'legt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.8. - \*FR,(SZ),ST,BÖ,MÄ,\*UN. - Werle (Steiermark 1884), S.248; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.21 [Iglau]; Jungbauer, *Böhmerwald* (1930/37) Bd.2, S.433 Nr.1846-1848; #Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.32= \*Armin Griebel-Heidi Christ, *Heut is Kerwa- heut is Leb'n. Kirchweihvierzeiler aus der Hellmitzheimer Bucht* [Franken], Uffenheim 2002 (mit Anmerkungen und Verweisen auf fränkische Varianten). In Franken 1946 als „Lumpalieda“ bezeichnet. - Hab schon einmal geackert, hab schon einmal geeegt, hab schon einmal geschlafen beim Dirndl im Bett. #Süß (Salzburg 1865) Nr.478= Maria Vinzenz Süß, *Salzburgische Volks-Lieder*, Salzburg 1865 [bes. „Schnödahöpf“, S.177 ff.].

(I hob emol zackert im Keller d[r]unte, do hob i ken [kein] Grund und ken Boude [Boden] g'funde.) - Gr VII b Sammelmappe „ackern“ = Vierzeiler Nr.9. - WÜ.

Mein Vater hat g'ackert, no [dann] hob i z'tief gsteckt, no isch mr bom [beim] Dundr [Donner] mei Pfliechle [Pflug] verreckt. (I hob emol zackert). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.10. - \*WÜ.

Wenn der Bauer schön ackert und nudelt sein Weib, dann gedeihen die Früchte im Feld und im Leib. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.11. - FR,WÜ.

ackern, siehe auch: Acker, Alte (aufs Feld), Katze, Leder, mähen, Schatz, Tanz. – „**ackern**“, im übertragenen Sinne „einackern“ = „es mit eines Andern Eheweib halten“ (Schmeller, *Wörterbuch* Bd.1, Sp.32). „Ackern lassen, d.i. sich einem Mann hingeben“, „in Vierzeilern [...] oft verschleiern, aber auch mehr oder minder eindeutig vom Geschlechtsverkehr des Mannes“ (Kranzmeier, *Wörterbuch*, Bd.1, S.75). „Wenn i wieder mal acker, na [dann] acker i schö seicht, dass bei mein Schätzla die Jungfernschaft bleibt“ (Mittelfranken 1948). Vgl. auch „hobeln“ bzw. „Hobelbank“.

## #Adam (und Eva)

Vgl. dazu: Lutz Röhrich, *Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung*, Stuttgart 1968

#**Adam und Eva die kochten beide Sefa** [Seife], Adam ließ en Pup, da war die Sefa gut. - (gingen mitsammen nach Hefa, Adam hat den Krug zerschlagen, Eva muss die Scherben tragen) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.12. - (WP),PO, \*BR (1856), SL,SW,(SZ),BÖ,MÄ. - Vgl. Süß (Salzburg **1865**), S.21 Nr.91 (Käfer/Brei/schlägt drein; Kinderlied); vgl. #Frischbier, *Volksreime* (Ostproußen 1867) Nr.491= Hermann Frischbier, *Preußische Volksreime und Volksspiele*, Berlin 1867; Blätter für pommersche Volkskunde 3



(1895), S.61; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen X, 1910, S.175. Vgl. Gr X 'Sommertagslieder'. „Alte Mütterchen sangen's. Deutet auf eine obwaltende Ungeschicklichkeit- wenn etwas nicht geraten will“ (Berlin, Mitte 19.Jh.). - **Audum un Ew** Seten im Schwef; Audum kaut Kliebe, Ew wudt nich liede, dau naum Audum de Kell und schlug Ewen upt' Hell. (DVA= A 103 184, in Unruhstadt/ Schwiebus 1928 niederdeutsch aufgezeichnet) - Adam hat den Topf zerschlagen, Eva muss die Scherben tragen. Eva hat den Topf zerschlagen, Adam muss die Scherben tragen. (DVA= A 130 824; vom Sommersingen [Sommertagsingen] in Fraustadt, Grenzmark Posen-Westpreußen, 1930)

(Adam und Eva, ein sauberes Paar Leut, haben die Suppe aufgeessen und die Schüssel noch zerkaut.) Frh.von Ditfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.94 Nr.96.

Adam und Eva gingen übers Feld, der Adam wollt ein Schnäpschen trinken, die Eva hat kein Geld. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.13. - HE. - Aufzeichnungen um 1920 bezeichnet mit „Aus der Schule“ und „Judenreim“ (Frankfurt/M).

**#Adam und Eva ham's Lieben erdacht**, und ich und mei Bua ham's grad so gemacht. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.14. - \*SL,SC,HE,\*RP,\*FR, WÜ (1806), BA und \*SW,ÖS,VO, OÖ,NÖ (**1716**), ST,\*BÖ,SK,RU, Slowenisch. - Wunderhorn Bd.3 (1808), S.124,Str.4 (Tanzreim „Adam und Eva... ich und mein Schätzle...“)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition Bd.9/3, S.217-220= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Verweisen] (nach versch. Einsendungen); (\*)#Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.192= Franz Ziska-Julius Max Schottky, *Oesterreichische Volkslieder mit ihren Singweisen*, Budapest 1819 [2.Auflage Tschischka-Schottky, 1844]; Liedflugschriften des 19.Jh. (DVA= Bl 2667 u.ö.); Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.172; Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.113; #Vogl (Österreich 1852) Nr.164= Johann Nepomuk Vogl, *Fünfhundert Schnaderhüpf'l'n*, Wien 1852; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.5; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.94; Dungen (Sachsen 1867) Nr.770; Alemannia 15 (1887), S.107; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.41; Hörmann (Alpen 1894) Nr.356; Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.165; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1897), S.176 und 4 (1898), S.18 [Iglau].

[Adam und Eva ham's Lieben erdacht:] \*#Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.172,Str.2 und Nr.202= Alfred Leonz Gaßmann, *Das Volkslied im Luzerner Wiggertal*, Basel 1906; \*A.John-J.Czerny, Egerländer Volkslieder, 1898, S.15,Str.3; E.H.Meyer, Badisches Volksleben im 19.Jh., 1900, S.185; Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.282; \*#Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.30,III/Str.2= Alfred Tobler, *Das Volkslied im Appenzellerlande*, Zürich 1903; H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.208; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.396 Nr.1405; L.Röhrich, Adam und Eva, 1968, S.47 [Spruch auf einem Bauernschrank des 19.Jh. aus Württemberg]; \*J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], 1982, S.20,Str.7; #E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.716= Ernst Weber, *1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung*, Wien o.J. [2003] (mit eingelegter \*CD); B.#Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.93 = Brigitte Dumfart, Hrsg., *Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, Linz: Oberösterreichisches Volksliedwerk, 2011.*

[Adam und Eva ham's Lieben erdacht:] In Baden mehrfach als Hochzeitsspruch, siehe DVA= Gr VI „Ihr Hochzeitsgäste...“; in der Steiermark neben anderen Versen auf einem Heiratsbrief um 1820/30; in Vorarlberg um 1922 als Tanzreim, lustiger Walzer im Wirtshaus; kathol. Kalenderblatt, 1995. - David, Holofernes und Salomon, diese drei Männer, die wussten es schon, dass Adam und Eva ham's Lieben erdacht. Ich und mein Schätzchen ham's grad so gemacht. (DVA= \*A 166 473, Unterfranken 1933; „Walzer“= Tanzlied) - **Adam und Eva** haben das Lieben erdacht, ich und mein Liesl habens nachgemacht. (Wien **1716**; nach einer Notiz John Meiers, ohne nähere Quellenangabe; vgl. J.Meier, in: *Weser-Zeitung* vom 9.Okt.1898) - Juchhe! unsa Pfarra hat's Küssen aufgebracht, und i und mein Regerl haben's glei nach gemacht. (Nach Fr.K.Frh. v.Erlach, *Die Volkslieder der Deutschen*, Bd.4, 1835; dies setzte der junge Karl Marx 1839/40 seiner geliebten Jenny von Westphalen in ein selbstgeschriebenes Poesiealbum; Karl Marx [-Fr.Engels], Gesamtausgabe [MEGA] Bd.III/1, 1975; vgl. dazu E.Kunze, in: *Deutsches Jahrbuch für Volkskunde* 1, 1955, 41-64.) – **Abb.** Liedflugschrift, Wien um 1870/80, mit einer ganzen Reihe von Folgestrophen; die Abb. vermittelt einen Eindruck, wie in dieser Zeit die Vierzeiler ‚salonfähig‘ wurden und über die Bühne (hier in „Danzers Orpheum“) als vorgetragene „Kärntner Gstazln“ eine weite Verbreitung fanden (Vierzeiler, Bd.3, S.66 f.):




**Kärntner - Gstanzen**  
 gesungen v. Fr. Anna Geibler  
 in Pd. Danzer<sup>o</sup> Orpheum.  
 Druck u. Verlag v. M. Moßbeck Wien, Wieden, Wanggasse 7.

Der A. dam und d'E. va habus Sieben er-  
 dacht, und i und mein Rua wie habns  
 grad a so gmacht. Jodler.

Preis 5 Kr. - 10 Pf.

(Liedflugschrift, Wien: Moßbeck, o.J. [um 1870/80];  
 DVA = B1 8969)



Die Lerchertn habn Kröpfertn  
 Da singns damit,  
 d' Frau Masn hat ein' Kröpf  
 Aber singn kanns nit. Jodler.

Beut Nacht um a Neune  
 Bar Bettstadel kracht,  
 Mein Schatz is a Tischler  
 Hats glei wieder gmacht. Jodler.

Von Wien kum i her und  
 Von Wien sein d's Pferd  
 Und von dort ist der Wagn  
 Und an Wiener muß i haßn. Jodler.

Es ist nix a so traurig  
 Und nix so betrübt,  
 Als wann sich a Krauthappel  
 In a Rosen verliebt. Jodler.

Ich und mein Schatz sein  
 In ein' Tag geborn,  
 Drum sein wir mit nander  
 So schwarzaugeet wordn. Jodler.

Geh Bauer steh auf  
 Und fütter dein Schimmel  
 Und prügel dein Alte,  
 Sonst kumst nit in Himmel. Jodler.

Mein Godl is gestorben,  
 Was hats mir vermacht,  
 Die Sonn' schein beim Tag  
 Und der Mond bei der Nacht. Jodler.

Wann's Thaler hat regna  
 Und Goldstücke schneißn  
 Das war so a Wetter  
 Was altweil kum bleißn. Jodler.

Adam und Eva sind kreuzbrave Leut', der Adam hat d'Eva zur Bettstatt nauskeit [hinausgeschmissen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.15. - (WÜ), SW (um 1900). - H.Reyhing, *Albheimat*, 1925, S.302 (Mei' Nene und mei' Nana... en Grabe na g'heit.).

Der allererste Mensch hat's schon besonders gut g'habt, der hat um sei' Gesellin nit lang ummatappt [herumgesucht]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.16. - TI, ST (1871). - Werle (Steiermark 1884), S.32; #Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.57= Rudolf Heinrich Greinz-Josef Kapferer, *Tiroler Schnaderhüpfeln*, Bd.1-2, Stuttgart 1908-1912.

(Wir wissens ja nicht, und wir wissens ja nicht, was Adam und Eva für Spielleut' hab'nt gehabt.) - Gr VII b Sammelmappe „Adam“ = Vierzeiler Nr.17. - WÜ.

(Wo steht es denn geschrieben und wer hat das gesagt? Haben es Adam und Eva denn anders gemacht?) Frh.von Dittfurth (aus Franken), in: *Das deutsche Volkslied* 33 (1931), S.91 Nr.8.

#### #Adel

Mein Schatz ist von Adel, von Fensterpapier, hat hinten die Orgel und vorn das Klavier. – (\*)Fauser, *Anding* (Thüringen um 1850), 2003, Nr.61, Str.6.

Adel, siehe: Zahn (Waden, dreckige Knie)

#### #Adelheid

Adelheid, da kommt er schon wieder mit dem Lampendocht... - Gr VII a. - \*Rheinland (1915); auch „Lämmetsjan“ [Besenstiel], angeblich bereits um 1850, Refrain eines Karnevalsliedes?

#### #Ader

Wenn ich eine Ader hab, das sich nicht rührt, und das lass ich mir rausschneiden, dass 's mich nicht irrt. - ST,\*KÄ. - #Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.21 a, Str.2= Karl Liebleitner, *Dreißig echte Kärntnerlieder* [...], Wien: Deutscher Volksgesang-Verein, 1903 (Flugschriften..., 8); #Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.67= Herbert Seiberl-Johanna Palme, *Gstanzn aus dem Salzkammergut. 730 Vierzeiler*, Salzburg: Alpenpost [Bad Ausseeer Zeitung] 1992.

#### #Advokat

Ein Advokat und seine Bäuerin, z'sammenpass'n tun's sehr, sie melkt die Kūh, die Ochsen melkt er. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.18. - BY (1895), TI,SZ,OÖ. - #Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.333= Emil Karl Blümml-Friedrich S.Krauss, *Ausseer und Ischler Schnaderhüpfel*, Leipzig 1906; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.26. 1909 in Tirol als „Schnadahüpf!“ bezeichnet, gesungen von einer Tabakfabriksarbeiterin.

#ärgern

#**Wenn es regnet, so regnet es nass**, und wenn's schneit, so schneit's weiß, und was andere Leut' ärgert, das tu ich mit Fleiß. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.86. - OP,BR,SC,BY,WÜ und TI,ST,\*BÖ,(\*)MÄ,PL. - Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.377; #Köhler (Sachsen 1867), S.327= Johann A.E.Köhler, *Volksbrauch, Aberglauben, Sagen und andre alte Überlieferungen im Vogtlande*, Leipzig 1867; Dunger (Sachsen 1867) Nr.1096; Werle (Steiermark 1884), S.243; \*A.John-J.Czerny, Egerländer Volkslieder, Heft 2, 1901, Nr.3,Str.3; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VI, 1906, S.221,Str.20; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.28; Tiroler Heimatblätter 3 (1925), Heft 7, S.8; K.Lück, Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Lande, 1933, S.240; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.329 Nr.589. 1929 bei Neuburg an der Donau als Vers „beim Fensterln“ bezeichnet, in Polen 1933 als „Werbsmannsstückel“.

#Ahn

#**Der Ähnl und d'Ahnel tun Spanl z'sammklauben**, da wirft der Ähnl der Ahnel ein Spanl auf die Hauben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.19. - SZ,OÖ,BG,ST,\*BÖ,UN. - Süß (Salzburg 1865), S.16 Nr.61 (Kinderlied); Ethnolog. Mitteilungen aus Ungarn 5 (1896), S.109; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900; Supplementheft 1), S.11; #Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.73= Anton Mautner, *Steierisches Rasplwerk* [...], 1910, Nachdruck Tutzing 1977; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 20 (1914), S.148; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.474 Nr.2350-2352 [auch: Adam und Eva...]. Von Alfred Webinger (Österreich 1929) 1914 als rhythm. Beispiel des „Innentaktes“ zitiert: „Da/ Ähnl, Ähnl und/ d Ahnl, Ahnl tand/ Spanl, Spanl, Spanl/ klaubn“.

#Alarm

Dem A. gehen in der Volksballade die „Situation“ und die „Konfrontation“ voraus [siehe diese] als balladeske Beschreibung von Ausgangslage und dramatischer Entwicklung. Verwendet werden dazu versch. epische Formeln als Strukturelemente balladesker Handlungsführung, vgl. O.Holzappel, „Die epische Formel...“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 18 (1973), S.40.

#alle

Heut sind wir alle da, net lei [nur] ein Teil, heut habn ma die Schneid, ein' Fütterkorb voll. Gr VII b = Vierzeiler Nr.20. - \*TI. - „Im Wirtshaus gehört“ (Südtirol 1940). - alle, siehe auch: Schatz (allein gefallen)

#allein

Das Dirndel ghört mein, aber mein allein nit, wens mein allein wär, (tät ich schöner damit). (wär ich haglig [heikel] damit) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.21. - TI,SZ, ST (um 1840), KÄ,(\*)MÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.243; Süß (Salzburg 1865) Nr.734; #Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.102,1437= Valentin Pogatschnigg-Emanuel Herrmann, *Deutsche Volkslieder aus Kärnten*, Bd.1-2, Graz 1869/1879 [versch. Auflagen, Bd.1,1879; Bd.2,1869]; Werle (Steiermark 1884), S.116; Hörmann (Alpen 1894) Nr.401; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen V, 1905, S.59,Str.3; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.116; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.78.

Das Dirndl ist jung und klein, traut sich nicht z'liegen allein, sie macht mir Kloan zeigen, ich sollt bei ihr liegen auf d'Nacht. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.79.

Das Dirndl ist klein, kann nicht schlafen allein, muss mit der anderen zuliegen, dass sie schlafen wird mögen. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.3 b,Str.1.

(Die Haselnussstaud'n wachsen draußn am Rain, wenn ich nicht a schön's Dirndel krieg', bleib ich allein.) - Gr VII b Sammelmappe „allein“ = Vierzeiler Nr.22. - TI,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.99; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.268; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.10; Der Böhmerwald 9 (1907), S.189.

„Dienal wennst mein willst seyn, must anderst thuan, must die andere Verlassen, und mi lieb'n alloan“, J.Hazzi, *Baierische Alpenlieder*, in *ländlicher Aussprache*, in: #Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.409 = J.Hazzi, „Baierische Alpenlieder, in *ländlicher Aussprache*“, in:

Hazzi, *Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern*, Bd.1, 1801, S.402-409. – Mögliche Folgestr. siehe: Dinal wennst... keinen über Nacht behalten, ebenda.

(Dirndel, dein Stolz und dein hochmütigs Tun, werd'n dir auch mal gereu'n, wenn du bleib'n wirst allein.) - Gr VII b Sammelmappe „allein“ = Vierzeiler Nr.23. - KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.243.

Dort oben auf der Höh ist ein Gamsel auf'm Stein, kein einziger Bub hat sein Dirndl allein. (Der Fuchs und der Has'... liebt). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.24. - BY (**1801**), VO,KÄ,ST,MÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.845; Werle (Steiermark 1884), S.28; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.17 [Iglau]; Das deutsche Volkslied 7 (1905), S.164. – „Dort ob'n auf der höh ist a gamsel auf'n Stain, Kain einiga [einziger] Bua hat sein Dinal allein“, J.Hazzi, *Baierische Alpenlieder*, in *ländlicher Aussprache*, in: Hazzi, *Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern*, Bd.1, 1801, S.407.

(Herr Vater, Frau Mutter, ein' einzige Bitt', mei Kammerl ist finster/ Bett kalt, allein bleib ich nit.) - Gr VII b Sammelmappe „allein“ = Vierzeiler Nr.25. - SZ,ST. - Süß (Salzburg 1865) Nr.449; Werle (Steiermark 1884), S.165.

Heut ist der Herr nicht da, die Frau, die ist auch aus, heut wär ich ganz allein, da lässt sich was tun. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.26. - \*BY,\*NÖ,ST,\*KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.262; Werle (Steiermark 1884), S.193; \*#Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.128-130= Hans Neckheim, *222 Echte Kärntnerlieder*, 1-2, Wien 1922/1926 [versch. Auflagen, Bd.1 1926; Bd.2 1922]; \*#Kronfuß-Pöschl, Schneeberg, Niederösterreich, 1930, Nr.6,Str.2 [1912]= Karl Kronfuß und Alexander und Felix Pöschl, *Niederösterreichische Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet*, Wien: Österreichisches Volksliedunternehmen, 1930; \*#Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.242,Str.4= Walter Schmidkunz, *Das leibhaftige Liederbuch*, Erfurt 1938.

Ich hab dir's schon oft gesagt: Lass die Buben laufen, lieg allein und schlaf allein, so brauchst kein' Wiege kaufen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.27. - SW (1802).

**#Ist kein Baum ohne Blatt, keine Mühle ohne Staub**, kein Berg ohne Stein, ich bleib nicht allein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.28. - (\*)BY und TI,SZ,ST,\*KÄ,BÖ,(\*)MÄ,\*UN. - Süß (Salzburg 1865) Nr.829; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.4 und 17; Bd.2, Nr.617; #Mündel (Elsass 1884), S.128 f.= Carl Mündel, *Elsässische Volkslieder*, Straßburg 1884; \*#v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.97,Str.1= Edmund Frh. von Herbert-Franz Decker, *Kärntner Volkslieder*, Klagenfurt o.J. [vor 1891]; Hörmann (Alpen 1894) Nr.156; (\*)E.Langer, *Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VI*, 1906, S.221,Str.17; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.86; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.135,Str.1; Jungbauer, *Böhmerwald (1930/37) Bd.2*, S.378 Nr.1180. Vgl. Gr III „Ein jeder Baum hat seinen Stamm... aber ich bleib allein“: \*TH,EL,\*LO. - DVA= BI 11 113 (Liedflugschrift aus dem Elsass; Mülhausen [Mulhouse] **1856**). Gesungen von einem Hochzeitslader in Niederbayern, um 1958; aus einem handschriftl. Tiroler Soldatenliederbuch, 1894. DVA vgl. Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.25. Als Str.auch im Lied Gr III „Sollte ich denn mein junges Leben“ (\*NS,\*SC,BA).

Keine Junge krieg ich nicht, keine Alte mag ich nicht, heiraten tät ich gern, was stell ich an? Sollt ich eine Alte lieben und sollt mein Herz betrüben? Nein, nein, das tu ich nicht, ich bleib allein. - \*Kronfuß-Pöschl, Schneeberg, Niederösterreich, 1930, Nr.1 [1905].

(Länger allein sein, ich kann's nicht ertragen, ich lass mich lieber lebendig begraben.) Hörmann (Tirol) 1882, S.59; vgl. dazu Beitzl, *Handbuch* (1973), S.636, zum Thema: Einsamkeit.

Mein Schatz hat mir g'schrieben, ich soll allein liegen, ich soll ihm treu bleiben, er wird bald wieder schreiben. (ich soll kein' anderen lieben) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.29. - FR,MÄ,UN. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.17 [Iglau]; Ethnolog. Mitteilungen aus Ungarn 3 (1893/94), S.256. 1938 in Oberfranken als „Schlumperliedchen“ bezeichnet.

(‘S Annebäbeli geht allein auch nit erst am Morgen heim, ‘s darf auch keinen mit ihm nehm'n, ‘s könnt' halt wieder z'reden geb'n.) - Gr VII b Sammelmappe „allein“ = Vierzeiler Nr.30. - SW.

Wärst du bei mir und ich bei dir, du liebstes Mädchen mein, du stündest nicht dort, ich säß nicht hier so mutterseelenallein! - Poesiealbumvers (handschriftlich BY 1861); bisher (im DVA) ohne Parallele.

Warum sollt ich nicht trauern, wenn mir's so geht? Trauert 's Standle auf dem Rain, wenn's gar allein steht. - \*Liebleitner, *Kärntnerlieder*, 1903, Nr.3 a,Str.2.



Wenn ich schieß', schieß' ich Füchs', wenn ich fehl', treff' ich nichts, wenn ich gar nichts darf tun, bleib' ich lieber allein. - Süß (Salzburg 1865) Nr.120.

Wo mag er sein, wo mag er weilen, wo wird mein Herzallerliebster sein? Vielleicht sitzt er bei einer andern und lässt mich hier so ganz allein. (wandern/ andern) - Str.Nr.151 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Wo mag er sein, wo mag er weilen...“

allein, siehe auch: Aussee (Paar und Paar), Falschheit, Frühling (um Dirndl anschauen), geh!, grasen (allein schlafen, „Bald gras ich am Neckar...“), hereinkommen (ich dacht', ich wär a.), klein, Liebe, wieder einen. – „**allein**“ sein in dem Sinne von „zum Außenseiter abgestempelt sein“, aber auch, negativ gewendet, „in der Gemeinschaft mit anderen teilen müssen“ (z.B. das Dirndl), bedeutet niemals ohne „Kontrolle“ der Gemeinschaft sein. Als Stichwort ist das durchaus nicht so sozial gedacht, wie es scheinen könnte, wenn man mit den abwertenden und ausgrenzenden Bezeichnungen unter „alt“ vergleicht. Wenn man auf keinen Fall „allein“ bleiben will, kann man „zur Not“ auch auf einen „alten Schatz“, d.h. die frühere Geliebte, zurückgreifen.

#### #alleweil

Alleweil Branntwein mag i net, lieber an [ein'] Wein und an Bier, alleweil an Schätzle mag i net, lieber drei und auch vier. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.31. - WÜ, SW (1852). - Meier (Schwaben 1855) Nr.224.

Alleweil über ein Stiegel steigen, alleweil bei ein'm Dirndl bleiben, allweil überex, überex, alleweil fünf, sechs. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.32. - FR, BY (1852), TI,OÖ,NÖ,\*ST,\*KÄ,BÖ. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.11, vgl. S.100; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.198 und 7 (1901), S.4; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.130; \*Anderluh (Kärnten) I/5 (1969) Nr.830 (Nicht alleweil...); \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.199 (Nicht alleweil...); vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.101; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.128; B.Dumfart, Du Schliffi, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.110 (Über die Stiege steig ich nicht, bei einem [einzigem] Dirndl bleib ich nicht, alleweil überex, alleweil fünf, sechs.).

Wenn ich ein Bauer wär, hätt ich zwei Küh, und der einen müssen wir Branntwein geben, der anderen ein Bier. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.21 b,Str.1.

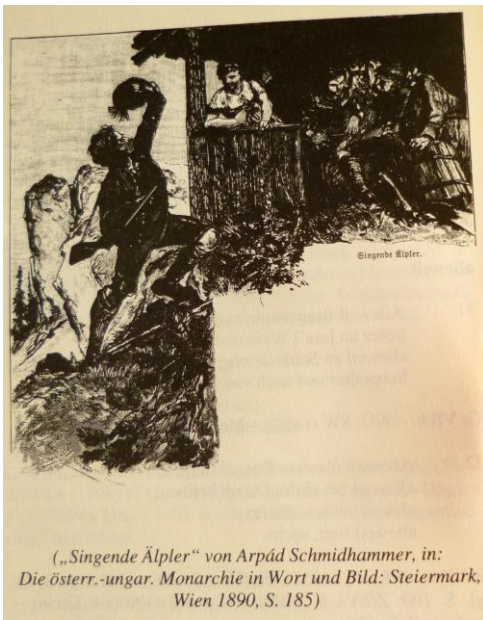


Abb.= Vierzeiler, Bd.1, S.44

#### #Alm

A' almerisch G'sangl, die Zittern dazua, und d'Schweglpfeif blas'n hört so gern jeda Bua! - M.Rietzl, „Alpenrosen“, [wohl nicht 1833] 1878, Titelblatt; keine Parallele im DVA.

Auf d'Alm bin i ganga (auf d' Alm geh i no, an Ko [Koch, Brei] han i gessa [gegessen], an Ko ess i no). - Gr V = Vierzeiler Nr.33. - \*FR,WÜ,ST,RL. - Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.232; vgl. K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.13 (...Paar Schuh zerrissen, ein Paar zerreiß' ich noch); Das deutsche Volkslied 10 (1908), S.14; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.7 und 15; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.44.

Auf der Alb, da gibts Finken und Spiegelmeisen, kann ich hier kein' Schatz finden, muss ich weiter reisen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.34. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.149. Die schwäb. Bezeichnung 'Alb' hat hier die gleiche Funktion wie im alpenländ. Vierzeiler die 'Alm'.

Auf der Alm, da wachst a kuglats Gras – und a greans Kraut (... Dirndl geliebt, hab mich nicht getraut / ich trau mich nicht, aber wenn ich größer werd') = \*Schmidkunz (1938), S.120 (nach Pöschl-Kronfuß vom niederösterreich. Schneeberg).

Auf der Alm ist kein Bleiben, bald tut's regnen, bald schnein, in der Hütte kein Sein, geht der Wind aus und ein. - Süß (Salzburg 1865) Nr.387; \*Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.9; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.45; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.119, Str.1 (in Mundart; hier Anfang eines Wildererliedes). - \*Auf der Alm ist ka [kein] Bleibn, bald tut's regnen, bald schneib'n... 4 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-16 Zillerthaler National Lieder, o.J. [nach 1855].

(Auf der Alm ist keine Trauer, der Himmel viel blauer, macht der Jauchzer ein' Hall [Echo] zu mein'm Dirndel im Tal.) - Gr VII b Sammelmappe „Alm“ = Vierzeiler Nr.35. - \*KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.194 und Nr.1154; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.13,Str.1 und Nr.193 b,Str.1; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.67, I/7 (1973) Almlieder Nr.55, Variante Str.2.

Auf der Alm oben ist es eiskalt, geht alleweil der Wind, müssen frische Leut sein, sonst derstarrens g'schwind. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.36. - BY (1801), \*TI,\*SA,KÄ. - #Schmeller, *Mundarten Bayerns* (1821), S.532= Johann Andreas Schmeller, *Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt*, München 1821; #Firmenich Bd.2 [um 1850], S.701 [Bayern] und Bd.3 [1854 ff.], S.395= Johannes Matthias Firmenich, *Germaniens Völkerstimmen*, Bd.1-3, Berlin 1844-1866; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.2, Nr.422; Hörmann (Alpen 1894) Nr.674; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.165, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; \*(Harald Dengg), *Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg*, Heft 23, 1983, S.11,Str.2. - „Z' alm ob'm is eiskalt, geht allaweil da Wind, müssen frische Leut seyn, sonst dastarratens g'schwind“, J.Hazzi, *Baierische Alpenlieder*, in *ländlicher Aussprache*, in: Hazzi, *Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern*, Bd.1, 1801, S.404.

**#Auf der Alma gibts Kalma [Kälber], weichelbraune Küh**, (ich lass dich nit eina, ich könnt schwarz werd'n von dir). (da gibts schneeweiße Ochsen und an' kohlschwarzen Stier) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.37. - FR, WÜ (1852), \*BY (1845), \*ÖS (1819), \*TI,\*SZ,ST,\*KÄ. - \*Ziska-Schottky (Österreich **1819**), S.61; #H.M., *Oberbayer. Volkslieder*, 1846, S.2,Str.1 (Bei uns auf der Alma, da zergeht der Schnee nie, und da gib't's...)= H.M.[Herzog Max], *Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen*, München 1846; Vogl (Österreich 1852) Nr.66; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.19; Süß (Salzburg 1865) Nr.697 (...und wie schöner die Sennerin, wie lieber ist's mir; und Folgestr. [?]: Und wenn ich auch schwarz bin, ist weiter [k]ein Ding als wie auf'n schwarzen Kirschbaum aufegestieg'n, Nr.698); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.2, Nr.425. - Vgl. G.Queri, *Kraftbayrisch*, 1912, S.119; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.132, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; *Zeitschrift für Volkskunde* 42 (1933), S.247 Nr.110; #Kiem Pauli, *Sammlung Oberbayr. Volkslieder*, 1934, S.281,Str.1, und \*S.283,Str.1 (*Sammlung Oberbayrischer Volkslieder*, München 1934; zumeist hier nach dieser Ausgabe zitiert, nicht, außer wenn extra angegeben, nach der 4.Auflage 1971 mit etwas anderer Seitenzählung; in der *Lieddatei* immer nach der 4.Auflage 1971); \*Kiem Pauli, *Sammlung Oberbayrischer Volkslieder* [München 1934], 4.Auflage 1971, S.259 und S.261; \*Schmidkunz, *Leibhaftiges Liederbuch*, 1938, S.121,Str.1; \*C.Bresgen, *Fein sein, beinander bleiben*, 1947, S.43 f.; \*K.Huber, *Volkslied und Volkstanz* [Sammelband], 1959, S.12 [Jodellied]; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.66; vgl. Kainz (Steiermark 1976) Nr.835; \*(Harald Dengg), *Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg*, Heft 26 (1984), S.2,Str.2, und Heft 31 (1989), S.13,Str.3; #*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann* [um 1941] Nr.7,Str.1= *Unsere Liedln. Das Liederbuch von Marianne von Kaufmann für ihren Ehemann Georg, begonnen im Jahr 1941*, hrsg. von der Familie von Kaufmann und dem Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], München 2001; \*Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. *Musikalische Volkskultur in Südtirol* (4. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.212 (3 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in St.Jakob im Pfitsch).

Vgl. das Liebeslied „Über d'Alma...“ (Gr V). In Franken auch: „Auf der Ulma.../ Auf der Ulm...“ 1911 und 1938. - **Auf de Alma** geit's Kalma, Geit's schneeweisse Kuh; Beim Dirndl isch guet liega, Aber schlof'n kannst nie! (DVA= A 162 512, Württemberg 1940) - Über d'Alma gib'ts Kalma, gib'ts weixlbraune Küah, und an lustign Melcher und an stauchatn Stiar. (DVA= 187 402, Südtirol 1940). – Vgl. „Auf der Alben/gibts Kalblen/ un[d] sneweisi Ochs/ und schwarze Stillen [Stiere]/ wen ich auf die A[[]pen/ kim freut mich mein/ schoene Sennerin/ sie ist so liab und gut/ drum los i fur sie/ mein Leben und Blut“ (Reinhard Peesch, Ornamentik der Volkskunst in Europa, Königstein Ts. [Leipzig] 1981, S.196 Abbildung 220 und Text dazu, geschnitzt auf einer Pfingstpeitsche, die von den Burschen für das Peitschenknallen zum Pfingstfest benutzt wurde, Österreich, 19.Jh.). – Vgl. (Auf der Alma..., je weiter vom Dirndl, wie lieber ist mir.) Werle (Steiermark) 1884, S.14, vgl. dazu Hörmann (Tirol) 1882, Nr.185; vgl. dazu Beitzl, Handbuch (1973), S.638 (Thema: Alm- und Jägerleben).

Auf der Alma is' lusti', und do hon i' mei' Freud', und zu mein' Diend'l n'auf geh'n, hat mi' gar so' nie g'reut.  
\*Halbreiter (Bayern 1839), Mapped 1, Bl.10,Str.4.

Auf der Alp [Alm] hats ein Schneelein gschneit auf all meine Küh, (und im Tal hat michs Wetter [Unwetter] gschlagen, 's Glück will mir nie). (hats gschrieben) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.38. - BY (1828), TI,\*NÖ,\*ST,\*WÜ. - Aurora (1828) Nr.5 b; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.583; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.78; Werle (Steiermark 1884), S.251; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.31; \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.373,Str.3; Volksmusik in Bayern [Ausstellungskatalog], 1985, S.23 [Bayern 1828]; \*Melodietypen Bd.1, S.87; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.137,Str.1.

Behüt dich Gott schöne Schwagerin, behüt dich Gott schöne Alm, behüt dich Gott schöne Liegestatt, du hast mir gefallen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.165; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.46 (Pfiat di Gott Hütte, Alm, Dirndl...).

Das Vöglein im Tannebaum baut sich sein Nest, und mei ferschtiger [voriger] Schatz is a Almdirndel gwest. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.39. - ST. - Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.145; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.25; \*H.Hollmann, Volkslieder aus der Steiermark, 1949, Nr.9.

Der Bub, der gegen die Alm geht, den muss man loben, er geht ein' so weiten Weg und ein' so groben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.40. - BY (1801). „der Bue, der gen alm geht, den mus ma lob'n, der geht ain so weiten Weg, und au so grob'n“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.404.

Der Schnee der geht wegga, jetzt wird's wieder schön. Jetzt werr' i bald wieder af d'Alm auffi gehn;  
Bayrische Schnaderhüpfel: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.4.

Der Summa ist umma, falln d'Lauba vom Bam, wenn oamal mein Dierndl von d'Alma hoam kam; Bayrische Schnaderhüpfel: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.7.

(Die almerischen Blumen liebt ein jeder, die almerischen Dirndl sind mir viel lieber.) B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.15.

(Die Schwagerin auf der Alm hat eine Kuh und ein Kalb, hat ein Kalb und einen Stier, lässt mich hinein zu ihr.) B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.16.

(Droben auf der Alm, da g'freut sich mei G'müt, wo die Almrösen wachsen und der Enzian blüht.) - Gr VII b Sammelmappe „Alm“ = Vierzeiler Nr.41. - \*ST. - Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.25.

Droben auf der Alm steht eine grüne Fichte, (da gehen die Buben bei der Senn'rin beichte'). Gr VII b = Vierzeiler Nr.42. - TI,\*ST,KÄ. - #Weinhold, Steiermark (1859), S.82= Karl Weinhold, „Ueber das deutsche Volkslied in Steiermark“, in: *Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark* 9 (Graz 1859), S.61-84; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.444; \*Werle (Steiermark 1884), S.88, S.346 Nr.27; Hörmann (Alpen 1894) Nr.372; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.206; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.17; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.245 Nr.76; Kainz (Steiermark 1976) Nr.843; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.44.

Ein jagerisch Gewandl, eine Büchs' und ein Hund, und ein almerisch Dirndl, die das Tanzen gut kunnt [kann]. - \*H.M., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.1,Str.1. – CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren

Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.2/1.

Gar oft steig' i' aufi, auf d'Alma zu ihr, schau Dional dei' Alm g'hört in mei' Revier. \*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.10,Str.3.

**#Geh ich hin über die Alm und her über d'Schneid** [Bergkamm], weg'n mein' Dirndel z' Gfall'n, weil's mi sakrisch g'freut. - Erk-Böhme Nr.1037 = Vierzeiler Nr.43. - VO,\*TI,\*NÖ,\*ST,\*KÄ,\*BÖ. - Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.173 Nr.127; \*Erk-Böhme Bd.2, 1893, S.783 Nr.1037 („Steyrisch“, nach Rosegger-Heuberger, **1872**; Einzelstrophe); #Schlossar (Steiermark 1881) Nr.156= Anton Schlossar, *Deutsche Volkslieder aus Steiermark*, Innsbruck 1881; \*Zack, Heiderich 3 (1896) Nr.9 [vgl. DVA= A 103 887]; Zeitschrift für österreichische Volkskunde 5 (1899), S.60 (Steiermark; Einzelstrophe).

\*Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.88; Hessische Blätter für Volkskunde 5 (1906), S.130; vgl. \*Pommer, *Steiermark* (1906) Nr.211= Josef Pommer, *444 Jodler und Juchzer aus Steiermark* [...], Wien 1906; \*Mautner, *Rasplwerk* (Steiermark 1910), S.296 f. (mit 2 bzw. 3 Str.); \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.41,Str.1; \*Jungbauer, *Böhmerwald* (1930/37) Nr.112a-d; \*Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.466; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.232; \*Wastl Fanderl, *Oberbayerische Lieder*, o.O.u.J. [München 1988], S.71 (Geh i's hin üba d'Alm...); \*Wann i's geh auf d'Alm, geh i's über d'Schneid, wegn mein Dirndl halt, weil's mi gar so g'freut... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen* [COMPA in Vorbereitung] Nr.58 (abgedruckt Aufz. von 1910 und aus *Das deutsche Volkslied 4*, 1902, S.88); \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.166, Str.1. - Zumeist als mehrstroph. Liebeslied belegt; vgl. auch „Gelt, du Schwarzaugate...“ (siehe: schwarzäugig, Nr.1822).



Abb.: vgl. Vierzeiler, S.50 (schwarz-weiß): „Almbesuch“, Karl Altmann (1800-1861)

„gen Alm aufi gehen, is kain Bissel kain Sünd, s' is a staniga Weg, geht an eiskalter Wind.“ J.Hazzi, *Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache*, in: Hazzi, *Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern*, Bd.1, 1801, S.404.

(Hin über die Almen, her übern Rain, hab an Ranzen am Buckel und Schneereif'n drunt'n [Schneeschuhe angeschnallt].) - Gr VII b *Sammelmappe „Alm“* = Vierzeiler Nr.44. - \*TI. - Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.42; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.107.

Lustig, was almerisch ist, almerisch bin i, z' Alm oben sind frische Leut, das sag i. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.45. - BY (1801). - Schmeller, *Mundarten Bayerns* (1821), S.532; Werle (Steiermark 1884), S.9 [„Baiern“]. Wie mehrfach hier mit der Datierung „Bayern 1801“ entnommen der Sammlung „Baier. Alpenlieder in ländl. Aussprache, wie sie die Alpendirnen (Sennerinnen), auch Purschen (Buben) so aus dem Stegreife zu singen und einander zu antworten pflegen“, nach Joseph Hazzi, *Statist. Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern*, Band I, Nürnberg 1801, S.404, „Lusti was albrisch ist, albrisch bin i, z'alm ob'n seny fische Leut, dassen sag i“.

Mein Schatz ist eine Sennerin, hoch droben auf der Alm, hat eine Geiß und eine Kuh, aber kein' Jäggl dazu. - Süß (Salzburg 1865) Nr.167.

Nur aufi, nur aufi, der Hochalma zu! Sein wohl mehr schöne Dirndel, du narrischer Bua. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.46. - \*ST,\*KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.46; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.86; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.77,Str.4.



's Dirndel auf der Alm ist in den Käskessel g'fallen, (hat die Kniescheiben 'brochen und 'n Arschbacken, 'n halben). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.47. - \*ST. - „Hinterberger Gstanzeln“, Bad Aussee; wie hier mehrfach aus dem Manuskript von Karl Reiterer „Edelrauten 1902“.

(Schön hoch ist's in den Bergen und eben ist's im Land, ein almerisch Dirndel hat Holz bei der Wand [Holz für den Winter].) - Gr VII b Sammelmappe „Alm“ = Vierzeiler Nr.48. - \*BY,TI. - \*H.M., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.1,Str.2; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.72, vgl. Bd.2, S.120. Zu 'Holz bei der Wand' [= starke Brüste u.ä.?] vgl. auch Vierzeiler Nr.884 („Holz bei der Wand“). - CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.2/2.

Sechs Böck' und fünf Küh' und vier Schaf' und drei Stier', zwei Geiß'n und vier Kalm [Kälber], ist mein Viech auf der Alm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.49. - ÖS (1819), \*ST.

Und oben auf der Alm hat der Almstier geröhrt, und ich hab zu meinem Dirndl [bis] ins Bett einegehört. - Süß (Salzburg 1865) Nr.700.

Von der Hochalm auf die Niederalm, von der Niederalm auf's Tret, wo kein Vogel mehr singen tut und kein Dachsbaum mehr steht. - \*Wolfi #Scheck und Ernst Schusser, *Aufs Tanzn bin i ganga*, München: Bezirk Oberbayern [Volksmusikpfleger] 1988, Nr.31. – **Von der hohen Alm** auf die Niederalm, von der Niederalm aufs Tret... ( / du weißt meine Hütte, kennst meine Küh, beim Fenster liegt ein Schlüssel / du bist nicht mein Vetter... warum kommst du zu meinem Fenster / Pfüat di Gott, hast mir einmal gefallen / Pfüat di Gott, hast mir mal ein' Batzen Schottn [Quark] gegeben) = Schmidkunz (1938), S.102 f. (Steiermark, nach J.Pommer, 1890; Hoch- und Niederalm werden zu versch. Zeiten bezogen; „Schottn“ = spöttische Dankformel).

Von der Schwoag bis auf die Hochalm ist nicht mehr weit.../ Wenn der Auerhahn balzt... - \*W.Scheck und E.Schusser, *Aufs Tanzn bin i ganga*, München 1988, Nr.37.

Z' Alm ob'm is lusti, da bin i allain, der Bauer is z'haus, mag thun, wie i Main [meine]“, J.Hazzi, *Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache*, in: Hazzi, *Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern*, Bd.1, 1801, S.403. – Mögliche Folgestr. „Auf der Alm oben ist es eiskalt...“ und „z' alm ob'm ist lusti, da kreint mi niem'nd aus, der hütta der därf nit, der Baur is z' haus“, ebenda, S.404.

Alm, siehe auch: Bub, Busserl, Hosentür (Berg), Käser, Kühhalter, lustiger Bub, Schwager, Sennerein. – #**Alm**, Albe, Alp, lateinisch alpes, Hochweide, Sennerei usw. wird als harter Arbeitsplatz geschildert, aber auch als Möglichkeit der Annäherung fern der dörflichen Kontrolle. In den populären Abbildungen der Zeit schwankt die Stimmung auf der Alm zwischen dem Besuch des feschen Jägers (siehe erste Abb. oben) und der geruhsamen und idyllischen Zweisamkeit (siehe Abb. oben).

#### #Almenrausch [Almrausch]

Almenrausch, Almenrausch, ist a schönes Blümerl, Almenrausch, Almenrausch, blüht so schön rot. Rot ist die Lieb und rot ist mei lieba Bua, rot sein seine Wangen, rot wie die Blüt. Refrain: Wenn i so vor dir steh, tut mir mein Herz so weh. - Str.Nr.379 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Edelweiß, Edelweiß, ist a schöns Blümerl...“



Abb.: Almrausch

#### #Alpenklee

Alpenklee, Alpenklee, ist a schöns Blümerl, Alpenklee, Alpenklee, ist a schön Blum. Grün ist die Hoffnung, hoffen tut mei Bua. - Str.Nr.380 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Edelweiß, Edelweiß, ist a schöns Blümerl...“

#### #alt

(Beim Dirndel sein' Kasa [Almhütte] geht der Wind gar so kalt, kema net bald z'heirat'n, na wer'n ma [wir] z'alt.) - Gr VII b Sammelmappe „alt“ = Vierzeiler Nr.50. - TI, OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.100; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.112.

Die Alte, die nahm das Schemelbein und schlug das ganze... ein. Mutter, wat seggst du dortau? - Gr VII a. - PO.

Die Hirschlein, die man schießen soll, laufen alle in den Wald, Junggesellen soll man lieben, eh dass sie werden alt. - Erk-Böhme Nr.537 = Vierzeiler Nr.51. - \*Erk-Böhme Nr.537 a, Str.9; vgl. Bergliederbüchlein, um 1730= Erk-Böhme Nr.750, Str.6; und öfter = Liebesliedstereotyp. Umfangreiche Überlieferung, auf die hier nur verwiesen werden kann; zuletzt \*Anderluh Bd.IV/A (Kärnten 1987) Nr.57. - ...bis dass sie werden alt/ ... nimm du ihn, ich mag ihn nicht... \*Erk-Böhme Nr.1031, Str.4-5, HE 1880 (dazu keine weiteren Varianten in der Mappengruppe Erk-Böhme Nr.1029-1031 „Holzäpfelbäumchen...“).

(Du alti Rungungälä, häst d'Rebä abränt [Weintrauben abgepflückt], dänn bischt mit de Chochelle [Kuhshelle] zum Chämi [Abort] nogrennt.) (bist hundert Jahr alt, hast hinten eine Orgel und vorne einen Spalt) - Gr VII b Sammelmappe „alt“ = Vierzeiler Nr.52. - BA, SW (1864), (VO). - Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.4939-4940. „Runckunckel“ (Wien, Mitte 18.Jh.), Rungunkel (zu: runggen= schnarchen, brummen), ober- und niederdeutsch Spottnamen für ein altes mürrisches Weib. - Alde Rungunkel hot d'Schäfe vebrennt, un isch mit 'em Kochleffel d'Schtege [Stiege] nab g'rennt. Narro! (Fasnachtspruch in Wolfach/ Baden, 1982)

(En alti magi nid, si rätschet Räbe [klaubt Weintrauben ab], si gäb mer au der vo, den [dann] würdi [würde ich] sterbe.) - Gr VII b Sammelmappe „alt“ = Vierzeiler Nr.53. - SW. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.357; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.4944.

Im Sommer ists lieblich, im Winter ists kalt, (drum freut mich die Jugend, man ist so bald alt). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.54. - BY, SW, ST. - Vgl. „Drei Rosen im Garten...“ (siehe: kalt, Vierzeiler Nr.977).

Im Unterland unten ist eine steinalte Frau, hat (lederne Tuten [Brüste] und ein' baumwoll'nen Bauch). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.55. - TI. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.104.

Im Winter, da friert mich, im Winter ist es kalt, geht's, heirat's keinen Alten, es friert euch gar bald. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.244, Str.1.

(Rote Rübe, gelbe Rübe sind schon längst erfrore, heirat nur kei altes Weib, hat so kalte Ohre.) - Gr VII b Sammelmappe „alt“ = Vierzeiler Nr.56. - WÜ.

Tausend alte Weiber kosten einen Taler... und kriegst die Haut zurück! Folgestr.: ...alte Haut zum Schinder, und müssen noch draufzahlen! - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.65.

Unsere alte Kath möcht' auch noch... möcht auch noch einen. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.57.

alt, siehe auch: allein, heiraten, jung, Liebe (alte), Weib

#### #Altar

Ja herzigs liebs Schätzle, wann ist es mal wahr, wann gehen wir füre [vor] zum vorder'n Altar [heiraten]? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.57. - WÜ, ST. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.40 und 42; Werle (Steiermark 1884), S.130.

#### #Alte

**#Ich und mei Alte, wir hausen nit übel**, hausen schon sieben Jahr und hab'n kein'n Kübel [Abort]. (sie scheidt ins Butterfass, ich in den Kübel/ sie hat nicht Schuh oder Strümpf, ich keine Stiebel [Stiefel]/ sie hat kein Hemd auf dem Arsch, mir gehts nicht übel.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.58. - \*PO, SH, FR, BY, \*WÜ, BA und EL, LO, \*SW, VO, TI, NÖ, ST, \*BÖ, MÄ. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.334; Firmenich Bd.2 [um 1850], S.665 [Schweiz]; Alsatia 6 (1856/57), S.199; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.351; Hörmann (Alpen 1894) Nr.548; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.104 und 19 (1913), S.252 [Iglau]; Mitteilungen zur Volkskunde des Schöngengster Landes 1 (1905), S.28; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz

1906) Nr.184,Str.2; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.417 Nr.1663; \*#Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.584,Str.3= Gustav Jungbauer-Herbert Horntrich, Die Volkslieder der Sudetendeutschen, Kassel [1943]; Webinger (Österreich 1929) Nr.247; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4050 und 4051; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1175.

Vgl. mehrfach belegte Verbindung zu Erk-Böhme Nr.981 „Ich und mein altes Weib...“ (Tanz). In Schönhengst (MÄ) 1905 als „Kinderspruch“ aufgezeichnet, ebenso in Tirol 1896 und in Oberfranken 1963; in Iglau 1913 als Schnadahüpfel notiert, ebenso in der Steiermark 1910 (Vierzeiler). - **Ich unn** mein altes Weib Hause sehr iwwel; M.r hause jetzt schun sechzeh Jahr, Unn han noch ken' Kiwwel, Wenn es awwer Gott noch lang losst lewe, Welle m.r schaue, dass m.r [!] e Kiwwel duen stehle. (August Stöber, in: Alsatia 6, 1856/57, S.199) - I ond maen alde Gret hauset gar ib[e]l: sie scheisst ens Buddrfass ond i en Kib[e]l. (DVA= A 89 763, aufgezeichnet in Kohlstetten/ Württemberg 1921 von Erich Seemann = **Abb.**)

(DVA = A 89 763, aufgezeichnet in Kohlstetten / Württemberg 1921 von Erich Seemann)

**Abb.:** Vierzeiler, Bd.1, S.54

**#Wenn ich einmal eine Alte hab, weiß ich, was ich tu**, so häng ich ihr eine Schelle um und verkauf sie für [als] eine Kuh. (ein Schätzle/eine Rote ...muss N.N. heißen und schick sie mit die Geißen/Säustall nei und halt sie für ein Schwein/mache, leg ihm e' Kummet an und fahr mit ihm zum Acker/schieb sie in' Ofen ein und mach den Schieber zu.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.59. - WÜ,BA, \*SW (1802), TI,ST,BÖ. - Weinhold, Steiermark (1859), S.82; Birlinger (Schwaben 1864) 244; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.208; Werle (Steiermark 1884), S.136; Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.290; Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 1912: 2/3, S.12; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5910-5911; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37), S.411, Nr.1593.

\*H.P.Treichler, Z'underst und z'oberst, Zürich 1977, S.8; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.599; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) 4161 und 4162; vgl. O.Holzapfel, Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern, in: Volkskultur- Geschichte- Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.680. - **Wen i einisch** e Ma ha So muss i wäger lache. I legen ihm der Chomet a U fahre mit ihm z'Acher. (DVA= A 25 622; Kanton Bern, **1802**) - Wenn ich einmal eine Alte han Weiß i was ich thua So häng i ihr ein Schelle an Und verkauf sie für ein Kuh. (DVA= A 110 428; „im Höllental“, Baden, Anfang 19.Jh.) - Wen a mol an Rauta [eine Rothaarige] hau No wasse was'e daur No hicker i a Schelle a Verkauf se für an Kuh. (DVA= A 35 449; Hechingen/ Württemberg, o.J.) - Wenn i emol en Alti ha muess si Babeli heisse i leggere au es Schelleli a und füehr si mit em Geissli, und füehr si mit em [Geiss]. (DVA= A 208 302; Wegenstetten/ Aargau, 1949) = **Abb.** unten

Im Lied „Da Summa der is umma...“ [siehe *Lieddatei*] über die Kastanienbrater im Zillertal mehrfach als Schlussstr. [im Mundart] „Ich weiß, was ich tu, ich häng der Kellnerin eine Schelle um und verkauf sie als Kuh“ bei \*F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.136 ff. (Nr.85, Str.7 [Schlussteil], Nr.86, Str.6 [Schlussteil]: ...meinem Dirndl]; Nr.88, Str.5 [Schlussteil]; Aufz. um 1900/1905).

Wenn i e-mol en Al-ti ha  
muess si Ba-be-li heis-se  
i leg-gere au s'Schel-le-ti a  
und fuehr si mit em Geiss-li,  
und fuehr si mit em [Geiss].

(DVA = A 208 302; Wegenstetten / Aargau, 1949)

**Abb.:** Vierzeiler, Bd.1, S.56

### #alter Schatz

Drei schneeweiße Tauben, die fliegen so hoch, jetzt läuft mir mein alter Schatz auch wieder nach. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.60. - HE, (\*)WÜ (1830), \*BA,EL,(TI). - Meier (Schwaben 1855) Nr.101; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.109; \*Bender (Baden 1902), S.231, Stumpeliedli Nr.63; \*Marriage (Baden 1902) Nr.231 C; Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.37; Alemannia 35 (1907), S.112; vgl. Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.22; Kassel, Sprüche (Elsass 1912), S.28.

(Drei Täuble im Wald und die Flügel sind klein, jetzt lieb ich mein' alten Schatz wieder aufs Neu.) - Gr VII b Sammelmappe „alter Schatz“ = Vierzeiler Nr.61. - WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.336.

Ein neuerbautes Häusel, mit Brettern verschlagen, jetzt könnt ich meinen alten Schatz auch wieder haben. - Süß (Salzburg 1865) Nr.591.

Ich weiß nicht, wie es mir ist, ich weiß nicht, wie ich soll, soll ein neues Dirndel lieben, bin dem alten noch hold. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.62. - WÜ,ST. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.86.

(So lustig wie heut ist's schon lang nimmer g'wea [gewesen], heut hab ich mein' alten Schatz auch wieder g'sehn.) - Gr VII b Sammelmappe „alter Schatz“ = Vierzeiler Nr.63. - WÜ.

(Wenn d'Haselnuss reifet, dann werden sie braun, jetzt könnt' ich mein' alten Schatz auch wieder haun [haben]). (Ein neuerbautes Häusel mit Brettern verschlag'n). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.64. - SL,\*WÜ,ÖS,SZ, BG,ST,KÄ,(\*)BÖ. - Firmenich Bd.2 [um 1850], S.779 [Kärnten]; Vogl (Österreich 1852) Nr.56; Meier (Schwaben 1855) Nr.147 und 337; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.54; Süß (Salzburg 1865) Nr.591; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1420 und 1720; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.130 [Burgenland]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.371, Nr.1092. -

**Hullablüah**ständerl Tuat Bedala trogn; Und hiatzt kaun i man olts Büawal A wieda ho[b]m. (DVA= A 195 877; „Schnadahüpfl“, Böhmen 1957)

Wenn ich schon denk, ich will dir gut sein, fällt mir mein alter Schatz auch wieder ein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.65. - SC. - Rösch (Sachsen 1887), S.120; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.56 und 56 a.

(Zwei schneeweiße Täuberl und eins hat ein' Stern, und jetzt hat mich mein alter Schatz auch wieder gern.) - Gr VII b Sammelmappe „alter Schatz“ = Vierzeiler Nr.66. - ST,KÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.138; Hörmann (Alpen 1894) 452; Kainz (Steiermark 1976) Nr.785.

alter Schatz, siehe auch: Magen, mein ('alte Liebe'), Nacht, nicht mögen, Schatz (alt und neu) – „**alter Schatz**“ ist nicht unbedingt alt, sondern eine frühere Geliebte, auf die man [„Mann“] „zur Not“ zurückgreift, um auf keinen Fall „allein“, d.h. sozial isoliert, zu bleiben.



### #Amerika

1, 2, 3... 7, wo ist denn der N.N. geblieben, ist nicht hier, ist nicht da, ist wohl in Amerika. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.69. (Folgestr.: ...jetzt ist der Franzose vertrieben... singen wir jetzt tralala).

Wir fahren nach Amerika, bei Jenbach übern Rhein, ins Pitztal müssen wir auch hinein, da wächst ein guter Wein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.67. - TI (Kinderlied). - Tiroler Heimatblätter 5 (1927), S.306, vgl. 9 (1931), S.20; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.5060.

### #Ammerling

Da drauß' auf dere Stange, da sitzt ein verreckter Ämmerling [Fink], der lässt die Flügel hängen, is das a närrisch' Ding. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.68. - (\*)FR,BÖ. - Der Böhmerwald 9 (1907), S.149. Der verhinderte Liebhaber wird mit einem verkommenen Singvogel im Käfig verglichen (vgl.: Distelfink, Nr.375).

### #Amsel

Die Amsel in dem grünen Wald war Zeuge ganz allein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.69. - \*WÜ,\*JU,RU,\*RL. - \*A.Lämmle, Württemberg. Volkslieder, 1929, Nr.44,Str.3. Die Str.ist zweizeilig. Folgestr. zu „Und auf einem Büschele Haberstroh...“ (Haberstroh; siehe Vierzeiler Nr.705).

### #anbeißen

Du möchtest mich gern stimmen [überreden], du hast es schon g'tan, ich will nichts mehr wissen, ich beiß nimmer an. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.70. - TI,SZ,ST. - Süß (Salzburg 1865) Nr.673; Hörmann (Alpen 1894) Nr.433; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.6; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.60.

### #anderer (andere)

Bist ein Lügner du und ein Schlangerle, sagst mich täts du lieben, liebst einen anderen Buben auch. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.10 a,Str.1.

Dass es im Wald finster ist, das macht das Laub; dass mein Schatz einen anderen hat, das macht mich harb. - \*A.P.Berggreen, Deutsche Volks-Lieder und Melodien, Kopenhagen 1863, Nr.116,Str.3.

Dort drunten kommts trüb rauf, was wirs bedeuten, mein Schatz liebt einen anderen, das muss ich leiden. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.71. - FR,RL.

Herziger Schatz, in meinem Bett hast kein' Platz, in meinem Bett kast kein' Rua [Ruhe], kimmt ein anderer Bua. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.22 b,Str.3.

Ja du herzigs Dirndl, bei dir steht die Wahl, schau! kannst ein' anderen Bub lieben, wenn schon ich dir nit gefall. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.8,Str.2.

Jetzt muss ich weit aus, weit abewandern, denk nur mal auf mich, wenn du liebst einen anderen. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.1,Str.1.

Mein Schatz, ich hab dich dennoch lieb, wenn du mich gleich nicht liebst, wenn du eine andere lieber hast und mich nur stets betrübst. - Str.Nr.145 = Str.katalog Liebeslieder. (bin dir dennoch gut/ es geht mir zuwar durch Mark und Bein, weil du mich so betrübst). Vgl. Gr III „Mein Schatz, ich bin dir dennoch gut...“

Meine Pfeife ist trocken (zerbrochen), schreit immer dudeldeh, mein Schatz hat ein' anderen, mein Herz tut mir weh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.72. - \*BÖ,\*MÄ. - Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.175; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.19 [Iglau] und 19 (1913), S.247 [Iglau]; \*Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.39; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.249, Nr.6.

Möcht' wissen, was das Ding ist, dass d'Lieb so g'schwind brennt und dass ein Bub dem andern sein Dirndl wegnimmt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.73. - (WÜ),ÖS,(NÖ),KÄ. - Vgl. (\*)Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.227; DVA= BI 1072 (Liedflugschrift Wien 1831); DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.7 (Liedflugschrift 1833); H.Pröhle, Weltl. und geistl. Volkslieder und Volksschauspiele, 2 1863, S.107; vgl. Birlinger (Schwaben 1864) Nr.115; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.189; Hörmann (Alpen 1894) Nr.463; vgl. Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.9.

Pfiat die Gott, lieber Schatz, inm meinem Herzen ist kein Platz, in meinem Bett ist keine Ruh, schläft ein anderer Bua. - Süß (Salzburg 1865) Nr.100.

Sechs kohlschwarze Rappen, 's hat keiner ein Stern (Bläss'), mit ein'm anderem sei' Dirndel bin ich alleweil noch gern. (mach ich auch meine Gespäß'). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.74. - BA,NÖ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.198. In Niederösterreich um 1900 als „Recrutenlied“ aufgezeichnet (vgl. Nr.76).

(Treu hab ich geliebt, was hat es zu bedeuten? Mein Schatz nimmt eine andere, das muss ich halt leiden.) Frh.von Ditfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.91 Nr.12.

Wenn ich dich nicht bekomm' und keine andere mag, so hab ich mein Lebtag kein' lustigen Tag. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.75. - BY (1801).

**#Zwei kohlschwarze Rappen, hat jedes ein' Stern** [Blässe], ein' anderen sein Schatzel kann auch noch meine werd'n. (Wie hoch ist der Himmel/ A andere Mutter hat a [auch] ihr Kind gern). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.76. - \*FR, \*BY (**1824**), WÜ und ÖS, TI, NÖ, BG, ST (um 1840), KÄ, BÖ, RU. - Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.4; Vogl (Österreich 1852) Nr.92; Meier (Schwaben 1855) Nr.150; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.35; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1453; Werle (Steiermark 1884), S.85, 102; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.3, Nr.5 a; \*Erk-Böhme Nr.1054, Str.6; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.198; Alemannia 35 (1907), S.112; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.71; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.21 und 51; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.32.

Wie Nr.74 um 1900 in Niederösterreich als Lied der Rekruten notiert; man ‚singt sich Mut an‘. In Oberfranken „gesungen an der Kirchweih, bei Hochzeiten, oder früher zum Plantanz mit Ziehharmonikabegleitung“ (o.J.; um 1910). - **Blau sin** die Zwetschge, Grün die Bire: En andern sei Schätzle Kann a noch meis were. (DVA= A 179 258) - A anderi Mutter Hat a ihr Kind gern, Und an andern sei Schätzle Kon a noch meis wern. (DVA= A 179 266) Zusammen mit vorstehender Str.als Nr.47 und Nr.55 notiert als „Schnaderhüpfel, gesammelt von Helene Hofmann, Tochter des Wirts zum Rothen Ochsen in Rothenburg“ (Franken, o.J. [um 1910]).

anderer (andere), siehe auch: allein, böse, Dirndel (Wald grün), Gasse (Einen Sprung über die G., anderer drin); Herz (schenken), kennen, Kind, kränken, Krebsgang, Leben (liebt a. - Sollt ich denn mein junges L.), Leute, Schatz, toll, Traualtar, treu, vergessen, verzweifeln, welsch, zuerst (gehabt). – Der „**andere**“ spielt im engen sozialen Gefüge der dörflichen Umwelt u.a. als Nebenbuhler eine große Rolle; er erinnert einen daran, dass man nie allein ist, auch nicht „allein“ bleiben will.

Angel, siehe: Fischangel

**#Anke**

Miner Muetter Bäsigothe het e Vierling Anke [Butter] gsotte [gekocht], isch des nit e donnerns Wyb [Weib], dass si so vil Anke sied't. (Mine Tante Bäsigothe) - Gr VII b „Meiner Mutter...“ = Vierzeiler Nr.77. - SW. - Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.4883. „Bäsigothe“= Base, Gotte, Taufpatin, Patentante.

**#Ankunft**

(Sie) kam vor (einer Frau Wirtin) Tür, (da klopft sie an gar leise dafür. Frau Wirtin sprach: „Wer ist draußen vor mein' Tür) (#Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.2 Nr.4, Str.2= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.1-2, Leipzig 1855); epische Formel in der Volksballade: Sie kamen vor einer Frau Wirtin Tür...; sie reiten vor ihr Haus...; als sie zur Pforte kamen...; und im Kloster angekommen... Siehe auch: (Formeln der) Begegnung, Empfang, Konfrontation. - Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Bd.8, 1988, S.115; O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.497.

**#Anna** (Annemarie u.ä.)

Annamirl, wenn ich dich nicht hätt... wend' dich, dreh dich - Gr VII a. - ÖS, ST (um 1900), \*BÖ, \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.466; Tanzlied bei W.A.Mozart [?].

Annemarie die danzt op den Bass, dat de Tellere rabbele en de Kas. - Gr VII a. - Rheinland (um 1930).

Annemarieken kiek mal an, wat dat Fritzchen tanzen kann... - Gr VII a. - \*NS (1907).

Annemarie, komm tanz mit mir, ich schenk dir auch ein Ei... - Gr VII a. - \*H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.69; \*Mien Pommerland [DVA= V 3 6534, 1], S.83.

Annemariele ist so fidele, wenn sie drei Batzen hat, kauf sie Kaffeete... - Gr VII a. - \*BA (1929).

Annemeile, Zuckerzeile, komm, wir wollen tanzen... (Habermuß im Ranzen) - Gr VII a. - WÜ,BA,SW,ÖS,VO,BÖ. - Birlinger (Schwaben 1864), S.103 Nr.219; H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.373; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 31 (1982), S.92 und 101 (Strudl...).

Annamirl! Annamirl! Annamirl, mach auf! – Nein, nein! heut kanns net sein! Liegt der schwarze Hund vor der Tür, d' Muatter schlaft aa bei mir... \*Schmidkunz (1938), S.244 f. (4 Str. ... die Gelegenheit wäre da, der Hund bekommt einen Krapfen / Nachbarbub, geh heim zu deiner Mama / Nachbardirn, dich wird es schon reuen; in den 1890er Jahren in Ruhpolding gehört; bei Viktor Zack aus der Steiermark, durch Fanderl Wastl [in Oberbayern] populär gemacht). – Siehe *Lieddatei: Annamirl, Annamirl, Annamirl, mach auf!*... [mit weiteren Hinweisen]

**#Annemirl, Zuckerschnürl** (...geh mit mir in die Schlehen; nein, nein, kann nicht, wehe/böse Zehen). - Gr VII a. - FR,\*BY, (SW ...es kost' nur einen Taler), ÖS (1859), OÖ,\*KÄ,\*BÖ,UN,PL. - Th.Vernaleken, Mythen und Bräuche des Volkes in Oesterreich, **1859**, S.71 f. (...Keller/ Muskateller); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.120 f. Nr.29 (Stumpfets Katherl...); \*John-Czerny (Egerland 1898-1901) Heft 2 Nr.19; W.Bauernfeind, Aus dem Volksleben, Regensburg 1910, S.74; \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.648, 692; Kampmüller, Oberösterreich. Kinderspiele, Linz 1965, S.29; \*Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.243 (...in den Keller; Kinderlied). In der \*Oberpfalz mit 2.Str. und ähnl. Ausrede: Ich kann nicht üben Graben hüpfen/ Wart bis der Spielmann/Jackl kommt, wird dich rübergeigen... = Vierzeiler Nr.682 „Graben“. Auch als Kinderliedmappe in K I 312 und K VI 127 (mit weiteren Belegen).

Annerosel geht nach Syrup, Syrup... (bald/ sonst Kaffee kalt) - Gr VII a. - \*PO,WP.

Annerosel, gehts denn gar nicht, gar nicht... - Gr VII a. - \*SL.

Heilige St.Anna, gib allen Mädchen Manna [Männer], mir zuerscht, (ich plag' dich ja z'merscht [am meisten]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.78. - BA,SW. - Diese Str. lebt vom Wortspiel der gleichen Aussprache von 'Manna' [himml. Brot] und 'Männer'; außerdem ist die hl. Anna u.a. Patronin der Mütter. „Baaremer [von der Landschaft Baar] Burschen foppen Mädchen, die zum Schneekruz wallfahren“ (Freiburg i.Br. 1931).

Anna u.ä., siehe auch: Tanz

#### #anschauen

Wenn ich auf der Gasse gehe, schauen mich die Leute an, aus meinen Augen fließen Tränen, dass ich kaum mehr sehen kann. - Str.Nr.26 = Str.katalog Liebeslieder. (sie fragen mich, warum ich weine, warum ich so traurig bin/ machen mir ein freundlich's Gesicht, freut es mich den ganzen Tag/ Gasse- Straße, Äuglein stehn voll Tränen/ gehe- laufe). Vgl. Gr III „In der Nacht zur 12.Stunde...“, „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“ und „Warum bist du so traurig...“ – In dem Liedtyp „Ach in Trauren muss ich leben...“ (siehe *Lieddatei*) Beleg von 1816.

#### #Antwort

(Jetzt hab ich schon gesungen, jetzt hör ich gern auf, kein Dirndl ist da, das mir Antwort gibt drauf.) B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.66.

#### #anzeigen

Und wenn du denkst, s'ist schad' um dich, warum hast du's getan? Das Kind muss einen Vater haben, ich muss dich zeigen an. - Str.Nr.69 = Str.katalog Liebeslieder. (ja ewig schade wär's um dich/ und du meinst, es wäre schad'/ das Kindlein will einen Vater haben). Vgl. Gr III „Ach hätt' ich doch das erste Mal...“

#### #Apfel (und Zusammensetzungen)

**#Apfelschnitz' und Birnenschnitz' und gäli Rübli** [Mohrrüben] drunter, und wenn mi Mutter e Jumpfere is, so nimmts mi au no (nimmer) Wunder. (wenn mei Vater heim fährt, so kocht die Mutter Nudle; wenn mein Schatz ein Buckel hätt, so ist's a wüste Dunder [Donner]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.82. - WÜ,BA,SW. - Tobler, Schweizer. Volkslieder (**1882/84**) Bd.1, S.212 Nr.17; vgl. (\*)#Bender (Baden 1902), S.235 Nr.82

(...Schatzele, wenn d' mi heire [heiraten; siehe auch: heiraten] witt [willst], musst di mache munter.)= Augusta Bender, *Oberschefflenzer Volkslieder*, Karlsruhe 1902, auch: S.222 ff. **Stumpeliedli** [Vierzeiler] (mit eigener Lied-Zählung); Schweizer. Archiv für Volkskunde 8 (1904), S.58; H.Messikommer, *Aus alter Zeit. Sitten und Gebräuche im zürcher. Oberlande*, Bd.1, 1909, S.69; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5818. In der Schweiz um 1910 auch als „Tanzlied“ bezeichnet.

Oepfelschnitz und Bireschnitz,  
gäli Ruebli drunder.  
Wenn mi Mueter e Jumpfere würt,  
so nimts mi au i wunder.  
Wenn min Vater homme fahrt,  
so chocht mi Mueter Nudle.  
Hinne Spitz und vorne Spitz,

dann lot si alli strudle. (DVA= A 64 558) „Meinem Gewährsmann gaben die Kinder 'Heiland fahrt' an; die alten Leute kannten nur die verständl. Version homme= heim“ (Hanns Bächtold, Stein am Rhein, 1916).

Hinter dem Haus und vor dem Haus steht ein Baum voll Äpfel, wenn ich nur a Geisel [Peitsche] hätt', so könnt' ich's abeklopfe. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.79. - BA.

Hinterm Haus am Apfelbaum hängt mein Schatz und zappelt dran, wenn er nicht mehr zappeln kann, schaff' ich mir ein' ander'n an). (hat kein Bart und kriegt kein Bart, hat ein Gesicht wie'n). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.80. - RP.

**Hunderttausend Apfelmüchle geben eine ganze Wanne voll**, (und eine feste Bauernmagd gibt eine ganze Bettlad' voll). (und ein Haufen Bauernbüble gibt ein' ganzen Saustall voll; Kirmesküchle/ Bauch voll). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.81. - \*(HE),FR,BY,\*WÜ,BA,(EL), SW (**1802**), VO,US. - Bayerland 1 (1890), S.323; vgl. Kassel, *Sprüche (Elsass 1912)*, S.38; J.B.Stoudt, *The Folklore of the Pennsylvania-German*, Lancaster, PA 1915, S.32; \*Seemann, *Schwaben (1929) Nr.24,Str.7*; Stephan #Ankenbrand, „Fränkische Kirchweih in Tanzlied und Vierzeiler“, in: *Heimat und Volkstum* 16 (1938), S.342-352, hier S.346; vgl. Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.147. 1890 in Nürnberg als „Küchellied“ bezeichnet. Vgl. Kinderlied und -spiel= K XV 278 „Fünfundzwanzig Bauernmädchen, jede hat ein' Mann...“ [u.ä.]. – Apfelmüchle: Apfelscheiben im Teig in Fett gebacken; **Abb.** ([kochbar.de](http://kochbar.de)):



Ich hätt mir ein Apfel, war hübsch und rot, noch war ein Wurm darin... Erk-Böhme Nr.403,Str.6 (16.Jh.).

Apfel, siehe auch: Dirndel, falsch, faul, Kuss, Maul, Schatz (Apfel/ Stiel)

#### #Apotheke

Jetzt gang i nach Stuttgart in d'Hofapotheke und kauf mir a Mittel, dass d'Liebe vergeht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.83. - \*WÜ,SW. - 1930 in Württemberg u.a. von Schülern mitgeteilt; auch gesungen als Str.zu Erk-Böhme Nr.1482. - Apotheke, siehe auch: Da oben [auf dem Berg]; Appenzell, siehe: feil, Ortsneckerei, Vater

#### #Arbeit

(I weiß net, i hob mit der Arbeit kei' Freud', denn grad mit der Arbeit versäumt ma' die Zeit!) - Gr VII b Sammelmappe „Arbeit“ = Vierzeiler Nr.84. - FR,OÖ,BÖ,\*UN. - *Das Bayerland* 34 (1922-24), S.206 [„G'stanzlsingen auf dem Tanzboden“]; Jungbauer, *Böhmerwald (1930/37) Bd.2*, S.502 Nr.2646; B.Dumfart, *Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv*, 2011, S.24.

(Ich und meine Alte haben allweil gut gehaust, derweil hat uns vorm Aufstehn vor der Arbeit schon gegraust.) \*Bezirk Oberbayern [VMA *Bruckmühl*/E.Schusser], *Dokumente regionaler Musikkultur... Tittmoning und Fridolfing [...]*, München 1994, S.274 (1988 aufgezeichnet, 4.Str.; mit Folgestr.).



Wenn ich zum Dirndel geh, tut mir kein Fuß net weh, auweh, mein Fuß, wenn ich arbeiten muss! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.85. - NW,\*FR,WÜ,\*SW,ÖS,TI,\*SZ (um 1800,1819), OÖ,\*ST (1873), BÖ,MÄ. - \*G.Haid-Th.Hochrader, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg], Wien 2000 (COMPACT,12), Nr.24, Str.9 (...zum Tanz); Süß (Salzburg 1865) Nr.292 (...zum Tanzen/ arbeiten muss, ganz aus mit dem Fuß); Werle (Steiermark 1884), S.247; \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 12 (1963), S.53 ['Bauernlied' im Lungau/ Salzburg; 1819]; Kainz (Steiermark 1976) Nr.867; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 41 (1992), S.143 (Wenn ich auf die Alm geh); \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.547; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.28 (...Futterschneiden muss.).

Arbeit, siehe auch: fix, Musikantenspott, Sohn, Verstand, Weib, Zimmerleute

#### #Arbeitshaus

Die Vogelbäuerin ist krank, liegt daheim auf der Bank, sie hat ein weherten Fuss, weil's ins Arbeitshaus muss. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.114.

#### #arm

Geh weg von meiner Seite und lass mir meine Ruh', ich bin ein armes Mädchen und du ein reicher Bub. - Str.Nr.86 = Str.katalog Liebeslieder. (von meinem Fenster... dummer Bub, dass wir einander lieben, das tut ja keinem gut.) Vgl. Gr III „Mein Schatz hat blaue Augen...“

Wenn der Winter schön kalt ist, wird der Sommer gern warm, wenn der Vater net haust [wirtschaftet], werd'n die Kinder gern [meistens] arm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.87. - WÜ,TI,OÖ,NÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.101; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.81; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.36.

#### #Armenhaus

In Kaltenbach im Armenhaus, da lused [schauen] die Leut' zum Fenster naus, salutieren mit der Hand, ist das nicht eine wahre Schand'? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.88. - SW. - Aufzeichnungen von Hanns Bächtold in Stein am Rhein, 1916.

#### #Armer ruht hier

Hier, da ruhet jener Arme, der so früh gestorben ist, wenn verborgene Liebe ein Verbrechen war und ist. - Str.Nr.218 = Str.katalog Liebeslieder. (der sein Leben so früh verließ/ der zum Leben nie mehr ist). Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

#### #Arsch

Apacher Schlawacken mit den dicken Arschbacken, mit den dünnen Sohlen, der Teufel (Kuckuck) soll sie holen. (Käfelder, Bärebacher) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.89. - RP,LO. - Alemannia 17 (1889), S.164; H.Seebach, Die Necknamen der pfälz. Dörfer, 1983, S.14. Eine Ortsneckerei; verspottet wird auch das ärmliche Schuhwerk. Apach, Kreis Diedenhofen, Lothringen; „Käfeld“, Kreis Bernkastel. Im Kreis St.Wendel „Gassenruf. Neckverse der Knaben zwischen den Nachbarorten“. - **Bärebacher** Bickelhacker, geht doch auer Recher [Berghänge] hacke, med de kromme Suhle, dr Deiwel soll se huhle! (DVA= A 139 050; von der Nahe, 1932)

Ins Gassel bin ich gangen zu der Nachbar-Kathl, ein'n Arsch hat sie ghabt wie ein Nudelblattl [Nudelholz]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.90. - TI.

Mit dem Kopf zusammen, mit dem Arsch zusammen! Hans Adam! Zwick's Loch zusammen. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.73.

Arsch, siehe auch: Bauer (A.loch), Katze, Laterne, Leck mich im A., Tränen (wegen Kind l.m.am A.), Zaun

Au, siehe: spazieren; Auerhahn, siehe: Busserl

#### #auf

Steig nur auf, schlief eine, bei mir ist gut liegen, hat ein jeder Bub gesagt, der auf ist gestiegen. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.10 b,Str.3. [=hoch? d.h. auf die Alm? zum Fenster?]

#### #auferstehen

(...da könnt dein Leib verfaulen bis an den jüngsten Tag,) dann werd ich auferstehen und in den Himmel eingehen. - Str.Nr.242 = Str.katalog Liebeslieder. (dann stünd ich aus dem Grabe und ging in den Himmel ein.). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“

### #aufmachen

Alle Wässerlein auf Erden, die haben ihren Lauf, es ist kein Mensch auf Erden, der mir machet auf. - Str.Nr.332 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

Im Feld und im Wald, da ruhet alles still, kein Mensch ist auf Erden, der mir aufmachen will. - Str.Nr.333 = Str.katalog Liebeslieder. (Wälder und Felder). Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

Katharina bist drinna, geh mach a weni auf, es friert mi an d'Finger, der Schnee fällt ma drauf; Bayrische Schnaderhüpfln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.8. – „Dienal steh auf, und thu ma bald auf, es friert mi in d'Finger, der Schnee leit ma drauf“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, **1801**, S.408.

### #Aufmerksamkeit

(In Ungarland, zu Großwardein, soll neulich was geschehen sein; das will ich jetzo zeigen an,) #merkt auf mit Fleiß, (ihr Frau'n und Mann). (Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.1 Nr.87, Str.1)= *Datei Balladenindex*: O 19 „Die Kommandantentochter von Großwardein“ (Die ungarische Braut), eine Legendenballade; DVA= Erk-Böhme Nr.2129. Die A.sformel am Anfang („...merkt auf mit Fleiß“, Str.1) kennen wir von der Moritat, dem Vortragslied auf der Straße und dem Jahrmarkt (Bänkelsang). Dort musste man sich mit solchen Floskeln ‚Ruhe‘ und ‚Zuhörer‘ sichern. - Bereits im Material der älteren Balladenbände findet sich ein solcher Liedanfang häufig vertreten.

Vgl. P.Farwick-O.Holzappel, [vorläufiges] Register zu DVldr, Freiburg i.Br. 1981, S.74: „wollt ihr hören neue Mär ...“ (Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.12= Bd.1, S.106; DVldr Nr.13= Bd.1, S.122,126,127; DVldr Nr.14= Bd.1, S.134; DVldr Nr.24= Bd.1, S.256; DVldr Nr.27= Bd.1, S.287; DVldr Nr.30= Bd.1, S.301,302,304; DVldr Nr.31= Bd.1, S.314,316; DVldr Nr.64= Bd.3, S.188. - „schweig“ und „schweig eine kleine Weile“ in: DVldr Nr.1= Bd.1, S.3 und 7; „nun schweig“ in: DVldr Nr.2= Bd.1, S.23.

### #aufrichtig

**Die Gams auf der Wand** [Berghang] **hat sich ummadum** [herum] (links um-) ‚draht [gedreht], die aufrichtig'n Dirndel sind so viel dünn gesaat [gesät]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.91. - \*BY (1846), TI,(SZ),OÖ, ST,KÄ,BÖ. - \*H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München **1846**, S.4,Str.1= \*Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.15,Str.1; vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.938; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.550; Werle (Steiermark 1884), S.237; F.v. Andrian, Die Altausseer, 1905, S.179 [Tanzreim]; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.136; Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.64; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.11; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.23; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.294, Nr.185; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.49. Mehrfach zusammen mit „Die Gams im Gewänd...“ (siehe: Gams, Vierzeiler Nr.571).

Drei Rosen im Garten, drei Hirscherl im Wald, in ein aufrichtigs Dirndel verliebt man sich bald. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.92. - FR, \*BY (1839), WÜ,BA,SW,TI ,ST,\*UN. - \*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.2,Str.2; Das deutsche Volkslied 19 (1917), S.122; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.24; vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.88 [vgl. unser Typ Nr.1227; Liebe]. „Vierzeiler-Sammlung Dr.Leopold Bein in Graz Nr.224“, 1909; aus einem Soldatenliederbuch, 1894, in Südtirol; aus dem Liederbuch des Ludwig Prantl, Arbeiter im Sensenwerk, Tirol vor 1906. Im einer Zusendung aus Weiler bei Villingen (BA) 1915 als „Rappedizzi“ bezeichnet.

Ein aufrichtigs Dirndel kann i nimmer derfragen, und i glaub, es hat alle der Schauer [Unwetter] derschlagen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.93. - \*ÖS,TI,ST,\*KÄ. - \*#Spaun (Österreich 1845), S.21,Str.6= Anton Ritter von Spaun, *Die österreichischen Volksweisen* [...], Wien 1845/ 3.Auflage 1882; Vogl (Österreich 1852) Nr.182; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.215; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.558 und 714; Werle (Steiermark 1884), S.37,151; Hörmann (Alpen 1894) 142; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.165,Str.2; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.46. - Auf grünem Glanzpapier als „#Lebzelterreim“ [Lebenuckenaufkleber] in #Deutschlandsberg, Steiermark (jeweils häufige Belege bei den Vierzeilern). Hier und im benachbarten Groß St.Florian [Groß Sankt Florian] in Bögen mit bis zu je ca. 100 Reimen 1909 gesammelt; 1932 im DVA ausgewertet. Solche Lebkuchen-Oblaten oder Konditor-Devisen wurden etwa für das Burgenland auch in Berlin gedruckt [!], sind also nur eingeschränkt als ‚landschaftl. Belege‘ gültig. Zum Beispiel auch Neuruppiner Drucke der Firma Oehmigke & Reimschneider wurden weit gehandelt (vgl. Katalog „Neuruppiner Bilderbogen“ des Museums für Deutsche Volkskunde, Berlin 1981, Nr.178 und 179,

mit Beispielen von 1883 und um 1910); vgl. auch Vierzeiler Nr.2038. – **Abb.:** Ausseer Lebkuchen (Reime dazu gab es als Papieraufkleber); **Lebzelter**reklame Steyr 1892:



Hat mi nix so g'freut als dein' Aufrichtigkeit und dein wunderschöns Leb'n und dein Bussei hergeb'n;  
Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.2. - ... und deine Falschheit daneben, dass ich dir gut genug bin gewesen: \*G.Haid-Th.Hochrader, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg], Wien 2000 (COMPACT,12), Nr.33,Str.10.

(Ich schau nach vorn, ich schau zurück, ich schau hin und schau her, ein aufrichtiges Dirndl sieht man nicht mehr.) B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.97.

Ist ein Ding, ist kein Ding, wenn die Welt untergeht, weil kein aufrichtiges Dirndl a so net drauf steht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.94. - BY,TI,OÖ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.255; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.10. Wie Vierzeiler Nr.93 (siehe dort) auch als „Lebzelterreim“ auf rosa Glanzpapier.

Mein Dirndl ist klein, aber aufrichtig schon, was nutzt mir die Läng', wenn's net aufrichtig sen [sind]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.95. - SC,\*TI. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.73; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.3.

**Mein Herz ist von Silber, deins ist von Gold**, und deine Aufrichtigkeit hat der Teufel schon g'holt. - Erk-Böhme Nr.1054 = Vierzeiler Nr.96. - SC,WÜ,\*FR, \*BY (1824), ÖS (1819), \*TI,ST,BÖ. - (\*)Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.226; Vogl (Österreich 1852) Nr.190; Dunger (Sachsen 1867) Nr.473; Werle (Steiermark 1884), S.144; \*Erk-Böhme Nr.1054,Str.3; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.207,Str.2 [Kuckuck geholt], vgl. Nr.212,Str.2; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.365, Nr.1027; vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.74. Als Einzelstr. u.a. in Sachsen, Baden und in der Steiermark; in der Steiermark als „Lebzelterreim“ in Deutschlandsberg und Großflorian (Jahrmarktsartikel).

O Dirndl, deine Treu, deine Einschmeichlei, dein aufrichtiges Herz, auf'n Misthaufen gehörs. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.176, Str.4 (Folgestr. „dumm“).

O herzigs schöns Schatzerl, dein' Hand reich mir her und dein aufrichtiges Herzerl, sonst brauch' ich nix mehr. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.97. - \*BY (1839), ST. - \*Halbreiter (Bayern 1839), Mapped 3, Bl.2,Str.14 (O du herzigs...); Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.535; Werle (Steiermark 1884), S.131. In Oberbayern o.J. als „Gasselreim“ bezeichnet.

S Wasser beim Berg duet vorwärts rinna, wenig meina Aufrichtigkeit mag mi 's Buebl nima. - Schmeller [datiert 1814], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.366 Nr.25).

So wenig als in mein' Herz ein Rosenstock blüht, so wenig hab ich mein Büberl aufrichtig g'liebt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.98. - BY, (OÖ), ST (1803). - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.558; vgl. B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.128 (So wenig als ein Birnbaum keine Äpfel nicht kriegt, und so wenig hab ich mein Dirndl aufrichtig geliebt.). - #Neuberg, 1803. Volkskundl. Material der steir. Landesaufnahme von 1810-35= Erzherzog Johann Sammlung (Steiermärk. Landesarchiv): „Liedchen, während dem steirischen Tanze gesungen und wonach der Spielmann den Tanz geigen muss“.

Vier Viertel nach zwölfe schlägts alleweil eins, und ein aufrichtiges Dirndel gibts jetzt einmal keins. (Droben auf dem Bergel hats Gamsl sein' Schritt, kein aufrichtiges Schatzl gibts jetzt einmal nit.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.99. - BY,WÜ,BG,ST. - Birlinger (Schwaben 1864), S.143 Nr.37; Werle (Steiermark 1884), S.37; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16) 161 [Burgenland].

aufrichtig, siehe auch: Manier, treu. – „**aufrichtig**“: In der ‚moralischen‘ Bewertung stehen sich die Stichwörter „aufrichtig“ und „falsch“ gegenüber; ausgesprochene Mundartaussprüche sind beide nicht. Hier zeigt sich gewissermaßen die ‚literarisch angelernte‘ Überlieferung mancher Vierzeiler, die trotzdem zu den populären Formen gehören.

### #aufstehen

Es ist schon halber achte, es steht noch niemand auf, (der Vater steht im Hemde, die Mutter kratzt an sein'm Bauch). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.100. - SW.

Schatz, steh' auf, nur eine halbe Stund', mein Herz ist krank, es wird wieder gesund. [Folgezeilen:] Ich steht nicht auf und lass dich nicht herein, mein Vater und Mutter, die wollen's nit haben, dass ich lieben einen Hirtenknaben. Str.Nr.306 = Str.katalog Liebeslieder. (meine Leute, die geben's, lassen's nicht zu, dass ich heirate/ liebe einen Hirtenbub). Vgl. Gr III „Es war ein armer Hirtenbub...“

aufstehen, siehe auch: nicht aufstehen; aufsteigen, siehe: auf

### #aufzügel'n [reizen]

Ich bin ein frisches Büberl, bin eini von Bayern, weg'n einem Dirndel bin ich nicht aufzügelt [gereizt] worden. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.101. - (Draußen in Bayern wächst ein schönes Korn). - (BY),TI,(\*BG), ST (um 1840). - Vgl. (\*)Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.202; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.52; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.9; vgl. G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.134; vgl. \*Das deutsche Volkslied 23 (1921), S.30.

### #Auge

Ach hätten meine Augen die deinen nie gesehn, so könnt ich froh und heiter bei einem andern stehn. - Str.Nr.4 = Str.katalog Liebeslieder. (den Jüngling nie gesehn/ könnt ich stolz und glücklich/ ohne Sorgen/ voll Vertrauen/ an dir vorübergehn/ durch das Leben gehn. Hätt mein Aug' dich nie gesehn und mein/ dein Mund dich/ mich nie geküsst, könnt ich jetzt von dann ziehn, was mir nun unmöglich ist.) Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“, KiV „Ach hätt' mein Aug' das deine nie gesehen...“

Blaue Augen, blonde Haare haben mich verliebt gemacht, wer's nicht glaubt, der wird's erfahren, was die Lieb' für Sorgen macht. - Str.Nr.1 = Str.katalog Liebeslieder. (Locken - verrückt gemacht/ Holder Schatz, du musst erfahren... Kummer/ Schmerzen macht.). Vgl. Gr III „Ein stiller Schmerz...“, „Wer das Scheiden hat erfunden...“ - Blaue Augen, blonde Haare haben mich verliebt gemacht..., ad: Erk-Böhme Nr.717,Str.2, mit einigen Belegen in der Mappe KiV: Steh ich an meinem Fensterlein, schau in die dunkle Nacht hinein... (siehe *Lieddate!*) - 'Blaue Augen, blonde Haare haben mich verliebt gemacht, wer's nicht glaubt, der wird's erfahren, blau hat mich in Fesseln bracht' Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2, Nr.56,Str.3.

Blaue Augen, schönste Zier, braune hat fast jedes Tier (jeder Stier), (braune sind verführerisch, schwarze sind spitzbüberisch). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.102. - FR,BY,WÜ,SW,TI.

(Da draußen am Anger, da wächst ein gut's Gras, mein' Dirndl ihre Augen sein sakrisch gern nass [sie weint].) - Gr VII b Sammelmappe „Auge“ = Vierzeiler Nr.103. - TI,ST. - Hörmann (Alpen 1894) 494; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.20. Vgl. „Tschumperliedel“ [Erzgebirge], Gedicht von C.F.Döhnel 1848 nach ähnl. Muster „Do drübn of'n Anger, do stieht e klaa Haus [Mädel guckt zum Fenster raus]“; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.52.

(Das Dirndl, das lieb i, das hab ich so gern, es hat Augen wie Tinten, die leuchten wie Stern'.) - Gr VII b Sammelmappe „Auge“ = Vierzeiler Nr.104. - \*ST,\*KÄ. - \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.205,Str.2. Auch als „Lebzelterreim“ in Deutschlandsberg/ Steiermark. - Das Dirndl, das möcht' ich, das hätt' ich recht gern, es hat ein Paar Augen als wie ein Paar Stern. Süß (Salzburg 1865) Nr.616.

(Das Dirndl hat schwarze Augen, wie die Kristallen, und kaum, dass ich's gesehn hab, ham's mir gefallen.) - Gr VII b Sammelmappe „Auge“ = Vierzeiler Nr.105. - WÜ,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.251; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.80.

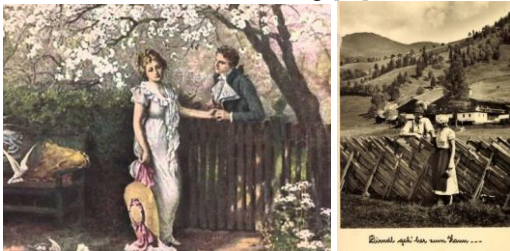
Das Mägdlein hat zwei Äugelein, die glänzen wie die Sternelein. - Str.Nr.428 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Das schwarzbraune Bier...“

(Die Äugerl sind matt, die roten Wangerl sind weg, geh, sag mirs, liebs Dirndl, wer war denn so keck?) - Gr VII b Sammelmappe „Auge“ = Vierzeiler Nr.106. - ST (um 1810/35). - Werle (Steiermark 1884), S.176.



#**Dirndel**, **geh her zum Zaun, lass dich mal recht anschauen**, wie deine Äugerl sind, schwarz oder braun. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.107. - \*FR,\*BY,WÜ und \*SW,\*ÖS,VO,\*TI,\*SZ,\*NÖ,\*ST,\*KÄ,\*BÖ,MÄ,\*RU. - (Folgestr. „Grün sind die Holderstauden...“, siehe: *treu*). Liedflugschrift **1832**= DVA Sammelband V 1 1139, St.7,Str.17= DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.17 (Liedflugschrift 1833); J.Rank, Aus dem Böhmerwalde, 1843, S.44 und 214; \*Spaun (Österreich 1845), S.62; Firmenich Bd.2 [um 1850], S.379 [Böhmen], 722 [Salzburg] und 803 [Niederösterreich]; Vogl (Österreich 1852) Nr.361 und 362; Die Deutschen Mundarten 6 (1859), S.268; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.49; Süß (Salzburg 1865) Nr.445; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.255; Werle (Steiermark 1884), S.143; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.518; \*Neckheim (Kärnten 1891/1893), Nr.45 (vgl. dazu Beitzl, Handbuch, 1973, S.633, zur Melodie: Weise durch die Harmonie symmetrisch geteilt); Hörmann (Alpen 1894) Nr.231.

[Dirndel, geh her zum Zaun:] Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.198 und 19 (1913), S.248 [Iglau; mit weiteren Verweisen]; Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.5; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) 46 [mit weiteren Verweisen]; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.69; Liedflugschrift „Dirndel geh her zum Zaun...“ ohne Angaben [Wien: Jos.Blaha, um 1912]= DVA BI 11 276; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.147 und Nr.188, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.45,Str.1; Nr.46,Str.1; Nr.47; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.65 a-b, Bd.2, S.395, Nr.1395; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.280 f. [und zweite Folgestr.]; \*K.M.Klier, Volkslieder aus dem Waldviertel, 1943, S.23; \*R.Link, Walderisch g'sunga III, 1954, [Nr.17],Str.1; vgl. Beitzl, Handbuch (1973), S.647 (nach Derbel, 1949; zum Thema der dichterischen Darstellungsmittel: Ghasel); \*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.539,Str.1; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.84,Str.13 [Federn...]; \*Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.72; \*Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.89 (Str.3). – **Abb.**: Älteres Postkartenmotiv / Liedpostkarte:



[Dirndel, geh her zum Zaun:] Vgl. O.Holzappel, „Versuch einer ‘völkerkundlichen’ Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.76. In Niederösterreich um 1900 „Recrutenlied“. Endreime in erster, zweiter und vierter Zeile (‘Ghasel-Form’; vgl. H.Grasberger, Nix für unguet!, 1884, S.XXII); \*Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung] Nr.12, zu „Dirndel, geh her zum Zaun...“ (vgl. *Lieddatei*); vgl. Anton Kollitsch, Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten, hrsg. von Gerda Anderluh, Klagenfurt 2005, S.263 f. - [Folgestr./ Antwort:] I geh nid her zum Zaun, und lass mi nid anschau'n, wiar maini Aeugarln san, schwarz oda braun. (Joh.Nep.Vogl, Fünfhundert Schnadahüpf'l'n, 1852, S.94, [Nr.362]) - Deandl, geh her zum Zaun, lass dir a paar awahaun, dass d' weißt warum, warum, ekelhaftes Trumm! (W.Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, 1938, S.281; mit Melodie aus Ruhpolding, Bayern). - \*Dirndel geh her zum Zaun... (Auge) Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-25 [Kopie einer Abschrift] Liederbuch Rabensteiner [Neustift, Brixen, Südtirol, um 1880].

Dös Dierndl, dös möch't i. Dös hätt i so gern, dös hat a paar Augerln, als wie a paar Stern; Bayrische Schnaderhüpf'ln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.1.

Drück die Augen zu, drück die Augen zu, du bist noch viel zu jung dazu/ 's tanzt ein Floh im Schuh. - Gr VII a. - NW,\*HE [Einzelbelege]. - Verweis auf Refrain zu versch. Liedern.

Hab' dir g'schaut in die Augen, hab' in's Herz dir geblickt, hab' geprüft deine Seele, und bin jetzt beglückt. - \*BI 11 832, Flugschrift Wien: Neidl, o.J. [1880er Jahre], Str.7.

(Ich hatt' einmal ein' Schatz gehabt, der hat ein' spitzen Grind [Kopf], mit einem Auge sah er nichts, mit dem andern war er blind.) - Gr VII b Sammelmappe „Auge“ = Vierzeiler Nr.108. - RP,\*HE,(OÖ). - Vgl. Werle (Steiermark 1884), S.263.

**#Mein Schatz hat schwarzbraune Augen, wie ein kleins Täuble schauts her**, wenn ich beim Fenster ein Schnalzer tu, so hüpfsts mit Freuden daher. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.109. - \*BY, \*TI (1807), \*SZ,ST,\*KÄ. - A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, **1789**, S.96, Nr.VI („Mein Diendl hod Aeugelein, wie a Täubelein, und wie an Engl schauts her; und wenn i beym Fensta an Wischpla [einen leisen Pfiff, Lispler] thue, so pfutscheilts [hüpft sie] im Pfaideil [Unterhemd] daher“)= Andreas #Zaupser, *Versuch eines baierischen und oberpfälzischen Idiotikons* [Wörterbuch], München 1789, S.94-104, „Baierische und Oberpfälzische Volkslieder“; \*J.Strolz, Schnodahaggen (1807), S.85; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.536; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.132; Werle (Steiermark 1884), S.187; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.99,Str.1; \*K.Werkmeister, Volks-Lieder. Gewidmet den Volkstrachtenvereinen Oberbayern's, Miesbach [2.Auflage] 1891, Nr.70, Str.3 (s Dirndl hat schwarze A., wie a Täuberl, am Fenster ein Schnackler, hüpfsts voller Freuden daher); Hörmann (Alpen 1894) Nr.596; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.55 und 96; G.Queri, Bauernerotik, 1911, S.37; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.114; #Schmeller Nachlass, S.297 f., Nr.17= Belege nach der DVA-Mappe [nochmals mit Zitat der Strophe als= Schmeller (1816/18) und: Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.XX Nr.XX); \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.188, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito.

\*Zupf, 1914, S.209,Str.4= \*Zupf, 1981, S.257,Str.4 [Oberbayr. Dialekt]; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.121,Str.2; Webinger (Österreich 1929) Nr.300; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.99,Str.3; \*Sänger- und Musikantenzeitung 9 (1966), S.50 (aus einer Reisebeschreibung von 1841); \*(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 28, 1986 [S. 5],Str.2. Auch als Str.in „Z'Lauterbach...“= \*Erk-Böhme Nr.1009-1010 mit umfangreicher Überlieferung; so bereits DVA= BI 10 602, Liedflugschrift, Zell am Ziller 1829, Str.2, „Tiroler Nationalgesänge“. - **S'Diendl hat** dunklbraun Äugala und wier a Täubal schauts hear, und so oft i beyn Fenstar an Schnagglä thue, wuzlts an Pfoadal dahear. (Strolz 1807 [s.o.], Tirol) – „Mei Schotz hat schwarzbrauni Äugelein, wie a klein's Täubel schaut's her, wenn i beim Fenster a Schnalzel tu, wutzelt's in Himmerl daher“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.297 f. Nr.17).

Schwarze Augen, braune Augen, die stechen mir in die Augen, wenn ich ein Jäger wär, schöss' ich sie mir. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.110. - FR,\*BÖ.

(Und am Magen ist mirs eitel, beim Herz machts ein' Stich, übers Aug' wachst a Häutl, dass ich gar nix mehr siech.) - Gr VII b Sammelmappe „Auge“ = Vierzeiler Nr.111. - ST,\*KÄ. - Seidl, Almer 1, 1850, S.8; Heimgarten 3 (1879), S.384; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.241; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.39. In der Steiermark 1879 als „Gasselspruch“ bezeichnet.

(Unsere liebe Frau von Bogen [Regen/ Niederbayern], es ist mir eppes [etwas] ins Auge geflogen, unsere liebe Frau von Passau, tu mir's wieder ausse [heraus!] Unsere liebe Frau vom heiligen Blut mach mir mein Auge wieder gut!) J.A.Schmeller, Die Mundarten Bayerns..., München 1821, S.496 (in phonet. Mundartschreibung).

Auge, siehe auch: aus dem Herzen (aus den Augen), Backen, heiraten (wie tröpfelt die Nas, wie rinnen die A.= 'Du alter Schlonggonkes'; Nr.776), Herz, närrisch werden, Schatz, schwarzäugig, Schwarzbeere

#### #Augensprache

Dirndl, wenn du mich willst lieben, die Augensprach darfst nit führen, die Leut sind jetzt so viel falsch, [er]kennen gleich All's. - \*H[erzog]. M[ax]., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.5,Str.3; CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.4/3.

#### #Augsburg

Zu Augsburg im 'Goldenen Stern' (hab ich die Kellnerin so gern/da bin ich so gern, da gibts fein Bier und Wein, Wirtin, schenkt ein, schenkt ein). („do möcht ma Deifels wärn, hen's mir in' Huet nei g'seicht, isch ganz verweicht“: mehrfach WÜ, seit 1863) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.112. - \*BR,\*SC,\*WÜ,(BA). - Vgl. DVA= BI 10 591 (Liedflugschrift Hamburg 1875; Theaterlied?). Soll gegen Mitte des 18.Jh. gesungen worden sein und sich auf die Gaststätte 'Zum Goldenen Stern' in Augsburg (Rosengasse 2) beziehen (Auskünfte 1940 und 1986).

#### #aus

Annchen, liebes Annchen, unsere Liebschaft ist aus, denn mein Vater hat mir's geschrieben, ich soll kommen nach Haus. - Str.Nr.280 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Annchen, liebes Annchen...“

**#Aus ist und gar ist und schad, dass's nit wahr ist** (und schad, dass mei Schätzle net a [auch] dabei ist). (Das Lied ist aus/ ist gesungen) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.113. - SC,(RP),FR,BY,WÜ,BA und \*TI,\*KÄ,\*RL. - Meier (Schwaben **1855**) Nr.169; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.11; Dunger (Sachsen 1867) Nr.923; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.110,Str.11; Das Bayerland 1 (1890), S.322 f.; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.4,Str.3; Alemannia 35 (1907), S.115; vgl. E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.13; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.17,Str.4; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.68,Str.5. Vgl. „Strudel, Nudel...“ (siehe: verboten, Vierzeiler Nr.2086) [Überschneidung]. - Aus is und goar is Dauert nimmer länger Und wer isst denn döi Nudel Döi langa Trümmer? („Nudellied“, Das Bayerland 1, 1890, S.323)

Aus ist's mit mir, und aus mit dem Brevier, wenn die Donau austrocknet, dann heiraten wir. - Str.Nr.135 = Str.katalog Liebeslieder. (dann heirat ich dich). Vgl. Gr III „Zu dir bin i gangen...“ Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.112. – Donau trocknet aus = Unmöglichkeitformel.

Eh der Baum blühet, so schlägt er erst aus, aber eh der Baum Früchte trägt, ist's mit unserer Liebe aus. - Str.Nr.279 = Str.katalog Liebeslieder. (Wenn der Baum blühet, dann sieht er schön aus, und wenn der Baum Früchte trägt, ist unsere Liebe aus.) Vgl. Gr III „Drei Rosen im Garten...“

Es flog ein' Schwalb/ übers Haus/ leckt's mi in Arsch,/ [das] Gsangl ist aus. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786] Nr.76.

Mein Schätzlein bist du gewesen, jetzt aber ist's aus, jetzt lass mich nur laufen und lach (ruf/richt') mich nicht aus. - Str.Nr.136 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Zu dir bin i gangen...“

Pfiat dich Gott, du schöns Dirndl, pfiat dich Gott, du schöns Haus, zu dir geh ich nimmer, die Lieb ist schon aus. - \*Liebleitner, Kärntnerisch, 1903, Nr.28,Str.4.

aus, siehe auch: betteln, [nicht] grüßen, nicht mögen (hinaus), Schatz (Aus ist's mit mir...)

#### #aus dem Herzen

Laub und Gras, das mag verwelken, aber unsere Liebe nicht, ja, du kommst mir aus den Augen, aber aus dem Herzen nicht. - Str.Nr.22 = Str.katalog Liebeslieder. (Laub und Gras, das muss/ tut verwelken/ aber treue Liebe nicht/ gell du kommst/ gehst mir/ ewig, ewig soll sie brennen, wie das helle Sonnenlicht; Zeile 3/4 vgl. auch Vierzeiler Nr.1443 A = Str.46) Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“, „Warum bist du so traurig...“, „Wer das Scheiden hat erfunden...“ – Vgl. *Lieddatei* „Es dunkelt schon die Heide...“

ausschreiben, siehe: Kaiser, Soldat

#### #Aussee

Aussee ist ein lustiges Tal... schöne Menscher drin, da möcht ich sein./ ...nicht zu eng, nicht zu schmal..., ein Tal, was mich freut./ In Aussee ist nichts, kein Wasser, kein frisches, kein Gras grünes, kein Dirndel schönes./ Wir sind in Aussee zu Haus, wir lassen keine aus, Strick und Strang, wir lassen nicht nach./ Im Auserer Tal sind die Betten gar schmal, zulegen, dass nicht obefallen. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.23.

Geh außi von Aussee (her durch ein' Stein, geht all's Paar und Paar, i bleib a [auch] nit allein). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.114. - (und her durchs Geduchs, kein kropfats Mensch mag i nit, fraß mir der Fuchs.). - ST,\*KÄ. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.22 b,Str.1 (kein kleines Dirndl mag ich nicht, frisst mir...); K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.4 (Str.7-8); \*Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.634 (Im heurigen Jahr gehen ja alle Paar und Paar...).

#### #Austerlitz

Bei Austerlitz, da hats geblitzt, da haben die Franzosen Blut geschwitzt, da haben sie eine Schanz gebaut von lauter Wurst und Sauerkraut. (Dreikaiserschlacht 1805), siehe: *Lieddatei* „Bei Austerlitz...“

auswandern, siehe: Bündel

## B

### #Bach

(Bei der Gurk'n [Fluss Gurk in Kärnten] bin i gangen, geh i nimmer, is g'fahrla zum ge'ahn, geh liaba ban Bachlan, is kliana [ist kleiner], 's Diandle a viel scheana.) - Gr VII b Sammelmappe „Bach“ = Vierzeiler Nr.115. - (TI),\*KÄ. - Vgl. Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.249 und 1116,1616 ('Gurk'); \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.77,Str.1; vgl. Hörmann (Alpen 1894) Nr.234; \*Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.218; \*Neckheim (1922/26) Nr.210; vgl. \*A.Anderluh, Zu Lied und Musik in Kärnten, Klagenfurt 1987, S.271-273. - Vgl. auch Str.in: Gr V „Der Weg zu meim Dirndl ist stoanig“. Sozusagen ein Bild der 'Bescheidenheit' oder der Einsicht in Mögliches bei der Werbung um ein Mädchen, welches übertragen wird auf das Bild vom großartig reißenden Fluss und dem kleineren Bach.

Dort unten in dem Tale, wo's Bächlein so rauscht... Schätzel belauscht: \*Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.424 (\*Rheinland 1895).

('s Dirndl steht enters [drüben] Bach und i herent; jazt hats ma was umazagt [gezeigt] und i hats nit kennt.) (da hebt sie ihr Pfadal [Hemd] auf, zagt [zeigt] ihm die Zähnt; Mei Schatz ist enters Bach und i herent, er hat an Nudel in Sack, hätt' mir gern g'schenkt.) - Gr VII b Sammelmappe „Bach“ = Vierzeiler Nr.116. - SZ,ST. - Süß (Salzburg 1865) Nr.383 (Nudel...).

('s Madlenli und der Bantli watte dur [durch] den Bach, 's Madlenli hebt den Rock uf und der Bantli lacht.) - Gr VII b Sammelmappe „Bach“ = Vierzeiler Nr.117. - FR,SW.

Und 's Dirndel beim Bach schreit mir alleweil nach, schreit mir alleweil zua, sei mein lustiger Bua [Bub]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.118. - \*TI,SZ,\*ST,\*KÄ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.140, vgl. Nr.241; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.199; Werle (Steiermark 1884), S.19; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.85,Str.2; Hörmann (Alpen 1894) Nr.388; Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.5 und \*15 (1913), S.10; F.v.Andrian, Die Altaussee, 1905, S.177 [Tanzreim]; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.127; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.230, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; vgl. [nach Derbel, 1949] Beitzl, Handbuch (1973), S.645 (dichterische Mittel: Wiederholung); W.Danckert, Symbol, Metapher, Allegorie im Lied der Völker, Bd.I, 1976, S.175; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.83,93. 1907 in der Steiermark als „Schnadahüpfel“ bezeichnet.

(Wo ist der Weg übere Bach, ich möcht mein' Dirndel nach, ihr ist so leid um mi und mir um sie.) - Gr VII b Sammelmappe „Bach“ = Vierzeiler Nr.119. - \*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.251; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.18; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.101,Str.1; \*Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1212.

Bach, siehe auch: fischen, Füße, Steg

#### #Backen

Ein schönes Mädle bin ich und rote Bäckle hab ich, kann waschen und backen und melken mei' Zieg'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.120. - SC,FR. - Köhler (Sachsen 1867), S.317; Müller (Erzgebirge 1891), S.134 Nr.26. In Helmbrechts, Oberfranken 1938 als „Schlumperliedchen“ bezeichnet (Sammlung Christian Nützel).

Ich hab ein schönes Schätzchen, es ist gewiss und es ist wahr, es hat rosenrote Bäckel und (gekräuselt) Haar. (und Röllchen im Haar) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.121. - BY,WÜ,BA,\*SW. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.547. In der Schweiz 1949 als „Walzerlied“ bezeichnet.

Übers Stiegele bin ich g'stiegen, dann bin ich g'fallen, mein Schatz hat rote Bäckle rosenrot und Augen wie Korallen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.122. - (\*)WÜ. - J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.96.

Backen, siehe auch: Hafner (feuerrote B.- dreckige Händ), kreideweiß, Mariele, Müller, Wangen

#### #baden

Heute ist das Wasser blau, morgen bad' ich meine Frau. Wenn sie sich nicht baden lässt, kriegt sie mit dem Stiefelknecht. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.126. - SH,\*SC,HE,FR. - In Schleswig-Holstein 1941 „Tanzlied“; in der Rhön 1894 „Tanzliedchen (Schottisch)“.

#### #Bäcker

Mein Schatz ist ein Beck [Bäcker], (a Bäcke[r] muss sei, er backt mir a Spitz [Wecken] und a [auch] Weinberen [Rosinen] drei[n]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.123. - BY, WÜ (1863), SW, TI, \*SZ (1857), NÖ,ST,BÖ,\*MÄ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.403; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.346; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.15, vgl. S.16 [Iglau]; \*Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.39; Mautner,



Rasplwerk (Steiermark 1910), S.104; Webinger (Österreich 1929) Nr.903 und 1072; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.856. In der Steiermark als Lebzelterreim.

(Mein Schatz ist ein Bäck, dort steht er im Eck,) ist Kirchfahrten [auf Wallfahrt] 'gangen zum Madel ins Bett. (Ist amal oana gwes'n hat gar heili glegt, und is Kirchfahrten gangen z'an Menschern ins Bett.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.124. - \*RP,WÜ,SW,(SZ), \*ST (1810/35), MÄ. - Vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.871; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.16 [Iglau]. – Vgl. „Bin kirchfahrten ganga, koan Mensch hat mi kent, hon a Rössl voutauscht für a braunaugats Mensch“, Schmeller [datiert 1814], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.365 Nr.15).

Mein Schatz ist ein Bäck, ist dreiviertel Stund weg, hat a Dampf ingerührt, habs dreiviertel Jahr gespürt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.125. - ÖS,(TI),SZ,OÖ,(NÖ),ST,KÄ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.98; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.160; vgl. Werle (Steiermark 1884), S.93; vgl. Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.42; Webinger (Österreich 1929) Nr.902; vgl. Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.30; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.72. - In der Steiermark „Schnadahüpf! [in Schladming] 1907 üblich“.

Bajonett, siehe: Hosentür; Bündel (am Hut), siehe: Betschwester

#Band zerrissen

Daran brauchst du nicht mehr denken, längst ist schon die Zeit dahin, du hast selbst das Band zerrissen, [aber] du liegst wegig mir im Sinn. - Str.Nr.177 = Str.katalog Liebeslieder. (und musst treulos von mir gehn.). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

#Bank

#**Ein bisschen kurz und ein bisschen lang, und a bisschen wutzeln auf der Bank**, (a Stückerl Speck und a Trümm'l Wurscht und a bisserl Hungerleid'n für'n Durscht). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.127. - \*BY,\*ST,\*KÄ,BG,MÄ,\*RL. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.24 [Iglau]; \*C.M.Zieherer, Wiener Musik, o.J., Nr.18,Str.1 [„Heurigen-Gstanzeln“]; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.8,Str.1; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.26 (Ein wenig kurz, ein wenig lang, ein wenig rangatzt die Bank; Bank nicht gut, wenn sie rangatzen tut). - Vgl. „A bissl böhmisch, a bissl deutsch/ a halbe Bier hilft für'n Durst“ (siehe: Bier, Vierzeiler Nr.233). – **Bier und** Wurst, lieber Bub, das gehört zum Leben dazu, das Bier für den Durst, für den Hunger die Wurst. B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.49.

Eins, zwei, drei, an der Bank vorbei, an der Frau, an der Magd, an der Bank vorbei. - Gr VII a. - (Nochmals mit der dicken Magd.../ ...mit meinem Ehegemahl.../ mit meiner lieben Frau...) - SH,NW,\*BR,\*SC,\*WÜ. - \*#Tappert (1889), S.82 = Wilhelm Tappert, *Wandernde Melodien*, Berlin 1889; Treichel (Westpreußen 1895), S.149 Nr.27. - Aus der Soloszene: [der Jude] „Hirsch in der Tanzstunde“; Polka mit Gesang von R.Kühne, 1876; Verf. Komiker Reiff. Auf Liedflugschriften als Melodieverweis 1895.

Bart, siehe: Apfel(baum); Base, siehe: Tanz

#Bartscherer (Balbierer)

Hol mir mal den Balwererschnecht, es ist mir in dem Leib nicht recht... Gr VII a. - \*HE (vor 1900). - \*H.v.d.Au, Volkstänze aus Nassau (Deutsche Volkstänze, 30/31), Kassel o.J., S.26.

#Bauch

Da unten in dem Dorfe, da ist was passiert, da ist dem (N.N.) der Bauch explodiert. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.128. - NS,WÜ. - In Bad Salzgitter 1931 „Abzählreim“ (dem dicken Gastwirt); in Kisslegg/ Allgäu 1940 „Schnaderhüpf!“ (do ist dr Frau Amtmann).

Das Dirndel in der Oppenau hat einen schneeweißen Bauch, (auf dem Bauch hats a Fleckerl, a Stern, bringts nimmer aus). (dass i narrisch kann wer[d]n.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.129. - TI,ST,BÖ. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.86 und 97; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.422, Nr.1714, und S.423, Nr.1725. In Böhmen 1957 „Schnadahüpfel“. Vgl. die Redensart, „sie hat einen Fleck an der Schürze: sie ist ein Mädchen, das vor der Ehe Mutter geworden ist“ (L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtl. Redensarten Bd.1, 1973, S.280= Bd.1, 1991, S.458).

(Das Mädle hat ein' Tadel, ich sag'n nit aus. Ein Stück unterm Nabel da geht der Bauch aus.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauch“ = Vierzeiler Nr.130. - (BY),WÜ,(SW),TI. - Zeitschrift für Volkskunde 4 (1894), S.198; vgl. G.Queri, Bauernerotik, 1911, S.44; Webinger (Österreich 1929) 68, vgl. 60.

Im Unterland, im Oberland, da ist der Brauch, (da liegen die Mädle unten nei und die Buben aufn Bauch.)  
(und kriegen ein' großen Bauch) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.131. - BY,ST.

(Z' Basel auf der Brück' liegt ein Mädle auf dem Rück', hat ein Schiffel auf dem Bauch, möcht fahren  
darauf.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauch“ = Vierzeiler Nr.132. – FR,BY, WÜ (1863), SW. - Und z'Linze auf da  
Bruck liegn de Diandl aufn Ruck', und de Buam aufn Bauch, da is z'Linze so da Brauch. Th.Rothenaicher, in:  
Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.128 (Halsbach);  
Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.130.

Bauch, siehe auch: aufstehen, Buttermilch (schwanger; B. voll), Katze. – **#Bauch**, schwanger sein, wird u.a.  
umschrieben mit „dick werden“, „einen Bauch kriegen“, vgl. Kranzmayer, Wörterbuch, Bd.1, S.543.

### **#Bauer**

Ach Gott, wär ich Landvogt, so könnt ich die Bauern strafen, und bei den Jungfern schlafen. (zwingen, dass  
sie mir Käs' und Anke [Butter] bringen; Ach mein Gott [vierzeilig]) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.133. - SW. -  
Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5997. Der wohl parodist. Ton unterscheidet diese Spottstr. etwa  
von einer sozialkrit. Bauernklage; zu einer schweizer. Aufzeichnung heißt es, dass offenbar auf [angeblich]  
tradiertes Recht ('jus primae noctis') angespielt werde.

Alle lüttjen Buurdeerns kriegen einen Mann, und ich soll stehn und sehn das an?... Ach Johann Friedrich  
nimm mich doch, twee ole Betten hew ick noch... - Gr VII a. - \*SH (1919).

Am Kolsaßberg unten senn die Acker so spear, drum geb'n die Bauern koa Neinabrot [zweites Frühstück,  
Jause] hear. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.134. - \*TI. - Tiroler Heimatblätter 10 (1932), S.407. In Tirol 1932 als  
„Schneidliedlein“ bezeichnet; vgl. O.Holzappel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur-  
Geschichte- Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.673.

Auf der Mauer sitzen die Bauern, gucken als [immer] wie ein Pudelhund, die Bäurin muss die Hose flicken,  
weil sie dem Schneider nichts vergunnt [gönnt]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.135. - BY, WÜ (1895), (\*RL).

**#Bauer steh auf, füttr deinen Schimmel und prügled dein Weib**, sonst kommst nicht in'n Himmel. - Gr VII  
b = Vierzeiler Nr.136. - NS,HE,RP,FR,\*WÜ und EL,NÖ,ST,KÄ,BÖ,MÄ,\*PL. - Pogatschnigg-Herrmann  
(Kärnten 1879/ **1869!**) Bd.2, Nr.226; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.25 [Iglau]; Kassel,  
Sprünche (Elsass 1912), S.44; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.452, Nr.2069; \*Jungbauer-  
Horntich (Sudeten 1943) Nr.535; Oetke, Tanz Bd.1 (1982), S.89 [Dielentanz]= Herbert Oetke, *Der deutsche  
Volkstanz*, Bd.1-2, Wilhelmshaven 1982-1983; I.Weber-Kellermann, *Landleben im 19.Jahrhundert*, 1987,  
S.78 [aus der Novelle „Maslans Frau“ von Marie von Ebner-Eschenbach, 1830-1916]. Franz Paul Piger,  
„Das Schnaderhüpfel in der Iglauer Sprachinsel“ [1898]; „steirische Schnadahüpfel, aufgezeichnet von Viktor  
Zack“ [1908]; vgl. O.Holzappel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur-  
Geschichte- Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.678; E.Weber, *1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung*,  
2003, Nr.886.

Bauer, du **zahl aus!** Steinitz Bd.1 (1954) Nr.5 mit versch. Vierzeilern, u.a. Magd, hol Wein, Knecht, schenk  
ein, Edelman, trink aus, Bauer zahl's – dem Schmalzhafen ist der Boden aus! ...auf Kosten der Bauern  
prassende Edelleute, aber: dem Fass ist der Boden aus; die Geduld des Bauern zu Ende – zumeist ohne  
diese Konsequenz: ...Bauer, du zahl aus! [für mich bedeutet das, dass sich der Spruch in dieser  
Überlieferung nicht gegen den Edelmann wendet – so jedoch Steinitz – sondern aus der Sicht des Knechts  
gegen den Bauern, der geizig ist... Belege u.a. um 1600, aber umgeformt bereits 1546.

Bauerndirnl, Bauerndirnl, geh mit mir es Lechn'n! Ich trau mich nicht, ich trau mich nicht, du trittst mir auf die  
Zechen [Zehen]. - Süß (Salzburg 1865), S.20, Nr.87 (Kinderlied).

Bauernmadla, Bauernmadla, putz dich schön, wir wollen miteinander auf die Kirchweih gehn. - Gr VII a =  
Vierzeiler Nr.137. - \*FR,BY. - Vgl. „Mädle kämm dich...“ (siehe: Tanz, Vierzeiler Nr.1987) [Überschneidung].  
\*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.84,Str.1. In Unterfranken 1902 zur Polka gesungen; vgl. O.Holzappel, „Bauer  
und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur-Geschichte-Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg  
1990, S.674.

Bauernmädel, Bauernmädel, die Spielleute machen auf! ...tanzen wir noch einen drauf, gibts in der ganzen  
Welt keine Bauernmädel mehr./ schöne Ringe tragen sie/ trinken wir noch ein Maß, aber frisch vom Faß -

\*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.67 = \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.41 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.25 (in Bayern überlieferter Tanz in Siebenschriftform; aufgez. und gestaltet von Georg von Kaufmann in den 1950er Jahren; Str. 3-5 aus den 1970er Jahren). - \*#E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016 = „O du edles braunes Bier. Lieder, Schnaderhüpfel, Bilder und Texte über das Bier [...] Landesausstellung „Bier in Bayern“, hrsg. vom Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege [VMA Bruckmühl], München 2016, Liederheft 5, Bruckmühl 2016 und #CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020 = CD „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“. Lieder und Schnaderhüpfel, hrsg. vom Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege [VMA Bruckmühl], Bruckmühl 2020 (CD und Booklet mit den Hinweisen aus dem Heft von 2016).

**#Bauernmädle hin, Bauernmädle her, ich mag mein Lebtag kei' Bauernmädle mehr.** (Seitdem die Bauernmädli Häkelhosen/ Spitzenröckle/ Strippjack' tragen, darf man zu d'Luder kein Wort mehr sagen.) - Gr VII a = Vierzeiler Nr.138. - RP,\*FR,WÜ,BA. - Marriage (Baden 1902) Nr.286; Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.381 f.; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.54; \*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.357,Str.4. - In Ochsenfurt und Hofheim 1894 als Tanzliedchen bezeichnet, 1894 in Marktbreit als Kindervers, im Steigerwald 1898 als Kehraustanz, in Steinfeld 1899 als „Schlussvers, nach der Melodie eines Galopp“, in Nürnberg 1902 als Schnadahüpfel, von Georg Rauch 1911 als „Fränk. Vierzeiler“, 1954 in Oberfranken als Kirchweihvers. 1937 in Unterfranken wurde „darauf ein beliebiger Walzer“ getanzt.

(Bei der Nacht Zither spielen und bei Tag mauern, ist nur für die ledigen Leut, nit für die Bauern.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.139. - TI.

Bi de Burdeern heff ik legen, bi de Burdeern in't Stroh, söten [süßen] Kaffee heff ik kregen, Bottertwiebacken dorto. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.140. - \*SH.

**Bin froh, dass ich kein Bauer bin, es bricht mir** auch kein Wagenring, es scheidt mir auch kein' Katz ins Korn, es bricht mir auch kein Ochs ein Horn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.141. - SA,SL,\*TH, \*HE (1847), RP,FR, WÜ (1865) und SW,TI,OÖ,ST,\*BÖ. - Hoffmann v.Fallersleben, Findlinge, 1860, S.493,Str.2 [vor **1830**]; Alemannia 8 (1880), S.64; Werle (Steiermark 1884), S.252; Ph.Glock, in: Alemannia 25 (1898), S.195 f.; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.253. „Mir Bettelleut...“ (DVA= \*A 65 275); \*Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.534 Nr.92 (1 Str., TH 1940). - In der Rhön 1932 zum Tanz, im Böhmerwald 1956 auf eine „Schnaderhüpfelweise“ gesungen. - Vgl. „Wenn ich auch kein Häuschen hab...“ (siehe: Haus, Vierzeiler Nr.746) und „Ich hab' ein Haus, ist oben leer...“ (siehe: Haus, Vierzeiler Nr.735). – Vgl. Weil ich kein Bauer nicht bin, wird mir kein Ross nicht hin, fällt mir kein Stadl nicht zusammen, weil ich keinen hab. B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.27.

Bruder, ich und du, wir gehn nach Buxtehu' [Buxtehude], wir werd'n den Bauern den Speck verzeh'n und werd'n sein'm Weib das Tanzen lehr'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.142. - ME (?), \*SH (1806), NS. - J.F.Schütze, Holstein. Idiotikon, Bd.4, 1806, S.229; O.Mensing, Schleswig-Holstein. Wörterbuch, Bd.1, Neumünster 1927, Sp.617 ('Trinklied, Holstein, 1860'); R.Wossidlo-H.Teuchert, Mecklenburgisches Wörterbuch, Bd.2, Berlin 1957, Sp.184 ('Trinklied'; nach einem Heimatspiel, Schwerin 1929) [DVA = \*E 2621, datiert Wedel/ Holstein, 1844].

Bur, Bur, Bur, Esel von Natur, (es stet geschreven op Latin, dat alle Buren Esel sin). (D'Buure sind Luure, Schelme vo Nature) - Gr XII „Wie der Herr, so's Gescherr“ (Bauernspott/ Spottreime) = Vierzeiler Nr.143. - SH,NW,(RP),(SW).

(Da drunten im Tale, da drunten im Teich, da schwitzen zwei Bauern, dass der Dampf aufsteigt.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.144. - FR,WÜ,(TI). - Vgl. P.Müller, in: Anthropophytéia 9 (1912), S.455 [Da drunta am Bache... Veilchen neigt... scheid'n zwoa Bauern, dass der Dampf aufsteigt.]; vgl. Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) 4222.

Da drunten im Tal, da seh ich grad na [hin], da scheid'n drei Bauern, tun die Hosen nit ra [runter]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.145. - BY,WÜ,(TI). - Vgl. Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) 4222.

Das Dirndel von der Öd mag keinen Bauernbuben net, einen Lehrer scho, weil er's ABC ko [kann]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.146. - BY,\*ST.

Das Goaßgoglmändl hat keinen Rahm, kann keinen Schmalz rührn, nimmt der Bauer kein' Knecht net an, bleibt ihm kein' Dirn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.147. - BY,\*TI,SZ,OÖ,\*NÖ,(\*)ST. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.541; Firmenich III [1854 ff.], S.396 [Tirol]; Süß (Salzburg 1865) Nr.218; vgl. Hörmann

(Alpen 1894) Nr.964; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.100; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.111; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.27; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.60; \*H.Haid, Weil ma arm san, 1981, S.32 [nach Heimgarten 2, 1877/78, 82]; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) 4077-4080; vgl. \*(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik in Salzburg, Heft 33, 1991, S.34 (Wenn das Haus klein ist); B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlankl! Gstanzi aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.31 (Wenn man keinen Rahm hat, kann man nicht rühren, und wenn man keinen Knecht hat, bleibt einem keine Dirn.). - In Tirol 1896 als Kinderreim aufgezeichnet, 1939 von Karl Horak als „Gsganglan“ bezeichnet.

Dass der Bauer ein Bauer ist, das macht der Pflug, aber dass der Bauer (die Buben...) rauschig ist, das machts Bier im Krug. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.148. - SZ,OÖ,(\*)ST. - Süß (Salzburg 1865) 310; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.74; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.52; B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlankl! Gstanzi aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.32; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.62 (...dass die Knecht' rauschig werd'n, machts Bier im Krug. Hörmann [Alpen 1894] Nr.67; Melodie übernommen aus \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.301) = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.22.

Dem Bauern sein Hof ist mit Haberstroh gestreut, dem Bauern sein' Tochter hat mich auch schon gefreut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.149. - BY,WÜ.

Den Bauern schmiern wir aus, dem heiraten wir sein Töchterlein, na [dann] kriegen wir sein Haus, den Bauern schmiern ma [wir] aus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.150. - \*FR. - E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.47; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.71,Str.1. In Franken 1948 und 1963 als Vierzeiler bezeichnet; vgl. O.Holzappel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur-Geschichte-Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.676 [dort fälschlich „Nr.105“]; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.319.

Der Bauer hat geschrien, geh weg von der Dirn, wenn er noch mal so schreit, (heiß ich ihn Weiberleutneid). (liegst schon bei meiner Dirn, wenn... lieg ich gar bei seinem Weib.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.151. - \*TI,ST. - \*Kohl (Tirol 1889) Nr.111,Str.2; Hörmann (Alpen 1894) Nr.660; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.235, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.101; vgl. O.Holzappel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur- Geschichte- Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.673.

Der Bauer hat zur Bäu'rin gsait [gesagt], wenn die schwarze Henn net lait [legt], na dann hau ich sie kaput [kaputt], das gibt a gute Supp. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.152. - BY,(\*)WÜ. - In Ulm/ Schwaben 1959 „Schnitz“ genannt.

Der Bauer zu Vigaun tut Hafer anbau'n, hat kein' Knecht, hat keine Dirn, muss die Katz den Mist ausfahr'n. - Süß (Salzburg 1865), S.20, Nr.84 (Kinderlied).

(Der Himmel ist blau, die Wolken sind grau, die Tannen sind zottelt, und Bauernmädel auch.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.153. - BY.

Die Bäure, die Bäure von Bisse... mit ihre Schlafkapp. Gr VII a. - \*BY,WÜ.

Die Bauern sind die Ochsen, die Weiber sind die Küh', (und ich kleines Rindvieh gehör auch dazu). (die Madel die Kälber, die Buben die Stier.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.154. - (PO),FR,WÜ,TI,ST. - „Handschriftl. Schnaderhüpfelsammlung von Fr. Grete Seehawer [Regenwalde/Pommern, vor 1930; Liedaufzeichnung wahrscheinl. nicht aus Pommern, sondern tourist. Mitbringssel]. „Beim Stögerwirt in Donnersbachwald“ [ST] gehört von Karl Reiterer, ca. 1886/96. „Schnadahüpfn“ aus dem handschriftl. Liederbuch der Tabakarbeiterin Aloysia Mair in Schwaz/Tirol, aufgezeichnet von Leopold Pirkel, 1909.

Die Bauern sind lustig, drum gibts auch so viel, weil jedes schöne Mädle einen Bauern haben will. Gr VII b = Vierzeiler Nr.155. - SC,\*FR. - Rösch (Sachsen 1887), S.127. In Franken 1946 als „Lumpnliedla“ bezeichnet (Sammlung Albert Brosch, Windsheim); vgl. O.Holzappel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur-Geschichte-Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.675.

Die Bauernbuben, die Lausbuben, haben Kröpf wie die Krautrüben, um ein jedes Dirndl ist schad, das einen Bauernbuben hat. - Süß (Salzburg 1865) Nr.393.



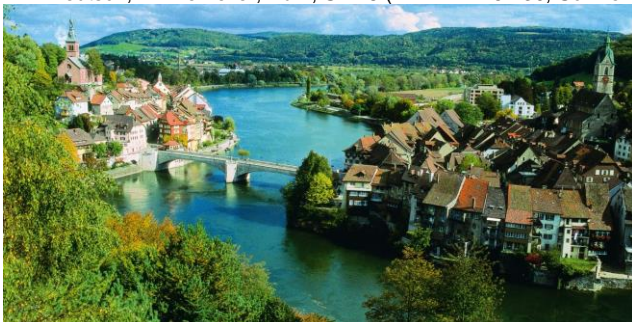
#Ein Bauernbüble mag ich nicht, das sieht man mir wohl an. (Ein Schwabenbüble/ Bauernmädchen/ dicke Waden/Stadt, gerade Beine/ keinen Fehler). - Gr III [Tanzstr.] = Vierzeiler Nr.156. - \*SL,\*TH, HE (1849), \*FR,\*BY,\*WÜ,\*BA und \*SW,\*EL,\*BÖ. - \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.60; Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.1 ff., Nr.27 und 60; #Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.274 [mit weiteren Verweisen]= Othmar Meisinger, *Volkslieder aus dem badischen Oberlande*, Heidelberg 1913; \*Greyerz, Im Röseligarte (Schweiz 1912), S.71 f.= nachgedruckt in: \*Zupf 9.Auflage,1917, S.56 [und öfter; andere Auflagen]; \*J.Brunner, Heimatbuch des bayr. Bezirks Cham, 1922, S.188; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.59; \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.622; \*Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.114. - Als Folgestr. häufig: „So bleib ich grad ledig, bis in den Tod, so hätt' denn das Lieben ein End.“ (ledig) und „Und lustig ist, wer ledig ist...“ (ledig). - **Koa[n] Bauernmadl** mag i nit, weil sie koa[n] dicki Wadl hat, i mag a Madl aus der Stadt, das dicki Wadl hat. (\*Jungbauer-Horntrich Nr.622, zweite Str.hälfte) - En Waffehändler mag i nid, das gseht mer mir wohl a (DVA= Bl fol 842; bei einer Demonstration gesungen in Winterthur/Schweiz, 1981)

Ein Spitzbub muss sein, der ein' Bauern veracht', wenn keine Bauern nicht wär'n, würd kein Acker nicht gemacht. - Süß (Salzburg 1865) 323.

#Einen Juchzer und einen Schnalzer in den Bauernhof (Wald) 'nei, der Hof (Wald) gehört dem Bauern (Jäger), das Mädle (seine Tochter) gehört mei [mir]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.157. - SL,\*SC,HE,\*FR,BY,\*WÜ und SW,\*TI,KÄ,\*BÖ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.9; Köhler (Sachsen 1867), S.318; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.780; Dunger (Sachsen 1867) Nr.130, 131; Rösch (Sachsen 1887), S.123 und 127; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.142,Str.4; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.9; vgl. Hörmann (Alpen 1894) Nr.681; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.55; Zeitschrift für Volkskunde 50 (1953), S.219; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.21,Str.14; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.12. - **Ein Sprung** über die Gassen In Bauernhof nei, Der Hof g'hört in Bauern, Des Dirndl g'hört mei./ Jetzt thu i en Juchser In Bauernhof nei, Der Hof g'hört in Bauern, Sei Tochter g'hört mei. (DVA= A 179 244-245; „Schnaderhüpfel, gesammelt von Helene Hofmann, Tochter des Wirts zum 'Rothen Ochsen' in Rothenburg“, Nr.33 und 34 [Franken, o.J., vor 1914]) Vgl. „Lustig ist's auf der Alm...“ (siehe: Kühhalter, Vierzeiler Nr.1132).

Eins, zwei, drei, das gibt eine Lumperei, die Bauern gehen löschen mit hunderttausend Fröschen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.158. - SW.

#Fahr ufe, fahr abe, fahr Laufenburg zu, wie tanzen die Wäldler, wie klappern die Schuh. (wie tanzen die Mädle mit silberne Schuh) - Gr VII a „Wie tanzen die Bauern, wie klappern die Schuh...“ = Vierzeiler Nr.181. - HE,FR,WÜ,\*BA,SW,\*RL. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.107; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.205,207,257; Hörmann (Alpen 1894) Nr.792; Schweizer. Archiv für Volkskunde 6 (1902), S.152; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.193; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.1980. Vgl. auch „In Ungarn, in Polen...“ (siehe: Tanz, Vierzeiler Nr.1984). In Württemberg vielfach als Tanzld., in Baden „Hopperwalzer“ bei der Bauernhochzeit (1931) oder „Oberab“ (1938). - **Da drunten**, da droben, auf Retzbach zu, da tanzen die Bäre mit hölzerne Schuh, da kommen die Leut mit Prügel und Scheit un wolle den Bären das Tanzen vertreib. (Kinderreim, Unterfranken, vor 1914; DVA= A 200 221) - Fahr ufe, fahr abe, fahr Meisele [Mädele ?] zue, wie danze die Narre uff s'Hanseles Charre [Karren]. (DVA= A 199 306; Fasnachtslied, Lörrach/ Baden, vor 1945) - Ebinga, Balinga, Duttlinga [Ortsnamen] zua, wia danzet dia boura, wie glöpfet dia schua. (DVA= A 183 399; Familienchronik, Ertingen/ Württemberg, nach 1868). - **Abb.** = **Laufenburg** am Hochrhein / Melodie „melodisches Fallen von der führenden Quinte, ausgedrückt im Gleichmaß geschrittener Viertel“ = W.Deutsch, in: Vierzeiler, Bd.1, S.218 (DVA = A 25 130, Schweiz, um 1910; „Wälder“ = Hotzenwälder am Hochrhein):



Gehn wir aussu zu den Bauern, zu die Müllermenscha, wo der Staub aussfliegt bei die Kammafensta. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.159. - \*TI,\*BÖ). - 'das Mensch' = Dirne, Weib.

Hest den Buurn all tanzen sehn? Blanke Stiefel, schiefe Bein', hüpf, springt... Gr VII a. - SH.

I bin von (Gunzenhausen), bin ein lustiger Bauernbub, mein Haus steht neben draußen, geht alleweil lustig zu. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.160. - HE (1862), FR,\*WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.166. Mit „Wohlmethausche“ von Wilhelm Schrader (Württemberg) als „Hohenloher Nationalhymne“ bezeichnet. - **Ich bin von Sachsenhausen** bin ein lustger Fischersbub, mein Häuschen steht da drauße gehts gar lustig zu. Wa[r]ten, wa[r]ten, wa[r]t nur Berbelche, Wa[r]t nur, Berbelche, ich griw (krieg) dich schon! (DVA= E 14 038; aus Sachsenhausen bei Frankfurt/Main. „Von Kindern auf der Straße gehört“, 1862 [keine korrekte Mundartschreibung])

Ich bin der kleine Sumberger Bauer, mein Feld ist eine Lacke und ein Weiher, mein Vieh ist eine Küh und eine Geiß. - \*BY. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.29 (nach den Miesbacher Tanzmusikanten übernommen von Kiem Pauli). - Folgestr.: Hemd zerrissen, hält nimmer am Leib, Hosen aufgebunden, so hausen ich und mein Weib. - Vgl. *Lieddatei* „Ich bin halt ein Sunnberger Bauer...“

Ich bin ein Bauersmann, das sieht man mir wohl an... Gr VII a. - \*NW. - H.Reckels, Volkskunde des Kreises Steinfurt, Teil 1, 1932, S.106.

Ich bin ein kleines Bäuerle, hab nichts wie eine Geiß, und zu Ostern wird sie Kitzlein kriegen, etwa drei, was ich weiß. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.19 a,Str.1.

(Ich bin ein klein's Bäuerl, hab doch drei stattliche Küh, sie tun alleweil reiten, aber kälbern tun's nie.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.162. - TI,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.522 [Tirol] und 6 (1859), S.195; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.207; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.2, Nr.231.

(Ick will keenen ut'n Dörpe, ick will eenen ut de Stadt. Ick mag keenen Burjung lieden [leiden], de en smeeringen Teerpott hat.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.161. - NS. - Niedersachsen 11 (1905/06), S.410.

Ich weiß beim Donner Teufel nicht, was hinter meiner Scheuer ist, da zieht ein Frosch einen Bauern rum, ich glaub er bringt ihn um. - [Kinderlied:] K IX 206 = Vierzeiler Nr.163. - \*FR,WÜ. - \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.34,Str.28 [Maurer...]. - In Franken 1911 ein Tanzlied zum Walzer, in Württemberg 1952 als Tanzliedchen in „Spiel- und Kinderreim“, in Oberfranken 1963 als Vierzeiler notiert (Sammlung Albert Brosch). - Vgl. \*Sänger- und Musikantenzeitung 31 (1988), S.318.

Im obern Dorf, im untern Dorf, da kommen die Bauern geritten, und wens kein haarigs Arschloch ham, na [dann] werdn's im Dorf net gelitten. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.164. - \*FR. - \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.34,Str.28.

Ka Stodtas-madla [Stadtmädel] mog i net, do nimm i halt mei Bauasmadl, dös waß i scho ganz gwieß, un wasch a ra [ihr auch] die Füß. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.165. - SC, \*FR (Tanzlied= Dreher). - Dunger (Sachsen 1867) Nr.132.

Lüttje Burdeern von Dörpen, warum bist du so glatt? Willste gehn in die Kirche oder willste in die Stadt?/ Ich will nicht in die Kirche, ich will nicht in die Stadt, ich geh zu meinem Bräutigam, darum bin ich so glatt. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.166. - \*SH,\*NS,\*NW,SA. - Niedersachsen 5 (1899/1900), S.286; R.Andree, Braunschweiger Volkskunde, 2.Auflage 1901, S.473; \*H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, S.171 f. Nr.71. - In Niedersachsen mehrfach als Kinderlied aufgezeichnet, aber auch als „Spinnstubenlied“ (Celle 1929) und als Liebesld. u.a. mit der Melodie „Kommt ein Vogel geflogen...“ (Flensburg 1941).

Lustig ist das Bub sein, wird nimmer schlechter, wachsen alleweil nach schöne Bauerntöchter. - Süß (Salzburg 1865) Nr.390.

(Mein Schatz ist ein Bauernbüschle, muss früh aufstehn, und ich bin ein Bauernmäde, muss nach ihm sehn.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.167. - WÜ.

Mein Vater ist ein Bauer, ein gesegneter Mann, er fährt mit zwei Hühnern und ein' Gockel vorndran. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.168. - FR,BY.

Mein Vater ist ein Bauer, er hat drei Schuh im Land (sechs Morgen Land), mit der Katz' hat er den Mist nausgeführt, da hab'n die Leut' g'spannt [geschaut]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.169. - BY,\*WÜ.

Mein Vater ist ein Bauer und fährt mit zwei Küh', er reit' auf der Deichsel und schiebt mit de Knie. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.170. - \*FR,BY,WÜ,ST. - Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 25 (1976), S.52; Kainz (Steiermark 1976) Nr.767 [Mein Schatz ist ein Kutscher]; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.16,Str.53, S.23,Str.37, und S.91,Str.19; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.24.

**#Meine Mutter hat gesagt, heirat keine Bauernmagd**, nimm dir eine aus der Stadt, die 'ne schlanke Taille hat. (tausend Taler hat/ Bauernbub/ der gelackte Stiefel hat.) - Gr VII a = Vierzeiler Nr.171. - OP,PO,NS,\*NW,SA, BR (1846), SL,\*SC,HE,\*RP und \*RL>(\*US). - Frischbier, Volksreime (Ostproußen 1867) Nr.951; Dunger (Sachsen 1867) Nr.686; Zeitschrift für Volkskunde 2 (1890), S.427 und 17 (1907), S.414; Blätter für pommersche Volkskunde 9 (1901), S.112; R.Andree, Braunschweiger Volkskunde, 2.Auflage 1901, S.472; \*John, S.209, Nr.5; Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 8 (1911), S.126 und 12 (1915), S.220; \*S.P.Bayard, Dance to the Fiddle, March to the Fife [Pennsylvania, 1930], 1983, S.139 Nr.182 A-B [nur Melodien]. - 1907 und 1911 als Kinderlied notiert, 1931 und 1934 als „Schottisch“ (Tanzlied), 1944 unter Russlanddeutschen als Vierzeiler (Sammlung Albert Brosch).

So, wie wir leben, kann kein Bauer leben, wenn er hundertsechzig Schweine hätt... (Wir haben uns vorgenommen, im Leben zu nichts zu kommen.../ Wir haben kein großes Geld, kein kleines, überhaupt kein Geld im Portemonnaie). DVA = Gr VII a. - \*NS (1938).

Und e Hippige und e Hoppige, und e Bauremadel hat e doppelte, und er zieht sie am e Schnürle, und er zieht sie auf und zu, und e Bauremadel (Juden-) hat zwu [zwei]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.172. - FR,BA. - In Windsheim, Franken, 1954 als „Kerwaliedla“ (Kirchweihlied, Tanzlied) bezeichnet.

(Und wenn mir der Bauer sei Tochter net geit [gibt], no [dann] beiß ich in' Schenkel, dass er Feurio schreit.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.173. - \*WÜ.

Was mich nicht brennt, das blas ich nicht, kein Bauernmädel mag ich nit [nicht], sie sind nicht schön und fressen gar viel, das Ding passt nicht für mi [mich]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.174. - \*RP,FR,WÜ,SW. - In Württemberg 1911 „Schottisch: So sangen die Buben früher, die Mädchen antworteten mit einem anderen Lied.“

Wenn der Mond schön scheint, ist's den Burschen ihr Freud, ist's den Bauern sei' Schad, wenn er schöne Mädél hat. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.175. - SC,WÜ, TI (1807), ST. - Rösch (Sachsen 1887), S.130; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.122. - Wenn da Mun so schien blickt, Iß füs Dienal a Glück, Und fün Bauan a Schad, Der a schiens Dienal had. (J.Strolz, Schnodahaggen [Tirol], 1807, S.85)

(Wenn die versoffenen Bauern nit wär'n, [dann hätt ma ein' Mist auf'n Karn.] Wenn die versoffenen Bauern nit wär'n, wer tät uns den Keller/das Fass ausleer'n.) - Gr VI b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.176. - \*FR,\*BY. - **#Eichenseer-Mayer, Oberpfalz** (1976), S.97,Str.2; S.155= \*Adolf J.Eichenseer-Wolfgang A.Mayer, *Volkslieder aus der Oberpfalz* [Bd.1: Gesungene Bairische; nur der erschienen], Regensburg 1976.

Wenn du dem Bauern in die Schiefe gehst [in die Quere kommst], guck da rum, guck dort rum, und wenn er kommt, dann flieh, flieh, flieh! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.177. - WÜ.

Wenn ich auf's Gassl geh, geh ich frisch weg, und begegnet mir ein Bauer, stoß' ich ihn in' Dreck. - Süß (Salzburg 1865) Nr.418 [aus der Sicht des Knechts].

Wenn ich einmal ein Bauer wär, zwei schöne Rössel kauf ich mir, zwei schöne Rössel und ein' Wagen und ein schönes Dirndl zum ummefahren. \*Pöschl-Kronfuß, Schneeberg, Niederösterreich, 1930, Nr.7,Str.7 (1906; Folgestr.: Schneider, Nadeln; Jäger, Büchse; Schuster). - - Wenn ich amol a Bauer wär, kofet ich mir zwoi schöne Pfer [Pferde]. Erk-Böhme Nr.980 „Böhmischer Wind“, Einzelstr.= Vierzeiler Nr.178. - (\*)MÄ. - (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VII, 1907, S.198 und S.199 (mährischer Wind); Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 25 (1929) 20; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.28. Vgl. Vierzeiler Nr.179. - Wenn ich einmal... Bauer, zwei Fühse / zwei Fühse, Wagen, zu mei'm Schätzchen fahr'n; \*Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.76, Str.6-7 (nach Erk, 1856).

Wenn ich einmal ein Bauer werd', (sechs schöne Hühner kauf ich mir, sechs schöne Hühner und ein Hahn, dass er d'Henne hopse' kann). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.179. - FR,\*BY,WÜ,(\*)MÄ,\*PL,\*RL. - Meier (Schwaben 1855) Nr.129; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VII, 1907, S.198,Str.4/5; \*V.Schirmunski, Volkslieder aus der bayr. Kolonie Jamburg am Dnjepr, 1931, Nr.33; \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.90. Vgl. Vierzeiler Nr.178.

(Wenn mir der Bauer sei Tochter net gibt, no [dann] bin ich dem Bauer net hold, juchhe!) (schieß ich dem Bauern sei Tochter voll, ich hab sie niemals gewollt.) - Gr VII b Sammelmappe „Bauer“ = Vierzeiler Nr.180. - RP (1843), BA.

Z' Untertürkheim, z' Obertürkheim, Hedelfingen und Wangen [Ortsnamen] hab'n drei Bauern in d'Hosen g'm[acht], jetzt tragen sie's mit der Stangen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.182. - WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.217; Alemannia 10 (1882), S.26. Vgl. „In Niederbipp...“ (siehe: schießen, Vierzeiler Nr.1706).

Bauer, siehe auch: ackern, Flöhe, Holzknecht, Hut, Jude, Kartoffel, Kropf, Kühhalter, Liebe, lutherisch, Pferd (reich), Samtschuhe (Wasen), Sauerkraut, schießen, Soldat, Tanz, Weber. – **Bauer**: Bei diesem Stichwort fällt auf, wie sehr die Gestalt des Bauern durchaus nicht im Sinne ländlicher Idylle verherrlicht wird, sondern vielfach negativ belastet ist als Gegner und quasi ‚Unterdrücker‘ des Knechts (und der Magd). So wird das Zusammensein mit den Mägden (und den Töchtern des Bauern) behindert und verhindert. Der Bauer geizt mit der Verpflegung, auch die Bäuerin ist geizig. Zum allgemeinen Problem vgl. über das Gesindewesen in Hessen, in: *Hessische Blätter für Volkskunde* [Neue Folge] 22 (1987) [mit weiterführender Literatur]. – Einheirat in den Hof ist der einzige Weg zum sozialen Aufstieg; das Bauernmädel ist auch deshalb attraktiv oder es wird verspottet: Ärger des Abgewiesenen. Seltener wird der Bauer aus anderer Perspektive verspottet, u.a. im Vergleich mit der Stadt. Vgl. O.Holzappel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: *Volkskultur-Geschichte-Region. FS Wolfgang Brückner*, Würzburg 1990, S.671-680 [Milieubeschreibung anhand überlieferter Vierzeiler].

## #Baum

#**Dirndel**, merk dir den Baum, wo wir z'sammen kommen sind, im Winter im Schnee wächst a Blümerl in die Höh'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.183. - ÖS (1819), \*TI,SZ,NÖ,\*ST,\*KÄ,BÖ. - (\*)Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.124; DVA= BI 1072 (Liedflugschrift Wien 1831: „Steyermärkische Alpen-Gesänge... Gebirgs-Jodler aus Athmund [Admont]“) = **Abb.**; DVA= Sammelband V 1 1148, St.48,Str.5 (Liedflugschrift 1833); Firmenich Bd.2 [um 1850], S.803 [Niederösterreich]; H.Pröhle, Weltl. und geistl. Volkslieder, 2.Auflage 1863, Nr.68,Str.1; Süß (Salzburg 1865) Nr.252; Werle (Steiermark 1884), S.162; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.468; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1897), S.50 und 6 (1900), S.197, vgl. S.195.

Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.146; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.43; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.214, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.74,Str.4-5; (\*)Konturner-Drudmair Nr.9, Das Anderte [1901 gesungen, 5 Str.]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.402, Nr.1484-1485; \*R.Link, Waldlerisch gsunga I, 1952 [Nr.23],Str.1; \*Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.317; \*Steirisches Liederblatt 11 (1992) Nr.1, S.8. In Niederösterreich um 1900 „Recrutenlied“ bzw. um 1904 „Soldatensprüche“; in Tirol um 1940 „Fexir-Jodler“ und so auch „Der Vexirjodler“ bei Pröhle, 1863: „...als fliegendes Blatt in Druck gegeben von der Tyroler Sängerfamilie Kilian“ [diese Flugschrift ist im DVA nicht belegt]. - [Folgestr.:] Du dalkerter Bua, bist voller Faxen, was wird denn im Winter a Blümerl wachsen. - Siehe auch: *Lieddatei* „Geh Diandl, spreiz di nit...“ - Vgl. \*Anton Kollitsch, Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten, hrsg. von Gerda Anderluh, Klagenfurt 2005, S.242-244 (kroatisch).



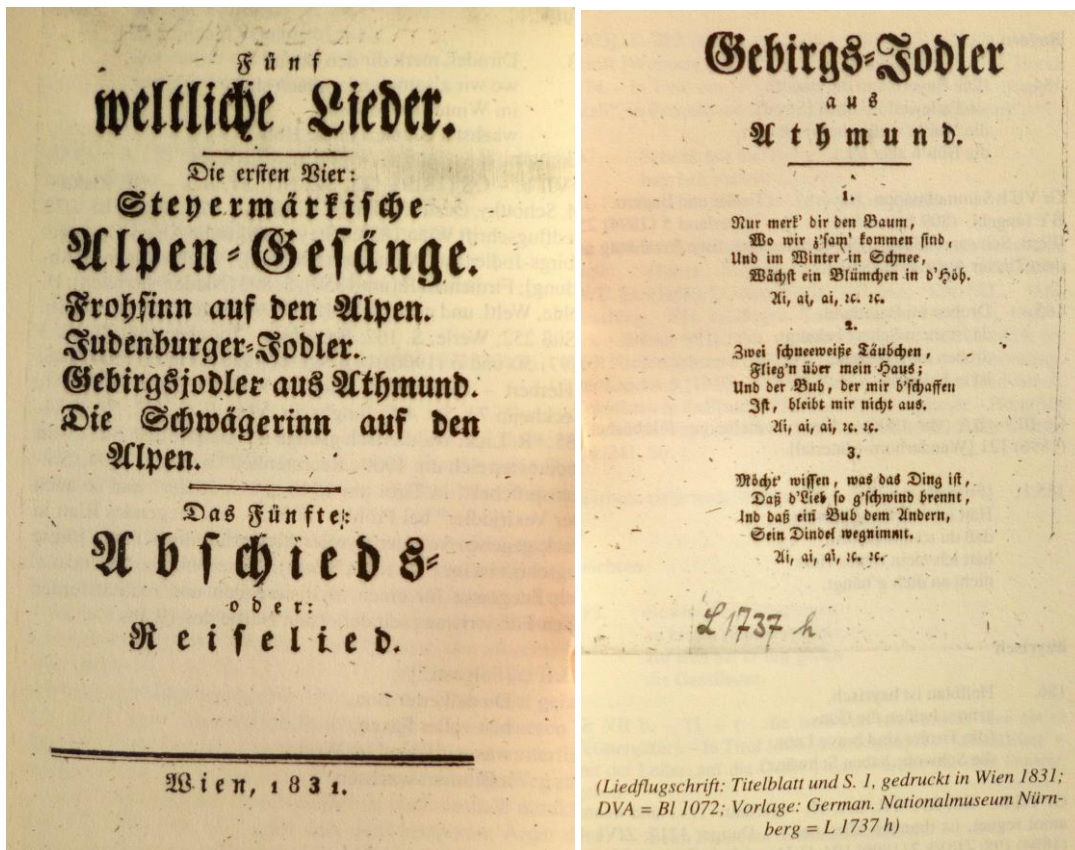


Abb.: Vierzeiler, Bd.1, S.100 f.

### #Bayern

(Die Bayern und die Bauern sind alleweil im Stritt [Streit], die Madln woll'n bayrisch sein, die Bub'n aber nit.) (Tiroler und Bayern) - Gr VII b Sammelmappe „Bayern“ = Vierzeiler Nr.184. - BY (angebl. 1809 bzw. 1843; dokumentiert um 1840). - Josef Friedrich Lentner, Geschichten aus den Bergen [um 1840, ed. 1851], hrsg. von Hans Pönbacher [hier: #Lentner-Pönbacher], Rosenheim 1982 [mit Nachwort], S.60; Das Bayerland 5 (1894), S.254 [Ferd. Schwarzenbach, „Der Schutzengel. Eine Erzählung aus dem Tiroler Aufstande 1809“].

Die Bayern und die Bauern  
 san allweil in Stritt [Streit],  
 die Madeln woll'n bayrisch sein,  
 die Bub'n aber nit. (um 1840; Lentner-Pönbacher, S.60)

Droben im Baierland, da ist mein Schatz bekannt, droben im Baierland ist er bekannt. - Gr III = Vierzeiler Nr.185. - BA (vor 1806) - Neue Heidelberger Jahrbücher 6 (1896), S.121 [Wunderhorn-Material]. DVA = Str.katalog der Liebeslieder Str.Nr.283; Folgestr.= Str.Nr.277. - [Folgestr. u.a.:] Hätt ich das Ding gewünsst, dass du so untreu bist, hätt ich mein treues Herz nicht an dich g'hängt.

Bayern, siehe auch: Land

### #bayerisch / #bayrisch

(Auf der bayrischen Seite [der Donau] tun sie winken und deuten. Wie stell ich es denn dan, dass ich überfahren kann?) B.Dumfart, Du Schiffl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.73.

Hellblau ist bayrisch, grün scheißen die Gäns, (die Tiroler sind brave Leut, die Schwobe haben Schwänz). (Hellau/ und wrens amol regnet, ist draußen alles nass.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.186. - SC,RP,\*FR,BA,TI. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.1217; Zeitschrift für Volkskunde 4 (1894), S.198; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.104; H.Hansjakob, Sommerfahrten [1903], S.207 [Beleg um 1850]; DVA= BI 4220 (Liedflugschrift [Wuppertal]-Elberfeld, o.J.: „Schnadahüpfeln“); Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) 4174. In Tirol um 1896 Kinderreim, in Baden 1925 „Rappedizzli“, in Franken um 1933 „Rhöner Tanzlied (Galopp)“.

Schenk mir mal bayrisch ein, bayrisch muss lustig sein, bayrisch, bayrisch, bayrisch muss sein. - Erk-Böhme Nr.981 = Vierzeiler Nr.187. - SH, BR, NS, \*TH (1854), \*HE, \*FR (1855), \*WÜ und EL (1860), LO (um 1860), \*BÖ, MÄ, \*UN, \*RL. - \*J.G.Büsching-F.H.v.d.Hagen, Sammlung deutscher Volkslieder, 1807= Erk-Böhme 981; \*Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.363; Niedersachsen 8 (1902/03), S.47; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 6 (1910), S.147; **#Schünemann** (Russlanddeutsche 1923) Nr.347= Georg Schünemann, *Das Lied der deutschen Kolonisten in Rußland*, München 1923; \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.583; Neuer Weg Kalender 1986, Budapest 1985, S.29; \*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.241, Str.1. - Refrain zum Tanzlied „Ich und mein altes Weib...“ (Tanz).

bayerisch, siehe auch: Regen, Tirol

### #begegnen

Sollten wir uns einst begegnen, senke nieder deinen Blick, unsere Liebe hat ein Ende und sie kehrt nicht mehr zurück. - Str.Nr.49 = Str.katalog Liebeslieder (zieh mich nicht an dich zurück, denk an dein verlorenes Glück/denn ein Strahl aus deinen Augen, sehnet mich zu dir zurück/ sage nichts von unserer Liebe, sage nur, du kennst mich nicht/ dass du mich so sehr betrogen, Liebster, ich verzeih es dir.). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

### #Begegnung

(Als er nun) #über die Heide (ritt und seiner Frau Schwieger) #entgegen (sieht:) #Da nahm... (Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855 Nr.9, Str.5); „Begegnung“: auf der Heide= epische Formel in der Volksballade: über die Heide ritt..., entgegen sieht... - Neben dem Wald (der im Märchen eine signifikante Rolle spielt und ebenso in den archaisch anmutenden dänischen Volksballaden als typischer Ort der Gefährdung auftaucht) ist die Heide ein Ort der 'gefährlichen' Begegnung; siehe auch: Wald, weit weg. - Vgl. P.Farwick-O.Holzappel, [vorläufiges] Register zu DVldr, Freiburg i.Br. 1981, Stichwort „Heide“: reiten über die Heide (Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.37= Bd.2, S.38; Bd.2, S.39. - Vgl. „über die Heide“ (DVldr Nr.68= Bd.3, S.237). O.Holzappel, *Das große deutsche Volksballadenbuch*, Düsseldorf 2000, S.497.

(Die Gräserin) #schaut zum Fenster hinaus, da (gesehen sie) (DVldr Nr.45, Abdruck Nr.2; Lothringen, 1929 bzw. 1934; Sammlung Louis Pinck; Str.11); „Begegnung“: Fenster= epische Formel in der Volksballade. Formeln der Begegnung im weiteren Sinne sind auch (häufig gebrauchte) Strukturen, die bei einem 'zufälligen' Blick hinaus Personen zusammenführen, z.B.: zum Fenster hinaus, da sieht (siehe auch: Fenster) oder die bedrohliche Konfrontation, z.B.: kommen zur Stubentür herein, der Vater der saß... - Aus einer 'Begegnung' entwickelt sich als nächste Szene in der Ballade häufig ein Dialog dieser Personen. Uns geht es hier nur um die Form, um den Rahmen für diesen Dialog, nicht um die Inhalte, die darin vermittelt werden. Vgl. Formeln für Konfrontation, *Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Bd.8*, 1988, S.114 u.ö.

(Ein Mädchen) wollte Wasser schöpfen in einem tiefen #Brunnen (DVA= A 105 908; Hoyren bei Lindau am Bodensee, 1929; Str.1); „Begegnung“ am Brunnen= epische Formel in der Volksballade: Wasser schöpfen in einem tiefen Brunnen...; Wasser holen an einem tiefen Brunnen... - Die Begegnung am Brunnen ist ein in der gesamten Literatur beliebtes Motiv (auch z.B. in der Erzählung der Bibel häufig) und eine typische Balladenszene. Wasserholen am Brunnen gehörte früher zur täglichen Hausarbeit, und der Brunnen war damit ein selbstverständlicher Ort der Begegnung und des Gedankenaustausches. - Vgl. G.Rösch (Wiederbegegnung am Brunnen), in: *Handbuch des Volksliedes Bd.1* (1973), S.519 f.

(Ein Schäfer) #über die Brücke (trieb, Ei rommi, rommi, romm, ei nochmals romm! ein Edelmann ihm) #entgegenritt (DVA= A 189 431, Untersteinbach [Rauhenebrach] bei Hassfurt/Unterfranken, 1901, Str.1); epische Formel in der Volksballade: über die Brücke... ihm entgegenritt...; über die Brücke ging, da begegnet ihm...; es, [da] begegnet...; es wollt, da begegnet...; und da sie kamen, begegneten...; und als reinkam, ihm entgegen kam...; da begegnet ihm...; zu der Tür eintrat, ihm entgegen geht... Siehe auch: (Formeln für die) Ankunft

#Und wie er auf die Au' naus kam, #da stand... (DVldr Nr.34, Abdruck Nr.4 b; Zobtenberg/Schlesien, 1840; Sammlung Hoffmann von Fallersleben, Str.2); „Begegnung“, plötzlich und überraschend [siehe auch: Überraschung]= epische Formel in der Volksballade: Und wie er kam, da stand...; Und wie er auf die Mitte hinauf kam, da...; und als sie kam, da sah sie...; und als sie kam, da stand...; und als sie kamen, da hörten sie...; und als sie ritten ein, da trug man...; und als sie kamen, da trug...; und wie kam, bracht er...; und als er kam, da... und so weiter. Dieser Typ einer epischen Formel ist das am häufigsten gebrauchte Hilfsmittel für eine dramatische Darstellung: das überraschende Zusammentreffen der (beiden) Hauptpersonen, auch in

verschiedentlich variiertes bzw. erweiterter Form: Als er zuritt, entgegen sieht, da... Siehe auch: Empfang, Fenster

#### #Begräbnis

Mit ihren zarten Händen gräbt sie ein Gräbelein, mit ihren zarten Fingern lässt sie ihn selbst hinein./ Mit ihren zarten Glockenklang Grabgesang. (Niederösterreich, um 1910)= Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.155, „Graf und Nonne“; formelhafte Begräbnisstrophe u.a. auch mit folgenden Elementen: Glocken, Totenlied; Weihwasser; Häuschen, Grabkapelle bauen. Vgl. Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Bd.8, 1988, S.116 und Register; Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Bd.10, 1996, S.58.

#### #behüt dich Gott

b'hüt' die [!] Gott mei' lieb's Dienal, bleib' lusti' und froh, und sie möcht' eliba' woana, und juchatzt mado.  
\*Halbreiter (Bayern 1839), Mapped 1, Bl.10,Str.6.

#### #bei dir gewesen

Ich bin so lang nicht bei dir gewest, ruck her...; mit einem tumpfen Flederwisch, drüber her... – J.S.Bach, „Bauernkantate“ und „Clavier-Uebung“, um 1735= \*Erk-Böhme Nr.1046; Schelmuffsky, 1696 („Ich bin so lange nicht bei dir gewesen...“); F.D.Gräter, 1812 (...Mei Mutter kocht mir Zwiebel und Fisch, rutsch her...“)= \*Erk-Böhme Nr.1045. – Vgl.E.F.Koßmann, in: Zeitschrift für Musikwissenschaft 8 (1925/26), S.295 f.

#### #bei einander liegen

Wen ma alle zwoa bei ananda lign, sogst du nix, soch ich nix, bleibt alles voschwign [verschwiegen]. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blüml, 1912, S.293 Nr.9).

#### #beichten

Beichten bin ich gangen zu einem (Brixner) Pater, zur Buß hat er mir geben die Gasslleiter. (die Buß hab ich verricht' vor ein'm Fenstergitter) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.188. - TI. - In Tirol 1909 „Schnadahüpf“. 'Gasslleiter'= mit der Leiter 'auf die Gasse', zum Werben vor dem Fenster, gehen.

Beim Backofen (Bahnhof) draußen ist alles voll Ruß, und 's Dirndl (der Bub) wird ängstlich, wenn's (wenn sein Dirndl) beichten gehen muss. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.189. - (\*)BY,TI,OÖ,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.88; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.3; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.117; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.365, Nr.1022; B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.147. - In Bayern 1958 Vorsänger ein Hochzeitslader.

Hoch droben auf der Alm steht eine große Feicht'n [Fichte], und ein lustiger Bub geht zum Dirndl beichten. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.15,Str.4; B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.13 (...Schafberg/ Feichtn, die Menscher zu den Buben beichten).

Mädel, willst nicht beichten, (ich will dich absoluzzern, von deinen Sünden putzen und wieder laufen lan [lassen]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.190. - SC, WÜ (um 1806/08). - Rösch (Sachsen 1887), S.130.

(Sagst, beichten bist gewesen, mein Lieber, ich wett' wennst kein' Beichtzettel hast, der Herr Pfarrer glaubts net.) - Gr VII b Sammelmappe „beichten“ = Vierzeiler Nr.191. - TI,OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.88; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.83.

Und z'nächst hab ich beicht' (dass i niederg'fallen bi[n], hat d' Beichtvater greint [geweint], dass niemand aufschaut auf mi[ch]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.192. - BY,ST.

beichten, siehe auch: Alm, Sünde

#### #beieinander

Dirndel, was denkst dir denn, wenn wir beisammen stehn? I denk mir alle Zeit, du bist mei Freud. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.193. - \*OÖ,\*ST. - Neues Linzer Lied-Flugblatt, Folge 8, 1980.

Stiglizen, Bachstelzen sitzn af der Tanne, schiane Buebn, schiane Dierndl san gern bei'nanna; Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.1.

#### #Bein

Hannes nimm sie nicht, Hannes nimm sie nicht, sie hat ja schiefe Bein'... (doch, besser als keine) Gr VII a. - OP,\*HE. - Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.239 Nr.841 (...schlaf nicht gern allein).

Mädle von Stein, weis [zeige] mir deine Bein', wennst du mirs gewiesen hast, weis ich dir meins auch. (weis mir dein vorderes Ding, nachher zeig ich dir mein' Kümmerling.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.194. - \*FR. - \*H.Steinmetz-H.Hofmann, Windsheimer Mundartwörterbuch, 1987, S.172. 'Stein' Ortsname, Stein bei Berneck/Fichtelgebirge, Oberfranken; in Oberfranken 1910 „Schlumpeliedle“, 1947 „Schusterwalzer“, in Mittelfranken nach 1945 „Kerwaliedla“.

Übere mit dem Bein, so gibts eine Liebe, und gibts kein' Mädeli, so gibt es Bube. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.195. - SW.

#### #beisammen

Sind wir wieder einmal beisammen gesessen, haben uns wieder einmal lieb gehabt, ist der Vater kommen, hat den Prügel genommen und hat uns wieder auseinandergelacht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.196. - \*SH,\*BR,SL,\*SC,TH,WÜ und \*ST,\*BÖ. - H.Forsch, Studentenbilder, 1835, S.172 [„Das ist und hat wurde mit lauter Stimme hervorgehoben. Darauf wurden dieselben Worte ganz leise gesungen und abermals die bezeichneten Worte sehr laut. Jetzt wurden sie nur gesprochen- zum dritten Male des Ganze gedacht, während immer ist- hat- hat- laut gesungen, zum Schlusse aber drehte man die Sache um, sang Alles und ließ nur jene mehrmals bezeichneten Worte weg“]; \*Hans Jörgel, 1849, S.15 f. [polit. Parodie auf das Frankfurter Parlament]; \*Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.70 (Semmer bitte batte bei einander g'wesen...; 1 Str. aus Sachsen nach Erk 1838/45, „aufgezeichnet von C.M.von Weber“ [? richtig wohl: Melodie nach einer von Carl Maria von Webers, 1786-1826, zahlreichen Kompositionen zu Volksliedern, z.B. zu Wunderhorn-Texten 1818 u.ö.]); Dunger (Sachsen 1867) 1096.

Wohl oben auf dem Berge, da zapft man kühlen Wein, da sind die beisammen, die gern beisammen sein. - \*Erk-Böhme Nr.990,Str.3 [um 1800; keine weitere Überlieferung bekannt] = Vierzeiler Nr.197.

beisammen, siehe auch: beisammen gesessen, geplauscht, sitzen

#### #beisammen gesessen

Sie haben beisammen gesessen so manche halbe Nacht, da kam das grüne Waldvögelein und singet die ganze Nacht. - Str.Nr.53 = Str.katalog Liebeslieder (halber Mitternacht, da kommt das schwarzbraune Vögelein, pfeift an den hellen Tag/ und bringt den hellen Tag.) Vgl. Gr III „Da drunten in jenem Garten...“

Wie oft haben wir beisammen gesessen so manche liebe lange Nacht, auf den Schlaf haben wir vergessen und mit Lieben zugebracht. - Str.Nr.29 = Str.katalog Liebeslieder (Oft war ich beim Schatz gesessen/ Hast du schon längst vergessen/ des Nachts bei hellem Mondenschein/ viele Stund und halbe Nacht, haben den süßen Schlaf vergessen/ in der Liebe zugebracht/ und an lauter Lieb gedacht.) Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“, „Wer das Scheiden hat erfunden...“ und „Wo mag er sein, wo mag er bleiben...“; Erk-Böhme Nr.722.

#### #beißen

Dort unten bei dem Tore, dort steht eine alte Frau, sie hat mich wollen beißen und sie hat kein' Zahn im Maul. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.198. - \*SW. - \*#Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.94,Str.3= Sigmund Grolimund, *Volkslieder aus dem Kanton Solothurn* [Schweiz], Basel 1910. Vgl. „I bin von Gunzenhausen...“ (siehe: Gaul, Vierzeiler Nr.586).

#### #bereuen

Deine steinharten Reden, deine eiskalten Worte werden dich wohl einmal reuen... \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.4 a,Str.1.

Ein Trauerkleid lass ich machen, um (aber) deinetwegen nicht, ich hoff, es wird gereuen dich, dass du verlassest mich. - Str.Nr.117 = Str.katalog Liebeslieder (Grabschrift, Ringlein, Klagelied lass ich machen..., dass du falsch liebest mich.) Vgl. Gr III „Mein Schatz, der geht den Krebsgang...“

#### #Berg

Bin's Bergle naufgelaufen, habs Schätzle (Kirschen, Reben) dort gesucht, habs Schätzle net gefunden (hab keine gefunden), habs Bergle verflucht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.199. - \*RP,\*RL.

Wenn's Bergle nit wär... käme mein Bub eine Stunde eher. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.6,Str.1

Wenn's Bergle nit wär, 's Holz hauet i [ich] weg, no [dann] sehet i mei Schätzle, wie's aufsteht vom Bett. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.200. - FR,BY,ST,\*KÄ,BÖ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.225; \*Werle (Steiermark 1884), S.157; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.87; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.6,Str.2 (...in die Schlafkammer sehn); vgl. Hörmann (Alpen 1894) 256. In Böhmen [1957] „Schnaderhüpfel“ (Sammlung Albert Brosch, Eger).

Zwischen Berg und tiefem Tal, da leit ein freie Straßen... Buhlen lassen. Erk-Böhme Nr.410,Str.7 (handschriftlich um 1516); Erk-Böhme \*Nr.411,Str.1 (1512); \*Nr.433 a,Str.4 (1549).

Berg: vgl. Dort droben/ oben auf dem Berg/ Berge/ Bergle; siehe auch: Erdäpfelbrei, Fürtuchbandel, Herz, Hochzeit, Hosentür, Kammerwagen, Pfarrer, Rock, Schuh, Wasserbutell; Berg und Tal, siehe auch: Kontrast

#Berlin

**#Denkste denn, denkste denn, du Berliner Pflanze**, denkste denn, ich liebe dir, wenn ich mir dir tanze? - Gr VII a = Vierzeiler Nr.201. - PO,NW,\*BR,\*HE,\*FR. - Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.179; \*J.Koepf-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, 1959, S.75 (Petersburger [Militär] Marsch, Potsdam **1889**); K.E.Rimbach, Rechts und links der Panke, Berlin 1961, S.115 f.; \*L.Richter, Der Berliner Gassenhauer, 1969, S.333 f.; \*W.Millowitsch, Thekenlieder, 1974, S.60 f.; \*L.Richter, Mutter, der Mann mit Koks ist da, 1977, S.127 f.; M.Sperr, Schlager, 1978, S.16. In Pommern „Polkalied“ (1897), bei einem Regiment in Hannover (1903/04) und in Berlin (1913) „Armeemarsch“; in Unterfranken 1933 und 1935 „Tanzliedchen (Schottisch)“ bzw. „Dreher-Galopp“ und „Walzer“. Die anekdot. Datierung für 1904 (angebl. Textdichter der Berliner Kellner Ewald Beckmann; vgl. Rimbach 1961) ist offenbar falsch; der Vers ist älter (belegt u.a. für Berlin 1893). 1996 erhielt das DVA in Kopie einen handschriftlichen Melodienachweis aus einem „Noten-Buch zum Clavier“, 1792 (DVA= F 10.854; „Petersburger Marsch“).

Berufe, siehe: Mein Schatz ist..., Schatz

#Besen

(Wenn ich kein Geld im Beutel hab', geh' ich in's Holz, schneid Reiser ab. / Geh ich nach Haus, mach Besen draus... Geld in's Haus / Besen gemacht, geh auf die Straße / Wer kauft mir meine Besen ab...); \*Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.76, Str.8-11 (nach Erk, 1856). – Vgl. \*Ein neues Lied, Ein Liederbuch für die evangelische Jugend, 13.Auflage, Gelnhausen: Burckhardthaus, 1953, Nr.446 (*Hab mir mein' Weizen* [siehe dort; Eintrag doppelt] am Berg gesät... nach Erk-Irmer 1838 [Sudetenland], weitere Str. [...schneide Reiser, binde Besen, Leute, kauft mir Besen ab... bei Lessing und Büsching-von der Hagen 1807, dort auch die Melodie).

#Besenbinder

Juchhei, Juchhei, hoch Besenbinderei, die Reiser wer'n gestohle, die Besen gut bezahlt. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.202. - HE.

Kaufet mir a Bese ab... Gr VII a. - WÜ,\*BA. - Meier, Schwaben (1855), S.39 Nr.211 (...Rechen ab und ein Stiel daran).

Lustig ist gewesen den vorigen Winter, haben zwei Menscher gerauft um einen Besenbinder. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.54.



Abb.: Besenbinder; nach Johannes Lippmann (1858-1935)

Besenstiel, siehe: stolz



besoffen, siehe: Bier, Kutscher, saufen  
besser, siehe: Lied  
bestimmt, siehe: Schatz

#### #beten

Alle Bauernschwanz' haben einen Rosenkranz, bloß mei Bua [Bub], der hat koan, wenn i wissen tät, dass er beten tät, nachha kaufat i ihm oan. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.203. - BY,\*NÖ,\*KÄ,\*BÖ. - Das Bayerland 24 (1912/13), S.121; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.162,Str.2; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.272,Str.2; \*Pöllinger Briefe 15 (1987), S.9.

Bin wallfahrten gangen, habs Nüster [Rosenkranz] aufgehängt, habs Beten vergessen, bin d' Buben (Vögel) nachgerennt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.204. - \*FR,WÜ,BA. - Meier (Schwaben 1855) Nr.133; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.101,Str.22. Inhaltl. vgl. auch Vierzeiler Nr.2129. Vgl. „Der Einsiedler in der Leiten...“ (siehe: Einsiedler, Vierzeiler Nr.408).

beten, siehe auch: geraten, Wirtshaus

#### #betrübt

Es kann einen nichts freuen, ja es macht einen betrübt, hat einer gleich alles, doch nicht, was er liebt. - \*BY (1839). - \*Halbreiter (Bayern 1839), Mapped 3, Bl.2,Str.13.

#### #Betschwester

Betschwester [Nonne] Agath, wie wärs, wenn ich dich frag? I bild mirs schon ein, wirst so heilig nicht sein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.205. - BY (1801). - „Bethschwester Agath wie wär's, wenn i fragat, i bild mir's schon ein, wird so heilig nit seyn“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.409.

Hab dir's dreiviermal gesagt, sauer ist net süß, und a Betschwester mag i net, hat kalte Füß'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.206. - \*NÖ,KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.38; Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.66; \*Sänger- und Musikantenzeitung 26 (1983), S.224.

Land auf, Land ab, kein Bündel am Hut, und eine Betschwester lieben, ist fürs Herzbrennen gut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.207. - BA,SW,VO,\*TI,(SZ),(KÄ). - Vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.723 (Kuchelmensch lieben für's Sodbrennen gut); vgl. Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.160; vgl. Hörmann (Alpen 1894) Nr.983; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 8 (1902), S.12; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.53; vgl. Werle (Steiermark 1884), S.67; vgl. \*Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) 318 und Melodie VI [...steirische Dirndl fürs Sodbrennen gut], vgl. Vierzeiler Nr.327; vgl. \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.264, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito. Vgl. auch: landlerisch, Vierzeiler Nr.1153. Vgl. „Wie der Wind weht...“ (siehe: Wind, Vierzeiler Nr.2226) [Überschneidung]. - Eine mausgraue Joppe, ein Gamsbart am Hut, ein nudelsauberes Dirndl ist für das Sodbrennen gut. B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.75.

(Mein Vater hat gesagt, ich soll eine Betschwester lieben, dann kann mich beim Heimgehen der Teufel nicht kriegen.) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.37.

#### #Bett

Da ist mein Bett, da ist dein Bett, und da hat unsere Liebe ihr Nest, da hab ich geschlafen, da hast du geschlafen und da san ma glücklich gewest [gewesen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.208. - \*BÖ.

Das Mädle von Wendlingen schläft so leicht ständlinge [stehend], ist sie denn net so gescheit, dass sie sich 'naleit [hinlegt]? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.209. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) 96.

Das Mein sein und das Dein sein und das Zudirliegen: Sagst du nix, sag ich nix, so bleibts verschwiegen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.210. - WÜ. - Vgl. Wunderhorn Bd.3 (1808), S.122 c „...mein seyn... dein seyn... zu dir liego... Soldatenleben“= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Band 8, S.123 und 9/3, S.214= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.83.

Das Vöglein auf dem Nussbaum, das hat mich aufg'weckt, sonst hätt ich verschlafen in' Dirndel sein' Bett. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.211. - FR,BG,\*ST. - \*Pommer, Steiermark Nr.88; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.30 [Burgenland].

**Dass ich dich gar nit mag, das sag ich nit**, aber in mein Betterl lass ich dich nit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.212. - SC,BY, WÜ (1794), \*KÄ,BÖ,MÄ. - Gräter, in: Bragur 3 (1794), S.232 („Schwäbisches Schleiferliedchen“); Meier (Schwaben 1855) Nr.291; Köhler (Sachsen 1867), S.317; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1278; Dunger (Sachsen 1867) Nr.722,Str.1; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.19 [Iglau]; Schmeller Nachlass, S.294, Nr.16; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.362, Nr.996; \*Anderluh (Kärnten) I/2 (1963) Nr.254. – „Das i di goa net mog, des sog i net, oba zo mir in's Bett los i di net./ Oba zo mir in's Bett los i di scho, oba des sogada, rühr mich net oh./ Und wennst mi ohrühren tust, oba sei gscheid, oba des sochada, kumma net z'weit“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.294 Nr.16,17,18).

Der Vater läuft geschwind um einen Stock, die Mutter... Licht, das Dirndl tut den Buben aufwecken, dass er unters Bettstättel kriecht. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.25,Str.3.

**#Dirndl, wo hast denn dei' Liegestatt, wo hast denn dei' Bett?** Übers Stigel musst auffesteigen, auf der Straß'n hab ich's net. (Mädel, wo hast denn dei Heiratsgut) - Gr V = Vierzeiler Nr.213. - \*FR,\*BY,\*WÜ,\*BA und (\*)SW,\*EL, \*TI (nach 1855),\*NÖ,\*BG,\*ST,\*KÄ,\*BÖ,\*UN,RL, teilweise slowenisch in Kärnten. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.128; H. Pröhle, Weltl. und geistl. Volkslieder und Volksschauspiele, 1863, S.102, Nr.66 A,Str.8 [in „Z'Lauterbach...“ = \*Erk-Böhme Nr.1009/1010; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1161; Werle (Steiermark 1884), S.38; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.72,Str.4; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.91; \*Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.703 und S.492 f. [Melodie]; Hörmann (Alpen 1894) Nr.624.

[Dirndl, wo hast denn dei' Liegestatt:] \*Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.394,Str.1, und Melodie XV; \*Das Liederbuch der #Hofschafter Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.43, Str.1 (Str.2-4: Bett auf der Straße... keine Ruh / Vater, wann gibst du über... du hinten ins Stüberl / Vater, wann gibst du die „Heimat“ über... Dirndl wächst...) [zitiert wird nach der Seitenzählung der gedruckten Ausgabe von 1987]; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.166, Str.4= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; \*Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.292,Str.10 [„Z'Lauterbach...“= Erk-Böhme Nr.1009/1010, siehe oben; mit umfangreicher Überlieferung]; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.121,Str.3; \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.168 f. [mit weiteren Verweisen]; G.Queri, Bauernerotik, 1911, S.37; vgl. \*Rauscher, S.99; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.61 a-b; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.318; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.388,Str.4 [mit Verweis auf neuere Fassungen des Liedes]; \*Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.348; \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.42; \*Karntnarisch gsungan- karntnarisch gspielt, hrsg.v. F.Koschier, 1972, S.24 [gemischtsprachig deutsch-slowenisch!]; \*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.528,Str.1.

[Dirndl, wo hast denn dei' Liegestatt:] „Von Soldaten in Neu-Ulm vielfach gesungen“ (1898), „Beim Bier mit großer Begeisterung gesungen“ (Sammlung A.Kutscher, Soldatenlied) 1918; in Mittelfranken 1901 „Schelmenliedchen“, in Tirol 1908 „Schnadahüpfel“ (Sammlung Leopold Pirkl). - DVA = Str.katalog der Liebeslieder Str.Nr.302. Als Str.auch im Lied Gr III „Ei Sepperl, jetzt gehn wir halt wieder (Tirol)“ (\*WÜ,\*BA). - Ach Mädel, wo hast du's dein Kämmerlein? Ach Mädel, wo steht es dein Bett? Linksherum geht mir de Steh hinauf, Steh hinauf, rechter Hand steht es im Eck. (DVA= A 63 929; Hültenhausen/ Lützelburg, Elsass 1913) Auch als Str.in Gr V „Was schlägt denn dort droben auf dem Tannenbaum...“ - *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J. (Neufassung als Wiener Couplet). - \*Dianal, wo hast denn dein' Liegestatt [Bett], musst aufsteign, auf der Gassen nit... 4 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-16 Zillerthaler National Lieder, o.J. [nach 1855]. - Vgl. in: \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2020 [Apr. 2020 bis Aug. 2020], S.26, Str.1 (Aufz. aus Titmoning, Bayern, 1994; Str.5 einer eigenen, locker gefügten Vierzeilerkette im Anschluss an „Ei Sepperl...“ [siehe: gehen nach Tirol]; mit einer Folgestr.6: Wenn meine Bettstatt draußen auf der Straße stehen würde, dann hätte ich die ganze Nacht keine Ruh, jeder Bub... würde meiner Bettstatt kehren zu.). – Die **Abb.** (unten; DVA, Sammlung Leopold Pirkl; Liedpostkarte Wien, nach „Ezel“, o.J., „Bund der Deutschen in Nieder-Österreich“) belegt die Mischung von Deuschtümelei (ein schwarz-rot-goldenes Band oben um den Textteil) und Wandervogel-Romantik, aber auch die denkbare Funktion eines Vierzeilers als direkte Werbung am Fenster.



Abb.: Vierzeiler Bd.1, S.112 (schwarz-weiß)

(Du alberner Hansl. Geh weg von meinem Bett, und ich lass dich nicht rein, du bist doch recht nett.)  
J.A.Schmeller, Die Mundarten Bayerns..., München 1821, S.465 (in phonet. Mundartschreibung).

Geh Dirndl, tu dich schämen, hast Stricke beim Bett, dass du die Buben magst haben, sonst bleiben sie dir net. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.5 a, Str.3.

(Gretle, hast dei Bettle g'macht? Noi, ich han's vergesse! Bist du denn die ganze Nacht bei dein'm Hänsl gesesse?) - Gr VII b Sammelmappe „Bett“ = Vierzeiler Nr.214. - OP,SC,HE,WÜ,SW. - Firmenich Bd.2 [um 1850], S.664 [Schweiz]; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.825; Dunger (Sachsen 1867) Nr.271; Die Deutschen Mundarten 7 (1877), S.466; Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.40 und 46; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5831.

(Hans Joggeli wi wage, komm zu mir i mis Gade [in meinen Garten], komm zu mir i mis Bett, wend luege , wie's tue wett [wollen schauen, wie's tun wird]. - Gr VII b Sammelmappe „Bett“ = Vierzeiler Nr.215. - SW.

(Heut ein' Schritt, morg'n ein' Schritt, gibt e langi Wuche [lange Woche], und wenn i mein', i lieg' im Bett, so lieg' ich nebetusse.) - Gr VII b Sammelmappe „Bett“ = Vierzeiler Nr.216. - SW.

Ich scher mich nichts drum, wenn's Häusle schon brennt, wenn nur 's Bettstattl bleibt, wo mein Schätzle drin leit [liegt]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.217. - BY,WÜ,\*KÄ. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.456; Die Deutschen Mundarten 2 (1855), S.346 [Kärnten]; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.26; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.9 a, Str.3 (Häusel fällt um...). In Kärnten um 1855 „Schwazlied“ (Matthias Lexer, „Mundartliches aus dem Lesachthale im Herzogtume Kärnten“, in: Die Deutschen Mundarten 2, 1855).

Nachts um zwölfe hat die Bettlad gekracht, (mein Schatz ist ein Schreiner, hats gleich wieder gemacht). (da hat mich mein Schatzel um die Jungfernschaft 'bracht) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.218. - SC,FR,(\*)WÜ,TI, (BÖ),MÄ. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.153; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.21 [Iglau]; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.148, Str.6= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.334, Nr.648 [vgl. auch folgende Nr.219]; Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.221 b, Str.5. – Vgl. Franz Paul Piger, „Das Schnaderhüpfel in der Iglauer Sprachinsel“, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898); in Oberfranken 1938 „Schlumperliedchen“ (Sammlung Christian Nützel).

O du kleine Flankine, du bist nicht mehr als ich, du liegst in deinem Bettelein, dein Schatz und der werd ich. - Str.Nr.330 = Str.katalog Liebeslieder (du legst dich nieder schlafen und schläfst in der Ruh'). Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

's Dirndel hat gsagt, ich solls krachen lassen, wens Bettstadi bricht, wird sie's machen lassen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.219. - ÖS,SZ,\*OÖ,(\*)ST,KÄ und BÖ,(\*)MÄ,\*UN,\*RL. - Vogl (Österreich 1852) Nr.334 [Mein Vater hat g'sagt...]; Süß Nr.398 (Nr.399: Tischler gekommen); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1327, Str.1; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.272; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.22 [Iglau]; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VI, 1906, S.222, Str.24 (Mein Vater hat gesagt...; und Folgestr.); \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.264, Nr.52 [mit Melodie] und S.334, Nr.647 [vgl. auch unsere vorhergehende Vierzeiler-Nr.218]; \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.695, Str.2; \*Webinger (Österreich 1929) Nr.404.

's Dirndl sagt, leg dich zu her, mein Bett ist nicht breit; wenn du mir abe täst fallen, um dein wär mir leid. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.27,Str.2.

Schätzle, wenn ich dich nicht hätt', hätt' ich keine Freud im Bett; Schätzle, wenn ich dich nicht hätt', hätt' ich keine Freud. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.220. - \*SW. - \*Schweizer. Archiv für Volkskunde 5 (1901), S.42 f.; Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.204 a. „Der Spielmann [Tanzmusikant] singt zuerst den Text vor und spielt dann“ (Schweiz, o.J.).

#**Schneid Birnbaum, schneid Buchsbaum, schneid von Birnbaum Latten**, mein Schatz will von Birnbaum a Bettstättel haben. (wir kriegen an Tanzboden, an glatten) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.221. - \*FR,\*BY,ÖS,TI,(SZ),(OÖ),\*NÖ,(\*)ST,KÄ,BÖ. - Vogl (Österreich **1852**) Nr.419; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.510 [Tirol]; vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.755; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1023; Hörmann (Alpen 1894) Nr.526; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.12, vgl. S.14; \*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.37, Str.1; vgl. Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16), S.119 [Brechteltanz: „Da drobn auf der Alm...“]; DVA= BI 11 208 (Liedflugschrift; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.364,Str.18; Wiener Neudruck: Konturner-Drudmair, Nr.40, Lied 2,Str.3: Das Mödlinger Zimmermannslied); Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.101; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.17; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.308 f.; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.398, Nr.1443.

Vgl. Volkslied, Volkstanz, Volksmusik [Das deutsche Volkslied] 50 (1949) 32, Nr.2; vgl. \*(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 23, 1983, S.9,Str.3, und Heft 33, 1991, S.44,Str.3; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4005; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.60; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.274. - Schneid'n ma Birnbam, schneid'n ma Buxbam, schneid'n ma Birnbuxbamaladn, nachher kriagn ma an schöna birnbuxbarmern Tanzboden, an rar'n. („Schnadahüpfel“ des Münchner Volkssängers Alois Schwarz, 1871-1940; vgl. A.Förg, Heut geh'n ma zu de Komiker, Rosenheim 1976, S.139) - Der „Buxbamawald“ im Volkslied ist kein Buchsbaum, sondern steht [auch] in Kärnten mundartlich für Almrausch, Alpenrose (vgl. Toni Schmidt, in: Sänger- und Musikantenzeitung 22, 1979, S.10-11).

(Und das Ding tät ich nit, unterm Bett läg ich nit, wär denn das a a [auch ein] Liegen, unterm Bett drinn?) - Gr VII b Sammelmappe „Bett“ = Vierzeiler Nr.222. - ST [Karl Reiterer, Edelrauten 1903, Nr.40; Steir. Archiv]. - Werle (Steiermark 1884), S.82.

(Wau wau wau, findst mi net, hinterm Bett bin i net, hab ich mal füreg'schaut, hast mi auf d'Nas g'haut.) - Gr VII b Sammelmappe „Bett“ = Vierzeiler Nr.223. - NÖ,\*KÄ. - Das deutsche Volkslied 5 (1903), S.141 [„Kindersprüch!“] und 6 (1904), S.99; \*Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.129 [Tanzlied], und III/2 (1970), S.124 Nr.283 a-b [Kinderlied].

Wenn ich's nur auch so hätt' wie 's Schulze Lisabeth, die liegt bei Tag in's Bett, so hab ich's net. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.224. - BR,HE,BY,(\*)WÜ. - J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.107. In Schwaben „Lied auf Hochzeiten zwischen den Tänzern gesungen“, 1901 (ein zwanzigjähriger Schreiner), und „Vierzeiler, der nur gesprochen wird“, 1921 (Aufzeichnung von Erich Seemann, DVA). – „**Wenn i's au** no so hätt, wi's Schulze Lisabeth! Die leit bei Dag im Bett, so han i's net.“ Im Roman zur Charakterisierung schwäbischer Kleinbürgerlichkeit, aber auch als Symbol von Heimatverbundenheit; Hermann Hesse, Unterm Rad [1903], Frankfurt/M 1970/1978, S.37.

(Zu mir därfst net komme', mein Bett ist net leer, ist der Tennenbesen drinn und die Heugabel auch.) - Gr VII b Sammelmappe „Bett“ = Vierzeiler Nr.225. - ST. - Werle (Steiermark 1884), S.209. In der Steiermark „Schnadahüpfel, nach der bekannten Melodie zu singen“ (1908; von einem 72jährigen Knecht: „diese Stanzeln werden schon seit vielen Jahren gesungen“).

Zwei Sterne am Himmel, zwei Fische im See, zwei Dirndel im Bett tun einander nit weh. (ein Bursch und ein Dirndel im Bett). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.226. - WÜ,\*TI.

Bett, siehe auch: Bäcker (kirchfahrten ins B.), Berg, Floh, Haus, heiraten, hoch, Lisebeth, nigelnagelneu, Rübe



## #betteln

Hab ich nicht einen reichen Schwager, wie ich hör', so bettelt er, hängt den Schnappsack vorne naus, bettelt für sein Tochtermann. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.227. - FR,BY,WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.193; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.267. „Reime aus Unterfranken, eingesandt 1895 von Lehrer Karl Spiegel, Birkenfeld“.

Jetzt ist es aus, jetzt ist es aus, jetzt haben wir alles verhaut, müssen betteln gehn, wissen kein Haus. (Hiatz iss aus) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.228. - \*BG,\*UN. - \*Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16), S.160 [Burgenland].

Lustig sind die Bettelleut, wenn man große Stücke schneid't, wenn man kleine Gaben gibt, gehn sie fort und danken nit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.229. - \*HE,RP,LO.

's Bettelmandl hats Bettelweib zwick, 's Bettelweibl hats Mehl ausg'schütt, (Saukathl) hat er g'sagt, (ums Mehl ist doch schad). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.230. - BY,TI,\*BÖ. - In Tirol 1939 „Gsangla(n)“ (aufgezeichnet von Karl Horak).

(Uschel, Buschel, Haberstroh, gibt a gute Bettelfrau, bettelt in der ganze Stadt um en Kreuzer Schnupftabak.) - Gr VII b Sammelmappe „betteln“ = Vierzeiler Nr.231. - WÜ.

(Vögel unterm dicken Baum, kommt, jetzt woll' mer Hochzeit ha'm, und ein Wagen voller Bettelleut, das sind meine Hochzeitsleut.) - Gr VII b Sammelmappe „betteln“ = Vierzeiler Nr.232. - WÜ.

betteln, siehe auch: Tanz; Bibel, siehe: Tanz

## #Bettler

**Wenn die Bettelleute tanzen**, wack'lt Kober und der Ranzen... siehe: *Lieddatei*

## #Bier

A bissl böhmisch, a bissl deutsch, a Stückl Supp'n und a Lackl Fleisch, a Stümpfl Wein und a Glasl Wurst, a halbe Bier hilft für'n Durst. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.233. - BY,\*TI,BG,GO,MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.24 [Iglau]; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.143; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.203, Str.5= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4263. In der deutschen Sprachinsel Gottschee 1906 '**A Schissele** Suppn, a Tallrele Vlaisch, a pissl Windisch, a pissl Taitsch.': „der schwer betrunkene Gewährsmann lallte die beiden letzten Verse kaum verständlich vor sich hin“ (DVA= A 110 389). - „A bisl windisch, a bisl deutsch...“ (aus dem Liederbuch der Maria Norer 1898. Tabakfabrikarbeiterin in Schwaz/ Tirol). Vgl. „Ein bisschen kurz und ein bisschen lang...“ (siehe: Bank, Vierzeiler Nr.127).

**#A frischi Maß Bier macht an Foam [Schaum] an weiß'n**, heut geh ma nimma hoam, bis s'uns außischmeiß'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.234. - \*BY und ÖS,\*TI,SZ,OÖ,\*NÖ,\*ST,\*KÄ,BÖ. - S.Wagner, Salzburgá Bauern-Gsángá, **1847**, S.32; Firmenich Bd.2 [um 1850], S.716 [Salzburg] und S.739 [Steiermark]; Vogl (Österreich 1852) Nr.172; Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.80 [Tiroler Schnaderhaggen und Trutzlied'In]; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.92; Süß (Salzburg 1865) Nr.47; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.2, Nr.448; Werle (Steiermark 1884), S.54; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.142,Str.3; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.57,Str.2; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.301 a; Hörmann (Alpen 1894) Nr.831.

Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.47; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.48; Das deutsche Volkslied 11 (1909), S.159; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.45; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.148; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.219, Str.3 und Bd.2, Nr.224, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1/2 (1999), dito; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.69,Str.4; Rauscher, S.99; Webinger (Österreich 1929) Nr.83; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.511, Nr.2748-2749; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.42 [„Wein“]; H. Haid, Weil ma arm san, 1981, S.25; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 31 (1982), S.96 f.; \*Anderluh (Kärnten) IV/B (1987) Nr.1,Str.1; Nr.5 a,Str.4; Strobach (1987) Nr.191 a Str.2 (...vor Mitternacht nicht heim; nach Tschischka-Schottky 1844); Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.59; vgl. \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 41 (1992), S.27,Str.7; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.3 Str.8; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.47; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5,



Bruckmühl 2016, S.17, Str.7 (VMA = BY vor 1914). - In Böhmen 1948 „Hochzeitgstanzel“ (Sammlung Albert Brosch).

Alles, bloß kein Wasser nicht, nein, nein, das trinken wir nicht... / **Alls**, bloß koa Wasser net, na, na, des trink ma net, weil des mei Magn ko net vertragen. Aber a Bier, aber zwoa Bier, aber drei Halbe Bier, de schmeckan mir. - In BY von A.J.Eichenseer (Heimatspflieger der Oberpfalz) 1989 aufgez. und in die Volksmusikpflege übernommen, ebenfalls im Böhmerwald (BÖ); weitere Str. mit höheren Zahlen nach Belieben; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.45 = CD VMA „Schenkt's a Maßlerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.13.

Braunes Bier macht Rosen, ich kauf mir keine Hosen, zieh meine alten wieder an, dass ich Bier saufen kann. (hat rote Rosen) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.235. - FR,WÜ. - Rose= Wundrose, Hautentzündung [Aberglauben].

Brauns Bier, ich kenn dich schon, du hast mei'm Vater toan [getan], fangt mit mir au scho a, weil i di ma [mag]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.236. - BY,WÜ,OÖ,ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.45; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.58 (...heute tust es mir... du brauns Bier); B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.38 (...heute tust du es mir, du Luderbier.).

Das Bier saufen ist am allerbesten... **'s Böial** saf'n is allabest... (... macht fest / Wer nicht säuft, der wird nicht best... wer nicht plaudern kann, der kommt an kein schönes Mädal ran); aufgez. in der Sammlung Brosch (VMA) nach einem Vorsänger aus dem Egerland (BÖ), 1948; „in einem typischen Egerländer Singsang vorgesprochen“; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.47.

**#Das Bier, das hat ein' schönen Schaum**, (vor halb vier gehn mer net ham [heim]) [wiederholt] (weil das Bier hat noch Fam [Schaum], vor Mitternacht gehn mer net ham.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.237. - \*FR, BY (1789,1977), WÜ,\*KÄ,\*BÖ,MÄ. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.531; Firmenich Bd.2 [um 1850], S.700 [Bayern]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.23 [Iglau]; \*M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderld. in Mainfranken, 1929, S.133; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.517, Nr.2823 b; \*Das deutsche Volkslied 44 (1942), S.101 [Zweizeiler]; \*Anderluh (Kärnten) IV/B (1987) Nr.61; \*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.244; vgl. \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.112. – „Vor da Mittanocht geh i nöt hoam: Wos macht dös braun Bier für an Foam! Vor da Mittanocht geh i nöt weck, Weil mir dös braun Bier so wohl schmeckt“ (A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, München **1789**, S.101, Nr.XVII). – **\*Hat net des** Bier an schen Foam? Vor Mitternacht gehen ma net hoam... 5 Str. in der Volkslied- und Volksmusikpflege in Oberbayern 1993 (nach einer Aufz. in der Gegend von Dorfen, Oberbayern, 1977; ebenfalls: Michl Eberwein, „Eberwein-Liederbuch“, München 1980, S.20 f. (weiteres Material: Volksmusikpflege und Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl], 2009).

Das Bier ist gut, das Bier ist gut, wenn's der Wirt nicht fälschen tut; wenn der Wirt das Bier tut fälschen, soll ihn der Teufel in der Höll' rumwälzen... - Strobach (1987) Nr.168 c (nach Dunger, Rundäs [Vogtland, Sachsen 1876] Nr.1029.

Das Bier ist so teuer, und das Brot ist so klein, und wenn man ein Fleisch kauft, ists auch lauter Bein [Knochen]. (Die Butter ist teuer, die Laible [Brötchen] sind klein) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.238. - \*BY,\*FR,WÜ,OÖ. - \*Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Tittmoning und Fridolfing [...], München 1994, S.274 (1988 aufgezeichnet, 6.Str.; mit Folgestr.); B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.44; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.17, Str.3 (DVA = Aufz. BY 1887).

Das braun Bier (macht einen geschickt und gelehrt: wie mer mehr trinkt, wie gescheider das me werd. Red't einer von Krieg und fremde Länder her, hab i brauns Bier in' Kopf, so waß [weiß] i glei viel mehr.) [J.A.Schmeller, Die Mundarten Bayerns, 1821, S.528] - Gr VII b = Vierzeiler Nr.239; Sammelmappe unterschiedl. Inhalts. - Vgl. \*Erk-Böhme Nr.1169 „Das ist gut, Braunbier ist geraten...“ (student. Lied, um 1824 bzw. Niederösterreich 1811); siehe: *Lieddatei* „Das Jahr ist gut, Braunbier ist geraten...“

Das schwarzbraune Bier, das trink ich so gerne, und schwarzbraune Mädal, die küss ich so gerne. - Str.Nr.350 = Str.katalog Liebeslieder. Refrain: Ei du, du scharmanten Mädal, du, du lässt mir keine Ruh', juvalera... Vgl. Gr III „Das schwarzbraune Bier...“

Dem Ochsen gibt das Wasser Kraft, dem Menschen Bier und Rebensaft, drum lass uns trinken Bier und Wein, denn keiner will ein Ochse sein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.240. - BY,BA,SW.

Der Bräuer bringts Bier in die Welt, der Wirt schenkt's aus um's Geld, die Lumpenleut saufens gern, dass s' rauschig wern. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.241. - BY,ST,BÖ. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.31; Das Bayerland 32 (1920/21), S.217; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.17, Str.4 (VMA = Böhmerwald 1937).

Der Michel sitzt meistens im Wirtshaus beim Bier und ist ein lebendiges Bierfässle schier. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.242. - \*WÜ. - „Ränzla (Schnaderhüpfel)“ (Sammlung Paul Moser; Kisslegg/ Wangen: „Singendes Allgäu“; vgl. Legauer Anzeiger 44, 1938).

Die Bräuer, die brauen mit Dampfkraft das Bier, (das Bier saufen sie selber, den Dampf, den kriegen wir). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.243. - FR, TI (1901), \*BÖ,(\*)MÄ. - (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen III, 1903, S.69,Str.22.

(Die Kellnerin war so pffiffig und fein, und schenkt statt Bier einen Foam [Schaum] nur mehr ein.) B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.42.

(Die Wirte, das sind Spitzbuben, haben zweierlei Bier; das gute saufen sie selber, das schlechte das kriegen wir.) \*Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Tittmoning und Fridolfing [...], München 1994, S.274 (1988 aufgezeichnet, 7.Str.; mit vorangehenden Str.)

Dreckiger Michel, kropfate Dirn, zahl mir a Maß Bier (...) (Hopf, Annemiedl, tanz mit mir, ich zahl dir drei Maß Bier/Du bist mein Schätzlel, komm her zu mir, ich zahl dir a Maß Bier) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.244. - FR,BY,WÜ und \*SW,ST,KÄ,(BÖ). - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.992; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.57,Str.3; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.510, Nr.2734.

Es freut mich nichts als wie das braun Bier im Glas, mein Schätzerl am Tisch, wenn ich bei ihm sitz'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.245. - WÜ (1806). - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.3 und 72.

Es ist mir nicht um Bier im Krüggle, es ist mir nur um mein feins Lieble; es ist mir nicht um Bier im Kannle, es ist mir nur um mein feins Annle. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.246. - MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1897), S.266; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 4 (1908), S.50.

Geh ich hinauf auf's Bergerl, schau ich hin oder schau ich her, da kommt der Bierführer [Bierkutscher] mit seinen Rappen daher. / Rappen nass, Räder verrostet, schade um ein Dirndel, die einen Bierführer hat / Mondschein, zwei Sterne leuchten, Dirndl weckt mich: Heimgehen wird werden / Da droben bei dem Tannenbaum steht mein Wagen... \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.40 (nach Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1, 1930, Nr.140 a; aufgez. 1923) = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.7.

Im Bier möcht ich schwimmen, wie das Fischerl im See, und singen und jodeln... / Ja, Fischer sind wir, trinken kein Bier [!], sondern Wein / Ja, Fischer, seid lustig... \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.39 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.2.

O du lieber Gerstensaft, wie stärkst du meine Glieder, wo der Dreck am tiefsten ist, wirfst du mich allweil nieder. (Rebensaft/ Kümmelschnaps) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.247. - SC,\*FR, BY (1789),SW. - Firmenich Bd.2 [um 1850], S.700 [Bayern]; Dunger (Sachsen 1867) Nr.1011; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.32,Str.8. – „O du lieba Gerstensaft, gibst mein Gliedern so viel Kraft! Fall i s' Tags wohl neunmal nieda: Steh ollemal auf, und sauf glei wieda.“ A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, **1789**, S.100, Nr.XIV. „Der Trinker schreibt hier sehr naiv das oftmalige Fallen der Schwäche seiner Natur und das Aufstehen der Kraft des Biers zu“ [Anmerkung dazu von Zaupser]. - ...gestern in den Graben geschmissen, heute beweist du es mir wieder. \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.52, Str.1 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.6 (aufgez. von A.Brosch, Egerland BÖ, 1947; Folgestr.: Gestern besoffen gewesen, heute wieder, wenn der Herrgott mir das Leben schenkt, morgen wieder).

Und 's Bier und i selber, i selber und 's Bier... 9 Str. (...lustige Kameraden / Pfeife Tabak, Krug Bier / Bier hantig, Dirndl grantig / Hopfen, Wasser und Geste / Bier rar, ich trink Branntwein / usw.; Nachgesang: Traunstein und Erding, München Augstinerbräu: ... Orte, das beste Bier); \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.57 (seit den 1990er Jahren Melodie als „Erdinger Weißbier-Walzer“ in der Werbung; Verwendung überlieferter Schnaderhüpfelverse, neu gestaltet: E.Schusser, 2016) = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.26.

Unser einer muss sich plagen, hat kein Bier im Magen, auch kein Bissel Brantwein, und mancher säufft's mit Haufen 'nein. - Strobach (1987) Nr.168 a (nach Dunger, Rundâs [Vogtland, Sachsen 1876] Nr.1012).

Was ist denn da drinn? Was schaut denn da raus? A kleins Tröpferl Bier und das trink ich noch aus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.248. - FR,BY. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.16. - In Franken „Kerwalledla“ (1954).

Wenn der Kirchturm ein Maßkrug wär und voll mit Bier, so trinket ich gleich ein Maß und nicht drei, vier. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.249. - FR,\*BY,WÜ und \*SZ,OÖ,\*ST,\*BÖ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.281; Werle (Steiermark 1884), S.52; Hörmann (Alpen 1894) Nr.771; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.19 Str.2; \*#Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPA,19; Wien 2008), S.292 Nr.49, Str.1 = Thomas Hochradner, Hrsg., Volksmusik in Salzburg. Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 [...], Wien 2008 (COMPA, 19); B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.47; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.49, Str.2 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.14 (BY 1927).

Wenn ich heimkomm vom Bier, will die Alte gleich zanken mit mir./ Alte Filzkappen, musst 's Maul halten, scher dich außi zu der Tür. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.250. - HE,BY,US. - \*A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.76. - **Wenn ich ham** komm vom Bier, Krätscht de Ahle mit mir; „Ahler Rumpelkaste, ahler Rumpelkaste, Hätt'st es Maul gehalte Wärste hamgekomme, Därfste schlafen bei mir!“ (DVA= A 67 055; Eingesandt von Rektor Karl Wehrhan, Frankfurt am Main [Kinderreime, vor 1926])

Wenns Braunbier einen Kreuzer kost' und das Wasser zwe [zwei], dann saufe mer lauter Bier und kein Wassternser mehr. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.251. - SC,FR,BY,\*WÜ,BA,OÖ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.174; Dunger (Sachsen 1867) Nr.1005; G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt auf der Schwäb. Alb, Bd.2, 1916, S.509; Frh.von Dittfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.94 Nr.81; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.46 (Wenn das Bier einen Kreuzer und das Wasser zwei, so trink ich lauter Bier und lass das Wasser stehn.).

Zwei fichtene Scheiter geben nicht viel Hitz', und wenna Bier kein' Foam [Schaum] hat, kommt der Wirt mit der Spritz'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.252. - FR,TI,NÖ,(OÖ). - Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.108; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.36. Vgl. als 'Folgestr.' die Dichtung von J.G.Mayr „Was brauchán denn d'Wirth gleich á Spritz'n zán Bier?“, Johann Georg Mayr, Gedichte in ob der ennsischen Volksmundart, Gmunden 1858, S.36 f.

Bier, siehe auch: alleweil, Bauer, Bock, Brauknecht, heiraten (Kuh gibt Bier), Hopfen, Krugdeckel, Regen, verdreht (Bier regnen), Wirt. – #**Bier** „faimt“, schäumt (mundartlich von „Faim“ u.ä.; vgl. Schmeller, Wörterbuch, Bd.1, Sp. 718). „Braunbier“ wird im Gegensatz zum Weißbier, Weizenbier genannt, aber auch zum dunklen, schwarzen Starkbier. – Zu Trinkgewohnheiten allgemein vgl. auch „Brantwein“.

#bin nicht von

Ich bin nicht von Aalen, ich bin nicht von Gmünd, wo die Schinder her sind. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.253. - WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.260. - bin nicht von, siehe auch: Dirndl, nicht von hier, Schlafkamerad

#Binder

Mein Schatz ist ein Binder, und das muss auch sein, er macht mir ein Fassl und füllt's mir mit Wein. - Süß (Salzburg 1865) Nr.325.

#Birnbaum

Alle Birebímcher reisperd ech, reisperd ech, das Siebengestirn ist hinter dem Berg... - Gr VII a. - \*Siebenbürgen (1843). - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.507; \*Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volkslieder, 1931, S.131 ff.; \*H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.10 f.; Schlusslied in der Spinnstube (Siebengestirn um 10 Uhr sichtbar). In der Pflege „Tanzlied aus dem Mittelalter“ (Blätter für Kulturarbeit VI, 1979).

#Birne

(Der Liribub, der Liribub, er hocket uf der Tanne, er liest die gäle [gelben] Bierli ab und lot die grüne hänge.) - Gr VII b Sammelmappe „Birne“ = Vierzeiler Nr.254. - SW. - Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.573-575, 671.

Hilari Latschari, schüttle, schüttle Birnen ab, und ich will dich lehren, schüttle Birnen für mich. - Gr VII a. - \*BA (1938).

(I han a Schätzle, aber et [nicht] mei eige, i han ihr wölle Bire bringe, aber keine teige [?].) - Gr VII b  
Sammelmappe „Birne“ = Vierzeiler Nr.255. - WÜ,\*BA. - Meier (Schwaben 1855) Nr.298; \*G.Thierer,  
Ortsgeschichte von Gussenstadt auf der Schwäb. Alb, Bd.1, 1912, S.78.

#Bismarck

Bismarckspott. „B., de Berliner Bummel, de handelt mit Zigarrenstummel“/ „...ist ein Mann, der sein Haar nicht schneiden lassen kann.“/ „Freiheit und Republik... wenn der B. doch nicht wär.“/ „B. von Pommerland hat ne große Räuberband...“ u.s.w.; vorwiegend Einzelstr.

#bisschen

Derft i nit a bissel, derft i nit a weng? (...lustig sein) 2.Str. Antwort: Wohl darfst du... - Gr VII a. - \*FR (Tät i gern a bissl...), BY, \*SW (um 1906). - \*Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.97.

#bitten

Ich tu dich nicht bitten, bin kein so ein Narr, und ich tat [täte] keine bitten, wens no so schön war [wäre]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.256. - BY,(\*)TI,OO,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.204. „Lebzelterreim“ aus Deutschlandsberg/Steiermark.

#blau

Aber was geht dich das an, heut bin ich blau, was liegt schon dran? Aber blau, was liegt schon dran?  
Nachgesang zu: Nach N.N. (Wien) bin ich gefahren mit einem gläsernen Schubkarren... [siehe dort:  
Schubkarre]; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.38 = CD *VMA*  
„Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.28.

Blau ist die Treue und blau ist das Meer, (und blau ist der Mann, der aus dem Wirtshaus heimkehrt). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.257. - PO.

**#In Lindenau, da ist der Himmel blau**, da tanzt der Ziegenbock mit seiner Frau im Unterrock. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.258. - WP,PO,SH,NS,\*NW,SA, \*BR (Potsdam 1880), \*SL,\*HE,RP,FR,BY,\*WÜ,\*BA und \*SW,\*BÖ,\*MÄ,UN,\*RL,BL,\*US. - Nach einem Operettenschlager „Kommt mit nach Lindenau...“ bzw. „Ach je, in Friedenau...“ (vgl. Richter); vielfach auch als Refrain u.ä., in anderen Liedern (KIV „Bei Leipzig liegt ein Örtchen ...“; K XV 438 [Kinderlied] „Sechzehn Kinder hab' ich...“ u.a.). DVA= \*BI 8671 (zu: Wenn der Sommer ins Land kommt...“; Liedflugschrift Wien, Ende 19.Jh.), Parodien zu „In Weidlingau da ist der Himmel blau“ auf Liedflugschriften, Wien, um **1878** (Bl 11 641, 11 644 u.a.); \*R.Weinacht, Carnevals-Blüthen, New York 1886, S.219f. [als Melodie für ein Karnevalslied verwendet, Melodie und Refrain „Geht doch nach Lindenau...“ abgedruckt]; F.M. Böhme, Geschichte des Tanzes in Deutschland, Leipzig 1886 (modern als Tanzlied zum Galopp); A.Treichel, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen, 1895, S.150, Nr.34 („Polka mit Gesang“); DVA= BI 11 425 (Liedflugschrift München, 1899; „Komm mit nach Birkenau...“; Neueste Münchener Salvator Lieder, 7 Str.).

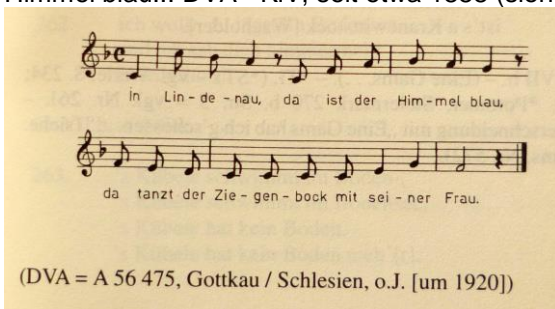
[In Lindenau, da ist der Himmel blau:] Zeitschrift für Volkskunde 15 (1905) 281; \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen X, 1910, S.162 (Und dort bei Jenikau...; Verweis= Wien „Und in Weidlingau...“); **#Schremmer** (Schlesien 1912) Nr.172= Wilhelm Schremmer, *Volkslieder aus dem Eulengebirge, Schlesien*, Breslau 1912; Schwarz, S.66 [„in Nassau“; Ungarn]; \*Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.320,Str.2-3; K.Heckscher, Die Volkskunde der Provinz Hannover, 1930, S.380 Nr.41 [Kindervers]; vgl. \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.370; Moser, S.367; \*J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, 1959, S.80 [Melodie: „Der Freischütz“]; L.Richter, Der Berliner Gassenhauer, 1969, Nr.130 [mit weiteren Verweisen]. In Schlesien vor 1918 „Spottvers auf die Dörfler Lindenau bei Ottmachau [Gleiwitz]“; in Oberschlesien 1939 „selbständiger Vierzeiler“; in Württemberg 1948 „Schnitze, Anbinder“ (Sammlung Jonas Köpf, Suppingen).

[In Lindenau, da ist der Himmel blau:] In Aichelau, da ist der Himmel blau. Da tanzt der Ziegenbock mit seiner Frau Galopp. (H.Reyhing, Albheimat, Stuttgart 1925, S.312) - [Folgestr.] **Wir gehn** nach Lingenau, da ist der Himmel blau, da lacht die liebe Kuh dem Ochsen freundlich zu. (DVA= A 31 205; „zur Zeit der Lingenauer Kirchweih besonders gesungen“ [Dessau, Anhalt], o.J. [um 1916]) - Wir gehn nach Lindenau zu meiner Butterfrau, da kimmt der Fleescherfritz mit seiner Zippelmitz. (Zeitschrift für Volkskunde 15, 1905, 281) - [Folgestr.:] Geh' nicht nach Böhmisches-Brod, dort ist der Himmel rot, dort gilt noch's alte Pfund von zwei und dreißig Lot. (DVA= A 143 349; Beneschau/ Böhmen, o.J. [vor 1936]) - In Lindenau, da

ist der Himmel blau, da tanzt der Ziegenbock mit seiner Frau. (DVA= A 56 475, Gottkau/ Schlesien, o.J. [um 1920]) = **Abb.** unten. – **Abb.**: CD 2004: **Lindenau**-Radebeul in Sachsen:



[In Lindenau, da ist der Himmel blau:] Der auf Berlin bezogene Operettenschlager wohl aus dem Ende des 19.Jh. wurde Teil und Refrain zahlreicher Modelieder und ist schnell in vielen Liedlandschaften nachzuweisen. Wenige Jahrzehnte später wurde er für 'echte' Überlieferung gehalten: Treichel für Westpreußen 1895, Schremmer für Schlesien 1912, Schünemann für Russland 1923, Jungbauer für den Böhmerwald 1930. Vgl. O.Holzapfel, „Überlieferung als Problem der Liedforschung“, in: Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern, hrsg. von F.Schötz-S.John, München 1991, S.27. - **\*Wohl in der Rosenau**, da ist der Himmel blau... [Wirtshaus in München], 2 Str., in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv [des Bezirks Oberbayern] Nr.1, 1991, S.15 (nach dem „Münchner Liederbogen“); \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.24 (Wohl in der Rosenau... / ...da schenkt die Wirtin ein...; wohl Mitte des 19.Jh. in München als Birkenau-Lied bekannt; Birkenau ist im 19.Jh. ein Wohngebiet einfacher Leute in München-Untergiesing; vielfach umgedichtet). - Als Refrain zu „**Bei Leipzig** liegt ein Örtchen, da ist es sehr schön...“ mit dem Refrain: Kommt mit nach Lindenau, da ist der Himmel blau... DVA= KiV; seit etwa 1888 (siehe *Lieddatei*)



**Abb.**: Vierzeiler Bd.1, S.127

blau, siehe auch: Auge, Enzian

#bleiben

Hier und da bleib ich nicht, hier ist mein Schatz nicht, hier ist's nicht gut... Gr VII a. - \*FR, \*RL. - \*Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.174; \*V.Klein, Unversiegbarer Born, Alma-Ata 1974, S.92; „Steirer“ in \*Galizien (1927).

Reichtum bildet nicht dein Glück, Schönheit ist auch bald dahin, treue Liebe aber bleibt, denn sie führt zum Grabe hin. - Str.Nr.174 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Was hilft mir mein Mähen, wenn die Sense nicht schneid't, was hilft mir ein Dirndl, das nicht bei mir bleibt. - Süß (Salzburg 1865) Nr.208.

#blitzen

Jetzt blitz's und jetzt pumpert's, dass ma moant, es ist aus. I hoff, dass mein Bübei schon wieder is z'Haus; Bayrische Schnaderhüpfrln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.5.

Und wenn's wettet und wenn's donnert und die Blitze zucken, dann möcht' ich mei' Dirndl ans Herzel drucken. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.259. - ST, \*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858) 252; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.222; Werle (Steiermark 1884), S.22; Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.6; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.38, Str.1; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.45, Str.4.

blondkopf, siehe: schön



### #Blümlein

Auf jeden Bergen blüht ein Blümlein, mir scheint's als wärs ein Röselein. Rosa, Rosa, Rosa mein, ach könnt ich ewig bei dir sein. - Str.Nr.362 = Str.katalog Liebeslieder (Vergissnichtmein, blüh nur weiter, grüß mir mein Schatz viel tausendmal, bleib mir getreu bin in den Tod) Vgl. Gr III „Auf jenen Bergen möcht ich weilen...“

Und auf dem weiten Felde, da blühn zwei Blümelein. Zwei Blümelein auf ein' Stengel: ich und mein Schätzelein. - Str.Nr.398 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Und auf dem weiten Felde...“

Blume, siehe: Baum (im Schnee), welken; Blut, siehe: Klee, Metzger

### #Bock

Einen Bock hab ich geschossen, einen zotatn [zottigen] Bock, wie ich hinkommen bin, ist's a Kranewittstock [Wacholder]. (eine Gams) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.260. - \*TI,(\*ST),\*KÄ. - Vgl. Werle (Steiermark 1884), S.234; vgl. \*Pommer, Steiermark Nr.270 b,Str.3= vgl. Nr.261; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.248, Bd.V (1993) Nr.79 und 80 a,Str.2; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.20,Str.2. Überschneidung mit „Eine Gams hab ich g'schossen...“ (siehe: Gams, Vierzeiler Nr.572).

**#Jetzt gehn wir auf die Alm und schießen einen Bock**, da kriegt der Bub Hosen und's Mädle einen Rock. (Eine Gams...) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.261. - FR,\*BY,\*WÜ und \*NÖ,\*ST,\*KÄ. - Vgl. Werle (Steiermark **1884**), S.234; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.7; \*Pommer, Steiermark Nr.270 b,Str.3; Das deutsche Volkslied 10 (1908), S.13; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.9; \*V.Zack, Volkslieder und Jodler aus dem obersteir. Murgebiet, 1927, Nr.11 [„Und an Gams...“]; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.123,Str.2.

\*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.56 (Gams, Bock, Schwagerin, Rock); Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.48; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.142,Str.2; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.3,Str.2; Nr.8; Nr.40,Str.4; Nr.80 b,Str.2,2 und S.248 f.; vgl. \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.20,Str.2 (vermischt mit Vierzeiler Nr.260); \*Liebeslieder aus. steiermärk. Quellen [COMPACT in Vorbereitung], Nr.71, einzelne Strophe in „Mei Schatzerl is a Schwoagerin...“ (vgl. *Lieddatei*). - In württemberg. Franken 1911 ein „Walzer“; in Schwaben 1932 „im Walzertempo“, 1952 Kinderreim. - [Folgestr.:] **Jetzt gang mer** uf d'Alpa und schiessa a Kitz, no [dann] kriegt der Bua Hosa und 's Dendel [Dirndel] kriegt nix. (DVA= A 33 059; Wörth/Ellwangen, WÜ, o.J. [um 1914])

Bock, siehe auch: brav, Feder, Rock, Schnee

#Bock (Bier; siehe auch dort), siehe: *Lieddatei* „Jetzt sind wir halt wieder beisammen...“

### #Bodensee

Ich wollt, du lägst im Bodensee und ich sah dich nimmermehr [wiederholt]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.262. - (\*)SW.

's Kübele schwimmt im Boden-, 's Kübele schwimmt im Bodensee, 's Kübele hat kein Boden, 's Kübele hat kein Boden meh'[r]. - Gr VII a „Auf em Wase graset Hase...“ = Vierzeiler Nr.263 (Vierzeilerkette; siehe: Wase, Vierzeiler Nr.2148; Material dort). Als Einzelstr.: FR,WÜ. - Meier (Schwaben 1855), S.91f. Nr.14; Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern, 1911, Nr.3/4, S.21 [Schottisch]; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.62.

Bodensee, siehe auch: Konstanz, Schwanz

### #Böhmerwald

Und im Böhmerwald geht der Wind so kalt, können die Vögel nimmer pfeifen, werden die Menscher [das Mensch] alt, kriegen sie die Dutteln [Brüste] kalt, mögen sie die Buben nimmer greifen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.264. - \*BY,\*OÖ,\*BÖ,\*RL. - G.Jungbauer, Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen, 1913, S.71 Nr.358 [und Verweise]; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.\*115 und Bd.2, S.476 f., Vierzeiler Nr.2374 a-b; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.303 (... und da Schullehrer hat si d'Finga gfrert [erfroren], jetzt ko a d'Henna nimma greifa.); \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.686; \*H.Haid, Weil ma arm san, 1981, S.34; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.17 Str.18

(...Oberlehrer Hennen greifen); vgl. Erk-Böhme Nr.526 [Franken 1840] und Nr.524,Str.7; Soldatenlied „In dem Argonnerwald...“ usw.

Wir sind nicht grantig, wir sind gemütlich halt [heut], wir sind halt stolz auf unsern Böhmerwald. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.265. - \*BÖ. - Das Bayerland 34 (1922/24), S.206 [G'stanzsingen auf dem Tanzboden]; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.639/640 [mit weiteren Verweisen].

böhmisch, siehe auch: Bier, Post

#böhmischer Wind

**#Ich hab meinen Weizen am Berg gesät, hat mir'n der böhmische Wind verweht**, (böhmischer Wind, ich bitt dich schön, wollst mir mein Weizen nicht verwehn). - DVA = Erk-Böhme Nr.980 = Vierzeiler Nr.266. - (Als Einzelstr.:) SL,SC,\*FR,\*BY und \*BÖ,\*MÄ. - Erk-Böhme= Flugschrift um **1786**, offenbar nach mündl. Überlieferung, Tanzlied: auch 'Besenbinderlied', Mitte 18.Jh. Dunger (Sachsen 1867) Nr.1379; \*Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.76 (11 Str.= Vierzeilersammlung, z.T. V.ketten mit Zusammenhang, hier Str.1-2; nach Erk 1838/45); \*Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.717 und S.493 (Melodie); \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen IV, 1904, S.185 (und Anmerkung); Der Böhmerwald 9 (1907), S.196; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.148 a, Str.3= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito (vgl. Bd.1, Nr.248, Str.1 Da droben auf der Leiten hab ich was gesät, hat's mir der bayrische Wind verweht/ Folgestr.: ...bitt dich gar schön...); \*Zupf, 1914, S.215= \*Zupf, 1981, S.264; \*Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.169 (7 Str.; aus „Deutschböhmen“); \*Ein neues Lied, Ein Liederbuch für die evangelische Jugend, 13.Auflage, Gelnhausen: Burckhardthaus, 1953, Nr.446 (**Hab mir mein' Weizen** am Berg gesät... nach Erk-Irmer 1838 [Sudetenland], weitere Str. [...schneide Reiser, binde Besen, Leute, kauft mir Besen ab... bei Lessing und Büsching-von der Hagen 1807, dort auch die Melodie); \*R.Link, Waldlerisch g'sunga Bd.2, 1953, [Nr.14] Str.1/2; \*Sing mit, 136 Lieder und Kanons für Fahrt und Freizeit, Zeltlager und Heimatabend, hrsg. von Herbert Beuerle, Gelnhausen: Burckhardthaus, [1959] 3.Auflage, Nr.99 (Hab mir mein Weizen am Berg gesät... „aus dem Sudetenland, 18.Jh.“); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.116 f. (Vierzeilerkette, 6 Str.).

Hab i mein Woaz aufd' Lei-tn  
gsaat, Lei-tn gsaat, hat ma'n da  
böh-mi-sche Wind ver-waht, Wind ver-waht.  
Böh-mi-scher Wind, i bitt di schee,  
bitt di schee, laß ma mein Woaz auf da  
Lei-tn steh, Lei-tn steh!

- 74 -

\*Melodietypen Bd.1, S.163, und Bd.2, S.305; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.50; \*Oetke, Tanz Bd.2 (1983), S.79 Nr.100; \*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.307,Str.6-7; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.62 = **Abb.** oben. - Vgl. auch: Bauer, Jäger. - **Hab meinen** Schatz zu der Leiten [Hang] nauggestellt, hat mir'n der Wind weggeweht: Herziger Wind, ich bitt dich schön, lass mir mein' Schatz bei der Leiten stehn. (Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, hrsg.v. Fr.Mone, 7, 1838, S.244) - Hab mir mein Häusel in' See da unten g'baut, und a baurischer Spatz hat mir's Eck abegehaut. (Oberösterreich, vgl. Zeitschrift für österreich. Volkskunde 16, 1910, S.103) - Hab mir mein Lein' an d'Donau neigesät, hat mir der Wind ins Wasser nageweht (Bayern, 1933). - Liedflugschriften Berlin: Zürgbil/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [Anfang 19.Jh.] – Vgl. \*W.Thust, „Das Besenbinderlied“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.147-188 (ausführlich; mit u.a. Verbreitungskarten). – Im erzgebirgischen

Volkslied: „Böhmischer Wind, ich bitte dich schön, wollst mir mei Weizen nit verwehn“ oder „Lass mr mei Waaz aufm Bergle stehn“, vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1135 zu „Weizen“. – Vgl. Anton Schramm, „Der «#**Böhmische Wind**» im Bereich des Oberpfälzer Waldes und des Böhmerwaldes“, in: Berichte des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone Nr.12 [...]. 1.Tagung der Meteorolog. Gesell. Bad Kissingen, Okt. 1949], Bad Kissingen 1950, S.136 f. (ein rauher, trockener Fallwind in östlicher Luftströmung aus dem böhmischen Becken heraus; hohe Windstärke, bes. im Winter, aber zu allen Jahreszeiten; böig, diesige Sicht durch Staub- und oft rötliche Sandpartikel; stark austrocknende Wirkung, zur Zeit der Aussaat katastrophal).

#### #böse

(Drei rote, rote Bändele, drei rote, rote Band, wie dauert mich mein Schätzele mit seiner bösen Hand.) - Gr VII b Sammelmappe „böse“ = Vierzeiler Nr.269. - WÜ,BA. - Meier (Schwaben 1855) Nr.283; Alemannia 35 (1907), S.115.

(Mein Schatz ist mir böse, ich weiß nicht, warum. [Er liebt eine andre, was geb ich darum]). - Gr VII b Sammelmappe „böse“ = Vierzeiler Nr.270. - RP,(\*FR),WÜ.

(Und a Lieb' hab ich g'funden, hab's net gut betracht', hab a Böse erwischt, hab's nimmer an'bracht.) - Gr VII b Sammelmappe „böse“ = Vierzeiler Nr.271. - TI,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.134; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.62.

(Wer hat a bös Weiberl im Haus, der klopft ihr den Buckel brav aus, sonst hat er sein' Tag keine Ruh, das sagt euch der Wastel dazu.) O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.136 (aus: E.Schikaneder, Der Tiroler Wastel, 1796; 2.Aufzug, 17.Auftritt).

#### #Bohnen

Der Vogt von Sandweiher (die Bauern von Hogschür) hat Bohnen am Feuer, er schmelzt sie mit Kuhdreck, denn die Butter (der Anke) ist zu teuer. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.267. - BA. - Alemannia 37 (1909), S.130 [Ortsneckerei].

Große Bohnen, kleine Bohnen, Bohnen, das sind Bohnen, (und wat de lütten Dirns an de Soldaten tun, wird sie Gott belohnen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.268. - PO,NS. - In Pommern um 1860; „Ut'n Breef von eener Dirn an ehren Soldaten, de nix mihr von sich hüre lett un den se an all de schönen Bohnengerichte erinnert.“

Wenn hier ein Pott mit Bohnen steht, und da ein Pott mit Brei, dann lass ich Brei und Bohnen stehn, und geh zu meiner Marie... DVA = \*Erk-Böhme Nr.1012; siehe *Lieddatei*: Wenn hier ein Pott mit Bohnen steht...

Bohnenlieder, siehe: *Lexikon-Datei*

Boot, siehe auch: Wagen (schwer); borgen, siehe auch: Schatz (borgen- verstorben)

#### #**Branntwein**

(Dem lustigen Leben ergeb ich mich ganz, und hab ich kein' Wein mehr, sauf ich ein' Branz.) - Gr VII b Sammelmappe „Branntwein“ = Vierzeiler Nr.272. - \*SW. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.74; \*Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.30,Str.3.

Der Branntwein ist gut, ich kauf mir keinen grünen Hut; wenn das Branntwein nicht wär, hätt ich längst einen Hut auch. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.58.

(Ich hab Branntwein getrunken, ein paar Fraggele [Gläser] voll, bin nix rauschig word'n, aber lustiger wohl.) - Gr VII b Sammelmappe „Branntwein“ = Vierzeiler Nr.273. - ST,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.246.

Mädle, wenn du mein willst sein, trink mir keinen Branntwein, trink einen Tee- juchhe! Oder ein' Kaffee. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.274. - SC,\*FR,WÜ. - Die Deutschen Mundarten 6 (1859), S.416; Birlinger (Schwaben 1864) 198; Dunger (Sachsen 1867) 289; \*H.Steinmetz-A.Griebel, Franz Wilhelm von Ditzfurth, Bd.3, Die Lieder des Nachlasses, Teil 1, Walkershofen 1992, Nr.66,Str.4. In Franken 1897 „Text zum Rund'n (Dreher)“.

's Bier ist mir zu hantig, der Wein ist mir zu rar, jetzt trink ich ein' Branntwein, a Schneid macht's a. - Strobach (1987) Nr.173 (nach Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, S.259).

's Dirndel hat g'sagt, ich sollt aufsteigen, sie werd' mir ein' Kirschbranntwein geben, und aft [dann] hab i halt g'wagt und bin auffi g'stiegen, [da] bringts mir ein' Moosbeeren [Heidelbeerbranntwein] z'wegen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.275. - \*SZ,\*TI,\*ST,\*KÄ. - (\*)J.Strolz, Schnodahaggen (1807), S.89; \*G.Haid-Th.Hochrader, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg], Wien 2000 (COMPACT,12), Nr.23, 13; Werle (Steiermark 1884), S.16 (...Hundsbirnen); \*Kohl (Tirol 1889) Nr.99,Str.2; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.188, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.187.

Wer nie einen Branntwein trinkt, kriegt nie einen Rausch, und wer nie beim Dirndl liegt, kennt sich nicht aus. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.58.

Branntwein, siehe auch: Bier, Säufer, Wirt. – **#Branntwein**: zu Trinkgewohnheiten allgemein vgl. „Bier“ und „Alkohol im Volksleben“, in: Hessische Blätter für Volkskunde [Neue Folge] 20 (1986) [mit weiterführender Literatur; ohne Liedzitate]

#### #Bratwurst

Eine Bratwurst schmeckt besser im Freien wie im Haus, und wenn sie recht lang ist, geht nix drüber naus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.276. - PO,FR. - Die Deutschen Mundarten 2 (1855), S.187 ['Coburger Schlumperliedla'].

#### #Brauknecht

Ein Schuster ist zu traurig, ein Schneider ist zu leicht, ein Metzger ist zu blutig, ein Brauknecht (Bräuer) ist zu feucht. - Gr XII „A Schuester ist z'traurig...“ - BY (1895), WÜ, TI.

Mein Schatz ist ein Brauknecht, trinkt weiß und brauns Bier, ist alleweil im Bräuhaus, schläft niemals bei mir. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.277. - \*SL (1840), HE,WÜ,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.251; Meier (Schwaben 1855) Nr.151; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.165; \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.17, Str.1 (DVA = Aufz. aus Riedlingen/Donau, BW o.J.); Folgestr.: Der Bräuer, der braut halt mit Dampfkraft das Bier. Die Kraft bleibt ihm selber, den Dampf kriegen dann wird. (dito, Str.2; DVA = Aufz. aus BY, 1959).

#### #braun

**Braun** ist der Kaffee, und braun ist das Bier, und braun ist der Jüngling, mit dem ich poussier'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.278. - PO,SL,RP. - braun, siehe auch: Auge, weiß. – **#Braun** ist traditionell die (Gesichts-) Farbe des verführungsbereiten Mädchens, das ist die Magd, die im Freien arbeiten muss (und kein Recht hat, sich gegen die Zudringlichkeit der Männer zu wehren). Bleiche Gesichtsfarbe war das (mittelalterliche Schönheits-)Ideal edler Frauen, die nicht im Freien arbeiten mussten.

Siehe *Datei Volksballadenindex* mit dem Stichwort „braun“ z.B.: C 14 Reiterlied: Ich ritt einstmals zu Braunschweig (Buschwert) aus... Das braune [verführungsbereite] Mägdlein weist ihn ab, da er kein Edelmann ist. / D 6 Der bestrafte Fähnrich= DVldr Nr.168 [Text-Kommentar O.Holzapfel]: Soldaten marschieren über den Rhein; bei einer Wirtin wird ein schwarzbraunes Mädel geweckt. / D 7 Braun Annel: Ein Knabe trifft das braune [verführungsbereite] Annel am Fensterladen. Sie liegen zusammen bis zum hellen Morgen. / D 11 Der Fuhrmann und das betrogene Mädchen: Ein Fuhrmann fährt (ins Weinland, nach Straßburg) vor das Haus der schönen Wirtin, die ihn zum Bleiben auffordert. / D 20 Das mannstolle Mädchen (Malers Töchterlein)= DVldr Nr.126: Ein Mädchen ruft laut am Laden [Fenster] nach einem Mann, der ihm die Laute schläge. *Und so weiter*. - Es ist auffällig, dass diese Unterscheidung in der (offenbar jüngeren) Überlieferungsschicht der Schnaderhüpfel keine Rolle mehr spielt.

#### #Braut

Mädel, pflück dir Kränzelkraut, du sollst werden meine Braut. - Str.Nr.412 = Str.katalog Liebeslieder (grünes Kraut, pflanze Myrtenkraut, heut übers Jahr bist du eine Braut, wirst du getraut/ Mädel, flecht' dir Kränz ins Haar, übers Jahr sind wir ein Paar) Vgl. Gr III „Mädchen, willst du mit mir gehn...“

Rosmarien und Lorbeerblätter, das gibt einen schönen Strauß, und ein Mädchen von sechzehn Jahren, das gibt eine wunderschöne Braut. - Str.Nr.11 = Str.katalog Liebeslieder (und Brombeerblätter, schöner Strauß, dir für's letz' Gedenken, für's letzte Mal/Ein Kränzlein von Myrten, ein Ringlein von Gold) Vgl. Gr III „Sollt ich denn mein junges Leben...“, „Und dass im Wald so dunkel ist...“, „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Braut, siehe auch: Kraut, schön, Weib

#### #brav

Er springt, als wie a Böckai [Bock] über Berg und über Thal; sey brav und kumm' öfta, sunst lass i di bal [bald]; Bayrische Schnaderhüpfln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.5.

Mein Madel ist brav, ist brav, sie macht kein'm andern af [auf], mein Madel ist brav, ist brav, sie macht keinem af. (ist schön/ tanzen gehn) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.279. - \*BÖ. - Der Böhmerwald 9 (1907), S.220.

brav, siehe auch: kreuzbrav; brennen, siehe: Schmied

#### #breiter Stein

Dar sett'n lüttje Deern up'n bre'en Steen... (weint, allein/ schöne Kleider, N.N. muss freien) - Gr VII a. - PO,SH. - Niedersachsen 6 (1900/01), S.291, und 10 (1904/05), S.126. Zitiert bei H.Löns. – Zum „**#breiten Stein**“ (hier von Löns aus der Volksüberlieferung nachgedichtet) vgl. *Datei Volksballadenindex*: E 23 = Der Mädchenmörder (Heer Halewijn, Ulinger)= DVldr Nr.41, mit der Kinderspiel-Fassung „Mariechen saß auf einem Stein...“ und dazu John Meier, Ahnengrab und Brautstein, Halle 1944.

#### #Brett

Auf dem Boden liegt ein Brett, wenn's nur nicht so knarzen [Krach machen] tät. Lass das Knarzen, Knarzen sein, [ich] schlag dreihundert Nägel 'nein. (steh nur auf und lass mich ein.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.280. - FR. - Das Bayerland 1 (1890) 394 [Nürnberger Kinderlied]; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.751. In Schweinfurt 1896 Auszählreim, ursprüngl. ein Werbelied, ein Zwiegespräch zwischen der Geliebten und ihrem Liebhaber; „nun haben merkwürdig genug die Kinder diesen Vierzeiler aufgegriffen“ (DVA= A 179 292); in Oberfranken 1963 Vierzeiler (Sammlung Albert Brosch).

Brevier, siehe: aus

#### #Brief

Ich hab so manchen Brief geschrieben, ach so manchen lieben Brief, war die Tinte voller Tränen, da ich saß und schrieb zu dir. - Str.Nr.219 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

Jetzt hat mir mein Dirndl ein' Brief zugeschrieb'n, und warum dass ich heut bei der Nacht nimmer komm. - SZ,\*BY. - Süß (Salzburg 1865) 358; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.24 = **Abb.** unten. - Folgestr.: Wie ich den Brief hab gelesen, hat mir's Herz im Leib gelacht, ich hab die Stiefel angezogen und bin fort bei der Nacht. Süß (Salzburg 1865) Nr.359. - „**Fensterstockhias!**“. – **Zunächst hat** mir mein Dirndl... \*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.27-30, Str.1/2... mit 10 Str. ... komme zum Bauern, steig auf die Leiter, kommt der Bauer, muss zum Fenster raus, Fensterstock zerbrochen, schreit der Bauer: lass den Fensterstock da, wenn es jedem so ginge, keine Buben zum Dirndl mehr. – Siehe *Lieddatei* „**Jetzt hat mir** mein Dirndl ein Briefl zug'schrieben...“



24.

Znachst hat ma mei Dian- dal a  
Bria-fal her-gschriebn, wa- rum daß i  
bei da Nacht gar nim- ma kimm. A  
Bria- fal hats gschriebn, daß i  
gar nim- ma kimm. (Jodler)  
(weitere Strophen wie gewohnt)

- 34 -

#### #Brille

Meine Großmutter hat eine Brille mit einem messingeren Gestäng, und wens drauf ankommt, sieht sie doch noch zu weng [wenig]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.281. - BY,FR,TI,OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.90; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.6.

Brombeeren, siehe: wüst

#### #Brot

Da hast a Stückai Butta, und a Stückai Brod dazue. Jetzt plag mi net allweil, und gib a mal Rueh; Bayrische Schnaderhüpfrln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.5.

Es wohnt ein Mädchen z'Mür im Dorf, man sieht em nu 's Vroneggi, es isst all Tag zwei Vogesenbrot und z'Abend noch a Weckli. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.282. - SW.

**#Kutztown, du arme Stadt, trocknes Brot und das nicht satt**, (große Schüsseln, wenig drein, der Teufel möcht in Kutztown sein). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.283. - SA,HE,RP und LO,UN,RU,\*RL,US. - Alemannia 17 (1889) 162f.; Hessische Blätter für Volkskunde 4 (1905), S.151; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, 1915, S.95 f.; A.L.Shoemaker, Traditional Rhymes and Jingles of the Pennsylvania Dutch, Lancaster, PA. 1951, S.8 f.; W.Konschitzky, Dem Alter die Ehr Bd.1 [Banat], 1982, S.19. Ortsneckerei, u.a. in Hessen Bersrod, Oppenrod und Stauffenberg, im Rheinland Neuwied, in Lothringen Kreuzwald, Merlenbach und Redlach, im Banat Totina, in Ungarn Beleska, in Russland/Donetz Prischib, in Pennsylvania Allentown, Reinholds, Stroudsberg und öfter. - **Kutztown du** armie Stadt, Drucke Brod und des net sott, Hickory Buwe un Blackbeire wei [Wein], Der Deiwel mag in Kutztown sei. - Kutztown du armie Stadt, Druckle Brod un des net sott, Hinckle füß [Hühnerfüße für die Suppe] un sauere wei, Wer wott dan in Kutztown sei. (J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, 1915, S.95)



Abb.: Kutztown, Pennsylvania

Brot, siehe auch: Hirt, Not, Tod

#### #Brücke

Ich steh auf der Brücke, schieß runter in den Inn, da schreit der Dreck auffe: Mit mir geht's dahin. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.41.

(Zu München auf der Isarbruck' ham's a alt's Weib dadruckt, d' Vögel ham ihm d'Aug'n ausg'haut, aber da hat's g'schaut.) - Gr VII b Sammelmappe „Brücke“ = Vierzeiler Nr.284. - BY. - Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.233.

#Bruder

**#Ich und du sind Brüder z'sammen, beide sind wir Lumpen**, wenn mers Geld versoffen haben, müsse mer Wasser pumpen. (Ich und du sind Brüderli, andre Leut sind liederli, lustige Finken/ trinken.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.285. - NW,TH,FR,\*BY,\*WÜ,(\*)BA und ÖS (1818), \*MÄ. - Vgl. Adolf Bäuerle, Die falsche Primadonna, Wien **1818** [Posse], ed. O.Rommel, Wien o.J. [um 1900], S.90 [„Ich bin liederlich und du bist liederlich, Sind wir alle zwei Lumpen.“]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.25 [Iglau]; (\*)Bender (Baden 1902), S.235, Stumpeliedli Nr.85 (...Wasser pumpe/gumpe); Zeitschrift für Volkskunde 18 (1908), S.47; Alemannia 42 (1915), S.45; vgl. E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.55; Th.Humpert, Mudau im badischen Odenwald [Heimatsbuch], 1926, S.234; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.7 Str.1 (...brüderli, liederli).

Ich und du se'n Brüder z'samme.  
Beide se'n m'r Lumpe:  
Wenn m'r 's Geld versoffe hadde,  
müsse m's 's Wasser pumpe [/gumpe]. (\*)Bender (Baden 1902), S.235, Lumpeliedli Nr.85.

Meinen Bruder haben sie eingesperrt, mein Vater ist ein Lump, meine Schwester sitzt im Zuchthaus, (aber sonst sind wir gesund). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.286. - BA,ST,BÖ. - Die Deutschen Mundarten 6 (1859), S.269; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.37; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.70.

Bruder, siehe auch: Feder (drei Brüder), klein (sieben Brüder)  
Brücke, siehe unter: Bruck-

#brummen

Lieschen, was fällt dir ein, solch ein Gesicht zu machen, lass doch das Brummen sein... Gr VII a. - \*PO, BR (19.Jh.), RP,BY,\*WÜ,ÖS.

Wenn die Lanzenreuther kommen, muss die Welt von weitem brummen, brummt die Welt von weitem nicht, sind's die Lanzenreuther nicht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.287. - FR. - Ortsneckerei; auch: Konnersreuth/ Oberfranken. „Brummen“ möglicherweise einen „Bauchwind von sich geben“ (Kranzmayer, Wörterbuch III, Sp.1166), 'der Arsch brummt'.

#Brunnen

Der Lyribub, der Lyribub und 's Anneli beim Brunnen, (er hätt e nasses Hämdli g'macht, jetzt tröckenets in der Sonne). - Gr VII a = Vierzeiler Nr.288. - SW (1815). - Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.577-578; Jakob Stutz, Sieben Mal sieben Jahre aus meinem Leben [1853], 1927, S.224: so spotteten die Oberländer. Die Niederländer [unten im Tal] in dem Wirtshaus zur Krone [1815] spotteten darauf: So kommst du zu deiner Ruh, du blut'ger Mann der Schmerzen, Joseph legst dich ins Grab, in der Erden Herzen.

Und jetzt gang i an Peters Brünnele, und da trink i an Wein, und da hör i an Kuku aus der Moosbuten schrein. - \*Mang, Der Liederquell (2015), S.569 f. (mit weiteren Hinweisen).

**#Es ist ein Mann in Brunnen gefallen, ich hab ihn hören plumpsen**, und wär der Kerl nicht reingefallen, so wär er nicht ertrunken. - K VII 65 [Kinderlied und Tanzlied] = Vierzeiler Nr.289. - OP,WP,\*PO,SH,\*NW,\*BR,SL,SC,\*HE,RP,FR,BY,WÜ,\*BA und EL,SW,\*MÄ,UN,RU,RL,PL,\*BL,US,\*Niederländ.-Fläm. - Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.89 a= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd. 8, S.326 und Bd.9/3, S.606 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Verweisen]; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.164; Dunger (Sachsen 1867) Nr.252, vgl. Nr.1128; \*Erk-Böhme Nr.1718 [Liederbuch Fabricius, 1603; Bergliederbüchlein, Anfang 18.Jh.; und öfter]; Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.162; F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, 1897, S.77,217; Alemannia 25 (1898), S.26; #Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.215= Johann Erbes-Peter Sinner, *Volkslieder und Kinderreime aus den Wolgakolonien*, Ssaratow 1914, Nr.215

[Es ist ein Mann in Brunnen gefallen:] J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, 1915, S.40; Deutsche Blätter in Polen 5 (1928), S.292; \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.536; \*Melodietypen Bd.1, S.89; \*neerlands volksleven 27 (1977), S.17-19 [mit weiteren Verweisen]; vgl. Grimm, Volkslieder [1806/15], S.471 [= Fischart, **1575**], und Kommentar, S.57 [mit weiteren Verweisen]. - **Es ist ein** Mönch vom Baum gefallen, ich hab ihn hören plumpen, ach dass ihm bring kein Schad das Knallen, er könnt sonst nicht mehr gumpen. (Fischart, Gargantua, 1575) - Die Freiheit ist ins Wasser gefallen, ich hab sie hören plumpsen Und hat man nicht Gendarmen gnug muss man sich Konstabler pumpen. (DVA= BI a 945; Berlin 1848) - Honsl isch in Brunne gfalla, häwän höre plumse. Häb gemeint sischen rechter Kerl. Jetzt ische än klainer Schdumbä [Stumpen]. (DVA= A 15 802, Baden o.J. [1914])

[Es ist ein Mann in Brunnen gefallen:] Iß a Jud int Woter falle, Häst em höre plumpe, Weh [wär] ick nä do to jekomme, Weh de Jud verdrunke. (DVA= A 85 926, Pommern o.J. [1927]) „Bilder und Sprüche“, „Ist ein Mann in Brunnen gefallen, hab' ihn hören plumpen, wär der Narr nit 'nein gefallen, wär er nit ertrunken“ Münchener Bilderbogen Nr.82; Text: F.Pocci; M.Schwarze, Eine lustige Gesellschaft., Zürich 1978 [Nachdruck]. - Vgl. *Lieddatei*: Es ist ein Baur in Brunn gefalln, ich hab ihn hören plumpen... \*Erk-Böhme Nr.1718 nach \*Fabricius 1603 und mit Hinweisen auf Bergliederbüchlein 1740, Fischarts „Gargantua“, Kinderreim 'der Neuzeit' [F.M.Böhme] „Es ist ein Jud ins Wasser gefallen...“ - Liedflugschriften Berlin: Littfas o.J. (...ein Jud).

Jetzt hab ich ein Steinchen in den Brunnen einekeit [hineingehaut], und jetzt hab ich ein Schatzerl, das mich einmal gefreut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.290. - ST. - Auch als Lebzelterreim in Deutschlandsberg/Steiermark.

's Dirndel hat einen Brunn', wachst a Mias [Moos] umadam, muss a rechter Brunn' sei', schiaft [schlüpft] der Fuchs aus und ei. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.291. - TI,ST. - Vgl. Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.63, 353; inhaltl. vgl. Dunger (Sachsen 1867) Nr.280 ('Brunnen' erot. verstanden); Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.108.

Wenn alle Brunnlein fließen, soll man trinken.../ Die Brunnlein, die da fließen, die soll man trinken... (um 1520) \*Erk-Böhme Nr.429 a (mit Verweisen auf ältere, motivähnliche Quellen), \*429 b (um 1845/50), 429 c (1852/1890), 429 d (Liedflugschrift Hamburg um 1815/20), \*429 e, Str.3 (1842).

brunzen: siehe scheißen

#### #Brust

Schön kurz und schön dick (und schön pumpat [untersetzt] um die Mitt'), schön hoch um die Brust, (haben die Jäger eine Lust). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.292. - ST. - Werle (Steiermark 1884), S.234. Ähnl. auch als Lebzelterreim in Deutschlandsberg. - Brust, siehe auch: Mensch (einduttat= eine Brust), Tutteln (weibliche Brüste) [vgl. Dutteln, siehe: Nachbarschaft]; Brustfleck, siehe: Kuhdreck

#### #Bub

A Pferderl, hott, hott! Und a Schlital, tschin, tschin! Und a Bübai und a Diernel sitzn sackerisch drinn; Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.5.

Annebabeli, goldiges Kind, du weißt ja wohl, wie die Buben sind, (die Buben sind voller List, bis dass das Meitli gfanke ist). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.293. - SW.

Bist nimmer mein Franzl, bist nimmer mein Bu[b], darfst nimmer mehr, wenn du heimgehst, bei mein'm Kammerfenster zu [an...sein]. - Gr IV = Vierzeiler Nr.294. - \*BÖ,\*SK,\*UN,\*RU. - \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.191; Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat] 1929, S.32; \*J.#Reinholz, Das heutige deutschsprachige Liedgut der Gemeinde Sanktanna (rumän. Banat), 1980, S.200. Vgl. Folgestr. „Dirndl sei gescheit“ (siehe: Soldat, Nr.1875). Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.132. Belege auch bei Gr III „Zu dir bin i gangen“ (siehe: zu weit, Nr.2272).

D'Kirschen sind zeitig, d'Weichseln sind braun, hat a jeder an Buben, muss mi a um ein' schau. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.295. - BY (1801), WÜ,SW,TI. - Rottman(n)er, „Baiersche Alpenlieder“, in: [Ast's] Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1 (1808), S.96 f. [Mundart/ Hochdeutsch]; Idunna und Hermode 1816, S.169; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.534; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.112. – „d' Kerschen sind zeit, und d' Weichs'l sind braun hat a jede an Bue'm, muß mir a um ain schau“, J.Hazzi, Baierische

Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.405.

Das Dirndel hat hell aufgeschrien, ist denn kein Bua zu kriegen, ist denn kein Bua so gut, der mir's heut tut? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.296. - BY,WÜ und \*TI,BG,(\*)ST,KÄ,BÖ,JU. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909) 129 [Burgenland]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.188; G.Queri, Bauernerotik, 1911, S.44; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.340,Str.5, und S.379,Str.1; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.229= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.426 Nr.1770 a-b; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.82, vgl. S.85.

Die Wäle [Heidelbeeren] sind zeitig, haben Stiele dran, (die Siesweiler Buben wollen Weiber han). (Die Kirschen sind zeitig) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.297. - RP.

(Dirndl, wie gefällt dir der neue Bub, gefällt er dir gut oder nit./ Jetzt gefällt er mir freilich gut, aber wie lang, weiß ich nit.) - Gr VII b Sammelmappe „Bub“ = Vierzeiler Nr.298. - ST,\*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.249; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.19,Str.2; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.95 plus, Nr.123,Str.2.

Ein Bub schon, ein frischer, beim See bin ich Fischer, beim Land bin ich ein Bub, wo's mich freut, kehr' ich zu. - \*H.M., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.1,Str.3. - CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.2/3.

Hans Idem, Hans Adam, du sackrischer Bua... (liebst die Mädchen und lachst dazu/ wer wichest meine Schuh/ dreh Gesicht rum, Arsch rum) Gr VII a. - \*BY (Paartanz 1933); vgl. „Zipfel-Adam, zwicks Loch z'samm'...“ (Gr VII a). - \*R.Hinz-K.Horak, Volkstänze aus Schwaben (Deutsche Volkstänze, 19), Kassel 1934, S.14 (...wer flickt dei Schuh).

Im Waldner Weg eini, bei der ersten Stiegl [Zauntritt], da geht er schon an, der frisch' Buama-Zügl. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.299. - ST. - 'Im Donnersbachwald hinein, da wird gezügelt [Zucht]' oder 'da ist etwas los' [bei Irdning/ Steiermark; „von meiner Frau bei Stögerwirt gehört“: Karl Reiterer, um 1886-96].

In Weißenbach drin, da ist ein frischer Bu[b], er loahnt [streicht] um die Mauern wie a Kleinhäuslerkuh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.300. - TI.

Lustig ist da Buamasein, wird nimmer schlechter, wachsen alleweil nacher die schöne Bauerntöchter. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.301. - (\*)ST. - Werle (Steiermark 1884), S.20; vgl. \*Webinger (Österreich 1929) Nr.690.

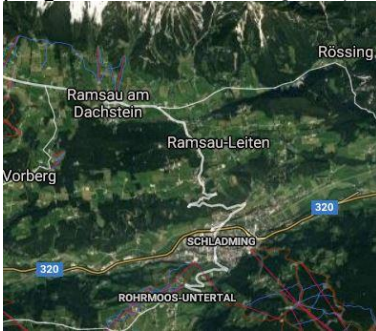
**Lustig ists Bua sein, ich tausch mit keinem** [verheirateten] Mann, (wenn mich's Dirndl net g'freut, spring ich auf und davon). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.302. - BY (**1801**), TI,NÖ,\*ST,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.250; P.Rosegger, in: Heimgarten 2 (1877/78), S.581; Werle (Steiermark 1884), S.19; 's Nullerl 1/10 (Graz 1905), S.3; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.73; Zeitschrift für Volkskunde 20 (1910), S.309; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 18 (1912), S.9 [Bauernhochzeit: „...lässt sich ein junger Bursche vernehmen. Dem Bräutigam zum Ärger“]; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.62 (...steh ich auf und geh heim). – „**Lustig is Bua** sein, i tausch mit koan Mann, wann mis Diandl nit gfreut steh i auf geh davon./ Lustig is Mann sein i tausch mit koan Buam was die schön Mentscha [das Mensch] sind sen lauta Huan [Huren]“, (DVA= A 111 767-768; aufgezeichnet von der Tagelöhnerin Agnes Stock, Steiermark, vor 1907). – „Lusti i's Bue seyn, i tausch mit kaim Mon, wenn mi s' Dienal nit freut, geh i wider davon“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.405.

Nicht a so! Wie's die Buben machen! Nicht a so! Das ist ja zum Lachen... - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.70.

O mein Mutter Gottes, hast dein Sun verlorn. Mai Bübai is talket und macht ma nur Zorn; Bayrische Schnaderhüpfrln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.5.

Ohne Dirndel, ohne Wein, möcht' der Teufel Bua sein, ohne Wein ist ka Schneid, ohne Dirndel ist ka Freud. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.303. - TI,ST,\*KÄ. - \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.40,Str.1; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.20 a,Str.1; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.68/2,Str.2.

**#Ramsauer Buben, riegelts enk** [rührt euch], **Schladminger Buben prügeln enk**, nehmen enk die Menscher [das Mensch] weg, aft [nachher] habts an Dreck. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.304. - \*BY,(\*TI),\*NÖ, \*ST,\*BÖ,MÄ. - Vgl. \*Kohl (Tirol 1889) Nr.105; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.24 [Iglau] und 5 (1899), S.60 [„Singend fordern sie zum Raufen auf“]; 's Nullerl 2/1 (Graz 1905), S.9; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.101; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.7; vgl. \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.145= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.243 Nr.26; \*Jungbauer (Böhmerwald 1930/37) Bd.2, S.262 Nr.44 [Melodie], und S.525 Nr.2921; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga 5, 1956, [Nr.18] Str.2/6; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.32, 40; \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 41 (1992), S.27, Str.6. – Ramsau am Dachstein (Liezen, Steiermark); Schladming (Liezen, Steiermark); die Burschen zweier Nachbarorte sehen sich als Konkurrenten und prügeln sich. – **Abb.**: Google Maps



's Dirndl im Kämmerle schreit ja ganz jämmerle, Jessas Maria, kommt denn grad ein Bua nia. - Süß (Salzburg 1865) Nr.18.

Sechs sotte Buem, sechs sotte Buem... (sechs solche Buben sollt' mein Vater haben, drei ins Wirtshaus, drei auf's Feld/ Kinder, drei zum Stiefelschmieren, drei zum Wagenschmieren/ Karessieren). Gr VII a. - FR (um 1890) \*BY,\*WÜ,SW. – Vgl. **Sechs** sölla Buam sollt insa Voda haben, aber da müat er ins die Kronatala mit da Radltrucha nachifahrn (Sechs solche Buben sollte unser Vater haben, aber das müsste er uns die Krontaler mirt dem Schubkarren nachfahren.). \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.49, Str.1 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.14 (BY 1927).

Steig hinauf auf die Alm, treib herunter die Geiß, (ich lieb einen schön' Buben, wo niemand drum weiß). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.305. - (\*)GO. - Gottscheer Volkslieder Nr.580.

**#Wenn i wissat** [wüsste], dass der Bub käm, tät ich hoch aufbetten, und wenn i wissat, dass er nit käm, tät ich niedertret'n. (tät ich mir d' Dutt'n wasch'n- rusig lass'n; Krapfen backen; Betterl machen- bleib'n lass'n.) - Gr VII b Sammelmappe „Bub“ = Vierzeiler Nr.306. - TI,ST,\*KÄ,BÖ,([\*]MÄ). - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1140-1141; Werle (Steiermark 1884), S.188; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.294; Der Böhmerwald 9 (1907), S.149; vgl. (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VII, 1907, S.198, Str.2; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.13; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.83; Webinger (Österreich 1929) Nr.550 und 551; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.335 Nr.664 a-b; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.272, Str.3-4; \*Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1135 (Wangen waschen- schwarz lassen); Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.96 (und Varianten).

Wenn i wissn tat, dass mei Bua heit kam,  
tat i d'Wadln waschn,  
wenn i wissen tat, dass a nöt kam,  
tat is dreckig lassn. \*Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-22 Wurm-Senn, Zillertal (Tirol), 1907, S.35.

Bub, siehe auch: (Buchstaben), dumm, falsch, frisch, gescheit, Kind, Mensch, Rübe (fürcht' keinen Buben), still. – **#Bub**: Der Bub bekommt in der karrierenden Art der Abbildung auf einer Liedpostkarte auch die Dimension des „dummen Bauern“ mit einem [hier nicht weiter belegten] Vierzeiler „Kriagt's Büable ka Dirn, na so fehlt's ihm im Hirn“ von Thomas Koschat = **Abb**.



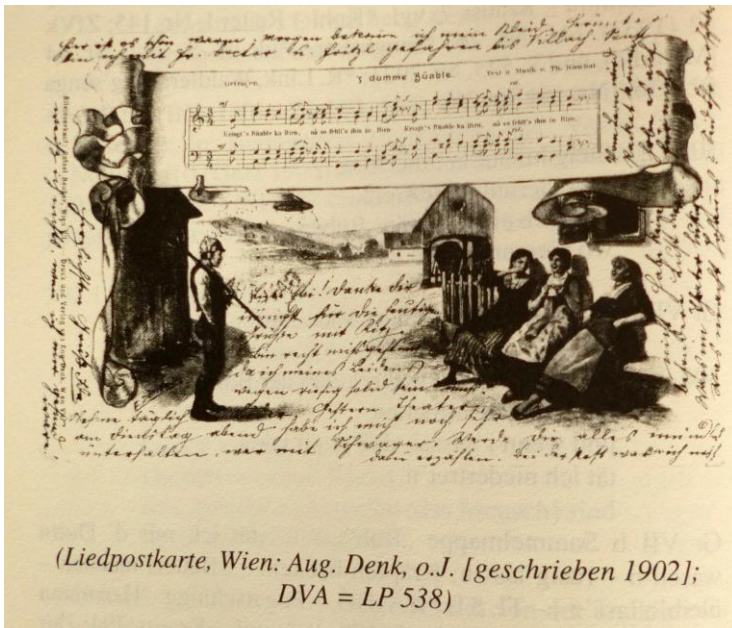


Abb.: Vierzeiler Bd.1, S.146

#### #Bubenleben

Es ist nicht alleweil Bubenleben, es ist nicht alleweil Samstag Nacht, (ich hab dem Schätzle ein' Kuss geben, es hat mich gefreut die ganze Nacht). (Es ist nicht alleweil Kirmesleben, es ist nicht alleweil Ostertag) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.307. - RP,FR,WÜ,BA, SW. - Meier (Schwaben 1855) Nr.98; #Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.358= Carl Köhler-John Meier, Volkslieder von der Mosel und Saar, Halle a.S. 1896.

Lusti i's buemaleb'n, därfi kain Stauer geb'n, bald i mein Dienal zahl, sagt sie, bring's eina mal. - J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.407.

Buchhalter, siehe: Reiter (mein); Buchsbaum, siehe: Bett, Schwiegereltern (trägt Birnen)

#### #Buchstaben

Ein I und ein O und ein A und ein C (üwan Hallstatta See, da fahrt die schen Mentschar in Schiffan dahè). (Buben schnell, Mädle heikel, Jäger rar) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.310. - BY, (\*WÜ (vor 1806), SW,ST,(\*BÖ). - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.128; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.5 und 71.

Ein X und ein L und ein Ladenschwengel und eine Sau in ein'm Bach ist a gar wüste Sach. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.311. - WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.308.

Ein X und ein Z, die Studenten (Spielleut, Soldaten) sind nett, und ein Z und ein X, aber taugen tun's nix. (sind kreuzbrave Leut.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.312. - SC,RP,FR,BY, \*WÜ (um 1806), \*SW,TI,\*UN. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.307 und 336; Dunger (Sachsen 1867) Nr.1242; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.137; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.1,Str.11; \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.129.

#### #Buckel

**#Alle Leut, die bucklig sind, tanzen nach der Seite**, Bruder, nimm kein bucklig Weib, schäm dich vor den Leuten. (Ach Bruder, nimm kein bucklig Weib) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.313. - BR,SC,\*HE,RP,FR, BY (1789), WÜ,BA,SW,TI, ST (1811), \*BÖ,UN. - A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, 1789, S.99, Nr.XII („Alle Leud, die buckelt san, tanzen nach da Seiten; Brueda, nimm koan bucketts Wei, scham di vor den Leuten“); Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.160 und S.511 [‘Kinder-Schnaderhüpf’, Südtirol]; Meier (Schwaben 1855) Nr.47; Dunger (Sachsen 1867) Nr.836; Das Bayerland 1 (1890), S.347 [Nürnberger Kinderlied]; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.545; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.25 [Franz Paul Piger, Das Schnaderhüpfel in der Iglauer Sprachinsel]; \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.455; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4195. „Mündl. aus Offenthal bei Frankfurt am

Main, 1839, von [Johann Philipp] Glock notiert, copiert 1841 [von Ludwig Erk]. Soll schon sehr alt sein“; im Rheinland, nach 1894: „Das sang der alte Bongert, wenn er betrunken war.“

Ein altes Weib, das bucklig ist, das fickt man von der Seite, und wenn sie grade Kinder kriegt, dann wundern sich die Leute. (und nimmer recht bei Sinnen, dem gehört Feuer untern Rock/ Pulver und Blei in den Arsch, potz Blitz, wie wird sie springen.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.314. - SA, BR (Berlin 1857 und öfter), SL,FR,BA,SW.

Was mich das Ding verdrießt, dass mein Weib bucklig ist, bucklig hin, bucklig her, wenn's doch mein Weib nicht wär. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.315. - o.O. [Sammlung Ludwig Erk, Mitte 19.Jh.]

Buckel, siehe auch: Apfelschnitz, böse, Haus, kreideweiß, nehmen (Warum ich dich nicht nehme), Sechser (den Buckel runterrutschen)

## #Büchse

**#A Büchserl zum Schießen und a Hundl zum Jagen**, a Dirndl zum Lieben muss a jeder Bub haben. (ein' Stoßring, Schlagring zum Schlagen; Was braucht denn a Jäger, a Jäger braucht nix, Hunde zum Jagen, zum Schießen a Büchs') - Gr XI b = Vierzeiler Nr.308. - PO,SC,HE,(\*)FR,\*BY,WÜ,\*BA und \*SW, \*TI (1807), SZ,\*OÖ,NÖ,BG,\*ST,\*KÄ,BÖ,\*MÄ,\*JU,RU. - \*J.Strolz, Schnodahaggen (**1807**), S.79, Melodie = **Abb.** unten; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), 1821, S.581; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.3 und S.8; Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837) 1837, S.138; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.64; Liedflugschrift, Hamburg 1846 (Sammelband DVA); Firmenich Bd.2 [um 1850], S.675 [Tirol], 739 und 749 [Steiermark] und III [1854 ff.], S.396 [Tirol]; Die Deutschen Mundarten 4 (1857) 523; \*Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.5 (Was braucht denn...; auf 4 Str. erweitert); \*J.Treu, Auserlesene Sammlung von Schnaderhüpfeln, o.J., Nr.32,Str.5; Süß (Salzburg 1865) Nr.107, vgl. Nr.170; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1802; Dunger (Sachsen 1867) Nr.801; J.Pommer, Liederbuch für die Deutschen in Österreich, 1884, Nr.233; Werle (Steiermark 1884), S.233; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.26,Str.2, Nr.66,Str.1 und Nr.125,Str.3; Hörmann (Alpen 1894) Nr.1 und Nr.714; Erk-Böhme Nr.1019,Str.4 und Nr.1055,Str.15; Greinz-Kapferer, Volkslieder (Tirol 1893) Bd.1, S.61 und Bd.2, S.3; Hörmann (Alpen 1894) Nr.1; M.Vanicsa, in: Das deutsche Volkslied 1 (1899), S.60 [Oberösterreich].

308.1.  
(J. Strolz, Schnodahaggen, in: Der Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol III, 1807, S. 79)

**Abb.:** Vierzeiler Bd.1, S.149

[A Büchserl zum Schießen:] Vgl. \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen Bd.2, 1902, S.133; \*Marriage (Baden 1902) Nr.234,Str.4 [mit weiteren Verweisen]; 's Nullerl 1/12 (Graz 1905), S.2; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.6 (Was is mit 'n Jager? Mit 'n Jager is nix; hat 'n zaundürrn Hund und a rottige Bix); **#Grolimund, Aargau** (Schweiz 1911) Nr.202= Sigmund Grolimund, *Volkslieder aus dem Kanton Aargau* [Schweiz], Basel 1911 [mit weiteren Verweisen]; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), \*S.124 und S.188; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.160, Str.1; Nr.202, Str.3; Nr.298, Str.3= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16), S.164 [Burgenland]; \*Das deutsche Volkslied 18 (1916), S.103 [Tirol]; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.20,Str.3 und Nr.136,Str.1; Karpathenland 7 (1934), S.21; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.290 Nr.139, und S.294 Nr.186-187; \*Das deutsche Volkslied 44 (1942), S.98 [Zweizeiler]; K.Gradwohl-L.Scholz, Volkslieder aus dem Burgenland, 1948, S.16; Anderluh (Kärnten) I/1

(1960) Nr.25,Str.1; \*Sänger- und Musikantenzeitung 9 (1966), S.49 [aus einer Reisebeschreibung von 1841] und 32 (1989), S.118 [Südtirol]; \*L.Röhrich-R.W.Brednich, Deutsche Volkslieder Bd.2, 1967, Nr.82 a; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.4 und Nr.68,Str.7; Kainz (Steiermark 1976) Nr.763; (\*) Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.431,Str.1; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.48; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.1; Nr.19,Str.3; Nr.41,Str.8; Nr.121 a 1,Str.2; Nr.144; Nr.146; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.3 Str.6 (...Dirndl, Hund und a Büchs bei da Nacht); E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1294 (und als \*Hörbeispiel; Was braucht denn ein Jäger...); \*B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.208; \*Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.352 (2 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen: 2.Str.: mein Dirndl heißt, Name gefällt, keine schönere im Land Tirol), S.353 Variante aus Oberbayern, um 1930 (Str.2: Was braucht ein Jäger, Dirndl, Hund und Büchse).

[A Büchserl zum Schießen:] R.Beitl-K.Beitl, Wörterbuch der deutschen Volkskunde, 1974, S.709 „**#Schlagring**“: Raufgerät, Handring mit Zacken (vgl. Haberlandt, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 11, 1905); vielfach auch als Str.in DVA= KiV „Kimmt a Vogel geflogen...“ (vor [!] A.Bäuerle, 1820; Vogel: „Ist a Vögal heagflogn...“). „Gasselreime“, im Munde des Volkes am Kochlsee in Oberbaiern...“, o.J. (Goethe-Schiller-Archiv, Weimar); in der Steiermark als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg; Vierzeiler-Sammlung Dr.Leopold Bein in Graz, Nr.107 und 134 (Steiermark 1909); in Pommern „handschriftl. Schnaderhüpfelsammlung von Fr. Grete Seehawer“, vor 1930 (wohl als ‘Touristenmitbringsel’ zu werten, vgl. Nr.154); in Franken ‘Schlumperliedchen’ (Sammlung Christian Nützel, Helmbrechts 1938).

[A Büchserl zum Schießen:] **A Bichsal** zun Schies[se]n, und an Stousring zun Schlagn, und a Dienal zun lieb[e]n mues a frische Bue habn. (J. Strolz, Schnodahagen, in: Der Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol III, **1807**, 79) - A Bügsl zum Schiessa, A Strausfeder [!] zuem Schlacha, Ond a Dienteli zuem Lieba Mues an frische Bueb haba. (Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837) 1837, S.138) - Wås praucht teinn a Jaga? A Jaga praucht niks • Is a schwäzaugats Madl Unt a topplti Biks./ A Piksl zan schuißn, A Hundal zan jägn Unt a Tiandl zan liabm Muif an iada Puasch häbm. (Irene Thirring-Waisbecker, Volkslieder der Heanzen [Burgenland], in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22, 1915/16, S.164). - \*A Büchsal zum Schießen, und an Raufing zum Schlag'n... [als Str.2] Liederhandschrift *im VMA Bruckmühl* LH-16 Zillerthaler National Lieder, o.J. [nach 1855]. – Der **#Stoßring** war ein massiver Eisenring an der Radnabe, wo die Achse an das Rad „stößt“ – und ein gefährliches Stück beim Raufen. Vgl. (Jetzt hat er eines gesungen, das Ding hat mich geschreckt, hat Spielleute ausgezahlt und den Stoßring angesteckt. Tirol, nach [Derbel, 1949]) = der fröhliche Tanz hat ein Ende, die Rauferei beginnt; vgl. dazu Beitl, Handbuch (1973), S.641 („Das ist blutiger Ernst.“).

Es freut mich nix wie mei Büchs und mei Pulverhörnl, (i han alles verschosse bis auf a Körnl). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.309. - SC,\*FR, \*BY (1846), WÜ,\*BA,OÖ,TI,ST,BÖ. - \*H[erzog]. M[ax]., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.5,Str.2 (...kohlschwarzer Hund und sauberes Dirndl); Meier (Schwaben 1855) Nr.118; Dunger (Sachsen 1867) Nr.1194; Werle (Steiermark 1884), S.229, vgl. S.226,230; Hörmann (Alpen 1894) Nr.725; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.76; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.294 Nr.188 a-b; CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.4/2; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.13 (...und meinen kohlschwarzen Hund und mein sauberes Dirndl).

Und nimm i' mei' Büchserl, und geh' i' dahin, da schaut sie mir nach wie weit als i' bin. \*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.10,Str.5.

Büchse, siehe auch: Jäger  
bügeln, siehe: Falte

#### #Bündel

Jetzt nehm ich mein Bündel (und reis' über die Brück', dann komm ich mein Lebtag nimmer zurück). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.316. - FR,WÜ. - In Franken vor 1948 'Liebeslied', aus der Vierzeilersammlung von Buchdruckereibesitzer Heinrich Delp, Windsheim.

#### #Bürgerstöchter

Haben die Leut so ein Geschrei mit den Bürgerstöchter, ein Dirndel vom Land ist kein Kreuzer schlechter. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.317. - ST,\*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.248; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.2, Nr.222, vgl. Nr.236,350; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.31,Str.2;

Hörmann (Alpen 1894) Nr.958; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.67,Str.6 und Nr.148,Str.1; Kainz (Steiermark 1976) Nr.317; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.67 b,Str.3.

#### #Bürschlein wachsen

Aus der Donau fließt das Wasser, aus dem Weinstock wächst der Wein, dort, wo die schönen Bürschlein wachsen, dort möcht' ich auch viel lieber sein. - Str.Nr.217 = Str.katalog Liebeslieder (aus den Reben fließt der Wein, möcht ich gerne sein.) Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

#### #Bursche

Komm ich nicht zwei-, dreimal, dann ist der Schinder los, dann heißt: du fauler Bursche, was hab ich dir getan? - Str.Nr.184 = Str.katalog Liebeslieder (sauberer Bursche/und wenn ich nicht gekommen bin, schaut sie mich böse an) Vgl. Gr III „Ich weiß ein junges Mädchen...“

#### #Busch'n [Strauß, Hutschmuck, Gamsbart]

Der Hut ist von Hutmacher, die Federn vom Hahn, und der Busch'n vom Dirndl, wen geht denn das was an? - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.50.

#### #Buße

Jetzt hat er mir die Buß aufgeben unser Pater, ich soll nicht so lang herstehen beim Fenster-Gatter. - Süß (Salzburg 1865) Nr.496.

#### #Busserl

(A Busserl, das geb ich dir, hab just eins da, aber ghalt [heb] mir's gut auf, fordere einst wieder a [ab].) - Gr VII b Sammelmappe „Busserl“ = Vierzeiler Nr.318. - ST. - P.Rosegger, in: Heimgarten 4 (1880), S.548; Werle (Steiermark 1884), S.126.

Auf der Fladnitzer Alm hab ich Busserln (Seufzer) gesät, sein mir alle aufgegangen, wenn's nur reifen [Reif, Frost eintreten] net tät. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.319. - \*TI,\*BG,ST,\*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.250; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1897), S.50; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.1386; Hörmann (Alpen 1894) Nr.703; Das deutsche Volkslied 2 (1900), S.96; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.12,Str.1, und Nr.34,Str.1; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.73; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.182,Str.1; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.149,Str.5.

Büberl, wenn du mich willst lieben, so lieb ich dich auch, und wenn du mir ein Busserl gibst, gib ich dir zwei. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.10 b,Str.1.

#### #Busserln geben, Busserln geben, dös is kei Sünd, dös hat mi mei Mutter g'lehrt als e klei Kind.

(Halsen... [küssen]) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.320. - SC,\*FR,BY,BA und \*SW,\*ÖS,TI,SZ,OÖ,\*ST,KÄ,\*BÖ,MÄ,RU. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.537; Liederbuch für Künstler, 1833, S.256 [Tyroler-Lied]; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.196,Str.1; \*Spaun (Österreich 1845), S.61,Str.3; S.Wagner, Salzburgà Bauern-Gsangà, 1847, S.66; #Lentner, Ju-Schroa, 1849, S.4 = Josef Friedrich Lentner [1814-1852], *Der Ju-Schroa* [Juchschrei], *Musik von Ignaz Lachner*, München o.J. [1849], Singspiel [ohne Noten]; Firmenich Bd.2 [um 1850], S.781 [Kärnten]; Vogl (Österreich 1852) Nr.166; Firmenich III [1854 ff.], S.396; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.3; Köhler (Sachsen 1867) Nr.168; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.439; Dunger (Sachsen 1867) Nr.53; Werle (Steiermark 1884), S.359 Nr.32; Rösch (Sachsen 1887), S.120; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.479 a-c; Hörmann (Alpen 1894) Nr.335; E.H.Meyer, Badisches Volksleben im 19.Jh., 1900, S.186.

\*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.56, Teil von Str.3; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.86; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XII, 1912, S.114,Str.22; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.396 f. Nr.1417 a-b; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.249,Str.3 (Str.1 Gib mir kein Busserl...); Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.97; B.Dumfart, Du Schliff! du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.77. - In der Steiermark Lebzelterreim aus Deutschlandsberg; in Franken 1938 Schlumperliedchen (Sammlung Christian Nützel, Helmbrechts); in der Schweiz 1949 Walzerlied.

Und a fein's Bussel geb'n  
is g'wiss nôt a Sünd,  
hat ma's mein Mutter g'lernt  
als a kloans Kind. (Lentner, Ju-Schroa, 1849, S.4)



**#Dass das Busserl geben haarig (scheckig) macht, das ist erdicht'**, sonst hätten viele Mädchen ein scheckertes G'sicht. (nicht wahr...volles Haar.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.321. - PO,FR,BY und SW,\*ÖS,\*TI, SZ,NÖ,ST,KÄ,BÖ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.403; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.216,Str.5; Hörmann (Alpen 1894) Nr.323; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.335 [Salzburg] und Nr.359 [Niederösterreich]; Das Bayerland 2 (1891), S.68 [Ein Schuhplattlertanz vor Gericht: „Der boshafte... hatte gleich ein Schnadahüpfel fertig und schrie jetzt mit seiner heiseren Kehle“]; Hörmann (Alpen 1894) Nr.323.

Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.2; Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.378; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.302, Str.5= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.110,Str.3; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.397 Nr.1421; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.35; E.Weber, 1500 Gstanzn aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.804. - Inhaltl. vgl. \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.111; als Folgestr. zu: „Das Küssen macht scheckig...“ (siehe: Kuss, Vierzeiler Nr.1137). In der Steiermark Lebzelterreim aus Deutschlandsberg; in Pommern vor 1930 Schnaderhüpfelsammlung von FrI.Grete Seehawer (wohl 'Touristenmitbringsel').

Drei Busserl hast mir gegeben, hab dich gar schön bitt', geh, gib mir a viertes, du brauchst es ja nit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.322. - SC,WÜ,BA,TI,OÖ,ST,KÄ,\*UN. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.429; Dunger (Sachsen 1867) Nr.54; Werle (Steiermark 1884), S.126; Hörmann (Alpen 1894) Nr.325; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.71; Das deutsche Volkslied 20 (1918), S.8; B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzn aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.91.

Ein blutroter Apfel, eine wachsgelbe Birn, und du sollst ma dein Lebtag kan Busserl nit krieg'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.323. - ST (um 1840).

Eine Pfeife voll Tabak und eine Pitschen [Pütsche, Flasche] voll Bier ist mir nicht so lieb als ein Busserl von dir. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.324. - (\*)ST. - Werle (Steiermark 1884), S.129.

Eine Sorg' hab ich drum, und i brings net aus'n Sinn, schau, wenn die Welt z'Grund gang, war's Busserl a [auch] hin. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.325. - TI (Soldatenliederbuch von Johann Angerer, Pill/Passeier, 1894, Nr.35).

Gib mir kein Busserl, das Busserl tät mahl'n (gibt Mal'n [Flecken]), es kanns mir kan [kein] Doktor und kan Bader net haln [heilen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.326. - \*ÖS,TI, ST (1803), \*KÄ. - \*Spaun (Österreich 1845), S.60,Str.1; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.189; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.402; Werle (Steiermark 1884), S.130; Hörmann (Alpen 1894) Nr.322; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.75; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.110,Str.2; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.249,Str.1 (Str.2 Wegen einem Busserl kein Dirndl ihre Schönheit verliert... / Str.3 Busserl geben ist keine Sünd...; nach Spaun 1845). - In der Steiermark aus Neuberg/ Mürzzuschlag, 1803; 'volkskundl. Material der steier. Landesaufnahme'/ 'Erzherzog Johann Sammlung' und als Lebzelterreim in Deutschlandsberg.

Hast gesagt, willst ein Busserl, und ich hab keins bei mir, habs daheim in der Truhen, in ein' Stempelpapier. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.327. - ST (vor 1835, Erzherzog Johann Sammlung). - Werle (Steiermark 1884), S.127.

Morgen und heut hab ich mich alleweil g'freut, willst du ein Busserl hergeben, lass mir's heut noch erleben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.328. - TI (Soldatenliederbuch von Johann Angerer, Pill/Passeier, Südtirol 1894, Nr.34).

Wenn droben im Wald der Auerhahn balzt, kriegt mein Dirndl ein Busserl, dass es grad so schnalzt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.329. - BY,TI,OÖ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.224; Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1908), S.104. In der Steiermark Lebzelterreim aus Deutschlandsberg.

Wenn es dich gar so kränkt, dass du mir a Busserl hast g'schenkt, wenn's di[ch] gar so druckt, [ich] gib dirs glei wieder z'ruck. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.330. - SW,TI, ST (vor 1835, Erzherzog Johann Sammlung), KÄ,BÖ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.250; Weinhold, Steiermark (1859), S.79; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.1, Nr.426; Werle (Steiermark 1884), S.128; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.480; Greinz-Kapferer Bd.2 (Tirol 1912), S.74; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.370



Nr.1080-1081. In der Steiermark Lebzelterreim aus Großflorian. Vgl. „Mein Schatz hat mir ein' Kuss geben...“ (siehe: Kuss, Nr.1142).

Busserl, siehe auch: frisch, Kuckuck, Kuss [inhaltliche Überschneidungen]

Butter, siehe: Bohnen, Brot; Butterfass, siehe: Alte

#Buttermilch

#**Juch Johann, wat lacht de Deern, wat bewert** [beschwert] **er** [ihr] **de Buk** [Bauch]? Dat is de sure Bottermelk, de will dar weller rut [raus]. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.331. - SH,NS,\*NW. - Niedersachsen 6 (1900/01), S.95 [SH: „was ich in meiner Jugend zum Rummeltopf gesungen habe“]; vgl. \*H.Zurmühlen [P.Norrenberg]-E.Klusen, Des Dülkener Fiedlers Liederbuch [1875], Krefeld 1963, S.102. „Spottlied auf ein schwangeres Mädchen“ (Krefeld 1931); in Schleswig-Holstein 1928 Tanzreim, 1940 „Danzled“ [Tanzlied]. - **Henderek**, Pupenderek, Wat rappelt do[r]ch den Buck [Bauch]? Dat düht de dicke Kernemelk, Die well so gehrn herut. (DVA= E 1905; Meurs, 1844; „wenn das Kind zuviel gegessen“) - Buttermilch, siehe auch: Kartoffel, lustig (regnet Buttermilch) [...das ist ein geläufige „Unmöglichkeitsformel“, aber sie wird offenbar negativ assoziiert]. – Zu „Buttermilch“ vgl. **Lieddatei**: Eins Bauren Sohn hat sich vermessen, er wollt ein gute gute Buttermilch essn... (ironisches) Buttermilchlied nach Liedflugschriften aus der Mitte des 16.Jh.).

Buttertopf, siehe: Geld

## C

Chabismesser, siehe: nicht wollen

#chibig

Schätzli, bist du chibig [eigensinnig, halsstarrig], chibig über mi, blas mer doch in Füdeli [Vulva/ auch: Hintern], kannst wieder z'frieden si [sein]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.332. - SW (auch: Maispruch).

Chiniese, siehe: Limburgerkäse

#Chrügel

Mein Schatz ist ein Chrügel [klein] und ich bin nicht groß,  
und stell' mer uns z'samme, so g'seht [sieht] man mich bloß. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.333. - SW.

#Courage

Schön jung ist mein Blut, schön rund ist mein Hut, und Courage (ein Kerl) wie ein Teufel, will sehn, wer mir's tut! - Erk-Böhme Nr.1054 = Vierzeiler Nr.334. - SC,\*TH,\*FR,\*BY, WÜ (1824), BA und \*SW,TI,BÖ,\*RL. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.166; Köhler (Sachsen 1867), S.307; Dungen (Sachsen 1867) Nr.792; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.450; \*Erk-Böhme Nr.1054,Str.1; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.48. - Courage, siehe auch: Feder (Lustig Kuraschi), Metzger (Courage und Geld genug), wecken

## D

#**Da oben** (da droben, dort oben, droben)

Da oben am Berg, da steht a Schubo und wenr vorbei geht, so macht ers a so. - Liedflugschrift von J. Greis in Steyr, o.J. [nach 1835]; vgl. Alois Hess, Steyr, eine alte Druckerstadt, masch. Diss. Wien 1950, S.342.

Da droben auf dem Berg, da steht ein goldenes Rad, da (macht mer lauter Engele) von elfe bis Mittag. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.335. - BY,WÜ.

**Da droben auf** dem Berg, da steht eine Kapelle, (wenn man ein Kreuzer zahlt, darf man rebellen/schellen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.336. – (\*)TH (1853), RP,FR,BY,WÜ und SW,TI,BÖ,MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898) 15 [Iglau]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.14; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.481 Nr.2419 a-b; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.105; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.130 (Halsbach: ...tanzt Lehrer mit

seiner Frau); (\*)Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.61 (...tanzt der Herr Pfarrer mit des Kantors Mansell).

Da droben auf dem Berge, da steht ein Gendarm, der hat a (Gewehr) so lang wie mein Arm. (Schlambambel so dick; Gewehr uff am Buckel unn's Manschli [Mensch] im Arm) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.337. - \*HE,RP,FR,BA,(ST). - Vgl. Mautner (ST), S.27; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.48. In Hessen, 1934, „Necklieder, die am Biertisch gesungen werden. Oft werden sie erst im Augenblick gedichtet“.

(Da droben auf dem Berge, da steht ein Gerüst, da werden die Weiber elektrisch geküsst.) (Fabrik gefickt) - Gr VII b Sammelmappe „Da oben auf dem Berg...“ = Vierzeiler Nr.338. - NS,BR,\*HE, RP (1925), FR,TI,UN. - Frankfurter Gassensprüche Nr.229; Jahrbuch für Volksliedforschung 23 (1978), S.157; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4240; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.232. In Niedersachsen 1931 „Abzählreim“.

Da droben auf dem Berge, da weiden die Küh, da meint der Herr Pastor (Hauptmann), 's wär Feldartillerie. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.339. - PO,\*NS, \*SC (1919), HE. - Wehrhan Nr.3088 und 3089.

Da oben auf dem Berge, da steht ein altes Haus, da fahren (sie den Kuhmist) mit Schubkarren raus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.340. - PO,\*HE,RP. - \*Wehrhan 3078 [zwei Juden]. Im Rheinland 1927 „Schnaderhüpfel“, um 1930 „Kinderreim“.

**Da oben auf dem Berge** (hinter der Haselstauden), **da steht ein Kroat** (Soldat), (er traut sich nicht runter, weil er die Hosen voll hat). (hat Holzäpfel gefressen, jetzt scheidet er sich zu Tod.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.341. - HE,BY,WÜ,\*BA und TI,OÖ,NÖ,BG,ST,BÖ,\*UN,(\*)GO,RU,RL. - Zeitschrift für Volkskunde 7 (1897), S.144; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), Suppl.heft 1, S.11 und 15 (1909), S.128 [Burgenland], 19 (1913), S.253 [Iglau]; Banater Bibliothek 19 (1908), S.123; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.90; Frankfurter Gassensprüche Nr.220; Webinger (Österreich 1929) Nr.227 und 228; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.245 Nr.73, vgl. S.246 Nr.84; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.442 Nr.1951; (\*)Gottscheer Volkslieder III, Nr.582 a-b; Jahrbuch für Volksliedforschung 23 (1978), S.156; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4243 und 4244; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.114; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1176.

**#Da oben auf dem Berge, da steht ein Soldat**, der hat a lang Messer, schneid' Gurkensalat. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.342. - PO,SH,SA,\*BR, \*SL (1840), SC,\*TH,HE,\*RP,(\*)FR,BY,WÜ,\*BA und EL,(\*)SW,TI,ST, BÖ,MÄ,RU,\*RL,PL. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.1213; Kassel, Sprüche (Elsass 1912), S.59; Das deutsche Volkslied 20 (1918), S.8 [Tirol]; Wehrhan Nr.3080, vgl. Nr.3091 und 3092; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.441 Nr.1947; \*L.Richter, Berliner Gassenhauer, 1969, S.318; vgl. Frankfurter Gassensprüche Nr.233; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.622; (\*)A.Messerli, Elemente einer Pragmatik des Kinderliedes und des Kinderreimes, Aarau/ Schweiz 1991, S.200 Nr.313. Christine Nöstlinger, Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse [Roman], Hamburg 1975, S.38 und S.137; (\*)Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.61, Str.2.

Baden 1926 „Schnaderhüpfelmelodie“ (Erich Seemann, DVA): „Weitere Vierzeiler, die meine Vorsängerin noch beherrscht, scheinen zu grob zu sein, als dass sie sie vorzusingen sich entschließen kann.“ - **Da drobn** auf dem Berge, da steht ein Soldat, hats Liebchen im Arme, schneidt Gurkensalat. (DVA= A 115 022; Berlin 1888) - Dort drub'n uf 'm Barge, do stieht a Suldoat, a woakkelt mit'm Oarsche, macht Garkensoloat. (DVA= A 114 187; Oberschlesien 1929; „Spottreim auf einen Soldaten“). – Melodisch gehört das Beispiel unten links (**Abb.**: Vierzeiler, Bd.1, S.161, und wiederholt bei W.Deutsch, in: Vierzeiler, Bd.1, S.216) zu den rhythmusbetonten und populärsten Schnaderhüpfelweisen:

342.1. Da drobn auf dem Ber-ge,  
da steht ein Sol-dat,  
hats Lieb-chen im Ar-me,  
schneidt Gur-ken-sa-lat.

(DVA = A 115 022; Berlin 1888)

Dort drubn uf'-m Bar-ge,  
do stieht a Sul-doat,  
a woak-kelt mit'm Oar-sche,  
macht Gar-ken-so-loat.

(DVA = A 114 187; Oberschlesien 1929; „Spottreim auf einen Soldaten“)

Abb.: Vierzeiler Bd.1, S.161 und S.216; rechts S.162

**#Da oben auf dem Bergle, da sitzen zwei Hasen**, der eine tut geigen, der andre tut blasen. (hinterm Tannenbaum/ Haselstaude) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.343. - PO,TH,BY,WÜ und SZ,NÖ,BG,ST,KÄ,BÖ,\*UN, BL (Estland). - Die Deutschen Mundarten 6 (1859), S.110; Süß (Salzburg 1865), S.11 Nr.46 (Zitherschlagen/ blasen; Kinderlied); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.365; Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.280; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), Supplementheft 1, S.23; Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 59 (1905) 64, Nr.30 [zitiert bei Grillparzer; mit weiteren Verweisen]; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.364; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.90; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.245 Nr.83; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.484, Nr.2454; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.44; Kainz (Steiermark 1976) Nr.842, 855. In der Oberpfalz 1895 „wird von den Kindern gesungen“, in Oberbayern 1899 „ein Gesang zum Zeitvertreib“, 1902 „Auszahlreim“.

(Da oben auf'm Berge, da steht eine Apotheke', da kann man was kaufen, dass die Dummheit vergeht.) - Gr VII b Sammelmappe „Da oben auf dem Berge...“ = Vierzeiler Nr.344. - HE,\*WÜ,\*SW. - \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.174 Anmerkung; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.1,Str.25.

Dort oben auf dem Berge, da steht ein Karussell, (da fahren drei Mädchen gar lustig und schnell.) (Schneider... Mamsell') - Gr VII b Sammelmappe „Da oben auf dem Berge...“ = Vierzeiler Nr.345. - SH,NW, SA,HE,RP. - Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 2 (1905), S.121; W.Vesper, in: Anthropophyteia 5 (1908), S.152 f. Vgl. „Wasserbutell“; „Dort droben auf dem Berge...“ (Vierzeiler Nr.2152). - \*Joseph Dillmann, Hunsrück Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.111, Str.2 (Die Tiroler sind lustig.../ Auf dem Berge da steht ein Karusell, da tanzen die Tiroler mit ihrer Mamsell).

(Droben auf dem Berge, da steht ein weißer Schimmel, und wer da nicht drauf reiten kann, der kommt nicht in den Himmel.) - Gr VII b Sammelmappe „Da oben auf dem Berge...“ = Vierzeiler Nr.346. - NS,SA,SZ,OÖ. - Süß (Salzburg 1865), S.13 Nr.52 (brave Kinder kommen in den Himmel; Kinderlied); #Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.265 und Nr.362,Str.2-3= Ingeborg Weber-Kellermann, *Ludolf Parisius [1879] und seine altmärkischen Volkslieder*, Berlin 1957; B.Dumfart, Du Schliffl, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.114 (...lustige Leut kommen alle in den Himmel). – Dort oben aufm Berg steht ein weißer Schimmel, die lustigen Buben kommen alle in den Himmel. = Stubenberger Gesängerbuch, Teil 2 (um 1800) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.464 Nr.667.

(Droben auf dem Bergl, da geht es so zu, da tanzet der Esel und da trappelt die Kuh.) - Gr VII b Sammelmappe „Da oben auf dem Berge...“ = Vierzeiler Nr.347. - WÜ,SW. - Birlinger (Schwaben 1864), S.138 Nr.7.

Da oben auf dem Berg, siehe auch: Franzose, Geiß, Hase, Haus, Hosentür, Limburgerkäse, Pfarrer, Wasserbutell', weinen. – **#Da oben auf dem Berg...** ist sicherlich eines der geläufigsten Strophenmuster im Vierzeiler auch in neuerer Zeit, für Parodien geeignet, vor allem in der Kinderüberlieferung und für die unterschiedlichsten Stimmungslagen. Vgl. z.B. „**Da oben auf dem Berge**, da steht eine Kuh, die singt gern im Dunkeln und der Mond hört ihr zu. / Da oben auf dem Berge steht einer und weint, der ist ganz allein und hat keinen Freund.“ (Verf.: Frantz Wittkamp)... [und andere Strophen] „ein Jodler zum Singen, Schreien, Weinen, Flüstern ... und Weiterdichten!“ [mit Raum für Zusätze] „Da oben auf dem Berge [... handschriftl.]“

das steht ein Kommissar, bläst auf der Trillerpfeife und ist doch keiner da.“ [Kirsten H., 9 Jahre] = „Kleines Liedmobil, München 1982, S.28 f.

Dachs, siehe: Füße (wie ein Dachs); Dachsbaum, siehe: Alm

#### #Dachstein

Der (Dachstein) ist spitzig, beim Boden ist er breit, (und jetzt heirat' mein Dirndel, um das ist mir leid). (wennst den Kittel net findest, stehst auf in der Pfoad [Pfait = Hemd]) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.348. – (OÖ),\*ST. – Vgl. B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.92 (Dirndl, komm zum Fenster her, allein ist es mir zu fad [langweilig], wenn du den Kittel nicht findest, dann kommst du in der Pfoad.). - 1907 „weniger gebräuchlich“; die Mappenbelege sind eher unter 'heiraten' und 'Hemd' verschiedenen Typen zuzuordnen.

#### #daheim

Mein Vater hat gesagt, ich soll daheim bleiben, soll singen und pfeifen und 's Spinnradl treiben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.349. - (SC),FR,\*TI,(KÄ),\*BÖ. - Vgl. Dunger (Sachsen 1867) Nr.1016; vgl. Hörmann (Alpen 1894) Nr.76; \*F.Kofler und W.Deutsch, Volksmusik in Südtirol, Wien 1999 (COMPA, 10) Nr.239 (Tanz). „Schlumperliedchen“ aus Helmbrechts/ Oberfranken (Sammlung Christian Nützel, 1938); in der Stritschitzer Sprachinsel (Böhmen) 1948/50 „Spinnradltanz“. - Vgl. „nach Hause“

#### #daheimbleiben

Mach nur nit auf und lasst's nur grad bleiben, in Sunnta ist Musi, kannst aa dahoam bleibn. - Str.Nr.343 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Zu dir bin i gangen...“

Dampf, siehe: Bäcker (erotisch)

#### #Dank

Habe Dank für alles Gute, habe Dank für jeden Kuss, habe Dank für die Minute, wo du lagst an meiner Brust. - Str.Nr.110 = Str.katalog Liebeslieder (habe Dank für jede Gabe/ jede Stunde, die ich zugebracht an deiner Brust). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Jetzt hemmer was kricht, un etz dank mer racht schee, a anners Jahr well mer halt widder rei geh. – Burschen sammeln für die Kirchweih. – FR. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.639 (mit weiteren Hinweisen).

#### #dazu

„Ihr gebt mir ja nichts dazu!“ = Antwort auf skeptische Ermahnung. – Tanze, Gretchen, tanze! Was kosten deine Schuh? Lass mich nur immer tanzen, du gibst mir nichts dazu! – Ei Dirndele, was fängst du denn an, kriegst ein klein' Kind und keinen Mann! Ei, was fragst du danach? Sing ich die ganze Nacht... es gibt mir kein Mensch nicht dazu [aus Baden, im alemann. Dialekt]; so in zahlreichen Volksliedern: Ein schwangeres Mädchen setzt sich mit dieser Trutzformel über Spott und Hohn der Umwelt hinweg; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.197 zu „dazu“.

#### #dein

Dirndel, was fehlt dir, was tut dir denn weh, die Augen tief drin, weil ich nimmer dein bin. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.350. - ST, \*KÄ. - \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.46.

#### #dengeln

Na nan und na nan, und das Ding kann nicht sein; und der Bub der nicht dengeln kann, der kann auch nicht mäh'n. - Süß (Salzburg 1865) Nr.35. – Der Begriff „**dengeln**“, die Sense durch Hammerschläge schärfen, hat hier offenbar eine sexuelle Bedeutung. Vgl. Sängers & Musikanten [Sänger- und Musikantenzeitung] 48, 2005, S.305, mit weiteren Hinweisen. – „Wer net guat dengln ko, ko net guat maahn...“ (nicht gut dengeln..., kann nicht gut mähen) = Schmidkunz (1938), S.55 [ohne Hinweis, dass „dengeln“ assoziativ eine zweite Bedeutung hat; siehe jedoch zu: Wetzstein]. – **Abb.**: Buchtitel 2010:



Ich, du, all meine Gspan! Wer nicht gut dengeln kann, kann nicht gut mähen... dengeln kannst ja auch nicht recht. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.12. - Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.55.

's Dirndl ist winzig klein, sitzt auf'n Dengelstein, dengeln täts gern, (aber niemand solls hör'n). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.351. – BY und OÖ, TI, \*NÖ, ST, BÖ, (\*)UN. - Werle (Steiermark 1884), S.210; vgl. Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.529; vgl. Hörmann (Alpen 1894) Nr.250; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.99; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.19; Webinger (Österreich 1929) Nr.986; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.314 Nr.413-415; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.79; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.143, Str.6. In Böhmen [1948] „Hochzeitsgstanzel“. - dengeln, siehe auch: Tanz (ich hab schon oft gedengelt)

### #denken

Dirndl, was denkst du denn, wenn wir beieinanderstehn? Ich denk mir allezeit: du bist meine Freud./ Bub... allemal: du bist meine Galle. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.13 a, Str.1-2.

Ich denk' des Tags viel tausendmal, wie's meinem Schatz ergeht, denn mir wird Zeit und Weil' zu lang, die Arbeit fällt mir schwer. - Str.Nr.147 = Str.katalog Liebeslieder (ob auch ihr Herz als wie das mein in guten Gnaden steht). Vgl. Gr III „Mein Schatz, ich bin dir dennoch gut...“

Ich denk hin, ich denk her, ich denk kreuz, ich denk quer, ich denk alleweil ans Dirndl, sonst denk ich nichts mehr. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.352. - ST. - Auch als Lebzelterreim in Deutschlandsberg/ Steiermark.

Schatzel, was denkst, weil's Köpfchen so hängst, (und dein' Händchen z'samm'patscht) und kein Wort zu mir sagst. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.353. - FR, EL (1864), SW. - Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.289.

Und die Zeit, wo du mich geliebt hast, die soll dich nicht kränken, du wirst noch viel tausend Mal an mich denken. - Str.Nr.127 = Str.katalog Liebeslieder (an mich gedenken). Vgl. Gr III „Zu dir bin i gangen...“

Wenn ich dran denk, könnt ich weinen, wenn ich denk an den Platz, wo ich 's letztemal bin gestanden bei meinem lieben Schatz. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.354. - \*WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.50; \*J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.19.

denken, siehe auch: faul (nicht an mich denken/Apfel)

### #deutsch

Deutsch sind wir, deutsch bleib'n wir, deutsch woll'n wir sterb'n, und das ist unsre Muttersprach, die muss man ja ehr'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.355. - \*BG. - deutsch, siehe auch: Bier, Steirer; dick, siehe: Dirn, rot (im Gesicht)

### #Dialog

„Ach Mutter, herzlichste Mutter, der Kopf tut mir so weh...“ (Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.20, Abdruck 5; Zürich 1912, Str.5); „Dialog“, variierte, steigernde Wiederholung= epische Formel in der Volksballade: Ach Mutter, herzlichste Mutter...; ach schönste Madmoisell...; ach leidiger Henker... - Grundsätzlich vgl. *Lexikon-Datei* „Dialogballade“. O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.498.



„Ach Mutter, liebste Mutter, mir tut...“/ „Ach Tochter, liebste Tochter! Allein...“/ „Ach Mutter, liebste Mutter, mein Bruder ist...“ (DVA= A 162 948; Sammlung Christian Nützel, Helmbrechts, Oberfranken, 1920/30er Jahre= Erwin und Franziska Zachmeier, Hrsg., Die Liedersammlung des Christian Nützel, Bd.1, München 1987, S.53,Str.2-4); „Dialog“, einfache Wiederholungsform= epische Formel in der Volksballade: Ach Mutter, liebste [liebe] Mutter [mein]... (sehr häufig).

„Ach Schätzchen, könntest du schwimmen...“ (Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.20, Abdruck 5; Zürich 1912, Str.2); „Dialog“, [scheinbar] 'individuelle Ansprache'= epische Formel in der Volksballade: Ach Schätzchen...; ach Edelmann... (häufig).

„Ach Vater, ach Vater mein, wo weilet mein Mütterlein?“ - „Dein Mütterlein...“ (DVA= A 105 275; Straß, Bezirk Neuburg an der Donau, 1929, Str.2); epische Formel in der Volksballade: Ach Vater, ach Vater mein...; ach Mutter, Mutter mein...; ach Sohn, ach Sohn...

„Ei Mutter, ei Mutter bring' gschwind a Liacht...“ (DVA= A 134 901, aufgezeichnet von Karl Horak in Seele/ Gottschee, 1929, Str.6); „Dialog“, deklamatorische Formel= epische Formeln in der Volksballade: Ei Mutter, ei Mutter...; ei Edelmann...; ei Diener... o Mutter...; Vater, ach...

#### #Diamant

Das Ringlein war von Diamant, oho, das Ringlein war von Diamant, er liebet mich und niemand, oho hm hm, oho hm hm, oho. - Str.Nr.143 = Str.katalog Liebeslieder (Demant/ die Liebe, die weiß niemand). Vgl. Gr III „Mein Schatz ist in der Fremde...“

#### #dick

's freut mich nix wie mein Kunerle, ist so schön dick... (/ja du darfst a bissel ran zu mir/ Mutter, mir wächst a Schöppele Haar am Bauch, ich glaub es wär ein Bär). Gr VII a. - \*FR,WÜ.

#### #Dieb

Alles was recht ist, hat Gott lieb, und wer a Pferd stiehlt, ist a Rosssdieb. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.356. - BY (1880), WÜ. - Dieb, siehe auch: stehlen

#### #Ding

's Dirndl hat ein Ding, ist nicht schwer, ist nicht gering, ist nicht eng, ist nicht weit, an dem Ding hat's eine Freud. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.83. - Ding, siehe auch: Herz (ein Ding...)

#### #Dirn

Der Schulz und seine Dirn, die gehn miteinander spazier'n, wie länger sie spazieren gehn, wie dicker ward sei Dirn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.357. - FR (1895).

Die fertige [volljährige] Dirn ist auch nimmer mein, sie ist mit einem Schleifer (über 's Weißenbach) ein [d.h. mit einem Scherenschleifer, einem Wanderarbeiter fort]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.358. - TI.

Wenn man kein Rahm hat, kann man nicht rührn, wenn man kein Knecht hat, bleibt einem keine Dirn. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.218, Str.3.

Dirn, siehe auch: Bauer

#### #Dirndl

**#Aber Dirndl mei mei musst net gar so sei**, wann du gar a so bist, ist mei Lieb umsist [umsonst]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.359. - \*BY,TI,SZ,ST,\*KÄ,\*BÖ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.249; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.188; Süß (Salzburg 1865) Nr.80; Werle (Steiermark 1884), S.139; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.43,Str.1 und Nr.60,Str.1; Hörmann (Alpen 1894) Nr.445; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.36; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.74,Str.und Nr.119,Str.1; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.266,Str.3; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.20; vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.74. Mehrfach auch als Str.in dem Ständelied „Und da Kohlnbambua bin i...“ (siehe: Kohlnbambua, Vierzeiler Nr.1069). In der Steiermark 1907 „Schnadahüpf“, in Böhmen 1952 und 1958 „Schnaderhüpfel“ (Sammlung Karl Winter; Nitzau/ Böhmerwald).

Alle Leut tun mich schänden, kein Mensch tut mich loben, wie soll denn mein Dirndl a Freud an mir haben? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.360. - SC,BÖ,MÄ. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.290; Hruschka-Toischer (Böhmen

1891) Nr.299; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.250 [Anton Altrichter, Schnadahüpfeln aus der Iglauer Sprachinsel]; \*Unser Egerland 25 (1921) Heft 5, S.33.

Am Bergel da stehn zwei Tannenbäum... Häusel kleins, wunderschöns Dirndl, gibt sonst keins/ Haar blond, Flachs, ein wenig geschneckelt, kraus, Gesicht wie Wachs, dass du dich kaum traust... - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.16 (Moosburg, Bayern, Ende 1970er Jahre [Anton Schlossar, ST]).

Auf der Radstadter Alm, da geht der kalt' Wind; ein jeder Bub ist froh, wenn er sein Dirndl find't. – Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.129, Str.2, zu dem Lied „Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand...“ (siehe *Lieddatei*).

Aus einem Kranawitstaudel wird ein Kranawitbaum [Wacholder], und zum Lachen wärs denna, wenn ichs Dirndl (net) bekam. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.361. - \*TI,\*ST,\*KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.337 und 501. „100 Schnaderhüpfeln, 1889 in Kallwang [Leoben/ Steiermark] niedergeschrieben von Viktor Jabornik, Nr.3“.

Bald bin ich ein Grazer (Linzer), bald bin ich ein Wiener, bald bin ich mein' Dirndl ihr Kammerdiener. (I bin net von hier, und bin au koin Wiener...) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.362. - BY (1814), WÜ, \*SZ (um 1800), TI,ST. - \*G.Haid-Th.Hochrader, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg], Wien 2000 (COMP A,12), Nr.33,Str.12; Meier (Schwaben 1855) Nr.176; Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.26; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.39; Schmeller Nachlass, S.366 Nr.19 [1814]; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.40. – „**Bald bin i** a Schweizer, bald gar a Wiena, bald bin i bei mein Diendl Kammerdiena“, Schmeller [datiert 1814], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.366 Nr.19).

D' Haselnüss sind zeitig, es klappern die Kern, und 's Dirndl sagt no net ja, möcht narrisch grad wer'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.363. – (FR),BY,TI, OÖ. - Heimgarten 3 (1879), S.691; Hörmann (Alpen 1894) Nr.224; Das Bayerland 32 (1920/21), S.215; vgl. Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.361; vgl. B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.105 (...nicht ja, das kann ich nicht hören!).

Dirndel, ich lieb dich, sag mir, wie krieg ich dich? (Wennst mich treu liebst, kannst mi haben, wennst mich kriegst). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.364. - OÖ,SZ,ST,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.121 [Kärnten]; Süß (Salzburg 1865) Nr.177 (Gelt, Dirndl, liebst mich, wenn du mich magst, kriegst mich, wenn di mich treu liebst, kannst mich haben, wie du mich siehst; vgl. dazu Beitzl, Handbuch, 1973, S.630, zur Metrik: Kadenzfreiheit); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.286; Heimgarten 3 (1879), S.382; Werle (Steiermark 1884), S.119; Das deutsche Volkslied 11 (1909), S.99; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.68 und 73; Seiberl-Palme, Salzkammergut 1992, S.74. „Schnadahüpfel“, 1907, und „Vierzeiler-Sammlung Dr.Leopold Bein in Graz“ (1909).

Dirndel, magst ein' roten Apfel, (oder magst a Birn, oder magst a wengerl halsn [umarmen], Dirndel ja! I mag a [auch]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.365. – (FR),\*ST,\*KÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.75; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.215,Str.1; \*Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung] Nr.63, zu „Diandl, magst an roten Apfel...“ (vgl. *Lieddatei*); vgl. Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.764 (Apfelkrapfen, Bumbl tatschen, Seidel Bier); vgl. \*Anton Kollitsch, Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten, hrsg. von Gerda Anderluh, Klagenfurt 2005, S.184-186.

**#Drei Dirndeln zu lieben, das hat gar kei G'fahr**, eine lieb i, eine fopp i, eine heirat ich gar. (Drei Buben) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.366. - \*BY,(\*)WÜ,BA und \*SW,SZ,TI,\*OÖ,NÖ,\*ST,\*KÄ,BÖ,(\*)MÄ,\*UN. - Firmenich II [um 1850], S.781 [Kärnten]; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.251; Süß (Salzburg 1865) Nr.1; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.612 und 709; Werle (Steiermark 1884), S.23; Hörmann (Alpen 1894) Nr.114; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.17 [Iglau] und 5 (1899), S.60; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen III, 1903, S.237,Str.5 (Drei Männer); \*Webinger (Österreich 1929) Nr.467; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.244 Nr.39; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.367 Nr.1046; \*Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.374,376; Kainz (Steiermark 1976) Nr.814; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.807/808; B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.14. - Auch als Lebzelterreim in Großflorian/ Steiermark; Soldatenliederbuch (Tirol, 1894) und Liederbuch des Ludwig Prantl, Arbeiter im Sensenwerk Jenbach (Tirol, vor 1906); „Ennstaler Vierzeiler“, aufgezeichnet von Karl Reiterer, 1903.

Eh dass ich mein Dirndel einem andern Buben ließ, eh geh ich bis in die Knie weg [wegen] meine Füß. (eh fahret ich in' Wald und vergrabs in' Mies [Moos].) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.367. - ST (um 1840). - Werle

(Steiermark 1884), S.117. „Schnadahüpfli, gesungen in Schladming bei Tanzmusiken, Hochzeiten usw.“, aufgezeichnet von Franz Kahr (Steiermark 1907).

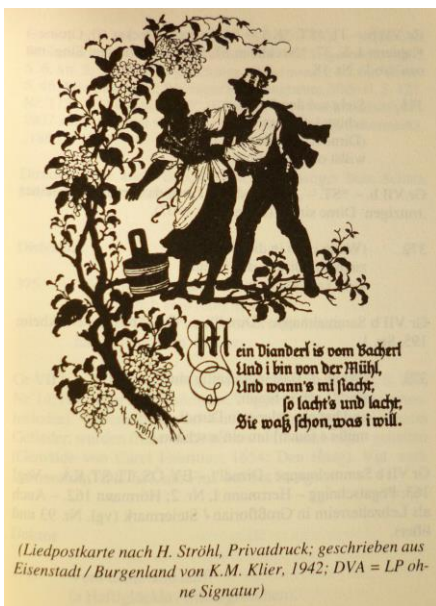
Ein Dirndl hab ich in..., zwei..., drei..., vier..., fünf in der Herrengasse, sechs..., bin ein lustiger [Ort]. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.17.

(Ein Dirndl hab ich jenseits des Bachs, eine im Graben [Tal], eine in der Nachbarschaft, drei muss man haben.) B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlankli! Gstanzi aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.92.

(Ein Metzger und ein Schmied braucht kein schönes Dirndl nit, zum Ruß und zum Blut sind die wüste gut g'nug.) - Gr VII b Sammelmappe „Dirndl“ = Vierzeiler Nr.368. - FR,WÜ.

Hab ein wenig ein Wald, hab ein wenig ein Feld, und ein Dirndl muss ich haben wie ein neugeschlagenes Geld. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.19 a,Str.2.

Ich bin ja nicht da, dass ich das Madel (Dirndl) gern hätt, ich bin ja bloß da, dass ich seh, wie's ihr geht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.369. - FR,ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.65.



**Abb.:** Vierzeiler Bd.1, S.171

Lustig und kreuzwohlauf und ein gering's Gemüt, und auch so müsst mein Dirndl sein, wenn ich ein's hätt. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.62.

Mein Dirndl ist runkert und bunkert, ich gefreu mich, wenn ich zu ihr geh. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.1, Str.4 (Mühldorf, Bayern, 1976).

So weit dass i auffschau, ist der Wald grün, und i lass zu mein' Dirndl kein andern Bub'n gehn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.370. - TI,\*ST,\*KÄ. - \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) 60; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.37; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.57,Str.1; G.Wirsing, Sing' ma oan's, o.J., Nr.18.

Steig auf den Baum, schüttel dir Birn', (Dirndel, bei mir musst bleiben, willst oder willst nit). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.371. - \*ST. - „Trutzlied. Ein Lied, das der Knecht seiner 'trutzigen' Dirne singt“ (Steiermark 1907).

(Wann i geh in die G'wänd zu mein' Dirndl, der's kennt, weiß kein Mensch, wo i bin.) - Gr VII b Sammelmappe „Dirndl“ = Vierzeiler Nr.372. - \*BY,\*KÄ. - \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.195,Str.1.

(Wenn d' Haselnüss zeitig sind, sind 's schön braun, und hat ein jeder sein Dirndl, muss i a [auch] um ein's schau.) - Gr VII b Sammelmappe „Dirndl“ = Vierzeiler Nr.373. - BY,ÖS,TI,SZ,ST,KÄ. - Vogl (Österreich 1852) Nr.163; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.2; Hörmann (Alpen 1894) Nr.162. Auch als Lebzelterreim in Großflorian/ Steiermark. - Die Kirschen sind zeitig, die Weichsel sind braun; hat ein jeder ein Dirndl, muss auch um eins schau. Süß (Salzburg 1865) Nr.213.

Wenn ich mein Dirndel von Fuß auf betracht, so freut mich der Mann (Vater), der die Arbeit hat gemacht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.374. - FR,WÜ,SZ,OÖ,\*ST,KÄ,BÖ. - Weinhold, Steiermark (1859), S.80; \*J.E.Schmölzer, Volkslieder aus Steyermark, 1862, S.6,Str.3; Süß (Salzburg 1865) Nr.315; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.60; Werle (Steiermark 1884), S.46; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.53; Webinger (Österreich 1929) Nr.916; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.423 Nr.1731; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.92; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.53. - „Schnadahüpf!“ (Böhmen, 1956); „Schnadahüpf!“, 1907 aufgezeichnet von Franz Kahr (Schladming, Steiermark), „1860 üblich“.

Wenn ich meine Dirndl beieinander hätt', stellet ich's auf nach der Zeil; da langte die Sonnenseite aufe, und die Schattenseit' auch noch eine Weil. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.16,Str.1 (Folgestr.: ...setzt mein Hütel nach der Seiten auf, trutz mit einer jeden eine Weil).

Dirndel, siehe auch: Bub, denken, fürchten (fünf oder sechs Dirndl können's auch noch sein), Hut, lustiger Bub, Schatz (verachtet), Tanz, Zither

#### #Distelfink

Wenn ich schon kein Distelfink bin, bin ich doch kein (ein) Spatz, wenn ich schon kein (Bernermädel) hab, hab ich doch ein' Schatz. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.375. - \*SW. - Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.211 Nr.14; Hörmann (Alpen 1894) Nr.95; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.188 (Operettenmelodie). Distelfink oder Stieglitz, Singvögel mit buntem Gefieder, wurden früher auch bei uns als 'Stubenvögel' gehalten (Gemälde von Carel Fabritius, 1654; Den Haag). Vgl. auch 'Ammerling' (Nr.68), ein Fink auf der Stange. — **Abb.** „illegaler Stieglitzfang in Deutschland“ ([nabu.de](http://nabu.de)):



#### #Doktor

(Mein Schatz ist ein Doktor, ein Doktor muss [er] sein, er richtet mir mein Herz, wenn es gebrochen ist, ein.) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.28.

Vom Unterland auffi (a Haftglöckla/ Silbergröschchen), und wenn's mein'm Dirndel fehlt, bin ich selber Doktor. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.376. - TI. - Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.136.

#### #Donau

Jetzt gang i an d'Donau na und brock mer schöne Blume a, mit dicke Stiel, schöne Mädla geits et [nicht] viel. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.377. - BY.

Mein Schatzerl wohnt hinter der Donau, herunter der Donau wohn ich, und so a Schneid' wie i hat keiner, i zieh mich aus und schwimm rüber zu ihr. - Str.Nr.301 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Ei Sepperl, jetzt gehn wir halt wieder...“ – Mein Dirndl drehtahab der Donau, ich herent, aber Schneid wie i hat keiner... vgl. in: \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2020 [Apr. 2020 bis Aug. 2020], S.26, Str.1 (Aufz. aus Titmoning, Bayern, 1994; Str.5 einer eigenen, locker gefügten Vierzeilerkette im Anschluss an „Ei Sepperl...“ [siehe: gehen nach Tirol])

Donau, siehe auch: Wald; D. trocknet aus ('niemals'): aus Dorn, siehe: Schatz (schnitzen aus einem D.)

#### #Dornenhecke

Hinter der Dornenheck' ist mir mein Schatz verreckt, wenn nur der Teufel die Dornenheck' hätt! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.378. - BY,WÜ,(BA),OÖ,\*RL. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.79; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.103 (Jetzt habe ich meinen Schatz versteckt hinter zwei Hollerstöck, der Teufel soll holen, der ihn mir hat gestohlen). - (hat sich mein Schatz versteckt)= vgl. Gr

III „Droben im Baierland, da ist mein Schatz bekannt...“: BA (vor 1806) [Einzelbeleg in verschiedenen Abschriften]; Neue Heidelberger Jahrbücher 6 (1896) 121 [Wunderhorn-Material].

#### #draußen

Ein Dirndel im Haus haben, ist besser als drauß, (no [dann] braucht mer nit naus, wenn der Wind so saust). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.379. - FR,ST. - Auch als Lebzelterreim (Gebäckaufkleber) in Deutschlandsberg/Steiermark.

Gehst alleweil da draußen, kehrst nie bei mir ein, wer möcht denn beim Teufel dein Schätzle sein? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.380. - WÜ.

Hopsa Liesel Rübenbrüh', mein Schatz ist nicht von hie [hier], der ist von draußen rein, der gehört ja mein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.381. - HE,\*FR,\*WÜ.

#### #Drechsler

Der Drechsler hat's [ge]drechselt, der Maler hat's gemalt, der Kürschner hat's gegerbt, das Ding hat mir gefall'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.382. - ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.100.

dreckig, siehe: Fütterer, Luder

#### #Drehorgel (Leierkasten)

Is denn mei Vater a Leirersmann, 's Leirers sei Hansel bin i! Macht mir mei Vater a Tänzel auf, schau, schau wiar lusti bin i. - Leo Frh. von Seckendorf, Musenalmanach für das Jahr 1808, Regensburg, S.69 (fränkisch).

#### #drei

**#Drei Winter, drei Sommer, drei Äpfel am Bam** [Baum], wenn alleweil mei' Schatz vom (Österreich) kam [käme]. (gengen die rotzigen Maurerbuben heim; ...kommen die lustigen Soldaten ham [heim]. Der erste im Kappl, der zweite im Hut, der dritte, mein Schatz, den kenn' ich gut) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.383 [gleiche Liedmappe, siehe folgende Nr.384]. - Überlieferung und Folgestr. dazu, siehe: Vierzeiler Nr.384.

[Drei Winter, drei Sommer:] **#Jetzt ist er halt kommen, was hat er gebracht?** A Ringerl am Finger und a Busserl auf die Nacht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.384 [gleiche Liedmappe; siehe Nr.383]. - BY,ÖS,TI,\*SZ,\*NÖ (Wien, auch parodiert um 1830), \*ST (um 1840), \*KÄ,BÖ,\*SK,UN,RL. - A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, **1789**, S.98, Nr.X („Mein Schotzerl is kuma, was hod a ma brocht? A Ringerl ans Fingerl, a Schmatzerl auf d'Nocht“); Schmeller (1816/18); (\*)Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.228; Vogl (Österreich 1852) Nr.20; Weinhold, Steiermark (1859), S.81; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.964,Str.2; vgl. Alemannia 11 (1883), S.71 [Wunderhorn-Material]; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.92; Hörmann (Alpen 1894) Nr.518; Zeitschrift für Volkskunde 6 (1896), S.294; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.296 und 5 (1899), S.251.

[Drei Winter, drei Sommer:] Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.88, \*S.118 und \*S.139; Das deutsche Volkslied \*9 (1907), S.9,Str.2/3; Schmeller, Nachlass, S.328 Nr.63, und S.331 Nr.20; \*C.M.Ziehrer, Wiener Musik, o.J. [Spottlied auf die Maurer, 1830]; Karpathenland 4 (1931), S.154 und 10 (1937) \*S.56, S.91; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.387 f. Nr.1300 bis 1309 [jeweils Folgestr.]; \*C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.62,Str.2; \*M.Storzer, Krickelhauer Liederbuch. [Slowakei], 1976, S.63; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.68,Str.2; \*A.Prokein, Honneshauer Heimatlieder, 1982, S.166 [Slowakei]; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.1653-1655 und 1664. Wiederum Folgestr. dazu: „Das Ringerl ist brochen, da hast die Trümmer...“ (siehe: Ring, Nr.1591). „Dieses Lied wurde früher gern beim Spinnradltanz gesungen“ (Böhmen 1899; dazu gleicher Liedanfang, aber anderes Lied auf Liedflugschriften des 19.Jh.). – „**Mei Schotz**, der ist kuma, hot mir wos mitbracht, a schöns Ringel im [!] Finger, viel Busserl [!] auf d' Nacht“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.296 Nr.2). – „Jetzt ist er halt kema, was hat er mir bracht? A Ringel in's Fingerl, a Tücherl in Sack“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.328 Nr.63). – „Mein Schatzerl is köma, hat mir was mitbracht, a Ringal in's Fingal, a Busserl auf da Nacht“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.331 Nr.20).

drei, siehe auch: Dirndl (drei Dirndel lieben), Es saßen drei..., Feder (drei Brüder)

#### #dreschen



Beim Beck und beim Metzga dreschen s zu secksta, beim Beck und beim Wirt dreschens, dass si war rührt. Großköllnbach. NB: Lautmalerei harter hölzerner Taktmäßigkeit. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-92 Vierzeiler-Sammlung H.Schlappinger, Straubing/ Niederbayern, um 1930/40, Nr.474.

Im Oberland, im Unterland, da hab ich hören dreschen, da hat der Bauer in die Hosen geschissen und die Bäurin hats müssen wäschen. (da hats Weible die Nas verbrannt und ich hab helfen löschen/ Hinterm Haus und vor dem Haus) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.385. - BY,WÜ,BA,SW,TI. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.81; Tiroler Heimatblätter 8 (1930), S.113. In Baden vor 1900 „Zotenlied“, in Tirol 1930 „Kinderreim“.

Jeder Bauer hat jetzt eine Dreschmaschine, und a Schneidmaschine hat er a, jetzt braucht er halt einen, der ihm d'Steuern zahlen tat. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.386. - BY (um 1914).

#### #Drickes

Et sall mich ens verlange wat de Drickes säht... (Vater und Mutter die wollten mich schlagen; ich soll nicht mehr zum Drickes [Heinrich] gehn./ Der Drickes ist ein guter Kerl...) - Gr VII a, „Drickes Tanz“. - \*NW (1877). - \*Chr.Brinkers, Emsland singt und tanzt, Meppen 1955, S.6.

#### #drinnen

Herzigs Engele, Zuckerstengele (Rosenstengele), wär ich bei dir drinnen, (wollt' dich küssen, wollt' dich lieben, wollt' dich beim Händle nehmen). (hab e Weckle im Hosensäckle, hab dir's wolle bringe) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.387. - BY,WÜ,BA, SW (1822). - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.199,220 und 344; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5790; H.Trümpy, in: Festschrift Paul Zinsli, 1971, S.215.

droben, siehe: nicht kommen

#### #drücken

Druck nur zua, druck nur zua, wird's a Stiefel oder a Schuh/ Mädle oder Bua. - Gr VII a. - BY (Schottisch).

Unter der Brück, über der Brück hat der Bua (a Jud') 's Dirndel druckt, er hat gelacht, sie hat gelacht, haben miteinander a kleins Bauxerl [Kind] (a Jüderl) gemacht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.388. – (FR),NÖ,ST, BG/UN, MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900) Supplementheft 1, S.11; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 10 (1914), S.61; vgl. Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.102 (in der Küche übern Herd... kleine Kinder gemacht); E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1127 (...kleinen Juden gemacht).

#### #du

Wie kommt es, dass in Liebessachen/ das Wörtchen Du so süße klingt?/ Dies Wort muss viel Vergnügen machen,/ wenn Liebe zwei zusammen bindt. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786].

#### #dudeln

Mädchen, wenn du dudeln willst, so dudele nur mit mir, ich bin grad eben lang und dick, wie sich's zum Dudeln schickt. (ich hab ein' schönen Dudelsack und du ein schönes Klavier.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.389. - SW. – Der Begriff „**dudeln**“ weckt hier offensichtlich sexuelle Assoziationen.

#### #Duft

Ein Rosenbukett hat ein' angenehmen Duft, im Kuhstall da weht ganz a andere Luft. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.390. - WÜ,TI.

#### #Dukaten

Mein Schatz ist so schön wie Rosmarin, um tausend Dukaten geb ich ihn nicht hin, tausend Dukaten ist wohl a schöns Geld, mein Schatz ist mir lieber als die halb' Welt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.391. - PO,NW,SL,SC, BY (1801), WÜ,SZ. - Vgl. Birlinger (Schwaben 1864) Nr.109; Süß (Salzburg 1865) Nr.485; Köhler (Sachsen 1867), S.313; Dunger (Sachsen 1867) Nr.37; Rösch (Sachsen 1887), S.124, 126; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.22. – „Mein Schaz i's so schön, wie Rosmarin, um tausend [!] Dukaten gab i 'hn non nit hin. Tausend Dukaten i's wohl a schön's geld, mein Schaz i's ma liaba, als die halb welt“, J.Hazzi, *Baierische Alpenlieder*, in: *ländlicher Aussprache*, in: Hazzi, *Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern*, Bd.1, 1801, S.405.

#### #dumm

Das ist in der Welt schon einmal der Brauch, die Buben sind dumm, die Mädchen sind schlauch [schlau]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.392. - (\*FR,TI. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.46. Soldatenliederbuch von Johann Angerer, Pill/Passier 1894 (Südtirol); „Schlumperliedchen aus Helmbrechts“ (Sammlung Christian Nützel, Franken, vor 1938).

Das Rindfleisch ist teuer, ich weiß nicht warum, es laufen in der Welt genug Rindviecher rum. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.393. - PO,\*NW,HE,\*FR,OÖ,SW,\*UN,\*JU,\*RU. - Wehrhan Nr.3106 und 3107; \*J.Reinholz, Das heutige deutschsprachige Liedgut der Gemeinde Sanktanna (rumän. Banat), 1980, S.393; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.26.

„Dert owe, dert unte dert steht a Apothek, do kennt mr ebbis koife [kaufen], ass de Dummheit vergeht.“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

Drei Ochsen, vier Küh geben sieben Stück Vieh, die Hörner sind krumm und die Mannsleut sind dumm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.394. - HE,US. - J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, 1915, S.100.

Es ist schon beschlossen im hohen Reichstag, es darf ein jeder so dumm sein, so viel er nur mag. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.395. - ÖS,ST.

Für die Flöh gibts ein Pulver, für die Schuh gibts a Wicks, fürn Durst gibts a Wasser, für die Dummheit gibts nix. (a Pulver für die Wanzen, fürs Podagra [Gicht] nix.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.396. - FR,BY,TI,\*NÖ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.32; Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.362; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.13; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.143,Str.8; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.585. – „Fuer's d'Fleh gibt's e Pulver, fuer d'Schueah gibt's e Wicks, fuer de Durscht gibt's e Biar, nur fuer's Dummheit gebt's nix.“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

Ich und mein Weib wir haben uns recht gern, und wir können alle zwei vor Dummheit nicht sterb'n. - Gr VI = Vierzeiler Nr.397. - MÄ (als Einzelstr.). - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.25 [Iglau]. Sonst Teil eines Hochzeitsliedes, Gr VI „Ich und mei Weib...“ (Die dummen Eheleute); vgl. \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.212 f.; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.289 a-b; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.37.

O Dirndl, du jungs, du Kitzel, du dumms, dein junger Verstand ist mit Dummheit verwandt. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.176, Str.5.

So dumm, wie mein Nachbar ist, das glaubt man nicht, einmal hab ich ihn ackern sehn mit ein'm Trumm Brett. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.398. - FR.

dumm, siehe auch: Da oben auf dem Berg -, Weib

#### #dunkel

Warum willst du mich nur lieben in der Nacht, wenn's dunkel ist, und bei Tage willst du ziehen, solche Liebe hasse ich. - Str.Nr.54 = Str.katalog Liebeslieder (Holder Jüngling, willst du lieben... finster/wenn's keiner sieht, und am Tag dich meiner schämen, solche Lieb ertrag ich nicht.). Vgl. Gr III „Sollte ich denn mein junges Leben...“

Dunkelschatten, siehe: Heuboden

#### #Durst

(Nichts auf der ganzen Welt löscht mir den Durst als ein Sechsbatzenlaib [Brot] und a Knackwurst.) - Gr VII b Sammelmappe „Durst“ = Vierzeiler Nr.399. - WÜ, BA (1840/48). - Meier (Schwaben 1855) Nr.163. Bei Julius Maier um 1840/48 „Gsätzle“, in Württemberg o.J. „Handwerksburschenvers wenn der Wirt das Getränk vor ihn hingestellt hatte; ohne Melodie“.

**Von Lumpen, von Pumpen wird alleweil viel gered't**, redet's alleweil vom Saufen, vom Durst aber net. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.400. - SC, BY (1831), WÜ,BA und TI,(SZ),NÖ,ST,KÄ,BÖ. - Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.2; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang Nr.60; vgl. S.Wagner, Salzburgá Bauern-Gsängá, 1847, S.32; Dungen (Sachsen 1867) Nr.995; Werle (Steiermark 1884), S.54; R.Weitbrecht, in: Heimgarten 8 (1883), S.60; G.Seuffer, 's Schwobaland in Lied und Wort, 1885, S.623; Rösch (Sachsen 1887), S.126; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.287; Hörmann (Alpen

1894) Nr.768; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.36. Liederheft des Joseph Pfänder, Augsburg 1867; auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg, Steiermark.

Durst, siehe auch: Bier, Glaube; Dutteln [Brüste], siehe: Nachbarschaft

## E

Ecke, siehe: pfeifen

### #Edelmann

Sie blüht wie eine Rose und sieht mich lächelnd an, da war mir gleich zumute wie einem Edelmann. - Str.Nr.248 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Ich hatt' einmal ein Mädchen...“

### #Edelweiß

Edelweiß, Edelweiß, bist a schöns Blümerl, Edelweiß, Edelweiß, blüht so schön weiß. Weiß ist der Schnee, weiß ist mei lieba Bua, weiß sein seine Zanderln, weiß wie die Blüt. Refrain: Wenn i auch so vor dir steh, tut mir mein Herz so weh. - Str.Nr.378 = Str.katalog Liebeslieder (weiß ist die Unschuld, Unschuld liebt mei Bua). Vgl. Gr III „Edelweiß, Edelweiß, ist a schön's Blümerl...“

Ehe, siehe: versprechen

### #Ehre

Bist du auch ein junger Bursche und es wäre schade um dich, so bezahl mir meine Ehre, und ich bleibe stets allein für mich. - Str.Nr.37 = Str.katalog Liebeslieder (gleich ein flotter/ lust'ger/ braver/stolzer/schöner Bursche/Jüngling/ Ehre, die du mir genommen hast/mehr verlange ich nicht/was frag ich denn nach dir/und dann kannst du fort von mir/ewig stehn vor mir.). Vgl. Gr III „Annchen, liebes Annchen, unsere Liebschaft ist aus...“ und „Sollte ich denn mein junges Leben...“

Im Heuboden da rauscht's, das Dirndel das lauscht. Aber Büberl, geh stad [leise], es ist die Ehr glei[ch] verstrat. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.401. - ST. - Auch als Lebzelterreim in Deutschlandsberg und Großflorian/ Steiermark.

Ehre, siehe auch: Geld (E. bezahlen), Rose (blüht nimmermehr); Sammelmappe Gr. III

### #Ei

Die Odenwälder Dickel-Dackel fressen die Eier ungebakken, fressen sie mit der Schale, können sie nicht bezahle. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.402. - HE,FR,BY,BA. - Alemannia 22 (1894), S.276 und 27 (1900), S.219; Hessische Blätter für Volkskunde 4 (1905), S.158. Ortsneckerei: „Die Sälzer Kosacken“ (Oberhessen, 1905), „Neudorfer Lickellacker“ (Schönau/ Neckargemünd, 1900), „Oberdörfer, Krücke, Kracke“ (Bayern).

Ein Ei auf den Salat spart dem Doktor ein' Dukat, (und ein Glas Wein dabei spart ihm ihrer zwei). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.403. - RP,BA. - Marriage (Baden 1902) Nr.284.

Meine Mutter will haben, soll's Kindel schön wiegen, sie will mir dafür drei Eier sieden [kochen]. Sie sied't die drei Eier und isst selber zwei, warum soll ich wiegen für nichts wie ein Ei? - Süß (Salzburg 1865), S.17 Nr.68 (Kinderlied).

Ei, siehe auch: lustig, zwei

Eichhörnchen, siehe: Eichkatzl

### #Eichkatzl

Ich und mein Dirndel sind in' Wald außigangen, ich hab 'a [sie] einig'jagt, ham ra'n Achkatzl [Eichhörnchen] g'fangen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.404. - BY,\*ST. - „I hab ihrs eing'sprengt/ Und nacha habn ma's teilt mitanand.“ (Niederbayern 1913)

### #eifern

Draußen auf der Au wachsen die Eifer- [?], und 's Dirndl aus der Nachbarschaft eifert sich zu Tod. - Süß (Salzburg 1865) Nr.832.

Muss't nicht so eifern, das Eifern ist eine Sünd, und wenn du gar so eiferst, verlass ich dich geschwind. - Süß (Salzburg 1865) Nr.49.

Wenn mein Schatz eifern [eifersüchtig sein] tut, flasch' [ohrfeigen] ich ihn, dass's teufeln tut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.405. - ST (1803).

#Eifersucht

**#Drunten auf der Wiesen tun die Gamserln scherzen**, wo kei Eifersucht is, is kei Lieb von Herzen. (Oben auf der Alm) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.406. - BY,\*ÖS,TI,SZ,OÖ, \*ST (**1811**), \*KÄ,BÖ,RU. - (\*)Ziska-Schottky, Österreich 1819), S.106; Aurora (1828) Nr.4 a; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.541; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.52; \*Spaun (Österreich 1845), S.23,Str.4; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.250; Firmenich II [um 1850], S.702 [Bayern] und III [1854 ff.], S.396; Weinhold, Steiermark (1859), S.81; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.9; Süß (Salzburg 1865) Nr.318; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1442; Werle (Steiermark 1884), S.125; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.55; Hörmann (Alpen 1894) Nr.697.

Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.116; Der Böhmerwald 8 (1906), S.61; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.392 Nr.1363; Tiroler Heimatblätter 4 (1926), S.207; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 12 (1963), S.50; Volksmusik in Bayern [Ausstellungskatalog], 1985, S.22 [Bayern 1828]; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.121 a 1,Str.3; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.18.

Eifersucht, siehe auch: eifern

#eigen sein

Ach schönster Schatz auf Erden, liebst du mich ganz allein? Ich hoff', du sollst mein werden, du sollst mein eigen sein. - Str.Nr.257 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Ich geh nicht aus dem Städtchen...“

Und solange das Feuer brennt und die Reben tragen Wein, und solange das Wasser rinnet, solange sollst du mein eigen sein. - Str.Nr.212 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Verlassen tu ich dich nicht, auch wenn das Herz mir bricht, treu und beständig sollst du sein, du sollst mein eigen sein. - Str.Nr.208 = Str.katalog Liebeslieder (Ablassen tu ich nicht). - Vgl. Gr III „Es wollte sich einschleichen...“ Vgl. „einschleichen“, vielfach Folgestr. dazu.

#ein Herz

Und ich und mein Dirndel haben ein Herz und ein' Sinn, und ich hab keine Ruh', wenn ich nicht bei ihr bin. (Ihr engelschönes Gesicht, wie freut mich das, sie passt gerade für mich, oder was?) - Str.Nr.278 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Dort drunten im Tale...“

einlassen, siehe: nicht einlassen, unbarmherzig

#Einsamkeit

Die Einsamkeit ist gar eine schöne Sach', dieweil man keine Grillen im Herzen hat. - Str.Nr.319 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“ - Einsamkeit, siehe auch: ergeben

#einschleichen

Es wollte sich einschleichen ein kühles Lüftelein, geh hin zu deinesgleichen, du sollst mein eigen sein. - Str.Nr.207 = Str.katalog Liebeslieder (ein rauhes Windelein). Vgl. Gr III „Es wollte sich einschleichen...“ Vgl. auch Str.406 C, eigen sein; hier Folgestr. dazu. Gemeint ist offenbar nicht Ablehnung („geh hin zu deinesgleichen“), sondern Bindung.

#Einsiedler

Der Einsiedler auf dem Berg hat sich sakrisch verhaut, hat dem Pfarrer sei' Köchin für an Klausner ang'schaut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.407. - BY,\*TI,SZ,KÄ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.809; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.218; G.Queri, Bauernerotik, 1911, S.46; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.136.

Der Einsiedler in der Klausen, das Luder hat's fein, im Sommer tut er mausen,im Winter schläft er ein. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.160, Str.3.

**Der Einsiedler in der Leiten hats Beten nit kennt**, hat die Kutte aufgehängt und ist dem Dirndel nachgerennt. (Der Einsiedler) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.408. - (FR),WÜ,BA und \*SW,ÖS,(NÖ),TI,SZ, \*ST (um 1810/35), BÖ,MÄ. - DVA= BI 901 (Liedflugschrift 1824); BI Sammelband V 1 1148, St.47 (Liedflugschrift 1833); Vogl (Österreich 1852) Nr.249; Deutsches Museum 11 (1861) II, S.97; Süß (Salzburg 1865) Nr.184; Heimgarten 3 (1878), S.52; Werle (Steiermark 1884), S.154; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1897), S.49 und 4 (1898), S.22 [Iglau]; \*Konturner-Drudmair Nr.9, Das Dritte,Str.3; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.293 Nr.175; I. Peter, Gaßbrauch und Gaßspruch in Österreich, 1953, S.66; vgl. E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.788. - Vgl. auch „Bin wallfahrten gangen...“ (siehe: beten, Vierzeiler Nr.204) und inhaltl. vgl. Vierzeiler Nr.2129. - **Aber Postknecht** bin i gewesen, hobs Blosen net kennt, hobs Posthorn wegg'worfen, bin i Madla nachg'rent. (DVA= A 222 385, Franken o.J.)

(Ich seh schon, ich hör schon, du hast mich net gern, willst 's Häusl verkaufen und Einsiedler werd'n.) - Gr VII b Sammelmappe „Einsiedler“ = Vierzeiler Nr.409. - \*TI,\*KÄ,BÖ,\*JU,\*RU. - (\*)Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.229; J.Rank, Aus dem Böhmerwalde, 1843, S.93; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.93,Str.1; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.92,Str.1; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.101; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.183, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.65,Str.1; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.375 Nr.1143 und 1145; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.130 a,Str.4.

(Ich will von der Klause [Kloster] im Wald nichts hören, ein Einsidler werde ich nicht, will ein Zweisiedler werden.) B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.76

Einsiedler, siehe auch: liederlich, Waldbruder einspannen, siehe: Rappen

#### #Eisenbahn

Wenn wir kein Geld mehr haben, gehen wir zu der Eisenbahn, dort kommen alle z'samm', die kein Geld mehr ha'm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.410. - SZ,ST. - Süß (Salzburg 1865) Nr.997 (vgl. Nr.996,998); Blüml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.27; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.13; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.63; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.55.

(Wer hat denn nur den Dampf erdacht, die Fuhrleut um ihr Brot gebracht, die sind jetzt wahrhaft übel dran, der Teufel hole die Eisenbahn.) - Gr VII b Sammelmappe „Eisenbahn“ = Vierzeiler Nr.411. - NS. - Zeitschrift für Volkskunde 23 (1913), S.398 [Braunschweig].

Eisenbahn, siehe auch: Tunnel

#### #Eisenkeilnest

**#Es is amal a Eisenkeilnest g'west...** Gr VII a. - \*BY (Oberpfalz, Zwiefacher; und mehrere Tonaufnahmen nicht transkribiert); altbayerischer Tanz, Chiemgau (\*Franziska Hager, *An der Herdflamme der Heimat*, München 1927, S.310); \*Huber-Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München o.J., S.110; \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.156-159; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.61 (Im Wald draußen ist ein Eisenkeilnest, sind 13, 14 Junge darin gewest, das Teufelsnest.../ ...wo bist du denn heut gar so lange gewest?)

#### #Elektrizität

(Die Elektrizität hat die Dampfkraft vertrieben, mir liegt ja nichts dran, wenn mir nur die Dampfnudeln bleiben.) B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.45.

#### #Elend

(Mir ist's halt gar nimmer lächerlich, mir ist's halt gar nimmer wohl, wenn ich mein Elend verschreien könnt, schrie ich nei bis nach Tirol.) - Gr VII b Sammelmappe „Elend“ = Vierzeiler Nr.412. - WÜ.

Und wenn ich an mein Elend denk und an mein lumpigs Haus, der vordere Giebel wackelt schon, der hintere fällt bald raus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.413. - FR,\*WÜ. - \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.39,Str.5; J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.74. In Biberach/ Württemberg 1933 unter Schülern „Abzählreim“.

(Wenn ich an mein Elend denk, muss ich drüber lache, hab kein Stäuble Mehl im Sack und kein Schmotz [Fett] zum Backe.) - Gr VII b Sammelmappe „Elend“ = Vierzeiler Nr.414. - WÜ,BA.



Wenn ich an mein Elend denk, so lass ich gleich mein' Flügel henk [hängen], und an mein Elend denk ich nicht, drum henk ich auch mein' Flügel nicht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.415. - FR. - Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.380. Vgl. „Wenn ich an mein Schatzel denk...“ (siehe: wackeln, Vierzeiler Nr.2120 [Überschneidung]).

Elend, siehe auch: wackeln

#### #Eise

Lustig ist mein Elsi, wenn ich sag, ich well sie, lustig ist mein Elsi net, wenn ich sag, ich well sie net. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.416. - FR,SW. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.231; Firmenich II [um 1850], S.663 [Schweiz]; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5814.

#### #Elster

Ein nussbraunes Mädle, eine messingne Zwing', mein Schatz ist eine Elster, wie freut mich das Ding. (Rädli [Spinnrad] von Adel) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.417. - HE (um 1800-1823); WÜ,SW,(TI). - Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2, S.230 Nr.10; vgl. Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4186.

#### #Eltern

Dass ich mich von dir trennen muss, sind meine Eltern schuld, ich soll mir eine nehmen, die reicher ist als du. - Str.Nr.237 = Str.katalog Liebeslieder (von dir wenden muss/andere nehmen/reiche Frau nehmen mit viel Silber und Gold.). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“ und (siehe *Lieddatei*) „Nun fall du Reif und kalter Schnee...“ (Erk-Böhme Nr.447)

Oder bin ich dir zu arm, oder bin ich dir zu schlecht, oder bin ich deinen lieben Eltern nicht recht? - Str.Nr.391 = Str.katalog Liebeslieder (vielleicht bin ich dir zu arm). Vgl. Gr III „Traurig muss ich schlafen gehn...“

#### #Empfang

(Sie reiten miteinander) #in den Hof hinein, (die Schwiegermutter ihnen) #entgegen schreit... (Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.45, Abdruck Nr.2; Lothringen, 1929 bzw. 1934; Sammlung Louis Pinck; Str.7); epische Formel in der Volksballade: Sie reiten... den Hof hinein, ihnen entgegen schreit...; ritt zum Tor hinein, ihm entgegen kam.... Auch einzuordnen unter: Ankunft, Begegnungsformeln. - Die parodistische Schwiegermutter-Str. [siehe diese] sieht anders aus. O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.498.

#### #Ende

Ich liebte dich Mädchen zur Zeit, das ward mit von Herzen so leid, die Mutter, die wollte es nicht haben, da macht ich der Liebe ein End'. - Str.Nr.290 = Str.katalog Liebeslieder (Einst liebt ich/ Mich liebte ein Jüngling, da gab ich der Liebe einen Stoss.). Vgl. Gr III „Ach Mädchen, ich liebe dich nicht...“

Mein Schatz bist gewesen, jetzt hat alles (s)ein End', und ich tät so gern weinen, wenn ich anfangen könnt'. - Str.Nr.128 = Str.katalog Liebeslieder. (Hast man mich gedenket/ Die Zeit hab ich dir vertreibet [trieben], die Liebe hat ein End). Vgl. Gr III „Zu dir bin i gangen...“

Und in derselben Zeit, dann wird es auch anders sein, und dann wird unsere Liebe ein Ende nehmen gleich. - Str.Nr.328 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

#### #Engel

(Mein Schatz ist kein Engel, drum bin ich so froh, sonst hätt er zwei Flügel und flög mir davo[n].) - Gr VII b Sammelmappe „Engel“ = Vierzeiler Nr.418. - SW. - Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5546. - Engel, siehe auch: Hafner (Mein Schatz ist ein), Himmel, zittern (Rosmariestengel)

#### #entbehren

Das Schönste auf der Erden, was ich so sehr geliebt, das muss ich jetzt entbehren, das ist, was mich betrübt. - Str.Nr.262 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „In kummervollen Tagen verbring ich meine...“ - entbehren, siehe auch: Liebe

#### #Ente

(Dahier ist a Mädle, sie meint, sie sei nett, sie quackelt und quackelt wie d'Enten im Dreck.) - Gr VII b Sammelmappe „Ente“ = Vierzeiler Nr.419. - WÜ.

#### #Entführung

(Da nahm er sie) #bei ihren Rock und setzte sie hinter sich #auf sein Ross (Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Nr.9, Str.5 [zweite Hälfte einer Str.]); „Entführung“ zu Pferd= epische Formel in der Volksballade: ...nahm er sie bei ihrem Rock und setzte sie hinter sich auf sein Ross...; er greift sie wohl mit ihrem Rock, er schwingt sie wohl auf sein hohes Ross...; er schwang... auf sein Ross und ritt...; er nahm sie... und schwenkt sie... auf sein Ross...; er nahm sie an ihrem rechten Arm, er schwenkt sie auf sein hohes Ross.... - Eine Entführungsformel ist eine typische Reaktionsformel, bei der eine Handlung stereotyp weitergeführt wird. O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.498.

Er nam sie bey der Hende/ bey jhre schneeweißen handt/ Er fürt sie an das ende/ #bei der Hand, #schneeweiße Hand... Land (Vier schöne Lieder. Das erste, gedruckt zu Wolfenbüttel bei Konrad Horn [um 1590]= DVA BI 569, Str.9)= epische Formel in der Volksballade: [nehmen] bei der Hand, bei ihrer schneeweißen Hand...; er nahm... bei ihren schneeweißen Händen, er führt, [bis an] ein Ende...; er nahm... bei der Hand, bis er... kam; er nahm...bei der Hand, und er führte bis...; er nahm sie bei ihrer schneeweißen Hand und führt sie... - Entführung: Er nahm sie bei der Mitte... O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.498. - Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] zu 6304 „bei ihrer schneeweißen Hand“ ist „stehende Verbindung“, „besonders im Volkslied“.

#entrissen

Auf ewig bist du mir entrissen, dieweil mein Herz so traurig ist, ich werd dich ewig lieben müssen, bis dass der Tod mein Auge bricht. - Str.Nr.222 = Str.katalog Liebeslieder (wenn auch mein Aug' dich nicht mehr sieht.). Vgl. Gr III „Durch Zufall lernten wir uns kennen...“

#enttäuscht

Alles Drängen, alles Wogen, alles Sehnen ohne Ruh', lebe wohl, du hast gelogen und enttäuscht bin ich und du. - Str.Nr.160 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

#entzwei

Und er nahm das Laternchen, steckt' die Kerze hinein, auf einmal gab's a Kracher, die Scheiben war'n entzwei. - Str.Nr.419 [!] = Str.katalog Liebeslieder (ein Lichtlein/Ich nehm', auf einmal gab's ein Knicks-Knacks/Pitsch-Patsch/ein' Knall hat's gegeben, alle Scheiben brechen entzwei/sprang entzwei.). Vgl. Gr III „Ach Annchen, liebes Annchen...“

#Enzian

Enzian, Enzian, bist a schöns Blümerl, Enzian, Enzian, blühst so schön blau. Blau ist die Treue und blau ist mei lieb Bua, blau sind seine Äugelein, treu ist sein G'schau. Refrain: Wenn i bei dir so steh, tut mir mein Herz so weh. - Str.Nr.381 = Str.katalog Liebeslieder (blau ist die Treue, treu ist mei Bua.). Vgl. Gr III „Edelweiß, Edelweiß, ist a schöns Blümerl...“ Vgl. Nr.400 B.

#erben

Wenn einmal meine Mutter stirbt, dann erb ich zwei, drei Geißen, (hiddel, häddel und ein' Bock und ein' alten Weiberrock). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.420. - WÜ,BA. - Aus Trossingen/ Schwarzwald 1900 „auf Grund von Fragebogen des Königl. Statist. Landesamtes“.

Wenn einmal meine Nahne [Großmutter] stirbt, dann erb ich ihr Leible [Hemd], ist das nit a schöne Sach von ein'm alte Weible? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.421. - BY, \*WÜ (1895), SW.

#erblicken

Jüngling, als ich dich erblickte, fand ich keine Ruhe mehr. Jeder Tag und jede Stunde sind für mich ganz freudenleer. - Str.Nr.169 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

#Erdäpfel

Auf steinigem Äckern wachsen Erdäpfel gern, mein Vater sagt alleweil, ich kann nichts gescheits wer'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.422. - BY, OÖ, TI. - Werle (Steiermark 1884), S.53; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.109. Vgl. Nr.2073 (Vater; Überschneidung, ident. [Mappe dort aufgelöst]).

**#Da drauß bin i rein, wo man Erdäpfel baut**, drum bin i so sauber g'wachsen wie's Erdäpfelkraut. (Da drunt' bin i, Vom Wald bin i außa, Wir sind von daher) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.423. - \*SC, \*FR, \*BY, (\*)WÜ, \*BA und TI, OÖ, NÖ, ST, BÖ, MÄ, \*UN, \*JU, RU (Banat **1850**), \*RL. - Meier (Schwaben 1855) Nr.204; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.353; Dunger (Sachsen 1867) Nr.834; Werle (Steiermark 1884), S.260; E.H.Meyer, Bad. Volksleben im 19.Jh., 1900, S.186; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.37; Zeitschrift für österreich.

Volkskunde 19 (1913), S.252 [Iglau]; \*C.Hartenstein, Die Rockenstube, 1922, S.23 [Thüringen, „Schlumperlied“] = **Abb.** unten; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.36; Rauscher, S.100; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.317, Nr.456 a-b; \*J.Krämer, Heimat Galizien, 1965, S.382; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga II, 1953, [Nr.30],Str.2; Kainz (Steiermark 1976) Nr.890; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.131 und 133 (Halsbach); \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.12,Str.14; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.578; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.123.

Mehrfach als Folgestr. zu anderen Vierzeilern: weiß-Schnee: braun-Kaffee [siehe: weiß]; singen-Halsweh: trinken-besser gehn [siehe: singen]; Leute sagen-singen: für andere net [siehe: singen]. Auf das Ries in Schwaben, Schwörshem/ Öttingen“ 1895, s' Krummbieerlied“ (jugoslaw. Batschka, 1938/39), „Walzerliedchen“ (Schwaben 1929, Baden 1938), „Schlumperliedchen“ aus Helmbrechts/ Franken (Sammlung Christian Nützel 1938); vgl. Gr XI c „Vom Wald san ma ausse...“ - **Da drob'n bin** ich her, wo m'r Erdäpfel baut, un' drum bin ich schön g'wachsen wie's Erdäpfelkraut. (Carl Hartenstein, Die Rockenstube, Jena 1922, S.23) - Mr sin von dort her, wo mr Krummbieern baut, drum simm[e]r a gwachs[e]n wies Krummbieernkraut. Holla ria ho ho holla ria ho ho holla ria ho ho ho (DVA= A 171 560, jugoslaw. Batschka 1938/39; Sammlung Helmut Bräutigam) - Dort obe uf [em] Bergel wo mer d'Erdäpfel baut, holdri, holdra, holdri, holdra, dort bin i halt g'wachse wie's Erdäpfelkraut, holdri, holdra, holdra. (DVA= A 81 162, Altsimonswald/ Baden 1926; Sammlung Willibert Müller; dort als 6. Str. gesungen) = **Abb.** unten

Do drob'n bin ich her,  
 wo m'r Erd-äp-fel baut,  
 un' drum bin i schön g'wach-sen  
 wie's Erd-äp-fel -kraut.

(Carl Hartenstein, Die Rockenstube, Jena 1922, S. 23)

♩ = 60

Mr sin von dort her,  
 wo mr Krumm-bie-ern baut,  
 drum sim-m[e]r a g'wach-s[e]n  
 wies Krumm-bie-ern - kraut.  
 Hol-la ri - a ho ho  
 hol-la ri - a ho ho  
 hol-la ri - a ri - a ho ho ho ho ho ho

(DVA = A 171 560, jugoslaw. Batschka 1938/39; Sammlung Helmut Bräutigam)

**Abb.:** Vierzeiler Bd.1, S.189 f. und S.190

Dort o - be uf dem Ber - gel  
 wo mer d'Erd-äp - fel baut,  
 hol - dri, hol - dra, hol - dri, hol - dra,  
 Dort bin i halt g'wach-se  
 wie's Erd-äp - fel - kraut,  
 hol - dri, hol - dra, hol - dra.

(DVA = A 81 162, Altsimonswald / Baden 1926; Sammlung Willibert Müller; dort als 6. Str. gesungen)

Da drob'n bin ich her,  
 wo m'r Erd-äp-fel baut,  
 un' drum bin ich schön g'wach-sen  
 wie's Erd-äp-fel-kraut.

(DVA = B 23 531 [Carl Hartenstein / Thüringen 1922]; "Da drauß bin i rein. . .", siehe: Erdäpfel, Nr. 423)

Abb.: Vierzeiler, Bd.1, S.191 / Vierzeiler, Bd.1, S.219 f.

Dort droben auf dem Bergle, da hockt ein altes Weib, das (quirlt und quirlt einen) Erdäpfelbrei. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.424. - BY,BÖ. - Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.416.

Ich hab Erdäpfel gedroschen, hab Naselnüss' gemäht, ich hab Rührmilch gesponnen, hab's sauber verdreht. - Süß (Salzburg 1865) Nr.118. - Hab Spanspreißl gehobelt, hab Sägescheiter gekloben, hab Holzäpfel gesponnen im Taubenkobel oben. dito Nr.488.

Erdäpfel, siehe auch: Hose (E.häute), Kartoffel, Kirmes, Mann, Musikant. – **#Erdäpfel**: „im Hochdeutschen ist die corrumpierte Form [!] Kartoffel üblicher“, heißt es bei Schmeller 1827/1837; seit 1725 in der Oberpfalz angebaut, „noch später“ in Altbayern (Schmeller, Wörterbuch Bd.1, 1827/1837, Sp.139).

Erdbeeren, siehe: wüst

**#ergeben**

Und kann ich's nicht haben, was mein Herz erfreut, so will ich mich ergeben in die Einsamkeit. - Str.Nr.318 = Str.katalog Liebeslieder (begeben in die Lustbarkeit.). Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

**#ernähren**

Deshalb brauchst du nicht weinen und auch nicht traurig sein, ich will das Kind ernähren und auch der Vater sein. - Str.Nr.72 = Str.katalog Liebeslieder (Wegen dem/ Darum/ Drum..., das Kind will ich helfen ernähren.../ auf der Alm, Schatz du weißt es ja.../ in der Einsamkeit juchee/ und will sein Vater sein.). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“

**#Erotisches** [Sexuelles]

**#Ach du mein lieber Gott, schaff mir einen Rosenstock**, der auf zwei Beiner [Beinen] steht, der mit mir tanzen geht. (und mit mir schlafen geht.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.425. - OP,PO, WÜ (um 1830) und TI,NÖ,ST,BÖ,MÄ,UN,RL,\*PL. - DVA= BI 2875 (Liedflugschrift um 1800); Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.834; Werle (Steiermark 1884), S.29; Zeitschrift für östereich. Volkskunde 4 (1898), S.21 [Iglau]; Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.9; E.K.Blümmel, Erotische Volkslieder aus Deutsch-Österreich, 1908, Nr.65; \*F.Rech-O.Kantor, Heimatlieder aus den deutschen Siedlungen Galiziens, 1924, Nr.19; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.421 Nr.1702; \*Jungbauer-Horntrich 308; \*W.Max, Thayaland, 1972, Nr.44; W.Danckert, Symbol, Metapher, Allegorie im Lied der Völker, Bd.III, 1978, S.1246. – Rosenstock = Penis.



Da bin ich gesessen, da bin ich gehockt, da hats mir gefallen, da hab ich sie [ge]drückt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.426. - \*BA (1848). - Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.321. - drücken

Dahin, dahin darfst nicht greifen, dahin, dahin leids ichs nicht, dahin darf mein Schätzele greifen, aber kein Schmarotzer nicht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.427. - \*WÜ,\*BÖ. - \*Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.718 und S.493 (Melodie). - greifen

Der Käser von Untersberg und sein Knecht, und die hab'n meine Wiese gemäht, mir's ist nicht recht. - Süß (Salzburg 1865) Nr.30. - Wiese mähen

Der Schildhahn im Wald, der hat's Grudeln aufgebracht, und jetzt grudeln die Buben bei den Menscher auf die Nacht. - Süß (Salzburg 1865) Nr.287. - grudeln

Ich hab gedacht, ich hab gedacht, mein Mädle hat eine seidene [Vagina], aber nein, aber nein, keine seidene hats nicht./ In die Händ muss mans nehmen, dann wird mans kennen, dass es keine seidene ist. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.428. - BY,\*BÖ. - Und s' Deandl vom Eck hat a seidene Deck, hab no nia oane g'hat, die a seid'ne g'hat hat. („Schnadahüpfel“ des Münchner Volksängers Alois Schwarz, 1871-1940; vgl. A.Förg, Heut geh'n ma zu de Komiker, Rosenheim 1976, S.138)

In Händ und in Füßen, da fangt die Lieb oh, in da Mitt is a Fleckerl, da därf man net dra./ In Händ und in Füßen, war's Lieben schon recht, in da Mitt is a Fleckerl, da därf ma net recht. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.294 f. Nr.19,20). - Fleck = weibl. Geschlecht

Jetzt hab ich meinen Bohrer verloren, jetzt kann ich keine Löchle mehr bohren (wenn ich in wieder find, bohr ich wieder ein Ding). - GR VII a. - \*HE (um 1890), FR. - Bohrer = Penis

Mein Lisal hât a Wisal, hât a Brünal [Brunnen] drinna, ma därf's ja net schöpfa, tuet selba rinna. / Ge, såg ma, mein Lisal, war mât denn dein Wisal, wer kriegt denn dein Heu, wer füert da's denn ein? - Schmeller [datiert 1816], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.318 f. Nr.6-7) [Folgestr.8 bei „Tue långsâm...“]. - Wiese, Brunnen

Mein Schatz ist ein Metzger, ich seh ihn vor Fern', ich trau mich nicht näher, möcht' angestochen werd'n. - Süß (Salzburg 1865) Nr.72. - stechen

O du alte Filipina, sitzt im Bett, hat Handschuh' a [an], (weis mir mal dei Dreschmaschine, häng ich gleich mein Göppel [Penis] na). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.429. - FR. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.613 (...Bulldogg nou. „Göpel“= „durch Zugtiere betriebene Vorrichtung zum Antrieb von Manschinen“; Griebel-Christ).

S' Deanarl ist gschossen worn steckt volla Schröt [!], es muss oaner g'schossen habn, ders nôt vesteht. - BI Sammelband V 1 1148, St.48,Str.21 (Liedflugschrift 1833). - schießen

s' Dirndl hat Kersch' (Nuss') im Sack d' Kersch'n sand süaß, und ietzt wachst ihr der Ratschnbart zwischen [den Füßen] zwoa Wirtshäuser kann i nôt fürgehn, weil mih gar a so dürscht. - „Vorgetäuschte Reime“ [Verbindung zweier Vierzeiler mit überraschender Bruchstelle] Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-89 Vierzeiler-Sammlung H.Schlappinger, Straubing/ Niederbayern, um 1930/40 Nr.667.

Tue långsâm, tue långsâm, tue net so lüfti [flott], hör auf mit dein'n Gräppln [Greifen], sonst mâchst mi gifti. Schmeller [datiert 1816], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.318 Nr.5). / I hâb schon an Buebn, der mein Wisal mât [mäht]; bâld mât a recht lüfti, bâld mât a recht stât [langsam]. Schmeller [datiert 1816], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.319 Nr.8 [Folgestr. zu Nr.7, siehe: Mein Lisal...]). - Wiese

Und leg dich nur herzu, braunaugats Wuzel, du darfst ihn nicht fürchten mein' Kugelstutzen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.147. - Kugelstutzen = Penis

Erotisches, siehe auch: ackern, Bäcker (Dampf), Bauch, Bein, Brunnen, dengeln, dudeln, drücken, Falte, ficken, Floh, Garten, Haar, Haberstroh, Haselnusskern, Hemd, hinein, Hobelbank, Hosentür, Katze, Loch, nudeln, Organist (fingern), Pfarrer, Rad, Schnalle, Schwanz, Sennerin, spinnen, Spalt, vögeln



Erste Liebe kommt von Herzen, zweite brennt nicht mehr so heiß. O wie glücklich ist das Mädchen, das von keiner Liebe weiß. - Str.Nr.3 = Str.katalog Liebeslieder (glücklich ist der Jüngling, der). Vgl. Gr III „Ein stiller Schmerz...“, „Ich bin fürwahr ein armes Mädchen...“, „Wer das Scheiden hat erfunden...“ – In dem Liedtyp „Ach in Trauren muss ich leben...“ (siehe *Lieddatei*) Beleg von 1816.

#### #erste, zweite, dritte

Geh auffi aufs Bergl, schau owa in d'Lahn, da sitzen drei Dirndl, tun Pfoadl [Hemd] ausnehm'n./ Die erste is kropfert, die zweite is schopfert, die dritte is mei Schatz, da weiß ich mei Hoam. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.430. - BY,ST,BÖ. - erste, zweite, dritte Kasa, siehe auch: Haus

#### #erstes Mal

Ach hätt' ich doch das erste Mal an dir etwas gespüret, so hätt' ich dich das zweite Mal nach Hause nicht geführet. - Str.Nr.204 = Str.katalog Liebeslieder (letzte Mal, vom Tanz nicht heimgeführt). Vgl. Gr III „Ach hätt' ich doch das erste Mal...“

#### #ertragen

I hab' alleweil g'mant, i dertragets' gar nia, hiaz hab' i's ertrag'n, ab'r fragt's mi nit, wia. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Nr.217 und Nr.941, Str.3; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.142. DVA = KiV „Anfangs wollt' ich fast verzagen...“ von H.Heine, 1822; siehe: *Lieddatei*

Wer da liebt, muss was ertragen, darf nicht gleich so furchtsam sein, fährt er gleich mit Ross und Wagen über Berg und tiefes Tal. - Str.Nr.404 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Liebe mich nur in der Stille...“

#### #Esel

Achelberger und Weiler, die haben so große Mäuler, große Mäuler haben sie, große Esel sind sie. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.431. - WÜ. - Ortsneckerei: Eichelberg und Weiler/Weinsberg (Württemberg).

(Der Blitz ist blitzblau, und der Schnee ist schneeweiß, und ein Esel, den führt man grad mal aufs Eis.) - Gr VII b Sammelmappe „Esel“ = Vierzeiler Nr.432. - TI,ST. - Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.7.

(Ein kupferner Kessel, ein eiserner Ring, mein Schatz ist ein Esel, wie freut mich das Ding.) (Ein eiserner Nagel, ein messingner Ring). - Gr VII b Sammelmappe „Esel“ = Vierzeiler Nr.433. - WÜ,SW.

(I ha e Chüeli und e Chälbeli und en Esel dabei, 's ist nüd viel dra glege, wer der Vorsinger sei.) - Gr VII b Sammelmappe „Esel“ = Vierzeiler Nr.434. - SW. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.93; Firmenich II [um 1850], S.661; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.1221.

(Lustig Tiroler, im [dem] Schwabenland zu, da geiget ein Esel und tanzt eine Kuh.) - Gr VII b Sammelmappe „Esel“ = Vierzeiler Nr.435. - WÜ,SW,VO. - Vgl. Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.2087-2088; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.12,676,805.

#### #Es saßen drei...

**Es saßen drei...** offenbar beliebter Liedanfang für ein erzählendes Lied mit der Ausgangssituation dreier fröhlicher Zecher, denen dann etwas widerfährt, was zumeist im Kontrast zum angenehmen Gelage steht. In dieser Form ist das eine typische, balladeske Situationsformel. – Siehe: *Lieddatei* zu: Es saßen drei Gesellen, die täten, was sie wöllen.../ Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken... (Schwatzhafter Junggeselle; Balladenindex L 13; DVldr Nr.139; als beliebte Volksballade seit dem 16.Jh.); Es waren drei Handwerksgesellen.../ Es saßen drei Gesellen, sie saßen und aßen und trunken kalten Wein... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.72 [mit weiteren Hinweisen]; Es saßen drei Landsknechte bei dem kühlen Wein... (Balladenindex F 33 Pferdediebstahl der drei Brüder, Rossdiebstahl. Niederdeutsch aus Lübeck um 1547 „ldt seten dre Landsknechte by dem kolden wyn...“ und öfter). – Es sassen drei Lantzknacht bei einem Wein... Hartmann (1907-1013) Nr.2 (einem historischen Ereignis von 1513 zugeordnet); Es saßen drei Gesellen bei Möth und küelen Wein... Hartmann (1907-1013) Nr.24 (einem historischen Ereignis von 1620 zugeordnet).

#### #essen

Habt ihr denn meinen Schatz nit g'sehn, gestern war der da, hat a ganze Enten g'fressen und a halbe Kräh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.436. - FR. - „Schlumpe- und Spuet-Liedle“ (Oberfranken, um 1914). - essen, siehe auch: Bier, Bohnen, Nacht

Eva, siehe: Adam; ewiges Leben: reich

#ewig bei dir sein

Auf jenen Bergen möcht' ich weilen, auf jenen Bergen möcht' ich sein, Rosa, Rosa, Rosa, Rosa mein, ach könnte ich ewig bei dir sein. - Str.Nr.313 = Str.katalog Liebeslieder (möcht' ich wohnen) Vgl. Gr III „Auf jenen Bergen möcht ich weilen...“

## F

#Fädchen

Fädchen, Fädchen, wie ein Rädchen dich um deinen Anfang winde, bis man dich als Knäuel finde! - Gr VII a. - SA, \*SL (1949; Reigenlied um den Maibaum, Bändertanz). - Rochholtz, Drei Gaugöttinnen..., Leipzig 1870, S.39 ff.

#Falle

Ins Holz bin ich gegangen, hab die Falle aufgericht', ein altes Weib hat sich gefangen, das Ding hat mich gift' [gegiffet]! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.437. - BY,\*ÖS,TI,ST,BÖ,MÄ. - \*Spaun (Österreich 1845), S.59,Str.2; Werle (Steiermark 1884), S.135; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.385; Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.280; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.406; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.20; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.37; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.456 Nr.2117.

#falsch

#**Äpfel sind rot**, (sind Stengel dran), die Buben sind falsch, (das weiß man schon). (Die Kirschen sind rot, sind rosenrot, die Mädels sind/ hat einen falschen Sinn; falsch/ bis in den Tod) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.438. - SA,\*SC,\*BY und \*SW, \*ÖS (1819), \*TI,NÖ,ST,MÄ,RU,\*PL. - \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.139; Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.85; \*Dunger (Sachsen 1867) Nr.229, Melodie 2; vgl.J.Szimits, Pipatsche un Feldblume vun dr Heed, in: Banater Bibliothek 19 (1908), S.99; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.253 [Iglau]; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.248, Str.4 und Bd.2, Nr.240, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1/2 (1999), dito; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.4975-4976; \*H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.91,Str.1.

Bei der Nacht ist's stockfinster, da hört man weit schlagen, da hört man, was falsche Leute über ein'n sagen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.439. - FR. - „Schnadahüpfel“ (Neudrossenfeld/ Oberfranken 1911).

(Dass ich dich gar nicht mag, das ist verlogen, aber dein falsches Herz hat mich betrogen.) - Gr VII b Sammelmappe „falsch“ = Vierzeiler Nr.440. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.290.

(Der Apfel ist sauer, ich mag ihn nicht, 's Mädels ist falsch, ich traue ihr nicht.) \*Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.76, Str.3 (nach Erk, 1856).

Die Buben (Dirndl, Mädels), die falsch sind, die werdens einmal spüren, die werden eine abscheuliche Himmelfahrt kriegen. - Kommens nauf zum Himmel, steht der Teufel vor der Tür: „Bist alleweil falsch gewesen, gehst her zu mir!“ - Gr VII b = Vierzeiler Nr.441. - FR,\*BY,WÜ und \*TI,NÖ,\*ST,\*KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.715; Werle (Steiermark 1884), S.37; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.128; \*E.Sperling-A.Bachmann, 365 Tag' in Oberbayern, München o.J., S.38 f.,Str.3-4 [vorgesungen von Wastl Fandler]; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.46; Kainz (Steiermark 1976) 825; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.1,Str.3; \*Sänger- und Musikantenzeitung 32 (1989), S.119,Str.3 und 5 [Südtirol]; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.19,Str.3. „Schnadahüpfel bei Tanzmusiken, Hochzeiten usw.“ (Schladming/ Steiermark 1907).

Dienal mi' sollst lieb'n, i' war ja net falsch, i' hätt' a' treu's Herzal, und sagat dir alls. - \*BY (1839). - \*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.2,Str.5.

Ein bisschen falsch ist lustig, ein bisschen falsch sein ist fein, aber so falsch wie du möcht ich nicht sein. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.4 b,Str.1.

(Ein Vögerl am Baum tut hin und her schau'n, ich hab ein falsch' Büberl, dem darf ich net trau'n.) - Gr VII b Sammelmappe „falsch“ = Vierzeiler Nr.442. - BG,BÖ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.130 [Burgenland].

**#Es ist kein Apfel noch so rot, es hat ein' Wurm darin**, es ist kein Mädchen (Knab') im ganzen Land, es hat ein' falschen Sinn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.443. - NW,\*SC, TH (1818), \*BY,\*BA und EL,\*LO,\*SW,\*BG,\*BÖ,\*UN, RL (jüdisch-deutsches Wiegenlied), US. - Wünschelrute, hrsg. v. H.Straube-J.P.v.Hornthal, Göttingen **1818**, S.108 [„Tanzreim aus Thüringen“]; Erk-Böhme Nr.964, Str.2; Bender (Baden 1902) Nr.70 (Es isch kei Äpfle roserot, es isch a Wörmle drin...); Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.26; **#Begemann** (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.50, Str.1= Renate Begemann, Die Lieder der Pennsylvaniadeutschen in ihrem sozialen Kontext, Diss. Marburg 1973; Folklore et Tradition en Alsace Bd.I, 1973,S.195 f.; \*Melodietypen II, S.59 und 153; W.Mieder, „Das Sprichwort im Volkslied“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 27 (1978), S.56 und 59 f. [mit Verweis auf versch. Belege im Erk-Böhme].

Auch als Str. (Liebesliedstereotyp) in verschiedenen Liedern: auf einer Liedflugschrift, um 1590= Erk-Böhme Nr.495, Str.10, erste Hälfte; Liederbüchlein 1607= Erk-Böhme Nr.749, Str.11; DVA= BI 5998,Str.11 (Liedflugschrift, 17.Jh.); Bergliederbüchlein, um 1730= Erk-Böhme Nr.750, Str.7; Aufzeichnung \*BR (1839); \*Erk-Böhme Nr.537, Str.6 (SL 1845): „Jetzt kommt die Zeit, dass ich wandern muss...“ mit eigener, umfangreicher Überlieferung. - Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.42 (vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“). - **'s i' gor** nito kein Epele, was soll nit sain kein Worm in drinnen; 's i' gor nito kein Mannsperson, was soll nit hoben kein falschen Sinnen. Ach schlof, main Kind, schlof in dain thaiern Schlof... (Ginzburg-Marek, Jüd. Volkslieder in Russland, Petersburg 1901, S.70 Nr.80, Str.2; vgl. S.237 Nr.284); \*Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.6 A-E (mit Kommentar).

Gelt Dirndel, gelt, jetzt siehst die falsche Welt, (hätt'st dem Büberl net [ge]traut, hätte'st das Wiegerl net braucht). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.444. - OÖ, ST. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 16 (1910), S.194; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.13.

**#Hätt' ich das Ding gewusst, dass du ein falsch' Luder bist**, hätte' ich mein treues Herz nicht an dich gehängt. (dass du Häcksel/die Kuh die Hecke frisst) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.445. - NS, \*NW (Tanzlied, Brautwalzer), SC,\*TH,HE,RP,\*FR, WÜ (**1806**), \*BA und \*EL,\*BÖ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.355; Dunger (Sachsen 1867) Nr.449; \*Marriage (Baden 1902) Nr.212 A,Str.5; Bender (Baden 1902), S.225, Stumpeliedli Nr.17-20 [und Parodien]; Niedersachsen 13 (1907/08), S.386 [Emsländ. Brautwalzer]; \*Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.36; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.24 [Nudel isst..., ganze Nacht Nudel aufgmacht] und S.26; \*Das deutsche Volkslied 44 (1942), S.39 Nr.3 [Böhmen]; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.113. - **Härr ick** dät eerder [eher] wüst, dät du son Luder büst, härr ick dät eerder wüst, dät du so büst. ('Walzermelodie', Emsländ. Bauernhochzeit; in: Niedersachsen 13, 1907/08, S.386) - Här [hätt] ich doch das gewisst, dass mei Schatz Häcksel frisst; här ich die ganze Nacht Häcksel gemacht. (Tanzlied, aufgezeichnet vor 1929 in Baltersweiler/St.Wendel; DVA= A 115 995)

Hiernieden, hiernieden am Bodensee, hier gibts keine falschen Knaben mehr. - \*A.P.Berggreen, Deutsche Volks-Lieder und Melodien, Kopenhagen 1864, Nr.134,Str.2 (Schweiz).

Komm ich hinauf in den Himmel, steht der Teufel vor der Tür, bist alleweil so falsch gewesen, kommst her zu mir [du musst herkommen...]. Südtirol 1898.

So gewiss seit Adams Zeit die Nesseln brennen, so gewiss sind die Dirndl falsch, wenn man's recht tut kennen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.446. - BY,TI,OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.255; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.9.

Und e bissle polnisch und e bissle deutsch, und es bissle schwarz und e bissle weiß, und es bissle weiß und es bissle schwarz, und e bissle falsch ist mein Schatz. (e bissle falsch muss er sein, sonst ist er nit mein.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.447. - SC,RP,FR,\*WÜ,BA und EL,SZ,(ST).- Alsatia 6 (1856/57), S.195; Meier (Schwaben 1855) Nr.232; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.37; Süß (Salzburg 1865) Nr.115; Dunger (Sachsen 1867) Nr.472,Str.1; Bender (Baden 1902), S.229, Stumpeliedli Nr.47; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.94; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.44. Vgl. „E bissle Lieb', e bissle Treu/ Falschheit ist alleweil dabei“ (siehe: Falschheit, Nr.450).

Was nutzt mir ein schöner Apfel, wenn er innen faul ist, was nutzt mir ein schönes Schätzle, wenn's Herzel falsch ist? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.448. - WÜ (1794). - [Gräter] Bragur 3 (1794), S.231 (Schwäbisches Schleiferliedchen)= Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.100; [Fr.J.Mone] Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 1 (1830), S.163; Meier (Schwaben 1855) Nr.8;

Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd. 8, S.337, und 9/3, S.636-638 zu KL S.100= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Verweisen].

Zwei schneeweiße Tauben haben hoch auffi g'nist' [Nest gebaut], und dass mein Dirndel falsch ist, das hab ich nit gewusst. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.449. - (\*BY,(\*WÜ,(\*ST. - Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, vgl. Nr.59; „Gasselreime, im Munde des Volkes am Kochlsee in Oberbaiern“, o.J. (Goethe-Schiller-Archiv, Weimar) [frühes 19.Jh.].

falsch, siehe auch: falsch geschworen, falsche Herzen, falsche Seele, Falschheit, Flattersinn, Himmel (falsche Liebe [sieht der Mond]), jung (falsche Liebe), Korb, Leben, Lippen (falsche Liebe), Mutter (ertränkt, falsche Liebe), Ring, Schmerz, sterben, trauen, zerstören (f. Zungen) - Das Gegenteil von falsch ist „aufrichtig“ (siehe dort).

#### #falsch geschworen

Warum hast du falsch geschworen, warum kränkst du mich so sehr? Gell, du denkst, ich geh verloren? Wegen deiner nimmermehr. - Str.Nr.172 = Str.katalog Liebeslieder (warum liebst du mich nicht/ wegen deiner Liebe nicht.). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

#### #falsche Herzen

**#Selbst der Gärtner braucht sich gar nicht zu bemühen**, seine Blumen wachsen allezeit und blühen, ob es gleich sei arm oder reich, falsche Herzen trifft man allezeit. - Str.Nr.96 = Str.katalog Liebeslieder (solches Unkraut findet man allezeit zu frühe, solches Unkraut schlägt wieder aus/ schönster Karl, unsere Liebe ist aus/ seine Blumen wachsen und verblühen). Vgl. Gr III „Selbst der Gärtner braucht sich gar nicht zu bemühen...“ - Siehe auch „Gärtner“ und *Lieddatei* „Es gibt keine Rose ohne Dornen...“

#### #falsche Seele

Geh nur hin, du falsche Seele, du raubst mir nicht mehr die Ruh', liebst du diese oder jene, wünsch ich dir viel Glück dazu. - Str.Nr.79 = Str.katalog Liebeslieder (Fahr hin/ geh von meinem Angesicht, denn du hast mich sehr betrübet, das vergess ich dir ja nicht/Geh nur hin du falsches Liebchen, geh nur hin du falsche Seel'). Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

#### #falsche Zungen

Ach Schätzen, was hab ich dir zu Leid getan, dass du verachtest mich? Das haben die falschen Zungen getan, die belügen mich und dich. Erk-Böhme Nr.554,Str.1. - Siehe auch: zerstören.

Glaube nicht den falschen Zungen.../ bleib ehrlich und fromm, bis ich wiederkomm... DVA= Erk-Böhme Nr.591,Str.3 (\*TH 1840).

#### #Falschheit

**#E bissele Lieb, e bissele Treu und e bissele Falschheit** ist alleweil dabei. - Erk-Böhme Nr.1015 = Vierzeiler Nr.450. - \*SL,SC, \*TH (1839), \*HE (1844), FR,\*BY, \*WÜ (1827) und LO,\*SW,\*ÖS,TI,OÖ,BG, \*ST,\*KÄ,\*BÖ, RU (1850), \*RL. - \*Spaun (Österreich 1845), S.20,Str.1; vgl. Meier (Schwaben 1855) Nr.171 und S.95 Nr.15,Str.4; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.19,43,103; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.56,Str.4; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.841, 1792; Dunger (Sachsen 1867) Nr.473,Str.3; Werle (Steiermark 1884), S.161, vgl. S.165; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.117 a; Hörmann (Alpen 1894) Nr.380.

Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.169; Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.64; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.46, vgl. II, S.71; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16), S.161 [Burgenland]; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.189, und II, S.364 Nr.1007; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.1,Str.1. Verschiedentlich als Refrain im Wienerlied aus dem Ende des 19.Jh. - Vielfach in Gebr.liederbüchern mit u.a einer Komp. von Friedrich Silcher (1789-1860); u.a.: \*Täglichsbeck (1848), S.390; \*Reisert (1896), S.257 f.; \*Lahrer Commersbuch (1953), S.114; B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.143. - Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.344 (Bedank mich gar schön/ Falschheit dabei). Vgl. Gr III „Zu dir bin gangen...“ [als Folgestr. u.a.] Die Kirschen sind zeitig, die Kirschen sind gut, und wenn's Mädle vorbeigeht, lupft man den Hut. Da drunten im Tale gehts Bächlein so trüb, und ich kann's net verhehle, ich hab dich so lieb. Vgl. auch als Folgestr.: „Und wenn ich dir zehnmal sag...“ (siehe: Liebe, Vierzeiler Nr.1234); „Wenn ich wispel...“ (siehe: weitergehen, Vierzeiler Nr.2209); „Und e bissele polnisch...“ (siehe: falsch; Vierzeiler Nr.447).

Meinem Dirndel seine Falschheit ist nicht zu ergründen, wollt lieber einen Kreuzer im Bodensee (Schliersee) finden. (Schliersee ist leichter auf dem Kirschbaum ein' Apfel zu finden. ...im -See ein Licht anzünden) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.451. - FR,BY und (BY 1816/18),WÜ und TI,SZ,\*BG,ST. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.541; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.2; Meier (Schwaben 1855) Nr.154; Süß (Salzburg 1865) Nr.967; Werle (Steiermark 1884), S.255; vgl. Hörmann (Alpen 1894) Nr.383; Schmeller Nachlass, S.333 Nr.40; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.87. „Gasselreime, im Munde des Volkes am Kochlsee in Oberbaiern“, o.J. (Goethe-Schiller-Archiv, Weimar) [frühes 19.Jh.]. – „Die Falschheit in Augen is niemals z'dagründen, da is leichta a Stern in Wasser zu finden“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.333 Nr.40).

O du schöne Tulapana [Tulipan, Tulpe], o du süße Muskatblüh' (Muschkatel, Muskatblüt'), ich habe dich geliebt und jetzt halt nimmer, weil ich schon die Falschheit gespür(t). - Str.Nr.75 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

Schätzle, stolpre nicht, da liegt ein Stein. Deine Falschheit brauch ich nicht, ich bleib allein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.452. - SC,WÜ. - Müller (Erzgebirge 1891), S.140 Nr.48.

Und der Winter verträgt das Laub, und der Reif verbrennt das Gras, ja wenn deine Falschheit nicht wär, ein schöns Dirndl wär das! - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.5 a,Str.1.

Zwei schneeweiße Tauben sind geflogen übern Tisch, jetzt hab ich mein Schatzel bei der Falschheit erwischt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.453. - SZ,BG,KÄ,\*UN. - Süß (Salzburg 1865) Nr.636 (fliegen immer höher/ Dirndl ihre Falschheit gesehen); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1506; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.132 [Burgenland].

Falschheit, siehe auch: falsch, [nicht] grüßen, Schlüsselblume (gelb)

#### #Falte

Jetzt geh' ich heim zu meiner Alten und bügle ihre Falte und bügle es recht aus, so hab i Ruh in mein' Haus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.454. - WÜ (1892), BA.

fangen, siehe: Falle

#### #Fasching

Heut ist der Faschingstag, heut sauf ich, was ich mag... Testament, Geld geht zu End. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.134.

#### #Fasnacht

(Jetzt kommt die Fasten, lass ich viele Dirndl rasten, gehts hin zum Mai, bin ich wieder dabei.) - Gr VII b Sammelmappe „Fasnacht“ = Vierzeiler Nr.455. - ST.

#### #faul

Der Ziegler auf der Hütte mit seiner faulen Hau [Haut], und wenn er nimmer schaffen will, no [dann] leit [liegt] er zu der Frau. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.456. - WÜ.

**#Was hilft mir ein schöner Apfel, wenn er innen ist faul**, was hilft mir ein schönes Mädal, wenn's hat ein loses Maul? (es macht mir nur [verzieht mir nur] das Maul/ hoch hängt, wenns nicht an mich denkt.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.457. - PO,SC,\*TH,\*HE,RP,FR,BY, \*WÜ (1806) und \*EL,OÖ,NÖ,RU. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.457,468; Liedflugschrift 1832= DVA Sammelband V 1 1139, Bl.7,Str.13= DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.13 (Liedflugschrift 1833); Weimar. Jahrbuch 3 (1855), S.325; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.35; Köhler (Sachsen 1867), S.303 Nr.22; Dunger (Sachsen 1867) Nr.430; Alemannia 15 (1887), S.104; vgl. Rösch (Sachsen 1887), S.124; vgl. Müller (Erzgebirge 1891) Nr.11 und 12; \*Erk-Böhme Nr.1056,Str.14,25; #Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.15= Ernst H.Wolfram, *Nassauische Volkslieder*, Berlin 1894.

Bender (Baden 1902), S.229, Stumpeliedli Nr.48; John, S.218 Nr.72; Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.379 [G.Rauch, „Fränk. Vierzeiler“]; \*Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.26; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.1,Str.12; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.916; B.Dumfart, Du Schliff,



du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.147. - Vgl. „s Apferl ist rosenrot...“ (siehe: Maul, Vierzeiler Nr.1346). In Württemberg „Schelmen Liedchen“ (Anfang 19. Jahrhundert); in Franken „Kinderreim“ (um 1894), mehrfach „Schlumperliedchen“ (Chr.Nützel, Helmbrechts, um 1938), Vierzeilersammlung des Buchdruckereibesetzers Heinrich Delp, Windsheim/ Franken (vor 1948).

faul, siehe auch: Bursche

#faulenzen

Mein Vater, der faulenzet, die Mutter pflegt d'Ruh, mein Bruder sperrts Maul auf und ich guck ihm zu. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.458. - BY,BA,SW.

#Feder

(Der Bub, der Federn trägt, der trägt schwar [schwer], jetzt möcht er gern wissen, wie stark dass er war [wäre].) - Gr VII b Sammelmappe „Feder“ = Vierzeiler Nr.459. - SZ,OÖ,ST. - Süß (Salzburg 1865) Nr.282, vgl. Nr.283; Werle (Steiermark 1884), S.239; Hörmann (Alpen 1894) Nr.849; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.109.



Abb.: Links: **Gamsbart**. - Die **Feder** am Hut als

Zeichen von Männlichkeit; Bauer mit **Spielhahnfeder** auf dem Hut; H.Oehring [1855- ]; Auktionskatalog 2013. – Spielhahnfeder und „Gamsbart“ [Haare der Gemse; fächerartig gebundene Rückenhaare des Gamsbocks] schmückten einen Hut. Das sieht urig aus und kann einen Ortsfremden verwirren: In einer dänischen Novelle wird der typische Deutsche als „tyskerne... med... gemsefjer i hattene...“, „Männer mit **Gemsefedern** in den Hüten“ beschrieben; der Verfasser ist ein angesehener Romanautor = Henrik Stangerup [1937-1998], *Stille dage i Bourg-la-Reine* [1966], in: *Danske noveller fra Klaus Rifbjerg til Christian Kampmann*, Kopenhagen 1972, S.111. Stangerup hat übrigens Kollegen [vielleicht mehrere?]: 1975 erscheint ein Roman, „Vejen ad hvilken“, des ebenso angesehenen dänischen Autors Klaus Rifbjerg [1931- ], in dem Deutschland für Dänen vor allem als Autobahn-Tragödie auf dem Weg nach Spanien geschildert wird. Noch im Norden, erst auf dem Weg, fühlt sich der Protagonist ‚weit weg von Alpenhorn und **Gamsfeder**‘. Es ist ein Sprachfehler, den ich heute [2013] unter dem Stichwort „(dänisches) literarisches Volapük/ hybrides Deutsch“ einordnen würde und aus einem System stammt, welches in Dänemark große Tradition hat (vgl. O.Holzapfel, *Das deutsche Gespenst*, Kiel 1993, S.111, mit weiterführenden Hinweisen).

(Hätt' ich Feder, hätt' ich Tinte, hätt' ich nur ein Stück Papier, könnt ich die Zeit aufschreiben, die ich zugebracht hab' bei dir. - Meine Tränen sind die die Tinte, meine Wangen das Papier, meine Zunge ist die Feder, mein Geliebter, heut schreib ich dir.) \*Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1119, Str.1-2

(Im Unterland drunten hab i mei Federl aufg'steckt, mit Schmeißen und Raufen hat mi keiner derschreckt.) - Gr VII b Sammelmappe „Feder“ = Vierzeiler Nr.460. - BY,\*TI. - Firmenich II [um 1850], S.702 [Bayern]; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.108,Str.4; Hörmann (Alpen 1894) Nr.900; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.29; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.147, Str.3, Nr.148, Str.4= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito(Beim Hackeln, beim Schmeißen hat mich nie keiner erschreckt, drum hab ich mir heut meine krumme Feder aufgesteckt). Vgl. „Lustig Kuraschi...“ (siehe: Feder, Nr.463).

#**Im Unterland drunten sind die Hennen verreckt**, im Oberland oben habens die auf'n Kopf aufgesteckt. (ist ein Böckle verreckt/ versteckt) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.461. - ÖS,VO,\*TI,SZ,NÖ, ST (**1813**), (\*KÄ). - Süß (Salzburg 1865) Nr.31; Vogl (Österreich 1852) Nr.133; Werle (Steiermark 1884), S.240 [Holzknecht], S.271 [Jäger]; vgl. Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.358, 497; Schlossar (Steiermark 1881), S.154; Hörmann (Alpen 1894) Nr.840; Greinz-Kapferer, Volkslieder (Tirol 1893) Bd.2, S.59; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.46; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.245, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; H.Barbisch, *Vandans (Vorarlberg)*, 1922, S.370; vgl. V.v.Geramb, *Die Knaffl-Handschrift*, 1928, S.154 [vgl. S.109: „sogenannte Stichlieder, dem Spielmanne vorgesungen“, d.h. Tanzvers; Steiermark 1813].

Vgl. \*Das deutsche Volkslied 44 (1942), S.98 [Zweizeiler]; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.47; Kainz (Steiermark 1976) Nr.748,834; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4156; vgl. \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.64 und V (1993) Nr.32,Str.2; E.Weber, 1500 Gstanzn aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.551. - **Und der Bua** hat a Federl aufg'steckt, is ihm erst nachten a Hiendl verreckt. (V.v.Geramb, Die Knaffl-Handschrift, 1928, S.154 [Steiermark 1813])

(Ist keiner im Land, der mich schmeißt, der mich fangt, der mich schwingt, der mir's Federl dernimmt.) - Gr VII b Sammelmappe „Feder“ = Vierzeiler Nr.462. - BY,\*TI,OÖ. - \*Kohl (Tirol 1889) Nr.107,Str.3; Hörmann (Alpen 1894) Nr.848; Nr.109,Str.3; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.149, Str.3, Nr.149, Str.3= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; Das Bayerland 32 (1920/21), S.216; B.Dumfart, Du Schliffl, du Schlank!! Gstanzn aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.109 (Im Salzburger Land ist keiner imstand, der mich reißt, ...schmeißt, der mir das Dirndl heimweist.).

**#Lustig Kuraschi, drei Federn am Hut**, sann unser drei Brüder und keiner tut gut. (drei Federn aufg'steckt und im Raufen und Schlagen hat mich noch keiner g'schreckt.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.463. - SC,TH,FR, BY (1789 [anderer Anfang]), \*WÜ,BA und SW,\*TI,SZ,OÖ, (\*)ST (1811), KÄ,\*BÖ,\*MÄ,\*UN, RU [Banat 1850], (\*RL). - A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, **1789**, S.98 f., Nr.XI („A frische Bue bin i, ho d' Feda aufgesteckt. In Raafa und Schlogn hod mi koana daschreckt. Anmerkung. An den Grenzen Tyrols haben die baierischen Bauernbursche den Gebrauch, so viele Federn von Nußhehern oder andern grossen Vögeln auf den Hut zu stecken, als sie Pursche zu prügeln im Stande sind. Eifert nun einer entweder wegen überlegener Stärke oder wegen Liebeshändeln mit einem andern, so singt er dieses Liedchen. Ist ein anderer zugegen, der sich mehr Kräfte zutrauet, so singt er folgendes, und dann ists gewiß gerauft. A frische Bue bin i, ho d' Feda auf mi! Is a frischer do, so rahm [raufe, so Zaupser; wohl eher abräumen?] i n' brav o.“); Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.454,542; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.3; Tandemarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.63; Firmenich III [1854 ff.], S.396 [Tirol]; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.510 „Kinder-Schnaderhüpfel“, Tirol], 5 (1858), S.128; H.Pröhle, Weltl. und geistl.Volkslieder und Volksschauspiele, 2.Auflg. 1863, S.105 (Nr.67,Str.C) und S.107 (Nr.68,Str.4; „Der Vexirjodler. Mit dieser Überschrift als fliegendes Blatt [Liedflugschrift] in Druck gegeben von der Tyroler Sängerbursche Kilian.“ [diese Liedflugschrift ist nicht erhalten.]; Süß (Salzburg 1865) Nr.600, 611; Köhler (Sachsen 1867), S.312; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.516; Werle (Steiermark 1884), S.67,232,239; Rösch (Sachsen 1887), S.127; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.284 a, Nr.304; Hörmann (Alpen 1894) Nr.29; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.104 [Kinderreim aus Tirol] und 4 (1898), S.22 [Schnaderhüpfel in der Iglauer Sprachinsel]; Schweizer. Archiv für Volkskunde 3 (1899), S.250 f.; \*A.John-J.Czerny, Egerländer Volkslieder, 1898, Nr.43.

[Lustig Kuraschi:] \*Das deutsche Volkslied 2 (1900), S.87 [Iglau] = **Abb.** unten; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen III, 1903, S.69,Str.21; W. Bauernfeind, Aus dem Volksleben, 1910, S.169; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.73; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.13; \*Das deutsche Volkslied 18 (1916), S.103 [Tirol]; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.1,Str.1; Tiroler Heimatblätter 9 (1931), S.194 [Hochzeitgsangln], S.349 [Unterländer Spott- und Trutzg'sangln]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.525 Nr.2927 und 2940; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4129; Grimm, Volkslieder [1806/15], S.5, und Kommentar, S.35 [mit weiteren Verweisen]; vgl. O.Holzzapfel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.79; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.160 (Str.1; Drei Rippen, drei Rappen, drei Federn auf'n Hut, sein unser drei Brüder...); B.Dumfart, Du Schliffl, du Schlank!! Gstanzn aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.118; \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2018, Heft 1, S.28, Str.1 (Drei Rippen, drei Rappen...; BY 1951 nach R.Preiß, Steirische Schnadahüpfeln, 1912, S.248). - **Abb.** = Vierzeiler, Bd.2, S.20 / S.21 f. (hier ist der Vierzeiler um eine Strophe erweitert) / S.22. Die Beispiele zeigen die Variationsbreite von Aufzeichnungen, die nach vorliegender Systematik doch zum gleichen Liedtyp gerechnet werden. Noch dazu taucht in der mittleren Variante das „Zielwort“ ‚Feder‘ überhaupt nicht auf:

(DVA 2, 1900, 87; in der Iglauer Sprachinsel aufgezeichnet von Jos. Stibitz)

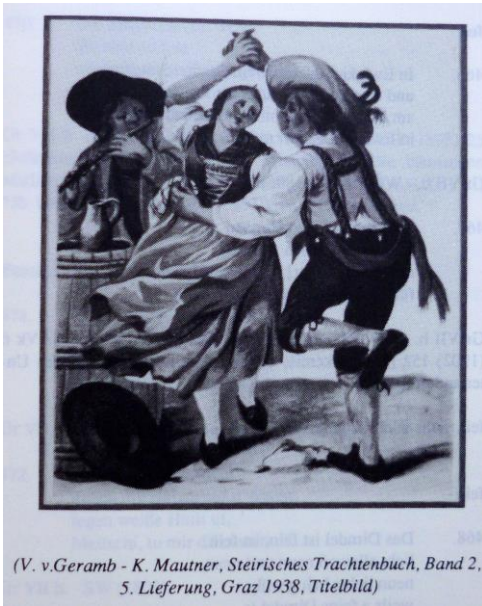
(DVA = A 173 661; aufgezeichnet 1944 von Albert Brosch nach Rückwanderern aus der Ukraine)

(DVA = A 210 751; 1972 aufgezeichnet von Konrad Scheierling in Vértesacsá / Ungarn)

[Lustig Kuraschi:] **Lusti, Kurasche**, drei Federn am Hut, wir sein halt drei Brüder, thut kaner kan gut. (Das deutsche Volkslied 2, 1900, S.87; in der Iglauer Sprachinsel aufgezeichnet von Jos. Stibitz) - Schwarz ist mein Hut, rot ist mein Blut; ich habe drei Schwestern, tut keine kein gut. (Die erste trinkt Branntwein, die zweite trinkt Wein, die dritt' lasst die Buben zum Fenster hinein.) (DVA= A 173 661; aufgezeichnet 1944 von Albert Brosch nach Rückwanderern aus der Ukraine) - Lustig, große drei Federn am Hut! Da kommen drei Brüder, die kenn ich schon gut. Der erste ein Maurer, der zweite Soldat, der dritte ein Müller, hat selber kein Brot. (DVA= A 210 751; 1972 aufgezeichnet von Konrad Scheierling in Vértesacsá/ Ungarn) Vgl. „Im Unterland drunten...“ (siehe: Feder, Vierzeiler Nr.461). - Vgl. Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.20 „He lustig, Curaschi...“ als Liedanfang und Verweis auf ein ebenso beginnendes, antifranzösisches Kriegslied auf einer Liedflugschrift, Steyr 1734.

(Übern See über fliegen meine Tauben, ich muss auch mal hinüber zum Federn zusammenklauben.) - Gr VII b Sammelmappe „Feder“ = Vierzeiler Nr.464. - \*BY,ÖS,TI,\*SZ,\*OÖ,ST,\*KÄ,BÖ. - Vogl (Österreich 1852) Nr.253; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.510 [Tirol]; Süß (Salzburg 1865) Nr.332; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.151; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.10; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.19,Str.1; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.337 Nr.682; vgl. Beitzl, Handbuch (1973), S.646 (nach Derbel, 1949; zum Thema der dichterischen Darstellungsmittel: Metapher = **Gleich in der Nachbarschaft** sind ein paar Tauben, ich werde mal rüber gehen, Federn klauben), Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4089, vgl. Nr.4087 und 4088; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.28; \*Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPA,19; Wien 2008), S.269 Nr.29, Str.3 (Ja unten am See...); \*B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlankl! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.207.

Feder, siehe auch: frisch, Hut, lustiger Bub, Zeit (aufschreiben), Zillertal (Federn auf dem Hut, Schneid haben). - #**Feder**, die Hutfeder, Spielhahnfeder u.ä. (siehe oben) spielt als symbol. Zeichen für Mut und Kraft (siehe auch: Schneid) eine große Rolle. Vgl. dazu allgemein: Ilka Peter, Gaßlbrauch und Gaßlspruch in Österreich, Salzburg 1953, S.126-129. - **Abb.** (Vierzeiler, Bd.2, S.23) nach einer undatierten älteren Darstellung der breit ausladende Steirerhut mit Spielhahnfedern:



fehlen, siehe: dein (nicht mehr dein)

#### #Feierabend

Mein Schatz hat mir Feierabend geben unterm Dächle, 's ist kein Gefahr, 's ist kein Gefahr, 's ist nur ein Bauernknechtle. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.465. - WÜ (um 1806). - Vgl. Birlinger (Schwaben 1864) Nr.146 und 147.

#### #Feige [Spottgebärde; weibliches Geschlecht]

Tut's ma nit auf, so zeig i ihr d'Feign, im Sunta is Kirta, kann's a daham bleibm. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.324 Nr.27).

#### #feil

In Ewigkeit lass ich mein Schätzle nit, und wenn es der Teufel am Kettle hätt, am Kettle, am Schnürle, am Bändle, am Seil, in Ewigkeit ist mir mein Schätzle nicht feil. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.466. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.180; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.22.

Z' Appenzell und Herisau sind die Mädchen wohlfeil, m' git [bekommt] a ganzes Hüsli voll für ein Druckli [bisschen] Pulver. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.467. - SW,TI. - Firmenich II [um 1850], S.662; Schweizer. Archiv für Volkskunde 6 (1902), S.152 [Ortsneckerei]; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.72 ['Im Unterland drunten...'].

feil, siehe auch: Krämer

#### #fein

Das Dirndel ist fein, ist fein... Gr VII b = Vierzeiler Nr.468. - Identisch mit Vierzeiler Nr.2280 [siehe dort].

Die Berger, die Schlerger, die singen so fein, die reiten mit dem Gockel zum Hennaloch [Hühnerschlupf] nei. (Die Ausnanger Madl) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.469. - BY,WÜ. - Ortsneckerei.

Die Mädchen von [NN], die sind so fein, sie drehn sich die Haar mit der Mistgabel ein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.470. - PO,FR,ST,BÖ,\*MÄ,\*UN,\*RL. - Zeitschrift für österr. Volkskunde 4 (1898), S.23 [Schnaderhüpfel in der Iglauer Sprachinsel; 'Die bäurischen Madlan...']; (\*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen III, 1903, S.70,Str.30; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 1 (1905), S.31; \*Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 31 (1988), S.256 [Iglau]; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.40; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.187. Ortsneckerei.

#### #Feld

Sie müssen fort ins Feld und bekommen zu wenig Geld, für die Burschen ist es ein harter Schluss, für die Mädchen ein Abschiedskuss. - Str.Nr.210 = Str.katalog Liebeslieder (Wir müssen, bekommen den Säbel und kein Geld/ und müssen streiten für wenig Geld/ für die Burschen... armes Leben/ Los, für die Mädchen viel Verdruss/ ist's gefehlt.). Vgl. Gr III „Es wollte sich einschleichen...“



## #Fenster

(A [ein] Schnee hats geschrieben, hat mir's Ausgehn vertrieben, hat mir's Fenster verwaht [-weht], wo mein Dirndl drin lat [liegt].) - Gr VII b Sammelmappe „Fenster“ = Vierzeiler Nr.471. - \*BÖ.

Alle Samstag z'Nacht gehen die Buben auf d'Wacht, legen weiße Hütli uf, Meitschi, tu mir d'Fensterl uf. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.472. - SW (1802).

**#Beim Dirndel ihrem Fenster (da gehts klein verdraht zu**, steht öfter a Stund ohne Schneid dort a Bu[b]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.473. – BY und TI, \*SZ, \*NÖ, \*ST, \*KÄ, \*BÖ. - Süß (Salzburg **1865**) Nr.249, vgl. Nr.270 (...bald greint die alte Mutter, bald schnaggelt der Bub); vgl. Werle (Steiermark 1884), S.217; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1185; \*Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.65 und 33 (1931), S.74; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.29; vgl. Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.65; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.60; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.245 Nr.61. - Ich bin die ganze Nacht gestanden.../ Ja, kleinverdreh't ist mir's ergangen beim Brentlhüttenfenster, eine bin ich nicht kommen, ausse sind sie nicht gangen die verflixten Menscher. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.24, Str.1; \*Bezirk Oberbayern [VMA *Bruckmühl*/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.99 (Str.3; ...steht alle Nacht ein anderer Bub); \*Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPACT, 19; Wien 2008), S.284 Nr.43, Str.3 (kleinverdreh't... in inhaltlich zusammenhängender Strophenfolge 1-5).

Beim Dirndel ihrem Fenster hängt ein Goldschnürl dran, wenn der rechte Bub kommt, dass er anläuten kann. - Süß (Salzburg 1865) Nr.273.

Beim Dirndel ihrem Fenster ist das Haus nummeriert, und zweitausendsechs hunnascht Buben haben's schon probiert. - Süß (Salzburg 1865) Nr.272.

Beim Dirndel ihrem Fenster ist eine eiserne Tür, a papierener Schwiebel und a Strohalm [da]für. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.474. - (\*)TI.

Beim Dirndl ihrem Fenster scheint gar keine Sonn, geht keine Landstraß vorbei, grad ein Gangsteig... / Wenn die Sonn untergeht und die Nachtgall singt... / Ich schleich mich halt öfters beim Mondschein zu ihr... / Tapp nicht so laut herum... / Aber nachher ist's aus, wenn ich sag, ich geh nach Haus... / Ich kann ihm nicht Feind sein... im bairischen Dialekt = \*Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938, S.246 f. (mit Verweis auf Steiermark und versch. Sammlungen [ohne nähere Angaben]).

Beim Dirndel ihrem Fenster schleicht der Fuchs aus und ein, zieht den ein' (Gruagg'n) nach, muss ein angeschossener sein. - Süß (Salzburg 1865) Nr.48.

Beim Dirndel ihrem Fenster sind die Kirschen zeitig, und sie lässt mich nit eini, die Sau, die neidig. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.475. - ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.65; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.100.

Bin hoch aufgestiegen, ist ein Laden (Gang) herab gefallen, schreit der Bauer gleich nach: Musst ein' Zimmermann zahlen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.199 und Nr.918 (Folgestr. Nr.919: Du narrischer Bauer... ein Gasslbub zahlt kein' Zimmermann net).

Das Fräulein #an der Zinne stund und #sah zum **Fenster** aus, es sah... (nach: „Langebeks kvart“ [hochdeutsche Normalisierung] niederdeutsch in einer dänischen Handschrift, 1570; Str.6); epische Formel in der Volksballade, Formel für die schicksalhafte Begegnung: an der Zinne stand und sah zum Fenster aus...; da sah... zum Fenster sah sie raus; da sah, zum Fenster sah sie raus; da schaut bei dem obersten Laden raus; sie reiten vor das schaut zum Fenster raus. Siehe auch: Begegnung

Bereits im Material der älteren Balladenbände findet sich dieses typische und formelhafte Element der Begegnung und der 'Kontrast-Stellung' zweier Personen häufig vertreten. Vgl. P.Farwick-O.Holzappel, [vorläufiges] Register zu DVldr, Freiburg i.Br. 1981, S.18: Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.33= Bd.2, S.10; DVldr Nr.41= Bd.2, S.70,71,79; DVldr Nr.45= Bd.2, S.147,149; Bd.2, S.151; DVldr Nr.46= Bd.2, S.159,162; Bd.2, S.208; DVldr Nr.67= Bd.3, S.224; DVldr Nr.68= Bd.3, S.238 und so weiter. - Mit zum 'Formelfeld' gehört das Weit-hinaus-schauen: „schauen so weit“ am Fenster: DVldr Nr.4= Bd.1, S.38; DVldr Nr.9= Bd.1, S.80,82; DVldr Nr.30= Bd.1, S.303,305,306,307; DVldr Nr.31= Bd.1, S.315; Bd.1,



S.316 und so weiter. - Ebenso: von der Zinne schauen: „von der Zinne“ DVldr Nr.2= Bd.1, S.22; DVldr Nr.30= Bd.1, S.301,302; DVldr Nr.32= Bd.2, S.4; DVldr Nr.33= Bd.2, S.8; Bd.2, S.35: DVldr Nr.41= Bd.2, S.74; DVldr Nr.47= Bd.2, S.173; DVldr Nr.70= Bd.3, S.268. - O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.498. – „Der Wächter #auf der Zinne“, vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}], Text- und Kommentarband 1964], 7099, feste Verbindung im Tagelied (verschiedene Nachweise dort).

(Das tut mir recht sakrisch Zorn, dass 's Fenster vernagelt is word'n, beim Fenster heißt's nimmer gu gu, ist schon vernagelt mein Du [Bub?].) - Gr VII b Sammelmappe „Fenster“ = Vierzeiler Nr.476. - \*ST,\*KÄ. - \*Werle (Steiermark 1884), S.351; \*Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.164 f. und 172; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.220.

(Des Nachts bin ich gegangen zu der Hoißbauern Dirn, hab's Fenster verfehlt, hab zum Geißbock hineingeschrieen.) B.Dumfart, Du Schliiff, du Schlank! Gstanzi aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.103.

(Der Bub sitzt beim Fenster und geht nicht vom Fleck, lässt er 's Dirndl allein, fischt's ein and'rer weg.) - Gr VII b Sammelmappe „Fenster“ = Vierzeiler Nr.477. - OÖ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.204. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark.

(Die steirischen Menscher schlafen alle beim Fenster, beim Aufsperrn sind's g'schwind, wenn der recht' Bub kimmt.) - Gr VII b Sammelmappe „Fenster“ = Vierzeiler Nr.478. - \*NÖ,\*BG,\*ST. - Werle (Steiermark 1884), S.112; \*Konturner-Drudmair Nr.9, Das Dritte,Str.2 [Wien 1906]; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S. 28.

Dirndel, mach's Fenster auf und alle Tür', heut kimmt ja a lustiger Brentlerbub her. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.479. - (WÜ),ST,\*KÄ,\*JU. - Vgl. Meier (Schwaben 1855) Nr.206; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1200; Werle (Steiermark 1884), S.214; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.65,Str.1 und Nr.94,Str.1; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.142; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.22,Str.4; \*Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.311.

Dirndl, bist harb oder kennst mich nit oder ist das dein Fenster nit... - \*BY,\*NÖ. - \*Pöschl-Kronfuß, Schneeberg, Niederösterreich, 1930, Nr.7,Str.3 [1906]; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.38; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.276 f.; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.60. - Siehe: Dirndel bist #stolz oder kennst mich nicht... (mit weiteren Belegen), DVA= Gr V (siehe *Lieddatei*).

Geh Dirndl, du musst mir's zu wissen machen... mach's Fenster auf, mir ist schon kalt beim Stehen. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.7,Str.1.

**#Geh weg von mein' Fenster, hör auf mit dem Singen**, wennst mein rechter Bua wärst, wärst schon lang herinnen. (i kann das nit leiden, du tust mir die andern Buben auch noch vertreiben/geh weg von mein' Bett, i bin a jungs Dirndl, werd ganz leicht überredt/ schwache Natur) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.480. - \*FR, BY (1801), (WÜ) und (\*TI,SZ,NÖ,(\*ST,\*KÄ,BÖ. - Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.7 und 9; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.72 und 80; vgl. Meier (Schwaben 1855) Nr.65; Süß (Salzburg 1865) Nr.84; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.103; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1219; Werle (Steiermark 1884), S.205 und 215; Hörmann (Alpen 1894) Nr.626.

[Geh weg von mein' Fenster:] Zeitschrift für östereich. Volkskunde 6 (1900), S.198 [Rekrutenlied]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.67; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.110; Schmeller Nachlass, S.365 Nr.14 [Bayern, 1814]; (\*TI,SZ,NÖ,(\*ST,\*KÄ,BÖ. - Das deutsche Volkslied 19 (1917), S.97; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.52,Str.3; Nr.92,Str.3; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.357 Nr.935 [überredt]; I.Peter, Gaßbrauch und Gaßspruch in Österreich, 1953, S.107; Webinger (Österreich 1929) Nr.1021; Sänger- und Musikantenzeitung 9 (1966), S.50 [aus einer Reisebeschreibung von 1841]; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.73,Str.13; vgl. O.Holzappel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.75. „Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, wie sie die Alpendirnen (Sennerinnen), auch Pursch (Buben) so aus dem Stegreife zu singen und einander zu antworten pflegen“ (Joseph Hazzi, Statist. Aufschlüsse über das Herzogtum Baiern, Bd.I, Nürnberg 1801, S.402) „**Geh weg** von mein Fenster, hör auf

dein Singa, wennst mein rechter Bua wärs wärs schon lang herinna“; Lebzelterreim aus Deutschlandberg, Steiermark; in der Steiermark „Schnaderhüpfel“ (Sammlung Viktor Jabornik 1889).

[Geh weg von mein' Fenster:] Geg [!] weg von mein Fenster, Bua, lass ma oan Fried! Du kunnst mi recht anführen auf thue i da nit; Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.7 (zusammen mit obiger Str.). - Geh weg von mein'm Fenster, Bub, lass mich in Fried... aufturn tu ich nit. Süß (Salzburg 1865) Nr.497. – „Geh wög vo mein Fens[t]a, geh wög vo mein Böt, i bin a jungs Diendl, war gleich überrödt“, Schmeller [datiert 1814], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.365 Nr.14).

(Gestern hat's Dirndl geschaut beim Fenster raus, gleich schlag'n aus'm Nagelstock drei Nagerln aus.) - Gr VII b Sammelmappe „Fenster“. - Vierzeiler ohne Nr. - ST (1907), BÖ (um 1906).

Hoch oben schlafen die Kellnermenschler, hoch oben haben sie ihre Kammerfenschter. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.481. - \*BY,\*TI. - G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.113; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.264,Str.2; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.102,Str.1. – Vgl. Im Innviertel draußen sind die schönen Menscher, aber einmal zu hoch droben haben sie die Kammerfenster. B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.110.

(Ich bin auf und auf gegangen und hab auf und auf gefragt, und wie ich hinauf bin gekommen, hat sie mir das Fenster zugemacht.) B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.15.

**#Mädle mach's Fenster zu, 's kommt e Zigeunerbu**, nimmt dich an deiner Hand, führt dich in's Zigeunerland. (es kommt der Dragonerbu/ der Franzos'/ der Jud' mit Gummischuh) - Gr V = Vierzeiler Nr.482. - SL,HE,FR,BY,\*WÜ,BA und \*SW,LO,TI,BÖ,MÄ,\*UN,\*RU,\*RL,PL. - ~~Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.129 [Württemberg]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] [nicht verifiziert]~~; Adolf Bäuerle, Die falsche Primadonna [„Posse mit Gesang“, Singspiel], Wien **1818** (Adolf Bäuerle, Ausgewählte Werke, hrsg. v. O.Rommel, Bd.2, Wien o.J. [um 1900], S.91); verwendet bei Georg Büchner, „Woyzeck“ (vor 1837; Szene 5); Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.377 und S.396; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.192; vgl. Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.742 a; Bender (Baden 1902), S.250 Stumpeliedli; Das deutsche Volkslied 7 (1905), S.132; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.8,Str.3; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.338 Nr.696; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.169-171, vgl. Nr.280,1446,3979; vgl. O.Holzappel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.75. In Oberfranken 1963 Kinderreim. Als Kinderlied K IV 127.

Mein Dirndl hat ihr Fenster auf der Schattenseite hierbei, und wenn ich einmal vorbeikomm, dann lässt sie mich gleich ein. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.18 [KÄ].

Mein Dirndl ihr Fenster hat vier rot Eck', sie muss mir aufmachen, ich geh nimmer weg. - \*Pöschl-Kronfuß, Schneeberg, Niederösterreich, 1930, Nr.7,Str.6 [1906].

Mizale, Moizale, hörst mich nicht rufen? Eine beim Fensterstock kann ich nicht schliefen. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.23,Str.2 (Folgestr. ...sei nicht so zuwider! Leih mir dein Pölsterle [Polster], gib dir's wohl wieder).

(Neu ist das Fenster, und drin ist kein Glas, und wenn ich naus guck' verfrier ich die Nas'.) - Gr VII b Sammelmappe „Fenster“ = Vierzeiler Nr.483. - \*US. - J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, 1915, S.142 f.,Str.3; \*A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.17,Str.5.

(O Hansl ho ho, lass mir das Kreuzsteckle [Fensterkreuz] do, du kannst ihn net brauche, aber mir geht es o [ab].) - Gr VII b Sammelmappe „Fenster“ = Vierzeiler Nr.484. - BY,ST,\*BÖ. - F.v.Andrian, Die Altausseer, 1905, S.182 [Tanzreim]; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.253 Nr.20.

Schatzel, wegen deiner schau ich nicht zum Fenster naus, aber wegen meiner reckst du dein' Schnabel raus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.485. - FR,WÜ.

Sieben Schoppen Hosenträger und drei Ellen Branntwein, Mädle, lass mich zu dir liegen oder ich schlag dir 's Fenster ein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.486. - (\*)WÜ,BA. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.72 und 178.

**#Steht ein Wetter am Himmel, aber donnern tut's nit**, steig ein zu meim Lädle, aber rumpeln därfst nit. (Am Himmel hats a Wetter) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.487. - FR, BY (1831), WÜ,BA und SW,ÖS,\*TI,\*ST,\*KÄ, BÖ,RU. - Bayrische Schnaderhüpfrln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München **1831**, Anhang, S.6; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.68; Vogl (Österreich 1852) Nr.2; Meier (Schwaben 1855) 109; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.13; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1253; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.650; Hörmann (Alpen 1894) Nr.638; Bender (Baden 1902), S.227, Stumpeliedli Nr.28; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.102; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.81; \*Das deutsche Volkslied 19 (1917), S.51 [Tirol]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.342 Nr.738 a; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.68; \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 15 (1966), S.104 [„Steirischer“, Tanz]; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.97 (...aber dableiben darfst nicht). Auch als Lebzelterreim in Deutschlandsberg/ Steiermark.

Wenn die Sonn heraufgeht und tun die Vöglein singen, so tu ich vom Fenster erst wegspringen. – Rottman(n)er, „Baiersche Alpenlieder“, in: [Ast's] Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1 (1808), S.96 f. [Mundart/ Hochdeutsch; hier normalisierte Schreibung].

Wenn mein Herz ein Fenster hätte, dass man sehen könnt hinein, Felsen und Steine müssten sich erbarmen über meine Leid' und Pein. - Str.Nr.641 = Str.katalog Liebeslieder (Felsen müssten da zerspringen/ Berg und Fels/ das möcht' meine Rettung/ über mein traurig Herz allein/ Leidenspein/ Herzenspein). Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

Wer hat denn das Fenster so hoch aufi g'macht, wer wird denn so hoch aufi steigen bei der Nacht? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.488. - BY (1801). [gleiche Quelle wie bei Vierzeiler Nr.480]. „Und wer hat denn das Fenster so hoch aufi gemacht wer wird denn so hoch aufi steigen bei der Nacht?“ J.Hazzi, Baiersche Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.403.

(Zu meinem Dirndl soll ich gehen, bei ihrem Fensterl soll ich stehen.) Liedflugschrift, Wien, um 1870/80 = **Abb.** (Vierzeiler, Bd.2, S.28):



**In Dirndl ihr Fensterl.**  
 Druck u. Verlag v. M. Mosbeck Wien, Wieden, Waagasse N. 7.

Zu mein Dirndl soll i geh'n, bei ihr'n  
 Fensterl soll i steh'n, zu mein Dirndl soll i  
 geh'n, bei ihr'n Fensterl soll i steh'n.

Preis 5 kr - 10 Pf.

(Liedflugschrift, Wien: Mosbeck, o.J. [um 1870/80];  
 DVA = B1 8720)

Fenster, siehe auch: Auge, beichten, Fensterln, Laden [inhaltsl. Überschneidungen], Mond, stolz. - **#Fenster**, „Das Kammerfenster, auf dem Lande vorzüglich das Fenster an der Kammer, worin ein unverheirathetes, mannbares Mädchen schläft, sie sey nun die Dirne oder die Tochter vom Hause. An diesem Fenster seufzen die noch unerhörten ländlichen Liebhaber, freuen sich ihres Glückes die erhörten, jammern und verzweifeln oder trotzen und schelten die verschmähten.“ (Schmeller, Wörterbuch, Bd.1 [1827/1837], Sp. 733)

**#Fensterln**

**#Auf die Frei bin i gangen, hab's Häuserl (Fensterl) nit g'wusst**, bin dort hinkommen, wo 's Saustallerl (Scheißhäuserl) ist. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.489. - \*SC,FR, BY (1831) und VO,\*TI,(\*)ST,KÄ,BÖ,MÄ. – Schmeller (**1816/18**); Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.8 (Auf's Gas'l bin i ganga...); Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.78; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1123; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.228; Hörmann (Alpen 1894) Nr.655; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.136; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 6 (1910), S.137; Schmeller Nachlass, S.326 Nr.48; Hinterriß-Heimatblätter 1 (1923) Heft 8/9, S.12 [Unterländer Gsangl = Unterinntal]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.361 Nr.972; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.212.

Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg, Steiermark. „'s Fensterln, das Fensterln-Gehen, die bekannte Sitte unverheiratheter Landleute, ihren Geliebten am Fenster den Abend-Besuch abzustatten“ (Ziska-Schottky, Österreich 1819, S.270). Deutungen sind mehrfach versucht worden; skandinav. Kulturhistoriker bringen **#fensterln** etymologisch mit 'finster' zusammen und erklären es mit der europäisch verbreiteten Form der Nachtfreierei (Troels-Lund, Dagligt Liv i Norden, Bd.5, Kopenhagen 1969, S.23). – „Zum Dional bin i ganga, hab's Fenstal net gwisst, bin dorten hinkema, wo's Scheißheisel ist“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.326 Nr.48). – **Abb.:** Postkartenmotiv 1957 / ältere, undatierte Darstellung ([badbirnbach.de](http://badbirnbach.de) = Einladung zu einem Volksmusikabend 2013) / undatiertes Gemälde im Volkskunstmuseum in Innsbruck ([sagen.at](http://sagen.at)) :



Zum **Fensterln** siehe auch *Lieddatei* u.a. (mit entspr. Theaterstück) A Bliemi im Mieda... und (Fenstergang) Ich wünscht es wär Nacht... und öfter

Auf die Frei [Fensterln] bin ich gangen, (den ganzen Sommer, von der einen zu der anderen, hab keine genommen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.490. - SC,FR,BY,TI,PL. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.492; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.3; Köhler (Sachsen 1867) Nr.162 und 188; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.37 und vgl. Nr.60; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.82. Vgl. auch das Kiltlied Gr V „Af de Freit bin ich gange...“

Die Sterndl am Himmel, die gebn a schöns Licht, dass der Bub mit d'Leiter beim Fensterlgehen siecht [etwas sieht]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.491. - FR,TI,(\*)ST. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.73.

Es ist immer so gegangen, es wird immer so gehn, die Mädal habn die Buben zum Fenster eini gela[sse]n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.492. - SW. - Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.210 Nr.10.

**#Fensterln bin ich gangen, dreiviertel Stund weit**, hab's Fenster nit gfunden, hab die Mauer kloan [klein] z'krallt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.493. - SL,(SC),FR,BY und ÖS,TI,SZ,\*ST,KÄ,\*BÖ. - Vogl (Österreich 1852) Nr.332; Süß (Salzburg 1865) Nr.538; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1127; vgl. Dunger (Sachsen 1867) Nr.378; \*Werle (Steiermark 1884), S.216 und S.356, Nr.21 (Melodie); vgl. Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.227; Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.317; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.66; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen X, 1910, S.94; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.110; H.Scholz, Die Dörfler, 1926, S.114 [Schlesien]; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.255, Nr.26 [mit Melodie], und S.361 Nr.971; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.100.

**#Fensterln bin ich gangen zu der Kleinhäuslerdirn**, hab's Fensterl net gfunden und hab bei der Goas einig'schrien. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.494. - ÖS,TI,\*NÖ,\*BG,\*ST,\*KÄ,BÖ,\*MÄ. - Vogl (Österreich 1852) Nr.408; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1126; Werle (Steiermark 1884), S.216; DVA= \*Bl 8752 (Liedflugschrift, Wien, Ende 19.Jh.: Druck von I.Neidl und C.W. Vollrath in Leipzig, „Kärntnerlied“); Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.295, 6 (1900), S.199 und 15 (1909), S.128 [Heanzisches Volkslied, Burgenland]; Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.108; Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.186; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.45; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.66; Rauscher, S.98; Webinger (Österreich 1929) Nr.1031; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.244 Nr.40; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.360 Nr.970.



\*W.Max, Thayaland, 1972, Nr.57,Str.9; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.42; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 25 (1976), S.52; Kainz (Steiermark 1976) Nr.819; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.148,Str.1; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.100; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.150,Str.4; \*Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung], Nr.26, einzelne Strophe in „Is koa Bergerl so hoch...“ (vgl. *Lieddatei*). - In der Steiermark „Schnaderhüpf[e]!“ 1871,1907 und 1908, „kleine Spott- und Trutzlieder, wie sie gelegentlich des Weisens [Zahlen des Mahles] bei den Bauernhochzeiten...gesungen werden“ 1898, „G'schtanz!“ 1907, in Niederösterreich „Recrutenlied“ 1900. Vgl. „das Kuhfenster treffen“ ironisch für 'fehlschießen, irren, den Zweck verfehlen' (Schmeller, Wörterbuch I, Sp.734).

Gestern bin ich fensterln gegangen zu des Pfarrers Liesel, is der Pfarrer g'sprung'n kumen (mit der Ofenpatschen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.495. - FR,WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.131.

Hab oft einen Baum geschüttelt, hab oft einen Baum gebogen, hab oft einem schönen Mäd'el beim Fensterln eing'log'n. (angelogen) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.496. - \*NÖ,KÄ,\*BÖ,MÄ. - Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.648; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.247 [Iglauer Sprachinsel]; \*Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.74 f. [„änglogn“; Niederösterreich]; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.139,Str.1.

Wenn die Ramsauer Buben fensterln gehn, nehm's a Fahn', sobald's ein' Scheißhaufen sehn, da rennen's davon. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.497. - ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.101.

fensterln: Statt f. kann man auch „Gasselgehen“ und über die „Gasse“ springen (siehe jeweils dort). - **#Fensterln:** „Der jhr zu nacht gefensteret het“ (Hans Sachs, 1612), „...daß die Hausväter ihren Kindern und Ehalten [Ehefrauen] das Außlaufen [auf die Gasse gehen] und daß nächtliche Fensterln fürterhin nit gestatten“ (Verordnung von 1635; vgl. Schmeller, Wörterbuch, Bd.1, Sp.734). – **Abb.** Liedflugschrift, Wien, um 1853/62: ...er wird beim Fensterln erwischt [kein Vierzeiler, ein Kunstlied für die Bühne]:



#festhalten

Halt du das Ringlein feste, oho, halt du das Ringlein feste, als wie der Baum die Äste, oho hm hm, oho hm ho, oho. - Str.Nr.142 = Str.katalog Liebeslieder. (Die Liebe soll sein feste, wie am Baum die Äste). Vgl. Gr III „Mein Schatz ist in der Fremde...“

#Fett



Heinrich, Heinrich, Pellkartoffeln stiep ins Fett (... stiep mal nicht zu doll ins Fett, dass du morgen noch was häst). - Gr VII a. - SH.

#### #Feuer

(Feuer, Feuer- schreit der Koch, der Köchin brennt das Loch! Wär' nicht kommen der Koch gerennt, wär' der Köchin das Loch verbrennt.) - Gr VII b Sammelmappe „Feuer“ = Vierzeiler Nr.498. - \*SK. - Karpathenland 4 (1931), S.130 [Bauernhochzeit].

#### #Fiaker

A Fiaker bin i, das is net erlog'n, mi hab'ns net beim Wasser, beim Pilsner aufzog'n. - \*BI 11 923, Wien: Fritz o.J. [1880er Jahre]; und 16 Folgestr., u.a. Str.15: Mein' Schimmel, dem hat heut' träumt bei der Nacht, sö hätten aus ihm lauter Frankfurter g'macht.

Fiaker, spann ein, und ein Fünfer gehört dein./ Fahr ausse auf die Mühl (Stadt), weil's Dirndl halsen will. - BY,ST. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.22; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.42.



Abb.: **Fiaker**. Briefmarke 1996 (Wiener, Riesenrad im Prater)

#### #ficken

Krabblt die Fotz der Fichtn nauf, will si droum versteckn, krabblt der Beutl hinterher, fickt sie zum Verreckn. - FR. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.100 (mit weiteren Hinweisen).

ficken, siehe auch: Buckel, Da oben auf dem Berg-

#### #fidlgungas

Fidlgungas, fidlgeigas, wird Hochzeit bald werden... (lass' mich Küchelbub werden/ schöne Geschirrbänk', schöne Schüsseln.../ schöne Mädchen, schöne Buben...) Gr VII a. - BY,\*BÖ. - \*Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.369 (die Katz ist mein Weib...).

#### #Fiedel

Hans mit der Fiedel, Grete mit der Flöt, seht, wie's geht! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.499. - OP,PO. - Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.947.

#### #Fieke

Fieke, do dat man, ...steck' den Johannes seine Piep mal an. - Gr VII a. - PO (Ländler), SH. - Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.134; Niedersachsen 8 (1902/03), S.66.

#### #Filzlaus

(Auf der Donaubrücke steht ein Wirtshaus, da ist eine Kellnerin, die hat eine Filzlaus, da kommt der Kellnerbub und zieht den Säbel raus und sticht der Filzlaus die Augen aus.) \*BY (1984); vgl. \*M.Seefeldler, in: Sängers & Musikanten [Sänger- und Musikantenzeitung] 48, 2005, S.314 f.

Filzlaus, siehe auch: hoch; fingern (erot.), siehe: Organist

#### #Fink

(Dort steht ein Birnbaum, dort steht ein Apfelbaum, dort sitzt ein Fink, der so schön singt.) - Gr VII b Sammelmappe „Fink“ = Vierzeiler Nr.500. - (SC),FR, \*WÜ (um 1806), (\*BÖ). Vgl. Dunger (Sachsen 1867) Nr.1370; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.7,Str.4.

Stieglitz, Stieglitz, und ein Fink ist kein Spatz, und ein Spatz ist kein Fink, wenn er noch so schön singt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.501. - \*BY,\*WÜ,BA und (SW),ST. - Vgl. Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.4241; J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.82,Str.1. In Baden 1938 „Walzer-Liedchen“, in Württemberg 1937, 1952 und aus der Erinnerung 1987 „Kinderlied“. Stieglitz, vgl. Distelfink (Vierzeiler Nr.375); vgl. „Fiderix und fiderax...“ (siehe: rot, Vierzeiler Nr.1604). - Süß (Salzburg 1865) Nr.877 (...und ein schwarzäugiges Dirndl muss ich haben zu mein'm Schatz). - Zum Stieglitz siehe auch: Distelfink

Fink, siehe auch: Ammerling [Fink], Bruder (lustiger Fink), rot (Haare)  
finster, siehe: harb

#### #Fisch

(Jetzt möcht i no [noch] Hering, jetzt möcht i no Fisch, jetzt möcht i mei allerliebts Schätzele am Tisch.) - Gr VII b Sammelmappe „Fisch“ = Vierzeiler Nr.502. - \*WÜ. - \*G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt, Bd.I, 1912, S.79.

Fisch- Tisch, siehe: Tisch- Fisch

#### #Fischangel

Jetzt häng ich mein Dirndel an eine Fischangel dran, dass ein jeder Schmarotzerbub hängen bleibt dran. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.503. – OÖ,(\*)ST. - B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.106.

#### #fischen

Es ging ein Fischer fischen, ja fischen am See und ziehen in die Höh (...mit seinem langen Hammer, da wollt' er alles fangen). Gr VII a. - \*BY (Schwaben um 1930; Tanzunterhaltung). Auch: Jäger jagen, Flinte finden, schießen im Wald/ Bauer pflügen, pflügen im Feld.

's Dirndel hat gefischt beim Bach, hin und her, auf und ab, weils net gut ködern kann, beißt keiner an. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.504. - ST,BÖ. - F.v.Andrian, Die Altaussee, 1905, S.182 [Tanzreim]. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.458 Nr.2147; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.83. „Vierzeiler-Sammlung von Dr.Leopold Bein in Graz“ (1909); auch als Lebzelterreim aus Großflorian und Deutschlandsberg/Steiermark. Vgl. auch 'Bach'.

(Über den See bin ich gefahren, hab hin und her gefischt, dann hab ich ein sakrisch feines Dirndl erwischt.) B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.86.

#### #Fischer

Guten Morgen, Herr Fischer... (heut gehn wir nicht heim; auweh, jetzt müssen wir heim) - Gr VII a. - \*FR [um 1840 aufgekommen], BY,\*BÖ. - Das Bayerland 25 (1913/14), S.690; \*E.Stepan, Mühlviertel, Bd.2, Wien 1931, S.192 f. (mit Tanzbeschreibung).

#### #Fischermadel

Ich bin a Fischermadel, ein Fischer ist mein Bua, den möcht ich gerne haben, ich komm halt nicht dazu. - Str.Nr.187 = Str.katalog Liebeslieder. (gerne fangen). Vgl. Gr III „Ich bin a Fischermadel...“

#### #fix

Mein Schätzle ist fix, zum Arbeiten nix, zum Tanzen gar gschwind und zum Küssen so lind. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.505. - BA,SW, ST.

#### #flachshaarig

**#Du flachshaarigs Dirndel, ich hab dich so gern**, ich könnt wegen deiner Flachshaar a Spinnradl wer'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.506. - SC,FR, \*BY (vor **1831**), \*WÜ,BA und \*TI,\*SZ,\*BG,NÖ,ST,\*KÄ,\*BÖ,\*UN. - Offenbar älter als die Dichtung von Franz von Kobell (1803-1882). \*Deutsches Liederbuch [...] für Studenten, Nürnberg 1852, S.271 f. Nr.6 [wohl nach Kobell]; Firmenich III [1854 ff.], S.395 [Tirol]; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.251 [Kärnten]; \*A.P.Berggreen, Deutsche Volks-Lieder und Melodien, Kopenhagen 1863, Nr.108,Str.5; \*G.Scherer, Die schönsten deutschen Volkslieder, 1868, Nr.63; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.318; Dunger (Sachsen 1867) Nr.23; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1897), S.50 [Steiermark], 5 (1899), S.251 [Flachsbau und Flachsverwertung] und 21/22 (1915/16), S.160 [Heanzen, Burgenland]. – Flachshaarig = hellblond.

[Du flachshaarigs Dirndel:] \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.11,Str.1; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.36,Str.1; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.36; \*Regensburger Liederkrantz, 1891, S.278 Nr.130 [nach v.Herbert]; Hörmann (Alpen 1894) Nr.228; \*Erk-Böhme Nr.604,Str.7 [„Oberbayr. Gebirgslied“, 1831; F.v.Kobell, 1860]; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.79; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) I, Nr.171, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.89, vgl. Nr.90 [Koschat], II, S.397, Schnaderhüpfel Nr.1425; \*Jungbauer-Horntrich 307; K.Gradwohl-L.Scholz, Volkslieder aus dem

Burgenland, 1948, S.17; \*Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.390; Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.233 e; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.44, Str.3; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.74; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1293 (und als \*Hörbeispiel); \*Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPACT, 19; Wien 2008), S.282 Nr.41, Str.2.

[Du flachshaarigs Dirndel:] Zum Teil in Vierzeilerketten und als erweiterte, mehrstrophige Kunstichtung von Thomas Koschat (Wien, 1845-1914), opus 11; vgl. \*Koschat-Album I, Leipzig, o.J., S.4; Koschats Fassung verschiedentl. auf Wiener Liedflugschriften aus dem Ende des 19.Jh. (DVA= \*BI 8076). In Franken im 'handschriftl. Liederbuch des Gendarmen Christoph Wilhelm Gieß, Prölsdorf/Hassfurt, 1862'. - **Ach flachshaarigs** Dirndel, und i hab dich so gern, und i kunnt halt weg'n der Flachshaar a Spinnrad'l wer'n. Tradl jupp haha, tradl jupp haha, tradl jupp haha ho. (DVA= A 219 783; aufgezeichnet 1958 in Bühlerzell/ Württemberg von Hinrich Siuts und Konrad Scheierling). – Melodisch ist dieser Schnaderhüpfel (nach W.Deutsch, in: Vierzeiler, Bd.1, S.204 f.) eine „Formerweiterung durch Motivwiederholung“ = **Abb.** / Abb. rechts (Vierzeiler, Bd.2, S.39) :

Tu floks-hoa-rats Tin-dal  
i ho di sou geän,  
i ho di sou geän,  
i ho di sou geän,  
das i weign dein Floks-hoar  
a Spinn-radl kunnt wean,  
a Spinn-radl kunnt wean o - da wos.

([Du flachshaarigs Dirndel, ich hab dich so gern... daß ich wegen dein' Flachshaar ein Spinnradl könnt' werd'n, oder was.]  
DVA = A 117 507, Ungarn 1926; „Du flachshaarigs Dirndel...“, siehe: flachshaarig, Nr. 506)

Ach flachs-hää-rigs Dirn-del,  
und i hää dich so gern,  
und i kunnt hält wegn der Flachs-hää-r  
a Spinn-ra-d'l wer'n  
Tradl jupp ha-ha, tradl jupp ha-ha,  
tradl jupp ha - ha ho.

(DVA = A 219 783; aufgezeichnet 1958 in Bühlerzell / Württemberg von Hinrich Siuts und Konrad Scheierling)

Flandern, siehe: Schatz (Mein Schatz, der ist von Flandern, hat alle Nacht ein' andere...)

#### #Flattersinn

Fahre hin du Flattersinn... Gr VII a. - Auch als Refrain zu: Falsche, ich stell dir allhier deine Untreu vor... überliefert auf Liedflugschriften 19.Jh. = Gr III „Ha, ich stelle, Falsche dir...“ Als Tanzlied um 1817 [1885 aufgezeichnet]. - W.Walter, Sammlung deutscher Volkslieder, Leipzig 1841, Nr.185.

#### #flattieren

Die Tanne im Wald, die grünet so still, kein Mädle (Buben) flattieret [schmeicheln], es sei wie es will. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.507. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.2; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.14. - flattieren, siehe auch: Wald

#### #Flecken [Ort]

N.N. ist a schöne Stadt, aber nur ein Flecken, (sind anderthalba Bube drin, sie laufen all am Stecken). (müssen alle betteln) - Gr VII b „Gugahü und Böbika sind zwei reiche Flecken...“ = Vierzeiler Nr.508 - RP,WÜ,BA,SW. - Alemannia 37 (1909), S.136; vgl. Moser, S.225; vgl. Gr XII „N.N. ist eine schöne Stadt...“ Ortsneckerei, u.a. auf Zumdorf und Eschiz/ Schweiz; Rhaune/ Rheinland-Pfalz; Schwaningen, Stühlingen und Nockenstadt, Stadtteil von Niederschopfheim [„nahezu ausnahmslos von der ärmeren Klasse bewohnt...“]/ Baden; Wurmberg und Bärenthal/ Württemberg.

#### #Fleisch

Da a Stauderl, da a Stauderl, in der Mitt' a Pflöckerl, wenn der Vater Fleisch austellt, krieg' ich nur a Bröckerl. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.509. - SC,FR,BY,WÜ,\*BÖ. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.862.

Das Bier ist so teuer, das Brot ist so klein, jetzt hab ich mir ein Fleisch gekauft, ist auch lauter Bein [Knochen]. – Südtirol 1898.

Die Wasserrüben und der Kohl, die haben mich vertrieben wohl, hätt' meine Mutter Fleisch gekocht, ich wär geblieben immer noch. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.90, als 1.Str. eines (nicht dazugehörigen, längeren Liedes); nach einer Aufz. aus Heidelberg von Brentano und Arnim stark umgearbeitet, Str.1 ist „Wandermotiv“ u.a. in Grimms Märchen und in Brentanos und Arnims Werken. Erk-Böhme Nr.1046-1047 und öfter. \*Bearbeitung von J.S.Bach. – Siehe auch: „Sauerkraut / Kraut“

Fleisch, siehe auch: dumm (Rindfleisch teuer)

#### #Fleischhacker

Aber Fleischhackerseppel, wann kommst denn einmal, dass du mir's Kalbl abstichst, es schreit alleweil im Stall - Gr VII a. - \*NÖ,\*ST,KÄ. - \*Konturner-Drudmair, o.J. Nr.46, 3.Lied [NÖ 1902]; \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.76; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.59.

Ich bin ein Fleischhacker, treib um um's Eck, mein lustiger Hund hat mir's Dirndl aufgeweckt./ ...auf von Enns, hab's Kalbel vertauscht um ein kreuzsauberes Mensch. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.55.

's Dirndel ist wacker, sie liebt einen Fleischhacker [Fleischer], (sie bleibt einem schön treu bei der Fleischhackerei). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.510. - (\*)ST.

#### #fleißig

Heidedellitt, Marie ist fleißig... (der Zwirn ist all) ...wenn Marie nicht fleißig wär, wo kämen all die Hemden (das Garn) her? - Gr VII a. - PO,ME, \*NÖ (Kinderreim). - Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.163; \*R.Wossidlo, Ein Winterabend in einem mecklenburg. Bauernhauss, Wismar 1901, S.57; \*F.Jöde, Die Singstunde Nr.10, o.J.

Fließpapier, siehe: Schatz (Mein Schatz der ist von Fl.); Flink-Flank, siehe: lustiger Bub; Flößer, siehe unter: Floß-

#### #Flößer

Das Floß ist von Silber, das Ruder von Gold, drum sind ja die Menscher dem Flößer so hold. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.520. - \*RL. - \*Karpathenland 2 (Reichenberg 1929), S.138 f.,Str.3.

Flöte, siehe: Fiedel

#### #Floh

(Braunschwarz sind die Haselnüss', braunschwarz sind die Flöh', sie gumpet [springen] ein'm durch die Hose nuf, das hundertusig Vieh.) - Gr VII b Sammelmappe „Floh“ = Vierzeiler Nr.511. - SW.

Da drunten in dem Äckerle, da hütet mein Bauer Flöh', und wenn er ein Schnalzerle tut, dann hüpfens alle in die Höh'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.512. - FR,BY,WÜ.

Daheim bleib ich nimmermehr, das sag ich eh, und ich mag keine Bauerndirn, haben mir zu viel Flöh. - Süß (Salzburg 1865) Nr.345.

(Dass du ein sauberes Mädle bist, das Lob musst du noch haben, du schläfst mit deinen Flöh' im Bett, hast Russ'n [Fliegen] und hast Schwob'n [Schaben].) - Gr VII b Sammelmappe „Floh“ = Vierzeiler Nr.513. - \*FR.

(Dirndl net, net, zu dir geh ich net, du hast mir z'viel Flöh halt drin in dein' Bett.) - Gr VII b Sammelmappe „Floh“ = Vierzeiler Nr.514. - (SC),ST. - Vgl. Köhler (Sachsen 1867), S.202.

's Dirndel hat einen Floh drin g'habt unter der Kotzen [Bettdecke/ Kleid], a bisserl hat er rausgeschaut mit da Fotzn. ('s Dirndel im Federbett...sie hat a weng rausgeschaut) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.515. - BY,ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.67 und 71.

's Dirndel in der rupfenen Pfoad [Pfaid, Hemd] ist voller Flöh, und wenn man sie zum Tanzen nimmt, hupfen's in die Höh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.516. - FR,\*BY und (BY 1816/18) und TI,SZ,OÖ,NÖ,(\*)ST. - Süß (Salzburg 1865) Nr.164 (...hab ein wenig hinein geschaut...); Das deutsche Volkslied 12 (1910), S.24; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.90; Schmeller Nachlass, S.325 Nr.42; Webinger (Österreich 1929) Nr.182; \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.183; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.46 [„Der Hansl...“]. „rupfat“ = aus grobem Leinen (Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.145). – „S Diendl in Fedabett hat gar



viel Flöh. Wenn's a wenig eini gutt, hupfen's in d' Höh", Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.325 Nr.42).

**#Und hab ich kein Federbett, schlaf ich auf Stroh**, sticht mich kein Federchen, beißt mich kein Floh. - K I 146 = Vierzeiler Nr.517 [Kinderlied, Wiegenlied; als Vierzeiler]: PO,OP,SH,\*NW,\*BR,SL,SC, \*HE [um 1800], BY,WÜ und SW,NÖ,MÄ,\*UN,BL. - \*G.Taubert, Rechtschaffener Tanzmeister, Leipzig **1717** [siehe Friedlaender, 1918]; Firmenich II [um 1850], S.666 [Schweiz]; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.359; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.158; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.161 und 4 (1898), S.21; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5580; \*G.Henßen, Überlieferung und Persönlichkeit [Egbert Gerrits], 1951, Nr.125,Str.3; \*Melodietypen I, S.95; E.Weber, 1500 Gstanzn aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1317.

[Und hab ich kein Federbett:] Vgl. auch „Die Tiroler sind lustig...“ (siehe: Tirol) und Nr.967. Einige Belege auch eingeordnet unter Erk-Böhme 947 (vgl. 517.5 und 517.6) [mit weiteren Hinweisen und Belegen seit 1717; vgl. \*M.Friedlaender, „Das Großvaterlied und der Großvateranz“, in: Festschrift Kretschmar, Leipzig 1918]. - **Und wenn** der Kaffee billig wird, dann sein die Weiber früh [fröh], verkaufen se ihr Federbett und legen sich auf Stroh. (DVA= A 50 601, Schlesien, o.J. [1914]) - Nun ist die Alt gestorben, nun legt man sie aufs Stroh. Nun sticht sie keine Feder mehr, nun sticht sie auch kein Floh. (DVA= A 44 581, Württemberg, o.J. [1914]) - Heio, bumbeio! das ist eine Noth. Wer schenkt mir ein' Heller zu Zucker und Brot? Verkauf ich mei Bettlein und leg' mich auf's Stroh, da sticht mich kei Feder und beißt mich kei Floh. (DVA= \*E 17 486, Würtes/ Hessen, 1877) - Eio popejo, das ist eine Noth, wer schenkt mir ein Heller? Zu Zucker und Brod, verkauf ich mein Bettlein, und leg mich aufs Stroh, sticht mich keine Feder, und beißt mich kein Floh. Eio popeijo. (A.v.Arnim-Ci.Brentano, Des Knaben Wunderhorn, Bd.3, 1808, Kinderlieder, S.66, 1.Str.).

[Und hab ich kein Federbett:] Mit mir und dir ins Federbett, Mit mir und dir ins Stroh, da sticht mich auch kein Fedder in Arsch und beißt mich auch kein Floh. (DVA= \*E 6088, Wetzlar, „um 1800 schon!“) - Wir haben keine Betten, wir schlafen auf Stroh, da beißen keine Wanzen, da zwickt uns kein Floh. (DVA= A 136 404; „Schnaderhüpfelsammlung“, Abschrift des pomm. Volksliedarchivs, 1930) Vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Editon, Bd. 9/3, S.542-544= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiterführender Literatur] (entspricht Schütze, *Holsteinisches Idiotikon*, 1800). Vgl. „Tiroler sind lustig...“ (siehe: Tirol).

(Zu dir bin ich gangen über Eis und über Schnee, zu dir komm ich nimmer, da hast mir zu viel Flöh.) - Gr VII b Sammelmappe „Floh“ = Vierzeiler Nr.518. - \*FR,BY,EL,OÖ. - Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.53; Webinger (Österreich 1929) 185. - „Rhöner Tanzlied (Galopp)“, 1933 (Carl Hartenstein, vorgesungen von Veronika Reder, Haselbach v.d.Rhön). Vgl. „Zu dir bin i gangen...“ (siehe: zu weit) und „Zu dir bin ich g'kommen...“ (siehe: Regen, Nr.1578). - Zu mein Schatz bin i ganga bei Reg'n und bei Schnee, zu der geh i nimmer, denn die hat so vui Flöh. („Schnadahüpf“ des Münchner Volkssängers Alois Schwarz, 1871-1940; vgl. A.Förg, Heut geh'n ma zu de Komiker, Rosenheim 1976, S.139)

**#Zum Dirndel bin ich gangen a kleine Viertelstund'**, ein' Floh hab ich g'fangen wie ein' Fleischhackerhund. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.519. - SL,FR,WÜ,BA und SW,\*OÖ,KÄ,\*BÖ,\*MÄ,\*SK,\*RU,\*RL, PL. - Die Deutschen Mundarten 5 (**1858**), S.128 [Egerland]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.356; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.244 a-c; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.22 [Iglau]; \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen V, 1905, S.199, und X, 1910, S.94; Banater Bibliothek 19 (1908), S.124; H.Scholz, Die Dörfler, 1926, S.114 [Schlesien]; \*Karpathenland 2 (Reichenberg 1929), S.138 f.,Str.6; \*Webinger (Österreich 1929) Nr.182; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.362 Nr.990. - **Zum Schätzele** bin i g'lege e einzige Stund, un en Floh han i g'fange wie e Sautreibers Hund. (DVA= A 15 466; Lenzkirch/ Baden, o.J. [1914]) - Auf der Heirat bin ich gewesen a gut holwe Stund. A Flug hot mich gebessa [gebissen], gruß wie a Flaischhackerhund. (Hugo Scholz, Die Dörfler, Breslau 1926, S.114)

Floh, siehe auch: dumm, heiraten, hoch. – **#Floh**: Martin Scharfe zitiert „Bei der Mühlemagd bein [bin] i gleaga, bei der Mühlemagd uf am Häu, zua der Mühlemagd leige [liege ich] neme [nimmer], des Luader hot Fläh.“ (Württemberg, vor 1927; DVA = A 89 455) als Beleg für die „Unterprivilegierung, die sich in mangelnder Hygiene kundtut“ (M.Scharfe: „Dienstbotensprüche, Dienstbotenlieder [...]“, in: Allmende 3 [1983; Sigmaringen], Heft 1, S.51)

#Flohwalzer



Flohwalzer; Gr VII a. - E.Baumann, Der Komponist Ferdinand Lohn und sein F., Mainz 1996.

#### #foppen

(Du darfst mich nicht foppen, du Narr, du grober, du hast ja einen Kropf wie ein Heuschaber.) B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.113.

(Du musst mich nicht foppen, bist auch nicht mein Schatz, hast Ohren wie ein Esel und Augen wie eine Katz'.) - Gr VII b Sammelmappe „foppen“ = Vierzeiler Nr.522. - \*SW. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.27; \*Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.31, Nr.IV,Str.4.

So, bist du das Dirndel, das die Buben so foppt, du hast ja dein Herz mit Baumwoll' (Sägspäne) ausgestopft. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.521. - BY,WÜ und \*TI,OÖ,ST,KÄ. – Schmeller (**1816/18**); Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.539; Bayrische Schnaderhüpfrln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.9; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.84; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.705; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.137; Schmeller Nachlass, S.297, Nr.10; Tiroler Heimatblätter 4 (1926), S.207; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.75; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.131. – „**So bist du** das Dirndel, des d' Bauern so foppt, und host a schön's Herzel mit Baumwoll ausgeschoppt [!]“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.297 Nr.10).

foppen, siehe auch: Dirndl (drei Dirndl foppen), Laterne

#### #fort

Du gar so schois Dirndl, schau net her zu mir, sunst thaut mer ja's Herz weh, wenn ic fort muaß von dir; Bayrische Schnaderhüpfrln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.2.

Mein Schatz ist fort, er ist über den See, ich darf nit dran denken, tuts Herzel mir weh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.523. - \*TH (1854), \*FR,ST,\*BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.168; \*Jungbauer, Volkslieder Nr.193 a,Str.5.

fortgehen, siehe: Haustüre

#### #fotografieren

Warum lassen sich die Frauenzimmer nicht gern fotografieren? Weil sie's Maul halten müssen und dürfen sich nicht rühren. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.524. - FR,BÖ. - Das Bayerland 34 (1922/24), S.206 [G'stanzsingen auf dem Tanzboden].

#### #Frack

Holladare, schneid mein Frack nicht ab..., du kannst ihn nicht brauchen, und mir geht er ab. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.30.

Warum hast du denn dei' dunkelblaue Frack net a', du hast ja so wunderschöne Knöpfli dra'. \*Bender (Baden 1902) Nr.188.

#### #fragen

O du dalkerter Bub, kommst vor Fragen nicht dazu, wenn du ein Bussl willst haben, musst nicht so lange fragen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.175.

**#Wenn sie fragt, sag ich sei gestorben**; wenn sie weint, sag ich komme morgen (z.T. verbunden mit einem Vierzeiler): \*Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.284 (Kinderlied). – Aufz.: WP,NW, BY (Wenn sie fragt... 1938), WÜ (Mitte 19.Jh.; Drei mal ums Städele... wenn sie sagt, wo ich sei...), BA (Mitte 19.Jh.; Wenn du zum Schätzle kommst..., wenn es fragt...) und \*SW, ST (Kinderspruch: Zizibe... [Ruf der Meise], komm in mein' Garten, wenn du mein Dirndl siehst... und: Ziserbaum), \*BÖ, \*UN (als Wiegenlied um 1900; Tsintsalbaum... und: Rosenbaum... 1976), \*GO (Distelbaum... 1910, Ziserbaum 1892), \*RU. – Siehe **Lieddatei**: Wann zu meim Schätzle kommst, sag, i lass grüße...

Frankfurter, siehe: Fiaker

#### #Frankfurter Messe

Wenn ich von der Frankfurter Mess' heimgeh, steht mir halt der Hut so schö[n], (und mei Hut der steht so schö, wenn ich von der Frankfurter Mess' heimgeh). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.525. - \*FR, WÜ. - In Franken 1894 und in Württemberg 1952 auch als Kindervers.

#### #Franzose

Da droben auf dem Berg, da steht ein Franzos, da kommt ein schön's Mädle, da geht er gleich los. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.526. - TH (1830), HE,RP,WÜ und \*SW,TI. - Meier (Schwaben 1855) Nr.352; vgl. \*Erk-Böhme Nr.1056,Str.29; Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.28; vgl. (\*)A.Messerli, Elemente einer Pragmatik des Kinderliedes und des Kinderreimes, Aarau/Schweiz 1991, S.199, Nr.310 [Überschneidung mit unserer folgenden Nr.527].

**#Da droben auf dem Berg, da steht ein Franzos**, (er hät mich wollen schießen mit'm Erdäpfelkloß). (jetzt geht's ihm nit los/ schießt in die Hos/ich habe ihn wollen schießen, da schickt er mir ein' Kuss.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.527. - SC,\*TH, (\*)FR (1871/ 1901), BY, (\*)BA und \*SW,VO,TI. - Dunger (Sachsen **1867**) Nr.1356; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.102 [Tirol]; vgl. \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.174,Str.4 [„Flauseliedli“, zusammengesungene Schnaderhüpfel]; Zeitschrift für Volkskunde 17 (1907), S.274 [Franken]; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4245 und 4246. In Bayern um 1914 Kinderlied, in Baden 1926 Kinderreim, in Franken „Schlumperliedchen aus Helmbrechts“ (Sammlung Christian Nützel, 1938) und Kinderreim (1963). – „**Dert owe** uf'm Bari, do hockt a Franzos, er het welle schisse un bringt d'Hose net los.“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

(Dort oben auf dem Berg dort steht ein Franzoß, er hebts [hält] Mädle am Fürtuch [Schürze] und lasst nimme los.) - Gr VII b Sammelmappe „Franzose“ = Vierzeiler Nr.528. - (FR),LO.

Franzose: Zur Struktur siehe auch: Da oben...

#### #Frau

Hui dei deberla, hui dei da! Wer net geht, der krigt ka Fra. I bi ganga, hob a Fra, hui dei deberla, hui dei da! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.529. - \*FR. - \*M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, 1929, S.170 Nr.176.

(Ich wollt', ich wär' a Frau, ich wollt', ich wär' a Frau, dann könnt' ich in den Wochen liegen, wie andre Weiber auch.) - Gr VII b Sammelmappe „Frau“ = Vierzeiler Nr.530. - FR,\*US. - Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.380 und 382 [Fränk. Vierzeiler]; \*A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.36. Hier wird offenbar die Zeit im Wochenbett von einem Mann damit 'verwechselt', sich auf die faule Haut legen zu können.

Schon wieder ein Liedle aus und noch keine Frau im Haus, (heiraten tu ich nicht, heiraten gefällt mir nicht). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.531. - \*TH,\*RP,FR,\*BA und \*JU,\*RU,\*RL. - \*Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.349 (Anfang) [Abgesang; wird an den Schluss eines beliebigen Liedes angehängt. Dazu wird getanzt, gepfiffen und in die Hände geklatscht...]; \*J.Künzig-W.Werner, Aus dem Liedgut des dobrudschadeutschen 'Singers' Paul Ruscheinski, 1977, S.24 f. und S.94 f. In Franken 1899 „Schlussvers“ (siehe auch: Lied).

**(#Und geh ich durchs Mättele, so netzt mich der Tau**, und bleib ich daheim, so krieg ich keine Frau.) (und geh ich net use) - Gr VII b Sammelmappe „Frau“ und Erk-Böhme Nr.1703 = Vierzeiler Nr.532. - RP,FR,WÜ,\*SW. - \*Joh.R.Wyss, Sammlung von Schweizer-Kühreihen und Volksliedern, 4.Auflage 1826, Nr.54= Schweizer Kühreihen und Volkslieder, neu hrsg. v. R.Simmen u. B.Bachmann-Geiser, Zürich 1979 [und Kommentar mit weiterführenden Hinweisen]; Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.160 und 430; Firmenich II [um 1850], S.662 [Schweiz]; Meier (Schwaben 1855) Nr.239; \*A.P.Berggreen, Deutsche Volks-Lieder und Melodien, Kopenhagen 1864, Nr.135 (zweite Str.hälfte; Schweiz); Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.214; Erk-Böhme Nr.1703; Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.285; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.173,Str.2 und Nr.174,Str.10 [Flauseliedli, verschiedene Gesätzlein]; Webinger (Österreich 1929) Nr.504.

**Sore mein** Kindele Sore, Ich weiß ein Moan heißt Ore Und sin Wieb heißt Ortoia. Gehn mer weit ase [aus] so gehn mer weit hoim, Hon mer ken Fleisch, so nagen mer am Boin, Hon mer ken Bett, so liegen mer uf Stroe, So sticht uns kein Feder und beißt uns kein Floe, Pupille, Marille. (DVA= E 1895; Wunderhorn-Material, Arnims Hs., vor **1806**; wohl aus dem Württembergischen, Ulm)

Frau, siehe auch: Hafer (Nachbars Frau will nicht halten), Holzapfel, Leute (du brauchst eine Frau)

frei, siehe: frei ins Gesicht, frisch; auf die Frei, siehe: Fensterln

#### #frei ins Gesicht

Ach Mädchen, ich liebe dich nicht, das sag ich dir frei ins Gesicht, du bist ja für mich nicht geboren, ach Mädchen, ich liebe dich nicht. - Str.Nr.372 = Str.katalog Liebeslieder (Ach Jüngling..., ich lieb einen anderen als dich/einen anderen hab ich erkoren/hab ich viel lieber als dich/dein Eigentum bin ich ja nicht.). Vgl. Gr III „Ach Mädchen, ich liebe dich nicht...“

#### #freien

Mädchen, wenn du freien willst, dann frei einen Peter Jupp, der hat einen leinen Bökke [Hose] an, dat geht karwupp, karwupp. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.533. - NW. - Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 9 (1912), S.123. - freien, siehe auch: Fensterln

#### #Freier

Über der Brück und unter der Brück sät der Bauer Wicken, Mädle, willst ein' Freier hab'n, musst dich lassen drücken. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.534. - \*MÄ. - Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 10 (1914), S.59 f. Vgl. niederdeutsch „Wenn de Buhr de Wicken säiht...“ (Bremen; Tonaufnahme 1935).

#### #fremd

(Grüß dich Gott, meine liebe Sentin [Sennerin], gib mir nur g'schwind dei' Hand, ich hab dich schon lang nicht g'sehnt, denn ich war in ein' fremden Land.) - Gr VII b Sammelmappe „fremd“ = Vierzeiler Nr.535. - TI,\*ST. - \*Werle (Steiermark 1884), S.364; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.33.

(Hab dich lang nicht gesehen, hätt' dich bald nimmer [ge]kennt, schaut gar so scher auf/viel sper aus [?], tust reden a schon ganz fremd.) - Gr VII b Sammelmappe „fremd“ = Vierzeiler Nr.536. - ST, \*KÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.76; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.112, Str.1.

**#Wenn das meine Mutter wüsste, wie mir's in der Fremde geht**, meine Strümpfe sind zerrissen, durch die Hose pfeift der Wind. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.537. - OP,\*WP,\*PO,NW,SA,\*BR,SC,SL,\*FR,WÜ,\*BA und (\*MÄ,SK,RU,\*RL, BL (Estland), US. - DVA= BI 829 (Liedflugschrift um **1800**); Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.497; Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.135 [Tanzlied: Schottisch]; \*Marriage (Baden 1902) Nr.219 [mit weiteren Verweisen]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 14 (1908), S.130 [Bukowina]; (\*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen IX, 1909, S.110, Str.7; Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 8 (1911), S.121 [Kinderlied]; \*Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.342, Str.1; G.J.Jordan, German Texana, Burnet/Texas 1980, S.110, Nr.4-6. Mehrfach eingebunden in das 'Vagabundenlied' „Ach ich bin so müde...“ (siehe: müde, Vierzeiler Nr.1395).

fremd, siehe auch: Fremde, kommen, Schnurrbart

#### #Fremde

Kommst du einstmals in die Fremde, pflücke mir ein Röslein (Blümlein) ab (zart), schick' es mir zum Angedenken, weil ich dich geliebet hab. - Str.Nr.173 = Str.katalog Liebeslieder (denke oft an jene Stunde, wo du mich verlassen hast/wo ich dir den Abschied gab/...im fremden Lande in der Liebe glücklich bist, so gedenke, dass in der Ferne eines Mädchens Herze bricht.) Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Was soll ich in der Fremde tun? In der Heimat ist's so schön, in der Heimat ist es wunderschön, in der Heimat ist's so schön. - Str.Nr.241 = Str.katalog Liebeslieder (auf der Alm/wohl in der Einsamkeit/ allhier so schön). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“

Fremde, siehe auch: fremd, mitbringen (Mein Schatz ist in der Fremde)

fressen, siehe: essen

#### #Freud haben

Nicht zu kurz und nicht zu lang, nicht zu schmal und nicht zu breit, und an so ein'm Laternchen hat ein jeder seine Freud'. Str.Nr.420= Str.katalog Liebeslieder (das ist halt mei Freud/hat a jeder Bua Freud). Vgl. Gr III „Ach Annchen, liebes Annchen...“

#### #Freude genommen

All' Freud' ist mir genommen durch lauter Traurigkeit, ich hab mein' Schatz gesehen in einem weißen Kleid. - Str.Nr.256= Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Ich geh nicht aus dem Städtchen...“

### #freuen

Drunten im Tale wächst Haberstroh, drunten im Tale wächst Heu, jedesmal wenn ich mein Mäd'el seh, freu ich mich aufs neu. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.538. - UN.

### #Friederick

Friederick nu kumm, es geht noch immer ein Schottisch linksherum. - \*PO. - Blätter für pommersche Volkskunde 3 (1895), S.63, 5 (1897), S.135, 6 (1898), S.132 und 9 (1901), S.97.

### #Friedhof

Mit mein' Gewehr und mit mein' Säbel, mit mein alles was ich hab trug man mich hinaus zum Friedhof und legt man mich ins kühle Grab. - Str.Nr.214 = Str.katalog Liebeslieder (durch Friedhofs Tore, senkt man mich). Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

### #Friedhofstraße

Ist das nicht die Friedhofstraße, ist das nicht das Friedhofstor, ist das nicht mein's Liebchens Grabe, das ich nie vergessen soll. - Str.Nr.60 = Str.katalog Liebeslieder (edle Straße, meiner Mutter/ Lieblings-/ Schätzchens/die/den ich treu/so geliebte/so früh/ schwer verlassen/ wo man ihn begraben hat.). Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

### #frisch

(A [Ein] frischer Bub bin i, bei Leuten veracht', und jetzt bin ich's schon gewöhnt, dass 's mir gar nichts mehr macht.) - Gr VII b Sammelmappe „frisch“ = Vierzeiler Nr.539. - BY (1846), TI,ST. - \*H.M.,Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.5,Str.1; Werle (Steiermark 1884), S.20; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.139; CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.4/1.

Ein frischer Bub bin ich, tu gleich etwas wagen, tu gleich um a Busserl a Purzelbaum schlagen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.540. - FR,BY,TI,ST,\*UN. - Werle (Steiermark 1884), S.20; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.45. - „Aus dem Liederbuche des Ludwig Prantl, Arbeiter im Sensenwerk Jenbach/ Tirol“, abgeschrieben 1906; „Soldatenliederbuch von Johann Angerer, Pill/ Passeier“, Tirol 1894.

Ein frischer Bub schenkt sein Glas voll ein und fürchtet schon gar kein', Land aus und Land ein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.541. - \*TI,ST. - \*Das deutsche Volkslied 2 (1900), S.57; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.94.

Eine Feder am Hut tut widelwedeln, und a frischer Bua kann mirs obaridln [runterreißen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.542. - TI. - Prettau/ Taufers (Tirol), 1940, „im Wirtshaus gehört“.

In die Luft g'hört ein Vögerl, in den Bach g'hört ein Fisch, und der Mensch g'hört ins Freie, da wird er erst frisch. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.543. - \*ST.

Schön ist er nicht der Bub, aber recht frisch, und seine Schuldigkeit macht er auch, wie es Brauch ist. - Süß (Salzburg 1865) Nr.193.

Zum Singen keine Stimm', zum Tanzen keinen Schmiss, wer kann denn da sagen, dass 's a frischer Bub ist. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.544. - (\*)TI. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.116.

frisch, siehe auch: Feder, lebfrisch

### #Frisur

Wenn ich dem Mäd'el seinen Wuchs betracht und ihre schlanke Figur, kommt sie mir alleweil schöner vor mit ihrer Pariser Frisur. (im Jux betracht, in deiner Leibs Positur/bucklicht vor, Gesicht wie ein Pandur) - Gr XII = Vierzeiler Nr.545. - WP,PO, BR (1855), \*FR,\*BA und \*EL,JU. - Auch: Gr XII: „Wenn ich dich bei mir betrachten tu...“ [Überschneidungen]. Vgl. \*Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.181; A.Treichel, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen, 1895, S.147; Vgl. A.Kopp, Deutsches Volks- und Studenten-Lied, 1899, S.46-48 [v.Crailsheim'sche Handschrift, 18.Jh.]; \*Marriage (Baden 1902) Nr.185 A.

### #Fritz

Ach du mein lieber Fritz, schenk mir ein Kleid von Rips... Gr VII a. - \*BR (Potsdam 1883). - \*Richter (Berlin 1969), S.244

#froh

Froh will ich sein, wenn's dir und mir gut geht, wenn auch mein jungfrisch Leben in Traurigkeit besteht. - Str.Nr.316 = Str.katalog Liebeslieder (junges Leben in Freuden, Freiheit, in Trauern steht). Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

#Frosch

**#Mein Vater hat's rauskriegt bei der letzten Konferenz**, dass die Frösch keine Haar hab'n und auch keine Schwänz. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.546. - (\*SC,HE,RP,FR,WÜ,BA und EL,SW,(\*ST,BÖ,MÄ,\*RL. - DVA= BI 4220 (Liedflugschrift, Elberfeld [Wuppertal] um 1900; „Neueste Schnadahüpfel“); Zeitschrift für österr. Volkskunde 4 (1898), S.25 [Iglau]; Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.54; Wehrhan Nr.3059; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.485 Nr.2473. „Schnadahüpfel, gesungen in Schladming bei Tanzmusiken, Hochzeiten usw.“, Steiermark 1907; „Schlumperliedchen aus Helmbrechts“, Franken 1938; in Bessarabien (RL) 1941 „Vierzeilige“. Entweder sexuelle Anspielungen auf die Frau [?] oder allgemein auf die Dummheit; vgl.: „Von einem Einfältigen sagt man: Er ist auch nicht schuld daran, dass die Frösche keine Schwänze haben“ [verwendet von Jeremias Gotthelf] (L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtl. Redensarten, Bd.1, 1973, S.289= Bd.1, 1991, S.477). - Frosch, siehe auch: Bauer; Frühstück, siehe: vögel

#Frühling

(Der Frühling ist gekommen, schön blühen die Auen, jetzt muss ich mich wohl um ein Dirndl umschauen.) Nach Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869) Nr.1; vgl. dazu Beitzl, Handbuch, 1973, S.636, zum Thema: Einsamkeit des Liebhabers.

Es kimmt der Frühling, wo sich Alles freut, das ist meinoad schon gar a liebe Zeit, da fährt die Senndrin [Sennerin] gar frisch mit Kuh und Kalm [Kälber] und mit frummi Lampl'n [Lämmer] auf die Alm. - \*H[erzog]. M[ax]., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.6; CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.6/1. – Folgestr. [bzw. 2.Str. eines Liedes]: Dort ist's schöner gewiss als in der Stadt... Alm, von dem wissen die Stadtleut nichts davon.

#Fuchs

(Dirndl unterm Birnbaum, wenn der Fuchs über dir käm', tät dich niederreißen, tät das [dir's ?] aussa beißen.) - Gr VII b Sammelmappe „Fuchs“ = Vierzeiler Nr.547. - BY,TI,ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.98; vgl. Schmeller Nachlass, S.324, Nr.29.

Fuchspassen geh ich nicht, ist mir viel zu kalt; und ich pass auf einen Fuchsen [Füchsin] hat er ein' schönen Balg. - SZ,OÖ,ST. - Süß (Salzburg 1865) 368; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.63; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.136.

Geht heim, ihr Mädal, geht heim, ihr Mädal, der Fuchs der liegt im Kraute, er frisst nicht nur die Blätter, er frisst die ganze Staude. - \*TH. - \*Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.561 Nr. 114 (TH 1940; „Kehraus“ am Schluss des Wiener Walzers, immer schneller gespielt, bis die Paare übereinander fallen).

Im Lungau, im Pongau, im Pinzgau, im Tux gehn die Hennen in die Kirche und predigen tut der Fuchs. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.41.

Kommt mir der Fuchs in mein Tenna... (fängt mir meine gescheckerte Henne). Gr VII a. - \*BY,WÜ.

Meine Strümpf, meine Schuh sind von Fuchsleder gemacht, und sie schlafen bei Tag und sie gehen aus bei der Nacht (...fuchslot, weil sie nie heimgehen bei der Nacht). - SZ,ST. - Süß (Salzburg 1865) Nr.980; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.3; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.68.

Wo mein Schatz daheim ist, da hausen wilde Luchs', und wenn die Geiß zum Opfer [Kirche] geht, so predigt der Fuchs. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.548. - SW. - Vgl. „predigt wie der Fuchs den Gänsen“= 'ihr Wohl im Auge haben, in Wirklichkeit aber sie zu fressen trachten' (L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtl. Redensarten, Bd.1, 1973, S.290= Bd.1, 1991, S.480).

Fuchs, siehe auch: Fenster  
fuchslot, siehe: rot

#Führer [Hitler]



I wenn da' Führer war', i lebat nöt so rar, i bsinnat mö<sup>ch</sup> [mich] glei<sup>ch</sup> und nahm mir a Wei<sup>b</sup>. „Gesungen 1935 von einem Burschen in Parstetten; dieser wurde daraufhin vom Gendarm zur Rede gestellt und verhört, aber schließlich doch als nicht anstößig behandelt.“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-86 Vierzeiler-Sammlung H.Schlappinger, Straubing/ Niederbayern, um 1930/40 Nr.318.

#### #fünf Sinne

Das Dirndl hat fünf Sinn', einen her und einen hin, (der eine gehört dem einen Bub', der eine trifft [auf] den andern hin). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.557. - TI.

#### #fürchten

Einen und zwei fürcht ich nicht, drei und vier auch noch nicht, (fünf und sechs müssens sei', na [dann] schlag ich drei[n]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.558. - BY (1894). - Das Bayerland 32 (1920/21), S.216; J.B.Kurz, Oberpfälz. Heimat und Bauernbuch, 1930, S.122. - Vgl.: Ein Dirndl, zwei Dirndl mag ich nicht, drei und vier muss ich leicht haben, fünf und sechs können's auch noch sein, dass ich einen Wechsel kann haben. \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.16,Str.3.

Ich bin der kleine Jörg und fürcht mich vor keinem, ich tanz mit mein'm Schätzle und nachts führ ichs heim. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.559. - FR,BY,ST.

Ich bin von Langensendelbach und hab a rote Weste an, ich fürcht mich vor kein'm Teufel net und lass mir auch nix tun. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.560. - FR,(WÜ). - Langensendelbach bei Erlangen/ Mittelfranken.

fürchten, siehe auch: frisch, Regen

#### #Fürtuchbandel

Dort droben auf dem Berg ist ein Wassergrandl [-behälter, Trog], (da waschen die schönen Mädle) ihr Fürtuchbandel [Schürzen-; Fürtuch= „Vortuch“]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.561. - BY,BÖ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 8 (1902), S.166. - Fürtuchbandel, siehe auch: sauber; Füße, siehe unter: Fuß-

#### #Füße

Am Bach auf der Wiese, da saß eine Maid, sie wäscht sich die Füße, es wird aber auch Zeit! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.563. - PO,\*SA, \*BR (1893), HE,RP,WÜ,SW,PL. - L.Steglich, Vom sächs. Volkslied, 1928, S.35; Wehrhan Nr.3085; \*J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, 1959, S.64 [Berlin]; Jahrbuch für Volksliedforschung 23 (1978), S.153 Nr.712 [sexueller Kinderreim: E.Borneman; Hannover 1962].

Herzigs schöns Tausler hast ein' Kopf wie ein Mauserl, ein Herz wie ein Wachs, krumme Füß' wie ein Dachs. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.564. - FR,BY,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.263; Der Böhmerwald 8 (1906), S.65.

Kumm' net so oft auffi, i hab di do gern. Du rennst da ja d'Füaß ab, kunn'st a Zwergl no wer'n; Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.5.

Mein Schätzen, das ich liebe, das hat ja krumme Füß: Es reut nicht... dass ich sehr nehmen muss. \*Erk-Böhme Nr.1031,Str.7, HE 1880 (dazu keine weiteren Varianten in der Mappengruppe Erk-Böhme Nr.1029-1031 „Holzäpfelbäumchen...“).

**#Unsre alte Dorothee mit ihren rauhen Füß'**, (sieben Jahr) im Himmel g'west [gewesen], hat wieder runter müsst [müssen]. (Der Jörg, der Jörg, der hat so dreckige Füß/ Schwiegermutter) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.565. - (OP),WP,(SH),NW,SA,\*FR,RP,BY,WÜ,BA und EL,SW,TI,ST,BÖ,\*UN,(\*RL),(US). - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz **1837**), S.4; E.Fiedler, Volksreime und Volkslieder aus Anhalt-Dessau, 1847, S.115 Nr.238; E.Meier, Deutsche Kinder-Reime und Kinder-Spiele aus Schwaben, 1851, Nr.222; Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde 1 (1853), S.410 [Elsass]; K.Simrock, Das deutsche Kinderbuch, o.J. [1857], Nr.408 und 409; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.297 und 882.

Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.214; J.Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, 1909, Nr.293; **#Amft** (Schlesien 1911) Nr.497 (Meiner Mutter Schwiegermutter...)= Georg Amft, *Volkslieder der Grafschaft Glatz* [Oberschlesien], Habelschwerdt 1911; Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 12 (1915), S.225; Badische Heimat 3 (1916), S.123; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.1297, vgl. Nr.4942; vgl. \*W.E.Boyer u.a., Songs along the Mahantongo: Pennsylvania Dutch Folksongs, Lancaster PA 1951, S.87 f.; vgl. \*G.Korson, Pennsylvania songs and legends, 2.Auflage, Baltimore 1960, S.102 f.,Str.4 (Unser aldi Schwiejerudder); vgl. Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.142,Str.6; Kainz (Steiermark

1976) Nr.661 [und weitere Belege im Kinderlied]; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.564; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.47,Str.5; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4554 und Nr.5094. In Franken um 1900 Kinderreim, 1901 „Schelmenlied“; Baden 1925 „Rappedizzli“; in Kiel 1941 als Lied beim Einrammen von Pfählen angegeben (Pilotenschlagen); in Böhmen 1957 „Schnadahüpfel“ (Sammlung Albert Brosch).

Füße, siehe auch: Bauer, Sauerkraut (dreckige Füße), Schatz, Sennerin (mit dem Fuß rühren)

#### #Fütterer

Mein Schatz ist ein Fütt'rer, sitzt unter der Kuh, ist auf und auf dreckig, ist dennoch mein Bu[b]. (und schickt mir ein Gruß/Er soll einmal kommen, ich koch ihm ein Mus.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.566. - BY (1801). - Der 'Fütterer' steht in der Hierarchie der bäuerl. Dienstboten unter dem 'Knecht' (J.Grießmair, Knecht und Magd in Südtirol, 1970, S.84 f.). „**Mein Schaz** i's a futtera, sitzt unter der Kuha, i's auf uhnd auf drecki, i's denna [dennoch] mein Bua“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.404. – Folgestr. „Mein Schaz i's a futtera, und schickt mir an gruß, Er sollt amal käma, i koch ihm a Mueß“, ebenda, S.405.

#### #Fuhrleute

Die Fuhrleut' san lusti', (fahr'n weit in die Welt, wenn d' Fuhrleut' net wären, hätt'n d' Wirtsleut' ka Geld). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.549. - WÜ,MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.253 [Iglau].

Ihr meine lieben Fuhrleut (geduld't enk [euch] indess'n, bei enk wird 's bald aufhör'n 's Backhendl ess'n, denn ees [ihr] habs koan Vertrag, als 'n heurig'n Wein und der Dampfstiefelschuasta der brennt enks Kraut ein). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.550. - ST. - 's Nullerl 1/1 (Graz 1904), S.14. Karl Reiterer, Wie sich's auf der Welt verändert: „Den Fuhrleuten hat man's beim Bahnbau prophezeit, was für Zeiten kommen werden. Es wurde spottweise gesungen; unter dem 'Dampfstiefelschuster' ist hier der Fortschritt [Eisenbahn] gemeint.“ (Einzelbeleg)

#### #Fuhrmann

In der Früh... bin halt ein Fuhrmann ein schwerer, nimm die Peitsche in die Händ/ zwei kohlschwarze Rappen.../ bildsauberes Madl, aus eigenem Holz, wascht die vier Radl, drum bin ich stolz. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.14.

Lustig sind die Bauernbürschel, lustig sind die Fuhrmannsknecht, wenn sie nimmer führen können, gehn sie ro [runter] und schieben recht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.551. - FR,WÜ.

Mein Schatz ist ein Führer, er fährt mit ein' Wagen, er hat sich in Steiermark bei'n Menschern [das Mensch] verfahr'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.552. - ST (1803). - Neuberg/ Steiermark 1803; volkskundl. Material der steir. Landesaufnahme von 1810-35 („Erzherzog Johann Sammlung“).

Mein Schatz ist ein Fuhrmann, ein Fuhrmann muss sein, er fährt nach Triest um ein' wälischen [welschen] Wein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.553. - \*SZ,\*ST,\*KÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.94; \*Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.8; \*C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.62; \*Anderluh (Kärnten) I/5 (1969) Nr.798 und III/3 (1971) Nr.68,Str.1.

(Mein Schatz ist ein Fuhrmann, er fährt mit zwei Gäul', ich hör ihn knallen, er kommt alleweil.) - Gr VII b Sammelmappe „Fuhrmann“ = Vierzeiler Nr.554. - \*RP.

(Mein Schatz ist ein Fuhrmann, hat Rollen am Geschirr, bald liegt er bei den Rossen, bald liegt er bei mir.) - Gr VII b Sammelmappe „Fuhrmann“ = Vierzeiler Nr.555. - \*SW,TI. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.64.

Fuhrmann, siehe auch: Kloster, Schneider (Fuhrmann verweht)

#### #fuhrwerken

#**Hinter der Stubentür (Himmelstür) hängen drei Ochsgeschirr'**, spanne ma a paar Jungfrauen ein, g'fuhrwerkt muss sein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.556. - \*FR,\*BY und \*SW,\*TI,NÖ,\*ST. - Hörmann (Alpen 1894) Nr.995; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.103 [Kinderreim aus Tirol] und vgl. 6 (1900), S.196 [Rekrutenlied]; \*Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.305 und Melodie II; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.37; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.243 Nr.31; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.263; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934],

4.Auflage 1971, S.243; W.Steinitz, Deutsche Volkslieder demokrat. Charakters, Bd.I, 1954, S.143, Nr.53 g [Schandarm / Gendarm... einspannen]; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.103,Str.1; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 25 (1976), S.52; vgl. \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.22,Str.29, und S.49,Str.7 [Schandarm/ Gendarm einspannen]. – Abb. #Ochsengeschirr (*Raritaeten-Shop*):



Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.131 (Halsbach: ...Teufel eingespannt); Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4119; \*Anderlüh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.106; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.108, vgl. S.113; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.19 Str.5; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1318/1319 (und als \*Hörbeispiel). - Offenbar ist 'fuhrwerken' mit sexuellen Assoziationen gemeint, vgl. ähnl. '**ackern**' (Nr.7 u.ö.). - Im „Liederbuch der Franziska Mayr, Jenbach/Tirol“, vor 1906; in der Steiermark 1907 und 1908 „Schnaderhüpfel“, in Franken 1963 Kinderreim.

#### #Furz

Ein Furz ist ein Wind und ein Wind ist kein Pfeil, sonst hätten die alten Eidgenossen ihre Weiber im Bett erschossen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.562. - SW.

#Fuß, siehe: Füße und: Treten auf den Fuß

#### #Futterfass

Du altes verrumpeltes Futterfass, du haariges Instrument, (i will dich net, i mag dich net, du alte Sakerment). (machst Augen wie) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.567. – FR,BA,SW. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.137.

#### #gähnen

Die Abgründe gähnen bei der Kraxelpartie, und wer da ist müde, der gähnet wie sie. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.568. - PO,NW.

## G

#### #Gärtner

Mein Schatz der ist ein Gärtner und ich eine Gärtnerin, mein Schatz, der mich geliebet hat, den seh ich nimmermehr. - Str.Nr.377 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Und dass im Wald so dunkel ist...“

**#Mein Schatz ist ein Gärtner**, ein Gärtner muss [er] sein, der pflanzt mir ins Herz ein Vergissmeinnicht ein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.582. - \*NS,\*SL,\*SC,\*HE,FR,\*BY,WÜ,BA und LO,\*SW,TI,SZ,\*BG,KÄ,BÖ,MÄ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.327; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.172; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.345; \*Erk-Böhme Nr.1055,Str.3; Greinz-Kapferer, Volkslied II, S.61; Zeitschrift für Volkskunde 4 (1894), S.198 [Tirol]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.15 [Iglau]; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.336; \*Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.112 Str.7; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.308 Nr.349; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.284 (5 Str.; Schreiber / Gärtner / Schneider / kein Zucker / gschmeidig); \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.150,Str.7. „Hannoversches Spinnstubenlied“ (1928; Sammlung Paul Alpers); in Lothringen aus dem handschriftl. Liederheft des Bergmanns Andreas Bour (geb. 1881); in Baden 1933 „Walzerliedle“, in Franken 1938 „Schlumperliedchen aus Helmbrechts“ (Sammlung Christian Nützel).

**#Selbst der Gärtner braucht sich nicht zu bemühen**, seine Blumen wachsen alle Zeit und blühen, ob es gleich Rosen oder Nelk', seine Blumen werden alle welk. - Liebesliedstereotyp, siehe: *Lieddatei* „Es gibt keine Rose ohne Dornen...“ - Siehe auch: „falsche Herzen“ (gleiche Str.)

#### #Galopp

Nichts im Trab, nichts im Trab, alles im Galopp... Gr VII a. - WÜ (1911).

### #Gams [Gemse, Gämse]

Das Gamslerl im Wald tut die Ohren spitzen, und wo wird denn mein braunaugats Dirndel sitzen. - Gr V = Vierzeiler Nr.569. - \*RL. - \*Jungbauer-Horntrich Nr.84,Str.1 [Kärntenland].

Der Gamsbock ist pffiffig, der Jäger ist schlau, (drum nehmen's die zwei miteinander so genau). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.570. - TI,OÖ,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.221; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.23; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.485 Nr.2476; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.21 (...miteinander gar genau).

#Die Gams im Gewänd [in der Bergwand] hat herunter gepfiffen: (Wann du a Kugel drunt hast, kannst aufschicken). (hat an einseitigen Stand/hat zwei Krickerln am Hirn) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.571. - \*BY (1846), \*TI,SZ,ST,\*KÄ,BÖ. - \*H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.4,Str.2= \*Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.15,Str.1; Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.527 [Kärnten] und 5 (1858), S.247; Werle (Steiermark 1884), S.104 und S.223; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.36,Str.3; Hörmann (Alpen 1894) Nr.724; \*Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.115; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.7, vgl. S.15; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.23; \*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.40, Str.3; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.67; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.294 Nr.184; \*Sänger- und Musikantenzeitung 14 (1971), S.46; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.12,Str.3; Th.Riegler, Das Schnaderhüpfel-Büchl, 1972, S.62; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.3 und 40. - Vgl. auch „Die Gams auf der Wand...“ (siehe: 'aufrichtig', Vierzeiler Nr.91); mehrfach zusammen damit überliefert.



Abb.: Lois Alton [1894-1972], Jäger mit erlegter Gams (Auktionskatalog 2013)

Die Gams sind schwarz und braun, sie sind so lieb anzuschauen, und wenn ihr sie schießen wollt, dann müsst ihr euch hinauf trauen. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.112, Str.2, erste Hälfte (in Mundart, Tirol 1898).

Die Gamslerl im Gewänd haben einen gefährlichen Stand, den Dirndl geht's auch so, das mehr Büberl haben. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.11,Str.3. -...einseitigen Stand, hat Krücken im Hirn wie dem Illing seine Dirn. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.49.

(Eine Gams hab ich g'schossen, einen sakrischen Bock, wie ich ihn ausweiden wollt', is a Kranawitstock [Wacholder].) - Gr VII b Sammelmappe „Gams“ = Vierzeiler Nr.572. - BY,ST,\*KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.268; Werle (Steiermark 1884), S.228; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.25; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.20 a,Str.4; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.113,Str.3; Th.Riegler, Das Schnaderhüpfel-Büchl, 1972, S.62; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.48. Überschneidung mit „Einen Bock hab ich geschossen...“ (siehe: Bock, Nr.260).

Eine Gams hab ich geschossen in Hohegger Gewänd', hat mir's Heimtragen verdrossen, hab's dem Jägerbuben geschenkt. - Süß (Salzburg 1865) Nr.123.

#Kleine Gamslerln musst schießen, sind leichter zum Tragen, kleine Dirndel muss man lieben, (wenn man schöne will haben). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.573. - \*TI,SZ,(\*)ST,\*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.526; Süß (Salzburg 1865) Nr.873; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.2,43 und Nr.821; Werle (Steiermark 1884), S.225; Hörmann (Alpen 1894) Nr.172; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.264; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.14,Str.2; vgl. Hessische Blätter für Volkskunde NF 27 (1991), S.30 (Str.teil im Lied „Im Gamsgebirg“); \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.106 und 107 b,Str.3.

'n Gams hon ih gschoßn tief untn in Grob'n, und hiaz muaß ih das Teuferl so weit aufatrog'n. - K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.7.

's Gamslerl auf der Wand und der Punkt in der Scheib'n [Schützenscheibe], 's Dirndel auf der Alm ist mein Tun und mein Treib'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.574. - \*BY (1839), \*TI,\*SZ,OÖ,ST. - Nach einer Dichtung von Franz von Kobell (1803-1882) [DLL; nach Notiz John Meiers]. \*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.10,Str.2; Süß (Salzburg 1865) Nr.181 (**Eine Gams** auf der Wänd', und der Punkt auf der Scheiben, und ein' Schatz auf der Alm ist mein Tun und mein Treiben); vgl. Werle (Steiermark 1884), S.224; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.71,Str.4; Hörmann (Alpen 1894) Nr.712; J.Meier, in: [Münchener] Allgemeine Zeitung vom 6.Okt.1898, Beilage; Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.25; B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlankl! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.17. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark.

(Und's Gamslerl ist geschossen word'n, liegt drunten im Tal, wenn's bei mir amal schnallt, musst's fall'n allemal.) - Gr VII b Sammelmappe „Gams“ = Vierzeiler Nr.575. - \*TI,ST,\*KÄ. - \*Kohl (Tirol 1889) Nr.36,Str.4; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.20,Str.2; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.12,Str.4. „Aus dem Liederbuch der Maria Norer 1898, Tabakfabrikarbeiterin in Schwaz/ Tirol“.

Wegen 's Gamslschießen hab ich ins Zuchthaus müssen, und wegen 's Leber braten mag ich's noch nicht geraten [entbehren]. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.48.

Gams, siehe auch: allein, Bock, Gemse, Kugel, treu . - „Gamsfeder“, siehe: Feder

#### #Gang

(Die Eisenstrasser Dirndeln,) die haben einen schönen Gang, mit einem Fuß tun 's mahn [mähen], mit'n andern rechen s' z'samm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.576. - BY,TI,NÖ,ST,\*BÖ. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.16; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.117; Tiroler Heimatblätter 6 (1928), S.183 [aus Weidring/ Unterinntal]; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.124; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.40. Ortsneckerei, hier auf Eisenstraß/Böhm. Eisenstein. Vgl. als Parodie zu: „Das Glöckerl im Turm...“ (siehe: schön, Vierzeiler Nr.1762).

Mein Schatzerl ist lang und führt einen schönen Gang, (er legt sich zu mir nieder,) aber nicht zu lang. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.577. - \*TH,SC,FR. - Müller (Erzgebirge 1891) Nr.57 und Nr.108.

Gang, siehe auch: schön

#### #Gans

Ach Mäken, dä den Ganten in! Huck in! Den Ganten häb ik innedan... wieder herunter gahn... \*NS. - Niedersachsen 6 (1900/01), S.185 [Tanz um den Ganter in der Matthiasnacht].

Gans up dei Del, Gans up dei Del, Ganter dorbi... (Knecht lass das Mädchen gehn, ich tanz mit dir) Gr VII a. - PO (1927). - Gehört zu [fälschlicherweise doppelt angelegte Mappen!]: Gös up de Deel, Gös up de Deel... (Vater, Brüder, Söhne sitzen auf dem Stubenboden; Piep halt still) - PO (um 1850 Kinderlied), ME (1836, im Versmaß Geschatter der Gänse nachgeahmt), \*SH (Polka, Tanzlied u.ä.). - Die deutschen Mundarten 3 (1856), S.5; 5 (1858), S.283; Blätter für pommersche Volkskunde 1 (1893), S.157 f.; 4 (1896), S.106; 5 (1897), S.146 f.

Goden di, goden di, swarte Gos, ...witte Gos. Gr VII a; H.G.Ehrentraut (Tanzspiel, Wangerroge), in: Friesisches Archiv 2 (1854), S.6 f. [Einzelbeleg]

Guten Tag, Herzmutterchen... wo bist du gewesen? Ich hab gegessen auf'm Gänsenest. - Gr VII a. - PO (Tanz), \*BR (1839).

Hätt' dei Gans mei net [ge]bisse, hätt' mei Gans de Flügel no, hätte' se dir aufs Maul nauf g'schisse, hättest du de Dreck davo. (Meiner Gans ist übel gängen) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.578. - WP (schwäb. Siedler), HE,FR,BY,\*WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.394; R.Ehrhardt, Die schwäb. Kolonie in Westpreußen, Diss. Marburg 1914, S.92; J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.110; vgl. \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.36,Str.45. - In Franken 1897 „Schnadahüpfel“, 1954 „Kerwaledli“, in Kusterdingen/Württemberg 1925 „Tanzlied zum Rutscher“, 1927 „Kinderreim“ (wenn die Mutter die Kinder nicht vom Hause fort lassen will).

Schatz hat die Gäns' ausgetrieben, ist bei der Nacht draußen geblieben, wenn ich die Gäns' wieder hätt', 's Schätzel brauch ich net. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.579. - \*SL,SC,BA,\*JU,\*RL. - Köhler (Sachsen 1867),



S.315; Dunger (Sachsen 1867) Nr.251, vgl. \*S.300 Nr.13. Zum Inhalt vgl. „Mein Weib hat d'Säu austrieben...“ (siehe: Weib, Vierzeiler Nr.2176).

Wir Nördlinger, wir Rieser essen viele Gäns', rufens net, zupfens net, essen's mit de Schwänz'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.580. - BY. - Das Bayerland 20 (1909), S.141. In Bayern Ortsneckerei u.a. 1908 über Alerheim (Altdorf), die Nördlinger 1894, 1896 und 1909 über sich selbst.

Gans, siehe auch: Köchin

#### #Garten

Da drunten in jenem Garten, dort darf ja niemand sein, dort gibt es keine Leute zum Grüßen, wo zwei Verliebte sein. - Str.Nr.284 = Str.katalog Liebeslieder (Es blühen drei Rosen im Garten/ Es steht eine Rose im Garten, die blühen so hübsch und so fein/ kehrt niemand bei ihr ein, als wie zwei Turteltauben, die fliegen aus und ein.). Vgl. Gr III „Da drunten in jenem Garten...“

Mein Schatz hat einen Garten (Gatter), und ich hab ein Huhn, jetzt will ich mein Huhn in sein' Garten neintun. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.581. - BA,LO. - In Lothringen aus dem „Liederheft des Jagdhüters Nicolas Altmeyer, um 1860“ (Sammlung Louis Pinck).

Garten, siehe auch: Vater (In meines Vaters G.)

#### #Gasse

**#An Sprung übers Gasserl, an Juchzer darauf**, und an Klopfer ans Fenster, schöns Dirndel mach auf. - Gr V = Vierzeiler Nr.583. - SC,\*BY,WÜ,\*BA und \*ÖS (1819), \*TI,\*SZ,\*OÖ,NÖ,\*BG,\*ST,\*KÄ,\*BÖ,MÄ,\*UN. - (\*)Ziska-Schottky (Österreich **1819**), S.170; Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.7; \*Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.341,Str.3; \*Josef Rank, Aus dem Böhmerwalde, Leipzig 1843, S.98 f.; \*Spaun (Österreich 1845), S.24,Str.1; \*H[erzog] M[ax], Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.25,Str.2; Firmenich II [um 1850], S.383 [Bayern] und III [1854 ff.], S.397 [Tirol]; Vogl (Österreich 1852) Nr.329; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.114 [Kärnten]; Weinhold, Steiermark (1859), S.80; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.152; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.64; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1158; Dunger (Sachsen 1867) Nr.349; Süß (Salzburg 1865) Nr.308 (...hast einen anderen Bub drin, sonst machest du auf; vgl. dazu Beitzl, Handbuch, 1973, S.630, zur Metrik: innerhalb der Langzeile herrscht Freiheit); Werle (Steiermark 1884), S.188; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.216,Str.1; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.30,Str.2; \*Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.187 a-b und S.488 (Melodie); Hörmann (Alpen 1894) Nr.555; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.163 [Mähren], 3 (1897), S.48 [Steiermark, „beim Fensterln“], 4 (1898), S.21 [Iglau] und 6 (1900), S.199 [Niederösterreich, Rekrutenlied].

[An Sprung übers Gasserl:] Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.10 [mit weiteren Verweisen]; Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.9 [Niederösterreich] und (\*)19 (1917), S.97; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.71; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.302, Str.1; Bd.2, Nr.146, Str.1= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1/2 (1999), dito; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XII, 1912, S.115,Str.43; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.66; Tiroler Heimatblätter 3 (1925), Heft 7, S.7; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.180 und Nr.218,Str.3, Bd.II, S.338, Nr.694, und S.348 Nr.821; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.356 [„übas Wasser!“]= 6.Auflage 1980, S.328 f. (vorgesungen bei Rosenheim 1932, 3 Str. **An Sprung** übas Wasserl, an Juchiza drauf... / [Folgestr.; hier hochdeutsch:] Jetzt lieb ich zwei Dirndl, ein altes und ein neues... / wenn dein Herz so „gschparig“ will sein, nimm ein Papier, wickel es ein)= Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.2/2020, S.12; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.280, Nr.94; \*C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.64 f. und S.66; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga II, 1953, [Nr.25],Str.1; vgl. \*A.Anderluh, „Wege eines Volksliedes“, in: Kärntner Museumsschriften XVII (Klagenfurt 1957), S.169 ff., nachgedruckt in: A.Anderluh, Zu Lied und Musik in Kärnten, Klagenfurt 1987, S.170-178; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.54,Str.1; G.Rösch (Sachsen 1887) in: Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.494, ebenda Beitzl, Handbuch (1973), S.637 (verbreiteter Liedtyp); Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.33; \*Melodietypen I, S.131; \*(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 28, 1986, [S. 7]; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.150,Str.1; \*Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.84 (datiert 1864).

[An Sprung übers Gasserl:] Vgl. O.Holzappel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.74; Seiberl-Palme (Salzkammergut

1992), S.101; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.41, Str.1, vgl. Nr.61; \*Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [in Vorbereitung für COMPA], Nr.2, Str.1 „An Sprung über's Gasserl...“ (vgl. auch *Lieddatei*); E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.794; B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.79. - Vgl. „Wenn der Mond so schön scheint...“ (siehe: Mond, Vierzeiler Nr.1391) [vielfach Folgestrophe im Liebeslied] und, allerdings fraglich, DVA = KiV „Davon aus'n Häusel...“ (nach einer Dichtung von Karl Adam Kaltenbrunner, 1845). In Schwaben 1852 aus dem handschriftl. Liederbuch des Schulgehilfen Jacob Epple, Zusmarshausen; in der Steiermark 1907 „Schnadahüpfel, gesungen in Schladming bei Tanzmusiken, Hochzeiten usw.“ und „von den Bauernburschen gesungen“; Soldatenliederbuch von Johann Angerer, Pill/ Passeier, 1894 (Tirol); von Konrad Mautner 1911 in Gössl am Grundlsee aufgezeichnet (Steiermark); „Lieder aus dem Egerlande“ (Sammlung Albert Brosch; 1944); auch mehrfach als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark. Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.341. Vgl. Gr III „Zu dir bin i gangen...“ - Vgl. \*Anton Kollitsch, Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten, hrsg. von Gerda Anderluh, Klagenfurt 2005, S.255-257 (An Sprung übers Wasserl...).

Auf die Gasse bin ich gegangen, drei ganze Wochen, die letzten drei Tag sind mit die Holzschuh 'brochen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.647.

**#Aufs Gassel bin ich gangen, aufs Gassel geh ich noch**, der Scherg will mich fangen, er hat mich noch net. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.584. - BY (1789), WÜ, ST (1811). - A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, **1789**, S.94, Nr.I („Aufs Gaßl bin i ganga [des Nacht zu seinem Liebchen gehen], aufs Gaßl geh' i no: Der Scherg will mi fanga: Er hod mi nôt no. Wie soll a mi denn fanga? Bam Tog do geh i nôt, ba da Nocht is stockfinsta, do sicht a mi nôt“); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.127= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd. 9/3, S.227-229= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Verweisen]; Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.116; vgl. Meier (Schwaben 1855) Nr.183; W.Steinitz, Deutsche Volkslieder demokrat. Charakters, Bd.I, 1954, S.144, Nr.53 h (und Folgestr.: Wie soll er mich denn fangen... Nacht stockfinster, sieht mich nicht). - Aufgezeichnet in Admont 1811 (Steier. Landesaufnahme 1810-1835), auch dort: '...wie soll er mich denn fangen, bei Tag geh ich nicht, bei der Nacht ist's stockfinster, da sieht man mich nicht' [im Dialekt; beim Tanzen gesungen]. Vgl. „Durchs Gässeli bin i gange...“ (siehe: Mädel, Nr.1331). - Aufs Gassel bin ich gegangen, hab mich schier nicht getraut, hat der Scherg und der Pfleger vom Dach oba geschaut. Süß (Salzburg 1865) Nr.499. - ...hab mich verspät', heimgegangen, Mäher schon gemäht. Süß (Salzburg 1865) Nr.500 (vgl. dazu, zur 1.Zeile, Beitzl, Handbuch, 1973, S.628; zur Metrik: auftaktloser troäischer Vers). - Scherge = Gerichtsdienner.

Geh nur weg von mein'm Fenster, geh nur weg von mein'm Bett. Mein Vater, der leid't mir keinen Gasselbuben net. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.97.

Wenn ich auf's Gassl geh, geh ich auf's Gäu, geh ich zon Klokara [?], sind ihrer drei. - Süß (Salzburg 1865) Nr.652.

Gasse, siehe auch: lustiger Bub

#### #Gasselgehen

Der Prior mit dem Licht, der Prälat mit dem Stab, wanns oft a so geschäh', so käms Gasselgehen ab. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.585. - ST. - Für 1803 ist ein Ereignis dazu berichtet: Ein Mädchen schleicht sich trotz Kontrolle nachts in das Stift [Zisterzienserstift Neuberg] und entkommt danach „durch ein losgerissenes Fenstergitter“ zum Tanzen in das Wirtshaus. Dort singt sie diese Strophe, und ebenso „im folgenden Sommer als Schwaigerinn auf der Alpe dem Prälaten und Prior selbst vor, als sie hinauf kamen“ (Steier. Landesaufnahme 1810-1835) [Einzelbeleg].

Der Sommer ist um, hab die Sense versteckt, ich muss das Bub-Sein aufgeben, weil mich's Gasslgehen schreckt. - Süß (Salzburg 1865) Nr.974.

Gasselgehen, siehe auch: beichten und „Gasselreime“ (Sammelmappe Gr V). - Statt gasselgehen kann man auch „fensterln“ (siehe dort). - **#Gasselgehen**: „... (von jungen Burschen, die) dem geliebten Mädchen vor, und wol auch in ihrem Schlafkammerlein einen nächtlichen Besuch machen“ (Schmeller, Wörterbuch, Bd.1, Sp.945). - Vgl. dazu allgemein: Ilka Peter, *Gaßlbrauch und Gaßlspruch in Österreich*, Salzburg 1953 (mit weiterführender Literatur). - „**#Gasse**“ und „gassatim gehen“ auch etymologisch im Anschluss an lateinisch „grassari“ = umherschwärmen; vgl. L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Bd.1, 1973, S.307.

#Gatter

Almerisch tanzen, und Gsangl singa, koan Gattern aufmacha, frisch d'rüba'springa'. \*Halbreiter (Bayern 1839), Mapped 1, Bl.10,Str.7; \*Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.113,Str.1 (Tanzlied zum Fasching).

Kein Gatter aufturn, gleich rüberhüpfen! Keine Feder aufstecken, frisch runterzupfen. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.148, Str.1.

Gatter, siehe auch: lustiger Bub (Zaun), Riegel

#### #Gaul

**#I bin von Gunzenhausen und hab ein'n alten Sattelgaul**, das Luder will mich beißen und hat kein Zahn im Maul. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.586. - \*FR,\*BY,\*WÜ. - E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.43; St.Ankenbrand, in: Heimat und Volkstum 16 (1938), S.351; \*H.Steinmetz-H.Hofmann, Windsheimer Mundartwörterbuch, 1987, S.128; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.45,Str.1; \*Sänger- und Musikantenzeitung 31 (1988), S.318; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.368. Vgl. „Dort unten bei dem Tore...“ (siehe: beißen, Nr.198) und [gleicher Anfang] (siehe: Bauer, Nr.160). In Mittelfranken 1897 „Text zum Rund'n (Dreher)“, auch in der Oberpfalz 1901 „Tanzlied“; in Oberfranken 1934 auf „Kreiß'n“ (Creußen) gesungen, in Mittelfranken 1955 auf „Librichshausen“, in Württemberg 1959 auf „Übrigshausen“.

Gaul, siehe auch: reisen (hat kein Gaul)

Gaumen, siehe: Milchnudeln

#### #gebogener Ring

Das Ringlein ist (war) gebogen, oho, das Ringlein ist (war) gebogen, mit Liebe überzogen, oho hm hm, oho hm hm, oho. - Str.Nr.141 = Str.katalog Liebeslieder (mein Schatz hat mich betrogen/ belogen). Vgl. Gr III „Mein Schatz ist in der Fremde...“ Siehe auch: gebrochenes Ringlein.

#### #geboren

Mir leuchtet kein Sternlein am Himmel dort oben, zum Schicksal bin ich auf der Welt, meine Mutter, die hat mich im Unglück geboren, drum hab ich kein Glück auf der Welt. - Str.Nr.310 = Str.katalog Liebeslieder (im Saustall/ Sturmschritt geboren, auf der Rutschbahn verloren/ vieltausend Sternlein am Himmel so hell, für mich blinkt/ scheint/ gibt's kein Sternlein am Himmel so hell). Vgl. Gr III „Ein schwarzbraunes Madel, das hab ich geliebet...“ - geboren, siehe auch: nie geboren (Sammelmappe Gr. III)

#### #Gebot

Dass ich nicht gefallen bin, dank ich mein' Gott, ich bin schon öfters g'stolpert übers sechste Gebot. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.587. - TI,SZ,OÖ,ST,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.341; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1388; Hörmann (Alpen 1894) Nr.27; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.337,Str.9; Webinger (Österreich 1929) Nr.689; L.Röhrich-R.W.Brednich, Deutsche Volkslieder, Bd.2, 1967, Nr.82 y; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.89; B.Dumfart, Du Schliiff, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.118. - In Tirol 1909 „Liederbuch der Dirne des Thomas Ortner in Arzberg“.

#### #gebrochenes Ringlein

Das Ringlein war gebrochen, oho, das Ringlein war gebrochen, mein Schatz hat mir's versprochen, oho, hm hm, oho hm hm, oho. - Str.Nr.144 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Mein Schatz ist in der Fremde...“ Siehe auch: gebogener Ring.

#### #Gedanke

Das Lachen, das Scherzen, das steht dir wohl frei, aber deine Gedanken müssen herrschen dabei. - Str.Nr.274 = Str.katalog Liebeslieder (Das Reden und Scherzen/ Schmeicheln, das verbietet dir nicht... musst haben dabei/ müssen stets dabei sein/...solang ich werd leben, vergiss ich dich nicht.). Vgl. Gr III „Drei Rosen im Garten...“

Mein Daumen, mein Finger, mein Ellenbogen, meine Sinn' und Gedanken sind z' Sigmaringen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.588. - WÜ (um 1806). - Wunderhorn Bd.3 (1808), S.119,Str.6 [eines anderes Liedes]; Birlinger (Schwaben 1864), S.69 Nr.38; vgl. K.Bode, Die Bearbeitungen der Vorlagen zu Des Knaben Wunderhorn, 1909, S.234 [Kinderlied].

Gedanke, siehe auch: Morgengebet (erster Gedanke)

### #gedenken

Schatz, geht's dir wohl, gedenk an mich, geht's dir aber übel, so bedauere ich dich. - Str.Nr.321 = Str.katalog Liebeslieder (so reust du mich/das kränket/dauert mich). Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

### #Geduld

Geduld ist mir gewachsen ein ganzer Garten voll, mein Schatz geht auf der Straße, der meiner werden soll. - Str.Nr.190 = Str.katalog Liebeslieder (auf der Gasse, den ich erwarten soll). Vgl. Gr III „Geduld ist mir gewachsen...“

### #gefällt

Und wenn ich lustig leben will, geh ich in den grünen Wald, da vergess' ich alle Traurigkeit und leb', wie's mir gefällt. - Str.Nr.246 = Str.katalog Liebeslieder (so fahr ich in die Welt, vergesse/vergeht mir all mein Traurigkeit). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“

### #gefallen

Es ist nur ein, die mit gefallet, sie hat zuwei Äuglein wie Kristall, sie hat zwei Wänglein wie zwei Röslein und auch ein rosenfarbenes Mündlein, sie hat dazu schwarzbraunes Haar. - Str.Nr.406 = Str.katalog Liebeslieder (zwei Wänglein, die sind rosenrot/leuchten länger als der Mond). Vgl. Gr III „Rosmareine, zartes Blätterlein...“

### #gefangen

Gefangen muss ich liegen, gefangen in der Gruft, und muss vergeblich blühen und tragen keine Frucht. - Str.Nr.261 = Str.katalog Liebeslieder (musst du gehen, viele Jahre in der Gruft). Vgl. Gr III „In kummervollen Tagen verbring ich meine Zeit...“

gefangen, siehe auch: Napoleon [Napolon III.]

### #geh!

**#Gah von mi, gah von mi, ick mag di nich sehn**, komm to mi, komm to mi, ick bin so alleen. (du bist ja so schön.) - Gr VII a = Vierzeiler Nr.589. - \*PO,\*ME,SH,\*NS,\*NW,\*SA,\*BR,(\*)HE,(\*)WÜ) und \*BÖ. - Blätter für pommersche Volkskunde 6 (1898), S.115 f. [u.a. Stettin; mehrfach „Winktanzt“]; O.Richardt, Kinder drehet Euch im Kreise, 1922, Nr.49; \*Chr.Brinkers, Emsland singt und tanzt, 1955, Nr.9; M.Bartmann, Plattdeutsche Lieder in Emden, 1985, S.18. Tanzlied (1914 in Rheine zum Walzer, 1934 in Pommern zur Galopp-Polka, ähnl. Reigentanz von Erwachsenen in Hessen 1930), vielfach auch als Kinderspiellied.

geh du nur hin... (Refrain), siehe: Schönste

### #gehen

Der Leute ihre Reden, die muss man verstehn, sagt einer „Grüß Gott“ und meint „du sollst gehn“. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.590. - (PO),(\*)ST. - Hörmann (Alpen 1894) Nr.961. „Schnaderhüpfelsammlung von Frl. Grete Seehawer“, 1930 abgeschrieben [offenbar 'tourist. Mitbringsel' aus der Steiermark].

Ich weiß ein junges Mädchen, das ist so wunderschön, ich möchte in der Woche zwei-, dreimal zu ihr gehn. - Str.Nr.183 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Ich weiß ein junges Mädchen...“

(Von meinen Bergen muss ich scheiden, die so lieblich sind und schön, ich kann jetzt nimmer oben bleiben, ich muss jetzt zu meinem Dirndl gehen.) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.13.

gehen, siehe auch: Haustür, nicht (nicht gehen dürfen/nicht mehr gehen), Schatz

### #gehen nach Tirol

Ei Sepperl, wann gehn wir denn wieder, mal wieder in unser Tirol? Mei Herzerl schlagt's auf und schlagt nieder, schlagt nur für das Landerl Tirol. - Str.Nr.296 = Str.katalog Liebeslieder (Aber Sepperl, vivat es lebe Tirol/für's Vaterland, für unser Tirol/ vivat, so lebt man in Tirol!). Vgl. Gr III „Ei Sepperl, jetzt gehn wir halt wieder...“ - Vgl. in: \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2020 [Apr. 2029 bis Aug. 2020], S.26, Str.1 (Aufz. aus Titmoning, Bayern, 1994; Str.1 einer eigenen, locker gefügten Vierzeilerkette).

### #Geige

Ein Sechserl [Münze] in die Geige ist weiter keine Ehr (Schand), (sind viele Buben da, haben auch nicht mehr). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.591. - ST („Ein G'schtanz'l beim Spielleute zahlen“, 1907). - Geige, siehe auch: lustiger Bub

### #Geiger

(Es giget en Giger, es tanzet en Schwob, spring ume, spring ume, du alter Uflot [Unflat].) - Gr VII b Sammelmappe „Geiger“ = Vierzeiler Nr.592. - SW. - H.Messikommer, Aus alter Zeit. Sitten und Gebräuche im zürcher. Oberlande, I, 1909, S.70; vg. II, 1910, S.208 (Kuh, es luged drei Bube von Pfäffikon zu); Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.1989.

Ich bin ein armer Geigerbub, ich geige nicht vergebe[nds], ich geige um ein Stückli Brot und ein Schöppli Wein danebe. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.593. - (\*RL),SW. - Schweizer. Archiv für Volkskunde 6 (1902), S.286; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.4001. - **Ich bin** ein armer Geigersmann, ich bin schon ganz verlassen, ich hab kein Stücklein Brod im Haus und auch kein Mehl zum Backen. (DVA= A 168 610, Bessarabien 1941)

(O du armer Väledi [Valentin], bischt e guter Giger gsi [gewesen], hascht mir au so mängi Nacht mit en Gigeli ufgemacht.) - Gr VII b Sammelmappe „Geiger“ = Vierzeiler Nr.594. - SW.

### #Geiß

Da droben auf dem Bergle da steht a weiße Geiß, und will man sie melken, haut mir das Tier eis [eins]. - [Folgestr.:] Sie hät mir eis gehauen, das Bein tut mir weh, jetzt melk ich mein Lebtag kei weiße Geiß meh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.595. - \*BY,\*WÜ,\*BA und LO, \*SW [um 1850 ?], VO,\*RL. - Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.281; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.174,Str.2-3; Alemannia 39 (1911), S.55; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.1256-1257. Sehr häufig überliefert; in Baden auch als Kinderreim bezeichnet; in Württemberg 1925 „aus der Schweiz eingeschleppt“, in Bessarabien 1957 als erste Str.einer Vierzeilerkette. Vgl. DVA = Gr XI c „Dort obe uf em Bergli...“ (Überschneidungen).

Der Christoffel hat den Fuß 'brochen auf em nigelnagelneuen Weg, und der Oberamtsrichter hat a Geiß g'stohlen, möcht nu wissen, was er mit'r tät. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.596. - (FR),WÜ,SW. - Birlinger (Schwaben 1864) 377.

Drei rädige Gitzeli, eine gfozlete Geiß, die gibt mir mein Vater, wenn ich zu heiraten weiß. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.597. - \*SW. - Vgl. „Ein altes Paar Ochsen...“ (siehe: heiraten, Vierzeiler Nr.777). Bild für eine wertlose Mitgift, mit der es zu heiraten nicht lohnt bzw. kaum mögl. ist. Auch in Redensarten gilt die Geiß als wertloses Tier (vgl. L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtl. Redensarten Bd.1, 1973, S.316= Bd.1, 1991, S.524).

Jetzt hab ich meine Geiß aufs Dach nauf getan, dass andre Leut sehen, dass ich auch a Vieh hab. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.598. - (FR),\*WÜ,ST. - Die Deutschen Mundarten 7 (1877), S.466; H.Reyhing, Albheimat, 1925, S.306; \*A.Lämmle, Württemberg. Volkslieder, 1929, Nr.53,Str.2.

Wenn der Geißbock über die Hecke springt und die Nachtigall so schöne Lieder singt, und der schwarze Stier springt auf die rote Kuh, schau, ach schau nur zu, mei lieber Bu[b]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.599. - BY,WÜ,(\*)BA,\*SW,\*ST. - Vgl. Bl= Sammelband DVA V 1 1148, St.53 (Liedflugschrift Reutlingen, um 1830); Bender (Baden 1902), S.241, Stumpeliedli Nr.98 (...wenn der Kuckuck schreit auf der grüne Heid, sage alle Leut, es isch mei' Freud.); Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 1910, Nr.2, S.15 [Tanzlied zum „Dreher“]; \*G.Kolly, Wie die Alten sunge [Schweiz], 1969, S.97.

Geiß, siehe auch: grasen, Haus (Geiß verkauft), Köchin (zaundürre Geiß), reich

### #Geistlicher

Der Vater hat gesagt, sollt ein Geistlicher werd'n, und die Mutter hat gemeint, ich hätt die Dirndl zu viel gern. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.26 a,Str.2.

### #geizig

Bin ein lustiger Bub, und Geld hab ich grad genug, geht mir kein Dirndl zu, weil ich gigatzen tu./ Und jetzt will ich halt gern eine Gigatzige kriegen... zusammenpasse, dass die Haar umeinanderfliegen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.693,694.

gelb, siehe: Schlüsselblume (Falschheit)

### #Geld



**#A bissl sikrisch, a bissl sakrisch, a bissl groß muss ma toa** [tun], d'Taler muss ma grad außitoa, aber hergebn därf ma koan [kein']. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.600. - \*WÜ,\*BY und TI,SZ,NÖ,(\*)ST,\*KÄ,\*UN. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.543; DVA= BI 5547 (Liedflugschrift, Mitte 19.Jh.); Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.27; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.136; Süß (Salzburg 1865) Nr.135 (...die Krapfen muss man herzeigen...); Werle (Steiermark 1884), S.57; Das Bayerland 3 (1892), S.507; Hörmann (Alpen 1894) Nr.953; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.1 [mit weiteren Verweisen]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.38; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.137; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.365,Str.19; vgl. Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) 4262 [Krapfen]; \*Anderluh (Kärnten) VII (1996) Nr.1 (Banknoten.../ Zwanziger... mehrere Varianten); \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler I, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1997/98, S.18 Str.4; E.Weber, 1500 Gstanzl aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.912 (Zwanziger zeigen...).

Ach wär ich reich und hätte Geld, so tät mich lieben die ganze Welt, so bin ich arm und bin nicht reich, hab doch mein' Teil am Himmelreich. - Str.Nr.307 = Str.katalog Liebeslieder (Gelt wär ich reich und hätt brav Geld/ ich bin nicht reich, das gilt mir gleich...). Vgl. Gr III „Es war ein armer Hirtenbub...“

Alleweil ein bissle lustig sein, alleweil ein bissle lachen, alleweil ein bissle Geld im Sack, so kann man sich's lustig machen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.601. - WÜ,SW. - Birlinger (Schwaben 1864), S.139 Nr.12; H.Reyhing, Albheimat, 1925, S.303. Vgl. vielleicht die Tradition eines Stückes aus dem „Augsburger Tafelkonfekt“ (1733/46) Nr.I, 11 „Alleweil ein wenig lustig...“

Auf der Welt ist alles eitel, zu mein' Geld brauch ich kein Beutel, (ich kann mein Geld im Springen zählen, ich glaub, es gibt so mehr Gesellen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.602. - FR,BY. – Vgl. Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.277. - „Wirtshaus und Tanz“, Vierzeilersammlung des Buchdruckereibesitzers Heinrich Delp, Windsheim (Franken), 1948.

Auf der Welt ohne Geld ist mir nicht wohl, (schenkt mir kein Wirt ein, wenn ich nicht zahl'). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.603. - SC,FR,NÖ,ST,KÄ. - Köhler (Sachsen 1867) Nr.166; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.21; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) 48; Rauscher, S.99.

**#Bin a lebfrischer Bua, steh allein in der Welt**, an der Schneid hats nie gefehlt, alleweil am Geld. (ist mir lieber kein Geld wie kein Schneid auf der Welt.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.604. - PO,BY und \*TI,SZ,OÖ,ST,\*KÄ,(\*)MÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.244 [Kärnten]; Süß (Salzburg 1865) Nr.224; Werle (Steiermark 1884), S.111; Hörmann (Alpen 1894) Nr.90 und Nr.854; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen V, 1905, S.59,Str.4 (Ein lustiger Bub); Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.45; Das Bayerland 32 (1920/21), S.216; \*Das deutsche Volkslied 29 (1927), S.105= \*Tiroler Heimatblätter 5 (1927), S.307; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.41,Str.7; B.Dumfart, Du Schliiff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.123 (Das Geld wird mir alleweil zu wenig, Schneid häte ich genug, ist mir lieber zu wenig Geld, als zu wenig Schneid und Geld genug.). - In Pommern „Schnaderhüpfelsammlung von Frl. Grete Seehawer“, 1930= 'tourist. Mitbringssel'. - Und Geld hab'n wir allweil zu wenig, Schneid aber genug, ist mir lieber zu wenig Geld als keine Schneid und Geld genug; \*G.Haid-Th.Hochrader, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg], Wien 2000 (COMP A,12), Nr.23, 11. - Süß (Salzburg 1865) Nr.453.

**#Da drunten bin ich rauf, wo die Zwanziger werden geschlagen**, drum kann ich beim Teufel net Zwanziger genug haben. (Da hinten bin ich füre/ is mir im Lebn noch koaner schimli[g] worn.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.605. - (SC),FR,BY und \*TI,SZ,NÖ,\*ST,\*KÄ,(\*)BÖ. - Firmenich II [um 1850], S.749; Süß (Salzburg 1865) Nr.589; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.157; vgl. Dunger (Sachsen 1867) Nr.207; Werle (Steiermark 1884), S.58; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.112,Str.4; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.423; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.82; Der Böhmerwald 8 (1906), S.4; \*Das deutsche Volkslied 10 (1908), Heft 2, S.25 f.,Str.2; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.191, Str.4= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.316 Nr.443-444; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.46; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.127 (Halsbach); \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.81. In der Oberpfalz 1899 „Schnaderhüpfel aus der Gegend von Wiesau“; in Böhmen 1948 „Hochzeitgstanzl“. 'Zwanziger', alte österreich. Silbermünze (vgl. Vierzeiler Nr.622); \*Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [in Vorbereitung für COMP A], Nr.2,Str.5 zu „An Sprung über's Gasserl...“ (vgl. auch *Lieddatei*). – Zwanziger = Münze, z.B. 20 Kreuzer von 1809, **Abb.** (*in.pinterest.com*):



Das Dirndel tut sakrisch stolz mit ihrem Geld, wann ihr gleich drin im Köpfl der Spiritus [Geist] fehlt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.606. - \*TI,OÖ,NÖ,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.263 [Oberösterreich]; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.316; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.374 [Niederösterreich]; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.101; \*Das deutsche Volkslied 19 (1917), S.77 [Tirol]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.458 Nr.2151; B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.119. - Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg, Steiermark.

Das ist alles eins, ob wir Geld haben oder keins. Wer ein Geld hat, kann ins Theater gehen, und wer keins hat, bleibt heraußen stehen... und ähnlich vielfach abgewandelt. Siehe *Lieddatei* „Das ist alles eins...“ (KiV) aus einer Wiener Komödie 1818. - \*BI 11 937 „Es is alleseins [!], ob ma Geld haben, oder kein's...“ Wien: Fritz, o.J. [1880er Jahre], 14 Str.

**Das ist halt meinem Vater sein einziger Trost**, dass ihm, so lang ich leb, sein Geld nit verrost'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.607. - PO,SC,\*FR,\*BY,(\*)WÜ und SW,TI,OÖ,ST,KÄ,BÖ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.161; Dunger (Sachsen 1867) Nr.807; Rösch (Sachsen 1887), S.125; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.42; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.73; Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.380 [Franken]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.75; Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.94 Nr.72; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.505 Nr.2682; \*Sänger- und Musikantenzeitung 9 (1966), S.31 (Und des is halt mein Mo no sei oanziger Trost, weil er mi derwischt hat: daß eahm 's Geld net verrost!); \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.72,Str.3; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.70; B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.131. - In Pommern „Schnaderhüpfelsammlung von Frl. Grete Seehawer“, 1930= 'tourist. Mitbringsel'; in Franken 1938 „Schlumperliedchen aus Helmbrechts“ (Sammlung Christian Nützel).

(Das ist meinem Vater seine einzige Freud, dass er ein' Sohn hat, dem gar kein Geld reut.) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.608. - SC,(\*)FR, BY (1831), TI,ST,\*KÄ,BÖ. - Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.9; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.162; Dunger (Sachsen 1867) Nr.808; Werle (Steiermark 1884), S.56; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.269; Das deutsche Volkslied 19 (1917), S.121; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.505, Nr.2681 a-b; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.148,Str.2; vgl. \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.16,Str.4, und S.17,Str.62. - ...ja dass ihm sein Bub seine Kreuzer ausgeit [ausgibt]. \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.3; vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.71 (...der bei Menscher gern liegt).

Deine Ehre will ich bezahlen mit lauter barem Geld. Und dann such ich mir eine andere, die mir besser gefällt. - Str.Nr.38 = Str.katalog Liebeslieder (Silbergeld, dann nehm/ lieb ich/ damit ich könnte lieben, wie es mir gefällt). Vgl. Gr III „Annchen, liebes Annchen, unsere Liebschaft ist aus...“

**#Der Graf von Luxemburg hat all sein Geld verjuxt**, hat hunderttausend Taler in einer Nacht verjuxt. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.609. - Ohne Ort, \*Studentenlied (vor 1855); \*PO,NS, NW (um 1891), BR,\*SL,\*TH,\*RP, WÜ und \*SW, RU [Siebenbürgen, seit 1840]. - **\*#Reisert, Kommersbuch** (1896), S.516 („vor 1855“)= Karl Reisert, *Deutsches Kommersbuch*, 7.Auflage, Freiburg i.Br. 1896; Blätter für pommersche Volkskunde 6 (1898), S.19 [Tanzlied der Kaschuben in Pommern, zum 'Luxemburger']; DVA= BI 11.425 (Liedflugschrift München, 1899: Der alte Dessauer „So leben wir...“, Str.3; Neue Münchener Salvator Lieder); Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 8 (1911), S.138 [Kinderspiel]; Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 1911, Nr.2, S.16 [Schnaderhüpfel zur Mazurka]; W.Brandsch, Deutsche Volkslieder aus Siebenbürgen. Neue Reihe, Bd.3, Uffing 1988, S.389 [Liedliste, als Tanzlied oder Kinderlied angebl. seit 1840]. – Das Lied ist älter als Lehárs Operette, deren Text von versch. Verf. von 1897 stammt.

....dazu wird auf einem Bogen Papier eine Burg, ein paar Geldscheine, ein Häufchen Taler, Mond mit Sternen gemalt. Das muss immer schneller im Takt des Liedes betupft werden. Wer sich vertut, gibt ein

Pfand“ (Pfänderspiel der Kinder, Bonn 1914); „Der Herr von Falkenstein...“: „Das Lied wird dem gesungen, der beim Kartenspiel ein Solo verloren hat und ist sehr alt [mit der Ballade verwechselt]“ (Kreis Simmern, 1914); „Der Graf von Finkenstein...“ [vgl. 'pinkern'= Murmelspiel der Kinder]: in Oberschlesien 1929 „Spottreim auf unglückliche Spieler“; in Württemberg um 1914 Tanzlied („Bayrisch“); im Kreis Trier 1916 „Der Graf vom Schimelderhof...“ [Hof bei Orenhofen/ Gilzem]; in Siebenbürgen [1967] „zur Unterhaltung in den Zwischenpausen [bei Tanz] besonders auf Hochzeiten“; der jeweilige 'Graf' bekommt reihum einen bunten Papierhelm aufgesetzt. – **Abb.**: „Der **Graf von Luxemburg**“, Operette von Franz Lehár, Wien 1909 (Theaterplakate):



**#Der mit der Zipfelkapp, der hat kein Geld im Sack**, der mit dem runden Hut, der hat Geld genug. (der mit dem roten Hut gefällt mir gleich gut.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.610. - SC,TH,HE,(\*RP),FR,BY,\*WÜ,BA und (EL),LO,SW,\*TI,BÖ,\*RU,\*RL,PL. Vgl. DVA= BI 1688 (Liedflugschrift Hamburg, 19.Jh.); Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.127 [Egerland]; Dunger (Sachsen 1867) Nr.110 und 111; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.508; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.90 und Nr.143.

[Der mit der Zipfelkapp:] \*Marriage (Baden 1902) Nr.262 A, Str.3 und B, Str.1 [**Der mit dem schwarzen Frack, der hat das Geld im Sack; der mit dem Schützehut, der g'fällt mir grad so gut.**] = **Abb.** unten; Alemannia 35 (1907), S.111; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Bd.1, S.291 Anm.; vgl. Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.40; G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt [Württemberg] II, 1916, S.509; H.Reyhing, Albheimat, 1925, S.303; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.7, Str.3; J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1957, Nr.105 [vgl. zu Vierzeiler Nr.610= \*A 180 777]; \*J.Künzig-W.Werner, Aus dem Liedgut des dobrodschadeteutschen 'Singers' Paul Ruschewski, 1977, S.24 f. und S.94 f. [auch Tonaufnahme]. Der Vierzeiler reflektiert auch die herkömmliche Kleiderordnung mit Standesunterschied zwischen bäuerl., gestrickter Zipfelmütze und 'modernem' Hut (siehe auch: Hut). In der Schweiz um 1910 „Necklied der Tänzerinnen“; in Galizien vor 1927 Singtext zu einer Walzermelodie; in der Pfalz 1937 „Es gehörte ein einfacher Rundtanz dazu“.

[Der mit der Zipfelkapp:] **Der mit dr Zipfelkapp, der hot koi Geld im Sack, der mit em runde Hut, der hot Geld gnueng.** (DVA= A 180 777; aufgezeichnet von Jonas Köpf in Suppingen/ Württemberg, vor 1948) - Der mit der Zipfelmütze, der ist kein Teufel nütze, der mit dem runden Hut, dem bin ich gut. (DVA= E 10 738; Gegend um Gießen, 1858) - Und die [!] mit dem runde Hut, die isch mir net gut genug, die mit dem weiße Frack, die hat viel Geld im Sack. Die mit dem Zipfelkapp, die isch mei Schatz. (DVA= A 102 364; aufgezeichnet 1927 von Ellinor Johannson auf der Krim; Archiv Leningrad [St. Petersburg], vermittelt durch Viktor Schirmunski) - Der mit seim Spatzefrack, der hat kein Geld im Sack', der mit seim Sammetkragn, der muss eins hab'n. (DVA= A 196 007; Ansbach 1907, „Schüleraufzeichnung“) – **Abb.**: Bauer mit **Zipfelkappe**, H.Oehring (1855-), Auktionskatalog 2013 / „Auf der Ebene des reinen Rhythmus wirkt der zweite Takt wie eine Umkehrung des ersten: es tritt eine Spiegelung des eintaktigen Motivs ein, das durch die Koppelung zum Zweitakter als beherrschendes Merkmal im gesungenen Vers hörbar wird“ (W.Deutsch zur **Melodik** und zum **Rhythmus** im Schnaderhüpfel, in: Vierzeiler, Bd.1, S.219) / rechts Vierzeiler, Bd.2, S.78:



(DVA = Marriage [1902] Nr. 262 B; „Der mit der Zipfelkapp...“, siehe: Geld, Texttyp Nr. 610; ‚Schützehut‘)

(DVA = A 180 777; aufgezeichnet von Jonas Köpf in Suppingen / Württemberg, vor 1948)

(Derfst net so arg trutzen [auftrumpfen] mit dein'm bissel Geld, das Reich ist im Himmel und net auf der Welt.) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.611. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.63.

(Die Geldtasche ist mager und die Schließe voller Rost, jetzt ist's kein G'spaß nimmer, weil's Bier so viel kost'.) (was so'n Bübl alles kost'.) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.612. - TI,OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.52 [OÖ]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.14 und S.24.

Deandl sei gscheid, liab an Buam, der di freut; liabst an Buam mit an Geld, hast koa Freud auf der Welt!“  
[ich habe kein Geld, aber...] Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-86 Vierzeiler-Sammlung  
H.Schlappinger, Straubing/ Niederbayern, um 1930/40, ad Nr.387 (Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938, S.266; Aba Deandl...). \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.230, Str.1 (Dirndl sei gescheit...mit einem Geld, hast eine Freud...).

Draußen schaut's traurig aus, pfüat di Gott, Welt, (vom Z'samm'nkomm'n gar kei' Red', 's Madl hat kei' Geld). (jetzt heirat i a'n Alte mit en Schubkarrn voll Geld.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.613. -FR, BY.

**#Droben in dem Weiher schnalzt ein Fisch**, mein Mädchen ist mir lieber als Geld auf dem Tisch. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.614. - OP,SL,SC,\*HE,\*BY,WÜ,BA und (LO),ÖS,\*TI,(\*BG),BÖ,\*MÄ,US. - F.J.Mone, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 7 (**1838**) Sp.243; Seidl, Almer 1, 1850, S.25 und S.37 [kaiserl.= Soldat, d.h. Geld für die Werbung!]; Birlinger (Schwaben 1864) 41; Dunger (Sachsen 1867) Nr.39; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.818; Alemannia 10 (1882), S.148 [Wunderhorn-Material]; \*Erk-Böhme Nr.1056,Str.22,30; vgl. Nr.\*1049,Str.3/4 (Bald gras ich am Neckar); Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.23; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.16 [Iglau].

Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.110; Alemannia 39 (1911), S.116; Schmeller Nachlass, S.323 Nr.18; \*Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.295,Str.2; \*Das deutsche Volkslied 18 (1916), S.103 [Tirol]; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.65,Str.3; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.301 Nr.263; A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.24; \*vgl. Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.46,Str.2. - [sprachl. normalisiert:] **Dort unten, dort oben, wo's bayrisch ist**, mein Schatz ist mir lieber als Geld in der Kist. (beim Geld schlaf ich nit [dazu siehe: reich, Nr.1580]). - (SC),RP,BY,BA,KÄ. - Schmeller, Mundarten Bayerns (**1821**), S.440; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.9; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.52; vgl. Dunger (Sachsen 1867) Nr.38; Alemannia 35 (1907), S.115. Zwischen beiden Formen gibt es landschaftl. Überschneidungen; die schütterere Überlieferung der zweiten Form erlaubt noch keine genauere Abgrenzung. - **E bissel rüwer** bissel nüwer was kaiserlich ist Min Schätzel ist mir lieber Als ein Blättel voll Fisch. (handschriftl. Liederheft der Christine Voltz in Hangweiler/Saarburg [Lothringen], um 1874/81) - Frisch übär und übä, wo's kaiserli is: und mein Schaz is má liebä, als 's Geld auf'm Tisch. (Joh.Gabr. Seidl, Almer, Heft 1, 1850, S.37). - „Frisch üba und üba, was landlerisch ist. Mein Schatz is ma lieba als 's Geld auf'm Tisch“, Schmeller [um/nach **1816/1818**], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.323 Nr.18).

Du Dirndl, sei gescheit, nimm einen Buben, der dich freut. Nimm einen Buben mit ein Geld, hast a Freud auf der Welt. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.244, Str.3, Bd.2, Nr.176, Str.2 (Aber Dirndl, sei gescheit...).

Du himmlischer Vater, Erhalter der Welt, geh schick mir ein Fuchzger [Fünzfziger], ich brauch a kleins Geld. (jetzt kommen die Rekruten, haben schon wieder kein Geld) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.615. - \*TI,OÖ,NÖ,ST,\*KÄ,\*BÖ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.155; vgl. Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.777,778; vgl. Hörmann (Alpen 1894) Nr.67; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.196 [Niederösterreich, Rekrutenlied]; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.45 und II, S.11; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.504 Nr.2667; vgl. \*Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.395; Kainz (Steiermark 1976) Nr.645; \*Anderluh (Kärnten) IV/B (1987) Nr.2,Str.3; \*F.Kofler und W.Deutsch, Volksmusik in Südtirol, Wien 1999 (COMPACT 10) Nr.64 (Textunterlegung zum Steinriegler-Marsch); B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.40 (...schon wieder kein Geld.). - In Tirol 1909 „Schnadahüpf!“ (Liederbuch der Anna Kruckenhauser, Wirtstochter in Vomp). - Vgl. B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.130 (O du lieber Herrgott, schau hinunter auf die Welt, der Hans und der Sepp haben schon wieder kein Geld.).

Du schwarzaugets Dirndel, du bunkats, du kleins, wegn da Lieb dama [tun wir] heiraten, aber Geld hama [haben wir] keins. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.616. - \*ST,BÖ. - Zu: Ja is denn nit schad um mi, dass i no ledig bi... Folgestr. „Ja, Herzele, Trutscherle, Hascherl, du kloans! und vor lauter Liab heirat' ma - Geld brauch ma



koans! = \*Das leibhaftige Liederbuch, hrsg. von Walter Schmidkunz, Erfurt 1938, S.293, Str.2 (Steiermark); \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.48, Str.2. - Auch als Lebzelterreim aus Großflorian und Deutschlandsberg/ Steiermark.

Eine besondere Zeit haben wir auf der Welt, es gibt gar so viele Leut (viele Beutel) und so wenig Geld. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.617. - TI, SZ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.983; Soldatenliederbuch von Johann Angerer, Pill/ Passeier, 1894.

(Geh aussa auf's Feld, schrei juh! dass all's hallt, was frag ich nach dir und nach dein'm Haufen Geld?) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.618. - BY, WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.281.

(Geld hab'n mer, dass 's Mühlrad treibt und noch viel über bleibt, Mühlrad, treib zua, treib zua, Geld hab'n mer genuag.) (Wein ham mer, Geld ham mer, dass keins übrig bleibt.) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.619. - BY, WÜ, \*KÄ. - Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 1911, Nr.3/4, S.24 [Schnaderhüpfel aus Franken, und Württemberg, in Franken „Walzer“]; \*Anderluh (Kärnten) IV/B (1987) Nr.63 a-b.

Geld im Sack, Schneid im Leib, ('nen Kittel aus sauberen Zeug), das sind drei Ding, die nit jeder zusammenbringt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.620. - \*ST, KÄ. - Hörmann (Alpen 1894) Nr.119; 's Nullerl 1/12 (Graz 1905), S.8.

Gestern hat Schnee geschnieb'n, heut hat's kein' Reif; 's Geld muss mir durchgefallen sein, weil ich keins greif. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.63.

Gewichste Stiefel und ein Frack, hat kein' Kreuzer [Münze] Geld im Sack. - K X 197 [Kinderlied] = Vierzeiler Nr.621. - BA, \*SW. - In Baden 1925 „Rappedizzli“.

(Gott Vater im Himmel, auf der Welt wärs gut bleiben, wenn es nur a halbe Stund Zwanziger [Münzen] tät schneiben [schneien].) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.622. - TI, NÖ, ST, KÄ. - Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.223; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.71 und Nr.174; Hörmann (Alpen 1894), S.68; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.197 [„Recrutenlied“, Niederösterreich]. In der Steiermark 1908 „Schnadahüpfli“. 'Zwanziger', alte österreich. Silbermünze im Wert von einem Drittel Gulden (vgl. H. Grasberger, Plodersam, 1885, S.144; Worterklärungen).

Haben die Holaner schon wieder kein Geld, so pfeifen [schießen] sie in den Beutel und tragens aufs Feld. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.623. - \*RU (Bukowina). - \*E. Neumann, Deutsche Volkstänze, Heft 32/33, Volkstänze des Buchenlandes, o.J., S.4. In der Bukowina um 1935 „Hans Anderl“ (Und hat der Hans Anderl), 1943 „Holaner“ und „Hulaner“ (Tanzlied).

Hansele, führ 's Bärbele heim, 's Bärbele hat viel Geld. Führ sie fei recht sachte heim, dass sie dir net hinfällt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.624. - \*FR.

Hat mi nix a so g'freut, als dass i gar koan Geld hab', da g'winnt mer koan Koaser [Kaiser] und koan Küni was ab; Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.4.

(He juhe, Luftmaschen, all mein Geld isch sauber hin, he juhe, Luftmaschen, all mein Geld isch hin.) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.625. - \*WÜ, BA.

Heut bin ich wieder ein kreuztoller Schnickel, 's Hemmat [Hemd] ist mir länger als der Kittel, (heut hab ich wieder kein' Kreuzer in mei Tasch). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.626. - \*FR (1900), WÜ. - \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.496.

**#Ich bin derselb Seppel, mich kennt die ganze Welt**, hab die Hosen voller Taschen und überall kein Geld. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.627. - \*FR, (\*)BY, WÜ, BA, TI, BÖ. - Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.274; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.100 [Kinderreim aus Tirol]; W. Bauernfeind, Aus dem Volksleben, 1910, S.169 [Oberpfalz; „Schnadahüpfli“]; E. Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.61; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.501 Nr.2640; \*H. Steinmetz-H. Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.11, Str.2.



Ich bin ein lustiger Bruder, hab all mein Geld verschwendt, (um das verdammte Luder hab ich es angewandt). (jetzt kommt mein kleiner Bruder und bringt mirs Testament.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.628. - SH, FR.

Ich hab noch fünf, sechs Kreuzer, das ist all mein bares Geld, davon lass ich mir waschen meine Hosen und Gamaschen, kaufe Wichs' dazu, kaufe Wichs' dazu, für meine Stiefel und Schuh'. - Str.Nr.89 = Str.katalog Liebeslieder (Jetzt hab ich noch ein paar Groschen/ Sie hat noch einen Taler, das ist all mein Hab und Gut, waschen die Strümpf/das Hemd, Kamaschen/ kaufe nix (!) dazu). Vgl. Gr III „Zu Haus hab ich ein Mädchen...“

Ich lieg nicht beim Geld und ich lieg nicht beim Gut, und ich lieg bei einem Dirndl von Fleisch und von Blut. - Süß (Salzburg 1865) Nr.883.

Ich nicht schön, du nicht schön... [siehe: schön] Ich nichts nutz, du nichts nutz, das Geld ist verputzt. - \*BY,\*KÄ. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.21 a,Str.3; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.12.

In Bardorp ist der Teufel los, da haben sie gar kein Geld, da laufen sie mit dem Bodderputt [Buttertopf] noch durch die halbe Welt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.629. - NS. - 1940 und 1966 Ortsneckerei auf „Baardörp“, Bahrdorf bei Belum/Cuxhafen.

(#**Jetzt hab ich meiner Mutter ihr Milchgeld vertan**, und jetzt pack ich dem Vater sein Kalblgeld an.) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.630. - FR,ÖS,TI,(\*SZ),\*KÄ,(BÖ). - Vogl (Österreich 1852) Nr.493; vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.405; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.166; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.52; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.507, Nr.2707; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.31 d,Str.6, IV/B (1987) Nr.29,Str.3. - Hühnergeld, siehe: Haus. - Vgl. \*Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPA,19; Wien 2008), S.279 Nr.38, Str.5 (Dem Vater sein Ochsendgeld hab ich auch schon vertan, jetzt geh ich der Mutter ihr Hühnergeld an. Dazu keine älteren Nachweise vor 1924, auch nicht auf Süß).

Lueg ufe [schau hinauf] in Himmel, lueg abe in d'Welt, (lueg uf e bravs Schätzli und net uf 's Geld). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.631. - WÜ,\*SW. - G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt I, 1900, S.300 [WÜ; „Schelmenreime und Tanzlieder“]; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5578.

**Lustig ist's auf der Welt, haben die Herren** auch kein Geld, is für uns a kein Schand, wenn ma keins ham. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.632. - BY und SZ,OÖ,\*NÖ,\*ST,\*KÄ,BÖ, (\*)MÄ. - Süß (Salzburg **1865**) Nr.176 und Nr.502 (...steht mir auch gut an, wenn ich keins hab); Werle (Steiermark 1884), S.56; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.196 [„Recrutenlied“, Niederösterreich]; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.109 und Nr.242; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VII, 1907, S.193,Str.5; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.43; Heimatgaue 7 (1926; Linz), S.238; \*H.Gielge, Rund um Aussee, 1935, Nr.19,Str.3; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.502 Nr.2645 a-b; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 25 (1976), S.52 und \*30 (1981), S.57; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.148,Str.3; \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 41 (1992), S.27,Str.5; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.62. - In der Steiermark 1907 aufgezeichnet nach der Tagelöhnerin Agnes Stock; in Niederbayern 1899 aufgezeichnet von der Gutsbesitzerstochter Marie Koller.

Mein Dindel hat Geld, hat ein Häusel, hat Feld (und Zickle und Schweinle, a Töpfle und a Rainle [Rein, Pfanne]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.633. - \*RP,FR,BG,MÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.114; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 1 (1905), S.80; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16), S.161 [Heanzen; Burgenland]; vgl. \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.148,Str.5 (Kein Schatz und kein Geld).

Mein Schatz ist im Himmel und ich auf der Welt, (er handelt mit Kümmel und schickt mir 's Geld). (ich schick ihm ein Briefel, ich brauch etwas Geld.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.634. - \*TH,SC,\*FR,NÖ,(KÄ),(\*)MÄ. - Köhler (Sachsen 1867), S.319 vgl. Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.172/173; Dunger (Sachsen 1867) Nr.239; Rösch (Sachsen 1887), S.130; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.196 [„Recrutenlied“, Niederösterreich]; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen II, 1902, S.50,Str.19 und S.133,Str.6; Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.92 Nr.40; \*M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, 1929, S.168; Oetke, Tanz, Bd.1 (1982), S.215. In Franken 1938 „Schlumperliedchen aus Helmbrechts“ (Sammlung Christian Nützel).

Mir ist all mein Geld verschimmelt mit dem lumpaten Wassergesauf, soll sich's nur ein jeder merken, dass er hebt kein Geld nicht auf. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.635. - FR, BY. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.373.

Schön ist er nicht, der Bub, Geld hat er keins, (a Haus hat er wollen, zum Z'sam'fallen eins). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.636. - TI,ST,KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.804; Werle (Steiermark 1884), S.87; Hörmann (Alpen 1894) Nr.61; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.115. - Schön ist er nicht der Bub, lieben tut er dennoch gut, Geld hat er keins, weil er's vertut. Süß (Salzburg 1865) Nr.194.

So viel Geld wie du hast, so viel hab ich auch; gar ein Schaffl hast auch [leer], ist meins auch. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.10 a,Str.2.

Tausend Taler ist kein Geld, wenn ich nur das Mäderl hätt, das mich rupft, das mich zupft, das mit mir ins Betterl hupft. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.637. - FR,\*NÖ,(\*)ST. - \*Das deutsche Volkslied 8 (1906) 6 [Kinderlied, Wien]; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.390,Str.2; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 22 (1973), S.17 [Volkstanz, Wien]. Vgl. Schuster, lapp, lapp: „Mädchen du, Mädchen du...“ (siehe: heiraten, Vierzeiler Nr.789).

(Trutschele, Mauschele, Herzele kleines, vor lauter Liebe heiraten wir, Geld brauchen wir keines.) Hörmann (Tirol) 1882, Nr.185; vgl. dazu Beitzl, Handbuch (1973), S.638 (Thema: Ehestand).

Und tausend Dukaten ist auch ein schön's Geld, mein Schatz ist mir lieber als die halbe Welt. - Süß (Salzburg 1865) Nr.485.

Und wenn ich kein Geld hab, dann geb ich keins aus, dann können die Leut (mein Vater) nicht sagen, dass ich schlecht haus' [sparsam wirtschaften] (schau, wie der Bub haust). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.638. - BY,TI,ST. - Liedflugschrift 1832 (DVA= Sammelband V 1 1139, Bl.7,Str.8= DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.8 (Liedflugschrift 1833); Werle (Steiermark 1884), S.57; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.24.

Wär das Dirndel mein Weiberl, ich bräuchte kein Geld und wär dann der glücklichste Mensch auf der Welt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.639. - ST. - Vierzeiler-Sammlung Dr.Leopold Bein, Graz 1909; auch als Lebzelterreim aus Großflorian/Steiermark.

Warum hat denn mein Vater sein' Schimmel (Ochsen) verkauft? Aus Not hat er's g'tan, Geld hat er g'braucht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.640. - (\*)BY,\*WÜ und \*SZ,ST,(BÖ),MÄ. - Vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.95 (Jetzt hat halt deer Bauer sein' Ochsen verkauft...); vgl. Werle (Steiermark 1884), S.250; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XI, 1911, S.68,Str.14; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.355,Str.8; \*A.Lämmle, Württemberg. Volkslieder, 1929, Nr.53,Str.1; W.Mattes, Oehringer Heimatbuch, 1929, S.377 [WÜ; „Kärwevers“, Kirchweih]; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.246 Nr.96; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.504 Nr.2674 a-b; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.70; \*Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPA,19; Wien 2008), S.265 Nr.26, Str.2 (Hiaz hat halt der Bauer...).

Was frag ich nach dir und deinem bissle Geld, (solche, wie du bist, gibt's genug auf der Welt). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.641. - BY,WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.384; J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.29. In Schwaben 1885 „Schelmaliedla“, 1901 „Lied auf Hochzeiten zwischen den Tänzern gesungen“.

Was hilft mir's, wenn ich immer spar', auf einmal muss ich sterben, ich tu mein Geld in' Maßkrug nei, da kann mir's nicht verderben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.642. - FR. - E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.58; St.Ankenbrand, in: Heimat und Volkstum 16 (1938), S.347.

Wenn du mich willst lieben, musst mich lieben, wie du mich siehst, um's Geld darfst nicht nachfragen, das ist bei mir nichst. - Süß (Salzburg 1865) Nr.902.

(Wenn ich Geld hätt' [soviel] wie Schneid, tät ich 'n Boarnfürst'n [Bayern-] Post [schreiben], ich ließ gleich frag'n, was sei Saulandl kost'.) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.643. - ÖS,TI,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.522 [Tirol]; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.37 und 223; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.80; Hörmann (Alpen 1894) Nr.66; Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.3; Werle (Steiermark 1884), S.58. „Dieser wenig glimpfliche Vers reicht allem Anschein nach in den bayr. Erbfolgekrieg, auch Kartoffelkrieg genannt, 1778 und 79, zurück“ (H.Grasberger, Nix für unguet!, 1884, S.XVI). – Zum „**#Kartoffelkrieg**“ siehe *Lieddatei* „Ja, grüß dich Gott, Friedl von der Au, ja lebst denn du ano...“ Bayerischer Erbfolgekrieg, 1778/79.

Wenn ich gleich kein Geld hab, schieß ich ein' Fuchs und ein' Hahn, und ein' Gamsbock dazu, hab ich wieder Geld genu[g]. (schieß ich ein' Rehbock z'samm', fahr nach München zu) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.644. - BY,ST,\*KÄ. - \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.108,Str.2.

(Wenn man kein Geld net hat und ist net schön, kann's ein'm auf der Welt niemals gut geh'n.) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.645. - FR,BY.

(Wenn wir kein Geld mehr haben, spannen wir den Gendarm vorn Wagen, [setzen 'n Burmeister drauf, das sieht schön aus].) - Gr VII b Sammelmappe „Geld“ = Vierzeiler Nr.646. - NS,\*BR. - In Hildesheim 1912 beim 'Aschermittwochsgelage' gesungen; vgl. Potsdam 1887.

Wer a Geld hat, der kann sich Stiefel kaufen, wer kans hat, der muss barfuß laufen./ ...tut a jeder pumpen, keins... Lumpen/ Champagner kaufen... Wasser saufen/ ins Orpheum fahr'n... z'Haus an Narr'n. DVA= BI 7968, Wien: W.Hendl, o.J. [um 1890]. Vgl. DVA= BI 8688, 9122 (Wien: Moßbeck, o.J.). - **Wer a Geld** hat, der kann ins Theater fahr'n, und wer kan's hat, macht si' z'haus an Narr'n; R. Holzer, Wien. Volkshumor, 1850, S.165 [ungenauer Verweis].

Wer zu neunundneunzig Kreuzer [Münze] auf die Welt kommen ist, der bringt's zu keinem Gulden, das ist amal gewiss. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.647. - FR,TI,ST. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.117. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark.

Geld, siehe auch: Adam, Bruder, Bub (Krontaler), Dukaten, Eisenbahn, Geige, gescheit, Heiratsgut (Kirmesgeld), Jäger (G. scheppert beim Tanz), Kirmes, ländlerisch (G. scheppert beim Tanz), lieber als, Lump, lustig, lustiger Bub, Mädal, Mensch, Metzger (Geld genug), morgen, Müller (Geld wie Laub), Ortsneckerei, prahlt, Regen, reich, reiten, Rentier, sauber, Schatz, Schnaps, Spielleute, Testament, wild. - **#Geld:** Aus der Sicht des auf dem Hof lebenden, lohnabhängigen Knechts (und der Magd) ist verständlich, dass Geld eine große Rolle spielt. Man hat es nicht, muss aber so tun. Nicht einmal für das Wirtshaus langt es, und damit ist einem die Teilnahme an einem wichtigen Geschehen sozialer Kommunikation im Dorf erschwert (als Mann einschließlich Rauferei). Man überspielt es, indem man auf andere Werte hindeutet: Schneid haben, klug sein, „Religion“ (ironisch), „Liebe“ (vgl. jeweils Belege oben). Wie der Knecht ist auch der Sohn vom bäuerlichen Vater und Geldgeber abhängig – oder vom Mädal. Vom Sparen, selbst wenn man es könnte, wird nicht gesprochen.

#Geldbeutel

**#Lustig und ledig macht den Geldbeutel leer**, ach wenn nur mein Geldbeutel eine Kälberkuh wär! (Lustig macht durstig, macht 'n Geldbeutel leer) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.648. - SC,\*TH,\*FR,BY,(\*)WÜ und SW,VO,\*TI,\*NÖ,ST,BÖ. - Dunger (Sachsen **1867**) Nr.804; Werle (Steiermark 1884), S.19; Rösch (Sachsen 1887), S.125; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.136,Str.3 und Nr.141,Str.3; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.278; Hörmann (Alpen 1894) Nr.766; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.8; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.51; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.213, Str.3 und Nr.218, Str.3= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Das deutsche Volkslied 20 (1918), S.8.

Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.506 Nr.2690 a-b; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.31 und 37; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.20,Str.1; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.124; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.136,Str.3; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.176; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.630. Auch als Lebzelterreim in Deutschlandsberg/ Steiermark. - **Luschteg und** ledig macht Gealdbeutl leer Juh ha holdr/ Ja wenn nu mei Gealdbeutl a Kälbrkuha wär J[u] Ja ho (DVA= A 111 329; Notizbüchlein des Jos.Münsch, Altusried bei Kempten, 1919)

#Gemse [Gämse]

Die Gemen tun pfeifen, die Hirsche tun röhren, (und ich geh zu mein' Dirndel, habs gar so viel gern). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.649. - TI,ST,\*KÄ. - P.Rosegger, in: Heimgarten 4 (1880), S.549; Werle (Steiermark 1884), S.222, \*S.348; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.35. - Gemse, siehe auch: Gams

Gemüt, siehe: lustig;

#Gemütlichkeit

Es gehts nichts über die Gemütlichkeit, wenn der Vater bei der Mutter leit [liegt] (der Schneider mit der Näherin/ ...haben wir kein Geld, so haben's andere Leut). - Gr VII a. - OP,WP,\*PO,SH,\*NS,\*NW,\*SA,\*BR,\*SL,\*TH,\*HE,\*RP,\*FR (auch als Mel.verweis zu einem anderen Text), WÜ,\*BA und SW,\*BÖ,\*RL. - Treichel (Westpreußen 1895), S.147 Nr.2; \*Marriage (Baden 1902) Nr.251; O.Schell, Bergischer Volkshumor, Leipzig 1907, S.126; \*M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, Nürnberg 1929, S.198 (...Vater mit Mutter auf die Kirchweih).

#### #Gendarm

Da hör ich einen singen, trau mich nimmer zu rühren, ist der Gendarm jetzt da, möcht' ein Ast davonfliegen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.712. - Gendarm, siehe auch: Da oben, Mein Vater hat gesagt, Polizei

(Dort droben auf dem Berg, da steht ein Gendarm, der schaut auf mein Dirndl, das Ding tut mich harben [herb, ärgerlich machen].) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.17.

Ein Gendarm und ein Jäger die sind meine Schwager, ein Finazer ist mein Gött [Pate], drum mögen mich die Leut net. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.55.

Ich geh nimmer eine in Rettenbachgraben, passen alleweil sechs Jäger und etliche Gendarm. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.28.

(Weißblau ist bayrisch und grün machen die Gäns, und ein Dirndl, die einen Gendarmen mag, ist ein rechtes Mensch.) Frh.von Ditzfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.95 Nr.100; Steinitz Bd.1 (1954), S.143, Nr.53 b.

#### #genießen

Hast du Gut's von mir genossen, denke mein und schweige still, unsere Liebschaft ist geschlossen, ich kann lieben, wen ich will. - Str.Nr.18 = Str.katalog Liebeslieder (hast du was, so bedenk's/ geh hin/ denke mein/ habe Dank/ Liebschaft ist zerronnen/ zerflossen/ verflossen/ gebrochen, und der Korb steht vor der Tür.). Vgl. Gr III „Sollte ich denn mein junges Leben...“ und „Wer das Scheiden hat erfunden...“

#### #Georg

Wo ist denn das Görgle? Das ist nit daham, der is auf der Kerwa [Kirchweih] drunten in Erlang[en]. (im Wirtshaus, hat einen Rausch) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.650. - \*FR,BY,WÜ,\*MÄ,\*RL. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.13,27 [Iglau]; \*M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, Nürnberg 1929, Nr.166; Schönere Heimat 51 (1962), S.515 [Franken]; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.370.

#### #geplauscht

Dort drunten im Tale, wo's Wasser rauscht, haben ich und mein Dirndel ganz heimlich geplauscht, da sind wir gesessen beisammen im Gras, da haben wir ein wenig geplauscht, oder was? - Str.Nr.268 = Str.katalog Liebeslieder (dort bin ich gesessen die lieben lange Nacht, hab's Mädle geküsst, oder was?). Vgl. Gr III „Dort drunten im Tale...“. - B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.76.

#### #geraten [entbehren]

Ich kann di nit böten/ und bet di nit a,/ i kann deiner graten [entbehren]/ und du meiner a. Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786].

Gericht, siehe: Post, warnen; Geriss, siehe: schön

#### #gern

Am Eisberg glanz d'Sunna, am Himmel san d'Stern. O du mei ainzigi Freud, wie hob i di so gern! Bayrische Schnaderhüpfrln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.1.

Ich hab dich herzlich lieb, gelle du mich auch, (wenn ich dich seh, so lachert mich, gelle du dich auch). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.651. - \*HE (um 1846). - Vgl. Refrain 'Gell du hast mich gelle gern...' zu dem Mainzer Karnevalsschlager von Toni Hämmerle 'Die Mutter sitzt im Lehnstuhl drin...'

(Ich hab dich schon gern, aber lang wird's nicht währ'n, a Stund, a zwei, drei, aft [nachher] ist's wieder vorbei.) - Gr VII b Sammelmappe „gern“ = Vierzeiler Nr.652. - TI,ST. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.90.

**#Kain Tag ahne Sunn, und kain Nacht ahne Stern**, und kain Herz af da Welt, das kain anders had gern. (Zwei Fischerl im Wasser, zwei Vögel im Wald, zwei Leut, die sich gern haben, die finden sich bald.) - KiV „Kain Tag ahne Sunn...“ Verfasser: Franz Stelzhamer (1802-1874), 1844 = Vierzeiler Nr.653. - PO,SW,(OÖ),ST,KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.180 und 1782; H. Grasberger, Die Naturgeschichte des Schnaderhüpfels, 1896, S.88; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.4,Str.2, Nr.67,Str.2 und Nr.81,Str.3.

Mein Vater hat g'sagt, tu d'Dirndle gern haben, mein' Mutter hat g'sagt, ich soll's nehmen beim Kragen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.654. – OÖ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.57; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.73; B.Dumfart, Du Schliiff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.37.

**#Meinen Schatz halt ich fest, wie der Baum seine Äst'**, wie der Apfel seine Kern', drum hab ich ihn so gern. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.655. - (\*BY),WÜ und \*TI,SZ,\*BG,ST,\*KÄ,\*BÖ. - Meier (Schwaben **1855**) Nr.93; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.310; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.69; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.160 Nr.95 b; Hörmann (Alpen 1894) Nr.241; Zeitschrift für Volkskunde 9 (1899), S.437; \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.155,Str.1; vgl. \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.63, Zusatzstr.; \*Anderluh (Kärnten) I/6 (1972) Nr.1030; Kainz (Steiermark 1976) Nr.689; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.58,Str.3; vgl. \*G.Heiligmann, Mein Tegernsee [um 1929], 1993, S.25. – Vgl. \*I hab dir in d'Äugerl gschaut... (trüb/ lieb/ lieb dich so fest wie der Baum seine Äst/ Stern, gern) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-25 [Kopie einer Abschrift] Liederbuch Rabensteiner [Neustift, Brixen, Südtirol, um 1880].

In der Steiermark 1908 „Brief von ungelenker Hand Wird in der dortigen Gegend schon seit vielen Jahren gesungen.“ Handschriftl. bereits **1574** liebt man „fest gleich wie der Baum seine Äst“ [Notiz John Meiers, ohne nähere Quellenangabe; bezieht sich wahrscheinlich auf eine Variante zu Erk-Böhme Nr.118, siehe unten]. Vgl. auch Str.in „I hab dir in d'Äuglein g'schaut...“ [DVA= KiV] von [Dichter und Komponist] Thomas Koschat, Wiener Liedflugschrift um 1880= \*BI 8511; Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.164. - Schöns Lieb halt feste/ Wie der Baum seine Este. Ich lass von der Liebe nicht abe/ Man trag mich denn hin zum Grabe. (im Druck: Frankfurter Liederbuch, 1580, Nr.89 als Zusatzstr. zur Ballade vom 'Wackeren Mägdlein'= Erk-Böhme Nr.118 mit eigener umfangreicher Überlieferung im 16.Jh.) - Wir lieben Dich so fest wie der Baum seine Äst, wie der Himmel seine Stern, so haben wir Dich gern. (Zeitungsanzeige zum 10. Geburtstag eines Mädchens von „Mama, Papa und Martina“, 1992)

**Und bei meinem** lieben Dirndel, da bin ich so gern; da wird mir so gut, dass mir übel könnt' werd'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.656. - \*HE,BA,\*TI,\*OÖ,ST,\*BÖ,\*RL. - Verfasser: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL]: J.G.Seidl, Flinserln, Wien 1828, S.8 Nr.15; DVA = \*BI 8752 (Liedflugschrift Wien, Ende 19.Jh.); Werle (Steiermark 1884), S.192; \*Reisert, Kommersbuch (1896), S.243, und 11.Auflage 1912, S.332 [Studentenlied]; vgl. Blüml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.45; vgl. Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.71; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.79; G.Wirsing, Sing' ma' oan's, o.J., Nr.13; \*A.Häsel, Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album (1914), S.177; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, S.194; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.221,Str.4; \*O.Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata [Russlanddeutsche] 1971, S.35; mehrfach als Str. in Gebr.liederbüchern unter 'Zwei Sternderl am Himmel...'.

(Und 's Dirndel hat g'sagt, sie hat mi so gern als wie die Kirschen und Pfirsich die Kern.) - Gr VII b Sammelmappe „gern“ = Vierzeiler Nr.657. - TI,OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.256 [OÖ]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.45.

**#Wie hoch ist der Himmel, was glitzern die Stern'**: wie haben die schönen Dirndel die Buben so gern. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.658. - \*NW,SC,\*TH,\*HE,FR,BY,\*WÜ,BA und \*SW (1823), ST,KÄ,\*BÖ,\*MÄ,\*UN, RU,RL. - Vgl. \*A[dolf] L[udwig] Follen, Harfengrüße aus Deutschland und der Schweiz, **1823**, S.120 [Text von Hans Georg Nägeli, 1773-1836, d.h. wohl auf der Grundlage eines traditionellen Vierzeilers umgedichtet von dem bekannten Züricher Musikpädagogen und Mitbegründer der ersten Gesangsvereine]; \*Stuttgarter Liederkranz II, 1827-30 (Erk-Böhme Nr.670); Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.3; Firmenich II [um 1850], S.661 [Schweiz: Saure Holzäpfel; vgl. 'Holzapfel', Vierzeiler Nr.887]; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.252; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.35; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1783; vgl. Dunger (Sachsen 1867) Nr.935 [gern schlafen/tanzen]; Rösch (Sachsen 1887), S.121; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.2; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.3; \*Erk-Böhme Nr.670 und Nr.1056,Str.4; Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.4.



Bender (Baden 1902), Stumpeliedli Nr.43; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen \*V, 1905, S.59, (\*)X, 1910, S.160,Str.2, und XII, 1912, S.115,Str.31; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.252 [Iglau]; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.204,Str.6; W.Mattes, Oehringer Heimatbuch [WÜ], 1929, S.360; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.327 Nr.564; W.Konschitzky, Dem Alter die Ehr [Banat] I, 1982, S.314; Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 27 (1984), S.281 [„Stückelcher“ von der Wolga]; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.201, Str.1. Als Lebzelterreim in Deutschlandsberg/Steiermark; in Thüringen 1939 „Tiroler“ oder „Jodler“; als Folgestr. zu Gr VII a „Friederike, Friederike, geh mit mir ins Gras...“ [belegt in NW, \*HE,RP,\*RL], siehe: Gras, Nr.685. Auch als Kinderlied: Vater/Mama...Kindchen gern; DVA = K XIII 36 [belegt in RP,WÜ]. - **Wie hoch** ist doch der Himmel, wie blitzen doch die Stern! wie hab ich froher Knabe mein schlankes Lieb so gern! O Lieb, o Lieb auf hoher Alp! (A.L.Follen, Harfengrüße aus Deutschland und der Schweiz, Zürich 1823, S.120; Kunstlied-Komposition von H.G.Nägeli). - \*Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.570 Nr.122 f., Str.1 (TH 1939, mit \*Jodler, „Tiroler“).

(Zwei schneeweiße Täubel, ein Mandl, ein Weibel müssen gern einander haben, weil sie's Nestl z'sammentragen.) - Gr VII b Sammelmappe „gern“ = Vierzeiler Nr.659. - TI,OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.137 [Oberösterreich]; Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.37 [Tirol]; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.139.

gern, siehe auch: anderer, Dirndl, flachshaarig, Gerstenkorn

#### #Gerstenkorn

Mein Schatz, der ist ein Gerstenkorn, und wer ihn sieht, der hat ihn gern. (ist der Morgenstern) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.660. - BA,\*WÜ. - \*Marriage (Baden 1902) Nr.235; Bender (Baden 1902), S.234, Stumpeliedli Nr.78.

Gesang aus, siehe: aus; Gesang, siehe: Lied

#### #Gesang aufgeben

's Gesangl aufgeben ist für mich kein Nutzen, muss am andern Tag drauf alleweil die Hosen putzen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.34.

#### #geschehen

Und in derselbigen Nacht, und was geschah? Das können wir erfahren in drei Vierteljahren. - Str.Nr.327 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

#### #gescheit

**#Dirndel sei g'scheit, lieb an Buam, der dich freut**, nimm an Buam mit an Geld, hast a Freud auf der Welt (...lass den anderen, den kleinen, an der Saustalltür lehnen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.661. - \*BY und \*SW,\*TI,(\*)BG),NÖ,\*ST,KÄ,\*BÖ,MÄ,\*UN,\*RU. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.828; Werle (Steiermark 1884), S.76; Hörmann (Alpen 1894) Nr.202; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.35; F.v.Andrian, Die Altausseer, 1905, S.177 [Tanzreim]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.250 [Iglau]; Webinger (Österreich 1929) Nr.886; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.266,Str.2; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.214 a,Str.3; \*M.P.Baumann, Aus Tradition und Gegenwart der Volksmusik im Oberwallis, [ohne Ort] 1972, S.23 Nr.8,Str.2.

\*J.Reinholz, Das heutige deutschsprachige Liedgut der Gemeinde Sanktanna (rumän. Banat), 1980, S.200; \*vgl. Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.39,Str.4 (...Saustall); \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.20 (...nimmst du einen Buben mit einem Geld, hast du keine Freude in der Welt); vgl. \*Steirisches Liederblatt 11 (1992) Nr.1,S.8 (...Saustall); Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.76 (...Saustalltür); E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1292. - Vielfach in Verbindung mit Gr XI d „Und da Kohlnbambua bin i“ (siehe: Kohlnbambua, Nr.1069). - In der Steiermark 1907 und in Tirol 1909 „Schnadahüpf“, in der Steiermark ebenfalls 1907 „aufgezeichnet von der Tagelöhnerin Agnes Stock“. Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.133.

G'scheite Kinder wern net alt, drum fürcht i, Bu, du stirbst mer bald. WÜ (1937). - Siehe *Lieddatei*: Die g'scheit'n Kinder wer'n nit alt, denn sie sterben gar bald... DVA = Gr XII; Str.1 auch als Einzelstr. in RP,FR,WÜ.

Ja, gibts denn das auch, dass der Bub gescheiter ist wie der Papa, gibts denn das a [auch]? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.662. - \*BY, \*WÜ. - \*R.Link, Waldlerisch g'sunga, 1954, [S.26],Str.2.

gescheit, siehe auch: kreuzbrav, lustig, Schneider

#### #geschrieben

Da draußen vor dem Tore da liegt ein breiter Stein, daran stand es geschrieben, du sollst keinen andern lieben als deinen Schatz allein. - Str.Nr.194 = Str.katalog Liebeslieder (Ich ging zu einem Tore, da stand ein weißes Haus/Lilienstrauch/ Dort oben auf dem Berge/ steht es angeschrieben). Vgl. Gr III „Mein Schatz hat rote Wangen...“

#### #Geschwister

Ich und mein Schätzle tun gar keine Sünd, wir schlafen beieinander wie Geschwisterkind'. (sind Geschwisterkind', wir lieben einander, das ist keine Sünd.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.663. - SW (um 1900).

#### #geschworen

Aber nein, ich hab's geschworen, dir auf ewig treu zu sein, dich hab ich mir auserkoren, ohne dich kann ich nicht sein. - Str.Nr.197 = Str.katalog Liebeslieder (und solange die Wasser fließen, will ich auch dein eigen sein.). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“ und „Wolken ziehn auf Liebchens Spuren...“

Doch ich hab es dir geschworen, dir auf ewig treu zu sein. Diesen Schwur darf ich nicht brechen, darum bist und bleibst zu mein. - Str.Nr.171 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

#### #gesehen

Dass ich mein Schatz gesehen und nicht mehr sehen kann, drum tut mir's Herz so wehe, es brennt wie Feuer und Flamm'. - Str.Nr.260 = Str.katalog Liebeslieder (als ich zu ihr hinkam, dies tut mein Herze kränken). Vgl. Gr III „Ich geh nicht aus dem Städtchen...“

#### #gesessen

An mich wirst du denken, mich nie vergessen, und ich bin schon viel tausendmal bei dir gesessen. - Str.Nr.130 = Str.katalog Liebeslieder (lass mich nur laufen, mit mir ist's nicht [!] aus). Vgl. Gr III „Zu dir bin i gangen...“

Dort lass ich mein Kühlein am liebsten fressen, wo ich oft bis des Abends bei meinem Bübchen gesessen. – Rottman(n)er, „Baiersche Alpenlieder“, in: [Ast's] Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1 (1808), S.98 f. [Mundart/ Hochdeutsch; hier normalisierte Schreibung].

#### #Gesicht

Ein Hirsch hat zwei Gewichtl [Geweih] und ein Jäger hat zwei Hund, mein Schatz hat ein Gesichtl wie eine Kugel so rund. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.664. - BY (1831), TI,SZ,ST. - Bayrische Schnaderhüpfln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.3; Werle (Steiermark 1884), S.234; Hörmann (Alpen 1894) Nr.745; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.45. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark.

Herzallerliebstes Schätzchen, sag mir ins Gesicht, ob du mich noch liebest oder nicht. - Str.Nr.390 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Traurig muss ich schlafen gehn...“

(Schön rund im Gesicht und dick in der Mitt', so muss mein Dirndel sein, so muss mein Dirndel sein.) - Gr VII b Sammelmappe „Gesicht“ = Vierzeiler Nr.665. - \*FR,\*BÖ.

#### #gesund

Von einem Tag zum anderen sind vierundzwanzig Stund, wenn ich bei mei'm Schatzl bin, bin ich schon gesund. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.666. - BY,ST. - gesund, siehe auch: Liebe

#### #Gevatterleute

Und einmal hab ich's g'waget, und einmal hab ich's g'tan, jetzt muss ich beim Teufel schon Gevatterleut han. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.667. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.52. - Er braucht Paten für das Kind; siehe auch: Hebamme.

### #gewachsen

Herzigs Schätzle, du bist mein! Bist für mich gewachse, wie der Fisch im Bodensee, und der Flachs in Sachse... \*Bender (Baden 1902), S.234, Stumpfliedli Nr.81.

gewachsen, siehe auch: grad; Gewand, siehe: Holz

### #Glaser

Guten Abend, Herr Glaser, machen Sie mir mein' Latern? Bei der Nacht ist's so finster, und es leuchtet kein Stern. - Str.Nr.425 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Ach Annchen, liebes Annchen...“

### #Glatzkopf

Dort unten im Tal, wo die Weiden sich biegen, da rauhen zwei Glatzköpf, dass die Haare davonfliegen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.668. - SA,\*TH,HE,RP,\*FR,WÜ,ST. - E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.56; Wehrhan Nr.3083; Kainz (Steiermark 1976) Nr.827; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.439. In Franken 1938 „Schlumperliedchen“ (Helmbrechts, Sammlung Christian Nützel), 1963 „Kinderreim“ (Fränk. Alb).

### #Glaube

**#Der Glaube macht selig, der Hering macht Durst**, der Pfarrer macht Predigt, der Metzger die Wurst. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.669. - PO,NW,SC,HE,RP,(\*)FR,BY, BA (1840/48, auch parodiert) und SW,TI,SZ,NÖ,\*ST,BÖ,UN,RU. - DVA= BI 4220 (Liedflugschrift Elberfeld [Wuppertal] um 1900: „Schnadahüpfel“); Dunger (Sachsen 1867) Nr.1101; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.340 [Salzburg]; Banater Bibliothek 19 (1908), S.124; Alemannia 39 (1911), S.117; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5645; Wehrhan Nr.3071; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.481 Nr.2424; Schwarz, S.51 [Ungarn]; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1399. - In der Schweiz um 1906 „Soldatenlied“, in der Steiermark 1908 „Schnadahüpfel“ (Sammlung Viktor Zack), in Rheinland-Pfalz 1921 „Reime der Schulkinder“, in Franken 1938 „Schlumperliedchen“ (Helmbrechts, Sammlung Christian Nützel).

### #gleich

Die Liebe macht glücklich, macht selig, die Liebe macht arm und macht reich, die Liebe macht Bettler zum König, die Liebe macht alle(s) gleich. - Str.Nr.2 = Str.katalog Liebeslieder (Zeilenfolge variabel). Vgl. Gr III „Ach Mädchen, ich liebe dich nicht...“

Mir ist alles ein Ding, ob ich pfeif oder sing, ob ich lutherisch, katholisch oder gar a Jud' bin. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.670. - SC,BY,(\*)SW). - Köhler (Sachsen 1867), S.318; Dunger (Sachsen 1867) Nr.1099.

gleich, siehe auch: reich

### #Glocke

Durch den Wald bin ich gegangen, hab Weiden geschnitten, und da hat mir das (Hirschauer) Glöckle gelitten [geläutet]. (da hat mir mein Schätzle zur Taufe gelitten; Folgestr.: Und das [Hirschauer] Glöckle das hallt ja so hell, drum tanzen die [H.] Mädle so schnell.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.671. - WÜ. - Firmenich II [um 1850], S.435; Meier (Schwaben 1855) Nr.7,306-307 und Nr.380-381; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.97-98; \*Bender (Baden 1902) Nr.79 Str.4.

Es ladet das Glöcklein der Kirche uns ein, es tönet herüber wie Silber so rein. - \*BI 11 832, Flugschrift Wien: Neidl, o.J. [1880er Jahre], Str.10.

Wären unsre zwei Herzen zwei Glöckle, die Freud, was gebet das nit für a wunderschöns Geläut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.672. - \*KÄ. - \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) 44; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.113,Str.1 und Nr.194,Str.1.

Glocke, siehe: Gang, juchzen, kreuzbrav (Würzburger G.), schön, traurig (Klagenfurter Geläut)

### #Gluckser

Der Gluckser [Schluckauf], den ich hab, den wünsch ich jetzt dir, und hast du ein' anderen lieber als mich, so kommt der Gluckser wieder an mich. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.675. - BA,EL. - Die Deutschen Mundarten 2 (1855), S.556.

### #Glück

I wünsch' dir viel Glück, und der Herrgott soll's geben, es san [sind] gar schmale Stegla, man tritt leicht daneben. - Str.Nr.345 = Str.katalog Liebeslieder (und du wirst es wohl brauchen, könntst aber straucheln). Vgl. Gr III „Zu dir bin i gangen...“

Ich wünsch dir viel Glück (zu dein' neuen Schatz), für die Zeit, wo du mich geliebt hast, bedank ich mich schön. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.673. - BY (1801), \*TI,(SZ) \*ST (1811). - Süß (Salzburg 1865) Nr.540 (Behüt dich Gott, Dirndl, es soll dir gut gehn, und...); Werle (Steiermark 1884), S.141; \*V.Zack, Volkslieder und Jodler aus dem obersteir. Murgebiet, 1927, Nr.17,Str.3. Vgl. „Für die Zeit, die du mich geliebt hast...“ (siehe: Liebe, Nr.1224), Überschneidungen mit Erk-Böhme Nr.1052/53 [Nr.673 ist möglicherweise kein eigenständiger Typ].

Mein Glück das gibt ein' Wagen voll, ich weiß nicht, wie ich's tragen soll. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.674. - \*HE,\*WÜ,\*BA und \*SW,\*UN,\*JU,RU,\*RL. - \*Bender (Baden 1902), S.222, Stumpeliedli Nr.1, Str.2 (Str.1 Auf einem Büschle Haberstroh...); Marriage (Baden 1902) Nr.236; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.60,Str.3 der Anmerkung und Nr.213 b; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.309,Str 2; G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt I, 1912, S.297; \*Badische Volkslieder, 1925, Nr.68; \*A.Lämmle, Württemberg. Volkslieder, 1929, Nr.44,Str.4; vgl. W.Danckert, Symbol, Metapher, Allegorie III, 1978, S.918. Vielfach als Folgestr. zu „Und auf einem Büschele...“ (siehe: Haberstroh; Nr.705).

Zwei glückliche Herzen, so treten wir ein, hab das Glück jetzt gefunden bei dir nur allein. - \*Bl 11 832, Flugschrift Wien: Neidl, o.J. [1880er Jahre], Str.11.

Glück, siehe auch: (im Unglück) geboren, zurückkehren (dann wahres G. finden)

Gockel, siehe: Hahn

#### #Götte

Heidelidum, drei Nuss im Sack, heidelidum, wer hat dir gegeben? Heidelidum, der Götte [Pate]. (Heidelidum, wo hast ihn gesehen?) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.680. - BA,SW,(VO),RU. - Vgl. H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.376; H.Moser, Schwäb. Kinderlieder aus Sathmar [RU], 1969, S.35 Nr.61 [Reigenlied]. Kinderlied, vgl. „Hoppdrihopp, drei Nuss im Sack...“ (siehe: rot, Nr.1605).

Mein God und mein Gödel [Pate] sind kreuzbrave Leut, sie raufen wohl öfter, aber nie habens ein' Streit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.681. - FR,NÖ,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.253; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1897), S.265; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.496 Nr.2594; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.38; Kainz (Steiermark 1976) Nr.907. In Böhmen 1957 „Schnadahüpf“ (Sammlung A.L.Brosch).

#### #Gold

Da oben auf dem Berge, da liegt ein Sack voll Gold, wer den Sack voll Gold will haben, muss den ganzen Berg umgraben. (im Grund steht ein gelber Hund) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.676. - HE,\*RL. - In Russland (Kaukasus) 1944 (Rückwandererlager) „Vierzeiler“ und zusammen mit entspr. anderen Strophen.

#### #Goldhaube

's Dirndel hat eine Goldhaube auf und ein weißes Kleid, (und an sakrischen Schnittlastock hinta da Pfoad [Hemd]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.677. - ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.97.



Abb.: Junge Frau mit **Goldhaube**; J.Büche (1848-1917)

#### #Gosche

Meinem Dirndel sein Goscherl [Mund] ist ein Brief zum Petschieren [versiegeln], ein anderer wie ich aber darfs nicht probieren. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.678. - ST. - Nur als Lebzelterreime aus Deutschlandsberg/Steiermark, Einzelbeleg.

#### #Gott

Darüber möcht ich weinen, ist mir ein großer Spott, ich hab geliebt in Ehren, das weiß der liebe Gott. - Str.Nr.335 = Str.katalog Liebeslieder (Es macht eine schlechte Ehre und auch eine große Schand, und dass er's mir versprochen hat, das weiß der liebe Gott.) Vgl. Gr III „Mein Schatz, der geht den Krebsgang...“

Der große Gott im Himmel droben... wird uns zusammenführen: Erk-Böhme Nr.559.

Gott der Herr, der freut mich sehr,/ der ist halt noch nicht gestorben,/ drum bin ich auch so wohl ein Gauch/  
nicht völlig noch verdorben. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem  
Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786] Nr.69.

Gott Vater, Gott Vater muss selber lachen, was die Menschen auf der Erd für Spektakel machen. - Gr VII b  
= Vierzeiler Nr.679. – FR,SW,TI,(\*)MÄ. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.13. Vgl. \*Erk-Böhme  
Nr.1169,Str.4 [student. Trinklied, um 1824]; \*Wolfram (Hessen 1894) Nr.426,Str.5; (\*)E.Langer, Deutsche  
Volkskunde aus dem östl. Böhmen II, 1902, S.50,Str.20; Frh.von Dittfurth (aus Franken), in: Das deutsche  
Volkslied 33 (1931), S.94 Nr.97 (...was wir Leute auf der Erden für albernes Zeug machen.).

Gott, siehe auch: über uns

Gottscheer, siehe: Liebe

#### #Grab

Stehst du einst an meinem Grab, steht mein Leichenstein vor dir, spende mir als letzte Gabe, weine eine  
Träne mir. - Str.Nr.227 = Str.katalog Liebeslieder (und mein Leib verwesen tut/ vergiss doch meiner Liebe  
nicht/ Gabe, einen Strauß/ eine Blum Vergissmeinnicht). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Stehst du einst an meinem Grabe und du schauest (lauschest) immerzu, denk, was ich gelitten habe, gönne  
mir die ew'ge Ruh'. - Str.Nr.101 = Str.katalog Liebeslieder (stör mich nicht in meiner Ruh'/ eh ich schloss die  
Augen zu.). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Und fällt im rauhen Sturme die eine Blüte ab, so sinkt die andere Blume mit ihr hinab ins Grab. - Str.Nr.400  
= Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Und auf dem weiten Felde...“

Und sollt ich diese nicht bekommen, so wie ich's mir von Gott erhoff', so will ich auf dieser Welt nicht leben,  
will meinen frischen Mut hingeben und legen mich ins kühle Grab. - Str.Nr.407 = Str.katalog Liebeslieder.  
Vgl. Gr III „Rosmareine, zartes Blätterlein...“

Wenn mein Schatz aber stirbt, so geh ich zum Tischler, da soll mir der Tischler zwei Laden  
zusammenschlagen./ Zwei Laden zusammenschlagen, ein Herz darauf malen, dann lass ich mein Dirndl in  
die Erde eingraben. - Str.Nr.432 = Str.katalog Liebeslieder (In die Erde eingraben, das fällt mir so schwer,  
da lass ich mein Dirndl mit Musik eingraben.) - \*BG,\*UN,\*SK,\*JU,\*RU. - \*Das deutsche Volkslied 29 (1927),  
S.8; \*Künzig, Liebeslieder, Nr.8. - Gr. III „Am Samstag auf die Nacht...“

Grab, siehe auch: Friedhofstraße [Gruft, siehe auch: gefangen], Grabstein, verfaulen, Vergissmeinnicht;  
Sammelmappe Gr. III

#### #Graben

**#Ich kann nicht übers Gräble hüpfen, ich kann nicht drübersteigen**, lass die Musikanten holen, lass mich  
rübergeign. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.682. - \*HE (1849), FR,\*BY,SW,(BÖ). - E.Luther, Alte fränk. Volksreime,  
1925, S.21; vgl. O.Holzapfel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für  
ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.72. In der Oberpfalz 1902 „Vierzeiler“ und [in Variante] 1909 „Spruch  
beim Beerensammeln“ und in Bayern um 1910 „Kinderlied“ (Na wart nur, bis der Vater kommt, der wird dich  
schon treiben.); in Nördlingen 1932 „Schottischtempo“ [Tanzlied]. Auch als 2.Str. in: Gr VII a Annemirl,  
Zuckerschnürl... (dort \*BY!). - Graben, siehe auch: Löllinger Graben, Zillertal

#### #Grabstein

Auf meinem Grabstein, da steht zu lesen, (dass ich dir ewig, ewig treu gewesen). - Gr VII b = Vierzeiler  
Nr.683. - (\*)SH,BR,\*SC,FR,MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.10 [Iglau]; vgl. das  
Liebesliedstereotyp 'Auf dem Grabstein, da kann man's lesen...' (Erk-Böhme Nr.619,638,731,1169 und  
öfter).



Und wenn ich einst gestorben bin, so schreibt auf mein Grabstein hin (...) - Str.Nr.427 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Als einst die schöne Galathee...“

Grabstein, siehe auch: Grab

#grad

Mein Schatz ist ein Schneider, ein lustiger Kerl, aber grad gewachsen ist er wie ein Pfeifenröhr. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.684. - FR, TI, ST, KÄ, \*UN, BÖ, (\*)MÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.157; Werle (Steiermark 1884), S.98; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.367; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.100; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.40; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XI, 1911, S.202, Str.8.

#Gras

#**Friederike, Friederike, geh mit mir ins Gras**; ich mag nicht, ich mag nicht, es ist mir zu nass. (in den Wald- zu kalt/in das Holz- du bist mir zu stolz/da pfeifen die Vögel, da klappert der Has'; auch mit ähnl. Folgestr.). - Gr VII a = Vierzeiler Nr.685. - OP, SH, NW, \*HE, RP, FR, \*BY, \*WÜ, \*BA und \*EL, LO, \*TI, (\*SZ), \*BÖ, UN, \*RL, \*PL, BL, \*US. - DVA= BI a 478= BI 7776 „**Friederika**, gib mir ein' Kuss/ geh mit mir ins Gras“ (Liedflugschriften, u.a. Zweibrücken 1855) [und weitere Liedflugschriften der Mitte des 19.Jh.; siehe auch: *Lieddatei* „Friederike, Friederike, geh mit mir ins Gras...“]; Alsatia 6 (1855), S.200; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.307; \*Erk-Böhme Nr.670, Anmerkung; A.Treichel, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen, 1895, S.142 Nr.17.

[Friederike, Friederike:] \*Bender (Baden 1902) Nr.191 (2.Str.: jetzt schieß i mi tot; für dich isch's kein' Schad'); O.Schell, Berg. Volkshumor, 1907, S.125; Deutsche Blätter in Polen 5 (1928), S.295 [Kinderlied]; \*Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.60 a-b (...spazieren, verführen; 5 Str., aufgez. 1888; ...Heu, mir zu neu/ Gras, mir zu nass/ Wald, mir zu kalt/ ins Kraut, werd ich deine Braut.); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.29 c und 86; \*A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.54 und 68; \*P. und B.Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.25 (Aufz. auf Oberbayern 1934); \*Sänger- und Musikantenzeitung 28 (1985), S.179 [mundartl. Tanzlied zur Mazurka; „zu vorgerückter Stunde wurde es auch am Wirtshaustisch gesungen“]; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.43 (im Chiemgau, Oberbayern, verbreitet; die Antwort „Na, Karl...“ [Nein, Karl, das ist mir viel zu nass] kann mit hoher Fistelstimme gesungen werden); vgl. \*(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 31, 1989, S.5, Str.2 (Geh nicht so weit ins Gras, sonst werden deine Schuhe waschl'nass.); im *VMA Bruckmühl* mehrfache \*Aufz. in Oberbayern seit 1977, vgl. \*Auf den Spuren der Volksliedforschung in Volksliedpflege in Kärnten. Hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München 2004, S.102-104.

[Friederike, Friederike:] In Aschaffenburg, um 1883/88 Kinderlied; in der Rhön 1894 „Tanzliedchen zur Mazurka“, in Hessen um 1930 „Walzer“, in Schwaben 1932 „Mazurkatempo“. - **Friederika**, Friederika, wo sitzt der Papa? Er sitzt auf dem Sopha und küsst die Mama. (DVA= E 18 564; Düsseldorf, Mitte 19.Jh.) - Charlottche, Charlottche, geh mit mir ins Gras, was pfeife die Vögel, was klappert der Has'. Wie hoch is der Himmel, was glitzern die Stern, was hawe die Buwe die Mädcher so gern! (DVA= E 14 004; Darmstadt 1861; zweite Hälfte vgl. Vierzeiler Nr.658). - Im *VMA Bruckmühl* mehrfache \*Aufz. in Oberbayern seit 1977, vgl. \*Auf den Spuren der Volksliedforschung in Volksliedpflege in Kärnten. Hrsg. vom Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv], München 2004, S.102-104).

#grasen

#**Bald gras ich am Neckar, bald gras ich am Rhein**, bald hab ich ein Schätzchen, bald hab ich auch keins./ Was batt mich [hilft mir] mein Grasen, wenn die Sichel nicht schneid't, was hilft mir mein Schätzchen, wenss bei mir nicht bleibt. (bald schlaf ich allein.) - DVA = Erk-Böhme Nr.1048 = Vierzeiler Nr.686. - \*OP, \*NW, SA, BR, \*SL, \*SC, TH, \*HE, \*RP, \*FR, \*BY, \*WÜ (1806), \*BA, EL und \*LO, \*SW, \*TI, SZ, OÖ, \*NÖ, \*ST, KÄ, \*BÖ, \*MÄ, \*UN, (\*)GO, \*RU, RL, PL, \*US. - DVA= BI 2608 (Liedflugschrift **Ende 18.Jh.**); Wünschelrute, 1818, S.99; (\*)Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.104; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.456 f. Nr.557; Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.420; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.98 und 97; E.Fiedler, Volksreime und Volkslieder in Anhalt-Dessau, 1847, S.202; Weimar. Jahrbuch 3 (1855), S.325; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.40 f., Str.3; Süß (Salzburg 1865) Nr.208 und Nr.799; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Nr.1534; \*F.M. Böhme, Geschichte des Tanzes in Deutschland, Bd.2, 1886, S.137, Nr.207; Dunger (Sachsen 1867) Nr.491, 492; Alemannia 8 (1877), S.8 und 15 (1887), S.44; Rösch (Sachsen 1887), S.121; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.155

a-b; Hörmann (Alpen 1894) Nr.19 und 165; \*Erk-Böhme Nr.1048/49; Ethnolog.Mitteilungen aus Ungarn 3 (1893-94), S.255; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.19 [Iglau].

[Bald gras ich am Neckar:] \*Das deutsche Volkslied 2 (1900), S.87; Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.38 und S.87; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen II, 1902, S.50,Str.31 [Folgestr.]; \*Marriage (Baden 1902) Nr.66 [mit Kommentar und zahlreichen weiteren Verweisen]; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 4 (1908), S.102; \*Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.98 b,Str.6-8; \*H.Krapp, Odenwälder Spinnstube, 1910, Nr.53,Str.3-4; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.106; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XII, 1912, S.115,Str.32; Schmeller Nachlass, S.292 Nr.1; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.204,Str.3-4; Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 12 (1915), S.227; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, \*Nr.81,Str.2 und II, S.368 f. Nr.1063-65; Jahrbuch für Volkskunde der Heimatvertriebenen 2 (1956), S.148 Nr.102 [Verweis]; \*[A.Merkelbach-] Pinck, Verklingende Weisen, Bd.5, 1962, Nr.61,Str.3-4 [Elsass]; Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.205 [und „Märchen vom Ringlein“]; D.Höss, Schwarz Braun Rotes Liederbuch, 1967, S.46 [„Bald gammel ich am Neckar...“, Parodie]; \*A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.15,Str.3-4; \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.49; \*Melodietypen II, S.177.

[Bald gras ich am Neckar:] (\*)R.W.Brednich-W.Suppan, Gottscheer Volkslieder III, 1984, Nr.563, 564. Vgl. „Märchen vom Ringlein“ [Dichtung für Clemens Brentanos 'Wunderhorn' 1808]: Wunderhorn 2, 1808, S.15 f.= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd. 9/2, S.33 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Meier (Schwaben 1855) Nr.37 [Verweis auf 'Wunderhorn']; \*Erk-Böhme Nr.1048; \*Wolfram (Hessen 1894) Nr.160; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.72; \*Bender (Baden 1902) Nr.80; vgl. \*Marriage (Baden 1902) Nr.66,Str.4; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.92; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, Nr.539 [Verweis auf Auguste von Pattberg, 1769-1850, als Verfasserin für das 'Wunderhorn']; \*H.Steinmetz, Die Coburger Liederhandschrift des Fr.Briegleb [um 1830], 1984, Nr.18 [mit Kurzkommentar O.Holzapfel]; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.69 (Bald geh ich am Aijker, bald geh ich am Rain, bald schlaf ich beim Dirndl, bald lieg ich allein).

[Bald gras ich am Neckar:] **Bald fahr** i am Wasser, bald fahr i am Roan [Rain], bald hab i a Dirndl, bald bin i alloan. (Niederösterreich 1892; \*Das deutsche Volkslied 9, 1907, 2f.) - Was hilft mir mein grasen, wenn die Sichel nicht schneidet; was hilft mir mein Schätzchen, wenn's bei mit nicht bleibt./ Bald sitz' ich am Ufer, bald sitz' ich am Rhein; bald hab' ich ein Schätzchen, bald hab' ich auch keins. (DVA= BI 2608; Liedflugschrift Ende 18.Jh. - Str.6 und 7 von „Mein Schätzchen will verreisen...“) - Ich hab noch was gefunden: nur für dich! Mal gras ich am Neckar, mal gras ich am Rhein, mal hab ich ein Schätzlein, mal bin ich allein. TAO (Kleinanzeige in der Berliner Tageszeitung TAZ vom 3.2.1989) Str.2 auch als Folgestr. zu „Ich hab schon oft gedengelt...“ (siehe: Tanz, Vierzeiler Nr.1979). – Zur Bedeutung des Begriffs **#Grasen** vgl. *Lieddatei* zu: Bald gras ich am Neckar..., zu: Es wollt ein Mädchen **grasen**... und: Wo gehn die Bamberger Meidlin hin...

Drunten im Tale, da graset mein Scheck [Pferd], lass ihn doch grasen, (er bringt ja nix weg). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.687. - BY.

Jetzt schickt mich mein Vater ins Grasen aus, meine Mutter, die schickt mich an Klee, aber da kommen drei recht frische Jägersbuben, die recken die Stutzerl auf die Höh. – Erotisch assoziiert; vgl. allgemeiner zu „**#Graserin**“ in vielen Zusammenhängen (Graserin und...); vgl. in: \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2020 [Apr. 2020 bis Aug. 2020], S.26, Str.1 (Aufz. aus Titmoning, Bayern, 1994; Str.2 einer eigenen, locker gefügten Vierzeilerkette im Anschluss an „Ei Sepperl...“ [siehe: gehen nach Tirol]).

Wenn's a so regnen tut, ist grasen [Gras mähen] auch nicht gut, wird das Mädle tropfnass und bringt kein Gras. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.688. - \*SL,SC,FR,BY,WÜ und ST,\*MÄ. - Köhler (Sachsen 1867), S.308; Dunger (Sachsen 1867) Nr.871; \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen X, 1910, S.164; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.250 [Iglau]; \*Iglauer Liederblatt, o.J. [1924], S.11 [Walther Hensel]; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.114. In Franken 1911 „Schnadahüpfel“; in Schlesien 1939 von den Spinn- und „Lichtenabenden“ bekannt [Spinnstube].

#### #Grattler

Mein Vater ist ein Grattler und ich bin sein Sohn, ich scheid auf das Grattl und lauf ihm davon. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.689. - TI. - „Gratten“ ist hier der zweirädrige Karren der landfahrenden (und verachteten) Leute, der „Grattler“ oder Karrner aus dem tirol. Oberinntal und dem südtirol. oberen Vinschgau (Karl Horak). – **Abb.** Karrenzieher auf dem Weg durch die Alpen (Vierzeiler, Bd.2, S.109):



(Rudolf von Otterfeld, „Eine Dörcherfamilie (Karrenzieher)“,  
in: Die österreich.-ungar. Monarchie in Wort und Bild:  
Tirol und Vorarlberg, Wien 1893, S. 245)

### #greifen (sexuell)

(Die Gams tun pfeifen und die Hirsche tun röhren, und die Buben tun greifen, und die Menscher habens gern.) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.14.

### #greinen

Die Sonne will nit scheinen, sie dreht sich um die Wolken rum, wie wird mein Schatzel greinen [weinen], dass ich so lang net kumm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.690. - FR (1911).

### #Greis

Ein alter Greis mit seiner Krücke wollt so gern verliebet sein, und ich als armes junges Mädchen muss schon früh so unglücklich sein. - Str.Nr.161 = Str.katalog Liebeslieder (ich als armer junger Bursche). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Grete - Pastete, siehe: Tanz

### #Grille

Die Grillen und die sind längst schon ausgestreut, der Wind nimmt sie von meinem Herzen weit. - Str.Nr.320 = Str.katalog Liebeslieder (drum will ich mich ergeben in die Einsamkeit/ drum sag ich dir o Mädchen, trau keinem Knaben mehr). Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

Es zirpen die Grillen im taurischen Gras, doch Grillen im Kopfe zu Hause nur lass. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.691. - PO, NW.

(Hinter der Hollerstauden, da sitzt eine Grill[e], er schaut ein wenig vor, aber nicht viel.) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.127.

### #groß

Groß ist er nicht, mein Schatz, aber schön dick, (dass er schön tanzen kann, das ist ihr Glück). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.692. - FR (1911). - groß, siehe auch: Haselnuss (nicht groß), Heiratsgut

### #Großmutter

Großmutter will tanzen... macht Platz, mit unserem Großvater, ihrem allerliebsten Schatz... Gr VII a. - OP,PO,\*ME,NW, BR (1895), SA,HE,\*SL,\*RP,WÜ,\*SW, RU (Siebenbürgen). - Blätter für pommersche Volkskunde 6 (1898), S.114; Schweizer. Archiv für Volkskunde 6 (1902), S.285; Niedersachsen 13 (1907/08), S.38; W.Brandsch, Deutsche Lieder aus Siebenbürgen, 1988, Nr.175. - Vgl. auch Kinderlied K XV 274.

grudeln, siehe: Erotisches; Gruft, siehe: gefangen; grün, siehe: Hoffnung, Schnurrbart

### #Grüß Gott

Grüß dich Gott, grüß dich Gott, das hör ich gern, aber beim Pfiat di Gott muss ich oft rern [weinen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.693. - BY,WÜ,BA und TI,NÖ,\*ST,\*KÄ,\*BÖ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.248 [Kärnten]; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.6; Hörmann (Alpen 1894) Nr.454; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.195 [Rekrutenlied]; \*K.Liebleitner, Dreißig echte Kärntnerlieder, 1903, Nr.1,Str.3; Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.9 [Niederösterreich.]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.175; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.114,Str.3; \*H.Hollmann-F.M.Kapfhammer, Volkslieder aus der Steiermark,

1949, Nr.20; vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.115 (ist ein schönes Wort, und das letzte Mal Pfiat di Gott ist ein wenig hart). - Grüß Gott, siehe auch: gehen

#### #grüßen

Auf jenen Bergen sitzt ein Vögelein, mir scheint's, als wär's eine Nachtigall, Nachtigall, Nachtigall, Nachtigall, grüß mir mein Schatz viel tausendmal. - Str.Nr.312 = Str.katalog Liebeslieder (ich glaub, es fliegt ins Tal hinein, Vöglein, flieg nur weiter, grüß/ Auf jenen Bergen singt ein). Vgl. Gr III „Auf jenen Bergen möcht' ich weilen...“

Darfst nicht aufblicken, darfst nicht Grüße schicken, behalt die Augen im Zaun und die Grüße daheim. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.3 a, Str.1.

Er sieht mich an und grüßt mich nicht, und geht vorbei am Haus, ich seh ihn an und dank ihm nicht, mit uns ist alles aus. - Str.Nr.191 = Str.katalog Liebeslieder (seine Falschheit kenn ich wohl/ nun mach ich mir nichts draus/ ei schönster Schatz, was tust du dir gedenken, was führst in deinem Sinn?) Vgl. Gr III „Geduld ist mir gewachsen...“

Es flogen zwei Tauben wohl über mein Haus, sie richten viele Grüße von Feinsliebchen aus. - Str.Nr.275 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Drei Rosen im Garten...“

Rosmareine, zartes Blätterlein, so schick ich meinem Schatz ein Gruß, meiner Herzallerliebsten zum Gefallen, sie ist die Schönste unter allen, sie ist die Schönste weit und breit. - Str.Nr.402 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Rosmareine, zartes Blätterlein...“

#### #Grunewald

Im Grunewald, im Grunewald ist Holzauktion... links um die Ecke rum, rechts um die Ecke rum. Folgestr. u.a.: Der Vater läuft der Mutter mit der Wichsbürste nach... \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.65.

Gruß, siehe: grüßen; Gumpfer, siehe: Weib

#### #gut

Jetzt bin ich kreuzfidel, jetzt geht mirs gut, jetzt trag ich wieder auf'n Werktag ein' Feiertagshut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.694. - SW, TI, ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.88; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.135; vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.64 (Seit ich verheirat' bin... am Sonntag einen Werktagshut).

Meine Augen steh'n voll Wasser und mein Herze schwimmt in Blut, ich kann dich ja nicht vergessen, denn du warst mir viel zu gut. - Str.Nr.8 = Str.katalog Liebeslieder (Augen führen Tränen/Herz strömt, quillt, schlägt, schwillt/ Blut, Gut, Herz voller Schmerz/ ich kann nicht von ihm, dir lassen, keinen andern mag ich leiden/ dir alleine bin ich gut, holder Schatz, ich bin dir gut.). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Rote Bäckle, blau Äugle und e Grüble im Kinn, und so sieht halt mei Schätzle [aus], dem ich so gut bin. - Erk-Böhme Nr.1019 = Vierzeiler Nr.695. - PO, NW, \*SL (1842), SC, \*WÜ (um 1840), \*BA, TI und \*o.O. 1830. - W.Walter, Sammlung deutscher Volkslieder, 1841, Nr.173, Str.1; Rösch (Sachsen 1887), S.122; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.56; vgl. \*Erk-Böhme Nr.1017 „Mein Schätzle ist fein...“ (siehe: schön, Nr.1774, Folgestr.); Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.56; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.300, Str.1. Mehrfach als Str.1 in Vierzeilerketten.

Wenn der Wind geht, wenn der Wind geht, da fliegt mir mein Hut, ich hab drei Töchter, die sind mir nicht gut./ Die erste trinkt Kaffee, die zweite trinkt Wein, die dritte, die steigt zum Fenster hinein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.696. - HE (1860), \*BA. - Vgl. „Wie der Wind weht...“ (siehe: Wind, Nr.2226) und „Ich bin ein junges Bürschle...“ (siehe: Hut, Nr.914) [Überschneidungen].

#### #gute Nacht

Wenn die Sonn herausgeht und tut wieder (auf)tagen, so tu ich meinem Mädle erst gute Nacht sagen. – Rottman(n)er, „Baiersche Alpenlieder“, in: [Ast's] Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1 (1808), S.96 f. [Mundart/ Hochdeutsch; hier normalisierte Schreibung].

## H

### #Haare

Aber herzig schönes Dirndl dreh auf deine Haar, dein wunderschönes Kranzl muss runter dies Jahr. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.697. - FR,BY und (\*SZ),\*OÖ,\*NÖ,\*TI,ST,BÖ,\*JU. - Werle (Steiermark 1884), S.260; Das deutsche Volkslied 11 (1909), S.183 und 12 (1910), S.67; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.187, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.345 Nr.779 und 780 b; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.260 f.,Str.2; \*Neues Linzer Lied-Flugblatt, Folge 1, 1972; vgl. \*(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 20, 1981, S.9,Str.2. „Hochzeitsgstanzl aus Stritschitz bei Budweis“, Böhmen 1948.

Als jüngst der Flachs erfroren war, sammelten die Weiber ihr Haar. Wer Kleider trägt von diesem Haar, ist verlobt fürs ganze Jahr. (schor man die Fotz und spann das Haar, wer/ dem stand der Schwanz das ganze Jahr.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.698. - WÜ, o.O. (1856).

Da begegnet ma der Scherg, fragt, was hast für Waar, und da hab i gleich g'sagt, s'ist a Miesbecker Haar! Folgestr. nach Vierzeiler Nr.1842; Bayrische Schnaderhüpfln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.8 (Folgestr.: Pfund).

**#Dirndel, wennst mich willst lieben, musst** ('s Kitterl, Brust höher schieben), die Haar' müssen (aufg'kraust, gescheckert, geschneckerlt) sein, nachher gehörsst mein (sonst nicht mein). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.699. - FR,BY, WÜ (um 1863), SZ,NÖ,\*ST,KÄ,BÖ. - Liedflugschrift 1832= DVA Sammelband V 1 1139, Bl.7,Str.28= DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.28 (Liedflugschrift 1833); Firmenich III [1854 ff.], S.415 [Niederösterreich]; Süß (Salzburg 1865) Nr.367; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.643; Hörmann (Alpen 1894) Nr.63; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.198 [Rekrutenlied, Niederösterreich]; \*Das deutsche Volkslied \*6 (1904), S.8 und S.46 [mit Jodler]; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.22 [mit weiteren Verweisen]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.312 Nr.392-395. „Schnaderhüpfel, gesammelt von Helene Hofmann, Tochter des Wirts zum 'Rothen Ochsen' in Rothenburg“, um 1900/10.

Ja Mutter, da schau her, mir wächst ein Schüppel Haar am Bauch, ich glaub, ich werd ein Bär, geh Mutter, da schau her! - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.7.

Nur einer ist mir lieb, der mit den krausen Härli, wenn ich nachher bei ihm wär, tät ich ihn küssen währli[ch]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.700. - SW.

Haare, siehe auch: Backen, fein, flachshaarig, Liebe, lustiger Bub (H. auf den Zähnen), rot, Schatz, Weib

### #Haber

Der Haber hat Rispen, er steht in der Blüte, (warum lassen denn die Buben den Mädle keine Ruh?) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.701. - BY. - Haber, siehe auch: Hafer

### #Haberfeldtreiben

Der Pfarrer tut predigen, der Schullehr' tut schreiben, dös oanzig wo i ka, dös isch Haberfeld treiben. - DVA= handschriftliches Liederbuch HL 7 (um 1867/70) aus BY.

### #Haberstroh

Auf einem Büschle Haberstroh, da wächst ein schöner Rosenstock. Ei, Schatzle, wenn du mi net witt [willst], so ist's vielleicht mein Glück. \*Bender (Baden 1902), S.222, Stumpeliedli Nr.1 Str.1 (Str.2 Mei' Glück, das giebt einen Wagen voll...).

Ist das Mädle noch nicht da mit dem Büschel Haberstroh? Wenn es no net kommen ist, soll es bleiben, wo es ist. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.702. - WÜ (1831), \*BA. - Vgl. O.Holzapfel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur- Geschichte- Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.676.

Mädle, leg dich nieder auf e Büschele Haberstroh, hinten und vorn schön nieder, in der Mitte schön hoch. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.703. - \*FR,\*BY,\*BÖ. - R.W.Brednich, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1, 1973, S.585 [Rechtsstreit 1963/64 über die Anstößigkeit dieses erot. Vierzeilers]; \*Melodietypen II, S.95; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr. 51 (...Hände und Füße in die Höh, in der Mitte ho ho); vgl. O.Holzapfel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur- Geschichte- Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.677.



**#Mein' Vater sein Haus ist mit Haberstroh 'deckt**, wenn ich 'mal draufkomm', muss das Haberstroh weg. (wenn ich mal heirat', Bauer wird... [Haferstroh, ärmliches Strohdach, nicht das Ziegeldach eines reichen Bauern]) - Gr VI = Vierzeiler Nr.704. - SC,HE,\*RP,\*FR.\*BY,WÜ,(\*)BA und \*TI,OÖ,NÖ,\*BG,\*ST,\*KÄ,\*BÖ,\*MÄ und \*UN,\*JU,\*GO,RU. - Köhler (Sachsen 1867), S.327; vgl. Dunger (Sachsen 1867) Nr.712; vgl. Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.331 a,Str.2 [Folgestr.]; \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen I, 1901, S.147; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.128 [Burgenland]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.186; Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 1911, Heft 3/4, S.26; \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XII, 1912, S.122; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.272 a-c [mit Melodie], und II, S.411, Nr.1594; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga IV, 1955, [Nr.25],Str.7/8; \*Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.607; \*W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.44; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.13,Str.1/2 [Ehstandsklage]; \*Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.162 f.; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.17 (Ich hab..., wenn ich einmal heirate, muss..., Ostermünchen, Bayern, 1970er Jahre) = **Abb.** unten; vgl. O.Holzappel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur- Geschichte- Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.677; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.59, Str.1-2, Nr.224, Str.5; B.Dumfart, Du Schliiff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.36.



In Böhmen 1901 Hochzeitslied, in der Steiermark 1903 Scherzlied [vier Str.] und 1908 „Schnadahüpfel“ [Einzelstr.], in Franken 1911 „Schnaderhüpfel“ und 1938 „Schlumperliedchen“ (Sammlung Christian Nützel), in der Gottschee 1911 ein „Mädchenlied“ [Ehstandsklage], in Hessen 1931 „Schnadahüpfel“ [Folgestr., von einer Schülerin], in Südtirol 1941 von Schulkindern gehört, in Württemberg 1952 „von Kindern heimatvertriebener Eltern“. Häufige Folgestr.: 'Jetzt hab ich halt geheirat', was hab ich davon, eine Stub' voller Kinder und einen rotzigen Mann.' Siehe: heiraten (Vierzeiler Nr.786). - \*Mein Vatern sei Häuserl is mit Habernstroh deckt, hola... Wenn i amal heirat, muaß's Habernstroh weg./ Hiaz hab i halt gheirat.../ Mein Vatern sei Häusel hat hölzerne Wänd... 9 Str. Vierz.folge; in der Volksmusikpflege des *VMA Bruckmühl*, 2006.

**#Und auf einem Büschele Haberstroh hab ich mein Schätzle geküsst**, (und soviel hundert und tausendmal hat mich mein Schatz geküsst!) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.705. - \*WÜ,\*BA und \*UN,\*JU,RU,\*RL. - Vgl. \*Bender (Baden 1902), S.222, Stumpeliedli Nr.1 (...da wächst ein schöner Rosenstock/ [wenn du mich nicht willst, vielleicht ist es mein Glück.]); \*A.Lämmle, Württemberg.Volkslieder, 1929, Nr.44; vgl. O.Holzappel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur-Geschichte-Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.677. - **Und uff** eme Büschele Haberstroh, ja, Haberstroh, ja, Haberstroh, und uff eme Büschele Haberstroh hat mich mei Schatz geküsst. (DVA= A 210 058; Familie Richter aus Bessarabien, 1959; aufgezeichnet von Alfred Cammann; Tanzlied). Versch. Folgestr. [Vierzeilerketten]: „Die Amsel...“ (siehe Vierzeiler Nr.69), „Mein Glück...“ (siehe Vierzeiler Nr.674); siehe auch: Kraut (Vierzeiler Nr.1094), nicht wollen (Vierzeiler Nr.1486), und „Wenn ich net mog und du net mogst...“ (siehe Vierzeiler Nr.1482). - **Abb.** Vierzeiler, Bd.2, S.116:

Und uff e-me Bü-sche-le Ha-ber-stroh,  
ja, Ha-ber-stroh, ja, Ha-ber-stroh,  
und uff e-me Bü-sche-le Ha-ber-stroh  
hat mich mei Schatz ge-küfft.

(DVA = A 210 058; Familie Richter aus Bessarabien, 1959;  
aufgezeichnet von Alfred Cammann; Tanzlied)

Haberstroh, siehe auch: Kind

#### #Hände drücken

Und drückt sie mir die Hände an jener Linde dort, da waren aus meinem Kopfe gleich alle Grillen fort. - Str.Nr.249 = Str.katalog Liebeslieder (da waren aus meinem Herzen gleich alle Gedanken, Sinne fort). - Vgl. Gr III „Ich hatt’ einmal ein Mädchen...“

#### #Häuselmann [hat einen eigenen Haushalt]

(Wenn ich einmal ein Häuselmann werde, kaufe ich mir gleich zwei Kühe, die eine muss Branntwein geben, die andere das Bier.) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.31.

#### #Häuselweib

Unser alts Häuselweib, das hat mich gern, und wenn der alt Häuselmann stirbt, soll ich Häuselmann werd'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.747. - (\*BY,OÖ,ST,BÖ. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.100; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.482 Nr.2432; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.27. - In der Oberpfalz 1900 „Schnadehüpfel“, in Niederbayern 1958 Vierzeiler eines Hochzeitsladers.

#### #Häuslerbub

Trink ich eine Halbe Bier, sagt gleich der Wirt zu mir, für so ein' Häuslerbub'n ist schon lang genug. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.748. - \*BY,ST,\*KÄ. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.13 b,Str.1 (Folgestr.: Wie ich das Wort hab gehört, aufbegehrt, in den Tisch gehaut, geschaut); Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) 90; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga, 1952, [S. 33]; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.58.

#### #Hafer

Und mein Schimmele frisst kein Hafer, Ochsenheu hab ich nicht viel, und mein Nachbar pfeift mich immer, weil sei Frau net halten will. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.706. - FR. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.142. In Franken 1954 „Kerwaliedli“. - Hafer, siehe auch: Haber, Schwager (Ross nicht mager)

#### #Hafner

Mein Schatz ist ein Hafner, ein wunderschönes Kind, hat feuerrote Bäckle und dreckige Händ. (ein Engel/schneeweiße Hände/Metzger- blutige Händ/Rölleli am Grind/Schorf am Kopf). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.707. - FR,(\*BY, WÜ (1860), \*SW. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.187 und Nr.302; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5548; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.1059.

haglich, siehe: leihen

#### #Hågmoar

Und der Hågmoar-Seppel, der bin heute ich, und es ist keiner da, der sich traut über mich. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.147, Str.5.

(Die Weißenbacher Buben haben ein' Haglmoar ein' neuen, und wenn drei Tag schön Wetter ist, fressen ihn die Fliegen.) (schiach Wetter) - Gr VII b Sammelmappe „Hågmoar“ = Vierzeiler Nr.708. - BY,TI. - Hörmann (Alpen 1894) Nr.869; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.35; Tiroler Heimatblätter 10 (1932), S.408; Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.315; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4147 und 5081.

(E Federe am Hut, z'oberst a Gras [?], jetzt möcht i gern wisse, wie da Haglmoar hoäßt [heißt].) - Gr VIIb Sammelmappe „Hågmoar“ = Vierzeiler Nr.709. - SW,Tl. - „#Hågmoar“ u.ä. Dialektformen= der stärkste Bursche im Dorf, Raufbold, vgl. haggeln, Kraftprobe (mit gebogenen Fingern; Kohl, Tirol 1889, S.292). „Wettspiel junger Bursche[n], sich wechselseitig an einem krummgebogenen Finger zu fassen und so vom Platz zu ziehen“ (Schmeller, Wörterbuch I [1827/37], Sp.1071). - Vgl. \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.146, Str.4; Nr.147, Str.4; Nr.148, Str.5= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito (Wenn du ein H. willst sein.../ ...wer der H. will sein.../ ...wegen ein H...); \*Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPACT, 19; Wien 2008), S.246 Nr.9, 10 Str. (Otto Degg, 1949). Vgl. u.a. „Stichelreime“ als Aufforderung zur Rauferei (Nr.1938). – **Abb.:** *Hågmoar*: Am Hundstein bei Maria Alm in Österreich kämpfen 2011 über hundert „Rangler“ um den begehrten Titel „Hågmoar“:



Wenn du ein Hågmoar willst sein, musst dich bös bama [aufbäumen?], musst in die Mitte hineinstehen und einen Platz ausräumen. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.146, Str.4.

#### #Hahn

Hinter meinem Vater sein Stadel gigatzt und gagatzt der Hahn, da hat er eine (junge Henne), hockt der Narr alleweil dran. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.16, Str.5.

Hinter mir, vorder mir kräht allweil der Hahn, mir wär ja viel lieber, er peckat mich an. - Süß (Salzburg 1865) Nr.657.

's Gickerl ist auf der Henne gesessen, kikeriki, wollt gar nimmer oba gehn./ Ja Maderl, magst du denn gar nicht, brauchst ja bloß das Henderl machen. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.71 („Man muss zu allen diesen und ähnlich stark erotischen Tanztexten sagen, dass sie nicht beleidigend empfunden wurden.“)

Wenn das Huhn ein Ei legt, kräht der Hahn, (wenn das Weib zur Kirche geht, lacht der Mann; ...wenn das Mädal schön ist, kriegt es einen Mann.) - Str.Nr.426 = Str.katalog Liebeslieder. - \*MÄ. Vgl. Gr III „Alle Schatzla kommen, meiner nie...“

(Wenn der Hahn und das Huhn sich gegenseitig was tun, dann liegt der Hahn oben und unten das Huhn.) - Gr VII b Sammelmappe „Hahn“ = Vierzeiler Nr.710. - HE,BA. - Hahn, siehe auch: Holzknecht (Füße wie ein Hahn)

#### #halb

**#Halb und halb möcht' ich schon, halb und halb möcht' ich nit**, aber halb und halb tu ich nit, lieber gar nit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.711. – SC und \*ÖS,SZ,OÖ,NÖ,KÄ,ST,BÖ. - \*Ziska-Schottky (Österreich **1819**), S.198 Nr.63; \*Spaun (Österreich 1845), S.1, Str.1; Vogl (Österreich 1852) Nr.247; \*A.P.Berggreen, Deutsche Volks-Lieder und Melodien, Kopenhagen 1863, Nr.115; Süß (Salzburg 1865) Nr.608; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1594; Dunger (Sachsen 1867) Nr.517; Werle (Steiermark 1884), S.145; Rösch (Sachsen 1887), S.128; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.216; Das deutsche Volkslied 11 (1909), S.89; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.364 Nr.1006; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.34; vgl. \*(Harald Degg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 20, 1981, S.9, Str.1.

#### #Hals

Das Mädchen hat einen Schwanenhals, der glänzt wie Speck und Schweineschmalz. Ei du, ei du, ei du, mein Madel, du lässt mir keine Ruh', juvivalerala. - Str.Nr.351 = Str.katalog Liebeslieder. (Fein Liebchen/ Mein Schatz, der hat einen schlanken Hals). Vgl. Gr III „Das schwarzbraune Bier...“

#### #halsen

(Bei der Wischbank, bei der Waschbank, bei dem Übersteigel hat mich mein Dirndl gehalsen, der Tundersnigel [Donnersnickel; Spitzbub].) - Gr VII b Sammelmappe „halsen“ = Vierzeiler Nr.712. - FR, \*ST (1810/35), \*KÄ. - Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.241; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.407; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.14,Str.2; Hörmann (Alpen 1894) Nr.334; Das deutsche Volkslied 4 (1902) Heft 3, S.46 [Kärnten, um 1850]; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.27,Str.1; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.54,Str.2; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.107,112. Vgl. Gr XII „Bei der Wischbank...“ (am Schätzle vergangen/Pfarrer Vögel fangen).

Der Bub, der sein Dirndl beim Tanzen nicht halst [küssen], ist wie eine Bäurin, die die Nudeln nicht schmalzt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.713. - \*BY und SW,ÖS,TI,\*ST,KÄ. - Seidl, Almer 2, 1850, S.5; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.132; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.425 und 990; Werle (Steiermark 1884), S.47; Hörmann (Alpen 1894) Nr.811; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.53; \*Das deutsche Volkslied 27 (1925) Nr.43,Str.3; L.Röhrich-R.W.Brednich, Deutsche Volkslieder Bd.2, 1967, Nr.82 aa; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.92. 'schmalzen', mit Butter/Fett braten; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.54.

Eine Schwalbe macht keinen Sommer, ein Zeisig kein Nest; wenn du mich halsen willst, so halt mich nur fest. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.28,Str.2.

Nachts um neune und heut in der Früh hat mich mein Dirndl gehalsen, aber seit dem noch nie. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.714. - \*ST.

Steirisch, pinzgauerisch, halsen, wens finster ist, wens nur bald finster war [wäre], dass uns niemand sah. (dann halsert ich a [auch].) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.715. - \*ST.

(Und wenn du mir kein Wein nit zahlst, um's Bier ist mir auch nit viel, und wenn du mich nachher halsen willst, halt ich dir auch nit still.) - Gr VII b Sammelmappe „halsen“ = Vierzeiler Nr.716. - BY, TI (1807). - H.Stolz, Schnodahaggen (1807), S.94; Schmeller, Wörterbuch I, Sp.1096; Werle (Steiermark 1884), S.54.

Wenn ich mein Dirndel halsen tu, druckt sie die Äugla zu und wird ganz stad [ruhig], gleich wanns einschlafen tat. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.717. - \*BY,\*TI,\*ST,\*KÄ,\*BÖ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1856), S.247 [Kärnten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.275; \*v. Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) 27; \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.109; \*Das Liederbuch der Hofschaffner Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.59, Str.1; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.172,Str.1, und Nr.199,Str.3; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.131; \*A.J.Eichenseer, Volksgesang im Inn-Oberland, 1969, S.294 Nr.575, Melodie S.257; \*Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1128; \*Melodietypen II, S.37.

halsen, siehe auch: Tanz; „halsen“= umarmen, küssen [so hier auf jeden Fall belegbar], aber auch 'coire' [Geschlechtsverkehr] (Schmeller, Wörterbuch I, Sp.1095 f.).

#### #Halterbub

Dort in der Schottergruben (tanzen) zwei Halterbuben, (schau, schau, wie schön singen die zween [zwei]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.718. - NÖ,\*ST. - Halter= Viehhirt. - E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1279 (Schintergrubn, Hirtenbubn).

#### #Hammerschmied

Wir sind die lustigen Hammerschmiedgesellen, können dableiben, können fortgehen, können tun, was wir wollen./ Sie wir schwarz, sind wir weiß, was liegt uns dran? So lang sich ein Hammerschmied abwaschen kann. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.34.

#### #Hand reichen

Die Hand, die ich dir reichen muss, die trennt uns weit von hier, von nun an bis in Ewigkeit, bis in das kühle Grab. - Str.Nr.239 = Str.katalog Liebeslieder (drum ade in Ewigkeiten, es muss geschieden sein.). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“ und (siehe *Lieddatei*) „Nun fall du Reif, du kalter Schnee...“ (Erk-Böhme Nr.447) - Hand, siehe auch: böse, Hände, letztes Mal (Hand reichen) Hände drücken [falsch eingeordnet, siehe oben!]

#### #handeln

Ich und mei Frau sind von Streita, handeln mit Hosenzug, Westenzug a [auch]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.719. - FR.

Handkäs, siehe: Mode

#### #Hans Adam

Hans Idem, Hans Adam, du sackrischer Bua... (lustiger Bub, wer wicst meine Stiefel, dreh's Gesicht rum, dreh'n Arsch rum). Gr VII a. - \*BY. - \*R.Hinz-K.Horak, Volkstänze aus Schwaben (Deutsche Volkstänze, 19), Kassel 1934, S.14. - Vgl. [Mappen überschneiden sich] Zipfel-Adam, zwicks Loch z'samm'm!... Gr VII a. - PO,\*BY,\*OÖ,\*BÖ\*JU. - Jungbauer, Böhmerwald (1930) Nr.478.

#### #Hansjörg

Hansgörgla, Hansgörgla, wu sen deina Entla... (draußen im Weiher, waschen ihre Schwänzla/ Gänse... wackeln mit den Schwänzen)/ Hansgörg heiß ich, schöne Mädchen weiß ich/ ...hocken auf dem Stöckla, glotzen wie die Böckla). Gr VII a. - FR (1954). - Vgl. Gr VII a „Tanz Hansjörgele, tanz...“ \*WÜ (1930). - \*Thierer, Gussenstadt, Bd.1 (1912) Nr.99; \*Joh.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.101.

#### #Hans Melcher/ Hans Michel

Ei du mein lieber Hans-Michel mein... geh mit mir das Gässchen hinab/ Aber ich und du/ Namen... - Gr VII a. - \*BY. - \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.190.

#### #harb

**Mei Dirndel is harb auf mi** [nicht gut zu sprechen], **i weiß nit warum**, und wenns nit bald gut wird, so bring i mi um. - Erk-Böhme Nr.610 = Vierzeiler Nr.720. - PO,SA,\*SC,TH,HE,FR,\*WÜ und SW,TI,SZ,(BG),ST,\*BÖ,\*MÄ,\*JU,RL. - Meier (Schwaben **1855**) Nr.48; Süß (Salzburg 1865) Nr.441; Köhler (Sachsen 1867), S.325; \*Dunger (Sachsen 1867), S.62,Str.1; Werle (Steiermark 1884), S.458; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.143; Hörmann (Alpen 1894) Nr.389; \*E.John, Volkslieder und volkstüml. Lieder aus dem sächs. Erzgebirge, 1909, Nr.87; vgl. Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16), S.160 [Burgenland]; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.179 a; \*Jungbauer-Horntrich 376; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.134,Str.1; \*Liebeslieder aus. steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung], Nr.89, einzelne Strophe in „\*Mein Diandl is hab [harb] auf mi...“ (vgl. *Lieddatei*). - Mehrfach als erste Strophe eines Liebesliedes. In Ulm 1885 „Schelmaliedla“, in Franken 1911 „Schnadahüpfel“. - **Mei Schatz** der is fuchtig, ich weiß net worum, und werd er net bald anders, so bring ich mich na um. (DVA= A 200 533; Oberfranken, 1911).

\*Mei Dirndl is harb auf mi... (einen anderen Sonntag zum Tanz, bricht mir das Herz, wird nimmer ganz.) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-25 [Kopie einer Abschrift] Liederbuch Rabensteiner [Neustift, Brixen, Südtirol, um 1880]. - \*Halbreiter (1839) = CD „Samlung auserlesener Gebirgslieder“, hrsg. vom *VMA Bruckmühl*, München 2018 (mit Begleitheft), Nr.8 Str.1.

's Dirndel ist harb auf mi, hab ihr nix tan [getan], hab ihr a Fürtuch [Schürze] kauft, sie nimmt mirs nit an. (a Busserl/ an Wecken geben) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.721. - BY (1831), WÜ,\*ÖS,OÖ,(\*)TI,SZ,(\*)ST,\*BÖ. - Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.7; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.73; \*Spaun (Österreich 1845), S.10,Str.1; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.51; vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.241 (Kirchtag gebracht); Werle (Steiermark 1884), S.205, vgl. \*S.385 und S.458; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.133; Deutsche Gaue 12 (1911), S.162 [Wiegenlied]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.68; Webinger (Österreich 1929) Nr.983; Seiberl-Palme, Salzkammergut, 1972, S.78; B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.95 (...ich hab ihr ein Kirta [Kirchtagsherz aus Holz oder Lebkuchen] gekauft, sie nimmt mir's nicht an.), S.98 (...Lebzelter [Lebkuchen]). - „Handschriftl. Liederbuch des Schulgehilfen Jacob Epple in Zusmarshausen, 1852“; auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark; 1889 in der Steiermark „Schnaderhüpfel“.

Wenn ich auch finster schau, harb bin ich nit, das ist schon mein alter Brauch, weißt du's denn nit? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.722. - ST,MÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.244; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.23 [Iglau]. - **Wenn i glei** finster schau,/ harb bin i nicht;/ ist ja mein alter Brauch,/ weißt es denn nicht? Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786].

harb, siehe auch: Fenster, stolz

#### #Harfenistin

Da draußen beim Graben steigt der Nebel in die Höh, a Harfenistin, wann's singt, tun ein'm die Ohrn so geschwind weh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.723. - TI,OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.106; Greinz-Kapferer I



(Tirol 1908), S.69; L.Schmidt, Volksmusik, 1974, S.163 (und Abbildung) = **Abb.** Vierzeiler, Bd.2, S.123 (leider unscharf):



### #Hase

Da droben auf dem Bergle, Kuckuck, da sitzt a Has' im grünen Gras, Kuckuck, ich weiß net, soll ich schieße oder soll ich lasse sein, Kuckuck. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.724. - \*BY,WÜ. - Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern, 1910, Nr.2, S.16 [„Kuckuckstanz“]. In \*Bayern 1932 und 1933 „Schottisch“.

Naleter, die Hasen, mit den langen Nasen, mit dem kurzen Schwänzlein, laufen alle Peschkas [ein Wald] nei. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.725. - MÄ. - Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 1 (1905), S.31, 4 (1908), S.31 und 21 (1925), S.53. Ortsneckerei.

Zwischen Berg und tiefem Tal saßen einst zwei Hasen, fraßen ab das grüne Gras bis auf den Rasen./ Als sie sich satt gefressen hatten, legten sie sich nieder. Nun ade, herztausiger Schatz, jetzt komm ich nicht wieder. - DVA = \*Erk-Böhme Nr.511 [1834] Str.6/7 zu „Ob ich gleich kein Schatz mehr hab, werd' ich einen finden...“; nach F.M.Böhme „nicht müßige Wanderstrophen, sondern gehören zum Liede“ (Verweis auf „gefälschten“ Text im Wunderhorn Bd.1, 1806, S.310). Siehe *Lieddatei*: Ob ich gleich kein Schatz... überliefert seit vor 1806 und häufig in mündl. Überlieferung. – „Saßen dort zwei Hasen, fraßen ab das grüne, grüne Gras [...] bis auf den Rasen“, Georg Büchner, *Sämtliche Werke*, hrsg. von H.J. Meinerts, Gütersloh 1963, S.177 (Woyzeck, Szene 1).

Hase, siehe auch: Da oben auf dem Berg, Gras

### #Haselnuss

Brodeker Buben sind nicht groß, sind nur wie eine Haselnuss, sind wie ein Zwetschgenkern, solche Bübchen hätt ich gern. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.726. - MÄ. - Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 1 (1905), S.32. Ortsneckerei.

(Die Haselnüsse sind zeitig, es klappern die Kerne, und das Dirndl sagt noch nicht ja, möchte narrisch gerade werden.) nach [Meyer, 1885], vgl. dazu Beitzl, Handbuch (1973), S.643 (Natureingang).

Ein Haselnusskern, das ist ja nicht viel, (und ein' Bub muss i habn) wie ein' Kochlöffelstiel. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.727. - FR,\*ÖS,\*TI. - \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.203= \*Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1, S.624,Str.2; Zeitschrift für österreich Volkskunde 2 (1896), S.99 [Tirol]; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.154= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito. Vgl. „Klein bin ich, klein bleib ich...“ (siehe: klein, Nr.1046).

Haselnuss, siehe auch: klein

### #Haus

Da draußen steht ein Häuschen von lauter Tannenholz, mein (Vater ist ein Schneider), das macht mich gar so stolz. (mein Schatz heißt Hans) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.728. - HE. - G.Zitzer, Mein Hinterland, Frankfurt/M 1925, S.131.

**#Da droben auf jenem Berge, da steht ein hohes Haus**, da gehn wohl alle Morgen drei hübsche Fräulein aus./ Die erste ist (heißt), die ander ist (heißt), die dritte (hat keinen Namen), sie muss mein eigen sein. - Erk-Böhme Nr.418/419. - \*OP,\*PO,SH,\*NS,\*NW,SA,BR,SL,SC,\*TH,\*HE,\*RP,\*FR,BY,\*WÜ,\*BA und \*EL,\*LO,\*SW,\*TI, NÖ,\*BÖ,\*MÄ,\*UN,\*JU,\*RL. - Wunderhorn Bd.3 (1808), S.57 [u.ö.]; \*Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.26; #Böckel, Oberhessen (1885) Nr.102= Otto Böckel, *Deutsche Volkslieder aus Oberhessen*, Marburg 1885; Erk-Böhme (Bd.2, 1893) Nr.418 a,Str.1/2 (Ott 1544), \*419 c,Str.1/2 (1856), \*419 d,Str.1/2 (1807); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.99; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.75, \*76; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.48; \*Lämmle, Schwaben (1924) Nr.13; \*Jungbauer-Horntrich Nr.430 a-b; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.204; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.547/548 (hatschert, blind, dritte war sauber, hat ein kleines Kind). - Vgl. Mühlrad: „Da drunten in jenem Tal...“= Vierz. 1395 A; vgl. Stunde: „Wer das Scheiden hat erfunden... Stunde mit Liebe zugebracht= Str.36= Vierz. Nr.1958 A und Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

**#Da drüben auf dem Berge, da steht ein schönes Haus**, da schauen drei Madel zum Fenster heraus./ Die erste ist bucklig, die zweite ist (blind, dritte sauber, aber [hat ein] Kind). (dritte faul/keine Zähne) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.729. - SC,\*TH,RP,\*FR,BY und TI,NÖ,BÖ,MÄ. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.115; Rösch (Sachsen 1887), S.126; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.419; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.25 [Iglau] und 6 (1900), S.197 [Soldatenlied]; J.Pollinger, Aus Landshut und Umgebung, 1908, S.333f.; Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.93 Nr.46 und 47; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.403 f. Nr.1506 bis Nr.1516,1525-1526 [und jeweils Folgestr.]; vgl. \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 22 (1973), S.11; vgl. Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.3560 und 3562.

Da drüben, da drunten, da steht ein weißes Haus, da schauen drei Burschen zum Fenster raus./ Der erste heißt (ist), der zweite/ der dritte ist mein Schatz, der führt mich zum Tanz (zu Bett). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.730. - SC,FR,BY. - Köhler (Sachsen 1867) Nr.157.

Da droben auf dem Bergle, da steht ein altes Haus, da lügen drei alte Weiber zum Sauladen raus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.731. - FR,BY,(\*)BA. - In Baden 1926 Kinderreim, in Franken 1956 Vierzeiler.

Ein Häuserl, ein Wieserl, ein Kuherl dazu, (ein Weiberl, ein saubres, mit dem hab ich g'nu[g]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.732. - \*TI,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.26.

Ein Häuslein will ich bauen aus lauter Mamorstein, darinnen sollst du wohnen mit deinem Kindelein. - Str.Nr.44 = Str.katalog Liebeslieder (aus grünem Rosmarien, darinnen wollt ich wohnen und will auch Vater sein). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“

Geh nach Haus, geh nach Haus, du frierst, geh zu Bett, wärm dich, steh auf und wasch dein Gesicht, dann bist du wieder frisch. - Gr VII a; Schustertanz. - SH (um 1914).

(Hab ich mein Häusel auf a Berg auffi 'baut, inwendig gemaln und auswendig g'haut.) - Gr VII b Sammelmappe „Haus“ = Vierzeiler Nr.733. - BY,\*SW,\*TI.

Ich hab ein Häusel, 's Häusel hat keine Tür, da häng ich mein' alte Joppe [Jacke] dafür [davor]. (Löcher/ Geldbeutel davor) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.734. - SW,TI,MÄ. - Mitteilungen zur Volkskunde des Schöngengster Landes 4 (1908), S.49. In Tirol 1939 „Gsanglan“ (Sammlung Karl Horak).

Ich hab' ein Haus, ist oben leer, und unten ist nix drin. Dann brüllt mir auch keine Kuh im Stall, verlegt mir auch keine Henn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.735. - \*WÜ. - Vgl. „Bin froh, dass ich kein Bauer bin...“ (siehe: Bauer, Vierzeiler Nr.141); „Wenn ich auch kein Häuschen hab...“ (siehe: Haus, Vierzeiler Nr.746).

Ich hab ein schöns Häusle, ich hab ein schöns Haus, da will ich drin wohnen und zieh nimmer aus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.736. - \*BA,\*RL.

**#Ich hab nix als ein Häuserl und a g'scheckete Kuh**, a Spinnrad und a Bettstatt und a Betterl dazu. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.737. - FR,BY,ÖS,TI,SZ,ST,KÄ,MÄ. - Vogl (Österreich 1852) Nr.70; Süß (Salzburg 1865) Nr.609; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1759; Hörmann (Alpen 1894) Nr.82; vgl. \*Erk-Böhme Nr.1056,Str.16; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.18 [Iglau]; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.103; Das deutsche Volkslied 19 (1917), S.31. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark; im Allgäu 1908 „Schnaderhüpfle für Mädla“. Vgl. „Ein altes Paar Ochsen...“ (siehe: heiraten, Vierzeiler Nr.777).

Im Wald schreit der Kuckuck, im See schwimmt der Fisch, (das Häuserl möcht i sehn,) wo mei Bua (Dirndl) drin is. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.738. - WÜ,BG,MÄ.- Birlinger (Schwaben 1864) Nr.47; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.16 [Iglau].

**#Jetzt hab ich mein Häuserl auf den Berg gebaut** (am Rain aufi gebaut), da haut mir's der Sturmwind davon, jetzt schaut mich mein Dirndl so traurig an, weil ich kein Häuserl mehr hab. (auf eine Schnecke/ kriecht davon). - Gr XII = Vierzeiler Nr.739. - \*BY, \*TI (1829), (\*OÖ),\*ST,\*KÄ. Vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.423 (Ich hab halt mein Häusel auf'm Berg aufgebaut, und da hat's mir ein witziger Vogel umgehaut; Folgestr. Nr.424: ...witzigen Vogel kriegen, Schnabel verbiegen); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.803; Hörmann (Alpen 1894) Nr.486; \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.242 f.; \*Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.166 f.; \*Zupf, 1914, S.209,Str.4 = \*Zupf, 1981, S.257,Str.4 [auf eine Schnecke/ kriecht davon; in dieser Form auch als Str.in „Z'Lauterbach...“= \*Erk-Böhme Nr.1009/1010 mit umfangreicher Überlieferung; so bereits DVA= BI 10.602, Liedflugschrift, Zell am Ziller **1829**, Str.2, „Tiroler Nationalgesänge“]; Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.243; vgl. \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 23 (1974), S.6 [Tanz]; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.10; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft V, 1956, [Nr.5],Str.1; vgl. \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.29,Str.4; vgl. Anton Kollitsch, Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten, hrsg. von Gerda Anderluh, Klagenfurt 2005, S.267 f.

Jetzt hab ich meinem Vater sein Häusel vertan, jetzt pack ich der Mutter ihr Hühnergeld an. - Süß (Salzburg 1865) Nr.405. - Vgl. Kalblgeld, siehe: Geld.

Leg dich nur zuwer, Stutzl du kleins, in Lieb ham wir geheiratet, Haus ham wir keins. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.23,Str.4.

Mein Vater hat ein Häuserl mit hölzerne Wänd', jetzt hats ihm der Geißbock mit'n Stutzl [Hörner] eingerent. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.740. - RP,BY,WÜ,\*BA und OÖ,BÖ. - Vgl. Meier (Schwaben 1855) 159; Der Böhmerwald 9 (1907), S.149; Webinger (Österreich 1929) Nr.120 und 121; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.481 Nr.2427; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Bayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.118 und S.130 (Halsbach). - Mei Vater hat a Häusle, hat vier gelbe Eck, dahinta ghairts em Jude, da vorna ists versetzt. (Ernst Meier, Schwäb. Volkslieder, Berlin 1855, Nr.159.)

Mein Vater hat's Haus übergeben, hat mir 'nen Saustall (Scheißhäusl) geben, jetzt wasch ich es aus, hab ein schöns Haus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.741. - \*FR,BY,BG,ST. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.130 [Burgenland]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.75; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.126 (Halsbach 1905); \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.21,Str.16; . - Vgl. Nr.1712 (Scheißhaus).

**#Mein Vater hat's Haus verkauft und die Kuh a[u]ch**, jetzt geht's über'n Geißbock her, Hallelujah! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.742. - SC,FR,\*BY und \*TI,OÖ,\*NÖ,(\*)ST,\*KÄ,MÄ. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.893; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.199 [Soldatenlied] und 19 (1913), S.253 [Iglau]; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.13; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.355,Str.7; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.47; H.Lager, in: Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich, Bd.1 [hrsg.v. W.Deutsch], 1982, S.171; \*Anderluh (Kärnten) IV/B (1987) Nr.28; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.70; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.147,Str.6; \*Schnaderhüpfel, Gstanzi, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.15 Str.4; B.Dumfart, Du Schliffl, du Schlank! Gstanzi aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.36. - In Franken vor 1894 „Kinderreim“, in Niederösterreich 1900 „Recrutenlied“, Iglau 1913 „Schnadahüpfel“.

Meinem Vater sein Häusle gehört einmal mein, ist hinten und vorn zerrissen, geht der Wind aus und ein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.743. - SC,BY,\*BÖ. - Köhler (Sachsen 1867) Nr.100; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.95 [Melodie], und II, S.506 Nr.2691 a-b.

s' lieben im haus, i's der bäurin nit recht, l' kumt's [könnte es] ja nit g'rathen, hab'n so an schön knecht, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.405.

So las i mei Häusel mit Hodern decka, so wad ma da Wind koani Schindl wecka. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S. 293 Nr.3).

Trauta, liebe Lena, das Häusle ist verkauft, därfn mir nimmer fröna [brauchen wir nimmer zu arbeiten, Frondienst leisten], jetzt haben wir freien Lauf. (Ei du liebe Lena/ brauchst dich net zu grämen) - Gr VII b =

Vierzeiler Nr.744. - \*SC,\*FR. - Köhler (Sachsen 1867), S.311 und 315; \*Dunger (Sachsen 1867), S.302 Nr.18; \*W.Steinitz, Deutsche Volkslieder demokrat. Charakters, Bd.I, 1954, S.142 [nach Dunger (Sachsen 1867)].

(Uns sind a paar Brüder, hat keiner a Haus, drum müss'ma jetzt warten, bis d'Schnecken kriechen aus.) - Gr VII b Sammelmappe „Haus“ = Vierzeiler Nr.745. - BY.

Wenn ich auch kein Häuschen hab, fällt mir auch kein Ziegel runter, wenn es regnet und es schneit, hock ich nei zu andre Leut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.746. - TH (vor 1830), WÜ,\*BÖ,PL. - H.v.Fallersleben, Findlinge, 1860, S.493; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.213; W.Mattes, Oehringers Heimatbuch [Württemberg], 1929, S.377; vgl. \*Jungbauer-Horntrich 452; K.Lück, Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Lande, 1933, S.240 [„Werbsmannsstückel“= Hochzeitslader]. In Württemberg 1929 „Kerwavers“. Vgl. „Bin froh, dass ich kein Bauer bin...“ (siehe: Bauer, Vierzeiler Nr.141), „Ich hab' ein Haus...“ (siehe: Haus, Vierzeiler Nr.735).

Haus, siehe auch: draußen (in Haus), Elend, Lebzelten (Dach decken mit), lustiger Bub, Vater, zittern (Haus fällt um); nach Hause, siehe: heimgehen. – **#Haus**: Der Hausbesitz ist wichtig; der Besitz, der für eine Existenzgründung (Heirat) und für den Unterhalt nötig erscheint, ist beklagenswert bzw. wird verspottet (Belege jeweils oben). Der Reichtum der anderen (eigenes Haus) scheint doch einen Haken zu haben (Bewohner sind missgestaltet, hässlich, Arbeit ist mit Mühe verbunden usw.), so dass ich [der Sänger] auch über dieses Unerreichbare, das ich mir eigentlich wünsche, nur spotten kann. – Abb. „Das kleine Hüttchen“, Vierzeiler im Kunstlied auf der Bühne, dem Stil des traditionellen Vierzeilers nachgebildet („nach der bekannten Melodie“; Liedflugschrift (Vierzeiler, Bd.2, S.131):



**Das kleine Hüttchen .**  
Nach der bekannten Melodie.  
Druck und Verlag von C. Barth, Barnabiten-gasse Nr. 1 in Wien

Ich hab' ein kleines Hüttchen nur,  
Es steht in einer wüsten Flur,  
Bei diesem Hüttchen fließt ein Bach,  
Der Bach fließt schnell der Liebe nach.

Bei diesem Hüttchen steht ein Baum,  
Man sieht vor ihm das Häuschen kaum,  
Er schützt all's vor Sturm und Wind,  
Und alle die darinnen sind.

Der Ton der frohen Nachtigall  
Erhallt vom Baum bis in das Thal,  
Dah' alle die vorüber geh'n,  
Stets mit Entzücken stille stehn.

Ich lag' mich unter einem Baum,  
Da hat ich einen süßen Traum,  
Da kam ein Liebchen mit vollem Scherz,  
Und drück't mich an ihr treues Herz.

Wenn schon des Abend's süße Nacht,  
Wenn schon in Ruh die Erd' gebracht,  
Da stehen wir in's Häuschen kein,  
Und Amor findt sich bei uns ein.

(Liedflugschrift, Wien: Barth, o.J. [um 1862/72];  
DVA = B1 7804)

hausen, siehe: arm, mausen

#Hausschlüssel

**#Jetzt fällt mir halt wieder mein Hausschlüssel ein**, so oft ich schon fortgeh, so kann ich nicht ein. (beim Teufel nicht ein/ ich möchte zu meim Schätzle und kann nicht hinein) - Erk-Böhme Nr.144/145 [Material dort]. - \*HE,\*BA,\*WÜ,\*FR,\*BY und \*BÖ. - Birlinger (Schwaben 1864), S.156 Nr.105; \*Bender (Baden 1902) Nr.185; \*Marriage (Baden 1902) Nr.244; Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 1911, Nr.3/4,S.28 [Hopswalzer]; W. Mattes, Oehringers Heimatbuch [Württemberg], 1929, S.377 [Kärwevers];

Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.296 a; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.27 (Ostermünchen, Bayern, 1970er Jahre, „Hausschlüsselwalzer“; Folgestr.: Wenn ich wieder fortgeh, weiß ich was ich tu, nehm die Haustür auf den Buckel: Jetzt, Alte, sperr zu!). - Die Frau beharrt auf ihre Schlüsselgewalt. Versch. Folgestrophen.

#### #Haustüre

Wenn ich wieder einmal fortgeh, na [dann] weiß ich, was ich tu, nehm die Haustür auf'n Buckel und sag: Mutter, sperr zu! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.749. - FR,BY,BÖ. - Das Bayerland 32 (1920/21), S.216; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.296 a und b,Str.2.

#### #Haut

O Hannes, wat'n Hoot!... (was kostet die Haut? Kostet einen Taler). Gr VII a. - \*PO (Stralsund um 1860), SH, \*NS (um 1870), NW,\*BR,\*HE. - Blätter für pommersche Volkskunde5 (1897), S.136,178; Niedersachsen 15 (1909/10), S.77,134; \*Kutscher, Soldatenlied (1917), S.168; \*H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.90; Liedflugschrift Hamburg 19.Jh.

#### #Hebamme

**#Hab ein einzigmal übergejauchzt über die Alm**, und jetzt hab ich schon wieder die Hebamme' zu zahln. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.750. - BY,\*TI,\*OÖ,(\*)ST,\*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.243 [Kärnten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1410,Str.1; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.85; Hörmann (Alpen 1894) Nr.704; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.224, Str.11 [„...die Milchkreuzer“]= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.33,Str.3; \*Das deutsche Volkslied 10 (1908) Heft 2, S.25 f.,Str.9; Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, S.253,Str.4; Webinger (Österreich 1929) Nr.876; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.3,Str.2, I/4 (1968) Nr.495; \*Neues Linzer Liedflugblatt, Folge 1, 1972; Th.Riegler, Das Schnaderhüpfel-Büchl, 1972, S.63; \*Anderluh (Kärnten) IV/B (1987) Nr.1,Str.2; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.45.

's Dirndl hat mir die Lieb' aufgesagt hinter der Stiegen, jetzt sollt ich ihr die Hebamme zahlen, ich tu mich nicht rühren. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.82.

Sie haben gescholten und gerauft, sie haben die Federn verkauft, dass's ein Geld haben zu prahlen und zum Hebamme zahlen. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.67.

Hecke fressen, siehe: falsch; Heilige(r), siehe: Anna, Tempel, Wendel

#### #Hecker

Der Hecker hängt am Galgen, der Struve hängt am Strick, sie können net verrecke vor lauter Republik (RP 1848). – Siehe *Lieddatei*

#### #Heide

...er eilet dem Helde nach #über eine Heide grüne, #da fand er (nach: „Langebeks kvart“ [hochdeutsche Normalisierung] niederdeutsch in einer dänischen Handschrift, 1570, Str.4); epische Formel in der Volksballade, 'gefährliche' Landschaft): über eine Heide grüne, da fand er... Siehe auch: Wald. O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.498.

Gut Hensel übr die Heide reit... Pferd stolpert. Da begegnet ihm die Liebste; sie sucht ihren Kranz (Unschuld verloren)... 1611; siehe *Lieddatei*

#### #heim

**#Drei Tag, drei Tag geh mer net heim**, und wenn die Mutter kein' Krapfen backt, drei Tag geh mer net heim... (drei Faschingstage) - Erk-Böhme Nr.1000 = Vierzeiler Nr.751. - FR,BY,\*WÜ,\*BA und \*NÖ,\*ST, \*BÖ,MÄ,RU,PL,\*US. - Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.46 f. [Niederösterreich, „G'sangl“]; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.82 und 82 A; \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 31 (1982)S. 90 [Wien 1909]. Tanzlied; vgl. „Bua, Bua, trau da fei gar net hoam...“ (siehe: Teufel). In Oberfranken 1911 „Schnadahüpfel“; in Schönhengst/Mähren 1960: „in früherer Zeit wurde der ganze Ertrag dieses Fastnachtsbrauches von den Veranstaltern, den Burschen des Dorfes, während der drei letzten Faschingstage in Alkohol umgesetzt. Sie bekundeten dies auch durch Gesang und Tanz.“; in Reinholds/Pennsylvania 1968 zum Neujahrsschießen: „un de Leit hen net ufgemächt... bis der Dädy uns Cider zapt/die Mammi uns Kichlin bäckt“.



Geht heimwärts, geht heimwärts, der Ochse geht ins Kraut, er frisst die grünen Blätter ab, die gelben lässt er faulen. (...der Fuchs...) - Gr VII a; Kehraus. - \*NW,\*TH, \*HE (1871), FR (um 1900), \*WÜ, \*RL (Kehr ab, kehr ab, der Schimmel geht...). - \*Hartenstein, Rockenstube (Thüringen 1922), S.30 f.

Heim, heim, heim sollt ich gehn, wollen wir nicht, können wir nicht, das Drahn ist so schön. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.8.

Heim sollt' ich gehen, da soll ich bleiben, Kugel soll ich nehmen, Kegel soll ich scheiben; heim geh ich nicht, da bleib ich nicht, Kugel-Kegel scheiben tu ich nicht. - Süß (Salzburg 1865), S.18 Nr.75 (Kinderlied).

Mit dir geh ich auch nicht mehr heim, weil du allemal sagst, was wir tun. – Rottman(n)er, „Baiersche Alpenlieder“, in: [Ast's] Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1 (1808), S.98 f. [Mundart/ Hochdeutsch; hier normalisierte Schreibung].

Wenns Rotkehlchen pfeift auf der Lamahütten, dann werd ich mein Schätzle schon heimschicken... Gr VII a. - \*FR (1911).

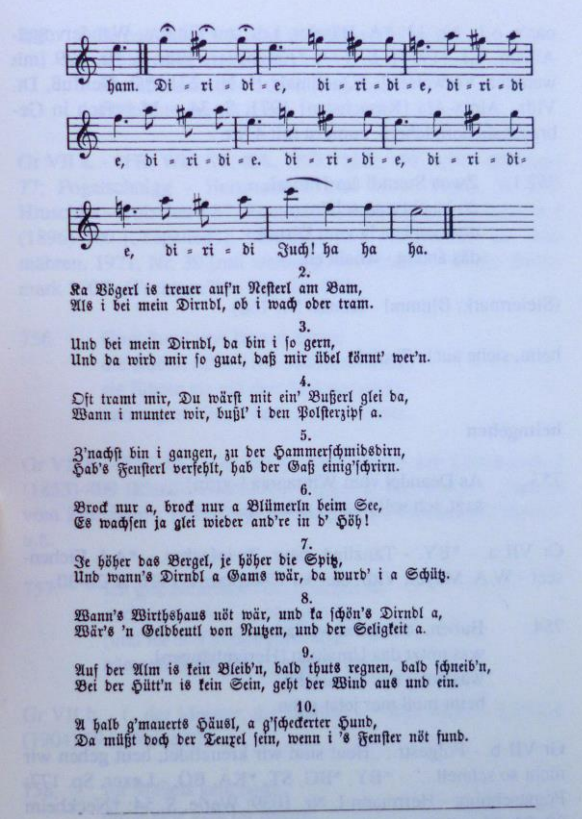
**#Zwei Sternderl am Himmel, die leuchten mitsamm'**, der eine leucht' zu mein'm Dirndel, der andre leucht' heim. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.752. - SC,\*HE,BY,BA und \*SW,\*TI,\*OÖ,\*KÄ,\*BÖ,\*RL. - Nach einem Vierzeiler von Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL], 1828; populäre Melodie von Eduard Kremser, 1869: J.G.Seidl, Flinerln, Wien 1828, S.15, Nr.17; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.149 e; Müller (Erzgebirge 1891), S.134 Nr.28; DVA= \*BI 8752 [Liedflugschrift Wien, Ende 19.Jh.; „Kärntnerlied“]; \*Reisert, Kommersbuch (1896), S.243, und 11.Auflage 1912, S.331; G.Wirsing, Sing' ma' oan's, o.J., Nr.13; \*A.Häsel, Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album, o.J. [1914], S.177; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.129 [mit weiteren Verweisen]; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.221; \*O.Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata [Kasachstan] 1971, S.34. Mehrfach in Gebr.liederbüchern, zumeist mit 4 Str. - **Zwoa** Sterndl am Himml, dö leucht'n so schön, dö's oan leucht zum Dirndl, däs änd're- woaßt eh. (Steiermark; Blüml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.168). - \*Zwa Sterndal am Himmel, die leuchten mitsamm... (eines zum Dirndl, andere heim.) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-25 [Kopie einer Abschrift] Liederbuch Rabensteiner [Neustift, Brixen, Südtirol, um 1880]. – **Abb.** Liedflugschrift, Wien, um 1880, mit einer ganzen Strophenfolge im Anschluss an obigen Vierzeiler (Vierzeiler, Bd.2, S.134 f.):



**Zwei Sterndln.**  
Kärntnerlied.

1. Zwoa Sterndln am Him-mel die leuch-ten mit-  
samm, das Ein' leucht' zum Dirndel, das An-dre zum

(Liedflugschrift, Wien: Neidl, o.J. [um 1880];  
DVA = BI 8752)



ham. Di - ri - di - e, di - ri - di - e, di - ri - di  
e, di - ri - di - e. di - ri - di - e, di - ri - di -  
e, di - ri - di. Zuch! ha ha ha.

2.  
Sa Bögerl is treuer auf'n Nestel am Bam,  
Als i bei mein Dirndl, ob i wach oder tram.

3.  
Und bei mein Dirndl, da bin i so gern,  
Und da wird mir so guat, daß mir übel kömmt' voer'n.

4.  
Dst tramt mir, Du wärest mit ein' Buzerl glei da,  
Wann i munter wir, bußt' i den Polkerzips a.

5.  
Z'nacht bin i gangen, zu der Hammer-schmiedern,  
Hab's Feuerl verfehlt, hab der Gäß einig'schrien.

6.  
Brod nur a, brod nur a Blümlerln beim See,  
Es wachsen ja glei wieder and're in d' Höh!

7.  
Je höher das Bergel, je höher die Spig,  
Und wann's Dirndl a Gams wär, da wurd' i a Schütz.

8.  
Wann's Wirtshaus nüt wär, und so schön's Dirndl a,  
Wär's 'n Geibentl von Augen, und der Seligkeit a.

9.  
Auf der Alm is kein Bleib'n, bald thut's regnen, bald schneib'n,  
Bei der Hütt'n is kein Sein, geht der Wind aus und ein.

10.  
A halb g'mauert's Häusl, a g'schekerter Hund,  
Da müßt doch der Teugel sein, wenn i 's Fenster nüt fund.

Verlag von J. Neidl in Wien.  
Druck von C. W. Bollrath in Leipzig.

heim, siehe auch: Teufel

### #heimgehen

As Deandel vom Wintagrea [-grün] sagt, ich soll hoama geh. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.753. - \*BY. - Tanzlied, bayr. Zwiefacher. \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.26-30.

**#Buben, jetzt gehn wir heim, was nutzt das Umaloan** [Herumhängen], was nutzt das Umastehn, heim müss mer jetzt gehn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.754. - \*BY und \*BG,ST,\*KÄ,BÖ. - Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.177; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1039; Werle (Steiermark 1884), S.54; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.23,24,26 und 28; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.524 Nr.2913, vgl. Nr.2911 a-b und 2912; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.384 f.,Str.5 [Verweis auf die dazu verwendete Melodie des taktwechselnden Zwiefachen]; \*K.Gradwohl-L.Scholz, Volkslieder aus dem Burgenland, 1948, Nr.26,Str.1; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.41 a-e,Str.1; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.161,Str.1. Folgestr.: „Heut sind wir kreuzfidel, heut gehen wir nicht so schnell...“; \*Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.23; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.21 Str.5.

Es hat eins g'schlag'n, es hat zwei g'schlag'n, schlägt drei und viere, ich muss aufstehn, muss heimgehen, Pfüt Gott, mein Lieber. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.755. - \*FR,WÜ,ST,KÄ,\*BÖ,\*MÄ,\*SK,UN. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.77; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1347; Werle (Steiermark 1884), S.196; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.687; Ethnolog. Mitteilungen aus Ungarn 5 (1896), S.109 [„Tagelied“]; vgl. \*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.69, Str.2 (... soll ich heimgehen?); \*W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.39 [mit weiteren Verweisen]. In der Steiermark 1907 „G'schtanz'l“. Vgl. Vierzeiler Nr.956. – Vgl. dazu Beitzl, Handbuch (1973), S.631, nach Rotter, 1912, zur Metrik: Spaltversstrophe).

Gugelhupf und Braten dabei, die Buben führen die Mädchen heim, sie führen sie auf den Schützenplatz und sagen: Gute Nacht, mein Schatz. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.756. - SW,EL. - Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde 1 (1853), S.409 [Elsass]; Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.154 I. „Spruch vom Zürichsee“; in Hallwyl im Aargau, im Elsass „Spittelplatz“ u.ä.

Heut gehn wir gar nicht heim, ist der schwarze Mann daheim. Schaut wie der (Teufel, N.N.) aus, trau mich nicht nach Haus. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.58; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.21 Str.3 (BY 1936).

Ich geh nicht heim bis Morgen ist und bis der Ätti zu Morgen isst, (und isst er d'Suppe ganz allei, näms dr Schinder, i gang nit hei). (der Meister, die Mutter) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.757. - \*WÜ,\*SW. - Schweizer. Archiv für Volkskunde 8 (1904), S.59 [„Walzer“?].

Ihr Mädels geht heim, die Sonne geht no [unter], kriegt keiner ein' Tänzer, was steht ihr denn do? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.758. - FR. - In Franken um 1900 „an der Kirchweih, bei Hochzeiten, oder früher zum Plantanz mit Ziehharmonikabegleitung“.

Jetzt wolln wir heimgehn, jetzt wolln wir beschließen, was lang dauert, laut' nit schön, könnt die Leut' verdrießen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.759. - FR. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.393. In Franken 1954 „Kerwaledli“.

Maus, Maus, zuckersüße Maus, geh mit mir nach Haus... Gr VII a. - BY, \*WÜ (1926).

Neune hats g'schlagen und zehne ists glei, und wer net heimgeht, den packt d'Polizei. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.760. - BY,WÜ,OÖ,(BÖ). - Werle (Steiermark 1884), S.53; G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt [Württemberg] I, 1912, S.299; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.517 Nr.2821.

Tanzen tätst du wohl mit mir, das wär dein' Freud', aber heimgehen mit'm andern Buben, schau, schau, wie gescheit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.761. - \*ST,\*KÄ. - \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.72,Str.1; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.101,Str.3.

Wenn ich ausgeh, ist's finster, wenn ich heimgeh, scheint die Sonn, da schöpfen schöne Mädal schon Wasser am Brunn'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.762. - FR,BG,BÖ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.129 [Burgenland].

Wenn ich heimgeh vom Dirndl, leuchtet das Moos... schönen Gruß-Läuten hört man vom Wernberger Schloss. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.11,Str.1.

Wenn ich heimkomm, geh ich ums Haus rum, am Kammerfenster klopf ich an, wenn mei Frau fragt, wer drauß' ist, sag ich: Lumpeturtl, dein Mann. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.763. - SC,\*FR,BY,\*WÜ,BA,SW,\*BÖ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.241, vgl.235; Köhler (Sachsen 1867), S.309; Dunger (Sachsen 1867) Nr.751,Str.2; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.828; \*Jungbauer-Horntrich Nr.567; \*H.Steinmetz-H.Hofmann, Windsheimer Mundartwörterbuch, 1987, S.173. In Mittelfranken 1902 „Tanzlied“, 1948 „im Gasthaus und beim Tanz“; in Helmbrechts/Oberfranken o.J. [um 1935] „Schlumperliedchen“ („soug ich: Schlumpedurdl, dei Moo!“; DVA= A 164 159).

Wollen wir nicht bald heimgehen, ist es nicht bald Zeit, es ist mir wegen der Alte, die hinterm Ofen leit [liegt]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.764. - SW.

Zehn Uhr hats geschlagen bei Tisch und bei Eck, und die rotzigen Buben sollten heimgehen ins Bett. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.765. - (\*)WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.73.

Zum Heimgehen, zum Heimgehen, ist alleweil noch Zeit, man kann ja noch heimgehen, wenn alles im Bett leit [liegt]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.766. - \*WÜ,SW,(\*)ST. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.286.

heimgehen, siehe auch: Bier, Maurer, nach Hause, nicht mögen, Schatz

### #heimliche Liebe

Ach hätten wir beide uns niemals gekannt, als wir zum Tanze gingen, denn kein Feuer, keine Lampe kann brennen so heiß, als unsere heimliche Liebe, die niemand weiß. Mein Kind, das weißt du ja wohl. - Str.Nr.55 = Str.katalog Liebeslieder (feurige Flammen, als unsre treue Liebe). Vgl. Gr III „In dich hab ich verliebet mich...“, Gr III „Herzchen, mein Schätzchen...“ - Feuer brennt so heiß, Liebe noch weit mehr: Erk-Böhme Nr.506,Str.4 (um 1740).

[heimliche Liebe:] #**Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß**, als heimliche Liebe, von der Niemand nichts weiß. (\*Erk-Böhme, Bd.2, 1893, Nr.507,Str.1) - Erk-Böhme Nr.507 [vielfache Überlieferung seit 1806/07]. Wunderhorn Bd.2 (1808), S.54, Zeile 53 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Büsching-von der Hagen (1807); Werle (Steiermark 1884), S.120 [Vierzeiler, Einzelstr.]; \*Erk-Böhme Nr.508,Str.2 [1818; Liedflugschrift vor 1800]; \*Bl 11 832 Liedflugschrift Wien: Neidl o.J., Str.1; \*Bender (Baden 1902) Nr.12; \*Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.72; \*Zupf 10.Auflage 1913, S.34; \*Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.83; \*Jungbauer-Horntrich Nr.394; \*H.Steinmetz, Die Coburger Liederhandschrift des Fr.Briegleb [um 1830], 1984, Nr.41 [mit Kurzkomentar O.Holzapfel]; \*H.Strobach, Droben auf jenem Berge, Rostock 1984, Nr.50,Str.1 (Verweis auf Büsching-von der Hagen, 1807); \*Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.34; und öfter [häufig]. – Vgl. „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß wie Kruppsche Kanonen, von denen niemand nichts weiß“ (HE o.J.) [Beleg in der *Lieddatei*].

[heimliche Liebe:] Zum Thema „**heimliche Liebe**“ vgl. R.F.Arnold, in: Zeitschrift (des Vereins) für Volkskunde 12 (1902), S.155 ff. und S.291 ff. mit u.a. neugriechischen Liedbeispielen und eingangs allgemeine Hinweise: Kein Liebesverhältnis, das der Heimlichkeit entbehrt, ist poetisch; die Liebenden sind verraten worden oder Verrat droht; die Denunziation geht an die Familie und die Gesellschaft, auf Schritt und Tritt belauern das Paar die ‚Leute‘, die Klaffer; hier geht es eingeschränkt um die Natur als Verräterin heimlicher Liebe.

Und du darfst mi schon lieb'n,  
oba hoamla, hoamla [heimlich],  
denn die hoamliche Lieb' is fein,  
namla, namla! (Lentner, Ju-Schroa, 1849, S.4)

### #heiraten

Apfelschnitz und Birneschnitz, kleine Hützeli drunter: Schatzele, wenn d' mi heire witt [willst], musst di mache munter. (\*)Bender (Baden 1902), S.235, Stumpelielid Nr.82. (siehe auch: Apfelschnitz)



Auf und auf waschelnass, die Schuh voller Sand, (Dirndel, wenn du mich nit heiratst, so zerreiß ich dirs G'wand). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.767. - BY,\*TI,\*ST. - Werle (Steiermark 1884), S.207.

Da draußen im Wald ist ein Wässerle kalt, steht ein Dirndel dabei, wird heiraten bald. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.768. - ST,\*KÄ,BÖ,GO. - Werle (Steiermark 1884), S.133, vgl. S.132; Hörmann (Alpen 1894) Nr.529 und 530; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.37 b und Nr.66,Str.4/5; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.415, Nr.1641 [Folgestr.]. Als Folgestr. häufig: Hiaz [jetzt] hat si glei g'heirat' in mitt'n Suma [Sommer]; hiaz schwiman di Aeugln in Wassa uma [weinen]. (Anton Werle (Steiermark 1884) Almrausch, Graz 1884, S.132)

Der eine steht dorten beim Fenster, der andre steht hinter der Tür, und der dritte ist droben beim Dirndel und red't ihr von heiraten für. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.769. - ST,\*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.470 [Kärnten]; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.10; Werle (Steiermark 1884), S.133; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.25,Str.2 (...Leiter); \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.120,Str.3; \*Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938, S.283, Str.2.

Der Himmel ist blau, die Wolken sind dick, (mein Schatz will heiraten, je nu! wünsch ihm Glück). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.770. - RP,SW.

Die ich einmal heirat, die muss eine sein - und da darf man nichts trinken, kein Bier und kein Wein. - Süß (Salzburg 1865) Nr.374.

(Die Sonnenseiten hat mir der Schauer derschlagen, [auf der] Schattenseiten wachst mir kein Troad [Getreide], a lustiger Bua wär ich noch, wenn ich verheirat' net wär.) - Gr VII b Sammelmappe „heiraten“ = Vierzeiler Nr.771. - ST,\*KÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.135; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.19,Str.1; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.123,Str.1; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.71.

Dirndl, das Ding war rar, haben wir nicht viel, tragen wir nicht schwär [schwer], wenn wir mal gar nichts hab'n heiraten wir z'samm. (Hab nicht viel, trag nicht schwer/ Schau Dirndl, das ist rar). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.772. - \*ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.132; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.19; \*Pommer, Steiermark Nr.186, Anm.; 's Nullerl 1/8 (Graz 1905), S.5; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.12; Das deutsche Volkslied 10 (1908), S.14; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.87; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.406 Nr.1532; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.76.

Dirndl, wennst heiratest, so schick mir eine Post; ich geh dir auf die Hochzeit, und wenns ein Krontaler kost'. - Süß (Salzburg 1865) Nr.244. (vgl. 'Post' bei: nicht mögen)

Drei Wochen nach Ostern, da heiraten wir z'samm, aber nur deswegen, dass d'Leut was z'reden von uns hab'm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.773. - \*BY,ST,BÖ. – Verfasser: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL], 1828: J.G.Seidl, Flinserln, Wien 1828, S.27 Nr.69; Werle (Steiermark 1884), S.131; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.413 Nr.1618; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.324,Str.1; vgl. O.Holzappel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.86.

**#Drei Wochen vor Ostern, da geht der Schnee weg**, da heirat' mein Schätzchen und ich hab ein' Dreck. (was hab ich nachher, ich hab ein' Dreck und die Fotografie [Franken 1933; Bayern]) - Erk-Böhme Nr.1056 = Vierzeiler Nr.774. - \*OP,WP,\*NW,\*BR,\*SL,SC,\*TH,\*HE,RP,\*FR, \*BY (1782), \*WÜ,\*BA und EL,\*LO,\*SW, \*TI,\*NÖ,ST,BÖ,\*MÄ,\*UN,\*JU,\*GO,\*RU,\*RL,\*PL,\*US. - Wünschelruthe, Göttingen 1818, S.99; Münster. Geschichten, Sagen und Legenden, 1825, S.234; E.Weyden, Cöln's Vorzeit, 1826, S.228; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.95; Firmenich III [1854 ff.], S.609 [Böhmen]; Weimar. Jahrbuch 3 (1855), S.325 [Thüringen]; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.128 [Egerland]; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.40 f.,Str.5; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.112; Köhler (Sachsen 1867) Nr.153; Zurmühlen, Des Dülkener Fiedlers Liederbuch, 1875, S.107 Nr.122 (vgl. \*Zurmühlen-E.Klusen, 1963, Nr.122 mit Melodie); Dunger (Sachsen 1867) Nr.608; Die Deutschen Mundarten 7 (1877), S.464 [Schwaben]; Alemannia 10 (1882), S.148; Werle (Steiermark 1884), S.41; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.331 a,Str.1, und 331 b; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.15; \*Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.1; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.104 [Tirol], 4 (1898), S.8 [Iglau], 6 (1900), S.199 [Niederösterreich, Rekrutenlied] und 14 (1908), S.190 [Polen]; \*Erk-Böhme Nr.1056,Str.1.

[Drei Wochen vor Ostern:] Bender (Baden 1902) Nr.10; Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.39; \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen II, 1902, S.49,Str.1; Marriage (Baden 1902) Nr.223 [mit weiteren Verweisen]; Schweizer. Archiv für Volkskunde 10 (1906), S.185; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 1 (1909), S.81; H.Krapp, Odenwälder Spinnstube, 1910, Nr.53,Str.1; \*Amft (Schlesien 1911) Nr.196 a; A.Knappe, Die Kiesewälder Spinnstube [Schlesien], 1911, Nr.8 [„Trampelwalzer“]; R.Ehrhardt, Die schwäb. Kolonie in Westpreußen, Diss. Marburg 1914, S.93; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.204; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.196, Str.6= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, 1915, S.90; Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 12 (1915), S.216; \*M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, 1929, S.169; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.3,Str.7; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.413 Nr.1620; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.324 f.,Str.2.

[Drei Wochen vor Ostern:] \*W.E.Boyer, Songs along the Mahantongo: Pennsylvania Dutch Folksongs, Lancaster, PA 1951, S.165 f. [und Vierzeilerkette]; J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.92; \*G.Korson, Pennsylvania songs and legends, 2.Auflage, Baltimore 1960, S.98; \*[A.Merkelbach-] Pinck, Verklingende Weisen, Bd.V, 1962, Nr.61,Str.1; \*I.B.Graefe, Zur Volkskunde der Russlanddeutschen in Argentinien, 1971, S.82; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.42,Str.1; \*Brockhaus Enzyklopädie, 17.Auflage, Bd.16, 1973, S.775 [„Schnadahüpfel“]; \*A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.15,Str.1; \*Gottscheer Volkslieder Nr.561; Oetke, Tanz, Bd.1 (1982), S.216; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.93,Str.35; \*G.Habenicht, Die Volksliedersammlung Linster (1933/1934) aus Hatzfeld im Banat, 1988, Nr.14,Str.1; \*H.Steinmetz-A.Griebel, Franz Wilhelm von Ditzfurth, Bd.3, Die Lieder des Nachlasses, Teil 1, Walkershofen 1992, Nr.94; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.150,Str.3. In Württemberg (o.J.) „beim Tanzen den Spielleuten vorgesungen, damit sie danach ‘aufspielen’,... - Drei Wochen no Ostern dann geit der Schnei weg, dann heroth mi Schätzche, dann han ich ‘nen Drek. (E.Weyden, Cöln’s Vorzeit, 1826, S.228) Oft erste Str.einer Vierzeilerkette.

Droben in dem Weiher schnalzt ein Fisch, Mädle, willst mich heiraten, sag mirs gewiss. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.775. - \*TH, FR (vor 1808; Wunderhorn-Material), \*RL. - Leo Frh. von Seckendorf, Musenalmanach, Regensburg 1808, S.69; Grimm, Volkslieder [1806/15], S.707, und Kommentar, S.100 f. [mit weiteren Verweisen].

**#Du alter (Schlonggonkes), du buckliger Bär**, wer hätt dich denn geheirat, wenn ich nimmer wär? (würde dich denn nehmen/mögen/häst Läus auf'm Buckel und strählst [kämmst] dich nie/Schnurrbart/wie tropft dir die Nase, wie läuft dirs Maul/du alte Latern, ich hab dich nur geheirat' zum Häferln ausschern [ausputzen]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.776. - \*HE,RP,BY,FR, WÜ (vor **1808**), BA und EL,SW,VO,TI,NÖ,ST,BÖ,MÄ, \*UN,JU,\*RL,BL. - Vgl. Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit [Mone] 7 (1838) Sp.244; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.512 [Tirol]; Alemannia 16 (1888), S.71; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.23 [Iglau] und 6 (1900) Supplementheft 1, S.11; Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.132,Str.2; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.54; Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.36 [‘Rungunkel’= große Kuhglocke]; H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.157 und S.370; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.44; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.4935-4936.

Rauscher, S.98; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.247 Nr.122; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.419 Nr.1684 a-b; Heimat und Volkstum 16 (1938), S.351; Webinger (Österreich 1929) Nr.188 und 189; Kainz (Steiermark 1976) Nr.762,906; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.581; vgl. E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1083. - In der Schweiz (o.J.) „von einer Einsiedlerfrau“. - **Du alte Runkunkel**, wie guckest so saur, wie tiefen die Augen, wie lotschest das Maul! (DVA= A 121 419; Wunderhorn-Material, Hechingen/Württemberg, vor 1808) - Du schwarzer Kolosser, du zottliger Bär, wer wird di au möge, wenn dei Weib nimmer lebt. (DVA= A 90 314; Württemberg 1927, „Spottvers auf den Schlosser“).- Vgl. „Du alte Rumpumpl [liederliche Frau], du alte Latern [mageres Wesen], du gist mir koan Bunggl [Germkuchen, Hefekuchen] und i assn [ich äße ihn] so gern.“ B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlankli! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.48. – Nach W.Deutsch (Vierzeiler, Bd.1, S.197 ff.) ist folgendes Beispiel (= **Abb.**; Vierzeiler, Bd.1, S.199) melodisch ein Beleg für den verbreiteten Typ des durchkomponierten Achttakters (vgl. Schnaderhüpfel-Melodie in der *Lexikon-Datei*): ein nicht unterbrochener musikalischer Gedanke, der ein einziges rhythmisches Motiv wiederholt und in einem ‚Zug‘ ausdrückt. – Das Beispiel rechts ist ein Beleg für den gängigen „allgemein-deutschen Melodietyp“ als wiederholter Viertakter (Vierzeiler, Bd.1, S.208):



Du ol-ti Run-gun-gl,  
 du ol-te Lo-tearn,  
 steig af-fee am O-wa,  
 schleißi ä-ba von der Röhr'n.

([Du alte Rungunkel, du alte Latern', steig hinauf auf'n Ofen, schieß herunter von der Röhr'n.] DVA = A 204 191, Böhmerwald 1959; „Du alter Schlongonkes...“, siehe: heiraten, Nr. 776)

Wiederholter Viertakter  
 Du ol-di Run-kun-kladj,  
 du ol-di Lo-tearn,  
 i ho-ti nid-g'hal-rat  
 zan Hei-verl aus-schean.

([Du alte Rungunkel, du alte Latern', ich hab dich nicht geheirat' zum Häferl ausscher'n] DVA = A 117 474, Ungarn 1926; „Du alter Schlongonkes...“, siehe: heiraten, Nr. 776)

**Abb.:** W.Deutsch, Vierzeiler, Bd.1, S.217, gleichförmige Rhythmik im Durchgangstypus des Steigens und Fallens, ‚melodischer Richtungswechsel‘:

Du ä-l-ter Kram-pam-plell,  
 du zott-li-cher Bär,  
 wer hätt(d) dich denn gnum-me,  
 wenn ich net gwest wär?

(DVA = A 173 561, Ukraine [1944]; „Du alter Schlongonkes...“, siehe: heiraten, Texttyp Nr. 776)

**#Ein altes Paar Ochsen, eine bucklige Kuh**, gibt mir mein Vater, wenn ich heiraten tu. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.777. – In breiter landschaftlicher Überlieferung: \*OP,WP,\*PO,\*ME,\*SH,\*NS,\*NW,SA,\*BR,\*SL,\*SC,\*TH,\*HE,\*RP;\*FR,\*BY,\*WÜ,\*BA und \*EL,\*LO,\*SW; ÖS,\*TI,SZ,OÖ,NÖ,BG,\*ST,\*KÄ;\*BÖ,\*MÄ,\*UN,\*JU, (\*)GO,\*RU,\*RL,PL,\*US; sorbisch. - Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.101 c,Str.2= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.8, S.339 und 9/3, S.640 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Verweisen] (Ein ungleich Paar Ochsen... gibt mir meine Mutter...); Wünschelrute, Göttingen 1818, S.99; \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.62; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.440,458 und 534; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.4 (I hab nix, als a Häusai und a g'scheckete Kuah, und a Spinnradl und a Bettstadl und a Betterl dazue; Bayrische Schnaderhüpfeln); Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.253; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.10; Firmenich II [um 1850], S.663 [Schweiz] und S.752 [Steiermark]; Vogl (Österreich 1852) Nr.53; Meier (Schwaben 1855) Nr.56; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.11-12; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.169; Süß (Salzburg 1865) Nr.375 (Zwei rappige Böck', eine stockblinde Kuh...) und 590; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.159, vgl.160; Köhler (Sachsen 1867), S.297; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1758; Dunger (Sachsen 1867) Nr.677,Str.2, und Nr.679.

[Ein altes Paar Ochsen:] Alemannia 8 (1880), S.63 f.; Werle (Steiermark 1884), S.269; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.94,Str.3, und Nr.212,Str.4; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.311 a-b; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.115,Str.2; \*Erk-Böhme Nr.1056,Str.5,13, vgl.16; Hörmann (Alpen 1894) Nr.60; Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.5; Zeitschrift für Volkskunde 6 (1896), S.263 und S.325, 18 (1908), S.27; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.163, 3 (1897), S.369, 4 (1898), S.8 und 18 [Iglaui], S.295, 14 (1908), S.189, 15 (1909), S.130 [Burgenland].

[Ein altes Paar Ochsen:] \*R.Wossidlo, Ein Winterabend in einem mecklenburg. Bauernhause, 1901, S.51 f.; Bender (Baden 1902) Nr.56; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen (\*)II, 1902, S.49,Str.3 (und Anmerkung), und XI, 1911, S.67,Str.10; Marriage (Baden 1902) Nr.259 [mit weiteren Verweisen]; Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.39; Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.291; \*Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.29 f.,Str.2; \*Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.8,46; Blümml-

Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.12 [mit weiteren Verweisen] und Nr.366 [Niederösterreich]; Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.218; \*John, S.208 f. Nr.4 a-b; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.99; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 4 (1908), S.49 f.; \*H.Krapp, Odenwälder Spinnstube, 1910, Nr.43,Str.6; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.74,189; \*Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.21 f.; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.184, Str.3, und Nr.298, Str.4= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; R.Ehrhardt, Die schwäb. Kolonie in Westpreußen, 1914, S.92; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.204,Str.7; Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 12 (1915), S.216; Schweizer. Archiv für Volkskunde 25 (1924), S.114; Das Bayerland 36 (1925), S.770; E. Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.53; Deutsche Blätter in Polen 3 (1926), S.329; Rauscher, S.101, vgl. S.97; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5603-5611.

[Ein altes Paar Ochsen:] \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.1,Str.15 b; Wehrhan 3072-3074; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.247 Nr.109; W.D.Hand, The Schnaderhüpfel, Diss. Chicago 1936, S.53-57; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.400 Nr.1466, S.409, Nr.1574-1575, und S.410 Nr.1578 und 1581; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.294,Str.2; \*Jungbauer-Horntrich 92; \*G.Henssen, Überlieferung und Persönlichkeit [Egbert Gerrits], 1951, Nr.125,Str.4; \*Anderlüh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.33,Str.1; \*[A.Merkelbach-] Pinck, Verklingende Weisen, Bd.5, 1962, Nr.61,Str.5; \*Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.62 III; \*I.B.Graefe, Zur Volkskunde der Russlanddeutschen in Argentinien, 1971, S.84; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.68,Str.4, Nr.69,Str.6; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.42,Str.4-5; vgl. Beitzl, Handbuch (1973), S.655 (häufig nachgewiesen); \*A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.15,Str.6-7; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.32 und S.124; Kainz (Steiermark 1976) Nr.861; Oetke, Tanz, Bd.1 (1982), S.216; (\*) Gottscheer Volkslieder Nr.565 a-d; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.1659 und 4112; vgl. O.Holzapfel, „Versuch einer ‘völkerkundlichen’ Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.85 f.; Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 34 (1991), S.174; B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.40; \*Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.36, Str.2; \*Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.458 Nr.21 (TH 1938; „Die rund und die bunt und die blumichte Kuh...“ und Folgestr.) und S.570, Nr.122, Str.7 (TH 1939 und Folgestr. ...und gibt er sie mir nicht, schlaf' ich beim Schätzchen und sag's dem Alten nicht).

[Ein altes Paar Ochsen:] „Im Berner oberland bot ein Bauer uns drei Reisenden jedem eine seiner Töchter an, jeder Tochter gebe er dann eine Kuh als Aussteuer“ (DVA= A 26 432; anonym 19.Jh.); in Pommern „alter Bauertanz“, in Hessen „Schaukeltanz“, im Elsass 1851 Tanzlied zur Mazurka, in Baden 1933 „Walzerliedle“, in Ostpreußen 1934 „Rheinländer“, im Kraichgau (Baden) 1929 „Reihenlied“, das „Burschen und Mädchen vor dem Dorf in Reihen hintereinander gehend abwechselnd sich zusingen“, in Berghausen/Gummersbach (Rheinland) 1933 „der Laudit“ [Refrain: lidi dauit], „alte Leute wissen zu erzählen, dass so ein Laudit um 1880 noch sei gesungen worden“, in der Schweiz (o.J.) „der Spielmann sang in früherer Zeit den Text vor und spielte dazu“, in der Steiermark 1897 „Krauthackg'sangl“.

[Ein altes Paar Ochsen:] **Drei rüdig** Gizzili [rüdige Ziegen] e gfozlete Geiss, das git mer my Vater wenn i z'heirate weiss./ Ae ise Halbbatze [eiserne Münze], es holzigs Paar Schue das git mer my Vater wenn i heirate tue. (DVA= A 70 795; Schweiz, o.J.) - E Spinnrad und e Bettstatt und e gschecketi Chue, das git mer der Pfarrer, wenn i heirate tue. (DVA= A 74 097; Schweiz, o.J. [um 1910]) - Und was gibt mir mein Vater, wenn ich heiraten tu, zwei dänische Ochsen, eine holsteinsche Kuh. (DVA= A 165 072; Flensburg 1941) Vielfach in der Vierzeilerkette „Drei Wochen vor Ostern...“ (heiraten; Vierzeiler Nr.774); vielfach mit Folgestr. „Gibt er sie mir nicht...“ (heiraten; Vierzeiler Nr.778). – „Un a ältes Paar Ochse una buckliga Kuah, das schankt mr mi Vater, wenn i hirate tūa. / Un wenn'r mer's net gett, so hiroti oī net. Gang tapfer zu min Schatzel un sag'm oī net.“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

Eine Schwalbe... „Ain Schwalm macht kain Somma, bue heurath nur zu, du magst ma kein Kuma [Kummer], s' giebt andere g'nue [genug]“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.407.

Gibt er [der Vater] sie mir nicht, so heirat ich nicht, so bleib ich beim Schätzchen und sag es ihm nicht. (so heirat ich net, und schlaf beim Mädle und frag ihn gar net/ Franken 1908; dann geh i zum Gericht, na wern ma schon segn [sehen], was der Amtsrichter spricht/ Bayern, um 1910.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.778. - Als Einzelstr. zusätzl. belegt: \*OP,WP,\*PO,SH,NS,\*NW,SA,BR; \*SL,\*SC,\*HE,RP,FR,BY,WÜ,BA und EL,LO, \*SW,\*UN,(\*)GO,\*RL,PL. - Vielfach in der Vierzeilerkette „Drei Wochen vor Ostern...“ (heiraten; Vierzeiler Nr.774) und als Folgestr. zu „Ein altes Paar Ochsen...“ (heiraten; Vierzeiler Nr.777; siehe Material dort). Zum Teil in Verbindung mit anderen Str.: Meier (Schwaben 1855) Nr.57; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.159, Zusatzstr.; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.115,Str.3; \*Erk-Böhme Nr.1056,Str.6; Wolfram

(Hessen 1894) Nr.457,Str.6; Bender (Baden 1902) Nr.57 und 58; Zeitschrift für Volkskunde 18 (1908), S.27; \*H.Krapp, Odenwälder Spinnstube, 1910, Nr.53,Str.7; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.204,Str.8; \*G.Henssen, Überlieferung und Persönlichkeit [Egbert Gerrits], 1951, Nr.125,Str.5; (\*)Gottscheer Volkslieder Nr.565 a,Str.2; vgl. O.Holzappel, „Versuch einer ‚völkerkundlichen‘ Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.86.

Hab geheiratet, hab gehaust, hab ein Weib wie eine Faust, und Kinder wie die Flöh, hüpfen alle in die Höh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.779. - \*SC,FR, WÜ (vor 1808), (SZ),ST,BÖ,(\*)MÄ. - Wunderhorn Bd.3, S.125= vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.221-223,Str.5; Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.115; Süß (Salzburg 1865) Nr.680 (...vierzehn Tag gehabt, hab sie gebleut und verjagt); Werle (Steiermark 1884), S.103 und 113; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen III, 1903, S.69,Str.12; Volkskunde-Blätter aus Württemberg 1911, Nr.3/4, S.24; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 22 (1926), S.47; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.416 Nr.1648.

Heirat nur, heirat nur, wirst schon erfahren, Roggenmehl hast net viel, Weizenmehl musst sparen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.780. - FR,BY,WÜ,SW,TI,ST,BÖ, PL (schwäb. Siedler). - Hörmann (Alpen 1894) Nr.551; Der Böhmerwald 9 (1907), S.149; Deutsche Blätter in Polen 3 (1926), S.332; Tiroler Heimatblätter 9 (1931), S.193 [„Hochzeitgsangeln“]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.406 Nr.1530; D.Carpitella, Musica e tradizione orale, Palermo 1973, S.137 f. [Tirol].

Heurathen, heurathen, Diendel wie moanst, aus lauter Lieb heurathen, Geld hab i koas. - DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.30 (Liedflugschrift 1833); vgl. Folge-Str.31 „...Haus hab'n wir koas.“

Heiraten mag ich nit, tut mir nit g'falln, will lieber ledig bleibn und fahrn auf die Alm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.781. - BY (1801), (SW),(\*)ST. - Joseph Hazzi, Statist. Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, I, Nürnberg 1801, S.405, „heurathen mag i nit, thut ma nit g'falln, will lieba frisch ledi bleib'n, und fahr gen alm“.

(Heiraten tät ich gern, [kann nicht mehr Meister werd'n, und mein Schatzel hat kein Geld,] weiß schon, wo's fehlt.) - Gr VII b Sammelmappe „heiraten“ = Vierzeiler Nr.782. - SC,FR. - Köhler (Sachsen 1867), S.320; Dunger (Sachsen 1867) Nr.666.

(Heiraten tu ich net, ist mir zu früh, kein' Warmstüb brauch ich net, kalt ist mir nie.) (Warmstein [Bettwärmer]) - Gr VII b Sammelmappe „heiraten“ = Vierzeiler Nr.783. - ST,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.249; Werle (Steiermark 1884), S.133; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.64.

Heut und morgen frei ich mich, übermorgen heirat ich. - Gr VII a. - \*SL (Heirat ich ein' Zimmermann, rote Hose an/ Rote Hosen, tanz mit mir/ Walzer aus, geh mit mir nach Haus; 1949), \*MÄ.

**#Ich mag halt nicht heiraten, ich hab's [hab mir's] verredt**, und das Kindergeschrei leid ich nicht um mein Bett. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.784. - SC,\*FR,BY,BA und SW,SZ,OÖ,NÖ,ST,\*KÄ,BÖ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.26; Köhler (Sachsen 1867), S.316; Dunger (Sachsen 1867) Nr.660, vgl. 659; Hörmann (Tirol) 1882, Nr.193 (Heiraten mag ich nicht...); vgl. dazu Beitzl, Handbuch (1973), S.638 (Thema: Ehestand); Werle (Steiermark 1884), S.134; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.47,Str.1; Hörmann (Alpen 1894) Nr.547; Alemannia 35 (1907), S.114; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.29,Str.1; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.407 Nr.1540; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.37; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.84,Str.11, vgl.Str.12; S.106,Str.15; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.134. - Vgl. Gr VI „Jatz hun is halt gheirat...“

Ich vertausch die Heirat nicht um eine Million (...schaut mir mein Weib ins Gesicht bin ich glücklich schon). - Gr VII a. - SH,NS,SL, FR. - Liedflugschrift Wien 19.Jh. „Habn Sie vielleicht mei Mannerl gsehn...“ (DVA= BI 8184).

Ist denn nicht schad um mi, dass ich verheirat' bin, dass ich a Weiberl hab und bin ein Mann. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.785. - \*ST,(KÄ),\*BÖ. - Vgl. Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1737 [noch ledig/kein...]; Werle (Steiermark 1884), S.113; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.88; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.419 Nr.1692; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.293,Str.1.

**#Jetzt bist du verheirat, (jetzt bist du halt ein Mann**, jetzt schaut dich halt nimmer kein Mädle mehr an). (in dreiviertel Jahr hängen die Windel am Zaun/ jetzt wäre ich gern ledig, weil ich nimmer kann/ Hochzeiter hast geheirat/ jetzt gib fei recht acht, dass kein Kochlöffel fliegt und kein Besenstiel kracht). - Gr VI = Vierzeiler Nr.786. - \*BY,\*WÜ,BA und TI,ST,KÄ,(\*)BÖ,(\*)MÄ,PL. - (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus

dem östl. Böhmen VI, 1906, S.221,Str.16; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.87; vgl. J.Pollinger, Aus Landshut und Umgebung, München 1908, S.270 f. [Schnadahüpfln, bei Hochzeiten gesungen]; Tiroler Heimatblätter 9 (1931), S.193 [Hochzeitgsangln]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.416, Nr.1652-1653; \*Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.308; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.64. In der Oberpfalz 1895 beim „Andanken“ [Bauernhochzeit], in Württemberg um 1920 „Mit diesem Lied werden Bräutigam und Braut aus dem Tanzboden gesungen“, „in den Pausen des Ehrentanzes“ und „nach dem letzten Tanz...singen die Ledigen dieses Lied“, in Bayern 1933 „Hochzeitgsätzle“, in Böhmen 1949 „Hochzeitgsanzln“.

**#Jetzt hab ich halt gheirat, jetzt hab ich schon alls**, (das Kreuz auf'n Buckel, die Kinder um den Hals). (jetzt hab ich ein' Mann/ einen hässlichen Mann/ was hab ich davon, eine Stub' voller Kinder und einen rotzigen Mann.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.787. - WP,PO,SH,NS,SA,RP,\*BY,(FR),WÜ und \*TI,(SZ),OÖ,(BG),ST (**1803**), KÄ,BÖ,\*MÄ,\*UN,(\*)GO,RL,\*PL. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.128; Süß (Salzburg 1865) Nr.638 (Was will ich denn singen, und wenn ich nichts kann, eine Stube voller Kinder, einen besoffenen Mann; vgl. dazu Beitzl, Handbuch, 1973, S.628, zur Metrik: Innentakt); Werle (Steiermark 1884), S.135; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.160,Str.1; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.331 a,Str.2; Erk-Böhme Nr.897 B,Str.2; Hörmann (Alpen 1894) Nr.539; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen \*II, 1902, S.46 (einen besoffenen Mann), und (\*)XII, 1912, S.122,Str.3/4; Niedersachsen 8 (1902/03), S.256; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.133 [Burgenland]; vgl. E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.13; Mitt. zur Volkskunde des Schönhengster Landes 22 (1926), S.47; \*Fr.Rech-O.Kantor, Heimatlieder aus den deutschen Siedlungen Kleinpolens, 1927, Nr.19 c,Str.3; Tiroler Heimatblätter 9 (1931), S.193; Webinger (Österreich 1929) Nr.665 und 872; vgl. Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.533 Nr.3016-3017 a-b [Was soll ich denn singen, wenn ich nix kann? Eine Stube...]; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga IV, 1955, [Nr.25],Str.9/10; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.33,Str.3, und Bd.3 (1976) Nr.13,Str.3/4; (\*)Gottscheer Volkslieder III, Nr.588; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.130 (Halsbach); \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.59, Str.3-4, Nr.224, Str.7; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.36.

In Schleswig-Holstein 1912, in Westpreußen 1929 und in Anhalt-Dessau 1939 Str.zu „Die Tiroler sind lustig...“ [siehe: Tirol], in Pommern 1934 „Kinderreigen“, in Galizien o.J. [nach 1945] „Lumpeslied“. - **Jetzt han I** schon gheirath jetzt han I scho[n] all's s'Kreuz auf'n Buckel und s'Weib um'n Halß. (DVA= A 134 619; Neuberg/Steiermark, 1803; Steir. Landesaufnahme) - Ick hev meck verhierot't, wat hev ick dervan? En Stüwken voll Kinger [Kinder], un en knöddrigen Mann! (Niederdeutsches Kinderspiellied, in: Niedersachsen 8, 1902/03, 256) Vgl. Folgestr. von „Mein' Vater sein Haus...“ (Nr.704), auch mehrfach in der Vierzeilerkette „Drei Wochen vor Ostern...“ (Nr.774); vgl. auch unten zu „Die Tiroler sind lustig...“

Kränzelkraut, das plück ich nicht, ich bin jung und heirate nicht. Trudiralala, hopsasa... - Str.Nr.413 = Str.katalog Liebeslieder (eine Braut, das bin ich nicht/ Myrtenkraut, das pflanz ich nicht/ Kränz im Haar, die flecht ich nicht/deine Frau, die werd ich nicht). Vgl. Gr III „Mädchen, willst du mit mir gehn...“ – Die Myrte [[Wikipedia.de](http://Wikipedia.de) = **Abb.**] gehört zum traditionellen Hochzeitsbrauchtum.



Lustig hab ich g'heirat, traurig hab ich g'haust, hab a Stube voller Kinder und a Weib, dass mir graust. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.788. - FR,BY,(\*)TI,ST,BÖ. - Vgl. Werle (Steiermark 1884), S.103; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.825; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.88; vgl. \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.236, Str.3= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito.

Mädchen du, Mädchen du, heirat nur kein' Schusterbu[b], der dich reißt, der dich schmeißt, der dir all dein Geld versäuft. (der dich rupft, der dich zupft, der dann in dein Bett neihupft.) - Gr XII = Vierzeiler Nr.789. - NW,HE,FR,BY. - Die Deutschen Mundarten 7 (1877), S.90. Vgl. „Tausend Taler ist kein Geld...“ (siehe:

Geld, Nr.637). [Im DVA wahrscheinlich weiterhin bei:] Gr XII „Schuster, lapp, lapp...“ [Spottverse auf den Schuster]. - SC,ST. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.171; Kainz (Steiermark 1976) Nr.638.

Mädchen, wenn du heiraten willst, heirat einen Junge[n], und wenn er noch nicht trocken ist, so stell ihn in die Sonne [Sonne]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.790. - SW. - Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5597.

Mädchen, wenn du heiraten willst, heirat nicht nach Jonen, musst Tag und Nacht im Kummer sein und musst den Mann noch flohnen [Flöhe fangen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.791. - SW. - Ortsneckerei.

Mädchen, wenn du heiraten willst, so nimm keinen Alten (nur einen), (er liegt dir Tag und Nacht im Bett und lässt dirs nicht erkalten). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.792. - \*BR,SC,SW,(ST). - Dunger (Sachsen 1867) Nr.687 und 688; Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.50 [Nr.71,Str.4]; vgl. Werle (Steiermark 1884), S.134.

Mädle, wenn d'heiraten willst, so heirat' du nur einen (Glaser, wenn du ihm gute Suppen kochst, kannst du auch bei ihm schlafen). (verschiedene Berufe: nur einen/ keinen) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.793. - RP,BY,\*WÜ,\*LO,SW,BÖ. - Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.50 [Nr.71].

Mein Dirndel hat geheirat', warum denn nit mi, und jetzt muss i[ch] verzweifeln, ja sterben möcht i. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.794. - ST,\*KÄ. - \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.16,Str.2; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.122,Str.2.

Mein Vater hat g'sagt und mein' Mutter sagts au[ch], wennst a Dirndel willst lieben, musst's heiraten au. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.795. - TI,NÖ,\*ST,KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.850; Werle (Steiermark 1884), S.130; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.198 [Rekrutenlied]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.87; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.256 [wennst verführst...]; Kainz (Steiermark 1976) Nr.807. In der Steiermark „aufgezeichnet von der Tagelöhnerin Agnes Stock“ (1907) und in der „Vierzeiler-Sammlung von Dr.Leopold Bein in Graz“, Nr.98 und 177 (1909), in Tirol 1909 „Schnadahüpfel“ aus dem handschriftl. Liederbuch der „Alosia Mair, Tabakfabrikarbeiterin in Schwaz“ (Sammlung Leopold Pirkl).

(Nur lustig, frei, ledig, mit mir hat's kein' G'fahr, ich kann noch heiraten im dreißigsten Jahr.) - Gr VII b Sammelmappe „heiraten“ = Vierzeiler Nr.796. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.248.

(Nur lustig und frisch als wie's Brunnenwasser ist, und die jungen Leut' glauben, nur wenn's [wenn nur] z'sammg'heirat' ist.) - Gr VII b Sammelmappe „heiraten“ = Vierzeiler Nr.797. - ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.131; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.406 Nr.1527.

Rewinzele, Rewinzele [Rapunzel, Ackersalat], sind Sommer und Winter grün, und wenn die Mädle geheiratet hab'n, na sind sie nimmer schön. (Weiber werden) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.798. - SC,TH,(\*)FR,BY,\*BÖ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.131; Köhler (Sachsen 1867), S.314; Dunger (Sachsen 1867) Nr.745; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.120. Aufgezeichnet von Heinrich Heerwagen in Franken 1895; „Nordbayer. Schnaderhüpfel, gesungen bei der Kirchweih, bei Hochzeiten, oder früher zum Plantanz mit Ziehharmonikabegleitung“ (um 1900); „Schlumperliedchen“ aus Helmbrechts/Franken (Sammlung Christian Nützel, um 1935).

(Seit ich geheiratet hab, ist die Lieb aus, jetzt hab ich die Predigt und die Vesper im Haus.) - Gr VII b Sammelmappe „heiraten“ = Vierzeiler Nr.799. - KÄ. - Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.496; Hörmann (Alpen 1894) Nr.540.

(Seit ich geheiratet hab, muss ich viel leiden, Kummer und Jammer und 's Wiegele treiben [schaukeln].) - Gr VII b Sammelmappe „heiraten“ = Vierzeiler Nr.800. - \*SW.

Seit ich jetzt verheiratet bin, ist gar eine schlechte Zeit, die Hosen sind mir plodert [schlotterig] worden, die Stiefel sind mir zu weit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.801. - SC,WÜ,SW,(\*)TI),NÖ,VO,ST,BÖ,(\*)MÄ. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.747; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VII, 1907, S.195,Str.2; H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.372; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.416 Nr.1658; vgl. \*Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.40,Str.7; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.47. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark.

Seit ich verheiratet bin und hab einen Mann, schaut mich kein einzigs schöns Bürschel mehr an. (und bin ein Mann, jetzt kennens mir's die Leut in der Hosen schon an.). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.802. -



SC,(\*)WÜ,ST. - Köhler (Sachsen 1867), S.326; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.4; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.88.

Wenn alle Leut' heiraten, dann heirat ich halt au [auch], so krieg ich ein' Mann und du kriegst a Frau. (dann nehm' ich mein' Mutter, dann hab ich eine Frau.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.803. - FR,WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.167.

Wenn ich einmal heirat, dann heirat ich gleich zwei, die eine putzt mir die Stiefel, die andere meine Schuh. (sieben, sechs zum Arbeiten, eine zum Liegen/zwei, die eine trägt mich scheißen, die andere putzt's Loch) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.804. - WÜ,ST,BÖ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.35; vgl. Birlinger (Schwaben 1864) Nr.92; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.296 [Steiermark].

Wenn ich einmal heirat, dann heirat ich neun, sechs geb ich dem Schinder und drei grab ich ein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.805. - \*FR,\*BY,OÖ,NÖ,ST,BÖ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.85; 's Nullerl 1/5 (Graz 1905), S.7 [Steiermark]; K.Reiterer, Lustige altsteirische G'sangeln, Aussee 1906, S.11; Der Böhmerwald 9 (1907), S.149; Das deutsche Volkslied 11 (1909), S.159 und 12 (1910), S.49; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.411 Nr.1590 und 1592 a-b; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.44 und 47; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 27 (1978), S.106; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg.v. W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.129 (..drei sperr ma ein); \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.100,Str.18; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.131 (neun, drei hängen, drei ertränken, drei eingraben).

Wenn ich einmal heirat, das bitt ich mir aus, wenn's Weib net daheim ist, bin ich Herr im Haus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.806. - SL,\*FR,(\*)BY,TI,NÖ,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.132; Rösch (Sachsen 1887), S.129; 's Nullerl 1 (1905) Nr.5, S.7 [Steiermark]; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.47; Oetke, Tanz, Bd.1 (1982), S.215. In Franken 1933 „Tanzlied (Mazurka)“ (Sammlung Carl Hartenstein), in Böhmen 1948 „Hochzeitsganzln“; auch als Lebzelterreim in Deutschlandsberg/ Steiermark.

Wenn ich einmal heirat, kauf ich mir zwei Küh', die eine muss mir Branntwein geben, die andre 's braun Bier. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.807. - WÜ,BA. - In Baden 1933 „Walzerlied“.

Wenn ich heiraten tu, kauft mir mein Vater ein Paar pappelgrüne Schuh, die kauft mir mein Vater, wenn ich heiraten tu. (mein Bub/ fuchsrote Schuh) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.808. - \*SC,MÄ. - Zeitschrift für Volkskunde 4 (1898), S.18 [Iglau].

Wenn ich nur ein Haus hätt' und auch ein' Grund [Acker], dass ich mein Dirndl heiraten kund [könnte]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.809. - ST (um 1810/35). - 'Erzherzog Johann Sammlung' (Steier. Landesaufnahme).

(Wenn man mal geheiratet hat, muss man lieben, wen man hat.) - Gr VII b Sammelmappe „heiraten“ = Vierzeiler Nr.810. - \*RL. - \*V.Klein, Unversiegbarer Born, Alma-Ata 1974, S.111 f.,Str.4.

**#Wenn wir dann verheiratet sind und haben kein Haus**, dann setzen wir uns in'n Löffelkorb und gucken oben raus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.811. - NS,\*NW,SL,\*HE,\*RP,FR,BA und EL,SW. - E.L.Rochholz, Alemann. Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz, 1857, S.164 f.; F.M.Böhme, Geschichte des Tanzes in Deutschland II, 1886, S.213 Nr.351 B,Str.3; Zeitschrift für Volkskunde 1 (1891), S.48 und 3 (1893), S.229 f. [Kinderlied]; Erk-Böhme Nr.884 F,Str.3 [Besenbinders Tochter]; \*Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.334,Str.3 [mit weiteren Verweisen]; Bender (Baden 1902) Nr.10,Str.3; vgl. Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.48; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.93 a, Variante,Str.2 [mit Verweis auf Erk-Böhme Nr.851; siehe unten]; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.68 [„mündlich“, HE um **1809**], Bd.2 (1989), S.48 [Kommentar], (\*)Bd.3 (1987), S.92 (Schatz du sagst, du wolls mich nehmen.../ Und wenn wir uns schon nehmen, kein Haus, bauen Hüttchen, kochen Süppchen, schauen oben heraus); vgl. Bd.1, S.70 [„Ippinghausen in Hessen“], Bd.2, S.49, keine bes. Melodie in Bd.3 (Hei willst du mich nicht lieben...).

Vgl. DVA = Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.95 (siehe unten). - Und wenn wir uns gleich nehmen, so haben wir kein Haus, ei, so bauen wir uns ein Hüttchen, und oben drauf ein Stübchen und schauen heraus, und schauen oben heraus. Liebeslied-Stereotyp Str.Nr.95 [normiert]; zwei Belege aus Hessen in Gr III „Zu Haus hab ich ein Mädchen...“ (DVA= A 853,Str.3, und A 58 918,Str.3). - **Und wenn** wir nun gefreit han Und haben dann kein Haus, So setzen wir uns in Käsekorb Un gucken oben 'raus. (DVA= E 4428,Str.3, aus Kassel 1844; Erk-Böhme Nr.851 „Hänlein saß im Schornstein“ (mit umfangreicher Überlieferung und häufiger Verwendung dieser Strophe) – **Abb.:** [Löffelkorb](http://korbwaren-holland.de) ([korbwaren-holland.de](http://korbwaren-holland.de));



Wie muss man's denn machen, wenn man heiraten will? Ein klein bissle lachen und reden nicht viel. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.612. - WÜ (1806).

Wie wird's mir denn gehn, wenn ich füri [vor] muss gehen, und muss mein Handerl hergeben zu dem traurigen Leben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.813. - NÖ,BG,BÖ. - Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.389 [„Gsangl“, Niederösterreich]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.130 [Burgenland]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.412 Nr.1603,1605, vgl. 1607 und 1608.

heiraten, siehe auch: Dachstein, Geiß, Haberstroh (Folgestr.), hübsch, Hut (Folgestr.: statt h. erhängen), klein, ledig, Mein Vater hat gesagt, nigelnagelneu, Organist, Rad, Schneider, Schwager, Wade, weihen, Welt, Zimmermann - Vgl. die „Gstanzl zum Kranzelabtanzn“ aus Kärnten, in: \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 41 (1992), S.113-116. - **#Heiraten** bedeutet für Mann und Frau ein wichtiges Lebensziel (auch mit den folgenden Hinweisen: siehe Belege oben), um das man sich in Konkurrenz mit anderen bemühen muss und über das man, aus Unkenntnis wohl, „schlechte Witze“ macht. Für beide bedeutet es einen wichtigen Einschnitt im Leben. Mangelnde finanzielle Mittel verhindern eine Heirat (siehe auch zu: Geld), die Mitgift ist unzureichend (vgl. auch zu: Heiratsgut); das Misstrauen der Eltern steht dagegen. Man muss zur Not nehmen, was man kriegt, auch eine „Alte“ bzw. einen „Alten“. Andererseits wird das Leben nach der Heirat durchaus nicht positiv geschildert (viele Belege), weder für ihn, noch für sie, vor allem Kindergeschrei schreckt ab. Die Abhängigkeit von der gesellschaftlichen Umgebung, den „Leuten“ (siehe dort) ist erheblich. Die Freiheit und die körperliche Jugend der Ledigen (zumeist die des Mannes) wird beschworen (viele Belege); mit der Heirat wird aus der attraktiven „Frau“ angeblich ein „Weib“.

### #Heiratsgut

(Da a Blümel, dort a Blümel, wachsen in unserem Garten, Vater gebt mir's Heiratsgut, ich kann's schon nimmer erwarten.) - Gr VII b Sammelmappe „Heiratsgut“ = Vierzeiler Nr.814. - WÜ,KÄ,MÄ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.140; Hörmann (Alpen 1894) Nr.522; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.18 [Iglau].

(Dirndel, dein Heiratsgut bringst in ein' Fingerhut, hast ja nichts g'bracht als wie a Gaudi auf d'Nacht.) - Gr VII b Sammelmappe „Heiratsgut“ = Vierzeiler Nr.815. - SC,FR,BY,ST. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.682.

Großer, wenn du nicht folgst und gehst nicht heim, gib ich das Heiratsgut alles dem Kleinen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.816. - FR,\*BÖ. - Vgl. O.Holzzapfel, „Bauer und Knecht in fränkischen Vierzeilern“, in: Volkskultur-Geschichte-Region. FS Wolfgang Brückner, Würzburg 1990, S.680.

Mädel hat kein Heiratsgut, Mädel hat kein Geld, dennoch geb ich's nicht mehr her, um alles in der Welt. - Str.Nr.294 = Str.katalog Liebeslieder (Schatzel hat nicht Haus noch Hof/ dennoch lass ich sie nimmermehr/dennoch ist's die Liebste mir/Schönste ja). Vgl. Gr III „Schwarzbraun ist die Haselnuss...“

Mädel, wo hast du dein Heiratsgut, Mädel, wo hast du dein Geld? (Zwischen zwei Bergen im Wuppertal, wo das Wasser fällt.) (droben auf dem Boden in der Eck) - Gr VII b Sammelmappe „Heiratsgut“ = Vierzeiler Nr.817. - PO,HE,\*FR,BA,UN>(\*RL). - P.Müller, in: Anthropophytéia 9 (1912), S.454; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.49.

(Mein Vater sei rote Kuh, die ist halt sei Leben, die muss mir mei Vater zum Heiratsgut geben.) - Gr VII b Sammelmappe „Heiratsgut“ = Vierzeiler Nr.818. - (WÜ),ST,\*BÖ. - Vgl. Birlinger (Schwaben 1864) Nr.1; Werle (Steiermark 1884), S.112 und 133.

**So schön, wie du bist, so schön darfst** schon sein, es muss ja deine Schönheit dein Heiratsgut sein. (Du meinst, du bist schön). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.819. - SC,FR, BY (1831), WÜ und \*SZ (um 1800), \*TI,NÖ,BÖ. - \*G.Haid-Th.Hochrader, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung

[...Salzburg], Wien 2000 (COMPA,12), Nr.33,Str.1 (Du herzig schöns Dirndl, darfst nicht so stolz sein...); Bayrische Schnaderhüpfrln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.3; Meier (Schwaben 1855) Nr.148; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.74; Hörmann (Alpen 1894) Nr.214; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.106; \*Das deutsche Volkslied 18 (1916), S.103 [Tirol]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.354 Nr.897; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.36.

Was hat denn das Mädle für ein Heiratsgut, dass sie so stolz und so vornehm tut? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.820. - HE, \*ST.

Wenn mir mein Vater kein Heiratsgut gibt, (dann zwick ich ihm ins Fiedle, dass er überlaut schreit). (kein Kirmesgeld/ na klemm ich ihn'n Zinken [Nase], dass er Mordio schreit/ kein Geld.. zwick ich'n in Beutel). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.821. - BY,WÜ,\*TI,\*OO,(\*)ST,\*BÖ. - Liedflugschrift 1832= DVA Sammelband V 1 1139, Bl. 7,Str.19 [kein Geld/ zwick' ich in Beutel]= DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.19 (Liedflugschrift 1833); Meier (Schwaben 1855) Nr.141; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.170; Greinz-Kapferer, Volkslieder (Tirol 1893) Bd.2, S.57; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.224, Str.6= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.355,Str.9; \*Webinger (Österreich 1929) Nr.151,152; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.505 Nr.2679; vgl. Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4113 [s Hoamat= Heimat= Erbteil]. Siehe auch: Vater, Vierzeiler Nr.2085 (Wenn mich mein Vater noch einmal so haut).

Heiratsgut, siehe auch: Kammerwagen, **Küchengeschirr**, Soldat, verlassen

heißen, siehe: Name (Mein Schatz heißt...)

#Hemd

All die Mädle sind von Gmünd, wo drei ein einzigs Hemd an hand [anhaben]. (Die mei' die hat allein a Paar, drum ist sie so brutal). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.822. - WÜ. - Ortsneckerei.

#**Charlotte, Charlotte, dein Hemd guckt für**, ziehs aufi, ziehs aufi, no [dann] tanz ich mit dir. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.823. - SH,\*NW,BR,SC,\*TH,\*HE,\*FR,(\*)BY,WÜ und BÖ. - Wunderhorn Bd.3, **1808**, KL [Kinderlied], S.101 a= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd. 9/3, S.638 f. (**Margritchen**, Margritchen, dein Hemdchen guckt für...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Dunger (Sachsen 1867) Nr.973 und 974; Alemannia 14 (1886), S.194; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.676 a-b; Fr.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, 1897, Nr.542; Das Bayerland 34 (1922/24), S.55. In Württemberg 1911 „Schottisch“, ebenda 1926 und in Thüringen 1939 „Tanzlied“, in Bayern 1932 und Franken 1935 „Mazurka“, in Bayern 1933 „Walzer“, in Hessen 1941 „Schnicker“ [Tanz].

Drüben beim Nachbarn haben sie Wicken gedroschen, da hat sich das Luder mit dem Hemdsturz gewaschen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.824. - FR.

Hinterm Dorf in dem Sand tun die Bauern dreschen, Mädle hat's Hemd verbrannt, der Henker mag's löschen. - DVA = Erk-Böhme Nr.981 = Vierzeiler Nr.825. - Im Lied: \*SH,BR,SL, \*TH(1854), \*HE, \*FR (1855), \*RL. - \*Büsching-v.d. Hagen (1807)= Erk-Böhme Nr.981,Str.3; Wolfram (Hessen 1894) Nr.268,Str.3. - - Als Einzelstr.: SC. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.1085. Das „Hemd“ ist hier in der Regel 'Unterhemd'; es sich verbrennen, heißt sich sexuell mit jemandem eingelassen zu haben. Vgl. ebenfalls Erk-Böhme 981 „Ich und mein altes Weib...“ (siehe: Tanz).

Um tausend Gotteswillen, zieh's Hemdle nit ab (Hose nit runter), ich bin a jungs Bürschle (Mädle), 's gruset [grausig vorkommen] mir dran. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.826. - WÜ,SW.

Zwischen Althofen und St.Veit und St.Florian ist beim Dirndl gut schlafen, hat kein Hemmet an. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.30 a,Str.1.

Hemd, siehe auch: Dachstein, Klavier (erotisch)

#Henne

Drei Wochen vor Ostern gehts Weiberg'schwätz an, fragt eine die andre: Legn deine Hennen schon? (sagt ein zu d'andren: Meine Hennen legen schon.). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.827. - BY,\*BÖ. - Zeitschrift für österr. Volkskunde 8 (1902), S.172 [Böhmerwald]; M.Waltinger, Bauernjahr im Niederbayr., 1914, S.35; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.491 Nr.2540-2541.

(Ich hab a Henn, a gscheckati, die hätt a Lust und peckat [pickt] mi.) - Gr VII b Sammelmappe „Henne“ = Vierzeiler Nr.828. - SZ,ST,\*RL. - Süß (Salzburg 1865), S.18 Nr.72 (...dich; Kinderlied); Werle (Steiermark 1884), S.109.

Ich ging in mein Schlafkammerlein, ich dacht', ich wär allein. Da kam mein Schatz Emilie zur Kammertür herein. - Str.Nr.243 = Str.katalog Liebeslieder (da trat mein allerliebster Schatz). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“; *Lieddatei* „Nun fall du Reif, du kalter Schnee...“ (Erk-Böhme Nr.447)

#Hennengreifer; „er ist ein rechter Hennengreifer“ = er ist ein Schürzenjäger; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.412 zu „Henne“ (**Abb.** links aus der älteren fläm.-niederländ. Malerei [demnach Redensart des 17.Jh.]); siehe auch: Da hat eins gesungen... Rausch im Hals, Herdbesen/ Scherenschleifer, nächster ein Hennengreifer/ vergessen... (zu „singen“); Hennersteigen = Hühnerleiter, siehe zu „Hühner-“; Und im Böhmerwald geht der Wind so kalt... (zu „Böhmerwald“; Variante: \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.17 Str.18 ...Oberlehrer Hennengreifen). – **Abb.** rechts: Hennengreifer = Schürzenjäger, holländische Malerei 17.Jh. (*Internet*)



Herisau, siehe: feil; Herr, siehe: heiraten (Herr im Haus)

#Herr

(Gegrüßt seist du, Mariandl, der Herr [„Herrgott“] ist bei dir, geh hin zum Bett, leg dich hinein zu mir.) B.Dumfart, Du Schiffl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.124 und S.133 (...mit dir, du bist voll Dukaten, leg dich hinein zu mir [ins Bett].).

#Herrgott

#**Der Herrgott im Himmel muss selber lachen**, was die Leut auf der Welt für ein Spektakel machen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.829. - SC,FR,\*BY,SW,NÖ,(\*)ST,BÖ,MÄ. - Dunger (Sachsen 1867) Nr.798; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.26 [Iglau]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.81; Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.94 Nr.97 [Franken] und 38 (1936), S.81 [Niederösterreich]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.II, S.289 Nr.127; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 2, 1953 [Nr.21],Str.2; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.115. „Unser Herrgott muss endlich wohl selber drüber lachen, was die Menschen für närrische Sachen tun machen...“, Str.4 eines seit 1824 populären student. Trinkliedes „Das Jahr ist gut, Braunbier ist geraten...“ (\*Erk-Böhme Nr.1169) bzw. Niederösterreich 1811. - „Das braun Bier...“, siehe: Bier (Vierzeiler Nr.239); *Lieddatei* „Das Jahr ist gut, Braunbier ist geraten...“

#**Der Herrgott im Himmel und 's Schätzle am Arm**, der eine macht selig, das andre hält warm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.830. - WP, SH (1827), NW,RP,\*BY, WÜ (1799 parodiert), BA und EL (1799/1813), \*SW,VO,TI. - Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.215 Nr.28; A.Treichel, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen, 1895, S.164; Marriage (Baden 1902) Nr.288 [mit weiteren Verweisen, u.a. Stammbuchvers von 1629]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.55; \*Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.29,Str.2 [„Stomperli“]; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5644; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.1057; H.Bausinger, Formen der 'Volks poesie', 2.Auflage 1980, S.116 f. [u.a. Verweis auf Christian Weise, 'Die unvergnügte Seele', 1688, aber offenbar doch älter als dieses Zitat in einem Barockdrama]; J.Dittmar, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/83), S.134 ff., Nr.51 [Stammbuchvers von 1788 und weitere Verweise]; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.15 Str.3; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.232, Str.7 (Gott Vater im Herzen, das Dirndl im Arm...).

**Gott im Herzen**, die Liebste im Arm vertreibt die Schmerzen und macht fein warm. (Stammbuchvers 1660, nach einer Notiz John Meiers, DVA, ohne nähere Quellenangabe) - Gott im Herzen, d'Rosina im Arm,



vertreibt die Schmerzen, macht das Bett warm. (DVA= A 35 701, Württemberg 1799; auf der Bettlade eines Himmelbettes) - Christus im Herzen, ein Mäd'chen im Arm, das eine macht selig, das andere macht warm. (aus dem handschriftl. Liederbuch Baer, Straßburg um 1799/1813; DVA= HL 446 [siehe auch *Lieddatei*]). - Vgl. auch zu: Hab Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit... [*Lieddatei*] von Cäsar Flaischlen (1864-1920); als Einzelstr. BR 1923/24: „Hab Sonne im Herzen, ein Jüngling im Arm, das eine macht heiter, das andere macht warm.“ - A Pfeiff im Mund, das Diendl am Arm: Das oan macht hitzig, das andre macht warm. „August 1916 sangen einrückende Landstürmer [Soldaten des Landsturms] auf dem Weg von Gries nach Steinach im Vorbeigehen“, Tirol, aufgez. von J.E.Wackernell; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.126. – **Abb.** (Vierzeiler, Bd.2, S.163):



#### #Herr Schmidt

Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Röschen (Julchen, Linchen usw.) mit (Schleier, Federhut) - KiV; älteste Aufzeichnung von 1834; mit Melodie seit 1842. - Abdrucke: Erk-Böhme Nr.1033; \*Jungbauer, Horntrich Nr.625; W.Dahms und Wilh.Stahl, Hanseatisches Liederbuch, Lübeck 1927, S.102; vielfach als Vierzeiler (Einzelstrophe) und Tanzvers. – Theodor Fontane zitiert in seinem Roman „Unterm Birnbaum“ (1885) in Kap.17 „**Herr Schmidt**, Herr Schmidt, was kriegt denn Julchen mit? Einen Schleier und ein Federhut, das kleidet Julchen gar zu gut.“ Er nennt sie die erste Strophe von „Herrn Schmidt und seinen sieben heiratslustigen Töchtern“. – Siehe: *Lieddatei*.

herumschweifen [ummalumpen], siehe: Lump

#### #Herz

Alle Leute, die mich hassen, sagen dies und jenes mir, sagen all', ich soll dich lassen und mein Herz nicht schenken dir. - Str.Nr.10 = Str.katalog Liebeslieder (dich/mich kennen/hassen/ ich soll dich hassen). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“, „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“ und „Sollt ich denn mein junges Leben...“ und andere der Gr III. – Siehe auch: Wer lieben will, muss leiden..., *Lieddatei* (Erk-Böhme Nr.617)

An deiner Linken lass mich sitzen, an deiner Linken sitz ich gern, da ka' man, wenn ma still san [sind], dei Herzerl schlagen hörn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.831. - ÖS,ST,KÄ. - Verfasser Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL]: J.G.Seidl, Flinserln, Wien 1828, S.6, Nr.12; Vogl (Österreich 1852) Nr.206 [1852]; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.251 [Kärnten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.328; Werle (Steiermark 1884), S.123; H.Grasberger, Die Naturgeschichte des Schnaderhüpfels, 1896, S.90. Auch als Lebzelterreim aus Großflorian/Steiermark. - Vgl. Anton Kollitsch, Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten, hrsg. von Gerda Anderluh, Klagenfurt 2005, S.221.

Das Herz ist der Bach und der Goldfisch die Lieb', und der arbeit' gar tief und machts Wasser oft trüb. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.832. - TI, ST (1871), BÖ. - Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.16; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.6.

Dein Herz ist so edel und auch noch so gut, und für dich gäb ich freudig mein Leben und mein Blut. - \*BY (1839). - \*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.2,Str.10.



Dort oben auf dem Berge, wo's Wasser schnell lauft, da han i mein'm Schätzli das Herzli verkauft. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.833. - SW.

**#Draußen im Wald tun die Blätter rauschen**, (komm her mein liebes Dirndel, gehn wir) Herzen tauschen. (Scheint der Mond so schön) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.834. - SC,WÜ, BY (**1816/18**) und \*TI,\*SZ,OÖ, ST (**1817/1824**), KÄ,BÖ,RU,PL. – Schmeller (1816/18); \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.66; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.536; Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, 1824, S.91; Firmenich II [um 1850], S.436 [Württemberg] und S.780 [Kärnten]; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.; Süß (Salzburg 1865) Nr.493 (Folgestr. Nr.494: Ich möcht nicht tauschen...); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.253,464 und 928; Werle (Steiermark 1884), S.121 und S.140; Hörmann (Alpen 1894) Nr.342; Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.281; Rösch (Sachsen 1887), S.120; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.99 Nr.38 [mit keinem Dirndel den Buben tauschen] und Nr.39.

[Draußen im Wald tun:] Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.7 und 20 (1918), S.52; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.207 [mit weiteren Verweisen]; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.110; vgl. Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.77; Schmeller Nachlass, S.321 Nr.5, S.322 Nr.9, und S.332 Nr.27; Tiroler Heimatblätter 4 (1926), S.207; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.365 Nr.1026; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.329 (Da drobn aufn Bergerl tuat 's Labal rauschen...; Aufz. 1927); \*C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.71; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.217,Str.1; W.Danckert, Symbol, Metapher, Allegorie im Lied der Völker, 1976, S.336 f. und S.933; \*(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 26, 1984, S.13,Str.3; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.3999 und 4000; vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.106 (Im Wald ist staubtrocken, tut's Laub rauschen, mit einem jedem Buben tät ich nicht Dirndl tauschen); B.Dumfart, Du Schiffl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.18 (Gams im Gewänd [Bergwand] tun umherrauschen, ich tät mit keinem Buben mein Dirndl tauschen). - **Droben auf'm** Bergerl thut's Tauberle rausch'n, und im Thal thut's Bubl um Busserle tausch'n. (Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.4). - Siehe auch in der *Lieddatei* Anmerkung zu „Dort tief am See dort drunt...“ mit einem (m.E. etwas abenteuerlichen) Verweis auf einen altisländischen Beleg.

[Draußen im Wald tun:] „Scheint da Herr Mon[d] so schön, dan d'Lauba rauschen, geh außa, mein Schatzl, dama Herzel tauschen“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.321 Nr.5). – „Wenn d'Sunna so schön scheint und die Lauba rauschen, so tun i und mein Schatzerl gern Herzel tauschen“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.322 Nr.9). – „Wenn da Wind a so geht und tut's Lauba so rauschn, so tui [i] mit mein Schotzal um's Herzal tauschn“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.332 Nr.27).

**#Du Bürschel du junges, es wär dir vergunnt** [gegönnt], i gäb dir mei Herz, wenn ichs außitun kunnt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.835. - BY (**1801**), WÜ,BA und TI,OÖ,ST,\*KÄ,(BÖ). - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.535; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, S.211 Nr.32; \*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.2,Str.6 (Du wunderlichs Dienal, ich lieb dich von Grund...); Firmenich II [um 1850], S.701 [Bayern]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.358; Werle (Steiermark 1884), S.171; vgl. Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.37; Das Bayerland 3 (1892), S.507; Hörmann (Alpen 1894) Nr.296; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.8,Str.1 (Aber Dirndl, du junges...); Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.75; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.104; Schmeller Nachlass, S.329 Nr.2, und S.364 Nr.2 [Bayern 1814]; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.179,Str.2, vgl. Nr.155,Str.2; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.7,Str.1, und I/6 (1972) Nr.1011; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.75. – „**Den schau**, mein schöns Schotzel, i sag da mein Grund, i geb da mein Herzel, wenn i's außa tun kunnt“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.329 Nr.2). – „Du tausendschöns Diendl, i sagta mein Grund und i gabta mein Herzl, wen i's außa tan kund“, Schmeller [datiert 1814], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.364 Nr.2). – „Tausend schon's Liebal i sag da mein grund, i' gab da mein herzal, wenn i's ausa thun kunt“, J.Hazzi, Baierrische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.408.

Du kennst mein Herz noch lange nicht, und wenn du's kennst, so kriegst du's nicht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.836. - BR (1882), TI.

#**Du liegst mir im Auge, du liegst mir im Sinn**, du liegst mir im Herzen sieben Klafter tief drin. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.837. - NS, BY (1814), WÜ und \*TI,NÖ,(\*)ST,KÄ,BÖ. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.535; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, S.212, Nr.32; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.472; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.184; Firmenich II [um 1850], S.701 [Bayern]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.1623 und Nr.1654; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.79,Str.4; Hörmann (Alpen 1894) Nr.283; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.392; \*Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.95; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.171, Str.4, Bd.2, Nr.169, Str.3 (zweite Hälfte)= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1/2 (1999), dito; Schmeller Nachlass, S.364, Nr.3 [Bayern 1814]; Tiroler Heimatblätter 4 (1926), S.207; K.Heckscher, Die Volkskunde der Provinz Hannover, 1930, S.729; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.397 Nr.1426 und 1427; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.32.

Vgl. \*Erk-Böhme Nr.578 „Du, du liegst mir im Herzen...“ [um 1820]. Auch als Lebzelterreim aus Großflorian/ Steiermark. - Vgl. die [sekundäre] Dichtung von Johann Georg Mayr, Gedichte in ob der ennsischen Volksmundart, Gmunden 1858, S.36 f. - Du herziger Schatz, du liegst ma im Sinn als wie der Rosskäfer im Scheißhäusel drin; Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.10. - Du, du liegst mir im Herzen, ...im Sinn, du machst mir viel Schmerzen im Bauch drin. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.36. – „Du ligst mir in Augn, du ligst mir in Sinn und di ligst mar in Herzl drei Klafta tief drin“, Schmeller [datiert 1814], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.364 Nr.3). - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.957 zu „Sinn“ (**Du, du liegst** mir im Herzen, du, du liegst mir im Sinn. Du, du machst mir viel Schmerzen, weißt nicht, wie gut ich dir bin).

Du wirst mich nicht erwischen, ich bin ja gar zu flink, bleib du bei deiner Herzliebsten, bis dir dein Herz zerspringt. - Str.Nr.286 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Da drunten in jenem Garten...“

(Es ist mir alles ein Ding, ob ich lach oder sing, hab ein Herz wie 's Vögeli, drum lieb ich [leb ich] so ring [gring, gering]). (Ich hab ein Herzerl wie ein Vogel) - Gr VII b Sammelmappe „Herz“ = Vierzeiler Nr.838. - \*BA und \*SW,\*TI,SZ,\*BÖ,\*UN,\*RU. - Vgl. DVA=BI 7598 (Liedflugschrift o.J. [18.Jh.] und öfter); Süß (Salzburg 1865) Nr.817 (Und ein Dirndl, kein Dirndl, ist mir ein Ding, hab ein Herz wie ein Vogel, drum leb ich so kring); \*Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.30,Str.1; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.176; \*Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.159, Str.1 (aus dem Kanton Bern; Str.2 Herz zu Schlüssel dazu, Str.3 brauchst nicht zu trutzen); \*Alles singt und springt [Schulliederbuch], Basel 1958, Nr.175,Str.1; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.215. - Str.katalog der Liebeslieder Str.Nr.230.

(„Für 'n Hunga und 'n Durst is a Bier und a Wurst, aba für a kranks Herz, was gibts da für an Sterz?) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.48.

Hast ein Herze du gefunden, das dich liebet treu und warm, willst du mehr auf dieser Erde, fühlst du dich noch leer und arm? - Str.Nr.165 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Herz, ach Herz, allerliebstes Herz, an dich gedenk ich so oft mit Schmerz, an dich gedenk ich so oft und so viel, dass ich kein(e) andere(n) mehr lieben will. - Str.Nr.180 = Str.katalog Liebeslieder (mehr lieb als dich). Vgl. Gr III „Herz, auch Herz, allerschönstes Herz...“

Ich hab dich schon lernen kennen, wie dein Herz beschaffen ist, heut möchtest du vor Liebe brennen, morgen liebst du, was du siehst. - Str.Nr.121 = Str.katalog Liebeslieder (Herz gesonnen ist, aus falscher Liebe tust du brennen/voller Liebe tust du schmeicheln, dabei einen andern liebst/wenn du ein anderes Mädelsiehst). Vgl. Gr III „Durch Zufall lernten wir uns kennen...“ und „Sollt ich denn mein junges Leben...“

(Ich kann's nimmer ändern, es ist nimmer Zeit, mein Herz ist verrückt word'n und wird nimmer g'scheit.) - Gr VII b Sammelmappe „Herz“ = Vierzeiler Nr.839. - ST,\*KÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.164; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.126,Str.2.

In dem Hüttel wohnt (ist, sitzt) ein Diandel, gerad so flink (frisch) als wie ein Reh, und sooft ich's Diandel anschau, tut mir's Herzel so weh. - Str.Nr.289 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Auf dem Bergel steht a Hüttel...“

In Trauern muss ich vertreiben meine Zeit, dieweil ich nicht kann haben, was mein Herz erfreut. - Str.Nr.317 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Froh will ich sein...“

Mein Herz hat drei Eck und mein Schatz ist weit weg, ich kann nimmer bleiben, tut mich die Weillang [Langeweile] vertreiben. - \*H.M., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.1,Str.4. - CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.2/4.

Mein Herz hat ein Kammerl, das Kammerl steht leer, ei wenn nur mein Dirndel schon eingezogen wär. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.840. - ÖS,ST. - Vogl (Österreich 1852) Nr.231; Werle (Steiermark 1884), S.145. Auch als Lebzelterreim aus Großflorian und Deutschlandsberg/ Steiermark.

Mein Herz ist ein Spiegel, Bub, da schau hinein, und darfst schauen, wie du willst, (wirst alleweil drin sein). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.841. - PO,TI,ST. - Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.6. In Pommern 1930 'tourist. Mitbringssel'. - Setz' du einen Spiegel in's Herz mir hinein, damit du kannst sehen, wie treu ich es mein'; \*Erk-Böhme Nr.507,Str.3 [um 1856]; \*Erk-Böhme Nr.508,Str.5 [1818; Liedflugschrift vor 1800]. - \*Bl 11 832, Flugschrift Wien: Neidl, o.J. [1880er Jahre], Str.5. (Folgestr.6: Und der Spiegel wird's weisen: es ist nichts darin, als Liebe und Treue und ehrlicher Sinn.

Mein Herz ist verdreht, verdreht wie ein Strick, (ich sag dirs aufrichtig, treu lieb ich dich nit). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.842. - ST. - Werle (Steiermark 1884), S.169.

Mein Herz ist verwickelt, (vermankelt, verzäunt, verstrickt und verflocht, dass kein' Sonn durchscheint). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.843. - ST.

**#Mein Herz muss ein' Fehler haben, das ist ganz gewiss**, sobald ich mein Schatzerl sieh, gibts mir ein' Riss. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.844. - FR,BY und \*ÖS,TI,SZ,\*OÖ,NÖ,ST,\*KÄ,BÖ. - \*Spaun (Österreich **1845**), S.33,Str.2; Vogl (Österreich 1852) Nr.13; Süß (Salzburg 1865) Nr.234; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.175; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.240; Werle (Steiermark 1884), S.175; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.460; Hörmann (Alpen 1894) Nr.242; \*Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.136; Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.371; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.105; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.389, Nr.1322; \*Anderluh (Kärnten) I/5 (1968) Nr.784; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.31; Kainz (Steiermark 1976) Nr.787. - Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg und Großflorian/ Steiermark.

Mein Herz schenk ich dir nicht, und lieben tu ich dich auch nicht, für dich bin ich nicht geboren, ich liebe einen anderen als dich. - Str.Nr.352 = Str.katalog Liebeslieder (das sag ich dir frei ins Gesicht). Vgl. Gr III „Ach, Mädchen, ich liebe dich nicht...“

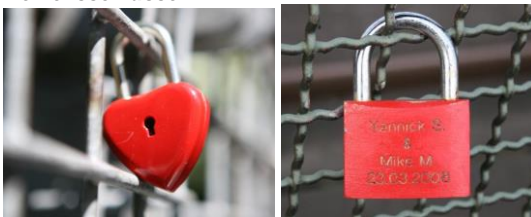
**#Mein Herz und dein Herz sind zusammengebunden**, (der Schlüssel ist verloren, wird nimmer gefunden). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.845. - WÜ,\*ÖS,TI,NÖ,ST,\*KÄ,BÖ. - \*Spaun (Österreich **1845**), S.43,Str.2; Vogl (Österreich 1852) Nr.78; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.39 und Nr.347, vgl. Nr.38; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.187; Erk-Böhme Nr.371, Anmerkung, und Nr.630,Str.4; A.Hauffen, Das Bild vom Herzensschlüssel, in: Archivf.d. Studium der neueren Sprachen und Litteraturen 105 (1900) 15 f. Nr.1-4; Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.9; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.393 Nr.1371 und 1373; L.Röhrich-R.W.Brednich, Deutsche Volkslieder Bd.2, 1967, Nr.36 d und e [mit Literaturhinweisen]; vgl. \*Anderluh (Kärnten) I/5 (1969) Nr.678. - Auch als Lebzelterreim aus Großflorian und Deutschlandsberg/ Steiermark. - Zum mittelhochdeutschen Lied vgl. Erk-Böhme Nr.371.

**#Mein Herzerl ist treu** (klein), **ist ein Schlüssel dabei**, und ein einziger Bua hat den Schlüssel dazu. (Mein Herz ist verschlossen, ist ein Schlösserl dabei). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.846. - PO,SH,NW,SL,SC, \*TH,HE,RP,\*FR,BY,WÜ,\*BA und EL,LO,\*SW,\*ÖS,VO,\*TI,OÖ,NÖ,\*BG,ST,\*KÄ,\*BÖ,MÄ,\*JU,RU. - \*Ziska-Schottky (Österreich **1819**), S.67; Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, 1824, S.91 f.; J.Nestroy, „Das Mädli aus der Vorstadt“ (Wien 1828), in: Komödien, Bd.4, 1979, S.50; Liederkränzchen Leutkirchs, 1830, S.31; Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.333; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.90; \*Spaun (Österreich 1845), S.31,Str.2; Seidl, Almer 3, 1850, S.41; Firmenich II [um 1850], S.529 [Elsass], S.664 [Schweiz], S.751,775 [Steiermark] und S.803 [Niederösterreich]; Vogl (Österreich 1852) Nr.274; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.389 [Gsangl, Niederösterreich]; J.M.Firmenich, Germaniens Völkerstimmen, II, o.J. [nach 1854], S.529 [EL], S.664 [SW], S.751 [ST], S.775 [ST] und S.803 [NÖ; jeweils Dialektproben]; Weinhold, Steiermark (1859), S.80; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.2; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.34 und 36; Köhler (Sachsen 1867), S.321 Nr.142; Dunger (Sachsen 1867) Nr.3 und 4; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.188, Nr.210,Str.3, Nr.293, Nr.361 und Nr.1432.

[Mein Herzerl ist treu:] Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.209 Nr.4; Werle (Steiermark 1884), S.28,119 und 149; Alemannia 11 (1883), S.77, Alemannia 15 (1887), S.100 und 35 (1907), S.111; O.Böckel, Deutsche Volkslieder in Oberhessen, 1885, S.LXXXVI f.; Rösch (Sachsen 1887), S.126; \*v. Herbert-Decker (Kärnten vor 1891), Heft 3, Nr.54; \*Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.275 Nr.20, S.488 Nr.19 (Melodie) und S.515 Nr.19 a-c; vgl. Erk-Böhme Nr.371,630,677 und öfter [Liebesliedstereotyp]; Hörmann (Alpen 1894) Nr.298; Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.29; Zeitschrift für östereich. Volkskunde 2 (1896), S.28 [Ostereierspruch in der Iglauer Sprachinsel] und 4 (1898), S.17 [Iglau].

[Mein Herzerl ist treu:] A.Hauffen, Das Bild vom **#Herzensschlüssel**, in: Archiv f.d. Studium der neueren Litteraturen 105 (1900), S.16 f., Nr.5 bis 13 und 18 [mit weiteren Verweisen]; Das deutsche Volkslied 11 (1909), S.183; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.334 [mit weiteren Verweisen]; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.72, Anmerkung; Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.32; \*Zupf, 1914, S.154,Str.5/6= \*Zupf, 1981, S.201,Str.5/6; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.176, Str.3, und Nr.189, Str.4= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; Das Bayerland 24 (1912/13), S.394 [Ostereiersvers], 32 (1920/21), S.217 [Schnaderhüpfel, Bayern] und 34 (1922/24), S.206 [Das G'stanzsingen auf dem Tanzboden; Böhmerwald]; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.43, Zusatzstr.; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5533; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.193 a-b,Str.4 bzw. Bd.2, Bd.2, S.280 Nr.93, und S.392 f. Nr.1367 bis 1370 b; \*Alles singt und springt [Schulliederbuch], Basel 1958, Nr.175,Str.2; L.Röhrich-R.W.Brednich, Deutsche Volkslieder, Bd.2, 1967, Nr.36 f, g und i, vgl. h [mit Literaturangaben]; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.215,Str.2; vgl. Beitzl, Handbuch (1973), S.656 (an Wernher von Tegernsee anklingend); Folklore et Tradition en Alsace I, 1973, S.202; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.35; L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtl. Redensarten Bd.2, 1973, S.861= Bd.2, 1992, S.706 f. = vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.861 zu „Schlüssel“ (und viele Literaturhinweise S.862); \*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.603,Str.5; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.40,Str.1, und Nr.42,Str.5; B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.79, vgl. S.85 (Mein Herz ist gesperrt, mein Herz ist zu, ein einziges schönes Dirndl hat den Schlüssel dazu.). – Zum **Herzensschlüssel** vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.416 zu „Herz“ (einen ins Herz schließen).

[Mein Herzerl ist treu:] Häufig als Strophe in der Vierzeilerkette „Mein Schatz ist ein...“ [siehe: Reiter, Nr.1585]. Nach Adolf Hauffen u.a. eine weit verbreitete Formel, deutsch seit der mittelhochdeutschen Zeit ('Du bist mîn, ich bin dîn...'), beliebt in der klass. Dichtung und im Volkslied, bes. im Vierzeiler. Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.66; zum mittelhochdeutschen Lied vgl. Erk-Böhme Nr.371. - Mei Herz ist verschlossa, der Schlüssel hangt dra, in Leutkirch ist Niema, der's ufschlieÿa ka. (Liederkränzchen, zunächst zum Gebrauch in heitern Zirkeln, Leutkirch [Allgäu] 1830, S.31). – **Abb.**: Eine moderne Variante der Idee vom **Herzensschlüssel**.



**#Rosenstock, Holderblüt, wenn ich mein Dirndel sieh**, lacht mir vor lauter Freud' 's Herzerl im Leib...  
Oberschwäbisches Tanzliedchen - Erk-Böhme Nr.1016 = Vierzeiler Nr.847. - Als vierstrophiges Lied: PO,SL,SC,\*HE,BY, \*WÜ [auch Einzelstr.], \*BA,\*SW,VO, BÖ [als Einzelstr. und „Schnadahüpfli“], UN,\*JU,\*RL. - Komp. von Friedrich Silcher, 1837 = \*Erk-Böhme Nr.1016. - Vgl. Wolfram (Hessen 1894) Nr.155; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.33; Böhmerwald 9 (1907), S.187; \*H.Dunger (Sachsen 1867), Größere Volkslieder aus dem Vogtlande, 1915, S.41 f.; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), S.129 Nr.66; \*Strobach (1984) Nr.74 (Verweis auf Silcher 1837); \*Mayer, Rainingender Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.107. - Siehe auch *Lieddatei* „Rosenstock, Holderblüh...“

Schätzle, du netts, du liegst mir im Herz, du kommst mir nit raus, bis die Lieb (das Leben) ist aus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.848. - BA,WÜ,SW. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.137; Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.112; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.32.

Schließ du mein Herz wohl in das dein, schließ eins ins andere hinein, daraus soll wachsen ein Blümelein, das heißt Vergissnichtmein. - Str.Nr.205 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Es wollte sich einschleichen...“



Schön blau ist der Himmel und mein Herz tut mir weh, und es wird eh' nicht g'sund, bis mein Bub wieder kummt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.849. - FR,\*BY,ST,\*KÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.156; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.44; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga, 1952, S.23,Str.1; G.Wirsing, Sing' ma' oan's, München o.J., Nr.48. - Schö' blau is da Himmel und schö' weiß is da Schnee, aba dei' Weiberl tanzt mit an andern, as Herz tuat dir weh. (DVA= A 197 475; Vierzeiler des Hochzeitsladers Anton Schneider, Schönberg/ Niederbayern, 1958)

Schwimmen zwei Enten auf dem See, recken d'Schnaberl in die Höh, und wenn ich mein Schatz bei ein'm anderen seh, tut mir mein Herzerl so weh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.850. - (PO), ST (1803), (\*LO).

Tu dein Herz in eine Schachtel und schließ recht fest zu, da wird es net staubig und stiehlt dir's kein Bu' [Bub]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.851. - \*HE (1844), FR,(BY),ÖS,\*BA,\*TI,NÖ,\*KÄ,\*BÖ. - Vogl (Österreich 1852) Nr.396; vgl. \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.62,Str.1-2; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.1,Str.2; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.234, Str.6= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito; Rauscher, S.97. – Auch als Folgestr. zu: Geh, leih mir dein Dirndl..., siehe zu: leihen.

Viel lieber will ich Blut vergießen, als dich aus meinem Herzen schließen. Hurrah! - Str.Nr.409 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „O schönste Rose, fall nicht ab...“

Zwei Sterndeln am Himmel, zwei Röserln im Haag; mein Herz und das deine sind vom selbigen Schlag. - DVA= \*BI 11 832, Flugschrift Wien: Neidl, o.J. [1880er Jahre], Str.4.

Herz, siehe auch: aus dem Herzen, blitzen (ans Herz drücken), ein Herz, Fenster, foppen (Herz mit Baumwolle ausgestopft), Füße (Herz wie Wachs), landlerisch (Herzklopfen), leihen (Herz in Papier wickeln; Folgestr.), Liebe, Schatz, schenken, Schwager (Herz treu), wankelmütig

Herzbrennen, siehe: Betschwester

#### #Heu

's Dirndel hat 's Wieserl g'mäht, 's Kitterl hat's auffi'dreht, 's Heu habn ma alls eini'bracht heut bei der Nacht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.852. - (FR),BY,\*TI,\*OÖ,NÖ,(\*)ST,(\*)UN. - Werle (Steiermark 1884), S.246; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.70; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.164= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Cl.Mengele, Dillinger Heimat- und Wanderbüchlein, 1920, S.112; Webinger (Österreich 1929) Nr.597 und 598; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.305 Nr.307 a-b; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.264,Str.1; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.34; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.982; \*B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.189. - **Alta, guta** Liesa, wie oft hou ich dei Wies gemah; hou Hei und Grummet neigebracht und allweil bei der Nocht! DVA = (\*A) 164 168; Sammlung Nützel, Helmbrechts, Franken. In dieser Form, „deine Wiese...“, eindeutiger sexuell!

Wer hat denn das Heu einfahren, Schöberln [Heu zusammenrechen] und das Häufeln auf'bracht? Dass die Leut auch so schöberln und häufeln bei der Nacht! - Gr VII b = Vierzeiler Nr.853. - \*BY,OÖ,ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910) S 39; \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.112,Str.1; vgl. Webinger (Österreich 1929) Nr.735 und 736; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.113 [dazu: „schübern“= 'einen Heuschober errichten' und 'sich sexuell erregen'; S.146]; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.28 (...schöbern auf die Nacht.).

Heu, siehe auch: Heustadl, Josef (Stadel voll H.), Schimmel, Tanzboden

#### #Heuboden

**#Komm mit mir in den dunklen Schatten, komm mit mir auf'n Heuboden rauf**, (wi will'n dohn gar as de Katten [Katzen] kieken unner dei Auken rut [raus]). (unnre Oken: unsere Augen). - Gr VII a = Vierzeiler Nr.854. - PO. - Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.134 und 6 (1898), S.98 f. [Tanzlied zum „Dunkelschatten“; Ländler]. - Heuboden, siehe auch: Mensch (Am Heuboden droben liegt...)

#### #Heuschreck

Auf der Wiese schreit ein Heuschreck, auf einmal ist er stad [still], ja, weil ihm der Bauer den Kopf hat weggemah. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.855. - \*FR,\*BY,WÜ,\*TI,\*KÄ. - \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 7 (1958), S.28; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.110,Str.5; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.73,Str.11; \*Bezirk Oberbayern [VMA



*Bruckmühl*/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Tittmoning und Fridolfing [...], München 1994, S.274 (1988 aufgezeichnet, 2.Str.; mit Folgestr.). – **Auf der** Wiese singt ein Heuschreck, auf einmal ist er stad [still] worden, weil ihm hat der Bauer den Kopf abgemäht. Südtirol 1898.

Dort sitzt ein altes Weib auf der Ofenbank droben, jetzt ist ihr ein Heuschreck ins Ding einig'flogen. [Folgestr.:] O guter Heuschreck, was hast du denn denkt? Wenn's Weib brunzt hätt', hätt's di ertränkt. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.856. - \*FR,\*BY,ÖS, SZ,ST. Vogl (Österreich 1852) [1852] Nr.421 (...in's Maul); Süß (Salzburg 1865) Nr.70 (...in's Maul); \*Eichenseer-Mayer, Oberpfalz (1976), S.139. In Franken 1931 Zwiefacher (Tanz), in der Steiermark 1907 „Schnadahüpfel“ (Str.1).

#Heustadl

**Wenn kein Heustadl wär** und keine Almhütten, wo wird dann der Jäger a Hütten [einen Schutz] finden? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.857. - BY (1801), SZ,ST,\*KÄ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.572 (Wenn keine Sennerin nicht wär und keine Almhütten, wo muss dann der Wildschütz um die Herberg bitten?); Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.25; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.49; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.139. - Das Lied vom Gams-Urberl; DVA = Gr XI b „Dass i von Haus aus nix hab'...“; vgl. Das deutsche Volkslied 39 (1937) 57-60 [und öfter belegt]. - **Wänn koan** Almhüttn war und koan stoanas Wandl, dänn hätt da Gams-Urberl koan Unterstandl. (DVA= F 6714, briefl. Karl Haiding, 1979) - Heustadl, siehe auch: Josef (Stadel voll H.) – „Wann kein Heustadl wär und kein almhütten wo wird dann der jäger ein Hütten finden“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.402.

Hexe, siehe: Kräutermetze

#hier

Mein Schatz ist nit hier, drum seh ich ihn auch nie, und wenn er hier wär, so wär er bei mir. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.858. - WÜ (1808). - Birlinger (Schwaben 1864) 35.

#Himmel

Droben am Himmel stehen zwei Sterne, die leuchten heller als der Mond, und in ihnen sollst du sehen, was die falsche Liebe tut. - Str.Nr.105 = Str.katalog Liebeslieder (an ihnen sollst du lesen/ erfahren ihre Klarheit hat's bewiesen, dass in der Lieb die Falschheit ruht). Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Du bist mir viel lieber als die Engel alle z'samm', und i mag erst eini in' Himmel, wenn sie dich drin ham. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.859. - \*FR,TI. - Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.106; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.22,Str.30.

**#Ich wollt, ich wär im Himmel und du im Paradies**, ich wollt, ich hätt ein' Schimmel und du ein' Sack voll Läus. (Ich wett/ Kopf voll Läus) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.860. - HE,RP,BY,WÜ,BA und \*LO,SW,VO,TI. - Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.195; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.202; Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.229; H.Messikommer, Aus alter Zeit. Sitten und Gebräuche im zürcher. Oberlande, I, 1909, S.82; H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.370; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.1107; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4974. - **Ich wollt'**, ich wär' im Himmel und du im Paradeis, ich wollt', ich hätt' 'n Schimmel und du ne alte Geiß./ Das Lied, das is gesungen, noch nix hab' ich verdient, ha, wer mir noch nen Kreuzerle gibt, dem sing' ich noch ein Lied. (DVA= A 223 377, aufgezeichnet in Lothringen, 1958, von Josef Müller-Blattau und Wolfgang Wittrock) = **Abb.** Vierzeiler Bd.2, S.177:

144

Ich wollt', ich wär' im Him-mel'  
und du im Pa-ra-deis,  
ich wollt', ich hätt' 'n Schim-mel'  
und du ne al-te Geiß.

2 Das Lied, das is ge-sun-gen,  
noch nix hab' ich ver-dient,  
ha, wer mir noch nen Kreu-zer-le gibt,  
dem sing' ich noch ein Lied.

(DVA = A 223 377, aufgezeichnet in Lothringen, 1958, von Josef Müller-Blattau und Wolfgang Wittrock)

Lustig im Himmel droben, im Paradies auch, tun die Engel schön singen und der Heiliggeist auch. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.861. - ST. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.295; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.81; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.62.

**#Und wann der Himmel Papier wär, und alle Schreiber Sternlein wärn**, so schreiben sie mit tausend Händ, so schreiben sie's die Lieb kein End. (Franken, 19.Jh.) Und wann der Himmel Papier wär, und alle Schreiber Sternlein wärn, so schreiben sie mit tausend Händ, so schreiben sie's die Lieb kein End. (Franken, 19.Jh.) H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.103, Str.2, eines Liebesliedes. Vgl. ähnlich z.B. in Erk-Böhme Nr.586 und Nr.589; Reinhold Köhler, „Und wenn der Himmel wär Papier“, in: Kleinere Schriften, Berlin 1900, S.293-318 (mit Parallelen dieses Bildes in vielen Sprachen seit der Antike). „U we der Himmel papyrige wär...“ Schweiz 1811= H.Trümpy, Schweizerdeutsche Sprache und Literatur im 17. und 18.Jahrhundert, Basel 1955, S.277.

Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.8 [„mündlich“ aus HE um **1809**], Bd.2 (1989), S.36 [Kommentar], (\*)Bd.3 (1987), S.3 (Wenn alle Leute... Und wenn der Himmel wäre Papier und alle Sterne schrieben für und für und schrieben alle Jahr und Tag, so könnten sie ihre Sünden doch nicht schreiben ab.). - Zu dem Motiv „Himmel aus Papier“ liegen Einzelstudien von A.Birlinger, J.Bolte, R.Köhler, E.Moser-Rath und H.Trümpy vor. Vgl. auch I.Linn, „If All the Sky were Parchment [**#Himmel voll Papier**]“, in: PMLA [Publications of the Modern Language Association] 53 (1938), S.951-971. - Siehe auch: Feder. – „Es gab ein [jiddisches/jüdisches] Lied, das am Wochenfest gesungen wurde und in dem es hieß: wenn alle Menschen schrieben, der ganze Himmel Pergament wäre und alle Wälder Federnb, wäre es dennoch unmöglich, alle Geheimnisse niederzuschreiben, die in der Thora enthalten sind.“ (Isaac Bashevis Singer, Das Landgut [1967], München: Hanser, 1981, S.415; der Roman spielt in Polen nach 1863).

(Unser Herr ist mein Vater, der Petrus mein Götte [Patenonkel], in' Himmel muss ich eine [hinein] kommen, auf gib ich's nit.) - Gr VII b Sammelmappe „Himmel“ = Vierzeiler Nr.862. - TI,ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.81; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.71 (Wenn... in Himmel müsst ich eine, wär's ihm recht oder net).

**#Wer in Himmel will kommen, muss Handschuh mitnehmen**, denn im Himmel ist's kalt, wenn der Schnee aberfällt [herunterfällt]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.863. - HE,RP,FR,\*BY,\*WÜ und \*SW, TI (um 1825), \*OÖ,\*NÖ,\*ST (um **1812**), \*KÄ,\*BÖ,\*MÄ,RU,US. - \*Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.64,Str.3; \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen VII, 1907, S.196 (sagt er, muss den Mantel mitnehmen); Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.140; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.253 [Iglau]; Das Bayerland 32 (1920/21), S.217; \*E.Jungwirth, Alte Lieder aus dem Innviertel, 1925, Nr.18 [„erweiterte Form des Schnaderhüpfels“]; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.17,Str.3; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.412,413 [mit Verweisen] und Bd.2, S.474 Nr.2346; \*Schmidkunz,

Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.390,Str.1 [und bis S.392; u.a. Verweis auf die verwendete Textstruktur eines Sagt-er-Liedes: **Wennst in Himmli**, sagt er, willst kemma, sagt er, musst... und Folgestr.: Schneuztuch, Krapfen, Zeitung, Hemd, kein Madl]; Wehrhan Nr.3076 [Zeitung], vgl. Nr.3075 und 3077; \*Jungbauer-Horntrich Nr.488.

[Wer in Himmel will kommen:] \*W.Suppan, in: Sänger- und Musikantenzeitung 10 (1967), S.94 [Steiermark 1812; Tanzstück]; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.17 E, Refrain; \*H.Haid, Weil ma arm san, 1981, S.33,Str.2; R.Münster, in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.158 (populäres Tyroler Vortragslied der Zillertaler Sänger Rainer, 1825 bis 1829); Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4264; \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.181; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.115; vgl. „Willst in Himmel, sagt er, eini kemmer, sagt er, musst dirs Nannerl, sagt er, a mitnehmer...“ \*Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.214 [mit weiteren Hinweisen]; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.122 (Wenn in Himm'l, sagt er, du willst kemmen...; 12 Str.: musst Leiter mitnehmen, hineinschließen beim Loch/ musst Krapfen mitnehmen, keine Huser, keine Leut/ Handschuh... kalt/ Löffel... Petrus lässt niemand ohne Pass hinein/ Zeitung, hören gern etwas Neues...) und Nr.123 (Wenn in Himm'l. sagt er...; 7 Str.: Nannele mitnehmen/ Nannele hat Busen wie Schnee und Füße wie Reh...); B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.143.

[Wer in Himmel will kommen:] Vielfach auch in (möglicherweise sekundärer) Verbindung mit DVA = KiV „**#In Berlin, sagt er...**“ (Verfasser: Karl von Holtei, 1824)= \*F.M.Böhme, Volksthümliche Lieder der Deutschen, 1895, Nr.692; DVA= BI 901 „Das lustige und allgemein beliebte Sagt-er-Lied“, Liedflugschrift 1824; vgl. DVA= BI 4523, o.J., und BI 4859, o.J. BI-Sammelband DVA V 1 1148, St.47 (1833), und Folgestr.: „Wannst in d'Höll willst komma, musst a Hemd mitnehma; in der Höll ist's so warm, weil die Teufel uma fahren“. - **Im Himmel** is kalt, wal der Schnee obifalt Wer in Himmel will kom [käm], muss d' [d.] Handschuah mit nehm. (DVA= \*A 134 604 und A 184 309; volkscundl. Material der steir. Landesaufnahme von 1810/35 Erzherzog Johann Sammlung, Topografie von Leoben; zwei verschiedene Abschriften). – zu „sagt er“ vgl. auch: #sagga (Auf der Höhe, sagga [sage ich, sagt er], steht ein Reh, sagga, schieß ich hinauf, sagga, fällt es.) Vgl. Beitzl, Handbuch (1973), S.647.

Himmel, siehe auch: blau, Da oben auf dem Berg-, Füße, Geld, Liebe, lustiger Bub

#### #Himmelreich

Einst war ich das schönste Mädchen, keine Rose war mir gleich, jetzt bin ich die Allerglucklichste, wie auch keine im Himmelreich. - Str.Nr.211 = Str.katalog Liebeslieder (wie ein Engel im Himmelreich) Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

#### #Himmelvater

Aber Himmelvater, schau oba auf uns... bei der Nacht! - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.53.

#### #Hindenburg

[Sammelmappe:] (Generalfeldmarschall) Hindenburg (auch Einzelstr. bezogen vorwiegend auf 1915/16; siehe *Lieddatei*)

#### #hinein

Tu mir'n 'nein, tu mir'n 'nein, und tun'n nit neben für,  
bin ein armes Dirndel, tu beten dafür. („tu mir'n net daneben, ich bin ein armes Bauernmädel, muss vom Ficken leben“, 1857 [aus Baden?]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.864. - BA, ST (Erzherzog Johann Sammlung; Anfang 19.Jh.). Offenbar sexuell gemeint.

#### #hinlegen

Ich lieg nit na, ich lieg nit na, ich hab meinen neuen Wattrock a, (hätt ich noch mein alten a, tät ich gleich liegen na). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.865. - (\*)WÜ. - „Das Liedle wurde noch nach dem Weltkrieg [Ersten Weltkrieg] bei den jährlich zweimal auf den Dörfern der Geislinger Alb stattfindenden 'Lichtabenden', einem geschäftlichen und zugleich urgemutlichen Treffen der Geislinger Geschäftsleute mit ihrem bäuerlichen Kundenkreis, gesungen. Man sang es als Anhängsel an das Eroffnungslied 'Im schönsten Wiesengrunde', (Aufzeichner Paul Moser, Kisslegg, an das DVA 1940). Ebenso Hauptlehrer Jonas Köpf, Suppingen, an das DVA 1948. - hinlegen, siehe auch: Bett, niederlegen, zuwiderlegen

#### #Hirsch

Springt der Hirsch über den Zaun, brockt ihm drei Brombeerblattl vom Baum... (Graben, Birnbaumblatt; Bach, blaue Blümel) Gr VII a. - FR, \*BY (1867), \*WÜ,\*ST,\*BÖ. Auch als Schnellsprechvers. - Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2, Nr.368; Mautner, Steyrisches Rasplwerk, 1910, S.3; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930) Nr.181; \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.647; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga, 1954, Heft 3, S.27; \*Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.29. - Hirsch, siehe auch: Gesicht

#### #Hirsebrei

Muhme Liese, seid nicht böse, dass ich eure Tochter frei... ist mir lieber als ein Töpfel Hirsebrei. - Gr VII a. - \*SA,\*BÖ. - \*A.König, Heimatlieder aus Nordböhmen, 1919, Nr.37; \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.346.

#### #Hirte

In Tarten, in Tarten, da schlugen sich zwei Harten [Hirten], sie schlugen sich ums Morgenbrot, der kleine schlug den großen tot. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.866. - SA,(FR). - Ortsneckerei: Schierau bei Köthen und „Tarten“/ „Möht“ u.ä. bei Dessau (Sachsen).

Hirtenbub, siehe: aufstehen

#### #Hobelbank

Die Hobelbank, die Hobelbank, die Hobelbank ist min [mein], und wer da nich op hobeln kann, der lat [lass] das Hobeln sin [sein]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.867. - SH.

Und wenn ich an mein Schätzle denk und an ihre schöne Hobelbank (Drechselbank), worauf ich so oft gehobelt hab, aber jetzt hats halt ein End. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.868. - FR,BA,TI,ST. - (\*)Bender (Baden 1902), S.234, Stumpeliedli Nr.71; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.97. In Franken 1952 „Kerwalledl“; von Karl Reiterer „beim Stögerwirt in Donnersbachwald“/ Steiermark gehört (um 1886-1896). 'Hobeln' scheint wie 'ackern' (siehe dort; Nr.5 ff.) erotisch ausdeutbar.

Hobelbank; zu „Ist das nicht ne Hobelbank...“ siehe: Das ist kurz und das ist lang, und das ist die Schnitzelbank... in der *Lieddatei*

#### #hoch

Bin hoch aufgestiegen, hab mi weit aussı gewagt, und wie ich oben bin gewesen, hab ich Milchnockerl (Schluzkrapfen) gehabt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.869. - TI,ST. - Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.512; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.1064 und 4093.

Bin hoch aufi g'stiegen, hab mich sakrisch geplagt, wie ich bin aufi gekommen, (hat's ma d'Lieb gar aufg'sagt/ hat's schon einen gehabt). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.870. - BY (1831), WÜ. - Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.4. - „Gasselreime“ vom Kochlsee/ Oberbayern (Anfang 19.Jh.).

Bin hoch aufi g'stiegen, habs Fenster aufgemacht, ist eine Alte drin gewesen, uh, schad um die Nacht!  
\*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.196, Str.5.

**Bin hoch aufi g'stiegen, habs Mensch** g'fragt ums Lieben (Liegen), (zum Spott hat sie geredt, sie hat Filzläus/Flöh im Bett). (zum Trutz, 's Leintuch sei zu kurz.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.871. - BY,WÜ und SW,VO, \*TI (1807), SZ,\*OÖ,NÖ,ST,(\*KÄ). - J.Strolz, Schnodahaggen (**1807**), S.88; Ziska-Schottky (Österreich, 2.Auflage 1844), S.174; Meier (Schwaben 1855) Nr.117; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.41; Süß (Salzburg 1865) Nr.254; Werle (Steiermark 1884), S.203; \*Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.171; Schmeller Nachlass, S.335 Nr.16; \*Webinger (Österreich 1929) Nr.184; Th.Riegler, Das Schnaderhüpfel-Büchl, 1972, S.63; \*Neues Linzer Lied-Flugblatt 3, 1974; vgl. \*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.33,Str.2; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.152 (2 Str. ...aus Gspött geredet, Flöh im Bett). - „Bin hoch affi gstiegn, frągs Dianal um's Liegn und dą redt's mar zun Gspött, is viel z'flöchi [flohig] mein Bett“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.335 Nr.16).

Da steig ich nicht auf, das ist nicht mein Schatz... - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.5 a,Str.2.

's Dirndl hat gesagt, ich soll aufsteigen, wär aber viel gescheiter, tät unten bleiben. - Süß (Salzburg 1865) Nr.662.

Steig nicht so hoch auffi, was tust so hoch droben? 's Mädle liegt in der Kammer und nicht am Buben drüben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.872. - FR,\*BÖ. - ...bleib besser am Boden, und gar die schönen Menscher sind nicht so hoch oben. Süß (Salzburg 1865) Nr.481.

hoch, siehe auch: Brantwein (aufsteigen), Kirchturm, klein, Tag  
Hochmut, siehe: sauber

### #Hochzeit

(Die Krattenmacher, Schürenbüzler), haben einander genommen, die Hochzeit ist im Heuloch g'sei [gewesen], und die Spielleut sind nicht gekommen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.873. - WÜ. - „Seiltänzer, Komödianten“.

Dort oben am Bergel, da steht eine Kapell', (da muss der Herr Pfarrer) meine Hochzeit vermelden. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.874. - BY,BÖ. - Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.410 Nr.1576. „Hochzeitgstanzi aus Stritschitz bei Budweis“, Böhmen, aufgezeichnet 1948 von Pfarrer Josef Ryba.

(Ich hab dir's in der Kerwa [Kirchweih] g'sagt, ei Schätzle, du g'hörst mei, und wenn der Nussbaum Äpfel trägt, na [dann] soll die Hochzeit sei.) - Gr VII b Sammelmappe „Hochzeit“ = Vierzeiler Nr.875. - FR,BY.

(Mein Schätzle hat Hochzeit im Tannenwirtshaus, der Teufel (ein anderer) hat's geholt, die Liebe ist aus.) - Gr VII b Sammelmappe „Hochzeit“ = Vierzeiler Nr.876. - \*RU (Sathmar).

Sagst allweil „Liebs Schätzle“, sagst allweil „Liebs Kind“, und wenn die Hochzeit vorbei ist, weht ein anderer Wind. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.877. - BY,WÜ.

Vierzeiler bei #**Hochzeiten** (Sammelmappe) - Gr VI = Vierzeiler Nr.878. - PO,ME,NS,HE,FR,BY und SW,\*NÖ,TI,BG,ST,\*BÖ,\*MÄ,PL. - Soweit im DVA dokumentiert; umfangreiches Material; vielfach in der Literatur, vgl. Franz Hurdes, Die niederösterreich. Bauernhochzeit in Vierzeilern..., Wien 1949. - Aber herzliebes Schwesterl, hast alleweil g'lacht, jetzt hast dich auf einmal unter d'Weiber neig'macht. (DVA= A 14 039, Daiting/ Donauwörth, o.J. [um 1914]) - Brut [Braut] un Brutmann spann de Hund an, sammelt Schopschied [Schafmist] to de Hochtied. (DVA= A 145 844, Dassow/ Kolberg, Pommern, 1936) - Du schöne Kranzljungfrau, nimm dei Kranz en acht; as hot das koa [kein] Schreina, koa Zimmermo gmacht. (Joh.Pollinger, Aus Landshut und Umgebung, München 1908, S.271) - H.Neumaier, „Dachauer Hochzeitgstanzi“ [eines Hochzeitsladers], in: Sängler- und Musikantenzeitung 5 (1962), S.6-7; Halsbacher Gegend, Landkreis Mühldorf, vgl. Hinweis in: Volksmusik in Bayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.120f.

Vor der Hochzeit da gibt es Küsse, und nach der Hochzeit da gibt es Stöße. (Kolatschen- Watschen/heißt es Engel- Bengel/ Liebesleut'- Herzeleid) - Erk-Böhme Nr.638 = Vierzeiler Nr.879. - PO,\*SH,SL,\*SC,\*TH,\*HE,\*RP,FR,WÜ,\*BA und EL,LO,\*TI,\*BÖ,MÄ,(\*)UN,GO,\*RL. - \*Erk-Böhme Nr.638; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.25 [Iglau]; \*Marriage (Baden 1902) Nr.262 A,B,Str.5/6; \*Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.150; \*Weber, Storndorf, Nr.96; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.225; Dunger-Reuschel (Sachsen 1867), S.162; \*Jungbauer, Volkslieder, Bd.2, Nr.273; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.22,Str.4 (vgl. Str.2/3/5).

#**Wenn mein Schatz Hochzeit hat, hab ich ein' traurigen Tag**, wenn mein Schatz Hochzeit hat, hab ich kei' Freud. - KiV „Horch, was kommt von draußen rein...“ [siehe *Lieddatei*: als Einzelstr.:] SL,SC,BA,SW,MÄ. - Wunderhorn Bd.3 (1808), S.124= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.217-220; Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.113; Dunger (Sachsen 1867) Nr.507; Müller (Erzgebirge 1891), S.135 Nr.31; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.19 [Iglau] und 10 (1913), S.251 [Iglau]; Bender (Baden 1902), S.224, Stumpeliedli Nr.11; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.162, Str.4. - Lied dokumentiert [in Auswahl]: \*F.M.Böhme, Volksthümliche Lieder der Deutschen, 1895, Nr.607; \*Marriage (Baden 1902) Nr.43; J.Meier, Kunstlieder im Volksmunde, 1906, Nr.433; \*Hessische Blätter für Volkskunde 9 (1910), S.51 f. [und sehr häufig in Gebr.liederbüchern]. KiV (aufgezeichnet seit 1885). [gleicher Typ:] Wenn mein Schatz Hochzeit hat, wein ich die ganze Nacht, geh in mein Kämmerlein, wein um mein' Schatz. Str.Nr.354 = Str.katalog Liebeslieder (hab ich 'ne traurige Nacht). Vgl. Gr III „Droben im Baierland...“ – Den Text, geringfügig umgeformt, verwendet Gustav **Mahler** (1860-1911) in dem ersten Lied seines Zyklus „Lieder eines fahrenden Gesellen“ (1884/1885): „Wenn mein Schatz Hochzeit macht, / fröhliche Hochzeit macht, / hab' ich meinen traurigen Tag! Geh' ich in mein Kämmerlein, / dunkles Kämmerlein, / weine, wein' um meinen Schatz, / um meinen lieben Schatz!“



Wie wir auf die Hochzeit gehen, kriegen wir einen langen Platz [Kuchen], tanzt die alte Jungfer Susla mit dem alten Tschirkamotz. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.880. - \*PL. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 14 (1908), S.192 [Galizien].

Willst du mein sein, will ich dein sein, wolle mer zusammen Hochzeit machen, willst du nicht, will ich auch nicht, so wolle mer's bleiben lassen. - Erk-Böhme Nr.539 = Vierzeiler Nr.881. - \*Erk-Böhme Nr.539 (Franken, vor 1820; einziger Beleg, vgl. DVA= E 10.717).

Hochzeit, siehe auch: Tanz

Hölle, siehe: Liebe, lustig; Hof, siehe: Bauer

#hören

**#Ich hör nichts mehr lispeln, ich hör nichts mehr schrein** [juchzen], mein Bub muss schon übers Alpegebirg sein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.890. - \*BY,WÜ und \*SZ,\*KÄ,\*BÖ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.920; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.93; \*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.), Str.2 (...über die Granitzn sein); \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.60,Str.4; \*Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.616, I/6 (1972) Nr.1096 a,Str.4 [usw.]; \*(Harald Degg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 20, 1981, S.9,Str.3; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.30,Str.3.

#Hoffart

(Du hoffärtigs Mädle, was bild'st du dir ein? Du hast ein paar Batzen [Geld], und die sind net dein.) - Gr VII b Sammelmappe „Hoffart“ = Vierzeiler Nr.882. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.243.

Ein Dirndl muss ich haben, was von Fuß aufrecht steht, und vor Schönheit kaum herschaut, vor Hoffart kaum geht. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.19 a,Str.3.

#Hoffnung

Ich kenn ein grünes Wasser, da schau ich oft hinein, denn sie sag'n ja, dass grün a[uch] die Hoffnung tät sein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.883. - FR,TI. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.134. - Hoffnung, siehe auch: Alpenklee (H. grün)

#Holunder bzw. Hagebutten

Die Holder- Holderbeeren sind zeitig... reif, Muß kochen, gern. - Gr VII a. - BA. - Vgl. Döi Hännabutt'n san zeiti... Gr VII a. - \*BÖ. - Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.599.

Holz, siehe auch: Alm, Gras (Holz/ stolz)

#Holz bei der Wand

Aber nein, meinen Tänzer herleihen, das kann ich heut nicht tun, hast wohl wenig Holz bei der Wand, sonst schautst du dich um einen. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.4.

Dirndl, lass gehen, du bist reich, du bist schön, du hast Geld, du hast Gewand, du hast Holz bei der Wand. - \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.162, Str.5= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; \*G.Haid-Th.Hochrader, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg], Wien 2000 (COMPACT), Nr.11,Str.3 (Du, Dienl, lass gehn... und brav Holz bei der Wand [erot. Umschreibung für 'große Brüste']); Süß (Salzburg 1865) Nr.183. - Ich steig dir nicht auf den hohen Bühel, hast kein Holz bei der Wand und kein Mehl in der Truhe. dito Nr.756.

**#Hab ich nicht ein schönes Dirndel, hat's nicht ein schönes G'wand?** Sie hat sakrische Wadel und Holz bei der Wand. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.884. - BY,ÖS,\*TI,SZ,ST,KÄ. - Vgl. J.Strolz, Schnoddahaggen (**1807**), S.84 [Tirol]; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.535; vgl. \*H.M. [Herzog Max], Oberbayer.Volkslieder, 1846, S.1,Str.2; S.Wagner, Salzburgá Bauern-Gsángá, 1847, S.104; Firmenich II [um 1850], S.715 [Salzburg]; Vogl (Österreich 1852) Nr.316; Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.527 [Kärnten: „weiß sich hinlänglich zu versorgen, gewissermaßen mit Holz für den Winter“]; \*A.P.Berggreen, Deutsche Volks-Lieder und Melodien, Kopenhagen 1863, Nr.125,Str.1 (Tirol); vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.183; vgl. Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1665; Hörmann (Alpen 1894) Nr.203 [Holz bei der Wand= „hochbusig“].

\*Das deutsche Volkslied 2 (1900), S.57; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.141; G.Queri, Bauernerotik, 1911, S.45 [„Holz bei da Wand“= sie ist fleischig]; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.57 [starke Brüste]; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.154, Str.1, Nr.162, Str.5 und Nr.204, Str.3= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito. - Vgl. „Das Dirndel ist sauber...“ (siehe: sauber, Nr.1622). – **Holz** vor'm Haus , vor der Hütte, vor der Tür, bei der Wand... = vollbusig sein, vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.431 zu „Holz“.

#### #Holzapfel

Hab Holzäpfel gesponnen, hab Schnupftabak kloben, (hab Backscheite gehechelt auf dem Strohdach oben). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.885. - TI,ST,(\*KÄ),BÖ. - Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.115; Werle (Steiermark 1884), S.31; Alemannia 15 (1887), S.101; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.99 [Kinderreim aus Tirol]; Der Böhmerwald 9 (1907), S.149; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.96; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.52. Ein Bild für unsinnige Arbeiten, vergebl. Mühen. - Vgl. \*Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.588 (...zu dir bin ich gangen und kein Mensch hat nichts gewusst).

**#Holzäpfelbäumchen, wie sauer ist der Wein**, wenn ich bei mein' Schätzchen wär, wie lustig wollt ich sein. - Erk-Böhme Nr.1029-1031 = Vierzeiler Nr.886. - NW,\*TH,\*HE,RP,FR,WÜ,\*UN,RL. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.25; \*Erk-Böhme Nr.1029 bis 1031 [mit weiteren Verweisen seit dem Anfang des 19.Jh. und mit älteren Parallelen]; Alemannia 8 (1880), S.61 f.; Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.39; Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 7 (1910), S.51 und 8 (1911), S.175; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.213; \*Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.47 b (Holzäppelsbeemche, wie bitter is dein Kern, komm heraus, du schwarzbraunes Mädchen...; \*UN 1958 [und Verweis auf Liedformeln für „niemals“: Rosen schneien, Wein regnen); \*Melodietypen Bd.2, S.327. - Siehe auch: *Lieddatei*: Holzäpfelbäumchen, wie sauer...



Abb.: Inge **Holz**apfel

Saure Holzäpfel, lange Stiel dran, ein jeder Schmutzgiggel will auch ne Frau han. (freu dich Mädele, musst auch nen Mann han/es gibt viel schmutzige Joggeli, müssen auch Weiber han.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.887. - BA,RL,\*SW. - Vgl. Firmenich II [um 1850], S.661 [Schweiz: Buben haben Mädle gern; vgl. 'gern', Nr.658]; Alsatia 6 (1857), S.193 f.; Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.285; Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.219; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5687.

Holzapfel, siehe auch: lustig (H. regnet)

#### #Holzknecht

Der Holzknecht im Wald, der hackt, dass alles knallt, und der Bauer hockt in der Tenn' wie eine legende Henn'. (dass es klingt, dass die Scharten zu mein' Fenster herspringt.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.888. - ST,KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.244 [Kärnten]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 5 (1899), S.60 [Steiermark]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.95; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.94 b; \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2018, Heft 1, S.59, Str.2 (BY nach G.Kotek, Volkslieder und Jodler um den Schneeberg und Semmering in Niederdonau, Wien 1943, Nr.13).

Mein Schatz ist ein Holzknecht, hat Füße wie ein Hahn, hat ein' kohlschwarzen Schnurrbart und Pechwurzle dran. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.889. - BA,WÜ,SW,\*KÄ. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.19 a,Str.4.

Mein Schatz ist ein Holzknecht, ich kenn ihn am Schlag, hat eine klingende Hacke und eine saußende Säge. \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2018, Heft 1, S.59, Str.1 (BY nach G.Kotek, Volkslieder und Jodler um den Schneeberg und Semmering in Niederdonau, Wien 1943, Nr.13)

Und eine Fußkrampe und eine Maßhacke und auch ein Zepin, bin ein lustiger Holzknecht im Eichwald drin. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.26.

### #Hopfen

Der Hopfen is bitter und 's Gerstenmalz süaß. Bin a lustiga Bua, den net leicht was verdiaßt. / 's Gerstenmalz... (...süß, Hopfen bitter, wenn wir ausgetrunken haben, trinken wir einen Liter. / Die sakrischen Bräuer geben das Bier jetzt so teuer, keinen Hopfen dazu / Ein richtiger Hallertauer riecht die meiste Zeit nach Hopfen und das ganze Jahr nach Geld.); \*E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.51 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.23 (Melodie BY 1927; Str. versch. Herkunft BY 1924, TI 1882, BY 1972).

### #hopp, hopp

Hopp, hopp, Karlineken, dreh dich mal rum... Gr VII a. - NS, BR (1930: ...runter mit den Hose, rauf mit dem Rock, rein mit dem Pommerranzenstock).

Hopp, hopp Mariannele, dreh dich einmal um und um... Gr VII a. - NW,\*SW. - Meier, Schwaben (1855) Nr.215. –„Hop, Mariannele, kumm mer welle dänze, nimm e Stickele Käs un Brod, steck' in dine Ränze.“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

Hopp Mädle, tanz mit mir... (Bier zahl ich dir, Branntwein, du gehörs mein/ Kreuzer, Wurst im Sack, schenk ich dir). - Gr VII a. - WÜ, \*BÖ (1929), MÄ,\*RL. - Bier zahl ich dir... siehe auch: „Tanz“

Hoppedihopp, ich bin lausig, ich hab Flöh'... Gr VII a. - BY (1895), WÜ.

Hoppetehopp is au e Tanz, aber nur ein kurzer... (Hund/Henne/ Katze, Schwanz, aber nur ein Schwänzle) - Gr VII a. - BY,BA,WÜ,SW. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.194,294,356.

hopp, hopp u.ä. siehe auch: Tanz

### #Hose

Den will ich haben, der steht mir an, der hat so schöne Reithosen an. (Die muss ich haben/ Unterröck' an.) - Gr VII a = Vierzeiler Nr.891. - HE,BA. - In Hessen 1931 Tanzlied; in Baden 1933 zur Mazurka, „Mazurika, im Volksmund 'der Neu'“, (DVA= A 154 754).

Der Schweizermann hat Hosen an, hat liederliche, lederne Bändele dran. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.892. - WÜ,\*US. - Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 1910, Nr.3, S.19; \*G.Korson, Pennsylvania songs and legends, 2.Auflage, Baltimore 1960, S.109; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.26; W.Danckert, Symbol, Metapher, Allegorie, III, 1978, S.1251. - In Württemberg 1910 „Schweizerlestanz auch Hasentanz, jetzt nicht mehr gespielt“. – Der Begriff „liederliche Hosen“ muss auf eine besondere Mode anspielen, die als ‚neu‘ verachtet wird.

Frau, flick mer mei Hose... (wackelt mir der Stiel, das Denglgeschirr [sexuell] guckt mir raus). - Gr VII a. - \*HE,\*FR,\*SW.

Hinterm Ofen bin ich gesessen, hab die Hosen verbrannt, hab die ganze Nacht geliebt und 's Schätzli nicht gekannt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.893. - \*NW,SC,HE,\*SW,(ST)\*BÖ. - Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.40; John, S.216 Nr.50; \*Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.98,Str.5; \*Jungbauer-Horntrich Nr.498,Str.1; \*G.Henssen, Überlieferung und Persönlichkeit [Egbert Gerrits], 1951, Nr.125,Str.2.

(Hopsa, Lieschen, du bist mein, wenn ich sterb', sind die Hosen dein.) - Gr VII b Sammelmappe „Hose“ = Vierzeiler Nr.894. - WÜ,EL. Vgl. Birlinger (Schwaben 1864) Nr.124.

Ich wär schon längst gekommen, das hat sich nicht geschickt, weil gerade meine Mutter die Hosen hat geflickt. - Str.Nr.185 = Str.katalog Liebeslieder (weil deine liebe Mutter). Vgl. Gr III „Ich weiß ein junges Mädchen...“

(Jetzt erkennen es mir die Leut an den Hosen schon an [dass ich verheiratet bin], und jetzt schaut mich kein anderes Mensch auch nimmer an.) B.Dumfart, Du Schliiff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.100.

Mein Vater ist ein braver Mann, hat die Sonntagshos' am Werktag an. - Gr XII „Wollt ihr wissen, wer mein Vater ist...“ = Vierzeiler Nr.895. - SL,\*WÜ,BA und \*SW,\*BL. - P.Fink, Kinder- und Volkslieder Kanton Schaffhausen, 1907, S.51; \*Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.93 b,Str.2; Züricher (Kinderlieder,

Schweiz 1926) Nr.4822-4825,4829,4845. - Mehrfach zusammen mit: „Mein Vater ist ein Appenzeller...“ (siehe: Vater).

Mein Vater und meine Mutter sind sparsame Leut', sie flicken mir die Hosen mit Erdäpfelhaut' (Brombeerhaut'). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.896. - \*BY und SW,\*TI,ST,\*RU,\*RL. - Tiroler Heimatblätter 9 (1931), S.99; Kainz (Steiermark 1976) Nr.910; \*J.Reinholz, Das heutige deutschsprachige Liedgut der Gemeinde Sanktanna (rumän. Banat), 1980, S.137; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4972. - In Tirol vor 1906 „aus dem [handschriftl.] Liederbuch des Ludwig Prantl, Arbeiter im Sensenwerk“.

Mein Hosen sind zerrissen, beim Arsch und beim Knie, wer wird sie denn flicken? (Mein' Annemarie!) (mein Schatz ist hi[n].) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.897. - FR, HE (vor 1850), MÄ,JU. - Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 4 (1908), S.102.

Mutter, musst mir Türleshosen machen la[ssen], dass ich auch so Türleshosen wie der Herr Provisor ha[be]. - Gr VII a „Auf em Wase graset Hase...“ = Vierzeiler Nr.898. - Als Einzelstr.: \*WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) 292, vgl.293; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.24,Str.4. Latzhose, ähnl. der Lederhose (H.Fischer, Schwäb. Wörterbuch, Bd.2, 1908, Sp.499; mit Verweis auf diese „vielgesungene“ Str.). In Vierzeilerkette; siehe: Wase, Nr.2148 (Material dort).

Sind das, sind das, meines Hansen Hosen? Das sind mein' Hans sei Hosen net, dfes sind mein' Hans sei Strümpf... Gr VII a. - BY, WÜ. - Meier, Schwaben (1855), S.22 Nr.112,113.

Wer sich eine Gams zu schießen traut, der kriegt eine schöne Hosenhaut. - \*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.26, Str.4

Hose, siehe auch: Bock, fremd, Hemd, Hosentür, Tanz, Thurgau

#### #Hosenlupf

Wollt ihr einen Hosenlupf wagen, so fangt mit keinem Tiroler nichts an. Er nimmt euch beim Krips und beim Kragen. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.144 (1.Str. von 3 Str.; 2. Am Sonntag auf die Gasse... 3. Am Kirtag zum Tanz...).



Abb.: Darstellung Schweizer „Schwinger“ 1858, die sich an der Hose festhalten und so den Gegner „lupfen“, und moderner Buchtitel

#### #Hosentür

Dort oben auf der Alm (dem Bergle), da sitzt ein Kadett, hats Hosentürl offen und putzt's Bajonett. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.899. - SW,TI,OÖ, NÖ (1839), ST,UN,\*RL. - H.Rollet, in: Anthropophyteia 5 (1908), S.151 [Niederösterreich 1839]; Schwarz, S.54 [Ungarn, Kindervers]; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.246 Nr.88; Webinger (Österreich 1929) Nr.1034; Jahrbuch für Volksliedforschung 23 (1978), S.162 [erot. Kindervers um 1960/78]; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.56. In der Steiermark Vierzeiler-Sammlung Dr.Leopold Bein, Graz, 1909; in Tirol 1940 „gehört im Wirtshaus“.

(Mein Dirndel ist süß wie a Zuckerbiarl, sie greift mir gleich auffe auf mei Hosentürl.) - Gr VII b Sammelmappe „Hose“ = Vierzeiler Nr.900. - TI,GO.

Hotzenwälder, siehe: Wälder

#### #hübsch

**#Bist ein hübsches Dirndel, bist ein feines Dirndel**, aber mein Dirndel bist nicht, ich wills genau so machen, ich will dich auslachen, aber heiraten tu ich dich nicht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.901. - SC,\*HE,RP,FR,BY,WÜ,\*BA und \*SW,BG,ST,\*KÄ,\*BÖ,\*RL,US, deutsche Siedler in Neuseeland. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.243 [Kärnten]; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.91; Köhler (Sachsen 1867)

Nr.161; Werle (Steiermark 1884), S.267; \*A.John-J.Czerny, Egerländer Volkslieder, 1898, Nr.5,Str.1; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.131 [Burgenland]; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.189; \*Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.330; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.192; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.13. - **Bist a hübsch** Dendl bist a feins Dendl Aber mei Dendl bist nett Kann de auslache kann ders Maul macha Aber heurathe thue di nett. (DVA= A 135 885, „Umland-Material im Schiller-Museum“, Literaturarchiv Marbach a.N.; ohne nähere Angaben, Mitte 19.Jh.) - Du bist a schäiss Moidl, du bist a gout Moidl, sog mei Moidl, bist nu niat? (Gesungen auf einen 'old-time-dance', Puhoi/Neuseeland; aufgezeichnet von Lehrerin Judith R.Williams, an das DVA 1982)

Es sind zwei Liebi zammecho [zusammengekommen], sind beide nit gar hübsche, eins ist wie e Dängelstock und 's ander is e Dütschi. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.902. - SW. - H.Messikommer, Aus alter Zeit. Sitten und Gebräuche im zürcher. Oberlande, I, 1909, S.83 und S.111 [„Blütschi“ = 'fette, schwerfällige Weibsperson', vgl. Schweizer. Idiotikon, jeweils zur Stelle]; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.2068. 'Unbeholfener, einfältiger, dummer Mensch'; Pfannenstiel/Düpf= 'dummes, einfältiges, eingebildetes Geschöpf' (von jüngeren Frauen und Mädchen).

Mein Schätzle hübschet [tut schön] und hübschet so viel, es hübschet und hübschet, bis niemand es will. (auch: ...er, d.h. aus männl. und weibl. Perspektive) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.903. - \*SW. - \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.177,Str.2/3; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.1060.

#### #Hühner-

(Du Häuter, du Blüeter [armer Teufel], du Hennsteighüeter, du armer Bue, gehst 'n Hennsteign zue.) - Gr VII b Sammelmappe „Hühner-“ = Vierzeiler Nr.904. - KÄ. - Die Deutschen Mundarten 2 (1855), S.517; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.240, vgl. Sp.34 [gleicher Str.anfang]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.506; Hörmann (Alpen 1894) Nr.905. - Vgl. inhaltlich „Ist denn die Henn' mehr als der Hahn, ist denn das Weib mehr als der Mann... [er] muss schliefen [schlüpfen] in die Hennersteigen [Hühnersteig]; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.103 (siehe: *Datei* „Liederhandschriften VMA Bruckmühl“); Streit um ‚böses Weib‘, die vorlaute Henne gehört auf den Bratspieß, das entspr. Weib schlägt man [Mann] mit dem ‚Ochsenziemer‘ und ‚auf die Goschen‘. Dann muss der Mann nicht mehr schlüpfen ‚in die Hennersteigen‘ (Refrain). - Liedflugschriften o.O.u.J. (ein ‚Rat für die Verheirateten‘); Berlin o.J. [1820-1860].

Vgl. inhaltlich auch „Ach mein Gott, was hab ich getan, dass ich ein Weib genommen...“ im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.71. Das Weib hat die Hosen an. Im Dialog erbittet er ein gnädiges Urteil, doch sie schickt ihn gnadenlos zu der Hühnerleiter (Hennersteigen) zum Hüten. Im DVA Verweis u.a. auf eine Mappe der Gr VI; derzeit nicht verifizierbar [März 2003]. - Liedflugschrift „Ach mein Gott! was hab ich gethan...“ (Züricher Bestand, o.O.u.J.). - Vgl. *inhaltlich* auch *Einzelstrophen-Datei* „traurig“ (Vierzeiler Nr.2031), „Darfst nicht so traurig sein, narrischer Bua, die Welt ist kein **Hühnersteig**, Menscha [-er] (schöne Dirndl) gibts g'nug“, mit Überlieferung in Salzburg seit um 1850. Auf der **Hühnerleiter** zu landen, bedeutet demnach eine deutliche Erniedrigung und Entwürdigung des Mannes. Geläufige Sprichwörter mit der Hühnerleiter werden erst in die zweite Hälfte des 19.Jh. datiert (Röhrich).

Gestern auf d'Nacht hat die Hühnerstiegn gekracht, der Gickl is kemma, (hat sei Schuldigkeit gemacht). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.905. - \*BY,(TI),BÖ. - Vgl. Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.104 [Tirol]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.439 Nr.1923; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler II, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1998, S.22 Str.2 (In der Früh...; nach Kiem Pauli 1934).

Z'Basel in der Krone hätt' es können übel go [gehn], es ist ein fremder Gockel in das Hühnerhäusli cho [gekommen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.906. - BA,SW. - In Baden „Z'Frankfurt“, in der Schweiz auch „Z'Baden“ (Aargau), „Solothurn“ u.a.

Zu Schnarrenberg im Hahnenhaus, da gehn de Pölle [Hühner] mit d' Schaf heraus, die beste Pöll, die mir gefehl [gefall], die war dem alten Hahn net feil. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.907. - NW,RP. - 'Schnorrenberg' [?] Kreis Schleiden (Eifel) 1898.

Hühner-, siehe auch: Bauer, fein, klein, traurig

#### #hüten

Wer hüt't mir denn mein Bätzeli [Schaf], wer hüt't mir denn mein Schaf, Wer hüt't mir denn mein Schätzeli, wenn ich nit bei ihr schlaf? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.918. - \*FR,\*BY. - E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925,



S.35; \*Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler I, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [Bruckmühl], 1997/98, S.13 Str.6 (BY). Vgl. „Wer mäht mir mein Wiesle...“ (siehe: schlafen, Nr.1723).

#### #Hund

Ein kleinwinziges Hunderl wie eine Katz hat mirs eini g'wehrt zu mein' Schatz. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.908. - ST (um 1820). - Hund, siehe auch: Stund

Es hat ein Bauer ein zottligen Hund, ei frißt er net, so ist er net gesund. - Gr VII a. - WÜ, BA (um 1940; Walzer).

**#Wenn der Hund mit der Wurst übern Eckstein springt...** (übern Steindamm läuft) Gr VII a. - PO,\*SH,SA, BR (Berlin 1872), \*HE,FR,BY,\*WÜ,\*BA,EL,BL. - Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.135; Marriage (Baden 1902) Nr.266; Niedersachsen 15 (1909/10), S.35; \*L.Richter, Der Berliner Gassenhauer, 1969, S.340 f.; Liedflugschrift „Wenn der Mops mit der Wurst...“ - Vgl. *Lieddatei* „**Wenn der Mut** in der Brust seine Spannkraft übt... DVA = KiV. Aufzeichnung um 1860; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1851. – Parodistische Textunterlegung zum Radetzky-Marsch.

#### #Hunger

Über Felder, über Wälder, über Vogelwicken, übers Feld karessieren, heißt Hunger gelitten. (Über die Erbsen/ über Vogelnester) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.909. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.4; Birlinger (Schwaben 1864), S.79 Nr.93; Alemannia 35 (1907), S.117.

#### #Hut

Der Hut ist vom Hutmacher, (die Federn vom Hahn und der Busch'n vom Dirndel, wem geht's denn was an?) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.910. - WÜ,ST,\*BÖ. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.85.

Der Schmiedsgottlieb hat's Haus verkauft, hat seiner Frau a Hütle kauft, a Bändele dran, a Federle drauf, das setzt sie alle Sonntag auf. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.911. - TH,\*FR,BA.

**Die Geislinger Buben haben Strohhüte auf**, (da steht an der Seiten „Du Lumpenmensch“ drauf). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.912. - SC,\*TH,HE,RP,FR,\*WÜ,BA und \*TI,\*ST,KÄ. - Dunger (Sachsen **1867**) Nr.1299, 1300 und 1324; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.378; \*Marriage (Baden 1902) Nr.182,Str.3 [„Solche Spottlieder finden sich wohl in jedem Dorfe, und weil man selbst beim Schimpfen nicht immer wieder Neues erfinden kann, dienen diese Strophen in den verschiedensten Gegenden unter Verwandlung des Dorfnamens demselben Zweck.“]; Das deutsche Volkslied 10 (1908), S.102; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.243 Nr.21, und 50 (1953), S.202; vgl. (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.337,Str.8.

J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.72; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.104,Str.4; vgl. Moser, S.169; Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.693; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.5049. – Diese Ortsneckerei gilt u.a. auch für: 'Pirmasenser Mädle', 'Lavantaler Dirndel', 'Hellmetzer Bürschle' u.ä. - Vgl. „Die NNER Mädchen...“ (siehe: Kopftuch, Nr.1079; Überschneidungen damit). Im Gegensatz zum Kopftuch ist der **#Strohhut** wohl auch ein Modeartikel, den man, wenn man ihn bei dem anderen sieht, ablehnt. Also sind die Burschen aus dem Nachbarort Lumpen, was sich zusätzlich dadurch beweisen lässt, dass sie Strohhüte tragen. Der Strohhut war z.B. Kennzeichen des bürgerlichen Standes um 1900, aber auch davor. – Siehe ähnlich auch unten: „Was braucht denn der Bauer, der Bauer einen Hut, für einen solchen Spitzbubn ist eine Zipfelkapp' gut“; mit Verweis auf die gestrickte Zipfelmütze als bäuerliche Mode im Gegensatz zum städtischen Hut. - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.457-461 zu „Hut“ (... Hut in früherer Zeit Zeichen und Vorrecht des freien Mannes, Rang- und Standesabzeichen, Zeichen sozialen Prestiges und der Männlichkeit, vgl. Verweis auf u.a. Bruno Schier, „Der **#Hut** als Spiegel der sozialen Stellung und seelischen Haltung seines Trägers“, in: Zeitschrift für Volkskunde 50 [1953], S.261-270).

(Die Kirschen sind zeitig, die Kirschen sind gut, wens Mädle vorbeigeht, da lupft man den Hut.) (Herren vorbeigehen) - Gr VII b Sammelmappe „Hut“ = Vierzeiler Nr.913. - RP,WÜ,\*TI. - Hörmann (Alpen 1894) Nr.48; \*Das deutsche Volkslied 19 (1917), S.76.

Ich bin ein junges Bürschle und hab ein junges Blut, und wenn der Wind dreht, na [dann] dreht sich mein Hut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.914. - FR,WÜ,ST. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.110; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.63. Vgl. „Wenn der Wind geht...“ (siehe: gut, Nr.696).

In unserem Tal aus und ein sind brave Leut, haben auf'n Hut Federn, sind unterm Hut g'scheit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.915. - \*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 4 (1857) 523; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.189; v. Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) II, Nr.33,Str.1.

**#Mein Mädchen heißt Karline, ich bin ihr herzlich gut**, und wenn ich was verdiene, so kauf ich ihr ein' Hut. Polkalied, Gr VII a. - PO,NS, BR (Potsdam **1857**), \*RP,\*TH,\*HE. - Wolfram (Hessen 1894), S.481 (nur 1.Zeile); Blätter für pommersche Volkskunde 3 (1895), S.95 und 5 (1897), S.179; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.188; Liedflugschrift „Es wird mir ja recht bange...“ bzw. in KiV „Der Himmel ist so trübe...“ Folgestr. in einer Aufzeichnung aus Hessen, 1931 „Wenn ich ans heiraten denken, tut mir mein Kopf so weh, ich möchte mich gleich erhängen, wenn ich dran denken tu./ Kein Heu, kein Hof, keine Kammer, keine Kleider, keine Schuh, und ist das ein großer Jammer und große Not dazu./ Drum weiß ich, was ich mache, ich bleib für mich allein und richte mir meine Sachen, wie's passt für mich so ein“ (DVA= \*A 174 704).

**#Mein Hut, der hat drei Ecken...** Gr VII a. Melodie ursprünglich von Giovanni Cifolelli, um **1746**, für einen Contredanse (La Cifolella); auch „O cara mamma mia“ vom Karneval in Venedig, von Paganini [1816] vorgetragen in Frankfurt a.M. 1830 [vgl. Edward Neill, Niccoló Paganini, München 1990, S.228-231]. Ähnliche Melodie in Deutschland um 1820 „Wer lieben will, muss leiden...“ (Erk-Böhme Nr.617; siehe *Lieddatei*), Melodie auch „Krakowiak“ genannt (Berlin vor 1910). – Belege aus mündlicher Überl. u.a. vor **1870**: \*PO,SH,NS,NW,\*BR,SL,\*SC,HE,\*RP,\*FR,WÜ,BA und SW,\*MÄ,\*JU,RU,\*US. - Treichel (Westpreußen 1895), S.124; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.362 (aufgezeichnet 1886); Marriage (Baden 1902) Nr.242; J.Lewalter, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Kassel 1911, Nr.150; Begemann (Pennsylvaniadeutsch 1973) Nr.102; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.5 (Mein Hut, der hat drei Löcher, drei Löcher hat mein Hut! Und hat ein Hut nicht drei Löcher, dann ist es nicht mein Hut); Gr.Horak, Tiroler Kinderleben in Reim und Spiel, Bd.2, Schwaz i.T. 1989, Nr.8429. – **Abb.:** **Dreispietz**, die Hutforn des Adels (Friedrich der Große) und im Militär des 18.Jh., ab 1720 auch in bürgerlichen Kreisen; Vinyl-Schallplatte; Buchtitel 2012:



(Rund ist mein Hut und rot ist mein Blut, schön ist das Mädchen, das mir gefallen tut.) - Gr VII b Sammelmappe „Hut“ = Vierzeiler Nr.916. - SC,BY und SW,(KÄ),(\*)TI,BÖ. - Vgl. Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.983; vgl. \*Das deutsche Volkslied 18 (1916), S.68; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 23 (1917), S.107 f. [Zunft der Seifensieder] und 24 (1918), S.108 [Brauch der Tuchmacherzunft aus Böhmen]. U.a. Eintragungen in Wanderbüchern von Zunftgesellen. - **Rundt ist** mein Hudt klein ist mein gutt jung ist mein bludt hübsch ist das megdtlein das mein Freud soll sein. (Liederbuch des Rostocker Studenten Petrus Fabricius, 1603/08; DVA= Handwerkerpoesie, Sammlung Rudolf Wissell, Mappe 1)

Und wenn ich meine Madel all beisammen hab, so stell ich sie mir all in ein' Reih, und dann setz ich mein altbayerisch Hüterl auf und da tanz ich mit jeder a Weil. - Str.Nr.299 = Str.katalog Liebeslieder (in ein' Kreis/ altsteierisch/ altbackenes/ hutsteifes (?) Hüterl). Vgl. Gr III „Ei Sepperl, jetzt gehn wir halt wieder...“

**#Was braucht denn der Bauer, der Bauer einen Hut**, für einen solchen Spitzbubn ist eine Zipfelkapp' gut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.917. - \*FR,\*BY,\*WÜ und \*TI,\*OÖ,\*NÖ,ST,BÖ,\*MÄ,(\*)GO. - \*Kohl (Tirol 1889) Nr.125,Str.2; \*Das deutsche Volkslied 1 (1899), S.10 [Schnaderhüpfelweise aus Oberösterreich], vgl. 60 [„wird in dem Münchener Bierlokal oder Bockkeller gesungen, wenn einer mit einem Cylinder oder steifen Hut, dem Sinnbild der Überhebung und der Vornehmthuerei, kommt...“]; DVA= \*BI 10.099, Liedflugschrift [Wienerlied, „Was braucht den a G'scherter an Huat...“]; \*Münchner Liederblatt, o.J. als Str.2 zu „Die Welt is ganz bucklig...“ (Liedtextheft zum Oktoberfest 1898 ff.; Melodie 1930er Jahre); F.v.Adrian, Der Altausseer, 1905, S.180 [Tanzreim]; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.1; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.202, Str.2, und Nr.232, Str.3 [„Pfarrer“] = \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.30; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.40,Str.3; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.477 [„Neubayrischer“, Tanz, mit Melodie; Beschreibung und weitere Verweise], und II, S.451 Nr.2065; Das deutsche Volkslied 34 (1932), S.27; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.246 Nr.92; \*Schmidkunz,

Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.444,Str.1 (Str.2: Wir sind von [München-] Pasing, wir sind nicht von Leim...).

\*W.Max, Thayaland, 1972, Nr.95 [Tanz aus Südmähren; Tanzbeschreibung]; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 22 (1973), S.9 [Tanz, Wien um 1930]; L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtl. Redensarten Bd.1, 1973, S.457= Bd.2, 1992, S.771; Kainz (Steiermark 1976) Nr.845; Oetke, Tanz, Bd.1 (1982), S.80 f.; Gottscheer Volkslieder Nr.576; \*H.Steinmetz-H.Hofmann, Windsheimer Mundartwörterbuch, 1987, S.178. Vgl. allgemein B.Schier, „Der Hut als Spiegel der sozialen Stellung“, in: Zeitschrift für Volkskunde 50 (1953), S.261-270, und I.Weber-Kellermann, Landleben im 19.Jahrhundert, 1987, S.226-243 [Die Kleidung als soziales Zeichen; mit weiterführender Literatur]; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.206. In Württemberg um 1914 „Trutzlied“. - **Was brauchst** du en Tirolerhut, e Zipfelkapp stah dir grad so guot! (Seemann, Schwaben 1929, Nr.40,Str.3). – Vgl. dazu allgemein: Bruno Schier, „Der **#Hut** als Spiegel der sozialen Stellung [...]“, in: Zeitschrift für Volkskunde 50 (1953), S.261-270; vgl. H.Schewe über die Kleiderordnung, in: Zeitschrift für Volkskunde 53 (1956/57), S.164-175 (u.a. Schäfer und Edelmann, Hut mit [goldbeschlagenen] Federn, Glücksjäger). – Zu was braucht denn der Jäger einen aufrechten Hut? Für einen solchen Spitzbuben ist eine Zipfelhaube gut.) B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.20. – Zipfelmütze (*Wikipedia.de* = **Abb.** nach Cézanne, 1865/67, Ausschnitt):



Hut, siehe auch: Falschheit (Kirschen zeitig..., Folgestr.), Geld, Kuhdreck, ledig (Wind- Hut), Liebe (Das Mensch hat mir die Liebe aufgesagt... Hut genommen), lustiger Bub, Narr, Schatz, Weg (H. tropfnass), Wind

#### #Hutzel

Meine Mutter kocht Hutzel und brunzt ein wenig no [hinein], da werd'n sie recht saftig und brennen nicht a. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.919. - FR,WÜ. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.707. Hutzel= Birnenschnitze, gedörrtes Obst, Bohnen mit Hutzel. Wahrscheinlich Überschneidung mit Nr.1088.

#### I

#### #ich

Dirndl, sei gscheit, mit an Altn hast koa' Freud, und dö Junga sand schlecht; schau, i [ich] war' der recht!  
Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-86 Vierzeiler-Sammlung H.Schlappinger, Straubing/ Niederbayern, um 1930/40 Nr.387.

ich, siehe: Vater (mein Vater ist/ ich); Innviertel, siehe: Mensch

#### J

#### #ja

Gestern auf die Nacht, da draußen in der Laben [Galerie am Haus] hats geschmatzt und hats gekracht, weil ich ihr 's Ja-Wort hab g'geben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.920. - TI. - Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.80 und 6 (1859), S.434.

Kommst du in Gesellschaft, so nimm dich in Acht, dass du einem anderen das Ja-Wort nicht sagst. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.921. - PO, SH (1884), \*NS,\*SL,\*TH,\*HE,\*RL. - Niedersachsen 2 (1896/97), S.182; \*Hessische Blätter für Volkskunde 9 (1910), S.46 f. Nr.56,Str.4; \*K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.76,Str.5; \*H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.27. Ermahnung an die

Liebste, 'treu' zu bleiben. Str.katalog der Liebeslieder Str.Nr.273. Belege auch bei Gr III „Drei Rosen im Garten“ (siehe: untreu, Nr.2041).

ja, siehe auch: Dirndl, nein

#### #Jacke

Ich sollt einmal eine Jacke kriegen, sie tut ja schon beim Schneider liegen, fehlt ja nichts wie's Futtertuch, Häftel, Schlingen und der Überzug. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.922. - SL. - Eigentl. hat man für die Jacke nichts, sie bleibt ein Wunsch.

#### #Jäger

Auf der NN Höh steht ein Hirsch und ein Reh, und ein Jäger dabei hat kein Pulver und Blei. (Dort oben auf der Höh) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.923. - FR,BY,ÖS,TI,SZ,BG,ST,\*KÄ,BÖ,UN,GO. - Liedflugschrift datiert 1833= DVA Sammelband V 1 1148, St.47 „Und dort oben auf der Höh steht a Gams, steht a Reh; und a Jäger steht dabey, hat kein Pulver, und kein Bley.“ - Seidl, Almer 2, 1850, S.35; Firmenich II [um 1850], S.383 [Bayern]; Süß (Salzburg 1865) Nr.317; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900) Supplementheft 1, S.10; Werle (Steiermark 1884), S.229; vgl. Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.23; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.55; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.443 Nr.1965; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.18,Str.4 und Nr.27 b. Spruch auf einer Ofenkachel, 19.Jh. [DVA= F 8339], L.Röhrich, Sprüche auf Ofenkacheln, in: Proverbium 15 (1998), S.322; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.25,Str.2. - Im Burgenland 1900 Kinderreim [Spottlied], in der Steiermark 1907 „G'schtanz'l“, Spottlied auf einen Jäger. Vgl. auch 'Jäger', Nr.927, zum Teil Überschneidungen). - Vgl. in: \*Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2020 [Apr. 2020 bis Aug. 2020], S.26, Str.3 (Aufz. aus Titmoning, Bayern, 1994; Str.1 einer eigenen, locker gefügten Vierzeilerkette im Anschluss an „Ei Sepperl...“ [siehe: gehen nach Tirol]): .. kein Pulver, kein Blei, dem dritten bleibt der Hahn stehn, jetzt können's net schießen alle drei [erotisch assoziiert].

(Beim Dirndel seiner Kasa [Almhütte] steht ein Spruch an der Tür: Wennst kein Jäger nit bist, nacher [dann] gehst lieber für [weiter].) - Gr VII b Sammelmappe „Jäger“ = Vierzeiler Nr.924. - TI,OÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.229; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.108.

Der Jäger hat geschossen, hat's Schießen nicht kennt und hat sich bei der Gelegenheit sein' Schnurrbart verbrennt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.925. - FR,WÜ,BA, (BY) (1808), TI,OÖ. - Leo Frh. von Seckendorf, Musenalmanach, Regensburg 1808, Nr.32,Str.4 „Bin a Salzburga Baua, hobt's mi no nie kennt, hob ma oft mein Augnbram mit'n Schiessen verbrennt...“ (nach einem 'fliegenden Blatt'); Birlinger (Schwaben 1864) Nr.258; Werle (Steiermark 1884), S.228; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.67. Vgl. „Dort oben stehen Hasen...“ (siehe: Jäger, Nr.927).

Der Jäger ist pffiffig, der Jäger ist g'scheit, (doch das beste fehlt ihm und das ist die Schneid [Mut]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.926. - WÜ,BA.

Der Fischer tut fischen, der Müller tut malen, der Jäger tut schießen, der Ding hat mir gefallen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.523.

(Die Jäger ihre Sprache kann man oft nicht verstehen, weil sie tun oft ein wenig ins Lateinische gehen.) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.22.

(Die vorige Woche haben wir einen Jäger erstochen, wer ein Jägerfleisch haben will, der soll kommen die Tage.) B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.21.

**#Dort oben stehen Hasen, dort unten stehen Füchs**, die Jäger wollen schießen, hat keiner eine Büchs. (Dort oben auf der Höh/ Gams und ein Reh, Jäger dabei, kein Pulver, kein Blei; vgl. auch 'Jäger', Nr.923, zum Teil Überschneidungen/drei Jäger, der erste wollt schießen, der zweite hats nicht könn't, der dritte hat beim Schießen den Schnurrbart verbrennt.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.927. - FR, BY (vgl. 1801), \*WÜ,BA,SW, ÖS>(\*TI),SZ. - Vgl. S.Wagner, Salzburgó Bauern-Gsángá, 1847, S.59; Vogl (Österreich 1852) Nr.251; vgl. Meier (Schwaben 1855) Nr.17,Str.2; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.349, vgl.258; vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.317; Hörmann (Alpen 1894) Nr.754, vgl.755; vgl. Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.49 f., und II, S.59; Alemannia 42 (1915), S.46; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.1,Str.3; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9 [1/2/3 ?], S.41; vgl. \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.106,Str.5. Kontrastiver Textanfang mit der Bedeutung 'überall'; 'alle' Jäger sollen verspottet sein (sagen der Wilderer und der nicht jagdberechtigte Bauernbub). - Vgl.: Da oben sagt'r... [„sagga“]



Drei Rosen im Garten, drei Jäger (drei Lilien) im Wald, der Jäger hat geschossen, die Büchse hat (net) geknallt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.928. - FR,\*WÜ,\*RL. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.4; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.1,Str.2. In Mittelfranken 1895 „Kinder singen“. Im Text 'Natureingang', der im (unreflektierten) Kontrast zur Kernaussage der vierten Zeile steht (Jägerspott).

**#Du, du dalkata** [ungeschickter] **Jagersbua, i, i werd' dirs auszahln!** I, i brich dir dein Hahnle ab, dass du neamer [nimmer] kannst knall'n! (Du, du dalkata Müllersbua/ Wasserl ab/ Schreibersbua/ sauf die dein Tintn aus/Bauernbub/ Dirndl weg). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.929. - TI,\*ST,\*KÄ,\*BÖ. - Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.262 ['auszahlen'= foppen]; Werle (Steiermark 1884), S.258 und 270; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.175; vgl. Das deutsche Volkslied 12 (1910), S.142 [„Zigeuner“]; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.369; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.161,Str.1-3 [mit weiteren Hinweisen: seit Neckheim 1893 in zahlreichen Liederbüchern]; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.253, IV/A (1987) Nr.78; häufig in Gebr.liederbüchern gedruckt, z.B. \*G.Kneip-W.Schäferdick, Deutschland im Volkslied, 1958, Nr.620. - Anreihende Textform; alle möglichen Berufe können verspottet werden; auch aggressiver **#Spott** aus der Sicht des verärgerten Mädchens (vgl. \*Rolf W.Brednich, Erot. Lieder aus fünfhundert Jahren, 1979, S.38= Neckheim (Kärnten 1926/22!)); vgl. Anton Kollitsch, Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten, hrsg. von Gerda Anderluh, Klagenfurt 2005, S.247 f. – Hahn an einem älteren Gewehr (**Abb.:** *Wikiwand*):



Ein staubiger Müller, ein teigiger Beck (Bäcker) und ein zaundürrer Jäger schauen umma ums Eck. - Gr XII „A staubiga Müllnar...“ - ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.21; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.54.

Gehst allweil in's Holz und hast denat [dennoch] koan Büchs und du bist grad a Jaga, wannst Weibaleut siechst. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.328 Nr.65).

Ich wollt, dass ich ein Jäger wär, zwey schöne Flinten kauft ich mir. Zwey schöne Flinten und ein Hund, und ein wackres Mädchen kugelrund. (DVA= BI-Abschrift Nr.97; Liedflugschrift um 1805) - DVA = Erk-Böhme Nr.980 „Böhmischer Wind“: „Ich hab meinen Weizen am Berg gesät...“ mit umfangreicher Überlieferung (vgl. auch zu Vierzeiler Nr.266) = Vierzeiler Nr.930. - Vgl. \*Erk-Böhme Nr.980 a-c, besonders Nr.980 a,Str.4/5, Nr.980 c,Str.4/5 [als „Besenbinderlied“ mit Hinweisen seit der Mitte des 18.Jh.]. - Als Einzelstr. in Bayern (1789, Oberpfalz): „Wenn i a mal a Jäga wia, schiöna zwa Büchsen schaff' i mia: schiöna zwa Büchsen, und an Hund, und a schiöns Schotzerl, kugelrund“ (A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, 1789, S.96, Nr.V; „in der obern Pfalz“). – Wenn ich einmal Jäger wär... zwei Flinten / Zwei Fliten, Hund und Mädchen kugelrund; \*Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.76, Str.4-5 (nach Erk, 1856).

(Kleine Kugeln musst' gießen, wennst ein' Hirsch willst schießen, blanke Kugeln lad ein, wennst ein Jäger willst sein.) - Gr VII b Sammelmappe „Jäger“ = Vierzeiler Nr.931. - ST. - Werle (Steiermark 1884), S.221.

Mein Schatz ist ein Jäger, (ein Kugelgießer, ein frischer Flankierer, ein Wildbretschießer/ Büchsenspanner) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.932. - BY (1801), WÜ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.231.

Mein Schatz ist ein Jäger, ein Jäger muss sein, und ich bild' mir mein Lebtag kein' anderen nit ein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.933. - NÖ,ST. - Liedflugschrift 1832= DVA Sammelband V 1 1139, Bl.7,Str.43= DVA Sammelband V 1148, St.48,Str.43 (Liedflugschrift 1833); Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.510 [Niederösterreich]. Das Strophenmuster 'Mein Schatz ist ein [Beruf], ein [Beruf] muss sein' gehört zum verbreiteten Standeslob und -spott (vgl. 'Bäcker', Nr.123; 'Mein Schatz ist...'; siehe auch: mein).

**#Mein Schatz ist ein Jäger, ein Lump ein verdrehter**, er geht aus mit der Büchs', aber heim bringt er nix. (er sauft wie ein Loch, aber gern hab ich ihn doch). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.934. - \*FR,\*BY,\*WÜ und SW,TI,SZ,OÖ,\*NÖ,\*ST,BÖ,MÄ. - Vgl. S.Wagner, Salzburgá Bauern-Gsángá, 1847, S.59; Süß (Salzburg



1865) Nr.956; \*K.Simrock, Kinderlieder, o.J. [Neuausgabe 1978], S.110; vgl. Hörmann (Alpen 1894) Nr.738; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.163 und 4 (1898), S.16 [Iglau]; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.115 und 325; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.42; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.75; Das deutsche Volkslied 20 (1918), S.7; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.245, Nr.62; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.306 Nr.322; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.44; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.49,54; \*Deutsch, Mostviertel, 1993, S.147,Str.5; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.16. - **Dea Riegelschtana** Forschta hot eisgraua Borschta und a nagelnaia Bux, oba treff'n tuot a nix. - (DVA= A 193 466, Mittelfranken 1946; „Gemeint ist der Harsdorf'sche Forstaufseher Johann R., gestorben 1929 im Alter von 86 Jahren.“) - Ein traditioneller Vierzeiler wird auf akute Verhältnisse als Spottvers umgedichtet. - Vgl. [auf diesen Vierzeilertyp wird {fälschlich} verwiesen, aber der konkrete Text weicht erheblich ab und gehört nicht hierher] \*Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPACT, 19; Wien 2008), S.274 Nr.34, 4 Str. (Mein Schatz Jäger.../Buschl geben...).

Mein Schatz ist ein Jäger, er trägt ein' grünen Hut, er tanzt auf'n Laden [Bretter], dass 's Geld schinden [scheppern] tut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.935. - SZ,BG,BÖ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.339; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.133 [Burgenland]. Siehe auch: Kellnerin [Überschneidungen]. – Mein Schatz ist ein Melker, hat einen grünen Hut. Und er tanzt über den Stubenboden, dass das Geld scheppern tut. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.161, Str.2.

Und eine Büchse zum Schießen, ein Pulver, ein Blei, und ein bisschen a Schneid hab'n die Jäger alleweil. - Süß (Salzburg 1865) Nr.170.

Und ich möcht halt ein Jäger sein, jetzt fällt mir's ein, denn ein Jäger braucht nix als ein Mensch und eine Büchse. - Süß (Salzburg 1865) Nr.464.

Wenn du ein Jäger willst sein, musst 's Schießen können, gleich beim Dirndl ihrem Bett ist kein Wildpret drinnen. - Süß (Salzburg 1865) Nr.138.

Wenn ich einmal ein Jäger bin, dann schieß ich mir ein' Taub'n, rote Bäckle muss sie hab'n und eine weiße Haub'n. (rote Wangen und schwarze Augen.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.936. - FR,BY,WÜ,ST,RU. - Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.1. - In der Steiermark 1907 'Schnadahüpfel, gesungen in Schladming bei Tanzmusiken, Hochzeiten usw.', in Oberfranken 1897 'Kinderreim', in Württemberg 1930 aus einem handschriftl. Liederheft eines Schülers.

Wenn ich nur ein Jäger wär' und hätt' einen grünen Frack, (und wenn mein Mädle im Wald drin wär, no [dann] gang ich gern auf d'Jagd). (grünen Hut, und der Wald voll Mädchen wär', für ein' Jäger wär' ich gut). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.937. - (\*)WÜ, LO, SW. - J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.38.

Jäger, siehe auch: Bauer (Wenn ich einmal Jäger wär...), Büchse, Buchstaben, Gams, Heustadl, Kasa [Almhütte, wo der Wildschütz einkehrt], Reiter (Mein Schatz ist ein)

#### #jagen

Was ist schöner als das Jagen, wo ein grüner Wald mein ist, unter einem grünen Rasen, unter einem grünen Busch, weit davon ist gut für Schuss. - Str.Nr.385 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Lieben ist mir angeboren...“

#### #Jahr

„Lusti, Curasche! Jetzt is mein Jahrl aus. Bauer, richt Lasche [Agio= Geld], und zahl mi aus! [...] A.Zaupser, Versuch eines baier. und oberpfälz. Idiotikons, 1789, S.102, Nr.XXI (5 Str., „Kriegslied“; siehe *Lieddatei* „Lustig guräschi [courage] jetz ist mein Jährl aus...“; auch in: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2, Nr.64, und u.a. aus dem Siebenjährigen Krieg (1757).

#### #Jakob

Der Jakob will nicht stille stehn... - Gr VII a. - \*NS, \*NW (Spiellied). - Niedersachsen 13 (1907/08), S.55 und S.92 (bekannter ostfries. Tanz und im Emsland 1840er Jahre); \*Chr.Brinkers, Emsland singt und tanzt, Meppen 1955, Nr.4.

jeder, siehe: nichts

#### #Josef

Dort oben auf der Höh ist ein Stadel voll Heu, die Flucht nach Ägypten und kein Josef dabei. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.938. - \*TI,SZ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.946 (...sitz ein schöns Dirndl oben und hat kein' Buben nit dabei); Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.103 [Kinderreim]; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.94 a,Str.4; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4013. In Tirol 1909 „Schnadahüpf“. Spielt wahrscheinl. auf die Situation einer unehel. Geburt an!

## #Juchzer

#**Bergauf bin ich gängen, bergab bin ich g'rannt**, da hat mich mei Dirndel am Juchzer erkannt. (Übers Bacherl bin ich g'sprungen, über die Wiesen bin ich g'rannt) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.939. - SC,HE,RP,FR, \*BY,WÜ und LO, \*SW,ÖS,\*TI,SZ,OÖ,NÖ,\*BG,\*ST,\*KÄ,\*BÖ,\*MÄ,\*UN,JU,\*RU,RL,PL. - \*Ziska-Schottky (Österreich **1819**), S.66; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.456 und 533; Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Literatur [Mone] 1 (1830), S.163; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.2; Tandelmart, Augsburg 1839, Anhang, Nr.19; Firmenich II [um 1850], S.436 [Württemberg]; Vogl (Österreich 1852) Nr.156; Firmenich III [1854 ff.], S.395 [Tirol]; \*A.P.Berggreen, Deutsche Volkslieder und Melodien, Kopenhagen 1863, Nr.108,Str.4; Süß (Salzburg 1865) Nr.207 und 212; Meier (Schwaben 1855) Nr.23; \*G.Scherer, Die schönsten deutschen Volkslieder, 2.Auflage, 1868, Nr.63,Str.6 [= Erk-Böhme]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.1155; Dunger (Sachsen 1867) Nr.49; \*Werle (Steiermark 1884), S.353 Nr.14 = **Abb.** unten, vgl. S.8 und 225; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.169 Nr.121,Str.6, und S.292 Nr.183 a-b; \*Erk-Böhme Nr.604,Str.6 [mit weiteren Verweisen]; vgl. Greinz-Kapferer, Volkslieder (Tirol 1893) Bd.2, S.6; Hörmann (Alpen 1894) Nr.687; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.21 [Iglau]. – **Abb.** Vierzeiler, Bd. 2, S.206:

Ge - berg bin i gan - ga,  
Thal - ab bin i g' rent, und  
da hat mi mein Dian - d'l  
in Ju - cha - z'n kent.

(Anton Werle, Almrausch, Graz 1884, S. 353, Nr. 14)

[Bergauf bin ich gängen:] \*Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.39 [Iglau]; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.402 [mit weiteren Verweisen]; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.173; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.155, vgl.S.91; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.150, Str.4= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito (Auf die Alm gegangen, gerannt...); \*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen X, 1910, S.160; \*Das deutsche Volkslied 18 (1916), S.68; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.33,Str.3; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5650-5652; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, S.139, Bd.II, S.264 Nr.53, und S.337 Nr.689 a-b; \*H.Hollmann, Volkslieder aus der Steiermark, 1949, Nr.19,Str.1 [Aufzeichnung von 1884]; \*Anderluh (Kärnten) I/2 (1963) Nr.126, I/7 (1973) Nr.1131,Str.3, und \*Almlieder Nr.19,Str.3; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.58,Str.2, und Nr.149,Str.1.; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr. 48 (Folgestr.: Rasplwerk, Fensterln/ hab dich lieb, Leut kennen mir's an); E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.737; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.78. - Vielfach auch als Str.im Liebeslied. Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.348.

[Bergauf bin ich gängen:] **Bereg auf** bin i gange, bereg ein bin i grennt, do hot mi mein Schatzle am Gang schon derkennt. (DVA= A 110 501; Württemberg, o.J. [Anfang 19.Jh.]) - Geberg bin i ganga, Thalab bin i g'rent, und da hat mi mein Diand'l in Juchaz'n kent. (Anton Werle (Steiermark 1884) Almrausch, Graz 1884, S.353 Nr.14) - Uebers Bachel bin ichs gängen, über Wiesel bin ich grent und da hat mich halt mein Tendel an mein Stuzel [Stutzen, Gewehr] anerkennt. [Refrain: Wohlauf der Ulmer Jagt, jagt, jagt/ Auf der Ulmer...] (DVA= A 170 761; aus einem handschriftl. Liederbuch aus der jugoslaw. Batschka, 1893/94) - D'Stege uf bini gange, d'Stege ab bini grennt. Do hani [ich!] mi Schätzli am Pfife a kennt. (DVA= A 20 295; Kanton Schaffhausen/ Schweiz, o.J. [um 1906]) - Getol bin i ganga, geberg bin i grennt, da hob i [ich] mein Deandl in Juschatze kennt. (DVA= A 162 021; „Lumpaslied“, aufgezeichnet von Albert Brosch bei galiz. Rückwanderern, Ludwigowka/Galizien, o.J. [um 1945])

**#Ich weiß nicht, tröpfelt die Schotten** [saure Milch, tropft bei Käsezubereiten ab], **oder glunzat** [klingt] **die Glocken**, oder munchazt [muht] die Kuh oder jauchzt gar mein Bu[b]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.940. - BY (1828), \*SZ,\*TI,\*ST,\*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.247 [Kärnten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.141; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.41; Hörmann (Alpen 1894) Nr.686; vgl. Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.183; (\*)Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.343,Str.15, und S.358,Str.3; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.79 und 80; \*C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.44,Str.2; \*Anderluh (Kärnten) I/5 (1968) Nr.684 (mit Worterklärungen); \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.231; Volksmusik in Bayern [Ausstellungskatalog], 1985, S.22 [Bayern 1828].

(Und geh i zum Dirndl, so richt i mi z'samm', und an Juchzer muss i als Vorreiter ha'm.) - Gr VII b Sammelmappe „Juchzer“ = Vierzeiler Nr.941. - \*TI. - \*Hörmann (Alpen 1894) Nr.566 und S.373 (Melodie); Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.60; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.142.

Wann i geh, so geh i schnell, wann i sing, sing i hell, wann i jauchz, da gibts an Hall [Echo] zu meinem Dirndl im Tal. - Gr XI b = Vierzeiler Nr.942. - \*BY,\*TI,\*NÖ\*ST,KÄ. - Als Einzelstr. Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.195; \*Hörmann (Alpen 1894) Nr.25 und S.371 (Melodie); Kainz (Steiermark 1976) Nr.619; \*E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, S.327 Nr.16; in einem Jägerlied: \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.3,Str.1.

Wenn ich übern See fahr, schau ich's Gamsgebirg an, und dann kenn ich mein Dirndl am Juchzen schon. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.28.

(Wenn mein herzlichster Bua/Mädel hell dudelt [jodelt] in der Früh, so g'freut sich unser Herrgott und juchzat dazua.) - Gr VII b Sammelmappe „Juchzer“ = Vierzeiler Nr.943. - ST,UN. - Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.135.

Juchzer, siehe auch: Auge (Schnalzer), weitergehen. - **#Juchzer**, Juchezer, Jauchzer usw. ist der Verständigungs- und Erkennungsruf der Almhirten. „Wo es Alpen mit Viehweide gibt, erschallt der gellende Zuruf, der Jauchzer, ein Jubelruf, den nur der ungebundene Frohsinn und das Bewusstsein der vollen Freiheit hervorbringt; ein Wecker für die Trägen, einem Schusse gleich, der der langweiligen Stimmung den Boden ein- und ausschlägt und die Fröhlichkeit bis zum Jubel steigert.“ (Anton Werle, 1884). – Dieser Aussage entgegen stehen nüchtern die Probleme, wenn man kein „Geld“ hat, deshalb nicht „heiraten“ kann, kein eigenes „Haus“ hat und so weiter. Die Alm wird hier verklärt; von harter Arbeit der Sennerei ist bei Werle hier nicht nicht Rede. – **Abb.** Liedflugschrift Wien, um 1884 (Vierzeiler, Bd.2, S.208):



's Dirndl im Thal.

Kärntner Volkslied  
für zwei Gesangstimmen eingerichtet.

© Wien - kie hie b'traut im Thal, jauchz' aufja da ja  
mit o-mal, es is ja gar so lang lünn her, daß

(Liedflugschrift, Wien: Fritz, o.J. [um 1884];  
DVA = Bl 8791)

**#Juden**

Da drüben auf dem Berge, da geht der Weg links, da hocken (scheißen) drei Juden, pfui Teufel, da stinks. (Bauern, Schneider, sieben Schuster) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.944. - HE,\*FR,BY,WÜ,(\*)BA,TL. - Tiroler Heimatblätter 9 (1931), S.100; Frankfurter Gassensprüche Nr.221-223; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.35.

Der Jud, der schlug mit dem Pumpel auf den Tisch, er dacht, er kriegt gebratnen Fisch. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.945. - \*OP.

(Die Juden warten schon lang, ob der Messias nicht kommt, wir warten auf den Moses, der die Juden mitnimmt.) B.Dumfart, Du Schlißl, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.132.

Dirndl, geh her zo mir, i zahl dir â [auch] a Bier, bin ja â koa<sup>n</sup> Jud und du koa<sup>n</sup> Drud [Nachtmahr, Schutzgeist]. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-86 Vierzeiler-Sammlung H.Schlappinger, Straubing/ Niederbayern, um 1930/40 Nr.291.

Es ist ein Mädchen grasen gegangen, hat ein' Juden beim Bart genommen, hinterm Strauch, hinter der Tür tschuckt er afür. - Gr VII a; „Judenpolka“. - \*MÄ (1911). - \*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.627.

Ich tanz, ich tanz den Judentanz... Gr VII a. - PO (Jude hepp, hepp, hepp/ hei schacher, alte Hosen, alte Jacken...), SL. - Blätter für pommersche Volkskunde 6 (1898), S.1. - \*W.Tappert, Wandernde Melodien, Berlin 1889, S.40.

**#Jetzt kriegt der Jud de Dahler** [Taler] nit, und wenn die Geiß im Stall verreckt. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.946. - \*HE,\*RP,FR,\*WÜ,BA. - Um 1915 im Rheinland Tanzlied („vor 40 Jahren überall gesungen“), unter Kindern 1926 im Kreis Ottweiler/ Saar, in Hessen o.J. „Schottisch“ [Tanz], 1928 „Rheinländer“, in Württemberg 1934 „Dreher“. Tanzbeschreibung Rheinland o.J.: „Bei den Worten ‘Es kam ein Jüd zu Breitbach herin’ gingen die Tanzpaare in langsamen Reihenmarsch durch den Saal. Bei den Worten: ‘Hat ehr en Kuh?’ stellten sich die Paare mit dem Gesicht gegeneinander, verneigten sich Kehrtwendung. Bei den Worten ‘Hat ehr en Geis?’ wieder eine Verbeugung, drehten sich dann herum, fassten sich und tanzten auf die folgenden Worte: ‘Der Jüd, der kriegt den Daler nit’ usw. einen Schottisch.“ (DVA= \*A 68 189).

Schalemachei, schalemachei, hep, hep... Judenpolka. - Gr VII a. - \*PO (Scholum, scholum, alte Hosen, alte Jacken...), \*FR (Scholma, scholma...). - Blätter für pommersche Volkskunde 6 (1898), S.2.

Schmeißt'n naus den Juden Itzig... (hitzig, schmeißt ihn naus/ treib hinaus, witzig). Gr VII a. - WP,PO,SA,\*FR,\*BÖ, BL (Schlagt ihn tot... um 1890). - Treichel (Westpreußen 1895), S.150; Blätter für pommersche Volkskunde 6 (1898), S.18.

Und wenn mei Mutter a Jüdin wär, und auch mei Vater a Jud, a Jud, so wär mei Schwester a Judenkind, und i a junga Jud. - DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.49 (Liedflugschrift 1833).

**#Wenn mi mei Lebe nimmer freut, no** [dann] **heirat ich a Judenweib**, zieh ein' schwarze Mantel (Judenmantel) an und bin ein Judenmann. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.947. - \*FR,\*BY,\*WÜ,\*BA. - \*Marriage (Baden 1902) Nr.258; Volkskunde-Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 1911, Nr.3/4,S.21; \*M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, 1929, Nr.180. (\*)H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.78 f. und 184 f.; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.79,Str.2. In Württemberg 1921 langsamer Walzer, 1948 „Anbinder“ [Extrastr. nach drei Str.], in Franken 1946 zum Walzer u.ö.

Bei diesem **#Judenspott**-Vierzeiler kann man höchstens darauf verweisen, dass es noch ein relativ „harmloser“ ist, der nicht nur zeigt, dass die Juden (leider) Objekt des alltäglichen Spotts waren, sondern man immerhin hier mit der Möglichkeit spielt, dass der Sänger das Weib eines Juden seinem bisherigen Leben (mit einem anderen Weib) vorziehen würde. Wenn auch spottend - und völlig verkennend, dass nicht nur die Kleidung einen Juden ausmacht. So spiegelt der Vierzeiler mit dieser Interpretation vielleicht doch auch das enge und relativ problemlose Zusammenleben mit Juden, wie es zum Beispiel in Baden seit den 1830er Jahren zunehmend möglich wurde und auf eine (kurzfristige) Gleichstellung der Juden mit den politischen Änderungen von 1848 zielte.

Wie der Itzig Meier seine Sarah liebt... als Zusatz-Strophe (im Soldatenlied) zu „Wie ein stolzer Adler...“ (siehe: *Lieddatei*).

Juden, siehe auch: Brunnen, drücken (sex.), gleich, Teufel, Weib

#### #Jule

Die Jule hat mich lieb, (sie sagt, sie wollt mich küssen, und das aus lauter Lieb', da hat sie mich gebissen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.948. - RP.

#### #Juliana

Drei Rosen im Garten, drei Tulipana, mein Herzallerliebster heißt Juliana. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.949. - BY (1895), WÜ. - „Schnatahüpl“, niedergeschrieben 1895 von einer Dienstmagd bei Augsburg. - Der Spruch muss nicht allein vom Reim leben; es mag auch in der 'Tulipan' [Blume] eine erotische Assoziation zum weibl. Geschlecht liegen: „O du liebe Juliane, gib mir deine Tulibane“ (L.Röhrich, Sprüche auf Ofenkacheln, in: Proverbium 15, 1998, S.308).

#### #jung

Der Himmel hat Sterne und Wolken drum rum, ich muss mein Schatz sparen, er ist noch so jung. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.950. - WÜ. - G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt I, 1912, S.296.

Ja, weil [solange] wir jung sind, da gibt's wohl noch ein Geschäft [lieben], dann wenn wir alt sind, ja dann ist's Rest. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.112, Str.1, zweite Hälfte (in Mundart; Tirol 1898).

Sind wir lustig, dieweil wir sind jung! Eine alte Geiß macht ja auch oft noch einen Sprung. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.62.

Weil ich jung bin, bin ich lustig, ist's Tanzen meine Freud, wenn ich alt bin, muss ich froh sein, (wenn mich niemand umhaut [-schmeißt]). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.951. - \*SW. - Vgl. Nr.952.

Wenn ich jung bin, wenn ich g'sund bin, ist's Tanzen meine Freud, wenn ich alt bin, muss ich froh sein, wenn mich die Bettstatt noch trait [trägt]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.952. - BA,SW. - In Baden 1933 „Walzerlied“. Vgl. Nr.951.

**#Wenn's Dirndel sauber ist und ist noch jung**, so muss der Bub fleißig (lustig, pfißig) sein, sonst kommt er drum. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.953. - SH,SC,FR,BY,WÜ,BA und ÖS (1819), (\*)TI,SZ,\*OÖ,NÖ,\*ST,KÄ,\*BÖ,(\*)MÄ. – Schmeller **1816/18**; \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.174; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.540; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.7; Liedflugschrift 1832=DVA Sammelband V 1 1139, Bl.7,Str.23=DVA Sammelband V 1148, St.48,Str.43 (Liedflugschrift 1833); Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.40 und 74, vgl. Nr.38; Hamburger Drehorgellieder (1846) [Sammelband Liedflugschriften DVA, Bl.17]; Firmenich II [um 1850], S.675 [Tirol] und 802 [Niederösterreich]; Vogl (Österreich 1852) Nr.475; Meier (Schwaben 1855) Nr.139; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.67, vgl.73; Süß (Salzburg 1865) Nr.108; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.840; Dungen (Sachsen 1867) Nr.779; Werle (Steiermark 1884), S.337; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.530 und 531; Hörmann (Alpen 1894) Nr.47; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.15 [Iglau].

(\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen II, 1902, S.46,Str.6; F.v.Andrian, Der Altausseer, 1905, S.180; \*Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.161 und 349, Melodie IX; Alemannia 35 (1907), S.113; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.100; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.69; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.55; Schmeller Nachlass, S.294 Nr.13; Tiroler Heimatblätter 4 (1926), S.207; Webinger (Österreich 1929) Nr.294; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.364 Nr.1005 a-c; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.33; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.88. Als Lebzelterreim in Deutschlandsberg und Großflorian/ Steiermark. – „**Wenn's Dirnl** schön ist und ist no jung, muss der Bue fleißi sa, sonst kumd a drum“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.294 Nr.13).

Wenn wir jung sind, sind wir hagglich [heikel]..., wenn wir alt werden, wären wir froh sein, wenn wir ein wenig ein Tudl werden haben. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.7,Str.3.

Zwar bin ich noch jung an Jahren, weiß nicht (Gott weiß), wo mein Glück noch blüht, Unglück (Untreu) hab ich viel erfahren, weil ich hab zu früh geliebt. - Str.Nr.100 = Str.katalog Liebeslieder (Falschheit hab ich viel erfahren/ und ich muss doch früh erfahren, was die falsche Liebe tut) - Vgl. Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“



jung, siehe auch: allein, klein, Leben

### #Junge

Wir sind alle (Bergheimer) Jungen, wer was will, der kann nur kommen, Knüppel in der Hand, Flasche in der Tasch', wenn m'r keine Knüppel han, schlagen m'r mit der Flasch'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.954. - NS,\*NW,HE,\*RP. - In Crefeld-Diessem 1915, Aachen 1916, Elberfeld [Wuppertal], Tosterglope [Lüneburg] 1925, Schöwer Jongen..., „Giersdorfer Nationalhymne“ [Neuwied 1932], „Öscher Nationalhymne“ [Aachen 1938], Westerwald 1971 und öfter. „Kam die Jugend in ein anderes Dorf, so ertönte ihr Kampflied: Mir senn all Wesseling Jonge“ (Wesseling/Bonn 1920). 'Rauflied'; kein Vierzeiler [?].

Jungfer, siehe: Jungfrau

### #Jungfrau

Am Wegerl ein Bacherl, das Bacherl ein Eis, a schöns Dirndl a Jungfrau [bleiben], ja das braucht a Fleiß. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.955. - \*TI,NÖ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.38; Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.9. - „Drent in der Donau da hats scho a Eis, dass a schöns Deandl Jungfer bleibt...“ DVA Sammelband V 1 1148, St.48,Str.30 (Liedflugschrift 1833).

[Einmal...] Amal hab i's schon gwagt und amal wag i's a no! Was ist's denn um d'Jungferschaft, hin is's a so. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.324 Nr.32).

Geht der Wind über Budweis her, zu Neuhaus über die Donau; nirgends gibt's keine Jungfrauen mehr, nicht als lauter... - Will einer eine reine Jungfrau haben, muss einer nur einen Haller fragen; dort sind sie nicht teuer, das Dutzend grad ein Dreier. - Süß (Salzburg 1865), S.84,Str.5 = „Bin ein Mädichen aus Braunau...“ [Regensburger Strudel?]

Hat eins g'schlagen, hat zwei g'schlagen, hat drei g'schlagen in der Nacht, da hat mich mein Büberl um d'Jungferschaft g'bracht. - Gr VII a „Es hat ein g'schlag'n...“ = Vierzeiler Nr.956. - \*NÖ,\*BÖ. - \*H.Ostwald, Lieder aus dem Rinnstein, 1903, Bd.2, S.74,Str.3, Melodie Bd.3, S.120 [„Wiener Dirnenlied“]; [Gruppe] \*Wacholder, Deutsche Volkslieder, Cottbus 1980, S.19,Str.3. - Vgl. Nr.755 und 958.

Ich und du sind übrig geblieben, 's geht uns alle Jahre so, wenn ich mein, ich hätt ein Schätzle, hätts der Kuckuck wieder geno[mmen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.957. - (\*)BA, SW (1927). - In Baden 1939 „Alter Jungfern Tanz“.

Ich wollt', ich wär gestorben und läg im kühlen Grab, ich wollt', ich wär 'ne Jungfrau und du ein edler Knab. - Str.Nr.236 = Str.katalog Liebeslieder (Und wenn das Grab eine Jungfrau wär und du ein edler Knab, dann täten wir beieinander schlafen, bis an den jüngsten Tag/...so täte ich drauf liegen). Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“

Jetzt pfeif ich auf meine Jungfrauschaft, jetzt pfeif ich auf mein Leben, denn der, der mir sie genommen hat, kann mir sie nimmer geben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.958. - FR,BY,\*NÖ,\*BÖ. - \*H.Ostwald, Lieder aus dem Rinnstein, 1903, Bd.2, S.74, Melodie Bd.3, S.120,Str.2 [„Wiener Dirnenlied“]; [Gruppe] \*Wacholder, Deutsche Volkslieder, Cottbus 1980, S.19,Str.2. - Vgl. Nr.956.

Mädchen gibts überall in allen Ständen, aber eine Jungfrau ist nirgends zu finden. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.959. - BY. - (höchstens bis 14 Jahr oder bis 15 Jahr, wanns amol weiter geht, no isch gar woar'n [gar aus geworden]; Schwaben, um 1929).

Mein Schatz das ist eine Schwagerin, hat 24 Küh, und eine Jungfrau ist sie nimmermehr, hats selber gesagt zu mir. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.56.

's Dirndl ist Jungfrau und ich bin ihr Bua, sie hat ein schöns Jungfrausein, weil ich ihr nichts tua. - Süß (Salzburg 1865) Nr.738.

(‘s Kränzle weg, und ‘s Häubele her, Jungfrau gewest und nimmermehr.) - Gr VII b Sammelmappe „Jungfrau“ = Vierzeiler Nr.960. - TI,RU. - Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.116; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch in bunter Reihe, Temesvar 1863, S.47 f.,Str.14; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.64.

Wer über sieben Jungfern steigt und zu ein'm alten Weib sich leit [legt], der ist ein Narr, der ist ein Narr, der ist nit g'scheit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.961. - (\*BA,\*SW. - 'Vorgesungen von Malermeister K., Karlsruhe (70 Jahre)' (1939); in der Schweiz um 1915 „Walzer, aus Studentenkreisen“.

„z' ob'm [Alm] is lustig, is gar allweil duld, wenn's dinal [Dirndl] kain jungfer is, bin i nit schuld“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.404.

Z'Stein am Rhein hats Jungfern feil, ein Dutzend für ein' Kreuzer, und kaufens dann die Schwobe [Deutschen] nit, so nehmens schließlich d'Schweizer. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.962. - SW. - Gesungen in Stein am Rhein/ Schweiz, 1916 u.ö.

Jungfrau, siehe auch: Apfelschnitz, fuhrwerken, Müller. Vgl. auch Nachbemerkung nach Nr.11 zu 'ackern'.

## K

Kachl, siehe: Spinat; Kachler, siehe: Näherin; Kadett, siehe: Hosentür; kälbern, siehe: Bauer

Kärnten, siehe: Kropf, lustiger Bub

### #Käser

Der Käser hat aussegeschrien, er braucht Leut, und wer wird denn da raufgehen, ist ja viel zu weit. - Süß (Salzburg 1865) Nr.376. - ...nicht um mich, und ich schick ihm mein Dirndl, ist schöner als ich. - dito Nr.377. – Der Käser arbeitet auf der Alm und sucht für dort zusöztliche Arbeitskräfte, denen das Hinaufsteigen auf die Alm aber zu anstrengend ist.

### #Käthe

Ei du mein liebe Kätt, ei wenn ich dich bloß hätt... - Gr VII a. - \*HE. - \*H.v.d.Au, Hessische Volkstänze, Teil 2, Kassel 1931, S.14 (Deutsche Volkstänze, 11-12).

### #Kaffee

(Aber Dirndl, geh, geh, in der Früh ein' Kaffee, iss zu Mittag Rüben und auf d'Nacht liebst dein' Buben.) - Gr VII b Sammelmappe „Kaffee“ = Vierzeiler Nr.963. - \*BÖ,\*UN.

Das Annebäbeli von Laterbach hät de Bube (uns allen) Kaffee g'macht, nit von Kaffee und nit von Tee, nume bloß von Chicorée [Zichorie]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.964. - SW.

(En lüttje [kleine] Koffekann'n köst [kostet] man dre Sösseln [drei Sechser], Mudder, lang mi de Tepott her, ik büm [bin] so dörstig.) - Gr VII b Sammelmappe „Kaffee“ = Vierzeiler Nr.965. - SH. - Niedersachsen 8 (1902/03), S.178.

Mädle witt an, Mädle witt an [willst du ein'] Kaffee... Schale in die Höh; ...zuckersüß. Gr VII a. - \*BY,\*WÜ,BA. - Volkskundliche Blätter aus Württemberg und Hohenzollern 2 (1910), S.16. - Vgl. Ziska-Schottky (Österreich 1819) Nr.60; vgl. Kretschmer-Zuccalmaglio Bd.2 (1840) Nr.201; \*Marriage (Baden 1902) Nr.245 (Mädchen, willst dus Kaffee? Heb' d'Schale uf und ich tu' dir was 'nein, muss zuckersüß sein. Draußen in dem Küchenschrank wird noch Pfeif' und Tuwak sein...).

Visavisanönli, Geißen machen Böhnli, die Schneider lesen sie auf, machen Kaffee draus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.966. - BA,SW. - „Vini Vinöndli, d'Geisse schissed Böhndli...“ und ähnl. [„Veilchen“ ? Baden o.J.]; in der Schweiz 1964 Abzählreim.

Wenn der Kaffee billig ist, da sind die Weiber froh, verkaufen sie das Unterbett und legen sich auf's Stroh. (Wenn der Wein/ Buben froh) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.967. - SL,\*TH,\*RP,ÖS,\*SW,\*UN,\*GO. - Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 30 (1897), S.4. Vgl. auch „Die Tiroler sind lustig...“ (Tirol) und Nr.517.

Zizenhauser sind Lauser, sie mahlen Kaffee, sie mahlen in der Mühle Häsläus' [Kleiderläuse] und Flöh'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.968. - BA. - Alemannia 37 (1909), S.130. Ortsneckerei. – Zizenhausen, Stockach, Baden-Württemberg.

### #Kaffeeklatsch

Es schnattern die Gänse, so ist es der Brauch, es schnattern die Weiber beim Kaffeeklatsch auch. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.969. - PO, NW.

### #Kaffeemühle

Jeden Tag, den Gott lässt werden, rumpelts auf der Kaffeemühl, ist kein Kreuzer Geld zu erhalten, darf man's stellen, wie man will. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.970. - FR. - Kaffeemühle, siehe auch: nicht wollen

Kaffeeschämpele, siehe: Samtschuhe, Wase[n]

### #Kaiser

Der Kaiser liebt sein Land, der Bauer liebt sein Feld, der Bub der liebt sein Dirndl, so geht es halt auf der Welt. - \*BY. – \*Sänger- und Musikantenzeitung 10 (1967), S.XX; \*Bezirk Oberbayern [VMA *Bruckmühl*/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.82. – Auch weiter verbreitet unter: Streit da Kaiser um's Ländl... [siehe dort].

**Der Kaiser soll leben, mein Schätzlein und ich**, der Kaiser für alle, und das Schätzlein für mich. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.971. - PO, SC und EL, ÖS, VO, \*BG. - DVA= \*E 6424, ohne Ort (um **1800**); Die Deutschen Mundarten 4 (1857) 526; J.Polsterer, Militaria: Futilitates IV, 1908, S.116; H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.377; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.5, Str.2; Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.25, zu Nr.6 [in Chr.F.Weißes Singspiel „Die Jagd“ 1770: „Es lebe der König! mein Schätzchen und ich! Der König für alle, mein Schätzchen für mich!"] Vgl. DVA = KiV „Wer wollte nicht sein Blut und Leben...“ (Chr.F. Weiße-J.A.Hiller, 1770); auch in DVA = KiV „Da lieg ich auf Rosen...“ (Klamer Schmidt, 1781); O.Holzappel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 43 (1998), S.72.

Der Kaiser von Wien nimmt die schönen Leute zu ihm, die krummen und die klein' lässt er den Mädeln (Menschern) daheim. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.972. - NÖ, ST, BÖ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.196; Das deutsche Volkslied 6 (1906), S.146; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.300 Nr.253 a-b; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.67; O.Holzappel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 43 (1998), S.72.

(Der Kuckuck im Wald hat ein Lied gesungen, und jetzt hat mir der Kaiser mein Büberl genommen [zum Militär einberufen]). B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.96.

I bin a jungs Bürscherl, bin zwanzig Jahre alt, jetzt schreibt mi da Kaiser, er braucht mich scho bald. (Da hab ich gleich g'lacht, mei Dirndl traurig g'macht) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.973. - NÖ, \*BG, ST, MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.195 [Niederösterreich, Soldaten] und 19 (1913), S.250 [Iglau]; Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.146; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.105; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.108, Str.2; O.Holzappel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 43 (1998), S.73.

Maderl, sei g'scheit, der Kaiser braucht Leut, wenn ich heimkommen tua, bin ich wieder dein Bua [Bub]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.974. - FR, NÖ, MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.195 und 19 (1913), S.250 [Iglau]; Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.146. Vgl. auch „Dirndel sei gescheit...“ (siehe: Soldat, Nr.1875) [Überschneidung].

„Streit da Kaiser um's Ländl, der Kurfürst um's Geld und der Bue um's Dirnel, so get's in da Welt“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.296 Nr.5). – „Streit der Kayser ums Ländl und der Kurfürst ums geld, der Bua um sein Diendl so gehts in der Welt“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.403. – **Der Kaiser** liebt das Landl, der Bauer sein Feld, der Bub liebt sein Dirndl, so geht's auf der Welt. \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.152, Str.1. – Der Kaiser streitet ums Landl, der Bauer um sein Geld, und der Bub um sein Dirndl, so geht's zu in der Welt. B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.27. - Frh.von Ditzfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.94 Nr.86.

Kaiser, siehe auch: Soldat

### #Kalb

Wenn ich meinem Vater ein Saugkalb vertu, dann kälbert gleich wieder die andere Kuh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.975. - BY, WÜ, \*TI, SZ, NÖ, KÄ, BÖ. - Firmenich II [um 1850], S.675 [Bayern]; Birlinger (Schwaben

1864) Nr.290; Süß (Salzburg 1865) Nr.211; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Bd.2, Nr.167; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.141,Str.4, und Nr.146,Str.2; Hörmann (Alpen 1894) 8; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.110; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.218, Str.4, und Nr.223, Str.2, zweite Hälfte= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.507 Nr.2709; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.124. D.h. ein Kälbchen zu billig verkaufen o.ä.

#kalt

Der Pfeffer ist gewürzig, das Salz ist nicht süß, und zwanzig Grad Kälte das gibt kalte Füß. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.976. - FR,WÜ.

**#Drei Rosen im Garten, drei Vöglein im Wald**, im Sommer ist's lieblich, im Winter ist's kalt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.977. - BR,\*SL,SC,\*HE,RP,\*FR,BY, WÜ (1806), BA und EL,LO,\*SW,\*BG,\*BÖ,ÖS,\*UN,(\*)GO,\*RU,\*RL,PL, BL (Estland). - Wünschelruthe, **1818**, S.99; Dunger (Sachsen 1867) 1366; \*Erk-Böhme Nr.1056,Str.3; Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.3; \*A.John-J.Czerny, Egerländer Volkslieder 1, 1898, Nr.5,Str.2; \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.186; \*H.Krapp, Odenwälder Spinnstube, 1910, Nr.53,Str.5; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.204,Str.5, und Nr.205,Str.1; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.695-696 und 702-703; (\*)Gottscheer Volkslieder 569; Grimm, Volkslieder [1806/15], S.5, \*Melodienband, S.4 [Vergleichsmelodie], und Kommentar, S.35 [mit weiteren Hinweisen]; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1989, Nr.156,Str.3. Vielfach in der Vierzeilerkette „Drei Wochen vor Ostern...“ (siehe: heiraten, Nr.774).

Mich und mei Dora, uns hat's so gfre, draußen im Tannewald, do isch [ist's] halt kalt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.978. - \*WÜ. - G. Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt I, 1912, S.299.

kalt, siehe auch: Alm, Böhmerwald, Himmel, Liebe, sauber, Wald

#Kamin, hölzerner

Wo ich daheim bin haben's einen hölzernen Kamin und ein' buchsbaumern Herd, hast sowas schon g'hört. (weil der Lump net heimgeht) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.979. - BY (1897).

#Kaminfeger

Z' Altstetten ist es lustig, wo es das ganze Jahr nie schneit, wo der Kaminfeger vom Kamin obe in die Mehlsupp' abeg'heit [hinunterfällt]. (Dort unten im Tal/Im Ländli) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.980. - BA,\*SW. - Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.278 (Dort unten ist's lustig).

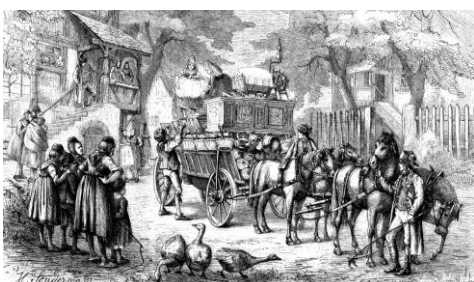
#Kammer

Hab dich schon gesehn, bist in der Kammer gewesen bei der Meinigen und hast dich gefreut. Wird die Zeit schon kommen, wo wir Zwiesprach nehmen, wo die Knie so schnaggeln, dass 's dich reut. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.54 (Folgestr.: Geh nur deine Wege, Stege, aus den Augen Jäger, kommst mir nicht. Wird die Zeit...) Aus einem Wildererlied; Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.140.

Zwegen meiner, zwegen deiner, du mein lieber Bub, sperrt der Vater, die Mutter das Kömatle [Kemenate, Schlafkammer] zu. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.5 b,Str.2.

Kammerdiener, siehe: Dirndl

#Kammerwagen



(Alois Gabl, 1845-1897, Kammerwagen in Bayern; nach: Fr. v.Zglinicki, Die Wiege, Regensburg 1979, Abb. 431)



**Abb.:** Heiratsgut auf dem **Kammerwagen**: Holzstich, um 1870; alte Postkarte; Kammerwagen in Bayern = Vierzeiler, Bd.3, S.15

**#Dort oben auf dem Berg, da steht ein schönes Haus**, da langt mir mein Vater mein' Kammerwagen (Heiratsgut) raus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.981. - (\*)SC,TH,\*FR,BY,WÜ und \*BÖ,\*MÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.128; Köhler (Sachsen 1867), S.297; Dunger (Sachsen 1867) Nr.677,Str.1; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.329 a-b; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.115; Zeitschrift für österr. Volkskunde 4 (1898), S.18 [Iglau]; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen (\*)II, 1902, S.49,Str. (und Anmerkung), XI,1911, S.67,Str.9, und \*S.208,Str.9; Zeitschrift für Volkskunde 18 (1908), S.27; Das Bayerland 36 (1925), S.770; \*Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.19,Str.1; Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 34 (1991), S.174; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.231. Darüber hinaus mehrfach in Verbindung mit „Ein altes Paar Ochsen...“ (siehe: heiraten, Nr.777).

Kanzel, siehe: Pfarrer; Kapelle, siehe: Hochzeit, Wasserbutell'

**#Kaplan**

Geh Dirndl, mach auf, lass mich eine zu dir, bin ein armer Kaplen, werd' wohl beten dafür. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.11,Str.4.

Guten Abend Herr Pfarrer, was macht der Kaplan? Er schläft bei der Köchin und kräht wie ein Hahn. (Er sitzt auf der Kanzel und) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.982. - SL,NÖ,ST,BÖ. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.35; \*Sänger- und Musikantenzeitung 26 (1983), S.226; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.56. - Guten Morgen, Herr Pfarrer wo is der Kaplan? Er liegt auf der Köchin und kraht wie a Hahn! (Ödön von Horváth, Die Bergbahn. Volkstück, 1929, hrsg. o.J. [Bühnenverlage], S.68)

Kapuziner, siehe: Pfarrer

**#karessieren**

Hab' ich mein' alte Schatz abgedankt, hab ich gleich wieder zwei, drei; setz' ich mei' Häuble französisch auf, karessier' ich gleich wieder aufs neu. (\*)Bender (Baden 1902), S.236, Stumpeliedli Nr.90.

Über den See bin ich gefahren, kein Ruder hab ich gebraucht, 's Karessieren [Lieben] hab ich (hab'n wir) gelernt, kein Schulmeister hab'n wir gebraucht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.983. - FR,BY,WÜ,SW, \*ÖS (1817), SZ,ST,BÖ. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.558; Weinhold, Steiermark (1859), S.79 [Beim Land bin i gfarne...]; Süß (Salzburg 1865) Nr.59; \*Erk-Böhme Nr.656,Str.1; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.326 Nr.555. – karessieren= streicheln, lieben, siehe auch: Hunger, Pfarrer, Schlappen, Sünde

**#Karoline**

Karolinchen, ei warum denn nicht... Gr VII a. - \*HE (1931). - \*Karolinchen, ach warum denn nicht... Berlin o.J., Komp. August Schäfer (DVA= Or 70).

**#Kartoffel**

Huppdwupp, Kantüffelsupp... (mit einem garstigen Mensch nicht tanzen/ gelbe Pommeranzen, Hochzeit, tanzen) Gr VII a. - PO, SH (nicht viel, abends mit'm Besenstiehl/ alle Tag, Sonntags Kärnemelk und K.brei), HE (ganze Woche Kartoffelsupp, sonntags auch kein Fleisch/ übermorgen Hirsebrei), WÜ (Hechingen, H., morgen gibts K.supp...). - \*Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.340.

O ihr armen Bauernbürschle, o ihr armen Schluckerla, müsst ihr nit Kartoffeln (Bataten) fressen wie die jungen Suckerla [Suggerle]? (Buttermilch trinken) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.984. - \*FR,BY. - Das Bayerland 1 (1890), S.371; Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.381; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.31; M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, 1929, S.170 f.; L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtl. Redensarten Bd.2, 1973, S.859 = Bd.3, 1992, S.1369 f.; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.33 Str.18; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.383. - Suggerle = Ferkel, Saugschwein (FR). – „**Oh ihr arma** Bauramadli, oh ihr arma Schluckerli, müsst ihr nit Kartoffeln fressen wie die junge Suckerli“, vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.859 zu „Schlucker“ (armer, bemitleidenswerter Mensch; ‚Dreher‘ [Tanz] in Mittelfranken).

(Rodalben, Rodalben, du Land der Kultur,) da frisst man die Erdäpfel mitsamt der Montur [Schale]. (Ich bin aus der Pfalz/ Im Unterland drunten/ Vom Wald bin ich außa) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.985. - SC,\*TH,\*RP,\*FR,BY,WÜ,KÄ,BÖ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.352; Dunger (Sachsen 1867) Nr.1294; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.421 a; Der Böhmerwald 8 (1906), S.4; H.Seebach,



Die Necknamen der pfälz. Dörfer, 1983, S.25; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.14,Str.32; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.17. Ortsneckerei, 'Montur'= Uniform, Kleidung.

(Warum d'Kartoffeln erschaffen [sind], das weiß ich jetzt scho, damit der arm' Teufel jemand hat, dem er d'Haut abziehen ko [kann].) - Gr VII b Sammelmappe „Kartoffel“ = Vierzeiler Nr.986. - BY,BA.

Kartoffel, siehe auch: Erdäpfel, Erdäpfelbrei, Hose

Käse, siehe: Mode, Schweiz; Käsekessel, siehe: Alm

### #Kasa [Almhütte]

Und im ersten Kasa bin ich niedergesessn, und im zweiten da hab ich a Milli [Milchsuppe] gegessn, und im drittn Kasa da wär ich recht gern blicbn, sitzt a Jäger bei der Senndrin drin. - \*H[erzog]. M[ax]., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.15 mit 3 Str; \*K.Werkmeister, Volks-Lieder. Gewidmet den Volkstrachtenvereinen Oberbayern's, Miesbach [2.Auflage] 1891, Nr.56, Str.1 (Bei der ersten Hütt'n hab' i' mi' niederg'sess'n, bei der zwoate'n Hütt'n hab' i' a Mili' g'ess'n, bei der dritt'n Hütt'n hab' i' einig'schaut, sitzt a Jaga drinn und ißt a Kraut. So leb' denn wohl, du wunderschönes Gamsgebirg, weil's Schießen überall verboten is, juhe.); \*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.23, Str.2; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.112, Str.6 (in Mundart, Tirol 1898; erste Hütte Dableiben zu früh, hab nicht gefragt wegen Nachtquartier; bei der zweiten Hütte wäre mir Dableiben recht, hockt der Jäger drin und sein Knecht), und Nr.156, Str.4; Aufz. K.Horak in \*TI (Südtirol) 1940: ...erste Hütte niedergesessen, zweite eine Milch gegessen, dritte, da habn mirs [wir] eini g'schaut, da sitzt der Jager drin bei seiner Braut; \*Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938, S.270 f.; CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.13. – Wildschütze und Jäger sind sich feindlich gesonnen. – Zwei Folgestr.: Und die Gams... schießen, musst dich aufi trauen, geschwind... Wind./ Kleine Kugel... [siehe: Kugel]. – „**Bi di erschte** Hitte bin y äne gsässe, bi de zweite Hitte han y Nüdle g'asse, bi de dritte Hitte hån y ine geschaut: Sitzt e Jägersbüe bi siner Braut.“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018). – **Abb.** (*Wikipedia.de*): Schweizer Sennhütte von 1520:



### #katholisch

Mein Schatz ist katholisch und ich reformiert, ich lass ihn nit fahren, wenn alles krepirt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.987. - RP,\*WÜ,BA,SW. - (\*)Marriage (Baden 1902) Nr.232; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.5709; vgl. O.Holzapfel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.72. - katholisch, siehe auch: gleich, lutherisch (dort besonders „katholisch machen“; die Vierzeiler wurden aber dem dortigen Stichwort „lutherisch“ zugeordnet, was bei „**katholisch machen**“ vielleicht falsch ist).

### #Kathreinerle

Heißa Kathreinerle... (schnür dir dein' Schuh, Hopser rum, frisch immerzu)/ Dreh dich wie ein Rädle.../ Heute heiß't's lustig sein... Gr VII a. - \*FR,\*BA,\*EL. - \*Kl.Neumann, Der Spielmann, Main 1928, S.171 (Elsass); \*Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.61.

### #Katze

(Aus ist's, gar ist's, nix ist dran, 's Pfarrers Katz hat Stiefel an, hat sich auf den Winter g'richt', hat net g'wüsst, dass Sommer isch.) - Gr VII b Sammelmappe „Katze“ = Vierzeiler Nr.988. - FR, WÜ.

(Bevor ich a Dirndel lieb, lieb ich a Katz.) (Ist zum Mausen viel besser und krieg ich kein Fratz [Kind].) - Gr VII b Sammelmappe „Katze“ = Vierzeiler Nr.989. - \*TI.

Die Katz hat in' Ofen geschaut, obs Feuer brennt, hat ihr a Lucka brennt grad am Arsch hint'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.990. - \*BÖ.

Du bist ein frecher Ratz, und morgen, da gehörs der Katz! - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.66.

Ei, das sind die rechten Katzen, die da schmeicheln ins Gesicht, vorne lecken und hinten kratzen, traut nur keinen Weibsleut nicht! - Str.Nr.386 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Lieben ist mir angeboren...“

Ein' Spann unterm Nabel, da geht der Bauch aus, da sitzt a schwarz Katz und passt auf a Maus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.991. - FR,WÜ,ST,BÖ. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.99; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.421 Nr.1709; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.108. 'Katze' in offenbar sexueller Bedeutung.

Eine Gans ist ein Vogel, ein Fuchs ist ein Vieh, eine Katze ist ein Luder, mich grausts, wenn ich's sieh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.992. - TI, ST (1889).

Hinter dem Ofen rumpelt die Katz (liebe Mutter, ich hab kein' Schatz). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.993. - BY, BA.

Kiek sagte die Katze, da keik se in den Pott... Gr VII a. - \*NW, HE.

**#Unsere Katz hat Junge gehabt, zwei, drei, vier, fünf**, vier haben weiße Pfoten gehabt, und Schwänzle alle fünf. (sieben, achte, neune, eins hat a schwarze Pfote gehabt, das steck' ma wieder eine [hinein].) - K V 523 [Kinderlied] = Vierzeiler Nr.994. - TH,(\*FR),BY,WÜ,BA und (EL),SW, \*ÖS (1819), VO,TI,NÖ,BG,ST,\*KÄ,\*BÖ,MÄ,GO. - \*Ziska-Schottky (Österreich **1819**), S.10; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.373 Nr.927, und S.424 Nr.284; Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.279; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.99, S.6 (1900) Supplementheft 2, S.20, und 21/22 (1915/16) 187; „Unse Katt hett nägen Jungen“ als Tanz zur Treckfiedel (Ziehharmonika) für Mecklenburg erwähnt in der Erzählung „Der Tausendmarkschein“ (ed. 1902) von Heinrich Seidel (1842-1906), vgl. H.Seidel, *Erzählungen und Gedichte*, Berlin, 3.Auflage 1967, S.119; Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.64; Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.51; H. Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.369; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.1289-1290; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.270 Nr.70; Zeitschrift für Volkskunde 45 (1935), S.240.

\*Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.267,278 [in der Regel unter Kinderlied, Abzählreim u.ä.]; vgl. H.Lixfeld, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.853 [Soldatenlied: sieben, sechs davon sind Hunde/ Skandal/ Kater spricht, die ernähr ich nicht; siehe *Lieddatei* zu „Wie ein stolzer Adler...“, Zusatz-Strophen]; vgl. \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.34,Str.24; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.1726-1728 und Nr.1734. – Vgl. „Germania hat Junge, sieben an der Zahl. Vier davon sind Nazi, drei national. Und der Michel spricht, die ernähr ich nicht (DVA= A 230 486; o.O. [bei der Marine; angesichts von Reichstagswahlen] 1932). – Vgl. „La France est belle, unseri Katze hätt' Junge gemacht, vivons pour elle, siebene in einer Nacht“ (EL; vgl. H.Binder, „Deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.287, Anm.8; gedruckt Straßburg 1931).

„**Unser Katz'** hat Junge, sieben an der Zahl, sechs davon sind vom Hunde, is doch en Skandal! Und der Kater spricht: Die ernähr ick nicht, denn ick bin vom Hunde doch der Vater nicht“; \*Bezirk Oberbayern [VMA *Bruckmühl*/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.431 (Verweis auf L.Richter, *Der Berliner Gassenhauer*, S.369); vgl. H.Lixfeld, „Soldatenlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.853 (Vierzeiler „Unsere Katz hat Junge, sieben, sechs Hunde, Skandal, die ernähr' ich nicht“; verschiedene Nachweise dazu).

**#Wenn ich mit der Katz in' Acker fahr'**, no [dann] spann ich die Maus voraus, no geht das Ding im hopp, hopp, hopp, und die Katz springt nach der Maus. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.995. - PO,\*NS,\*NW,\*HE,RP,\*FR,(\*)BY,\*WÜ,\*BA und \*LO, SW (1794/97). - Franck, Quodlibet, **1611**= \*Erk-Böhme Nr.532,Str.3; DVA= BI 3431 (o.O.u.J.); Stubenberger Gesängerbuch [BY] (um 1800), Teil 2 Nr.49 Str.6 (Wan einer mit den katzen akhern wil, der spant die Maus voraus, da geht es alweil hopo hopo hop, eö Maus die springt voraus); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.211,Str.3= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.378; DVA= E 2208,Str.5, und E 2214,Str.7 (1806), und \*E 2210,Str.6 (1842); Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.492; \*Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.139,Str.4; \*Reifferscheid Nr.33,Str.6; Alemannia 8 (1880), S.59

[Verweis auf Fischart, 1590]; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.208 Nr.3; W.Busch, Ut öler Welt, 1910, Nr.12,Str.4; \*A.Lemmermann, Ut Hartensgrund [Niedersachsen], 2.Auflage, 1912, Nr.34 (Wiegenlied, eine Str.; 3.Auflage 1922, Nr.36, erweitert auf drei Str.; in der dreistroph. Form übernommen von: \*H.Müns, Dat du mien Leewsten büst, 1988, Nr.30); \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.39,Str.4.

[Wenn ich mit der Katz in' Acker fahr':] Zeitschrift für Volkskunde 50 (1953), S.219; L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtl. Redensarten Bd.1, 1973, S.495= Bd.2, 1992, S.821; W.Mieder, „Das Sprichwort im Volkslied“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 27 (1978), S.64 [mit Verweis auf versch. Belege im Erk-Böhme]; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.61,Str.23; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.346. - Es bestehen Beziehungen zu einem im 16.Jh. weit verbreiteten Liebeslied= \*Erk-Böhme Nr.448,Str.6 „**Der mit Katzen** gen Acker fährt, der eggt mit Mäusen zu...“; vgl. DVA= BI fol 32 [datiert 1518], BI 1170 [datiert 1539], BI 1550, BI 4311 und öfter. Vgl. R.W.Brednich, Die Liedpublizistik im Flugblatt des 15. bis 17.Jh. II, 1975, Nr.466. - Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.19 „Wer mit Katzen ackern will, der spann...“ Belege auch in Gr III „Mein Schatz, der geht den Krebsgang...“ - Doch wer mit Katzen ackern will, der spann die Maus voraus; so geht es alles wie der Wind, so fängt die Katz die Maus. (DVA= A 163 630, Oberfranken 1902)

[Wenn ich mit der Katz in' Acker fahr':] Wer mit dei Katten pleugen [pflügen] will, dei spann dei Mus vöran; denn grippt dei Katt woll na dei Mus, denn bliwt dei Plaug in'n Gang, denn grippt dei Katt woll na dei Mus, denn bliwt dei Plaug in'n Gang. (DVA= A 197 906, Franzburg/ Pommern, 1927) - Vgl. *Lieddatei* „Ich zäunt mir nächten einen Zaun...“ - #**Katze**, Katzenschwanz und Vierzeiler darüber, vgl. Gertrud Lauffs-Ruf, „'s Kätzle hat e Schwänzle“, in: Zeitschrift für Volkskunde 45 (1935), S.230-268. - „**Wer mit Katzen** ackern will, der spann die Mäus voraus, so geht es alles wie der Wind, so jagt die Katz die Maus.“ (undatiert, „aus dem Beginn der Neuzeit“), vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.495 zu „Katze“.

Katze, siehe auch: Ratte, Schatz (von der K. gefressen), Schwanz (abhacken), trauen [sich getrauen], Traum (Katze an den Füßen)

#### #Katzelmacher

In Welisch Land [Italien...] ich hab die Leut nit anders g'hört als Katzelmacher nennen. Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.247, Str.8. - „#**Katzelmacher**“ ist eigentlich der „Kesselmacher“, der Wanderarbeiter, vor allem aus Italien; der Begriff ist seit 1741 in Wien bekannt.

#### #kaufen

Für die letzten Groschen kauf dir Galoschen, für den letzten Dreier kauf dir einen Schleier. - Str.Nr.186 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Ich weiß ein junges Mädchen...“ - kaufen, siehe auch: schwarz

#### #Kavallerie

Die Kavallerie hat Stiefel an, die Infanterie nur Schuh', die Kavallerie zieht Meitli [Mädchen] an, die Infanterie luegt [schaut] zu. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.996. - HE, SW.

keck, siehe: Auge;

#### #Kegel schieben

's Dirndl hat gsagt auf der Kegelscheibstatt, i möcht auch einmal kommen Scheiben bei der Nacht. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.82. - Kegel schieben, siehe auch: heim

#### #Kehraus

Der Kehraus, der Kehraus... (Buben bringen die Mädchen nach Haus/ Bock ins Kraut/ Schimmel ins Gras, frisst grüne Blätter...) - Gr VII a - \*HE,\*RP,BY, \*BA (um 1890), EL,LO,SW, \*RL (Bobrudscha und Krim). - Alemannia 25 (1898), S.203; \*Folklore et Tradition en Alsace, Bd.2, 1973, S.83; \*Strobach (1987) Nr.193 (EL); \*Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.34 (3 Str., Elsass). - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.502 f. zu „**Kehraus**“ (Schlusstanz bei einem Fest; „kehr, feg den Tanzsaal aus!“ Versch. Belege vom 16. bis 18.Jh., u.a. „Kehraus geigen“ 1792).

#### #Keller

Das Dirndl, das ich gern hab, ist im Keller tief drunten, hat ein hölzernen Kittel an, ist mit Reifen gebunden. - ST, KÄ. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.6,Str.3; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.58 (Mein bester Kamerad...).

#### #Kellner

Mein Schatz ist ein Kellner und ich die Kellnerin, mein Schatz, der schenkt das kühle Bier, und ich bezahl es ihm. - Str.Nr.376 = Str.katalog Liebeslieder (eine Glasel Bier, und ich bezahl es ihr). Vgl. Gr III „Mein Schatz hat blaue Augen...“ und „Und dass im Wald so dunkel ist...“

#### #Kellnerin

Mein Schatz ist 'ne Kellnerin, (schenkt mir brav ein, wenn ich's auszahlen tu, lacht sie schön fein). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.997. - SW,ST. - Krauss Nr.564.

Mein Schatz ist 'ne Kellnerin, sie hat ein' grün' Hut, sie tanzt auf'n Stubenboden, dass 's Geld klingeln tut. (Jäger, Sennerin) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.998. - BY,SZ, ST (1803), KÄ. - Vgl. Strolz, Schnodahaggen [1807], S.86 [Melker]; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.532; vgl. Seidl, Almer, 1850, S.72; Firmenich II [um 1850], S.675 [Bayern: Sennerin] und III [1854 ff.], S.395 [Tirol: Sennerin]; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.218; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.142; Süß (Salzburg 1865) 339 (Jäger); Werle (Steiermark 1884), S.55; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.112. Vgl. auch: Jäger, Nr.935, und landlerisch, Nr.1153 [mehrfach Überschneidungen].

Von Mühlegg bis auf Schneizlireith fahr' ich schön stad, ja weil sich die Kellnerin gar auch so draht. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.3.

Wer eine Kellnerin liebt, ist schon betrogen, (was sie zwanzigmal verspricht, das ist vierzigmal gelogen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.999. - BY,ST,\*KÄ. - \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.89,Str.2; Werle (Steiermark 1884), S.55; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.131,Str.2.

Kellnerin, siehe auch: nichts (Geldtasche, siehe: nicht ...Kilometer...), Reiter; Kellnermensch, siehe: Fenster

#### #kennen

Ach hätt ich dich niemals gesehen, ach hätt ich dich niemals gekannt, so hätt ich mein jungfrisch Leben niemals an dich gehängt. - Str.Nr.287 = Str.katalog Liebeslieder (viel besser wär es gewesen, ich hätt mich ins Wasser geschwengt). Vgl. Gr III „Ach Mädchen, ich liebe dich nicht...“

Ja kennst du nicht den schöne [Kare], wie der mit seiner Alten tanzt und er sie umaschlanzt? - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.45.

Stehst du einst bei einer anderen, die du lieber hast als mich, sage nichts von unserer Liebe, sage nur, du kennst mich nicht. - Str.Nr.33 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „Durch Zufall lernten wir uns kennen...“ und „Wer das Scheiden hat erfunden...“

#### #Kesselstatt

Auf übern Almberg... jetzt ist der Graf Kesselstatt auch wieder da./ Leg dich nur zu her... so sagt der G.K. zu der Frosch Therese. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.33.

#### #Kind

(Aber Dirndel, geh, geh, i tu dir net weh, i mach dir a Büberl, a Dirndel bist eh.) - Gr VII b Sammelmappe „Kind“ = Vierzeiler Nr.1000. - OÖ,\*NÖ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.115; Lois Blamberger, in: Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich, Bd.1, 1982 [hrsg.v. W.Deutsch], S.21; \*Sänger- und Musikantenzeitung 25 (1983), S.224.

De Jung' is nich von mi, de Jung' is nich von mi, de Jung' de is von Haberstroh, de Jung' is nich von mi. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.1001. - \*PO.

Drah di, Madel, drah di, willst [solange] du frei und ledig bist. Wirst a kleines Kindel kriegen, kannst es wiegen... - Gr VII a. - \*BÖ. - Der Böhmerwald 9 (1907) Heft 3,S.196.

Druck nur zu, druck nur zu, wird's ein Dirndl oder ein Bub... - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.47.

(Geh runter von der Bude [Zimmer], geh weg von meinem Bett, du könntest mir was anstellen, was Hände und Füße hätt.) Frh.von Ditfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.91 Nr.15.

Hast alleweil gsagt, es tut nix, sagst alleweil: Nur zu! (Mit deinem verdammten 'Tut mir nix' is word'n a kleiner Bua [Bub].) (ruck an, und jetzt, wo du schwanger wirst, geh'ts Lamentieren schon an.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1002. - \*HE,(\*)FR,BY,WÜ,BA,(OÖ),ST,\*BÖ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.133; Werle (Steiermark 1884), S.136; Krauss Nr.853; Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.79; vgl. B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.106 (Und ich tu dir nix, und ich tu dir nix, hat der Knecht gesagt zu der Dirn, und jetzt hat sie den kleinen ,Tudirnix' drinnen in der Wiege.). - In Württemberg 1925 „Rappedizzli“.

Hätt' ich nicht geheiratet, so hätt' ich kein Kind, so äße ich mein Laibchen Brot auch nicht so g'schwind. - Gr VIII b = Vierzeiler Nr.1003. - BY,SW,VO. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.288; H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.372.

(Heiraten hätt' ich schon können, a blitzsauberes Mensch, und a Bettlad' hat sie schon gehabt, aber a kleines Kind.) (keine Bettlad' nicht) - Gr VII b Sammelmappe „Kind“ = Vierzeiler Nr.1004. - WÜ. - Meier (Schwaben 1855) Nr.54.

Lass alles nur fahren, schlag alles in' Wind, eine andere Mutter hat auch ein lieb's Kind. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1005. - (BY 1801), FR,\*WÜ,(ST),SK. - Vgl. Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.154; \*G.Thierer, Heimatsang, Tübingen 1913, Nr.91. Gemeint ist hier natürl. die Tochter, nicht das 'Kind'. - „I's ma weita ein Ding, wenn i di nit bekom, hat an andre Muetta schon ar [auch] a liebs Kind“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.407.

Leg dich nur eina und hab mich fei gern, und dass unsre Kinder schön schwarzaugat werd'n. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1006. - FR,BY und OÖ,ST,\*KÄ,\*BG,BÖ,MÄ. - Firmenich II [um 1850], S.782 [Kärnten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1282; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.22 [Iglau]; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.7,Str.2; Webinger (Österreich 1929) Nr.910; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.342 Nr.748; \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1989, Nr.46,Str.3.

Mädel, was fangst du jetzt an? Hast ein klein Kind und kein' Mann... Georg Büchner, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.178 („Woyzeck“; vor 1837, Szene 2).

Mädle was hast, was tragst in dein'm Bündel? Eier und Salz, Butter und Schmalz für mein klein's Kindel. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1007. - \*WÜ,BA,\*RL. - Meier (Schwaben 1855) Nr.110.

Warum sollt' ich nicht weinen und auch nicht traurig sein, ich trag' unter meinem Herzen ein kleines Kindelein. - Str.Nr.71 = Str.katalog Liebeslieder (ein klein Vergissnichtmein). - Vgl. Gr III „Warum bist du so traurig...“

(Wenn all die Leut sagen, mein Schätzchen wird dick, schad't mir nichts, schad't dir nichts, es ist dem Pfarrer sein Glück.) - Gr VII b Sammelmappe „Kind“ = Vierzeiler Nr.1008. - HE (1839).

(Wird klug einer aus die Weiberleut, wer meint, sie seien blind, sucht mancher einen großen Buben und findet ein kleines Kind.) Frh.von Ditfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.93 Nr.45.

Kind, siehe auch: anzeigen (Vater), drücken (sex.), vgl. geschehen, Gvatterleut, Haus (Häuslein bauen für K.), Katze, ledig, Lohn (mehrfach), Magd, Nacht, Regen, schießen, Schreiner, Tränen, Wiege; Sammelmappe Gr. III „Kind“. - #**Kind**: ein Kind ist in der einseitigen Sprache der Vierzeiler ‚lästig‘ für ihn, eine Last für sie; er will die Verantwortung nicht tragen, das Kind ist vom ‚Haberstroh‘, d.h. offenbar Ergebnis einer (seiner) Verführung, aber nicht ‚ernst‘ gemeint. Das Kind wird als Heiratshindernis gesehen, aber die ‚männliche‘ Forderung besteht, ihr ‚einen Buben‘ zu machen. Dieses für beide Seiten, Mann und Frau, sehr einseitige Bild wird durch viele ähnliche Einzelbelege bestätigt: ‚Wenn andre Mädchen tanzen gehen, dann muss ich armes Ding daheim bei meiner Wiegen stehen, bei meinem kleinen Kind‘ (aus Franken), ‚Bin durch den Wald gangen, hab Stumpen ‚graben, jetzt hat man mein'm Mädle sein Kind vergraben‘ [uneheliches Kind, totgeboren, begraben?], ‚Gang mer weg von mei'm Lädle, gang mer weg von mei'm Bett, du könntest mir war machen, was Händ' und Füß' hätt' (Belege aus Württemberg) [vgl. Vierzeiler, Bd.3, S.24 f.]



### #Kindbett

Wenn meine Frau ins Kindbett kommt, na [dann] mach ich gleich a Licht, und fangt sie an zu jammern, na sag ich: Sei vergnügt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1009. - FR,WÜ.

Kinn, siehe: Schatz/schön (Grüble am K.)

### #Kirche

(Simmer [sind wir] nit der Kirche Knecht, was wir tun, ist alles recht, ist's nit recht, dann tun wir's recht, simmer doch der Kirche Knecht.) - Gr VII b Sammelmappe „Kirche“= Vierzeiler Nr.1010. - RP.

(Sogar in der Kirche, Schatz, denk ich an dich, ich schau dir auf's Mäule, du betest für mich.) - Gr VII b Sammelmappe „Kirche“ = Vierzeiler Nr.1011. - WÜ (1806/08).

**Wenn ich am Sonntag in d'Kirchen geh, zieh ich mein Flannerrock an**, wenn ich mein Schatz in d' Kirchen seh, seh ich kein' Herrgott mehr an. (mein' besten Rock/ Lodenrock/ schwarzen Frack/ Spatzenfrack/ keinen Heiligen) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1012. - FR, \*BY (1849),\*WÜ,BA und \*EL,\*OÖ,NÖ, \*TI (1829), ST,\*KÄ,\*BÖ,MÄ. - Fälschlich als Verf. Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL] zugeschrieben; vgl. J.G.Seidl, Almer 3, 1850, S.43; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.247; Heimgarten 3 (1879), S.382; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, 2.Auflage 1879, Nr.236; Werle (Steiermark 1884), S.138; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.50,Str.1; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.41; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.712; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XI, 1911, S.67,Str.3; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.248 [Iglau].

\*Zupf, 1914, S.209,Str.6= \*Zupf, 1981, S.257,Str.6 [Oberbayr. Landler]; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 12 (1916), S.55; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.143 b,Str.1; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.76,Str.3, und Nr.78 c, Variante; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.99,Str.2; \*Anderluh (Kärnten) I/6 (1972) Nr.1045; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.10,Str.3; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.166, Str.2 (Wenn ich mein Dirndl in der Kirchen seh, schau ich kein Heiligen mehr an... freu mich auf die Nacht [Abend], dass ich beim Dirndl sein kann.); E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.739/740. - Auch als Str. in „Z'Lauterbach...“, Erk-Böhme Nr.1009/10, mit eigener, umfangreicher Überlieferung; vgl. zu Nr.739 [Tirol 1829]. - Str.katalog der Liebeslieder Str.Nr.300. - Als Str.auch im Lied Gr III „Ei Sepperl, jetzt gehn wir halt wieder (Tirol)“ (\*WÜ,\*BA,\*BÖ). - Vgl. Anton Kollitsch, Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten, hrsg. von Gerda Anderluh, Klagenfurt 2005, S.244-246 (Wenn ich auf Zammelsberg Kirchen geh...).

Sitz'n zwoa Täubln am Tannabam,  
flieg'n zwoa Täubln davon –  
wenn i mein Schatz in da Kircha sich,  
schaug i koan Heilig'n mehr on! (Lentner, Ju-Schroa, 1849, S.9)

Kirchfahrt (Wallfahrt), siehe: Bäcker

### #Kirchturm

Der Reitamer Kirchturm, der steht auf Kies, die Reitamer Mädln (Bubn) sind mir alleweil no g'wiss'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1013. - BY,WÜ. - In Winterrieden/ Schwaben 1931 „Trutzlied der Mädchen“; auch: Wurzach/ Schwaben, Reutti/ Neu-Ulm „Reitam“, Krumbach/ Kempten; Ortsneckerei.

**#Je höher der Kirchturm, desto schöner das Geläut**, je weiter zum Dirndl, desto größer die Freud. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1014. - PO,SH,\*NW,SA,BR,\*SL,SC; \*TH,\*HE,\*RP,\*FR,\*BY,\*WÜ,BA und \*EL,LO,\*SW, VO,\*TI (1807), \*SZ (um 1800), NÖ,\*BG,\*ST (1824), \*KÄ,\*BÖ,\*MÄ,\*SK,\*UN,\*JU,(\*)GO,\*RU. - \*G.Haid-Th.Hochrader, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg], Wien 2000 (COMPACT, 12), Nr.33,Str.9; J.Strolz, Schnodahaggen (1807), S.81 f.; W.G. Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Leipzig 1824, S.91 [Steiermark]; Liedflugschrift 1832= DVA Sammelband V 1 1139, Bl.7,Str.22= DVA Sammelband V 1148, St.48,Str.43 (Liedflugschrift 1833); Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.92; E. Fiedler, Volksreime und Volkslieder in Anhalt-Dessau, 1847, S.202; Firmenich II [um 1850], S.749 [Steiermark] und III [1854 ff.], S.397 [Tirol]; vgl. Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.251 [Kärnten]; Weinhold, Steiermark (1859), S.79; \*J.E.Schmölzer, Volkslieder aus Steyermark, 1862, S.6,Str.2; Süß (Salzburg 1865) Nr.350; Köhler (Sachsen 1867) Nr.103.

[Je höher der Kirchturm:] Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.443, Nr.789, und II, Nr.208; Dunger (Sachsen 1867) Nr.567 und 568; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.215 Nr.30; Werle (Steiermark 1884), S.9,S.189 und \*S. 353 Nr.12 (Melodie); Rösch (Sachsen 1887), S.120 und S.123; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.4,Str.1; Müller (Erzgebirge 1891) Nr.36 und Nr.81; \*Erk-Böhme Nr.1041,Str.2 b, und Nr.1056,Str.18; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.90,Str.1, Nr.91, Nr.204,Str.4; Greinz-Kapferer, Volkslieder (Tirol 1893), Bd.2, S.25; Hörmann (Alpen 1894) Nr.348,690 und 950; Wolfram (Hessen 1894) Nr.457,Str.19; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.39 A Str.4 und B Str.4; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 5 (1899), S.60 [Steiermark], 19 (1913), S.249 [Iglau] und 21/22 (1915/16), S.159 [Burgenland].

[Je höher der Kirchturm:] Bender (Baden 1902) Nr.39 und \*Nr.79 Str.5; \*Marriage (Baden 1902) Nr.69 A Str.4; Hessische Blätter für Volkskunde 1 (1902), S.36; Das deutsche Volkslied 5 (1903), S.68 [Schweiz], 9 (1907), S.66 [Kärnten] und \*10 (1908) Heft 2, S.25 f.,Str.8; vgl. Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.49; vgl. \*Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.174,Str.8; \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.154; \*Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.112 Str.3; \*Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.14; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.110; Schmeller Nachlass, S.327 Nr.58, und S.330 Nr.8; \*Zupf, 9.Auflage 1912, S.175,Str.1= \*Zupf, 1914, S.212= \*Zupf, 1981, S.261; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.150, Str.2 (erste Hälfte: ...weit...größer die Freud), Nr.179 [eine Str.] (weiter/Freud), Nr.180, Str.1 (weiter/Freud), Nr.262, Str.4 (Weiber älter... zäher die Häut), und Bd.2, Nr.169, Str.2 (zweite Hälfte: weiter/Freud), Nr.234, Str.4 (weiter/Freud)= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1/2 (1999), dito; \*Zeitschrift für Volkskunde 23 (1913), S.174 [Böhmerwald]; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.16,Str.2, und Nr.17,Str.1-2; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.5,Str.1; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.93,Str.2, Nr.161,Str.2 und Nr.193 b,Str.4 [1866]; W.D.Hand, The Schnaderhüpfel, 1936, S.20 und 51-53; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.456 Nr.2118; \*K.Gradwohl-L.Scholz, Volkslieder aus dem Burgenland, 1948, Nr.9; Jahrbuch für Volksliedforschung 10 (1965), S.119 [Steiermark].

[Je höher der Kirchturm:] D.Höss, Schwarz Braun Rotes Liederbuch, 1967, S.54 f. [polit. Umdichtung: „Je näher der Kirchturm, desto stärker das Geläute. Je kleiner die Schule, desto dümmere die Leute...; Je ärmer die Lehrer, desto größer die Klassen...; Je tiefer der Bildungsstand, desto höher die Kosten...“]; \*Anderluh (Kärnten) I/5 (1969) Nr.708; Fr.Haider, Tiroler Volksbrauch im Jahreslauf, 1968, S.97; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.14,Str.4, und Nr.101,Str.1; vgl. Beitzl, Handbuch (1973), S.655 (sehr verbreitet; vgl. Parodie ...die Häute); Kainz (Steiermark 1976) Nr.768; \*Strobach (1987) Nr.190,Str.2 (zweite Str.hälfte); Senti, Sargans (Schweiz 1979) Nr.1085; \*J.Reinholz, Das heutige deutschsprachige Liedgut der Gemeinde Sanktanna (rumän. Banat), 1980, S.190 f.; Oetke, Tanz, Bd.1 (1982), S.217; \*J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder, 1982, S.37; (\*)Gottscheer Volkslieder III, Nr.585; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.132 (Halsbach); \*Burgenländ. Volksliederbuch, 1988, Nr.160,Str.1; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.30,Str.2; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.41,Str.2; E.Weber, 1500 Gstanznli aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1464 (älter die Weiber, zäher die Häut). - Weitere Abdrucke in zahlreichen Gebr.liederbüchern.

[Je höher der Kirchturm:] Vgl. Folgestr. „Schatz, scheiden tut weh...“ (siehe: scheiden, Nr.1703). „Schnitterhüpfen“ in: [handschriftl.] „Lieder Buch des Franz Gettmann zur kleinen Gesellschaft 1850“, Banat; in Schlesien 1895 „...wurde immer im Anschluss an das Lied ‘Schau rüber, schau nüber’ gesungen“; Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark; „Lied aus der Lüneburger Heide“, 1927. - Str.katalog Liebeslieder Str.Nr.67 und vgl. Nr.82. - **Wia rauher** das Wetter, wia kühler der Wind, je hübscher das Mädle, je kloiner dia Sünd. (DVA= A 88 822, Württemberg, um 1830) - Wie heecher uf dän Alpä, wie chielier der Wind, - Jodler wie neecher bim [beim] Schätzäli, wie lieber dass es hend - Jodler [umso lieber haben sie es]. (DVA= A 73 543, Schweiz, um 1920) - Je hecha da Berg, je hecha die Schneid; je älta die Madln, desto zäher die Häut. (DVA= A 143 418, Burgenland 1923)

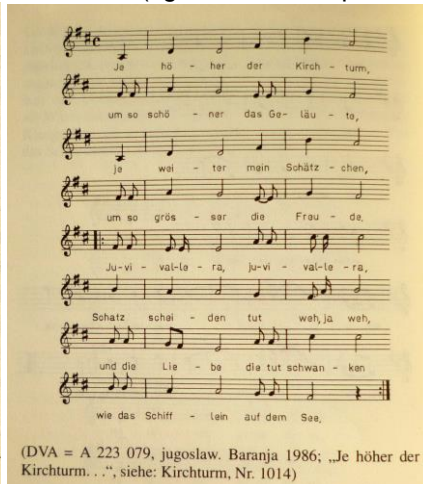
[Je höher der Kirchturm; vergleiche dazu:] The older the buck, the stiffer the horn, the younger the buck, the oftener he's on. (Gershon Legman, ed., Vance Randolph, „Blow the Candle Out“, ‘Unprintable’ Ozark Folksongs and Folklore, Fayetteville 1992, S.687) - Je weiter nach Polen, je größer der Dreck; je weiter meine Alte, je kleiner der Schreck. (DVA= A 170 690, jugoslaw. Batschka 1938) - Wie höacha die Berglan, wie heacha die Spitz, wie älter die Kittl, wie weita die Schlitz. (DVA= A 186 994, Südtirol 1940) - Je höha da Sputnik, desto größer die Freud, und da Pfarra muaß läut'n weil 's 'n Meßna nimma g'freut. (DVA= A 197 472, Niederbayern 1958). - „Je höcha der Turm und je schöna das Gläut und je weiter zum Dienerl, desto größa is d'Freud“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.327 Nr.58). - „Je höha der Turm [!], je schöner geht's Gleit, je weiter zum Schätzle, je größer ist d'Freud“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.330 Nr.8). - „Wia höcha da Kirchturm [!], wia schöna däs

D[G]läut und wie weida zun Dianl, wie mehr dass's mi freut“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.336 Nr.21).

[Je höher der Kirchturm:] Melodisch und taktmäßig ist diese Str. (nach W.Deutsch; siehe: Vierzeiler, Bd.1, S.197 ff.) ein Beispiel für eine **Periode** mit melodischer Abschwächung am Ende des 4.Taktes; die Dehnung zwingt zur Wiederaufnahme des Incipits, der Vordersatz wird durch einen Nachsatz wiederholt. Dieser Typus ist in der Materialsammlung der Vierzeiler häufig vertreten. – **Abb.** links = Vierzeiler, Bd.1, S.198 f. – **Abb.** rechts: Melodisch ist dieses Beispiel (nach W.Deutsch, in: Vierzeiler, Bd.1, S.197 ff. = **Abb.** Vierzeiler, Bd.1, S.202) eine Strophe mit gesungenem Anhang, ein Nachspiel von Klangsilben, auch als selbständiger Jodler ein konstitutiver Teil des Schnaderhüpfels im Sinne eines Refrains (andere Beispiele: Ein nigelnagelneues Häuserl... und: Mein Schatz der heißt Nannerl...); dieses zweite Beispiel gehört jedoch in den Bereich des Sechzehntakters, der zum mehrstrophigen Lied gehört und dem (gängigen) Schnaderhüpfel nicht mehr zuzurechnen ist (vgl. Schnaderhüpfel-Melodik in der *Lexikon-Datei*):



(DVA = A 161 255, Sudetenland 1939; „Je höher der Kirchturm...“, siehe: Kirchturm, Texttyp Nr. 1014)



(DVA = A 223 079, jugoslaw. Baranja 1986; „Je höher der Kirchturm...“, siehe: Kirchturm, Nr. 1014)

Nichts ist so traurig und nichts ist so betrübt, ja als wenn sich ein Kirchturm in eine Mausefalle verliebt.  
\*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.165, Str.3.

Kirchturm, siehe auch: Turm

### #Kirchweih (Kirchtag, Kirmes, Kirtag)

Am Sonntag ist Kirchtag, (da gehn wir zum Tanz, und führt der Hansel die Nannerl, und die Gretel der Franz). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1015. - FR,\*BY,WÜ,BA und \*SW,VO,\*TI,BG,ST,\*BÖ, \*JU (Batschka). - In der Form der Zeilen 3 und 4 vgl. die Str.2 des „Tyroler Wastl“= KiV „Tyroler sind aftn so lustig...“, Operettenlied von Emanuel Schikaneder, 1796; siehe: Tirol [Tiroler sind lustig...]. Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.532; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.128; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.272; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.26,Str.3; Greinz-Kapferer, Volkslieder (Tirol 1893), Bd.2, S.4; Hörmann (Alpen 1894) Nr.786; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16), S.160 [Burgenland]; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.4,Str.3. - \*Am Sonntag ist Kirchtag, da geh'n ma zum Tanz... [als Str.3] Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-16 Zillerthaler National Lieder, o.J. [nach 1855].

Am Sonntag ist Kirtag, ich freu mich schon drauf, kommt... Bua, macht uns einen auf. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.24.

Am Sonntag ist Kirtag, kannst auch daheim bleiben... \*H.M., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.25,Str.2.

Am Sonntag ist Kirchtag, was will mein Schatz haben, ein zunderrotes Leibl, ein' Schnürriem', ein' blaben [blauen]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1016. - \*BY,\*ÖS,TI,ST,\*BÖ. - \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.169; \*Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.341,Str.1; \*H.M., Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.25,Str.1 (Kirtag ...nagelneues Fürtuch); Werle (Steiermark 1884), S.72; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.21; \*Jungbauer-Horntrich Nr.319,Str.1.

(Am Sonntag ist Kirchweih, versauf' ich mein Geld, steig auffi in' Himmel, schau nunter auf d'Welt.) - Gr VII b Sammelmappe „Kirchweih“ = Vierzeiler Nr.1017. - BY,BA,\*TI,ST,BÖ. – Schmeller (**1816/18**); Werle (Steiermark 1884), S.101; Hörmann (Alpen 1894) Nr.763; E.H.Meyer, Badisches Volksleben im 19.Jh.,

1900, S.230; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.198, Str.2, und Bd.2, Nr.207, Str.5= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1/2 (1999), dito; Schmeller Nachlass, S.292 Nr.2; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.502 Nr.2655. – „Aufm Sonntag ist Kirba, votu i ma Geld, steig aufi im Himmel, schau oba in d'Welt“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.292 Nr.2).

Am Sonntag ist Kirmes, das weiß ich ganz g'wiss, da frag ich mein Vater, wo die Geldtruhe is. (das Kirmesgeld) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1018. - FR,BY,BÖ. - Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.503 Nr.2657 a, vgl. b-c; St.Ankenbrand, in: Heimat und Volkstum 16 (1938), S.345; vgl. O.Holzappel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.73.

Auf'n Sonntag is Kirta und Tanz a dazue und mein Schatzal hat gsakt: Bue, da tanzen mir uns gnue. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.333 Nr.36).

Die Hengstfelder Leut, die sind so gescheit, die halten ihre Kirmes, wanns Erdäpfel geit [gibt]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1019. - \*FR,BY,WÜ. - Alemannia 27 (1900), S.219, und 35 (1907), S.123; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.36; Th.Bolay, Chronik von Neckarweihingen, 1927, S.224; Moser, S.308; vgl. O.Holzappel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.73; \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.168. Ortsneckerei, u.a. auch auf „Haunich“ und Holzmaden/ Württemberg. – Hengstfeld, Gemeinde Wallhausen bei Schwäbisch Hall, Baden-Württemberg.

Die Kerwa is kumma, die Kerwa is do, die Alten, die brumma, die Junga sen froh! - \*FR. - \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.431 (mit weiteren Hinweisen).

(Dort hinter der Wiese), da zählt der Bub sein Kirmesgeld, (mit der Achsel tut er zucken, ein Groschen hat'n gefehlt). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1020. - \*FR,BY. - \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.363.

Freu dich, meine Susele, die Kerbe ist bald! Ich kauf dir ein Klunker [billiger Schmuck] und häng' dir'n an' Hals. - Erk-Böhme Nr.1021 = Vierzeiler Nr.1021. - WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.12 und Nr.141, vgl.140. „Drei Tag ist Kirmess, übers Jahr wieder, herz' mir das Mädchen im roten Mieder“= Erk-Böhme Nr.993,Str.1 [aus Sachsen, 1740]; sonst nicht dokumentiert, keine Belege aus mündl. Überlieferung.

Gestern ist Kirchweih gewesen, mich hat man gewiss nicht geseh'n, denn mir ist gar so weh, ich tanz ja nicht. - Erk-Böhme Nr.704 = Vierzeiler Nr.1022. - Einzelstr.: \*SL,\*HE,RP,\*WÜ,\*BA,RL. - Meier (Schwaben 1855) Nr.38; \*Lämmle, Schwaben (1924) Nr.62,Str.2; \*J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.17,Str.2. Vgl. als Folgestr. von „Meine Mutter mag mich nicht...“ [Erk-Böhme Nr.704]; weitere Dokumentation dort, siehe: nicht mögen, Nr.1480.

Heit is, heit is, heit is unner Kerwa, wemmers Geld versuffn hom, gemmer hem und sterwa. – \*FR. – \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.1 (mit weiteren Hinweisen).

(Heut ist Kirwa, morgen ist Kirwa und die ganze Woche, wenn der liebe Sonntag kommt, hab'n wir nichts zu koche.) - Gr VII b Sammelmappe „Kirchweih“ = Vierzeiler Nr.1023. - \*FR. - E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.12; \*Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.591.

Ich geh auf die Kirmess, wer will mir's verweh'n? Und wer mir's verbeut [verbietet], der kann sich gescheern. - Erk-Böhme Nr.995 = Vierzeiler Nr.1024. - \*SC.

Ja heut is in Amerang Kirta, da kemman de lustign Leit zamm. \*Lebkuchen-Kirchtagsherz, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl, Oktober 2016 (Lebzelterreim Amerang/Oberbayern).

Jetzt hab ich kein Dirndl und ich schau mich um kein's, und zum Ferlacher Kirchtag kauf ich mir ein's. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.9 b,Str.1.

Juchhe, was hab ich gesehn, 's Schätzli ab der Kilbi, d' Bube tragen d' Meidli heim und sagen, sie gehn Wildi. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1025. - SW.

Mei Fraa, dei Fraa sen zwa alta Weiber, meine mächt die Kerbasau [Kirchweihsau], deine mächt en Treiber! – FR. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.5 (mit weiteren Hinweisen).

Z' Labazedl ist alle Tag Kirchweih, bin ich nor amal [nur einmal] dabei, gib'ts a weng [wenig] a Schludersuppen und a weng an Wasserbrei. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1026. - FR. - Das Bayerland 22 (1911), S.186; Fränk. Heimat 2 (1923), S.67. Spielt angebl. auf ein tatsächl. Ereignis an: Zum Kirchweihfest wurde das Bier knapp und man schenkte 'Schluder', gestockte Milch, aus (Laubenzedel/ Gunzenhausen).

Kirchweih, siehe auch: Bubenleben (K.leben), Georg, Heiratsgut (Kirmesgeld), Hochzeit, Kirche, Ring, Tanz. - **#Kirchweih:** „Viele Heiligenfeste galten als kleine Feiertage oder Bauernfeiertage; diese wurden entweder nur halbtätig und nur zu arbeitslosen Zeiten ganztätig abgehalten, oft blieb es beim morgendlichen Besuch des Gottesdienstes. [...] Zu diesen Bauernfeiertagen kamen noch viele Märkte, wo die Dienstboten keine Arbeit anrührten, sondern sich ins Halbfieiertagsgewand kleideten und auf den Markt gingen. Man wusste genau, auf welche Märkte man gehen durfte, das waren ungeschriebene Gesetze, die stillschweigend hingenommen wurden, oder es gab Streit.“ (Johannes Grießmair, *Knecht und Magd in Südtirol* [...], Innsbruck 1970, S.60)

#### #Kirschbaum

Ist nix mit dem Kirschbaum, der gleich am Weg steht, steigt a jeder Bub aufi, der vorbei grad geht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1027. - OÖ,ST,\*KÄ. - Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.247; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.846; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.89,Str.1; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1896), S.50; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.131,Str.1; vgl. „Mei Schatz is so vil als a Kerschbam am Weg; a niada [jeder], der fürgeht, reißt an Ast weg“ (Werle (Steiermark 1884), S.212); B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.95.

Kirschen, siehe: Falschheit (Folgestr. zu Erk-Böhme 1015)

#### #Kittel

(Entern Bach, dretern Bach baut der Bauer Ruab'n [Rüben], Mäd'el hebs Kittle auf, der Kaiser braucht Buab'n [Buben].) - Gr VII b Sammelmappe „Kittel“ = Vierzeiler Nr.1028. - \*TI. - I.V.Zingerle, Sitten, Bräuche und Meinungen des Tiroler Volkes, Innsbruck 1871, S.256 Nr.146; Zeitschrift für Volkskunde 4 (1894), S.199. 'Drüben über dem Bach...'

Ich bin ein böses Büble (und heißen tu ich Fritz), ich schlif dem Dirndl unterm Kittl und schau außi beim Schlitz. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1029. - TI.

Kittel, siehe auch: Pumpanikl

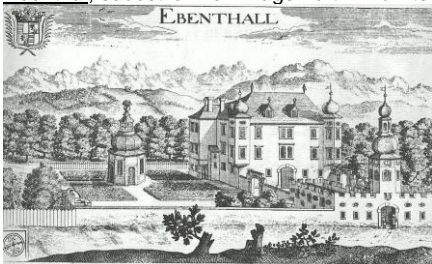
#### #kitzeln

Hans, komm kitzle mich, kitzle mich immerfort... abends in dem Abwaschort [-ecke] = Hans, kumm kettel mi... (niederdeutsch), Polka. - Gr VII a. - \*WP, \*SH (1920).

Klafter, siehe: Herz

#### #Klagenfurt

Die Klagenfurter Herren sehen mein Dirndl so gern, und der Graf von Ebenthal kriegt's nicht einmal. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.9 a,Str.1. - Klagenfurt, siehe auch: Sünde. - Abb. (Wikipedia.de): Schloss Ebenthal, südöstlich von Klagenfurt in Kärnten, Kupferstich von 1680



Auf der... hab ich meine Felder, in... hab ich meine Wälder, von Klagenfurt und Maria Saal gehören alle Mäd'el mir bis Ebental. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.18,Str.1.

#### #Klavier

Eins, zwei, drei und vier, Mädchen heb dein Hemdchen auf und zeig mir dein Klavier. - Gr VII a = Vierzeiler Nr.1030. - PO,HE,RP,BY,SW. - Sexuelle Anspielung.



### #Klee

Schön grün ist der Klee, wenn er aufwachst in d'Höh, (und wie frisch ist mein Blut, wenn ich's auffrischen/aufriegeln tu). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1031. - BY,\*SZ,OÖ,\*NÖ,(\*)ST,\*KÄ. - \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.66; vgl. \*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.2,Str.7 (Und so grün wie mein Hut, grad so frisch ist mein Blut, und dir bin ich gut mit frischen Mut); Firmenich II [um 1850], S.752 [Steiermark] und S.803 [Niederösterreich]; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.389; Süß (Salzburg 1865) Nr.536; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.26 a,Str.4 (...aufmuntern); Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.32,46 und \*49; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank!! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.108 (...aufmuntern tut.).

Und 's Dirndel hat ein' Klee, vier Blatteln sind dran, dass sie mit ihr'n Bub'n recht schwarzkünstln kann. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1032. - TI,OÖ,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.32; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.510; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.109.

Vgl. zu „#Klee“ und u.a. auch der Verwendung im Volkslied L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.514 f. „Klee“ (Klee frühlingshafte in der Liebeslyrik, im Minnesang bei Walther von der Vogelweide; „grüner als Klee“ bei Neidhart; seit dem 16.Jh. im Volkslied beliebt und wie der Rosengarten Ort der Liebesbegegnung; Veilchen und grüner Klee symbolisieren den Abschied; Schnee-Klee-Reim; Klee früher auch auf dem Grab).

### #Kleid

Münzenberger Mädchen, die haben so schöne Kleidchen, (die haben so schöne Schühchen, hüppen wie die Hühnchen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1033. - HE. - Vgl. Firmenich II [um 1850], S.72 [tanzen wie die Gickelchen.]. Ortsneckerei, „wird gesprochen“ [nicht gesungen].

### #kleiden

Deine Schürz' und deine Kleider, deine Strümpf' und deine Schuh', und auch alles, was du anhast, das kleidet dich so gut. - Str.Nr.314 = Str.katalog Liebeslieder (deine Stiefel und deine Strümpfe, dein Kleid und auch dein Hut/ und die weißen Unterhöschen). Vgl. Gr III „Anchen, liebes Annchen, unsere Liebschaft ist aus...“

### #Kleiderhaken

Alles, was mein alter Vater mit dem Kleiderhaken rausschmeißt, dat woll'n wir vertanzen... - Gr VII a. - SH (angeblich um 1850).

### #klein

A kloana Bua bin i und åll's solld i leidn: An åndra håt's Dienal, dahoam solld i bleibm. / A kloana Bua bin i und åll's leid i nit, an andra hätt's Dienal, dahoam bleib i nit. - Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.334 Nr.3 und 4).

Albe wo ni klein gsi [gewesen] bin, hab i d'Geisse ghütet, ha ne hölzig Gigli [Geige] gha, bi druf umme gfienget. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1034. - SW. - „Ehemals als ich/ immer wenn ich...“

**#Bin ich klein, bist du klein, so heiraten wir z'samm**, krieg ich ein kleines Weiberl und du einen kleinen Mann. (Ein Jahr ist nicht lang/ Frau/ Mann.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1035. - FR,BY,SW,ÖS,\*TI,SZ,NÖ,BG,\*ST,BÖ,\*MÄ. - Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz **1837**), S.253; Firmenich II [um 1850], S.663 [Schweiz]; Vogl (Österreich 1852) Nr.57; Süß (Salzburg 1865) Nr.594; Werle (Steiermark 1884), S.133; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen IV, 1904, S.181,Str.9; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) ~~Bd.2, Nr.205, Str.3 [nicht verifiziert]~~; \*Zeitschrift für österreich. Volkskunde 21/22 (1915/16), S.160 [Burgenland]; Das Bayerland 34 (1922/24), S.206; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.313 Nr.409; Rauscher, S.100; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.68,Str.3; Kainz (Steiermark 1976) Nr.804. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg und Großflorian/ Steiermark.

Das Dirndel ist jung [und klein] (und ist noch klein, muss der Bub gescheit sein, muss ihr nichts tun). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1036. - BY,TI,ST,BÖ,\*UN. – Schmeller (**1816/18**); Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.540; Schmeller Nachlass, S.294 Nr.14; Tiroler Heimatblätter 4 (1926), S.207; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.339 Nr.705. – „Wenn s Dirnl lieb ist und is no kloa, muss da Bue gscheida sa, muess ihr nix toa“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.294 Nr.14).

Das Dirndel ist winzigklein, traut sich nicht zu liegen allein, hat mir drei Kreuzerln (Lulla [Schnuller]) geben, dass ich bei ihr bin gelegen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1037. - TI,\*ST. - Vgl. Werle (Steiermark 1884), S.386 f.; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.69, vgl.S.100.

Das Dirndl ist klein, ist klein, liebt alleweil einen und einen; einen liebt's halt gewiss, weil's a schöns Dirndl is. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.79 (vgl.S.80 ...flink, fünf und fünf; keck, sechs und sechs; schlimm, sieben und sieben...; vgl. Nr.2280 zwei).

Dass ich so klein bin, muss ich selber lachen, die Leut', denen ich zu klein bin, sollten mich größer machen. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.66.

**#Der Tanzboden ist luckat [löchrig] und das Dirndel ist klein**, ja wenn mirs durchschlupfat, was tät ich allein? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1038. - \*BY und SZ,\*TI,OÖ,\*ST,\*KÄ,GO. - Seidl, Almer 2, 1850, S.14; S.Wagner, Salzburgá Bauern-Gsángá, 1847, S.106; Firmenich II [um 1850], S.715 [Salzburg] und S.780 [Kärnten]; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.245; Lexer, Kärnt. Wörterbuch (1862), Sp.181; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1022; Werle (Steiermark 1884), S.48; Hörmann (Alpen 1894) Nr.825; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.83,Str.2, und Nr.136,Str.1; \*Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.25,Str.2, III/1 (1970) Nr.115, und IV (1987), S.231; Kainz (Steiermark 1976) Nr.866; \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.4; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.63.

Dreizehn Madel muss man lieben, lauter schöne kleine, wenn der Teufel a Dutzend holt, hat man doch noch eine. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1039. - FR. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.95.

Du Dirndel, du kleins, du kriegst amal eins, (und wenn ich dir nichts tu, kommt schon ein anderer dazu). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1040. - WÜ (vor 1808), \*ST,\*KÄ. - Werle (Steiermark 1884), S.210.

Ein kleines, kleines Häuschen, ein kleines, kleines Bett, und ein kleines, kleines Dirndl, kein großes mag ich net. - Süß (Salzburg 1865) Nr.862.

Ich bin ein kleines Binkerl und steh in einem Winkerl, und weil ich nichst kann, fang ich auch nichts an. - Süß (Salzburg 1865), S.19 Nr.78 (Kinderlied).

(Ich hab ein' Schatz, ein' kleinen, der liegt mir alle Tag im Sinn, und weiter lieb ich keinen als wie mein' Schatz, den kleinen.) - Gr VII b Sammelmappe „klein“ = Vierzeiler Nr.1041. - FR.

**#Ist der Bub noch so klein, muss er sein' Arbeit tun**, Wassertragen, Scheiterkliaben [Holz spalten] und sein Dirndel lieben. (Dirndl/ Butter rühren, Kinder wiegen) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1042. - HE,\*TI,OÖ,NÖ,\*ST,\*KÄ,BÖ,MÄ. - \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.25; Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.510; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.150; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.154; Hörmann (Alpen 1894) Nr.13; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.18 [Iglau]; (\*)Pommer, Steiermark Nr.72,Str.2; \*Konturner-Drudmair Nr.9, Das Vierte,Str.2; Webinger (Österreich 1929) Nr.295; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.314 Nr.411 a-b [Dirndl...]; \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 21 (1972), S.36; \*Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.133,Str.1, und IV/A (1987) Nr.125, Str.1; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.72 (1 Str.; [Mundart:] „Und das Dirndl ist jung und klein, muss schon viel Arbeit tun, Holz eintragen, Scheiter kliaben und die Buben lieben“). - Vgl. die Dichtung von Peter Rosegger als 'Wienerlied in der Steiermark': Jetzt bin i no kloan, kánn do schon Scheiter kliabn und a weng 's Dianderl liabn; \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 21 (1972), S.36.

**#Je höher die Berg, wie frischer die Gams**, und wie kleiner die Dirndel, wie herziger san's. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1043. - \*BY,\*SW,\*ÖS,\*TI,SZ,OÖ,(\*)ST,\*KÄ. - \*Spaun (Österreich 1845), S.17,Str.3; Vogl (Österreich 1852) Nr.177; Süß (Salzburg 1865) Nr.245; nach [Kobell, Oberbayern 1871] ...wie handsamer sind sie, vgl. dazu Beitzl, Handbuch (1973), S.645 (dichterische Kunstmittel: Parallelismus); Werle (Steiermark 1884), S.37; Hörmann (Alpen 1894) Nr.729; \*Das deutsche Volkslied 10 (1908) Heft 2, S.25 f.,Str.7; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.14,Str.3; \*Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1196; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.15.

(Jetzt sollte ich auf den Berg steigen und bin noch spo klein, und sollte jetzt ein Dirndl lieben, und weiß nicht, wie ich tu.) B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.18.

**#Klein bin ich, klein bleib ich, drum werd' ich veracht'**, jetzt will ich studieren, will werden ein Pfaff. (jetzt muss ich studiere, mag auch net Pfaff sein/ warum hat mich mein Vater nicht größer gemacht) - Gr VII a =

Vierzeiler Nr.1044. - NW,SC,HE,\*BY,WÜ und SW,ÖS,ST,(\*)MÄ,UN. - Wunderhorn Bd.3 (1808), S.121= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.212 f. [mit Verweisen auf andere Vierzeiler]; Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.317; Vogl (Österreich 1852) Nr.422; Meier (Schwaben 1855) Nr.49 und 401; Zurmühlen, Des Dülkener Fiedlers Liederbuch [Niederrhein], 1875, S.107 Nr.102,Str.2 (vgl. mit nachträgl. hinzugefügter Melodie \*Zurmühlen, hrsg.v. E.Klusen, 1963, Nr.122); Dunger (Sachsen 1867) Nr.77; Werle (Steiermark 1884), S.83; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen IV, 1904, S.182,Str.10 (nicht größer gemacht); Zeitschrift für Volkskunde 18 (1908), S.88.

Klein bin ich, klein bleib ich, groß mag ich nit sein, drum schiebt mich mein Vater zum Hühnerloch 'nein. (bin grad so a Kerle zum Hühnerloch 'nein/ klein muss ich wohl sein, bin grad so a Büble zum Lädle 'nein) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1045. - WÜ,TI, (OÖ). - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.66; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.99. Mit 'Hühnerloch' scheint auch eine 'ehrenrührige' Art des vergebl. Fensterlins assoziiert zu werden (vgl. z.B. Nr.904), so dass hier mit der körperl. Kleinheit auch die 'Männlichkeit' angezweifelt zu werden scheint. Vgl. \*Erk-Böhme Nr.1624,Str.3 „...sonst komm ich zu dem Mädchen durchs Fenster nicht rein“ (BR, 1852; nur dieser eine Beleg). – **Klein bin ich**, klein bleib ich, groß mag ich nicht werden, und es backt mich meine Mutter dort in die Bratröhre. B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.37. – Klein bin ich, das weiß ich, groß darf ich nicht sein, sonst kann ich nicht steigen zum Bodenloch 'nein. \*Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.570 Nr.122, Str.6 (TH 1939).

**#Klein bin ich, klein bleib ich, groß mag ich nit werd'n**, schön bunkert, schön stumpfert, wie 'nen Haselnusskern. (und ein' Buben muss ich kriegen wie) - K X 15 [Kinderlied] = Vierzeiler Nr.1046. - SA,SC,TH,\*FR,\*BY, WÜ (1806/08) und SW,\*ÖS,VO,\*TI,SZ,\*OÖ,NÖ,ST,\*KÄ,\*BÖ,(\*)MÄ. - Wunderhorn Bd.3 (1808) Kinderlied, S.126,Str.2= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Verweisen]; \*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.203; Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.534; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.9; Die Volksharfe, Teil 5, 1838, S.115; Tandelmarkt, Augsburg 1839, Anhang, Nr.29 und 83; \*Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840), Bd.1, S.624; Firmenich II [um 1850], S.701 [Bayern]; Vogl (Österreich 1852) Nr.7; Süß (Salzburg 1865) Nr.545 (vgl. dazu Beitzl, Handbuch, 1973, S.631, zur Metrik: Spaltvers); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.133; Dunger (Sachsen 1867) Nr.78; Werle (Steiermark 1884), S.83; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.141 a-b; Hörmann (Alpen 1894) Nr.96, vgl. Nr.173; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.99 und S.163, 4 (1898), S.16 [Iglau] und 23 (1913), S.174 [Böhmerwald].

[Klein bin ich:] E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen (\*)II, 1902, S.49,Str.9, XI, 1911, S.67,Str.5, und \*S.207; Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.98; F.v.Andrian, Der Altaussee, 1905, S.179 [Tanzreim]; Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.99 (mit weiteren Verweisen und Melodiehinweis aus Mähren); Der Böhmerwald 9 (1907), S.189; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908) Nr.135, und II, Nr.77; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.53; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.74; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2, Nr.205, Str.3= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), dito (Bist du klein, bin ich klein...); Schmeller Nachlass, S.294 Nr.12; Rauscher, S.97; Webinger (Österreich 1929) Nr.112, vgl. Nr.113; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.313 Nr.401-406; \*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934, S.264; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.252 (Str.1; Str.2 Ein Haselnusskern ist auch nicht zu viel, und ich muss eine haben wie ein Kochlöffelstiel.).

[Klein bin ich:] Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.45; \*Anderluh (Kärnten) I/5 (1969) Nr.724; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 5, 1956 [Nr.31],Str.1; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.31,40 und 44; Kainz (Steiermark 1976) Nr.650; \*Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich, Bd.2, 1984 [hrsg.v.W.Deutsch-R.Pietsch], S.43; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.127 (Halsbach); Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.3997,3998 und 4116; \*Sänger- und Musikantenzeitung 31 (1988), S.317; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.127; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.205, Str.2; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1303/1304. - Vgl. „Ein Haselnusskern, das ist ja nicht viel...“ (siehe: Haselnuss, Vierzeiler Nr.727). – „**Kloa bin i**, kloa bin, groß will i net wern, an Buebm will i kriegn, wie an Hoselnusskern“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.294 Nr.12).

Klein bin ich, klein bleib ich, groß kann ich nicht werd'n, hab eine winzige Mutter, drum wachs ich nicht gern. - Süß (Salzburg 1865) Nr.442 (vgl. dazu Beitzl, Handbuch, 1973, S.630, zur Metrik: Spaltvers); B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.39.

Klein sind wir gewachsen, drum müssen wir uns rühren, sonst täten uns die Großen in' Sack eini schieben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1047. - BY,\*FR,TI,BG,ST,BÖ. - Werle (Steiermark 1884), S.205; F.v.Andrian, Der Altausseer, 1905, S.179 [Tanzreim]; Blümmli-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.44; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.88; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.53; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.313 Nr.408; \*H.Steinmetz-H.Krottenmüller, Di Kirwa is kumma (Vierzeiler Franken), 1987, S.15,Str.40; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.66. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark.

Lüttje, do dat man, Lüttje, do dat man... (warum so glatt [glad = froh], nach Karken in die Stadt, zum Bräutigam, darum so glatt). Gr VII a. - PO,SH,SA,\*NS,\*NW. - \*G.Henßen, Überlieferung und Persönlichkeit... Egbert Gerrits, Münster i.W. 1951, S.217 Nr.136; \*Christa Brinkers, Emsland singt und tanzt, Meppen 1955, Nr.19.

Mein Dirndel ist klein, aber lieb ist's mir schon, wenns noch kleiner wär, wär's mir noch viel lieber. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1048. - TI.

(Mein Dirndel ist klein, tut mich schier verdrießen, zieh ich's auffe zum Kopf, hab ich nix bei'n Füßen.) - Gr VII b Sammelmappe „klein“ = Vierzeiler Nr.1049. - BY,TI,\*SZ,\*KÄ. – Schmeller (1816/18); \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.15,Str.2; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.130; Schmeller Nachlass, S.293 Nr.10, und S.336 Nr.13; \*Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPACT, 19; Wien 2008), S.255 Nr.16, Str.3 (aufgez. von Curt Rotter, 1906; ...ist kurz...; "keine Nachweise") und S.294 Nr.51, Str.2. – „**Hob i gar** an kloan Schotz, tuet mir recht vodrießen, zieg i'n aufi zum Kopf, hob i nix beim Füßen“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmli, 1912, S.293 Nr.10).

**#Mein Dirndl ist klein wie ein Muskatnüssl**, und wenn ich's busserl, da lachts a bissl. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1050. - \*BY, \*TI (1807), (\*SZ),(\*ST),\*KÄ. - (hals= küssen; Schmeller, Wörterbuch I, Sp.1096). - J.Strolz, Schnodahaggen (1807), S.83; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.3; \*H.M.,Oberbayer. Volkslieder, 1846, S.3,Str.4; Firmenich II [um 1850], S.780 [Kärnten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.98, vgl. Nr.404 und 1591; Werle (Steiermark 1884), S.172; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.68,Str.2; Hörmann (Alpen 1894) Nr.344; vgl. \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.3 a,Str.4 (Mein Herz ist klein wie ein Muskatnüssl, ist aber feine Lieb drin, aber gar ein bissl); G.Queri, Bauernerotik, 1911, S.36.

Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.2; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.162, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Schmeller, Nachlass, S.336 Nr.22; \*Das deutsche Volkslied 18 (1916), S.103; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.124,Str.4; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.274,Str.1; Sänger- und Musikantenzeitung 9 (1966), S.50 [aus einer Reisebeschreibung von 1841]; vgl. (Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik in Salzburg, Heft 31, 1989, S.18,Str.3. - Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg und Großflorian/ Steiermark. Str.zitiert bei Ludwig Thoma im Roman „Altaich“= Ausgewählte Werke, Bd.3, Berlin 1960, S.244. – „**Mein Dianl** is kloan wia-r-a Muskatnüssl und so oft as i's häls und so lächt's a bissl“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmli, 1912, S.336 Nr.22). – **Abb.** Muskatnüsse ([foodlux.de](http://foodlux.de)):



Mein Büble muss groß sein, einen kleinen mag ich nicht; derweil ein Kleiner ein Stunt macht, macht der Große ein' Schritt. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.5 b,Str.1.

Nudle mich nit, nudle mich nit, bin noch klein winzig, wart nur bis ich größer wär', wart bis an' Sonntag. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1051. - WÜ (1806/08), BA.

**#Sind unsrer** [unser] **sieben Brüder und ich bin der kleinst'**, es hat jeder ein Mensch [das Mensch], aber ich hab die schönste'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1052. - \*FR,\*BY,WÜ,\*BA und \*SW,TI,OÖ,BG,ST,KÄ,\*BÖ,\*UN,PL. - Schmeller, Mundarten Bayerns (1821), S.454; Hörmann (Alpen 1894) Nr.14, vgl. Nr.536; H.Pröhle, Weltl. und geistl. Volkslieder und Volksschauspiele, 2.Auflage 1863, S.105 Nr.67 D [nach Berthold



Auerbach, „Die Frau Professorin“; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.59; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.53; Werle (Steiermark 1884), S.232; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.284 b; \*Erk-Böhme 1056,Str.26; \*A.John-J.Czerny, Egerländer Volkslieder, 1898, S.44.

Bender (Baden 1902), S.228 Stumpeliedli; Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.278; Das deutsche Volkslied 7 (1905), S.164; Der Böhmerwald 9 (1907), S.149; Zeitschrift für österr. Volkskunde 15 (1909), S.187; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.187; Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.379; E.Luther, Alte fränk. Volksreime, 1925, S.19; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.316 Nr.435 und 436; H.Lager, in: Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich, Bd.1, 1982 [hrsg.v. W. Deutsch], S.171. - **Es sin üser** drei Brüeder und i bin der jüngst, mer hein all drei Wiber, und i han di schönst. (DVA= A 205 500, Bern 1931) - San unser sechs Briader, un i bin der kleinst, san mer alle sechs sauber, aber i bin der schönst. (DVA= A 223 378, Bayern 1980) = **Abb.** unten. - ...ich bin a Lapp, eine dadappt: \*Wia is denn net heut so schö. Zweistimmige Volkslieder aus der Sammlung des Kiem Pauli zum gemeinsamen Singen, München 2011 [Volksmusikarchiv des Bezirkes Oberbayern], S.23, Str.4 (nach Kiem Pauli, Sammlung Oberbayr. Volkslieder, 1934). - **Sind unser** vier Brüder, ein Mensch hat ein jeder, und ich, der größte Lapp, hab die Schön ertappt [erwischt]). B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlankli! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.36, ähnlich S.71. - **Abb.** Vierzeiler, Bd.3, S.42:

♩ = 60

San un-ser sechs Briader,  
un i bin der kleinst,  
san mer al-le sechs sau-ber,  
a-ber i bin der schönst.

(DVA = A 223 378, Bayem 1980)

Was klein ist, ist herzig, (ist um und um lieb,) was groß ist, ist ungeschickt, ich hab's schon probiert. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1053. - WÜ,(OÖ),ST,MÄ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.65; vgl. Zeitschrift für österr. Volkskunde 4 (1898), S.24 [Iglau]. - Was kla ist, ist **herzig**, so haßt's [heißt es] in der Red; unsre Semmel sei g'wiss kla, aber herzig sein's net. (Fr.P.Piger, in: Zeitschrift für österr. Volkskunde 4, 1898, S.24; Iglau). - Was klein ist, ist herzig, so heißt die Rede, das Braunauerbrot ist auch klein, aber herzig ist es nicht. B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlankli! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.29.

Wenn ich auch klein und stumpert bin, so kann ich 's Riegeli stoßen, und Tag und Nacht im Wirtshaus si [sein] und saufen wie die Großen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1054. - (FR),SW,VO. - H.Barbisch, Vandans (Vorarlberg), 1922, S.377.

klein, siehe auch: aufrichtig, Aussee (kleine Dirndl frisst der Fuchs), Chrügel, dengeln, Gams, Hose, jung, Kugel (kleine Kugeln, Gams, kleine Dirndl), kurz, Leute, Mein Vater hat gesagt (siehe: mein...; zum Heiraten zu k.), nigelnagelneu, Schnee, Schneid (kurz), Stadt, Wachtel. - **#klein** bedeutet offenbar jeweils aus der Sicht des Mannes und der Frau oder jeweils auf diese bezogen etwas sehr Verschiedenes. Auch wenn nicht immer aus dem Text eindeutig zu erkennen ist, ob ‚klein‘ sich auf ihn oder auf sie bezieht, scheint doch das Denkmuster eines Gegensatzpaares deutlich. Kleine Mädchen sind hübsch, lieb, liebeswert; kleine Jungen dagegen müssen um ihre Gleichberechtigung unter ‚Männern‘ fürchten, kämpfen bzw. sich behaupten. Das kann man mit List erreichen bzw. in einem Fall gibt es einen Ausweg: Pfarrer werden! All diese Urteile bzw. Vorurteile erscheinen in der Regel aus der Perspektive des Mannes. Dass die Frau ihre körperliche Kleinheit (und damit offenbar verbunden: Schwäche) als irgendwelchen Vorzug begreift, ist nicht belegt. - Daneben ist man als Kind ‚klein‘, und dieser Zustand muss ‚überwunden‘ werden. Wenn beide klein sind, passen sie zusammen. ‚Kleine‘ Mädchen muss man als Minderjährige und Unerfahrene schützen, aber nicht etwa aus moralischen Gründen, sondern [meine Interpretation] weil die Unberührtheit einen Wert hat. ‚Kleine‘



Mädchen sind aber auch so listig, dass man sich mit ihnen durchaus ‚einlassen‘ kann [jeweils mit näheren Verweisen auf Str.-Nummern als Belege in: Vierzeiler, Bd.3, S.43 f.].

#### #klopfen an

Wer ist nun der da klopfet an? Ich lass dich nit herein!... Erk-Böhme Nr.416,Str.5 (Liedflugschrift um 1550-70).

#### #Kloster

(Das Dirndel hat gesagt, sie will Klosterfrau werd'n, in vierzehn Tag'n drauf hat's 'n Buben wieder gern.) - Gr VII b Sammelmappe „Kloster“ = Vierzeiler Nr.1055. - ÖS,\*KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Nr.1691; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.62,Str.3; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.161,Str.1.

Jetzt lieb ich eine Klosterfrau über neun Stiegen, und jetzt kann mich kein Höllteufel auch nimmer kriegen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1056. - ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.33; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.94.

Mein Schatz ist im Kloster, im geistlichen Stand, 's wär besser, wär Charer [Fuhrmann], nähm die Geisten [Zügel] in die Hand. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1057. - SW.

Mein Vater ist 'ne Klosterfrau, mei Mutter a Student, mein Bruder ist a Kellnerin z' Hall auf der Länd. (Vater Jungfrau) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1058. - TI,ST. - Firmenich II [um 1850], S.777 [Steiermark]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.104 [Tirol].

(Willst du mich nicht lieben, haben mich andre Leut' gern, wegen deiner werd' ich a net a Klosterfrau/-herr werd'n.) - Gr VII b Sammelmappe „Kloster“ = Vierzeiler Nr.1059. - ST,KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.529.

#### #Knackwurst

Einen Anfang hat alles auf der Welt, was ma kennt, doch a Knackwurst hat faktisch statt am (an') Anfang zwoi End. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1060. - WÜ [vereinzelter Beleg].

#### #Knie

Das Dirndl hat weiße Knie, /: weiß wie die Kirschblüten :/, aber tragen tun sie nie. - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.29,Str.3.

1,2,3,4, Dirndl heb dein' Rock in die Höh und zeig mir deine Knie! - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.70 (5,...8, ja Dirndl pass beim Tanzen auf und nimm dich heut in acht!).

Gehört hab ich es oft, aber gesehen (geglaubt) hab ich es nie, die langfüssige' Mädlel (Buben, langhaxerten Menscher) hätten spitzige Knie. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1061. - WÜ,ST. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.129; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.77; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.63. - Knie, siehe auch: Zahn

#### #knien

Was kniest denn vor meiner, ich bin ja kein Gott, so leg dich nur einer [herein/herzu] und klag mir dein' Not. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1062. - \*ST,\*KÄ. - \*Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1169.

#### #knieweit

Knieweit ist nie g'fehlt, knieweit ist toll, drum g'fall'n mir die knieweiten Menscher so wohl. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1063. - \*ST. - \*Werle (Steiermark 1884), S.340; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.238; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.91. - 'das Mensch'!

Knoblauch, siehe: Zeiskam (Ortsneckerei)

#### #Knödel

Ei, ei, ei, sagt mein Weib, Knödel soll ich kochen, hab kein Salz, hab kein Schmalz, das Häferl ist mir zerbrochen. - Süß (Salzburg 1865), S.20 Nr.83 (Kinderlied).

(Mariandl ist so gut, Mariandl ist so treu, bis ich a halbets Knödel iss, daweil isst sie schon drei.) - Gr VII b Sammelmappe „Knödel“ = Vierzeiler Nr.1064. - WÜ,UN. - Ethnolog. Mitteilungen aus Ungarn 5 (1896), S.109.

Meine Mutter, das Luder, macht die Knödel so klein, mein Vater, der Kater, frisst sie alle allein. (Küchle; hat die Nudeln verbrennt; mein Vater, der Fresser, der Krüppel) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1065. - BY,WÜ,EL, TI,NÖ,\*BÖ,\*JU. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.199; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.496, Nr.2593; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4059 [Nudeln]; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.889 (Germnudeln). - In Bayern 1929 „Tanzlied zum Walzer“.

Meine Mutter kocht Knödel so klein, drum ess' ich's am liebsten allein, bei der Nacht. - \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.1, Str.2 (Mühldorf, Bayern, 1976); \*Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.99 (Str.2).

Knöpfe, siehe: lustig; Knüppel, siehe: Schwieger (hinter Schwiegers Sekretär K.)

#### #kochen

Da unten im Tale, da kocht eine Wirtin Tee, und wenn sie keine Kelle hat, so rührt sie mit dem Zeh. - Str.Nr.84 = Str.katalog Liebeslieder ([Refrain:] ...schaun übern Zaun, in das schöne Land Tirol, wie freut sich die Sennerin/ übern Zaun). - Vgl. Gr III „Mein Schatz hat blaue Augen...“ und Gr VII b „Mein Schatz ist 'ne Sennerin...“ (Vierzeiler Nr.1847) = Überschneidungen, auch mit Nr.1065 B.

Dort oben auf dem Berge, da kocht eine Wirtin Mus, und wenn sie keine Kelle hat, so rührt sie mit dem Fuß. - Str.Nr.85 = Str.katalog Liebeslieder ([Refrain:] ...schaun übern Zaun, in das schöne Land Tirol, wie freut sich die Sennerin/ übern Zaun.). - Vgl. Gr III „Mein Schatz hat blaue Augen...“ und Gr VII b „Mein Schatz ist 'ne Sennerin...“ (Vierzeiler Nr.1847) = Überschneidungen, auch mit Nr.1065 A.

#### #Köchin

Die Köchinnen bringen die Gäns' so gern um, denn die große Verwandtschaft, die ist ihnen zu dumm. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1066. - BY, TI, ST. - Werle (Steiermark 1884), S.269; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.85; Das Bayerland 32 (1920/21), S.217; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4021.

Mein Schatz ist 'ne Köchin, eine zaundürre Geiß, sie tut alleweil fressen, wird dennoch nicht feist. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1067. - BY, TI, ST. - Werle (Steiermark 1884), S.95; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.73.

Köchin, siehe auch: Kaplan, Pfarrer, Sennerin

#### #König

Ich bin ein kleiner König, gebt mir nicht so wenig, lasst mich nicht so lange stehn, ich muss noch ein Häuschen weitergehn. Heischevers; vgl. H.Siuts, „Brauchtumslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.343-362, bes. S.350, zur Fastnacht *Ich bin ein kleiner König...*

„Wenn i Kenig wär, so tät y d'Walt regiere, scheeni Maidle in de Kutsche umme fiehre. Wieschte [wüste] Maidle tät i züe de Küej [zu den Kühen], wenn i Kenig wär so tät i's tüe.“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

#### #Kohlnbambua

Siehe *Lieddatei*: **Bin gar e lustger Bu**, bin ja e Kohlbauernbua... \*Erk-Böhme Nr.1002 (Ei, was bin ich für ä lustiger Bub, ich kann ja so zwitzerlich tanze...); Liedtyp seit dem 17.Jh. bekannt und international verbreitet. Bei Erk-Böhme Verweis auf Nicolai **1778**, und vergleichbar Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611). Auch: Bin ich nicht ein schöner Kohlnbauernbua... Hütel auf, Sträußel drauf / [versch. ähnliche Folgestr.:] Holzhackerbua, Fleischhackerbua, Flößerbua usw.

**#Und da Kohlnbam[bauern]bua bin i, und das Waldmadl das lieb i**, ich bin's a Bua, a junger, schleich im Holzschlag uma [herum]. (**Und a Waldbua bin i...**) - Gr XI d = Vierzeiler Nr.1069. - \*BY (1839), \*WÜ und \*SW, VO, \*TI, \*SZ, NÖ, \*BG, \*ST, \*KÄ; \*BÖ, \*UN, \*JU, RL. - \*Halbreiter (Bayern **1839**), Mappe 1, Bl.12, Str.1 (A Waldbua bin i', und a' Wald-Dienal lieb' i, bin a' Bua wohl a' jung', schleich im Holzschlag uma.) = CD „Samlung auserlesener Gebirgslieder“, hrsg. vom VMA Bruckmühl, München 2018 (mit Begleitheft) Nr.5, Str.1; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.374, Str.1; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.78; \*Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.164 f.; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.97; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.106 a-b, Bd.II, S.319 Nr.471 b; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch,

1938, S.266,Str.1 [Hinweis auf den mögl. Dichter, den Thurnhofer Mundi/ Raimund Gorton, Weitensfeld im Gurktal/Kärnten; vgl. unsere Nr.1364].

[Und da Kohlbambua bin i:] \*C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.117; \*R.Link, Waldlerisch g'sunga, 1955, S.16; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.71 und 107; \*M.P.Baumann, Aus Tradition und Gegenwart der Volksmusik im Oberwallis, 1972, S.23 Nr.8; \*Anderluh (Kärnten) I/6 (1972) Nr.1001; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.214,Str.1; vgl. \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 27 (1978), S.106 f. [Steirischer Walzer]; \*Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.76 (Und a Waldbua bin i...); \*W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.20, Str.1 (München 1987; mit Folgestr.); \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.47,Str.1; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.176, Str.1; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1291. - Als Folgestr. vgl. „Dirndl sei gscheit...“ (siehe: gscheit, Nr.661), „Dirndl, deine Jugend...“ (siehe: Manier, Nr.1338), „Aber Dirndl du liebs...“ (siehe: sterben, Nr.1929), „Aber Dirndl mei, mei...“ (siehe: Dirndl, Nr.359) und „Wenn die Zither schön klingt...“ (siehe: Zither, Nr.2265). - Und der Waldbua bin i's (streich im Waldschlag uma)... Brixen/Südtirol, 1910, Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-35 Sammlung II P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol.

[Und da Kohlbambua bin i:] \*Und a Waldbua bin i, und a Walddeandl liab i, bin a Bua, a junga, schleich im Holzschlag uma./ Aba Dirndl, sei gscheid.../ Aba Dirndl, mei, mei... 7 Str. Vierz.folge mit Nachgesangl; in der Volksmusikpflege des *VMA Bruckmühl*, 2006.

#### #Kohlbrenner (Köhler)

Das Dirndl ist verwegen, ist bei einem Köhler gelegen, schwarz ist sie wie ein Rab, geht nimmer ab. - \*Liebleitner, Kärntnerisch, 1903, Nr.29,Str.1.

Hoch ist der Kirchturm, finster ist der Wald, 's Dirndl liebt einen Kohlbrennerbub'n, weil er ihr gefallt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1068. - BY,NÖ,\*TI. - \*Kohl (Tirol 1889) Nr.90,Str.2; Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.137 und 4 (1902), S.14. In Tirol „Kohlstählerweis“ [Melodie] genannt; Th. Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.132 (Halsbach).

Von Puchberg bin ich ausse, von Schober daheim, von einem Kohlbrennerhüttel, von dem Häuserl, dem kleinen. - \*Kronfuß-Pöschl, Schneeberg, Niederösterreich, 1930, Nr.24.

#### #Koks

**#Mutter, der Mann mit dem Koks is da...** sei still, den schwarzen Mann seh ich, bloß keine Kohlen, kein Geld... - Gr VII a. - BR,SC,RP,\*HE,FR. - Liedflugschriften (Hamburg; Text: M.B.Schilling, Mel.: „Gasparone-Walzer“ [parodiert nach der Operette von Karl Millöcker, Wien 1884]); \*J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, 1959, S.88; \*L.Richter, Der Berliner Gassenhauer, 1969, S.133, S.354-357; \*Lukas Richter, *Mutter, der Mann mit dem Koks ist da* [Buchtitel nach diesem Lied], Leipzig 1977, S.146.

#### #kommen

Alle Schatzla kommen, meiner nie, wird er denn noch kommen oder nie? - Gr III = Vierzeiler Nr.1070. - \*SL,\*MÄ.

Bernhard, Bernhard, dir werd's aa nu kumma, wenn die kleena Kinder schreia und die Altn brumma. - FR. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.3 (mit weiteren Hinweisen).

Es geht schon tagerlat her [wird schon früh], und mein Bub kommt nicht mehr... o du mein Gott und Herr! - \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.3 a,Str.3.

Lustig und munter, am Samstag z'Nacht kummt er, und wenn er nit kummt, so ist er nit gesund. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1071. - (WÜ),BA,SW. - Alemannia 4 (1877), S.9; Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.289; Badische Heimat 23 (1936), S.178.

Mädel gib acht, ich komm dir bei Nacht, ich klopf dir am Lädle, bis dass du erwachst. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1072. - WÜ [um 1806; Einzelbeleg].

's Dirndl hat gsagt, ich soll kommen auf d'Nacht, sie gibt mir a Busserl, wann's die Küh g'molken hat. (sobald sie abgewaschen hat.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1073. - OÖ,ST. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 16 (1910), S.192; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.66. - ...sie hat's Bett aufgebettet und's Türl aufgemacht. Süß (Salzburg 1865) Nr.705.

's Dirndel hat geweint um mich, dass ich nicht kommen bin. (Dirndel, jetzt bin ich da, wisch dir dei Zählerl [Tränen] a.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1074. - BY (1801), TI,(\*)ST. - Firmenich III [1854 ff.], S.396 [Tirol].

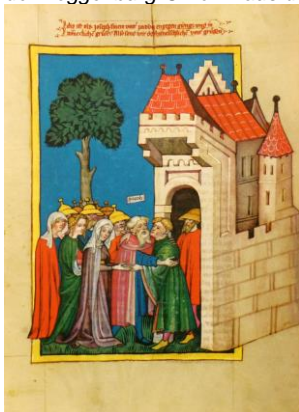
Wenn der Mond schön scheint und scheint übers Dachl, wenn keiner net kommt, kommt meiner gewachelt [gewackelt]. („kommt a Rainer Klachl“ [Name; DVA= A 187 251, Südtirol 1940].) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1075. - \*SC,(BY),(\*)TI,ST. - Vgl. Das Bayerland 33 (1921/22), S.173.

Wenn der Mond so schön scheint und es ein' Platzregen tut, und wenn die Fremde' nicht kommen, sind die Hiesigen gut. (Wenns regnet und wenss schneit und wenn es schneeflankerln tut/ die Dorfmenscher/die Hechinger [Ort/ Württemberg] nicht kommen/ kein Bub kommt, sind die Schäferbuben gut) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1076. - (\*)HE,BY, WÜ (um 1806), ST. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.61; Alemannia 11 (1883), S.71.

kommen, siehe auch: drei (Folgestr.), wiederkommen  
Konferenz, siehe: Frosch; König, siehe: Soldat

### #Konfrontation

Der K. geht in der Volksballade die „Situation“ voraus, die balladeske Beschreibung der Ausgangslage. Verwendet werden dazu epische Formeln wie „aus dem Fenster sehen, und da...“ (siehe: Fenster; eine Formel der Begegnung), „in den Hof einritt... Schwiegermutter entgegen schritt“ (ebenfalls eine Formel der Begegnung, siehe auch: Begegnung und Empfang). Solche Konfrontationsformeln als epische Strukturelemente balladesker Handlungsführung, vgl. O.Holzappel, „Die epische Formel...“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 18 (1973), S.38-40. – K. ist auch die Begegnung [siehe dort] beider Hauptpersonen (oft die Kontrahenten) im bzw. „vor dem Tor“. Das entspricht der Bildformen „**Treffen im Torbogen**“ (bzw. „Ankunft am Tor“ beim Einzug Christi in Jerusalem) z.B. in der Bilddarstellung „*Mariae Heimsuchung*“ (Maria und Elisabeth) oder Begegnung von Joachim und Anna in der „*porta aurea*“ und andere Darstellungen. Illustriert habe ich das in meiner Diss. 1969, S.80-92, mit verschiedenen Beispielen und aus den unterschiedlichsten Bereichen literarisch-bildlicher Darstellung, ebenso in „Det balladeske“ (dänisch 1980, S.60-69), etwa mit der Szene, wie Joseph seinen Vater mit seiner Familie empfängt (1.Mose 46,28-34). In der Toggenburg-Chronik, einer Weltchronik, die 1411 in der Schweiz vollendet wurde, ist diese Szene abgebildet. Der moderne Hrsg. bescheinigt dem Illustrator u.a. „naive Erzählfreude“ (S.10), und zu dem oben erwähnten Bild schreibt er: „Diese wenig ergiebige Erzählung der Bibel hat der Maler in eine gemütvollere Wiedersehensszene umgewandelt, in der Joseph vor einem Stadttor seinen Vater umarmt.“ (S.16). Wir können hinzufügen, dass sich der Künstler der geläufigen Bildformel „Treffen im Tor / vor dem Tor“ bedient, also nicht einfach aus eigenem Willen „umgewandelt“ hat. – **Abb.**: Fedja Anzelewsky, *Miniaturen aus der Toggenburg-Chronik aus dem Jahre 1411*, Baden-Baden 1960 (18 S. Einleitung und 12 unpaginierte Faximile-Abbildungen)



### #Konstanz

**#Konstanz liegt am Bodensee, wer's nicht glaubt**, geht selber he [hin]. (Buchau liegt am Federsee/ Überlingen hat Läuse und Flöh/ Lindau Mädle heben Röck in die Höh; Ortsneckereien) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1077. - RP,BY,\*WÜ,BA,\*SW. - \*Erk-Böhme Nr.1178 (Schwaben 1855; „1585“ ist Druckfehler); Reisert, Kommersbuch (1896), S.512; Bender (Baden 1902), S.255 Nr.25; Alemannia 37 (1909), S.129; Züricher (Kinderlieder, Schweiz 1926) Nr.1187 und Nr.5713. Dritte Zeile wird evtl. wiederholt. Verwendet 1879 von Constantin Handloser in seinem Konstanzer „Stadtmusikantenmarsch“.

### #Kontrast

Ich stund auf #hohen Felsen, sah in das #tiefe Tal, sah ich... (Karl Frh. von Leoprechting, Aus dem Lechrain, München 1855, S.285-288, Str.1); Kontrastformeln: hoch/ tief; Berg/ Tal= epische Formeln in der Volksballade: [soziale] Gegensätze: auf hohen Felsen... in das tiefe Tal...; auf hohe Berge... ins tiefe Tal...; auf hohe Berge... in das tiefe Tal... 'Hohe Berge... tiefe Tal [Täler] ist als Liedanfang eine „Kennzeichenstrophe“ [siehe dieses Stichwort in der *Lexikon-Daten*] für „Graf und Nonne“ (Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.155). - Vgl. „hohe Berge- tiefe Täler“, in: Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen Nr.5= Bd.1, S.45; DVldr Nr.14= Bd.1, S.135; DVldr Nr.46= Bd.2, S.158; DVldr Bd.8, 1988, S.115 und Register; DVldr Bd.9, 1992, S.76. O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.498.

#### #Kopf

Ich hab einen Kopf und der ist mein, was scher ich mich um dich, solange ich ihn beschützen kann, lass ich ihn nicht im Stich. - Str.Nr.116 = Str.katalog Liebeslieder (ein jeder einen für sich besitzen/ halten/ haben kann). - Vgl. Gr III „Mein Schatz, der hat den Krebsgang...“

Ich hab einen Kopf und der ist toll, ist alle Tage voll, voll Wankelmut, Bekümmernis, ist alle Tage voll. - Str.Nr.115 = Str.katalog Liebeslieder (und der ist mein). - Vgl. Gr III „Mein Schatz, der hat den Krebsgang...“

Und 's Dirndl das hat mir den Kopf schier verrückt, sie hat mich kaum angerührt, nur grad ein wenig 'drückt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1078. - FR, TI. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.33.

Kopf, siehe auch: Füße (K. wie Mauserl)

#### #Kopftuch

Die NNER Mädchen haben Kopftücher auf, und hinten aufm Zipfel steht Luder (Hurenvieh) drauf. (Die Lutticher Gitschn.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1079. - BY, TI, NÖ, (ST). - G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.117; Heimatkunde Scheibbs, 1976, S.31; vgl. Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.84 ('s Dirndl von der Gruben... steht Pfiat di Gott! drauf). Luttach im Ahrntal/Südtirol u.ä.; Ortsneckerei, vgl. „Die Geislinger Buben...“, siehe: 'Hut', Nr.912; Überschneidungen damit. - Vgl. Beitzl, Handbuch (1973), S.656 (Die Mäd'el in Bozen... Zipfelkappen auf... hinten auf dem Zipfel... steht Luder drauf; landschaftsbezogen ‚Bozen‘).

#### #Korb

Häng dein Korb in deine Arme, leg dein falsches Herz hinein, halt mich nicht für einen Narren, lass dein falsches Lieben sein. - Str.Nr.77 = Str.katalog Liebeslieder (denn ich bin jetzt wohl zufrieden, dass ich ohne dich kann sein/wenn du mich nicht mehr willst lieben, scheiden musst du heut von mir/ein ander Mal sieh dich besser vor, was falsche Liebe sei). - Vgl. Gr III „Sollt ich denn mein junges Leben...“ und „Wer das Scheiden hat erfunden...“

Korn, siehe: Tanzboden; Krämer, siehe unter: Kramkränken, siehe unter: krank-; Krätze, siehe unter: Kratz-; Kräutermetze, siehe unter: Kraut-; Kragen, siehe: gern haben (beim K. nehmen)

#### #Krämer

Er und sie haben gekrämer und er und sie haben feil, und hätten sie nicht gekrämer, so hätten sie auch nicht feil. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1080. - SW. - 'feil'= etwas zu verkaufen/ gut gewirtschaftet.

Heut hab ich alles bei mir, Bandl und Spagatschnür', und an Melissengeist und a g'selchts [geräuchertes] Fleisch. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1081. - BY, (\*)ST, KÄ. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.102; Die Kärntner Landsmannschaft 1973, Heft 2, S.5 (Krämerlitanei, 9 Str.); Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.55.

#### #kränken

(Hast gemeint, ich soll mich kränken, kränk mich wegen deiner nicht um dich, mir hat schon eine schönere gewunken, den ich lieber sehe als dich.) - Gr VII b Sammelmappe „kränken“ = Vierzeiler Nr.1085. - WÜ (1831).

Mein Schatz, der ist im fremden Land, das kränket mich so sehr, wenn ich wüsst, dass er eine andere hätt', dann kränkt ich mich nicht mehr. - Str.Nr.226 = Str.katalog Liebeslieder (grämt ich mich so sehr). Vgl. Gr III „Mein Schatz der ist im fremden Land...“



Schatz, mein Schatz, du tust mich kränken, tausendmal in einer Stund, (könnt ich nur die Freiheit haben zu küssen deinen Mund.) - Erk-Böhme Nr.1600,Str.2; Nr.1601,Str.2; KiV „Ach wie ist mein Herz so traurig...“ – In dem Liedtyp „Ach in Trauren muss ich leben...“ (siehe *Lieddatei*) Beleg von 1816.

#### #Krätze

Der Chräzerihans ist voll, der Töneli kann nimmer stehn, der Seppeli hat die Krätze, kann selber nimmer gehn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1090. - SW. - Hautkrankheit; Krätze, siehe auch: Weber

#### #krank

Das Dirndel ist krank, liegt daheim auf der Bank, geht der Bader dazu, wär ihr lieber der Bu [Bub]. (der Pater) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1082. - BY,TI,SZ,OÖ, ST (**1827**), KÄ. - Liedflugschrift 1832= DVA Sammelband V 1 1139, Bl. 7,Str.32= DVA Sammelband V 1148, St.48,Str.43 (Liedflugschrift 1833); Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.522 [Tirol]; Süß (Salzburg 1865) Nr.747 (...auf der Bruderschaftsbank), vgl. dazu Beitzl, Handbuch (1973), S.627 (Walzerrhythmus); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.215; Werle (Steiermark 1884), S.39; Hörmann (Alpen 1894) Nr.307; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.10; G.Queri, Kraftbayrisch, 1912, S.115; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.30.

Es schmeckt mir weder Speis noch Trank und bin auch nicht natürlich krank, die Krankheit, die ich hab von dir, die kann kein Doktor kurieren mir. - Str.Nr.181 = Str.katalog Liebeslieder (und mein, ich wär am Herz nicht krank/ ich glaub, ich bin gefährlich krank/ die Krankheit, die ich hab an mir, die klag ich Schönste dir). Vgl. Gr III „Herz, ach Herz, allerschönstes Herz...“

(Jetzt bin ich nimmer krank, ich mag wieder ein bissle essen, ich hab aus'm Viertel Knöpfe gemacht und alle selber gegessen.) - Gr VII b Sammelmappe „krank“ = Vierzeiler Nr.1083. - SW.

Kranksein ist eine harte Buß', man weiß nicht, wann man sterben muss... \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.54, Str.1; siehe auch *Lieddatei* „Jetzt fängt das schöne Frühjahr an...“

Wenn ich schon so übel ausseh, bin ich doch nicht krank, es tut mir ja nur nach mein' Schätzle so and [sich sehnen]. (mir ist ja nur die Zeit um [nach] mein' Dirndel so lang) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1084. - (RP),FR,WÜ,TI,ST. - Meier (Schwaben 1855) Nr.5; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.91; Werle (Steiermark 1884), S.179; Alemannia 15 (1887), S.100; vgl. Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.343; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.74.

krank, siehe auch: vgl. Doktor, Liebe (alleweil k.), sterben, ungesund

#### #Kranz

Dirndl, hab acht, alles ist heil bei der Nacht, dass du nicht fällst, dass du nicht scheust [?], dass du den Kranz nicht verlierst. - Süß (Salzburg 1865) Nr.27. – Kranz verlieren = #Jungfernkranz; vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964], Kommentar zu 4958: Jungfernkranz verlieren, jungfräuliche Unschuld einbüßen, mittelhochdeutsch *kranz*, *krenzeln* und *krone*; im Fastnachtsspiel „Rosenkranz zerbrochen“.

Wenn andre Meidlein Kränzlein auftrügen, ein Schleierlein müsst ich haben... Erk-Böhme Nr.416,Str.5 (Liedflugschrift um 1550-70).

Zwei schneeweiße Tauben tragen grüne Kranzeln, geh leg dich nur zu mir mein lieber Franzl. (ich lass dich schön grüßen mein lieber) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1086. - MÄ. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.22 [Iglau]. - Kranz, siehe auch: Haare, Jungfrau, Ring; Kranzelabtanzten, „Gstanzl beim Kranzelabtanzten“ aus Kärnten, siehe: \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 41 (1992), S.113-116.

#### #Krapfen

Alte back Krapfen, geh Junge, deck auf, Pumpernickel tanz a wenig, Jodl pfeif auf. (Die Alte backt/ trag auf/ Spielmann spiel auf) - DVA= K IX 180 [Kinderlied] = Vierzeiler Nr.1087. - SZ,TI,\*ST,BG,\*BÖ,\*RL. - Süß (Salzburg 1865), S.20 Nr.88 (Kinderlied); Werle (Steiermark 1884), S.48; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900) Supplementheft 1, S.6; Tiroler Heimatblätter 5 (1927), S.306 [Kinderreim]. Pumpernickel= kleines, dickes Mädchen; Jodl= Stier, lärmender, grober Mensch. Vgl. Nr.1559.

(Alte, back Krapfen und bronz' a weng dran! Aft [dann] werd'ns da schön saftig und brennen nit an.) - Gr VII b Sammelmappe „Krapfen“ = Vierzeiler Nr.1088. - ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.88; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.114. Wahrscheinlich Überschneidung mit Vierzeiler Nr.919.

Meine Mutter bäckt Kreppel, sie bäckt sie so hart, sie legt sie ins Schränkchen und gibt mir nichts ab. - DVA= K XV 227 [Kinderlied] = Vierzeiler Nr.1089. - NW,\*HE,RP,BA,\*KÄ,US. - Wehrhan Nr.3060 und 3061; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.29 c,Str.2; \*Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.227 (...braun, sperrt in den Kasten, lässt mich nicht schau'n), IV/A (1987) Nr.67 a-b,Str.1. Folgestr. zu: „Die Tiroler sind lustig...“

Krapfen, siehe auch: heim. - **#Krapfen**: Weizenkrapfen (Weihnachten, Ostern, Krichtag), in Fett gebacken, und ‚breite‘ Krapfen aus gesäuertem Roggenteig. Gesotten, nicht gebacken, mit Käse bestreut und mit Schmalz übergossen: Schlutzkrapfen (vgl. J.Grißemair, *Knecht und Magd in Südtirol* [...], Innsbruck 1970, S.107). – **Abb.** links Schlutzkrapfen (*genusslandsuedtirol.it*), rechts ausgezogene Krapfen (*genussregion-oberfranken.de*):



#### #Kräutermetze

Kräutermetze, faule Hexe, stecken hinter den Buchen, wenn sie hören das Glöckle läuten, stehen sie auf zum Suchen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1096. - WÜ. - H.Reyhing, *Albheimat*, 1925, S.304. ‚Ziel‘ ist nicht etwa die ‚Hexe‘ zu verunglimpfen (deshalb nicht unter ‚Hexe‘ eingeordnet), sondern offenbar jenes ‚alte Weib‘, das beim Kräutersammeln angebl. erst zur Zeit der Abendglocke fleißig wird.

#### #Kraut

Alleweil ein bissele Kraut im Schüssele, alleweil a bissele Brantwein, alleweil a bissele bei dir liegen, alleweil a bissele bei dir sein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1091. - \*WÜ. - \*J.Köpf, *Suppinger Liederbuch*, 1953, S.7 [einziger Beleg].

(Ich und mein Kamerad essen gern Krautsalat, Mohnnudeln hätt' ma auch gern mögen, haben uns keine geben.) (Kraut und Tabak, sind die Menscher schön stad [ruhig].) - Gr VII b Sammelmappe „Kraut“ = Vierzeiler Nr.1092. - NÖ,ST. - Mautner, *Rasplwerk* (Steiermark 1910), S.33; *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes* 30 (1981), S.68.

Kraut und wieder Kraut in unserem Garten, ach Mutter, gib mir einen Mann, ich kann nicht länger warten. (ich hab gemeint, ich sei schon lang a Braut, jetzt muss ich noch warten/ Krauseminz und Thymian) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1093. - SC,SW. - Tobler, *Appenzell. Sprachschatz* (Schweiz 1837), S.217; *Dunger* (Sachsen 1867) Nr.11.

So lang es noch Kraut und Knöpfle [Nudeln] gibt, so lang hats noch gar keine Not. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1094. - \*WÜ,BA und \*SW,VO,\*UN,\*JU,RU,\*RL. - \*Gaßmann, *Wiggertal* (Schweiz 1906) Nr.60,Str.3 und Anmerkung; *Heimat* 7 (1926; Vorarlberg), S.80 (verrecken d'Schwoba nid); \*A.Lämmle, *Württemberg. Volkslieder*, 1929, Nr.44,Str.6. Folgestr. von „Und auf einem Büschele Haberstroh...“, siehe Nr.705 [Material ist dort eingeordnet].

Wo ist denn das Kraut, das mir's Madel hat [ange]‚baut? (Am Bergla, am Bergla! 's is drüber g'fahre wor'n, 's is a Kraut wor'n.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1095. - \*BÖ.

Kraut, siehe auch: Krautkopf, Krautsalat, Sauerkraut

**#Is nix a so traurig, is nix so betrübt**, als wenn sich a Krautkopf in a Rose verliebt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1097. - SC,HE,FR,WÜ und \*SW,NÖ,ST,\*KÄ,BÖ. - Nach einer Dichtung von Franz von Kobell (1803-1882) [DLL]. *Die Deutschen Mundarten* 3 (1856), S.119 [Kärnten]; *Pogatschnigg-Herrmann* (Kärnten 1879/69!) I, Nr.44; *Dunger* (Sachsen 1867) Nr.690; vgl. *Werle* (Steiermark 1884), S.41; *Rösch* (Sachsen

1887), S.128; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.29,Str.2; Der Böhmerwald 9 (1907), S.188; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.112; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1482.

#### #Krautsalat

Krautsalat und Kümmerling, die ess' ich alle Tag, mein' Mutter die bekümmert sich, dass ich kein Mädle (keine Bube) mag. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1098. - FR,WÜ. - Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.326.

#### #Krebsgang

Mein Schatz, der geht den Krebsgang, das kränket mich so sehr, mein Schatz, der liebt eine andere, tut meinem Herzen weh. - Str.Nr.112 = Str.katalog Liebeslieder. (Meine Sach', die geht.../ Man sagt, es geht.../macht mein Herz so schwer/tut mir gar so weh). Vgl. Gr III „Mein Schatz, der geht den Krebsgang...“

#### #Kreide

Haben wir nichts, haben wir nichts, lassen wir uns was holen; wenn der Wirt keine Kreide hat, schreibt er mit der Kohle. - Süß (Salzburg 1865), S.17 Nr.64 (Kinderlied).

#### #kreideweiß

**#Mein Schatz ist kreideweiß, (hätt rote Bäckli, gefällt allen Leuten wohl und mir kein Dreckli).** (und Läuse wie Fledermäus und Flöh wie Ratten/ geht schief zum Tor hinaus, kommt bucklig wieder.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1099. - SL,SC,HE,RP,FR,\*WÜ,BA und EL,\*SW,KÄ. - Wunderhorn Bd.3 (**1808**) Kinderlieder, S.101 c,Str.1= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.8, S.338, und 9/3, S.640 f. [mit weiteren Angaben] (... hat krumme Glieder...); Tobler, Appenzell. Sprachschatz (Schweiz 1837), S.3; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.40; Köhler (Sachsen 1867), S.298; Alemannia 8 (1880), S.259 und 15 (1887), S.103 und 108; Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.66. Spruch auf einer Ofenkachel, 19.Jh. [DVA= F 8339]; in Baden 1925 „Schwarzwälder Oberabtnanz“. - **Mei Schatz** isch kreideweiß, hat ja ein Läusli, hat nix um d'Ohre rum wie d'Schnekkehäusli. Mädle, trau nit so wohl, du bischt betroge, Mädle, trau nit so wohl, des sag' ich dir. (DVA= A 220 994, Württemberg 1960 [mit Folgestr. rechts]) = **Abb.** unten. - Mi Schatz isch chridewiß, het gehli [gelbe] Ohre, er geht ins Schwobeland und bättlet Chore [bettelt Korn]. (DVA= A 203 257, Graubünden/ Schweiz, vor 1963; abfällig über die ‚Ährenlese‘ der ‚Schwabengänger‘, das sind die Schweizer Saisonarbeiter zur Erntezeit in Württemberg). – **Abb.** Vierzeiler Bd.3, S.58 f.:

The image shows two musical scores side-by-side. The left score is for 'Mei Schatz isch kreideweiß' and the right score is for 'Mi Schatz isch chridewiß'. Both are in G major and 4/4 time. The left score has four staves of music with lyrics: 'Mei Schatz isch kreide-weiß, hat ja ein Läus-li, hat nix um d'Oh-re rum wie d'Schnek-ke-häus-li.' The right score has four staves of music with lyrics: 'Mä-del, trau nit so wohl, du bischt be-tro-ge, Mä-del, trau nit so wohl, des sag' ich dir.' Below the right score is a reference: '(DVA = A 220 994, Württemberg 1960 [mit Folgestr.])' and '1099.2. Mi Schatz isch chridewiß, het gehli [gelbe] Ohre, er geht ins Schwobeland und bättlet Chore [bettelt Korn].'

Kren, siehe: schön

#### #kreuzbrav

**Der Hansl und die Resl sind kreuzbrave Leut'**, (der Hansl ist närrisch und die Resl nit gescheit). (Mein Vater und ich/ alle Kinder sind geraten, nur ich hab verfehlt.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1100. – BY (1809; Stubenberger Gesängerbuch, um **1800**, Teil 2 Nr.298 Str.117; ...brave Leut...), WÜ und \*SW,EL,SZ,BG, OÖ,ST,KÄ,BÖ,MÄ,\*RU. - Firmenich II [um 1850], S.513 [Elsass]; Süß (Salzburg 1865) Nr.267 und Nr.554; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.25 [Iglau] und 15 (1909), S.128 [Burgenland]; Banater Bibliothek 19 (1908), S.124; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.186; Kassel, Sprüchle (Elsass 1912), S.50; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.458 Nr.2140; \*J.Reinholz, Das heutige deutschsprachige Liedgut der Gemeinde Sanktanna (rumän. Banat), 1980, S.103; L.Röhrich, Sprüche auf Ofenkacheln, in: Proverbium 15 (1998), S.292; B.Dumfart, Du Schliffli, du Schlankli! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.135.

Vgl. [in Mundart] „Die Tiroler und Steirer sind kreuzbrave Leute, sie haben nichts studiert, aber doch sind sie gescheit“ \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.70 (3 Str.), Nr.71 (4 Str.) und Nr.124 (4 Str.), jeweils Str.1. – **Hansl und Gretl**... brave Leut... Suppe ausgegessen... Schüssel runtergeworfen / Hansl tut

Rucksack tragen, Gretl tut betteln / ...ein paar Leut, Hansl narrisch, Gretl nicht gescheit; vgl. Wastl Fandlerl, Hirankl – Horankl, 1943, S.XX.

**#Und die Würzburger Glöckeln haben ein schönes Geläut**, und die Würzburger Mädchen sind kreuzbrave Leut. - Erk-Böhme Nr.1052/53 = Vierzeiler Nr.1101. - \*SC,\*FR,\*WÜ und LO,SW,SZ,\*KÄ, MÄ,RU,RL. - Süß (Salzburg 1865) Nr.610; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) II, Nr.344; vgl. F.W.von Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871, Bd.2/4.Teil, 1872, S.184 Nr.122 [Parodie auf **1864**, die Str. muss also älter sein]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.249 [Iglau]; \*Kaiserliederbuch (1915) Nr.478; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.205,Str.1, vgl. Nr.59; Oetke, Tanz, Bd.1 (1982), S.231 [vor 1820]; \*H.Steinmetz-A.Griebel, Franz Wilhelm von Ditfurth, Bd.3, Die Lieder des Nachlasses, Teil 1, Walkershofen 1992, Nr.130.

Hochberger Glöckl hat an schein Klong und de Hochberger Madla hob'n an geschloiparaten Gong. (Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19, 1913, S.249, Iglau/Mähren; „Der Dorfname wird willkürlich eingesetzt“; ‚fußschleifender, schlüpfender‘ Gang.) - **Des Glöckli** vo Schdugart [Stuttgart] hat gar a schee's G'leit un d'r Keenig vo Wirdaberg [Württemberg] hat lauder scheeni Leit. A-di-rudeldi, a-di-rudeldi, a-di-rudeldi, a-ria-ro! (DVA= A 141 070, Württemberg 1935). Vgl. Folgestr. „Für die Zeit, die du mich geliebt hast...“ (siehe: Liebe, Nr.1224 [Material ebenfalls bei Erk-Böhme Nr.1052/53]).

kreuzbrav, siehe auch: Götte, Suppe

**#kreuzübel**

Kreuzübel ist mirs gangen, kreuzübel geht mirs noch, zu mei'm Schätzle bin ich gangen, zu mei'm Schätzle geh ich noch. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1102. - \*BR,\*RL. - Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.222.

**#kreuzweis**

Kreuzweis in Bett hat sich mein Schatz g'legt (und itt [nicht] g'schazt und itt g'lacht, wie's hald gât bei der Nacht). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1103. - (\*FR),WÜ. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.78.

**#Krieg**

**#Der Türk' und der Russ', die gehn mich nix an**, wenn nur i mit meiner Gretel (Dirndel) kein Kriegshandel hab. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1104. - BY,\*TI,(SZ),\*ST,BÖ. - Vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.406 (Franzosen und Russen... Frieden); Werle (Steiermark 1884), S.245; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.132,Str.2; \*Hörmann (Alpen 1894) Nr.39,S.375 (Melodie); Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.8; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.209, Str.2= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.398 Nr.1442. - Reflektiert vielleicht die Zeit des Krimkrieges 1853-56. - **Da Ami und** da Russ', de zwoa gehen mi nix an, wenn i nur mit moan Diandl koan Kriagshandl han (München 1960)= Ernest Borneman, Die Welt der Erwachsenen in den verbotenen Reimen deutschsprachiger Stadtkinder, Olten 1976, S.69 Nr.1755 (Studien...,3).

**#kriegen**

Wenn ich da keine krieg, geh ich auf die Tauern, da sind so Luder genug bei die Bauern. (über die Tauern, so kropferte Luder habens genug, die Bauern.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1105. - ST. - Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.85. - Kriegen, siehe auch: Dirndl, tun

Kroat, siehe: Da oben..., Soldat

**#Krokodil**

An der blauen Donau/ Auf der grünen Wiese/ Auf der Schwedenschanze steht/ sitzt ein Krokodil, wedelt mit dem Schwanz... (...eine alte Frau weiß es ganz genau, was das Krokodill mit dem Schwanze will) als Zusatz-Strophe (im Soldatenlied) zu „Wie ein stolzer Adler...“ (siehe *Lieddatei*).

**#Kropf**

Das Dirndel hat gesagt, was bist Du für einer? Wennst a Kropferter bist, ist mir lieber keiner. (ein Urlauber) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1106. - BY (1831), \*OÖ,\*NÖ,ST. - Bayrische Schnaderhüpfeln: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Anhang, S.4; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.103; \*Neues Linzer Lied-Flugblatt 2, 1973; \*Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 30 (1981), S.57; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.82. – Offenbar ist ein männlicher Kropfkranker gemeint! Vgl. auch Nr.1113.



**#Die Vögel** (Finken) **haben Kröpfe und singen damit**, die Frau hat ein' Kropf, aber singen kann's nit. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1107. - SC,FR,BY,WÜ und SW,TI,\*OÖ,NÖ,ST,\*KÄ,BÖ,MÄ. - Verfasser ist Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL], **1828**: J.G.Seidl, Flinsertern, Wien 1828, S.18 Nr.43; Meier (Schwaben 1855) Nr.43; Die Deutschen Mundarten 4 (1857), S.528 und 6 (1859), S.110 [Niederösterreich]; Werle (Steiermark 1884), S.70; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.434; Hörmann (Alpen 1894) Nr.538; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.384 und 404; \*Das deutsche Volkslied 10 (1908), S.102 [Oberösterreich]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.7; Schweizer. Archiv für Volkskunde 19 (1915), S.247; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.246 Nr.97; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.497 Nr.2602.

\*Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.55; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.131 (Halsbach); E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1269; B.Dumfart, Du Schliff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.53. - **D' Vögele** hent Kröpfe und singet damit, mei Bas hat a Kropf, aber singa thut's nit. (Meier [Schwaben 1855], Nr.43) - Die Lerchen ham Kröpfe, da singnse damit, mei Schwiegermutter hat een Kropf auch, aber singen kannse nich. (DVA= A 119 546, Sachsen 1914)

Dirndel, tu dich nicht grämen, schau, du hast ja all's, hast a wunderliebs Köpferl und a Kröpferl am Hals. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1108. - TI,OÖ,ST. - Werle (Steiermark 1884), S.264; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.82. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark.

Ein krätziger Weber, ein rußiger Schmied haben einen kropfigen Lappen gehabt, schön ist das nicht. - Süß (Salzburg 1865) Nr.341.

Ein Landlermensch lieben will ich auch noch probieren, auf'n Kropf aufsteign, siehst die Sonne aufgehn. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1109. - \*TI,SZ,OÖ,NÖ,(\*)ST. - Süß (Salzburg 1865) Nr.628 (...Pinzgau); Werle (Steiermark 1884), S.263; vgl. Pommer, Steiermark Nr.128,Str.2; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.44 und 16 (1910), S.102; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.91; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.238, Str.3= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Webinger (Österreich 1929) Nr.23; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.104,Str.2.

Hab einen Schatz ghabt, der hat einen Kropf ghabt, es hätt mich sehr verdrossen. [Folgestr.:] Wenn i g'wüsst hätt, dass er einen Kropf hätt, hätt ihn gewiss erschossen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1110. - SW (1858).

Im Zillertal, im Pinzgau haben die Menscher große Kröpf', sie schmeißens über die Achsel wie Bettelleut die Säck. - BY (Stubenberger Gesängerbuch, um 1800, Teil 2 Nr.14,Str.6); als Liedtyp gehörig zu: Auf d'Alma geh i aufe, es brummelt schon der Stier... (Erk-Böhme Nr.1483), siehe: *Lieddatei* (mit weiterer Überlieferung).

Kärntner lei lei, a Kröpferl dabei, (Steirer bum bum, an Kropf umadam). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1111. - ST,KÄ. - Anderluh (Kärnten) IV/B (1987) Nr.5 b,Str.4. 'Lei, lei'= spottend auf das im Dialekt oft gebrauchte 'wohl'.

Mein Dirndel hat einen Kropf und mein Schuh hat ein Loch, und jetzt schneid ich den Kropf weg, kriegt mein Schuh einen schön' Fleck. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1112. - FR,\*TI,SZ,ST,BÖ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.85; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.127,Str.5; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.111; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.204, Str.5= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.457 Nr.2135.

**Mein Schatz ist vom Pinzgau und ich** von Tirol, all zwei san ma kropfat, dös Ding gfällt ma wohl. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1113. - FR,\*TI,SZ. - Süß (Salzburg **1865**) Nr.876 (Großarl...); Hörmann (Alpen 1894) Nr.128; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.68; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.103,Str.2. - **Mei Schatz** isch a Grafal [Graf] und i von Tirol, allboad [beide] sen ma kropfat, dös Ding gfallt mir wohl. (DVA= A 187 894, Tirol 1906) - Mei Schatz is ver Kassl [Kassel] und ich ver Tirol; alla zwaa senn merr kröpfet, deß Ding gfällt merr wohl. Holdria. (DVA= A 163 925, Oberfranken 1938; Sammlung Christian Nützel). - Im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Nr.247, werden folgende Landschaften ,mit **#Kropf** genannt: „Jeder Steirer hat ein Kropf, das tät mich schon zu viel grausen...“ (Str.3), „in Kärnten... gibts gar viel Kröpf und Narren...“ (Str.5); „Was findt man denn in Steier [Steiermark], nichts als hohe Schöpf und große Kröpf...“ Stubenberger



Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.249. – **Abb.: Kropfband** und Dirndlschmuck waren und sind ein beliebtes Trachtenrequisit:



Neulich bin ich einmal bei einer Pinzgauerin gelegen, sie hat mir ihren Kropf zu ein' Kopfpolster geben. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1114. - \*BY,\*TI,SZ,OÖ,(\*)ST,KÄ. - Süß (Salzburg 1865) Nr.81; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.128; Webinger (Österreich 1929) Nr.24; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.XXX; \*Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.8 f. („Znachtst bin i bei da kropfatn Pinzgarin g'legn...“ mit 4 Str.); B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.135 (...bei einem Steirermensch...).

Unser Nachbar hat a Tochter, a wunderschöni, blottamoßat, bucklnasat, kropfat a weni[g]. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1115. - \*ST. - Werle (Steiermark 1884), S.262. „...von Blatternnarben verunstaltet, mit einer krummen Nase“. – An diesem Vierzeiler ist besonders auffällig, wie der Kropf und andere körperliche Gebrechen vor allem Objekt des gnadenlosen **Spottes** sind.

Wär ich nicht ein schönes Meitli, wenn das Gesicht nicht wär, hätt ich nicht ein schönes Hälsli, wenss Kröpfli nicht wär? (Meitli, wenss aufgeputzt wär) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1116. - WÜ,BA,SW. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.186; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.211 Nr.13 und Bd.2, S.234 Nr.24.

Wenn du ein Dirndl willst haben musst in die Hallstatt hinauf, die haben den Kropf auf der Seite, fährt die Eisenbahn drauf. - Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.36, 84 ('s Dirndl hat ein Kopftüchel auf und...).

Kropf, siehe auch: Erste, zweite, dritte..., kriegen, sauber. - **#Kropf**. „Die Steyermärcker haben gemeiniglich Kröpfe, weil es im Lande Brunnen gibt, von deren Wasser man einen Kropf bekommt, und sollen die Kröpfe oft bey den Weibern so groß seyn, das sie dieselben hinter die Achsel wie einen Sack werfen, soll anders das Kind zu den Brüsten kommen. Sie passiren [gelten] aber für den gemeinen Mann für ein Zierrath [Zier]“ (*Vermehrter Curieuser Antiquarius* [...], P.L. Berckenmeyer, Hamburg 1720, S.471).

Kröte, siehe: Ortsneckerei (Nikler)

**#Krugdeckel**

Und der Krugdeckel [Bierkrug] geht auf, und der Krugdeckel geht zu, und der Krugdeckel, der lässt mir mein Leben keine Ruh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1117. - FR,(\*)BY.

**#Kuchelmensch**

Kein Kuchelmensch mag ich nicht lieben, weil's überall uma [umher] tut schmieren. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1118. - \*ST (1803). - Küchenmagd; umaschmieren= umherstreifen, möglicherweise Partner wechseln, untreu sein; vgl. Nr.2049 und 2119.

**#Kuckuck**

(Da draußen im Wald schreit der Vogel Kuku, geh' Dirndel, komm eine [herein], du Strohwibel/Sauweibel du.) - Gr VII b Sammelmappe „Kuckuck“ = Vierzeiler Nr.1120. - \*KÄ. - \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.58; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.37,Str.1.

**#Der Kuckuck im Wald hat haarige Füß**, und wie sind die Busserln von den Dirndeln so süß. [Folgestr.:] Ei du falscher Kuckuck, wie schlaue bist du: Du schreist allweil im Wald, du verführst mich bald. (die heimliche Liebe/ so süß.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1121. - BY (1808), WÜ und \*TI,\*NÖ,\*ST,\*KÄ,MÄ,RU. - Wunderhorn Bd.3 (1808), S.120,Str.2= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]; Aurora (1828) Nr.13 b; Seidl, Almer 3, 1850, S.1; Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde 4 (1859), S.333 [MÄ; Folgestr.]; vgl. Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) Nr.263; Werle (Steiermark 1884), S.65;

Schlossar (Steiermark 1881) Nr.149,Str.1; \*Kohl (Tirol 1889) Nr.155,Str.1/2; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.71; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.204 f.; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.98,Str.1, und Nr.99,Str.1; \*Konturner-Drudmair Nr.9, Das Dritte,Str.1 [Folgestr., Wien 1906]; \*Anderluh (Kärnten) I/2 (1963) Nr.198, I/3 (1964) Nr.414; Volksmusik in Bayern [Ausstellungskatalog], 1985, S.24 [Bayern 1828]; \*Liederhandschrift Marianne von Kaufmann [um 1941] Nr.21,Str.2. Zum Teil nur Folgestr.; \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.73 (3 Str.; [Mundart:] „O du schlauer Kuckuck, wie schön singen kannst du. Führst mich hinaus in den Wald, ja verführts mach bald.).

Der Kuckuck im Wald schreit alleweil: Bua, Bua, gib acht auf dein Dirndl, politisch geht's zu. - Süß (Salzburg 1865) Nr.916.

Der Kuckuck im Wald schreit alleweil halt, halt, und das hat mich so gefreut, weil der Kuckuck so schreit. (Mädle halt/ Bua halt) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1122. - FR,BY,(\*)WÜ. - **Der Kuckuck** im Wald schreit alleweil Bub! Bub! Schau bei deinem Dirndl nach, da geht's nicht recht zu. Süß (Salzburg 1865) Nr.567.

(Der Vogel ist im Wald, schreit immer gugu [kuckuck], mein einziger Schatz bist dennoch nur du!) B.Dumfart, Du Schliffel, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.89.

Du schöner Kuckuck, wo singst denn du? Du singst im Wald und verführst mich bald. – Rottman(n)er, „Baiersche Alpenlieder“, in: [Ast's] Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1 (1808), S.94 f. [Mundart/ Hochdeutsch; hier normalisierte Schreibung].

(Hütt [heute] isch hütt und morn ischt morn, s' git e langi Wuche [Woche], und wenn de Gugger d'Wiber [Weiber] holt, so chame nümme choche.) - Gr VII b Sammelmappe „Kuckuck“ = Vierzeiler Nr.1123. - SW. - Vgl. \*Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.99,Str.2.

Kuckuck, siehe auch: Jungfrau, Tanz

#### #Kübel

's Kübele rennt, 's Kübele rennt... (rinnt, hat keinen Boden, ist zerbrochen, schwimmt im Bodensee). Gr VII a. - \*FR,\*BY, \*WÜ (1885), BA. - \*Bender (Baden 1902), S.254 Nr.24; \*Thierer, Heimatsang (Württemberg 1913) Nr.96; DVA= \*Or 1057 (Gust.Seuffer und C.Braun), o.J.; \*J.Köpf, Suppinger Liederbuch, 1953, Nr.114. - Vgl. Kinderlied DVA= K IV 179. - Kübel, siehe auch: Alte

#### #Küchengeschirr

**#E Schüssele und e Häfele is all mei' Küchengeschirr** (Heiratsgut), das lad ich auf mei' Wägele und fahr damit nach Fürth. (das geit [gibt] a ganze Fuhr/das schreib ich auf a Tafele, da werd' ich gar nett irr/damit i nix verlier.) - Erk-Böhme Nr.551 = Vierzeiler Nr.1119. - Als Einzelstr.: BY,\*FR,\*WÜ,BA,VO. - Meier (Schwaben 1855) Nr.399 und 400; \*Erk-Böhme Nr.551 [seit dem Anfang des 19.Jh. belegt]; Das Bayerland 1 (1890), S.372 [„Spottreim über eine Person mit wenig Hausrat.“] und S.374; Bender (Baden 1902), S.250 Nr.4; W.Mattes, Oehringer Heimatbuch [Württemberg], 1929, S.377 [„Kerwavers“]; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.39,Str.1. - In Franken um 1900 überschrieben mit „**Arme Heirat**“; auch als Kindervers; \*H.Strobach, Droben auf jenem Berge, Rostock 1984, Nr.54,Str.1; \*Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.36, Str.1.

[E Schüssele] Liedflugschrift Wien: Eder, 1829, „Hab glaubt du willst mi nemma...“ Str.3 „A Schüssel a Reinl, ist unser Kuchelgeschirr, und weann i halt an di gedenk, so mein i, i [du] wärs bey mir.“ – An dieser Strophe wird deutlich, welcher Personenkreis vor allem mit diesen Vierzeilern zu identifizieren ist. Es sind die weitgehend besitzlosen **Knechte und Mägde**, die kaum Chancen haben, eine eheliche Gemeinschaft zu begründen, da sie dafür weder etwa eine Mitgift haben noch Hoferben sind. Er träumt vom „Kammerwagen“ [siehe dort], sie hat als „Küchengeschirr“ nur „eine Schüssel und einen Topf“. Und wer kümmert sich um beide? Die Magd kann eigentlich nur darauf hoffen, dass die Kuh sie vermisst: „Nach mir umi dreht sich die rotscheckige Kuh; wer wird dich denn melken, wenn ich heiraten tu?“ [siehe: „Kuh“].

[E Schüssele] \*A Schüsserl und a Reinerl ist all mein Kuchelgeschirr... 6 Str. (Hast gesagt, du willst mich nehmen, wenn der Sommer kommt/ Wie soll ich dich denn nehmen, wenn ich dich nicht mag/ Lieber Hans/ versoffen/ schlag ein) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-27 Einzelblätter [Schwaz, Tirol, um 1850]

### #Kühhalter

Du alter Kühhalter hast alleweil Glück, (der Melkstuhl ist g'brochen, die Sennerin dick). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1131. - \*ST.

Lustig ist's auf der Alm Kühhalter sein, die Küh gehörn 'n Bauern, die Sennin gehört mein. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1132. - \*TI,\*ST,KÄ. - Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.780; \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.219, Str.4 (Hinwärts über die Tauern, herwärts über den Rhein [! wohl eher „Rain“], die Kühe...)= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), dito. Vgl. „Ein Juchzer und einen Schnalzer...“ (siehe: Bauer, Nr.157).

### #Kugel

Die Kugel muss grad aussiehn, aussie auf den Hahn, wann die Kugel nit grad aussiegt, fliegt er davon. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1124. - \*KÄ. - \*J.Gartner-R.Geutebrück, Und der Wind verwaht's Lab, 1957, S.49; \*Karntnarisch gsungan- karntnarisch gspielt, hrsg.v. F.Koschier, 1972, S.40 f.,Str.1; \*Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.121. Jagd auf den Auerhahn= bildlich für männl. Schneid?

**#Kleine Kugelein muss man gießen, wenn man Vöglein schießen will**, schöne Mädle muss man lieben, wenn man schöne Weiber will. (Schwiegermutter lieben, wenn man die Tochter heiraten will/wenn man schöne Kinder will.) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1125. - PO,SC,FR,\*BY,\*WÜ,BA und SW (1802), \*VO,\*TI,\*SZ, \*KÄ,\*UN,\*RU,\*RL,US. - \*H.M. [Herzog Max], Oberbayer.Volkslieder, 1846, S.15,Str.3 (Kleine KugelIn... große Gams... schöne Dirndl...alles probieren); Meier (Schwaben 1855) Nr.23,Str.5; Köhler (Sachsen 1867), S.312; Dunger (Sachsen 1867) Nr.733; Kohl (Tirol 1889) Nr.29,Str.1; \*v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.3,Str.2; \*K.Werkmeister, Volks-Lieder. Gewidmet den Volkstrachtenvereinen Oberbayern's, Miesbach [2.Auflage] 1891, Nr.56, Str.2 (...schöne Weiber lieben, wenn wir sie kriegen, schöne Lieder singen, über die Felsen springen... So leb' denn wohl, du wunderschönes Gamsgebirg, weil's Schießen überall verboten is, juhe.); \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.112, Str.6 (in Mundart, Tirol 1898; erste Hütte Dableiben zu früh, hab nicht gefragt wegen Nachtquartier; bei der zweiten Hütte wäre mir Dableiben recht, hockt der Jäger drin und sein Knecht), und Nr.156, Str.4; CD \*Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen... [um 1850]/ Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern... HSCD-080202, München 2008, Nr.13. – Wildschütze und Jäger sind sich feindlich gesonnen. – Zwei Folgestr.: Und die Gams... schießen, musst dich aufi trauen, geschwind... Wind./ Kleine KugelIn... [siehe: Kugel]. – Aus der Zeit, in der man selbst die BleikugelIn für das Jagdgewehr goss.

The image shows a handwritten musical score on aged paper. At the top, it is titled 'Kleine Kugelein gießen.' with a small number '19' in the upper right corner. The score consists of three systems of music. Each system has a vocal line with lyrics written below it and a piano accompaniment line. The lyrics are in German and describe a scene of shooting and hunting. The handwriting is in a cursive style typical of 19th-century manuscripts. At the bottom of the page, there is a small number '23'.

\*Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.9 und S.56 f. [„Jenaisches Anstichlied“, student.

Burschenschaft Arminia, Jena, um 1900]; \*Liebleitner, Kärntnerlieder, 1903, Nr.9 a,Str.2 (Gams... kleine Dirndl); Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.289; Banater Bibliothek 21 (1908), S.168; \*Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.241,Str.1; \*Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.270,Str.1; \*Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.23, Str.1 (Kleine KugelIn... große Gamsen... schöne Dirndl probieren, solange sie jung sind) = **Abb.** oben; vgl. \*Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1, Nr.112, Str.1, Nr.143, Str.1 (4 Str.; Kleine KugelIn, große Gamsl, Dirndl lieben, alles probieren, derweil wir jung sind...), Nr.151, Str.4 (dito), und Bd.2, Nr.158, Str.1 (KugelIn/Gams/ schwarze Augen...)= \*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1/2 (1999), dito; \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.24,Str.11; Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.92 Nr.31; \*C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.64; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.117; A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, 1974, Nr.6 a,Str.2; \*(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 20, 1981, S.9,Str.2; \*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.265 a, und vgl. IV/A (1987) Nr.32 e,Str.2; \*Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.51 (Kleine KugelIn...); \*Kohl-Reiter [Tirol

1913/15] Bd.1 (1999) Nr.112, Str.1, erste Hälfte (in Mundart; Tirol 1898; ...große Gamsl schießen, Diandl lieben, muss man auch probieren). - **Chlyni Chrügeli** [!] muss me giesse We me Nägeli [!] schiesse will; Rothi Mündli muss me chüsse Wenn me heimlich buhle will. (DVA= A 25 662, Kanton Bern **1802**) Auch als Folgestr. in: „Auf em Wase graset Hase...“ (siehe: Wase, Nr.2148).

Kugel, siehe auch: Gams, Jäger- Aus Fensterblei Kugeln gießen, siehe *Lieddatei* „Bet't, Kinder, bet't! morgen kommt der Schwed'...“

#### #Kuh

(Gestern hat's Kühle gestiert, heut schon hat's Kalberl g'kriegt, gelt Bub, do geht's lustig zu bei meiner Kuh.) (ist das net a brave Kuh, die kommt leicht zu.) - Gr VII b Sammelmappe „Kuh“ = Vierzeiler Nr.1126. - BA,ST.

Im Kuhstall ist es dunkel, die Luken sind zu, der Hans denkt, er küsst die Liese, dabei küsst er die Kuh. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1127. - PO. - Vgl. 'Abends spät nach Haus/ Frau/ Schweinestall und küsst die alte Sau.' (\*BA,\*WÜ).

Kuh auf, Kuh ab, eine unten, eine oben, eine grast auf der Wiese, ein oben am Boden [Alm]. - \*Kronfuß-Pöschl, Schneeberg, Niederösterreich, 1930, Nr.10,Str.2.

**#Nach mir umi dreht sich die rotscheckige Kuh**; wer wird dich denn melken, wenn ich heiraten tu? - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1128. - SC,BY, „Schwebisch“ (1777), ÖS,\*TI,\*ST,KÄ,\*BÖ,\*MÄ. - Vogl (Österreich 1852) Nr.244; Die Deutschen Mundarten 6 (1859), S.204 und S.491 [Kärnten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1766; Dungen (Sachsen 1867) Nr.867,Str.1, und Nr.1378; Werle (Steiermark 1884), S.27; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.328; (\*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen III, 1903, S.70,Str.26; Mitteilungen zur Volkskunde des Schönhengster Landes 1 (1905), S.106,108 f. [Hirtenruf bzw. -spruch], und 22 (1926), S.49 [„beim Viehhüten“]; Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.87; Schmeller Nachlass, S.327 Nr.57; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.406 Nr.1534,1535 und 1537; \*Schmidkunz, Leibhaftiges Liederbuch, 1938, S.115,Str.1 [mit weiteren Verweisen].

In Tirol 1944 Wiegenlied, in Böhmen [1957] „Schnadahüpf“. Walter Schmidkunz verweist auf Wunderhorn I [1806], S.164, Antwort des Mädchens, mit unserer Str. „Meine Mutter hat nur eine schwarzbraune Kuh... [usw. wie oben]“, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.317 f. Die dort angegebene Quelle, \*Nicolai [1777], enthält bereits unsere Str. [siehe unten]; \*Erk-Böhme Nr.1014 lässt sie nach der ‚barbarischen Schreibung‘ bei Nicolai weg, Franz Magnus Böhme [Erk-Böhme II, S.771] bezeichnet sie (abfällig) als Wanderstr. Die spärl. sonstige Überlieferung zu Erk-Böhme 1014 enthält unsere Str.nicht. - **Mayne Muter** d' hat nu Eyn schwartz browne Kuh. Wer wird sie denn melcke/: Wenn 'ch heyrate tu. (\*Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach I, Berlin **1777**, Nr.14,Str.S.90= Str.7, „Schwebisch Lyebes-Lyd“). – „Drah di umi, drah di umi, rotschekati Kueh und wer wird di denn melka, wann i heuraten tue“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.327 Nr.57).

(Neulich ging ich im Walde, da kam's auf mich zu, ich dacht', es wär mein Schätzchen, da war's eine Kuh.) (Es kommt was, es rauscht was verstohlen auf mich zu) - Gr VII b Sammelmappe „Kuh“ = Vierzeiler Nr.1129. - RP,WÜ.

(Wenn ich vier Ochsen hätte, wäre ich meinem Schatz schon recht; aber so, aber so, hab ich keine Kuh.) Frh.von Dittfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.92 Nr.25.

Kuh, siehe auch: Alte (verkauft als K.), Bub, Esel, Fütterer, Haus, Heiratsgut

#### #Kuhdreck

Ein frischer warmer Kuhdreck ist allemal gut, im Winter für an Brustfleck [Männerweste], im Sommer für an Hut. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1130. - TI,ST,BÖ, MÄ (vor 1786). - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.296; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.481 Nr.2425. - Ein schöner warmer Kuhdreck/ ist Winter und Sommer gut,/ im Winter für ein Brustfleck,/ im Sommer für ein' Hut. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor **1786**] Nr.74. – (Ein guter warmer Keidatsch [Kuh- ] ist Sommer und Winter gut, im Winter für eine Pelzhaube, im Sommer für einen Hut.) J.A.Schmeller, Die Mundarten Bayerns..., München 1821, S.492 (in phonet. Mundartschreibung).



Wennst eine Kuhdirn willst lieben, musst ein Kuhdreck eineschieben, dass du eine Ausweisung hast, wenns dich fragen um ein' Pass. - Süß (Salzburg 1865) Nr.492.

#### #Kuhstall

Dirndl, ich sag dirs drei-viermal, tu nit wischpeln im Kuhstall, Dirndl, ich sag dirs g'schwind, 's Wischpeln im Kuhstall is Sünd'. (geh mit kein' Buben in ein' Kuhstall, geh mit ein' Buben auf kein' Heuboden, außer ich bin dabei oben) - Gr VII a = Vierzeiler Nr.1133. - \*BY,\*KÄ. - Kuhstall, siehe auch: Duft

#### #Kupferschmied

Kupferschmieds Annele hat Anken [Butter] im Sack, (es schnydet ja usä [heraus] und salbet der Chlack [Spalte]). (salbet's d'r Sack) - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1134. - SW. - Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.278. 'Chlack' im Schweizer. Idiotikon (Bd.III, 1895, Sp.640) nur in der übertragenen Bedeutung für einen 'großen Mund'. - Kupferschmied, siehe auch: Pfarrer

#### #kurz

Die Nüsse sind zeitig, muss sie herunterreißen, (sind mir lieber die braunen als gar die weißen). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1502. - BY (1801). - „D'nuss'n sind zeiti, mus s' aba langa, sind ma Lieba die kurzen, als gar die langa“, J.Hazzi, Baierische Alpenlieder, in ländlicher Aussprache, in: Hazzi, Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, Bd.1, 1801, S.407. – Folgestr. „D' nuss'n sind zeiti, muß aba reisen, sind ma lieba dö brauna, als gar dö weisen“, ebenda S.408. – Verweis bei „Nuss“, aber damit sind sicherlich nicht Nüsse gemeint. Im übertragenen Sinn heißt das vielleicht (?), dass sie „kurze braune“ Buben, d.h. starke, wettergebräunte, bevorzugt vor langen, langweiligen, Weißen, die nie in der Sonne sind. Aber um so einen Buben zu bekommen, muss sie sich anstrengen.

Mädel, dein Schurz, der hat sechs Batzen kost', jetzt ist er zu kurz. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1135. - WÜ,\*BA. - \*Marriage (Baden 1902) Nr.241. 'kurze Schürze' ist umschrieben für 'schwanger'.

Mein Schatz ist kurzpumpelig [klein] und ich bin nicht lang, da kommen a Paar recht kurzpumpelige z'samm'. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1136. - SC,\*TH,FR,BY und (\*TI),KÄ. - Köhler (Sachsen 1867), S.274; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.97; Dunger (Sachsen 1867) Nr.74; Werle (Steiermark 1884), S.84; Schmeller Nachlass, S.294 Nr.15; Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.91 Nr.4.

's Dirndl ist kurz, tut mich recht verdrießen, zieh' ich's auffi zum Kopf, hab ich nichts bei den Füßen. – Schmeller (1816/18); Süß (Salzburg 1865) Nr.151; B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.84. – „**Und's** Dianl is kurz, tuat mi recht vadriaßn, ziach i's auffa zun Kopf, hân i nix bein Fúaßn“, Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.336 Nr.23).

kurz, siehe auch: Bank, Schneid

#### #Kuss (küssen)

Ach ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküsst... siehe *Lieddatei* (KIV).

**Das Küssen** macht scheckig, meine Mutter hats gesagt, drum nehm' ich mich mein Lebtag vor dem Küssen in Acht. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1137. - HE,FR,BY,BA, LO (1880), SW, TI. - Wehrhan Nr.3127. Folgestr.: „Dass das Busserl geben haarig (scheckig) macht...“ (siehe: Busserl, Nr.321). - **Das Küssen** macht scheckig meine Mutter hats gesagt, drum nehm ich mich gewaltig vor dem Küssen in Acht. (DVA= H 3708 [Spruch]; „Mettig le 3 Mars 1880 écrit par Caroline Hetzel pour [vgl. Poesiealbum]“, handschriftl. Liederheft der Christine Voltz von Hangweiler/Saarburg (Lothringen), 1880.

Drum Schatzerl, so gib mir- hörst nit den Wind, es küssen die Blümerl- a Busserl g'schwind. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1138. - TI, ST.

Ein Kuss von deinem Munde, das schadet mir ja nichts. Ein Küsselein in Ehren hat jedermann erlaubt und keiner ist auf Erden, der mir das Küsselein raubt. - Mündel (Elsass 1884) Nr.142, Str.2, vgl. DVA= Gr XI a [*Lieddatei*]: „Schönste, Allerschönste, was führst du im Sinn, ein' anderen zu lieben...“ - \*Erk-Böhme Nr.632, Str.3.

(Geküsst, gedrückt, im Arm gehabt, im Arm gehabt, im Arm gehabt, geküsst, gedrückt, im Arm gehabt, hat mich mein Schatz schon oft.) - Gr VII b Sammelmappe „Kuss“ = Vierzeiler Nr.1139. - \*WÜ,RU. - Volk und Kultur, Heft 5 (Bukarest 1977), S.44,Str.2.



(Hast du ein Liebchen, das küssen nicht will, so glaub', tausend andre, die halten gern still.) - Gr VII b Sammelmappe „Kuss“ = Vierzeiler Nr.1140. - PO,NW.

Hat einer ein Schatzerl, so bleibt er dabei, und gibt er ihr a Schmatzerl, so liebt's ihn aufs neu. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1141. - (\*)TI,ST. - Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.82. Auch als Lebzelterreim aus Deutschlandsberg/ Steiermark.

Mein Schatz hat mir ein' Kuss geben, nachher hat sie's wieder 'kränkt, ich gib ihm's gleich wieder, ich will ja nichts g'schenkt. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1142. - PO,\*SA,\*SC,\*FR,WÜ,\*BA und \*SW,EL,TI,KÄ,\*UN. - Hörmann (Alpen 1894) Nr.349; Kassel, Sprüche (Elsass 1912), S.33; G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt [Württemberg], Bd.II, 1916, S.508; Das deutsche Volkslied 19 (1917), S.122. DVA = Str.katalog der Liebeslieder Str.Nr.293 (in Verbindung mit dem häufig gedruckten Liebeslied Gr III „Schwarzbraun ist die Haselnuss...“; vgl. unsere Nr.1828). Vgl. „Wenn es dich gar so kränkt...“ (siehe: Busserl, Nr.330).

Rosenrot sind deine Wangen, zuckersüß ist auch dein Mund, und ich hab von dir empfangen, tausend Küß' in einer Stund'. - Str.Nr.47 = Str.katalog Liebeslieder (Purpurrot sind ihre/seine/ Kuss um Kuss in mancher süßen Stund/Abendstund/ Viertelstund/halben Stund.). Vgl. Gr III „Sollt ich denn mein junges Leben...“

(So viel hundert und tausend mal, ja tausend mal,ja tausend mal, so viel hundert und tausend mal, hat mich mein Schatz geküsst.) - Gr VII b Sammelmappe „Kuss“ = Vierzeiler Nr.1143. - \*WÜ.

Und als es finster geworden, der Mond, der scheint so hell, da sag ich zu meinem Fischer (Burschen), geh, küß mich jetzt noch schnell. - Str.Nr.189 = Str.katalog Liebeslieder (Es wird schon dunkel, wie scheint der Mond so hell). Vgl. Gr III „Ich bin a Fischermadel...“

Wenn du ein Mäd'el küssen willst, darfst du nicht lange fragen, junge Mäd'el küssen alle gern, sie wollens nur nicht sagen. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1144. - BY,SW. - Aus einem Schilderhäuschen im Baselland/ Schweiz, o.J.

Wenn ich des Abends sie küsste, bei hellem Mondenschein, schien gegen mich der Kaiser ein armer Mann zu sein. - Str.Nr.250 = Str.katalog Liebeslieder (bei einer Flasche Wein). Vgl. Gr III „Ich hatt' einmal ein Mädchen...“

Wenn meine Mutter wissen tät, dass ich so gern küssen tät, (no [dann] gäb se mir an Ma[nn], juhe, no gäb se mer an Ma). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1145. - (HE),BY,\*WÜ.

**#Wer Äpfel schält und keine isst, wer bei Mädchen sitzt und keine küsst, wer beim Weine sitzt und schenkt nicht ein, der muss ein dummer Teufel sein.** - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1146. - WP,PO,NS,NW, SL (1840), HE,\*RP,FR, BY (1845), WÜ, \*BA (1604) und \*EL (1850), \*LO,SW,\*TI,NÖ,\*ST,\*KÄ, \*BÖ (1682), MÄ,\*UN RL. - Liedflugschrift von 1693, DVA= BI 5 „Wach auff, wach auff, mein Allerschönste...“, Str.8; Deutsches Museum 6 (1856), S.545 f. [Trinkspruch der Bergleute in Zellerfeld]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1879/69!) I, Nr.1806; Dunger (Sachsen 1867) Nr.411; A.Treichel, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen, 1895, Nr.110,Str.18 [Einzelstr.]; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.29 [Iglau].

[Wer Äpfel schält und keine isst:] Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.165 (Beleg von 1610); \*Marriage (Baden 1902) Nr.237 A und B [Gesellenstambuch 1643, Keils Stammbücher **1604**,1643,1654; mit weiteren Verweisen]; Alemannia 35 (1907), S.113; \*Kassel, Sprüche (Elsass 1912), S.13; \*Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus (1912), S.124; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 24 (1918), S.107 [Tuchmacherzunftbuch aus Böhmen, 1682]; \*Neckheim (Kärnten 1926/22!) Nr.14,Str.2; \*V.Zack, Volkslieder aus dem obersteir. Murgebiet, 1927, Nr.24,Str.3; \*L.Pinck, Verklingende Weisen [Lothringen] Bd.II, 1928, Nr.77,Str.6; \*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1, Nr.70,Str.2, und S.127 [mit weiteren Verweisen]; \*Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.146 VI; \*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.209,Str.2, und Nr.210,Str.3; \*Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1187; Horak, Tiroler Kinderspiel (1986) Nr.4124; W.Benz, in: Volksmusik in Bayern 14 (1997), S.61 (Happareute/ Allgäu 1845); Griebel-Christ (Franken 2002) Nr.151; E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.1479.

[Wer Äpfel schält und keine isst:] Seit dem 16.Jh. [belegt erst 1604] verbreiteter Stammbuchvers; in Niedersachsen 1856 Trinkspruch der Bergleute (Zellerfeld), in der Iglauer Sprachinsel (Mähren) 1896 Ostereierspruch; verschiedentl. in anderen Liedern als stereotype Str.('Wanderstr.'), z.B. in „Das Leben ist ein Würfelspiel...“ (DVA= KiV= aus einer Oper v. Fr.Hensler-W.Müller 1796); „Ein Liedchen ist gesungen...“ (DVA= Gr IX), „Am Sonntag, am Montag in aller Fruh...“ (DVA= Gr IV). - **Wer schellet den apffel und isset**

ihn nicht/ Wer sitzt bey der Jungfer und küsset sie nicht/ Wer sitzt bey den Wein/ und schencket nicht ein/  
Der muss ein rechter Hunßput seyn. (DVA= Bl 5, Vier schöne Weltliche Lider...Im Jahr 1693.)

[Wer Äpfel schält und keine isst:] Wer Äpfel stiehlt und sie nicht isst, bei Mädchen sitzt und sie nicht küsst, bei gutem Wein und schenkt nicht ein, der muss ein faules Pflagma sein. (München 1790= Volksmusikarchiv Bruckmühl). - Wer beim gedeckten Tisch nicht isst, beim Mädchen sitzt und sie nicht küsst, beim Weine steht und schenkt nicht ein, das muss ein wahrer Pinsel sein. (DVA= A 113 772, Pommern 1929) - Wer Äpfel schütt' und sie nicht ißt, beim Schätzchen liegt und sie nicht küßt und sitzt beim Wein und schenkt nicht ein, der muß ein rechter Dummkopf sein (Happareute/ Allgäu 1845).

Wilde Hirsche schießt der Jäger, und die Vöglein lässt er flieh'n, schöne Mädchen tut man (er) küssen, und die andern lässt man (er) geh'n. - Str.Nr.220 = Str.katalog Liebeslieder. Vgl. Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

Wo i ha[be] no[ch] kratzt und [ge]bissen, hat mich welle keine küssen, seit ich nimmer kratz und beiß, krieg ich d'Küssle dutzendweis. - Gr VII a „Auf em Wase graset Hase...“ (Vierzeilerkette; siehe: Wase, Nr.2148; Material dort) = Vierzeiler Nr.1147. - Als Einzelstr.: \*WÜ,BA,\*UN,RU,\*RL. - \*Seemann, Schwaben (1929) Nr.24,Str.5.

Kuss, siehe auch: Busserl [inhaltsl. Überschneidungen], Kuh, Lied (gesungen, Frau Schmatzerl, in Himmel), Lippen (falsche Liebe), Mund, Nudeln (verboten)

#Kutscher

Der Kutscher ist besoffen, die Deichsel, die ist krumm, und alle fünf Minuten da fällt der Karren um. - Gr VII b = Vierzeiler Nr.1148. - WÜ,(\*)BA.

Kutteln, siehe: Witwe; läuten, siehe unter: laut-